

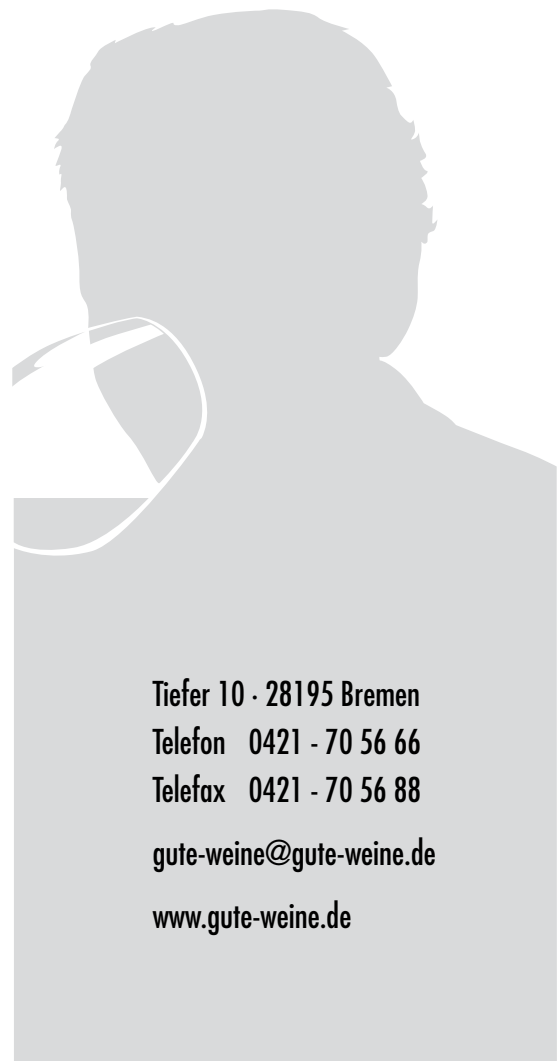
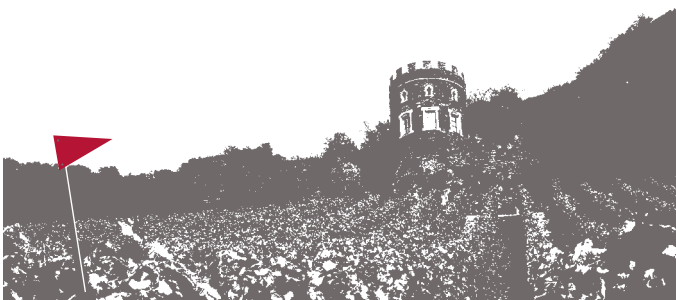


BORDEAUX 2014 · SUBSCRIPTION



CHAMPAGNE
RHÔNE
BURGUND
BAROLO
RIOJA
USA
SLOWAKEI

NEUES DEUTSCHLAND 2014/2013



Tiefer 10 · 28195 Bremen

Telefon 0421 - 70 56 66

Telefax 0421 - 70 56 88

gute-weine@gute-weine.de

www.gute-weine.de

SUBSCRIPTION 2014



© Oliviero Toscani

Bordeaux, Frankreich: 2014 ist kein Überjahrgang auf der ganzen Linie wie 2010 es war. Es gab auch viele unbefriedigende Weine. Aber diese Spreizung zwischen Topweingütern und belanglosen Weinen nimmt ohne Frage weltweit dramatisch zu. Akribisch im Weinberg auf Knien und Händen schuftende Winzer voller Ehrgeiz, das ganze auf bestem Kalkstein- oder Kies-Terroir in möglichst naturnaher Bearbeitung, setzen sich weiter von der Masse ab. Die vielleicht 200 besten Weingüter erzeugen extrem aromatische, saftige, fruchtige Weine voller Finesse, mit seidigen Tanninen, großer Feinheit und wenig Alkohol. Und wir finden 2014 tolle, sogar noch vor 10 Jahren für unvorstellbar gehaltene Qualitäten, in Preisbereichen unter 30 Euro, ja auch noch klar unter 20 Euro. Das Preis-Genuss-Verhältnis der bitte sehr sorgfältig selektierten Trüffel des Jahrgangs 2014 aus Bordeaux ist besser denn je zuvor.

Deutschland: Wetterbedingt der zweite schwierige Jahrgang in Folge. Inzwischen, nach den Erfahrungen des zuerst vorverurteilten großartigen Jahrgangs 2013, sollten wir wissen, dass die Spitzenerzeuger Deutschlands gerade in solchen Jahren, während die Flachland-Massenerzeuger unbestritten desaströs mit Fäulnis schwächeln, das Beste vom Besten hervorbringen. Man denke an die köstlichen 2008er, 2010er und 2012er – wer redet noch von den angeblich perfekten Jahrgängen 2009 und 2011? Und 2014 wird den Erfolg der 13er noch toppen, die Weine sind weniger laut als '13 und überaus charmant und saftig.

Rhône: Michel Tardieu stellt eine Serie hocharomatischer, extrem saftiger Weine auf höchster Genussstufe vor. Fruchtstark und lecker, dichte, spannungsgeladene Zechweine oberster Klasse. 2014 ist ein extrem schönes Trinkjahr mit Potenzial!

USA, Kalifornien: Ridge bietet mit dem Monte Bello einen weiteren Spitzenjahrgang nach dem zuvor überragenden Jahrgang 2013er an.

Spanien, Rioja: Artadi schafft 2014 wieder den Anschluss an die großen 2012er. Artadi ist mit Telmo Rodriguez die Spitze der Rioja Alavesa und vielleicht Spaniens überhaupt.

Ergänzt wird mein 2014er Angebot durch ein ebenfalls vergünstigtes Subscriptionsangebot der im kommenden Herbst/Winter zur Auslieferung anstehenden Weine aus einigen meiner Lieblingsregionen der Welt:

- Rote Burgunder 2013 aus dem Burgund. Ein durch verrieselte Blüte und Hagel mengenmäßig arg dezimiertes Jahr von qualitativ großer Klasse. Konzentrierte Klassiker mit Struktur. erinnert mich an 2010.
- Rote Burgunder 2010 bis 2013 aus Deutschland. Baden, Franken und die Pfalz performen auf dem obersten High Level. Qualitativ der erste ernstzunehmende Angriff auf die Vormacht der Franzosen neben der Bündner Herrschaft.
- Barolo 2011 aus dem Piemont. Seit 2004 ununterbrochen sehr gute Jahrgänge im Piemont, 2011 ist die etwas charmantere und finessenreichere Version des eleganten 2008er Jahrgangs. Ein Zechjahrgang auf höchstem Niveau.
- Rhône 2013. Ein schwieriges Jahr für den Süden und die verrieselte Grenache, extrem knappe Erträge konzentrierter Weine mit höherem Mourvedre- und Syrahanteil. Große konzentrierte Weine von der kühlen Nordrhône.
- Kalifornien hat 2013 einen der Allzeit-Klassiker erzeugt. Wohl noch vor den beiden tollen Nachbarjahren 2012 und 2014 das beste Jahr der letzten Dekade.

Lieber Gruß aus Bremen

Heiner Lobenberg

WEINE IN SUBSCRIPTION KAUFEN – SO FUNKTIONIERT'S	2
DEUTSCHLAND 2014/2013 (auch: 2012/2011/2010/2009/2007/2005/2003/1988)	3
Mosel Saar Ruwer	8
Rheingau	21
Nahe	26
Rheinhessen	34
Pfalz	42
Baden	50
Württemberg	57
Franken	58
Ahr	61
SLOWAKEI 2013	63
PIEMONTE 2011 (auch 2012/2010/2009/2008/2006/2005)	64
RIOJA 2014	79
KALIFORNIEN 2014/2013	80
CHAMPAGNE (2005/2007/2008/2011)	82
RHÔNE 2014/2013	87
BURGUND 2013 (auch 2014/2012/2009)	96
BORDEAUX 2014	115
BORDEAUX 2010 – der Jahrhundertjahrgang	178
PROBIERPAKETE	
Riesling Gutsweine 2014 QbA	6
Tardieu · Châteauneuf du Pape Cuvée Speciale · 6 Jahrgänge	93
Bordeaux „Die Weine des Jahres“ 2014	120
Bordeaux Schnupperkurs	176
Bordeaux 2010 „Mineralisch und langlebig“	190
Legende	192
Verkaufs- und Lieferbedingungen, Rückgabebelehrung	Umschlaginnenseite hinten

Weine in Subscription kaufen – so funktioniert's

Der Kauf eines Weines in Subscription ist im Grunde ein Waretermingeschäft. Sie bestellen heute den Bordeaux-Jahrgang 2014 und bekommen diesen in etwa zwei Jahren ausgeliefert.

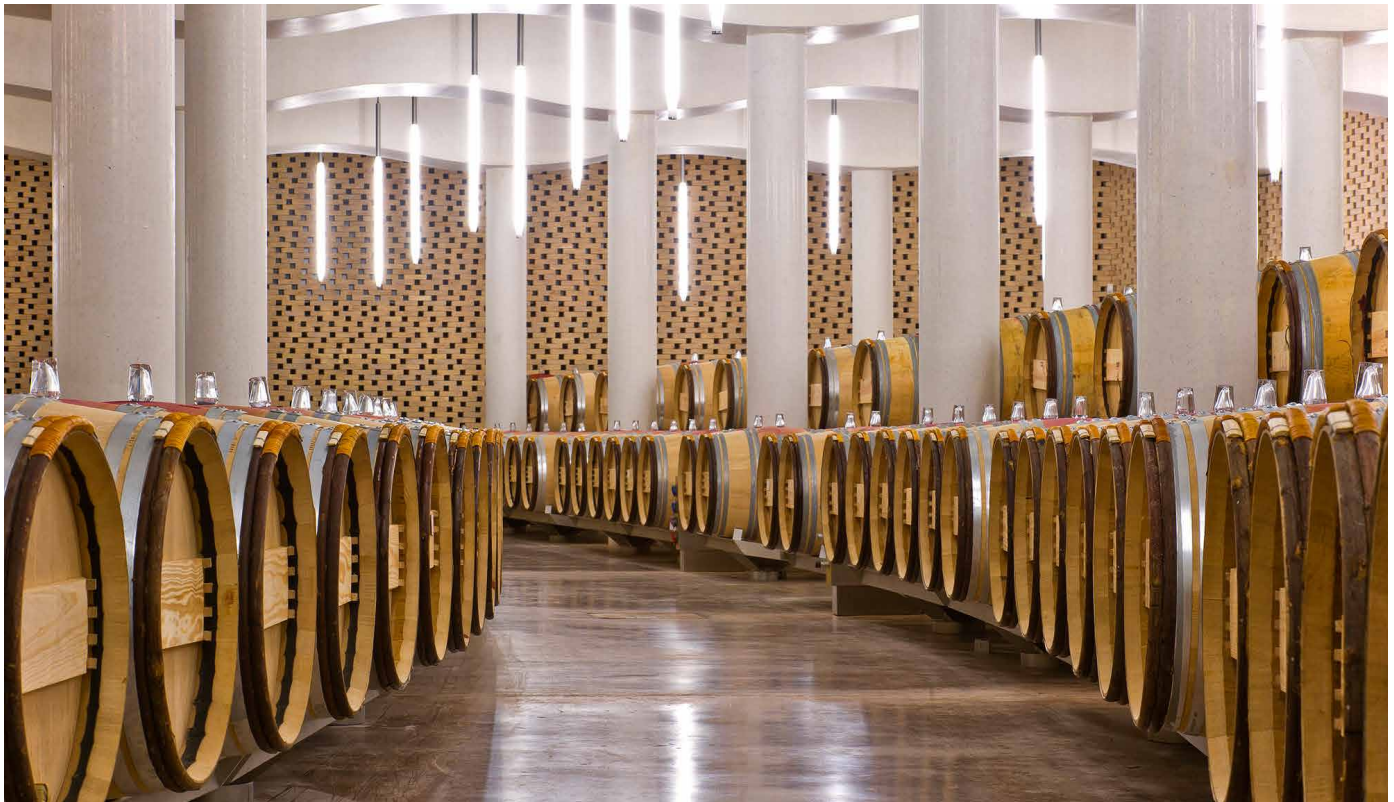
Vorteile des Subscriptionskaufs von Weinen

Sicherheit: Sie bekommen gerade rare Weine aus Bordeaux häufig nicht mehr, wenn diese abgefüllt auf den Markt gelangen. Mit dem Kauf in Subscription können Sie sicherstellen, dass Sie die Weine, die Sie begeistern, auch bekommen.

Preisvorteil: In der Regel kommen gerade die raren Weine zwei Jahre später deutlich über dem Subscriptionspreis auf den Markt. Wenn Sie sich für Wein begeistern und die Entwicklungen in Bordeaux verfolgen, haben Sie als informierter Konsument so oft einen großen Preisvorteil.

Lobenbergs GUTE WEINE – Bordeaux-Subscription mit Tradition

Wenn Sie den Bordeaux-Jahrgang 2014 in Subscription bestellen, brauchen Sie Vertrauen, dass Ihr Händler zum Lieferzeitpunkt in etwa zwei Jahren auch noch besteht. Seit 1993 handle ich mit Weinen aus Bordeaux und aller Welt in Subscription und habe mir in dieser Zeit einen Namen als vertrauenswürdiger Händler mit treuer Kundschaft erworben. In dieser Zeit habe ich aber auch den einen oder anderen unseriösen Konkurrenten erlebt, bei dem am Ende wegen Geschäftsaufgabe keine Flasche Wein geliefert wurde. Nicht zuletzt deswegen sind Sie im Zweifel bei Lobenbergs GUTE WEINE am besten aufgehoben für den Bezug des Bordeaux-Jahrgang 2014 in Subscription. Am Ende kommt es auf Seriosität und Beständigkeit an.



Fasskeller Cheval Blanc

Bordeaux Subscription – Die Geschichte des en Primeur

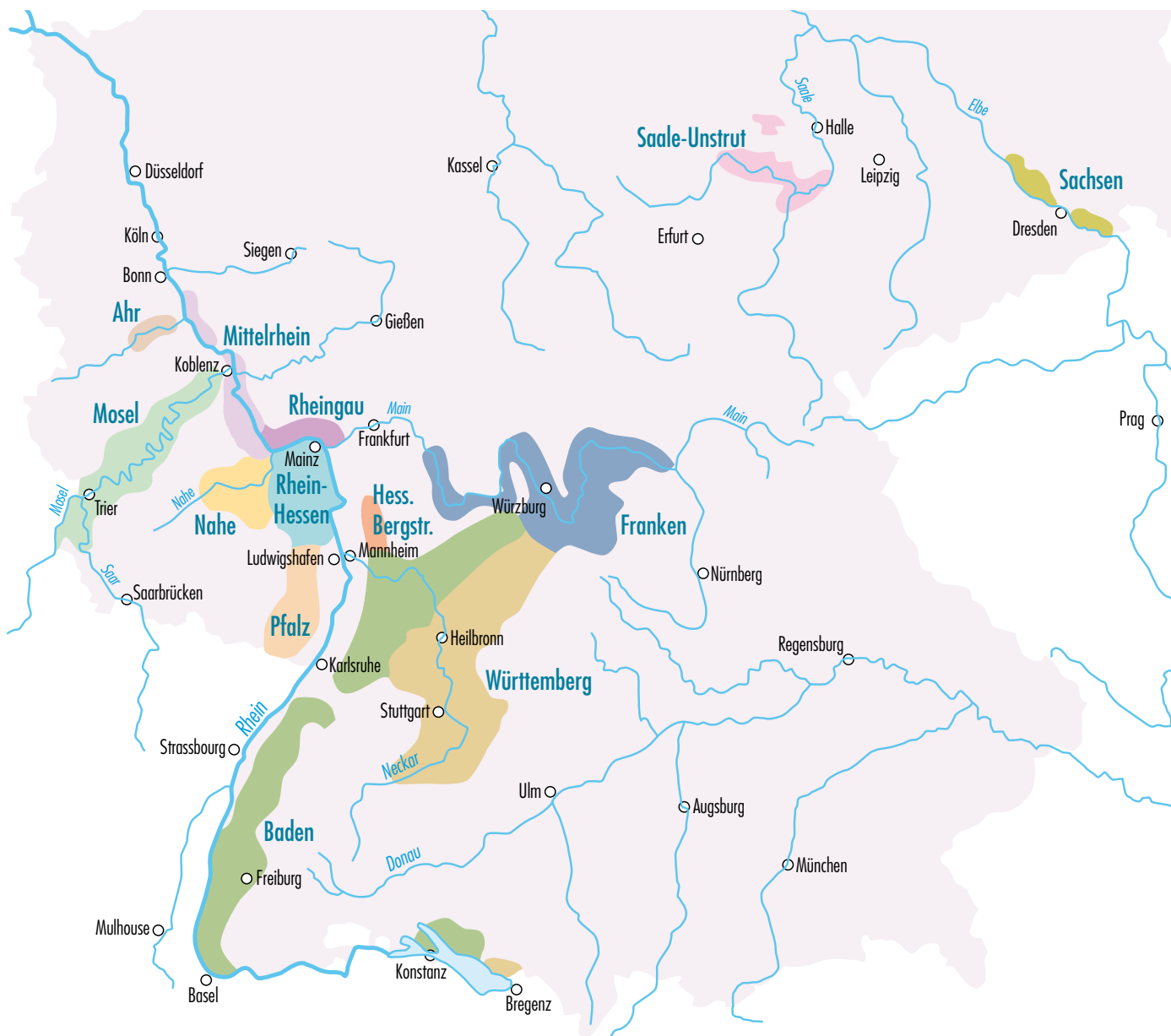
In Bordeaux heißt der Kauf eines Weines in Subscription *en Primeur*. Auch wenn man denken könnte, dass das Kaufen von Weinen en Primeur, also in Subscription, eine lange historische Tradition in Bordeaux hat, wurde es doch erst in den 70er und 80er Jahren wirklich populär. Zuvor war das Probieren des Weines vom Fass nicht so weit verbreitet und der Wein wurde, wie in den meisten anderen Weinregionen der Welt, erst nach Abfüllung verkauft. Mit dem Jahrgang 1982 und dem Beginn der Ära Robert Parker gelang dem en Primeur-Kauf in Bordeaux dann letztendlich der breite Durchbruch. Dieses System konnte sich vor allem deshalb so rigoros in Bordeaux durchsetzen, da die Nachfrage nach den besten Weinen (der Cru Classé 1855 und die bekannten Weine aus Saint-Émilion und Pomerol) zumeist deutlich größer ist

als das Angebot und die Besitzer der Châteaux somit die Verhandlungsmacht in den Händen halten. Für die Châteaux in Bordeaux ist es bedeutend einfacher und günstiger, die Weine in Subscription zu verkaufen und dann zum Zeitpunkt der Abfüllung direkt komplett auszuliefern.

Heute ist der Subscriptionsverkauf in Bordeaux nicht mehr wegzudenken und viele namenhafte Verkoster wie Robert Parker und Neil Martin (The Wine Advocate), Antonio Galloni, James Molesworth (The Winespectator), Jancis Robinson, James Suckling und René Gabriel tragen durch ihre ausführliche Berichterstattung im Frühjahr nach der Ernte weiter dazu bei, dass die Bordeaux-Jahrgänge schon weit vor der Abfüllung in aller Munde sind.



DEUTSCHLAND 2014/2013





Weingut J. B. Becker: Eva, Hajo und Maria Becker

Deutschland 2014

2014 war wie 2013 im Wetterverlauf ein schwieriger Jahrgang mit extremer Arbeitsanforderung. Beide Jahre mündeten final – jedoch nur bei den Spitzenwinzern – in überragenden Weinen. Auch wenn 2014 vielleicht noch heterogener von Region zu Region und von Spitzenwinzern zur Basis ausfiel und den sich immer mehr als Jahrhundertjahrgang rausstellenden 2013 nicht ganz erreicht. Aber 2014 ist klar leckerer und charmanter.

Ein zeitiges, trockenes Frühjahr mit perfekter Blüte, dann ein kühler, feuchter Sommer, ein säurebewahrender, fast kalter August, gefolgt von einem warmen und in einigen Regionen zu feuchten Herbst. Im Grundcharakter ist 2014 zu verorten zwischen dem feinen, mineralischen 2012, dem reifen 2011 und dem harmonischen, charmanteren, würzigen 2007. Dem in der Spitze besten Jahrgang meiner Weinhistorie, dem Jahrhundertjahrgang 2013, ähnelt er nur in Bezug auf hohen Extrakt und lebendig frische Säure, die ob der hohen Reife als mildere Weinsäure daherkam und zum Glück bei den Spitzenwinzern nie entsäuert wurde. Im Alkohol ist 2014 erfreulich niedrig, in den nördlicheren Gebieten Mosel, Rheingau und Nahe sind wir im Schnitt der Großen Gewächse (GG) nur bei 12 Grad oder darunter. Selbst die opulenteren Rheinhessen können tiefe 12,5 Grad halten, sogar die Pfalz kommt maximal auf genehme 13 Prozent Alkohol.

Früher und intensiver Botrytisbefall kennzeichnete das Weinjahr 2014 an Mosel und Rhein. Rasche Fäulnis kam nach den nass-warmen letzten zwei Septemberwochen dazu. Top-Weinberge mit früher Reife und guter Drainage

waren im Vorteil. Zeitige, erbarmungslos schnelle Lese, passgenau zur durch den kalten August verzögerten Reife, war unter Fäulnisdruck der einzige Schlüssel zum Erfolg. Man spricht von der schnellsten Lese der Geschichte, zwischen dem 22. September und Mitte Oktober wurde ganz Deutschland von den schon legendär tüchtigen Heerscharen der polnischen Leseteams abgeerntet. Das alles führte dann zum Glück oft zu großen Weinen, in manchen Gegenden aber nur in kleinsten Mengen. Große Klasse gab es jedoch nur aus den allerbesten Lagen.

Die Nahe, Rheinhessen und die Pfalz kamen in vielen Gegenden mit dem Wetterverlauf etwas besser weg als der Norden. Auch aus Baden und Franken sind Ziereisen, Heger, Huber, Reinhold Schneider, Alexander Laible, Fürst und Sauer richtige Weltklasse. Die Pfälzer von Winning, Reichsrat von Buhl und Christmann aus der Mittelhardt sind perfekt, nicht besser als 2013, eher etwas reifer und milder, charmanter, tolle Säure mit feiner 2012er Charakteristik. Der Rheingau ist leider etwas verdünnt. Bei den Spitzenwinzern nichtsdestotrotz allerdings sehr gut, aber über alle Winzer gesehen eben eher nicht groß. Mehr als sehr gut sind dagegen die Spitzenerzeuger der Mosel wie Heymann-Löwenstein, Clemens Busch, Mönchhof, Molitor, Lieser, Haag, Zilliken, Lauer, Saarstein, Karthäuserhof und Maximin Grünhaus. Als ganz groß erweisen sich



Gut Hermannsberg: Karsten Peter

Egon Müller und Dr. Loosen. An der Saar, Ruwer und Mosel ähnelt 2014 in vielen Eigenschaften dem traumhaft reifen 2011er. Begeistert ist die Nahe, ein Mix aus 2007 und 2012, aber geringer Alkohol, Cornelius Dönnhoff schießt bei unserer ersten Probe der Region gleich mal den Vogel mit einer Weltklasseleistung ab, nicht größer, sondern knapp hinter dem Vorjahr, aber reifer und charmanter als 2013. Tim Fröhlich kann die tollen Weine aus 2013 nochmal

Weingut Fritz Haag: Oliver Haag



von Winning: Stephan Attmann



Katharina Wechsler



Klaus-Peter Keller



bestätigen, große 2014er aus ganz gesundem Lesegut mit niedrigem Alkohol. Groß wieder die Spitze von Rheinhessen, wie unser Regionseinstieg bei den vielen genialen Weinen von Sankt Antony zeigt. Klaus Peter Keller bestätigte diesen Regionseindruck mit fast genialen 2014ern, auch Philipp Wittmann zeigt wieder Weltklasse.

Resümierend steht 2014 an der Mosel knapp hinter dem übergroßen 2013, im Rheingau auch klar hinter dem feinen 2012. An der Saar, Ruwer und Franken war 2014 ganz groß. Die Nahe, Baden, Rheinhessen und die Pfalz halten ihr sehr hohes Level.



Steffen Christmann (VDP-Präsident)



Schloss Lieser: Thomas Haag

Last but not least

Deutschland wird ein tolles Rotweinland! Baden, Pfalz, Franken, Ahr, Rheingau, Nahe und Mosel statt Burgund! Nicht in der absoluten Spitze, die liegt nur in Burgund, aber im Preis-Genuss-Verhältnis ist Deutschland allemal vorne. Was wir an genialen Spätburgundern bei Ziereisen, Huber, Heger, Laible, Fürst, Stodden, Hajo Becker, Fritz Becker, Peter Jacob Kühn, Diel, St. Antony, Molitor und Später-Weit in letzter Zeit probieren durften, kann locker mit dem französischen Burgund mithalten. Die von allen anerkannten Top 4, Friedrich Becker, Huber, Ziereisen und Fürst, sind Weltklasse und passen in jede Vergleichsprobe der weltbesten Burgunder.

2014 ist final, entgegen manchen Befürchtungen und Unkenrufen, bei den Spitzenerzeugern (und wie 2013 nur bei diesen) doch sehr gut bis großartig, zum Teil sogar wunderschön. Der Jahrgang ist geprägt von der Spannung hoher, reifer Weinsäure (weniger als '13 und '10, aber klar reifer), niedrigem Alkohol, gänzlich durchgegorenen GGs und zum Glück sehr hohem Extrakt mit entsprechend genialer Fruchtsüße. Und 2014 ist extrem lecker!

Der Beobachter möge sich erinnern, wie schnell der sich jetzt als Jahrhundertjahrgang herausstellende Jahrgang 2013 vorverurteilt wurde. Die Presse sollte den Fehler eines solchen lediglich auf Effekt ausgerichteten Totalverrisses nicht wiederholen, auch wenn, wie 2013, bei den Massenerzeugern und Supermarktweinen wieder überwiegend Fäulnis und Ungenießbares zu finden ist. Die Spitzenerzeuger stehen umso strahlender darüber. Max Gerstl und ich erlebten jedenfalls eine vornehmlich begeisternde Reise.



Moselschleife bei Trittenheim

Dr. Bürklin-Wolf: Bettina Bürklin-von Guradze



Egon Müller



Cornelius Dönnhoff



Clemens Busch





Riesling Gutsweine 2014 QbA

Noch nie waren die Gutsweine so GUT wie 2014! Die Pfalz, Rheinhessen und die Nahe führen den Reigen der besten deutschen Winzer an, die Mosel und das Rheingau liefert berausende Unikate dazu. Großes Kino und das „who ist who“ der deutschen Winzerzunft. Dicht, cremig, frisch und extraktreich, dazu begeistert niedriger Alkohol. Lecker und saftig und trinkig wie nie zuvor. Frischer, schlanker und finessereicher als der üppige 2011, dichter und saftiger als die pure Feinheit aus 2012, schmelziger und charmanter als der extraktreiche Powerjahrgang 2013. 2014 ist perfekt.

Probierpaket Riesling Gutsweine 2014 QbA

26025H frei Haus in Deutschland und Österreich
je 1 Flasche der folgenden Weine:

€/Paket: **125,00**

Probierpaket Riesling Gutsweine 2014 QbA

€/Fl.



Leitz



2014 Rheingau Riesling trocken QbA „Eins-Zwei-Dry“

Leitz • Rheingau • Lobenberg 89-90 • 2015-2020

Sehr feine Fruchtaromatik, Zitrusfrucht, Granny Smith Apfel, etwas Quitte, fein, zart, duftig, aber auch mit viel Wärme, mild in der Säure, etwas Orangen- und Zitronenschale. Frischer, fast krisper Mund mit feiner Fruchtrundheit feiner Schmelz, sehr saftig, lecker! Top-Zechwein!

24947H 2014 0,75l (12,67 €/l) **9,50**



Thomas Haag / Schloss Lieser



2014 Riesling SL QbA trocken

Thomas Haag / Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 89-90 • 2015-2020

Ein Wein mit nur 11 Grad Alkohol. Saftig, extraktreich (Extraktwerte genauso hoch wie 2013), mit präsender Säure von 9 Gramm, bei einem Restzucker von knapp 6 Gramm. Sehr schöne Balance und Harmonie, eine tolle Frische zeigend. Etwas weniger laut als 2013, aber dafür etwas bessere Harmonie. Sehr ausgeprägt in seiner feinen Schieferart, deutlich Mineralität und Salz zeigend. Ein sehr schlanker, filigraner, finessereicher Spaßmacher.

24946H 2014 0,75l (13,27 €/l) **9,95**



Schlossgut Diel



2014 Diel Riesling QbA

Schlossgut Diel • Nahe • Lobenberg 91+ • 2015-2022

Dieser neue Einstiegswein ist in Wirklichkeit eine Vermählung von Fässern aus dem Nahesteiner und Dorsheimer. Auch kleinere Mengen „Höherstehendes“, dass nicht perfekt gefällt, darf sich hier in dieser winzigen Menge wiederfinden. Was für ein sagenhafter Deal (und Diel) mit Caroline Diel. So saftig und trinkig, ungemein lecker bei genialer Frische und schmalziger Mineralität. Von der leckeren Süffigkeit ist dieser QbA schwer zu schlagen.

25944H 2014 0,75l (13,27 €/l) **9,95**



Fritz Haag



2014 Riesling QbA trocken

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 90 • 2015-2023

Feine Kräuternoten, im Antrunk sehr viel Frische verströmend, aber mit schönem Zug am Gaumen. Trotz der vom Oechslegrad im Grunde reinen Spätlese bleibt der Wein ganz klar und spielerisch und gleichzeitig sehr harmonisch. Grandioses Säurespiel, tänzelnd zwischen Minze, Zitronengras und Grapefruit, dabei viel schmelziger Saft.

24934H 2014 0,75l (14,00 €/l) **10,50**



Dönnhoff



2014 Riesling QbA trocken

Dönnhoff • Nahe • Lobenberg 91-92 • 2015-2023

In der Nase erst Mandarine, und Orange mit saftig intensiver Säure, der Wein hat enormen Zug. Weißer Pfirsich, Quitte, leicht pfeffriger Zugang, fein, fast burgundisch, sehr mineralisch und elegant. Im Mund Physalis, Litschi, Aprikose, salziges Steinmehl, deutlich Kalkstein. Ein Hauch weiße Schokolade, wieder Pfeffer, feine mineralische Schärfe, sehr strukturiert und lang. Tolle Eleganz und Spannung zugleich!

24948H 2014 0,75l (14,60 €/l) **10,95**

Probierpaket Riesling Gutsweine 2014 QbA

€/Fl.



Weingut Peter Jakob Kühn



2014 Riesling trocken Jacobus

Weingut Peter Jakob Kühn • Rheingau • Lobenberg 91-92 • 2015-2023

Exotische Nase. Mango, Passionsfrucht, etwas Ananas. Deutliche Reifetöne, aber keine Überreife. Der Mund deutlich schlanker. Zwar auch hier, Reifetöne, Orange, Mandarine, aber nur ein Hauch von Mango und Passionsfrucht, ein kleiner Touch Zitronengras. Sehr stilsicher mit guter Länge. Feiner, leckerer Wein.

25589H 2014

0,75 l

(14,60 €/l)

10,95



Wittmann



2014 Riesling trocken

Wittmann • Rheinhessen • Lobenberg 91-92 • 2015-2022

Feuerstein und Salz sind die ersten Eindrücke, dann kommen Ananasnoten, blumig, fast jasminartig. Grüne Birne, spannender säurebetonter Mund. Hier ist die Mineralität mit viel Salz vorne, dann grüne Birne, Ananas, grüne Kiwi und säurebetonter Landapfel. Der Wein ist ungemein lebendig. Macht immens viel Spaß.

25606H 2014

0,75 l

(14,60 €/l)

10,95



Ansgar Clüsserath



2014 Riesling trocken „Vom Schiefer“

Ansgar Clüsserath • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 91-92 • 2015-2021

Beim Riesling vom Schiefer trocken 2014 vom Weingut Clüsserath haben wir schiere Mineralik wie beim 2013er, aber mit deutlich mehr Schmelz, Cremigkeit, etwas geringerer Säure und hohem Extrakt. Die Ausgangssüße aus dem Extrakt ist extrem angenehm und saftig. Der Wein ist süffig, trinkig und hat trotzdem diesen unglaublichen Finesse-Kick am Ende. Für Puristen war es 2013, für Zecher mit Anspruch 2014! Toller Erfolg.

25629H 2014

0,75 l

(14,60 €/l)

10,95



Christmann



2014 Riesling trocken

Christmann • Pfalz • Lobenberg 91-92 • 2015-2021

Geprägt von roter Zitrusfrucht, Mandarine, etwas Clementine, Orange. Auch feine Blütennoten, Orangenblüte. Sehr schöner Schmelz im Mund. Cremig und saftig süß trotz der hohen Säure und der Schlankheit im Alkohol. Dennoch stoffig. 23 Gramm Extrakt schon im Gutsriesling! Extrem schöner, nerviger Wein mit toller Dynamik. Sehr cremig, aus reifem Lesegut. Für einen Gutswein eine kleine Sensation.

25988H 2014

0,75 l

(15,33 €/l)

11,50



Weingut Schäfer-Fröhlich



2014 Riesling trocken QbA

Weingut Schäfer Fröhlich • Nahe • Lobenberg 91-92 • 2015-2023

Sehr feine, reife, weiße Früchte. Weißer Weinbergspfirsich. Leichte Blumigkeit, Jasmin, weiße Johannisbeere, schöne schlanke Birne. Feine, subtile Aromatik. Der Wein ist im Mund extrem fein und trotzdem saftig und schmelzig. Gute Cremigkeit Eine grandiose Balance, eine große Schmelzigkeit aus den hohen Extraktwerten und aus der hohen Mineralität. Feiner salziger Nachhall. Sensationelle Finesse und tolles Spiel.

24961H 2014

0,75 l

(15,93 €/l)

11,95



von Winning



2014 Riesling trocken Win Win (Domaine)

von Winning • Pfalz • Lobenberg 91-92 • 2015-2021

Aromatisch cremige und zugleich strukturierte Nase mit leichtem Mineralientouch. Sehr cremige Struktur auch im Mund. Zitrusaromen, cremige Birne und ein wenig Passionsfrucht, ein leichter Touch von Mandarine, Zitronengras, rassig singend, leicht salzige Mineralität. Ungewohnt für diesen Preisbereich einen Riesling mit soviel Struktur, Länge und Klasse zu finden. Verblüffend großes Kino! Ein sehr langlebiger Wein.

25989H 2014

0,75 l

(15,93 €/l)

11,95



Peter Lauer



2014 Saar Riesling Fass 16 trocken

Peter Lauer • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 91-92 • 2016-2025

Schon die Nase hat deutlich ausgeprägte Mineralwürze, Kräuter der Provence und unglaublich viel Schiefer. Die Nase ist so steinig dicht, dann kommt der Mund mit seiner extrem lebendigen Säure von 8,5 g und einem Restzucker von 7 g. Der Nachhall: Deutlich Zitrone, auch Zitronengras. Im Mund Maracuja als Dominante mit dieser unglaublich schönen Säure, gelbe Früchte und wieder diese enorm steinige Würze. Ein kleines dichtes Powerteil, schwer beeindruckend!

25823H 2014

0,75 l

(17,27 €/l)

12,95

Mosel Saar Ruwer



Ansgar Clüsserath

2014 Ansgar Clüsserath • Riesling trocken „Steinreich“

Lobenberg: Wie alle 14er bei Eva Clüsserath erinnert der Riesling Steinreich trocken 2014 an den cremigen Jahrgang 2011 in seiner cremigen Fülle und Dichte. Birne, Mango, weißer und gelber Pfirsich, Renekloden. Darunter feine Schiefermineralik, etwas Salz, Feuerstein und auch ein Hauch Minze. Pikant und doch warm und reichhaltig. Toller straffer Mund mit unglaublich viel Saft. Der Wein hat Druck und ist trotzdem cremig, süffig, lecker. Im Finale mit herrlichem Geradeauslauf und Druck hinten raus. Diese trockene Spätlese von Clüsserath erinnert auch an 2011 oder auch an Jahre wie 2007. Extrem trinkig und durchaus einer gehobeneren Ersten Lage würdig. Toller Erfolg. Der beste Steinreich, den ich bisher getrunken habe. 93-94+/100 (2015-2025)

Gerstl: Kommt vorwiegend aus der Apotheke. Genialer Duft, vor allem mit einer herrlichen Würze, da zeigt sich das Terroir von seiner schönsten Seite. Traumhaft schlanker, eleganter Gaumen, der ist traumhaft verspielt, glasklar präzise, der tänzelt, der versprüht richtig Lebensfreude, ein köstlicher, filigraner, überaus raffinierter Wein. 17+/20

2014 Ansgar Clüsserath • Trittenheimer Apotheke Riesling Auslese trocken

Lobenberg: Das besondere an diesem Jahrgang ist, dass wir sowohl die volle Reife haben, als auch tolle Säure und hohen Extrakt. Cremigkeit und Schmelz wie 2007 und 2011 mit der verspielten Feinheit von 2013. Zwar an der Mosel mit ganz leichter Botrytis, aber ohne jegliche Fäulnis, ohne Pilz, also keinerlei Bitterstoffe, sondern eher etwas in die exotische Saftigkeit gehend. Die leicht hefige Nase des Trittenheimer Apotheke Riesling Auslese trocken 2014 von Clüsserath kommt mit satter Mango und Maracuja neben schöner rötlicher Zitrusfrucht. Filigran und doch cremig-voll. Der Wein tänzelt, hat tollen mineralischen Druck, hohe Säure. Zitrusfrüchte. Auch hier wieder Zitronengras, dann kommt Tee. Schiefer, Salz, etwas weißer Pfeffer, dann die typische Maracuja. Extreme Säure mit Süße. Im Finale weist der Trittenheimer Apotheke Riesling Auslese trocken 2014 feinen weißen Pfirsich und Feuerstein auf. Etwas Minze. Der Wein ist rassig, macht Spaß, ist dicht und bleibt doch ein feines, tänzelndes Möschen in der Qualität eines Großen Gewächses. Im Grunde aber so verspielt wie es sonst nur die Großen Gewächse von der Saar oder Ruwer schaffen. Oberklasse und ein Meilenstein in der Geschichte des Weinguts Clüsserath. 95-97/100 (2015-2035)



Gerstl: Noch hefebetont in der Nase. Ein raffiniertes Kraftbündel am Gaumen, der ist wunderbar verspielt, hat eine ganz feine, raffinierte Struktur. Wir probieren diese Weine bei Wittmann in Rheinhessen, nachdem wir mehr als eine Woche Weine von der Nahe, Rheinhessen und der Pfalz probiert haben. Da fällt diese traumhaft spielerische Wein von der Mosel noch mehr auf, grosse Klasse. 19/20

2014 Ansgar Clüsserath • Trittenheimer Apotheke Riesling Kabinett (fruchstüß)

Lobenberg: Beim Trittenheimer Apotheke Riesling Kabinett ein Restzuckergehalt von ca. 45 Gramm, Säure fast 9 Gramm. Diese tolle Säuren, wie wir sie schon aus der trockenen Auslese kennen. Jetzt in aller Filigranität in den süßen Kabinett transferiert. Sehr charmante Nase. Süße Grapefruit, süße Orange. Birne, Mango, Maracuja. Fein und lecker. Einladend. Sehr zarter, wiederum sehr leckerer Mund mit einem tollen Säureschwänzchen. Zitrusfrucht, Tee, exotische Frucht. Alles in einem wunderschön tänzelnden Spiel. Unendlich fein und lecker. Ein toller Tanz mit einer kleinen salzigen Spur auf der Zunge. Im Finale kreidig, Feuerstein, etwas Minze und aufgrund der famosen Säure immer frisch sich präsentierend. Ein Top-Kabinett von Clüsserath, wie er nur an Saar und Mosel in dieser Perfektion entstehen kann. 93-94/100 (2015-2030)

Gerstl: Wunderschöner, ganz verspielter, tänzerischer Kabinett, perfekt balanciertes Säure-Süße-Spiel, der Wein singt, ein herrlicher Wein. 17+/20



Clemens Busch

2014 Clemens Busch • Marienburg Riesling Großes Gewächs GG

Lobenberg: Der Mund ist zart und verspielt, und zugleich durchaus druckvoll, mit sattem Aroma, nur eben nie fett, sondern tänzelnd und filigran dazu. Steinige, intensive Mineralität, feines Salz und die typischen Schiefertöne. Deutlich und eindeutig Moselwein in allem was er hat. Das Erstaunliche: Im Rheingau fiel der Jahrgang 2014 deutlich leichter aus. In der Terrassenmosel ist 2014 trotz winziger Erträge nach brutaler Arbeit im Weinberg und Herausschneiden eines großen Teils der von Botrytis befallenen Trauben doch ein sehr spannendes Jahr in der Klasse von 2012. Der Wein besticht durch seine, bei hoher Komplexität, große Balance und Harmonie. Ein Paradebeispiel für einen mineralischen Moselwein. Langlebig. Bewertung 95-97/100 (2018-2040)

Gerstl: Das ist superfein, total verspielt und tänzerisch, köstlich aromatisch, der Wein ist so etwas von delikat, ganz feine Rasse, da ist Spannung und Energie drin, ein absolut faszinierender Wein mit sinnlicher Ausstrahlung. Ein anderes Fass wirkt noch eine Spur sanfter, genialer Schmelz, aber eigentlich nur um Nuancen anders. Selbst aus einem Fass, wo der Wein noch leicht gärt und trüb ist schmeckt er schon genial. 19/20

2014 Clemens Busch • Marienburg Riesling Großes Gewächs „Falkenlay“ GG

Lobenberg: In diesem Wein gibt es einen deutlicher Sprung in der Expressivität gegenüber Marienburg und Fahrley, sowohl intensiver in der Fruchtigkeit als auch gleichzeitig in der Mineralik, und doch ultrazart, ultrafein. Auch dieser

Wein zeigt wieder Jahrgang 2012-Affinität. Nichts ist hier laut und krachend wie 2013. Nicht cremig und üppig wie 2011, sondern genauso zart wie der wunderbare 2012. Viel Schiefermineralität, steinig im Mund, mit guter Länge, aber auch hier sehr komplex verspielt und sehr fein bleibend. Trotz der hohen Steinigkeit große Harmonie. Nicht zu extreme Säure, von ca. 8 Gramm, bei gleichzeitig unter 4 Gramm Restzucker. Erst im zweiminütigen Nachhall kommt der Nachbrenner, kommt Salz und Mineralität bis zum Abwinken. Aber noch einmal – auch das in diesem Wein eher komplex denn krachend. Der Wein macht richtig Freude, berührt und beschäftigt den Genießer eine lange Zeit, weil alles nachvibriert. Das ist sehr raffiniert. Im Nachhall kommt auch eine unglaubliche, den Mund zusammenziehende Aromenintensität von Frucht – weißer Frucht, gelber Frucht, Zitrusfrucht. Super zart, super komplex, salzig, und doch filigran bleibend. Dieser Wein hat Größe, nicht die krachende Größe von 2013 sondern die feine, erhabene, zarte und komplexe Größe. Sicherlich der schönste Wein von Clemens Busch in diesem Jahrgang, und einer der wirklich großen Weine der Mosel in 2014. Bewertung 97-99/100 (2018-2042)

Gerstl: Reife gelbe Frucht, noble Opulenz, ganz zart, aber mit viel Strahlkraft. Am Gaumen steht die Rasse im Vordergrund, ist etwas verhaltener als der offenerherzige Fahrlay, hat aber auch diese verspielte, leichtfüßige Art in Verbindung mit der sinnlichen Aromatik, der Nachhall ist genial, die Weine sind so herrlich leicht und verspielt, das sind diese absolut faszinierenden 2013er. 19/20



Egon Müller

🍷 2014 Egon Müller • Scharzhof Riesling Qualitätswein feinherb (fruchtsüß)

Lobenberg: 2014 ist vom Reifeverlauf und von Aromatik und Stilistik am ehesten mit 2011 zu vergleichen. Leichte Anleihen noch bei 2012. Allerdings höhere Extraktwerte als in diesen beiden Jahren, da näher an 2013, jedoch nicht so laut und puristisch und extrem wie 2013. Die extrem frühe Reife der Trauben in 2011 und 2014 ähnelt sich. Hätte es nicht die großen Regenfälle im Oktober gegeben, wäre dies wie 2011 ein unsterblicher Jahrgang geworden, so durch die Ertragsverringering immer noch hervorragend und eben völlig anders als die sehr viel zarteren 12 und 13. Die Erträge lagen hier 2014 bei bescheidenen 20hl pro Hektar, also ein Großteil wurde vorher ausgelesen bzw. hängen gelassen. Der Gärverlauf als Spontanvergärung verlief normal. Dieser QbA Wein setzt sich aus den Lagen Scharzhof und Wiltinger Brauner Kupp zusammen. Das Jahr 2013 noch in der Nase habend fällt auf, wie unglaublich fein der 2014er ist. So zarte, feine, gelbe und weiße Frucht. Litschi kommt mir zuerst in den Sinn, heller Pfirsich, ein wenig weißer Pfeffer. Mehr an Kalkstein erinnernde steinige Mineralik, trotz des Schieferbodens. Eine ultrazarte, verführerische Nase, aber zurückhaltend und voller Finesse. Der Mund straft diesen Naseneindruck Lügen: Extrem aromatisch, voll, dicht. Orange, Mandarine, Mango, Maracuja. Die zarte helle weiße Frucht der Nase wird von hoher Intensität gelber und rötlicher Zitrusfrucht widerlegt. Extrem aromatischer, dichter und sehr leckerer QbA. Sehr viel harmonischer als der aufregende 2013. Auch hier klar an 2011 erinnernd, ohne vielleicht das Letzte an Dicke und Schmelz zu erreichen. Dafür toll im Extrakt! Die Extraktsüße ist ein Traum. Der Wein trinkt sich ansonsten absolut trocken. Das Spiel zwischen dem süßen Extrakt und der Frucht und der Säure passt wunderbar. Tolles Ergebnis. 93-94/100 (2015-2035)

Gerstl: Pure Frische strahlt aus dem Glas, Zitrusfrucht vom Feinsten, der Duft zeigt aber auch ein bemerkenswertes mineralisches Fundament. Geniale Rasse auch am Gaumen, ein köstliches Fruchtbündel, perfekt in der Balance. Die



dezenate, mit der genielen Säure ideal verheiratete Fruchtsüsse ist köstlich, alles ist wunderbar rund harmonisch und fein, gleichzeitig spannend und voller Energie. Egons Gutsriesling ist erneut ein sicherer Wert. 18/20

🍷 2014 Egon Müller • Scharzhofberger Riesling Kabinett feinherb (fruchtsüß)

Lobenberg: 2014 ist vom Reifeverlauf und von Aromatik und Stilistik am ehesten mit 2011 zu vergleichen. Leichte Anleihen noch bei 2012. Allerdings höhere Extraktwerte als in diesen beiden Jahren, da näher an 2013, jedoch nicht so laut und puristisch und extrem wie 2013. Die extrem frühe Reife der Trauben in 2011 und 2014 ähnelt sich. Hätte es nicht die großen Regenfälle im Oktober gegeben, wäre dies wie 2011 ein unsterblicher Jahrgang geworden, so durch die Ertragsverringering immer noch hervorragend und eben völlig anders als die sehr viel zarteren 12 und 13. Die Erträge lagen hier 2014 bei bescheidenen 20hl pro Hektar, also ein Großteil wurde vorher ausgelesen bzw. hängen gelassen. Der Gärverlauf als Spontanvergärung verlief normal. Der Kabinett hat schon in der Nase ein deutliches Plus gegenüber dem QbA, zumal er zu 100% aus dem Scharzhof kommt und nicht wie die QbA auch zum Teil aus der Wiltinger Brauner Kupp. Dichte Fruchtaromatik, weiße und gelbe Frucht. Deutliche Schieferaromatik, weißer und schwarzer Pfeffer, feines Salz. Eine ganz leichte Exotik – auch hier sofort die Anleihe an den schmelzigen und extrem charmanten Jahrgang 2011. Dichte gelbe Frucht, Mango, Maracuja. Ganz helle Aprikose und Pfirsich, sogar ein wenig Nektarine, ins rötliche schimmernd. Erst im zweiten und dritten Nachverkosten kommt die wunderschöne Grapefruit durch und der Wein zeigt seine klar über der QbA liegende Klasse. Das ist schon etwas, was bei anderen auch in den besten Spätlesen nicht erreicht wird. Dicht und charmant, etwas feiner als der QbA, aber kein Quantensprung. Gleiche Thematik, nur ein bis zwei Punkte darüber. Hohe Ähnlichkeit aufweisend. Auch dies ein toller Wein. 95-96/100 (2015-2045)

Gerstl: Das ist schlicht unglaublich, dieser Wein bringt mich immer wieder zum Staunen. Es gibt wohl auf der ganzen Welt keinen Wein, der – so wie dieser – den Spagat zwischen maximaler Leichtigkeit und maximaler Konzentration schafft. Da sind Aromen ohne Ende, sagenhaft vielschichtig und reich, unglaubliche Länge, und der Wein ist so sagenhaft leicht, er schwebt förmlich über den Gaumen. Selbstverständlich schmeckt er auch jetzt in der Fruchtphase köstlich, aber man sollte nicht allzu viele Flaschen jetzt schon trinken. Man sollte ihn ausreifen lassen um sein ganzes Potential genießen zu können. 18+/20

🍷 2014 Egon Müller • Scharzhofberger Riesling Spätlese (fruchtsüß)

Lobenberg: 2014 ist vom Reifeverlauf und von Aromatik und Stilistik am ehesten mit 2011 zu vergleichen. Leichte Anleihen noch bei 2012. Allerdings höhere Extraktwerte als in diesen beiden Jahren, da näher an 2013, jedoch nicht so laut und puristisch und extrem wie 2013. Die extrem frühe Reife der Trauben in 2011 und 2014 ähnelt sich. Hätte es nicht die großen Regenfälle im Oktober

gegeben, wäre dies wie 2011 ein unsterblicher Jahrgang geworden, so durch die Ertragsverringerung immer noch hervorragend und eben völlig anders als die sehr viel zarteren 12 und 13. Die Erträge lagen hier 2014 bei bescheidenen 20hl pro Hektar, also ein Großteil wurde vorher ausgelesen bzw. hängen gelassen. Der Gärverlauf als Spontanvergärung verlief normal. Pfeffrige Papaya sticht bei der Spätlese zuerst in die Nase. Viel schwarzer Pfeffer, dichte Schiefermineralik. Erst langsam kommt ein wenig Mango zur Papaya dazu, dann Litschi. Alles mit hoher Intensität, ohne Barock oder überladen zu wirken. Trotz der Dichte in der Nase fein bleibend. Der Mund – die totale Harmonie in dichter Fülle. Papaya, Mango, Maracuja. Gelbe süße Frucht, ein Hauch Nektarine dazu, Orange. 2011er Schmelz, unglaublich charmant, ja lecker in einer schon Jahre nicht gehabt Art. Nach einer halben Stunde der Verkostung, nach dem dritten bis vierten Schluck, der nicht gespuckt wurde, kommt die wunderschöne pinke Grapefruit dazu. Der Wein kriegt eine unglaubliche Finesse und die Spannung zwischen Extraktsüße, Fruchtsüße und der traumhaften Säure kommt voll zum Tragen. Auch hier wieder 2011. Der Wein ist so unglaublich trinkig und, wie schon der Kabinett und der QbA, weniger süß und näher am trockenen Wein, trotz den hohen Restzuckers. Auch hier sind wir wieder beim 2011 mit unglaublicher Strahlkraft. Die Kollektion von Egon Müller 2014 ist unglaublich lecker. Die Spätlese ist zum Reinsetzen schön, zum sofort Trinken, trotz 70 Gramm Restzucker fast ein wenig trocken anmutend. Das ist natürlich echtes Luxustrinken, aber im Grunde: Flasche auf, und los geht's! Toller Wein. Groß. 98-100/100 (2015-2060)

Gerstl: Enorme Konzentration im Duft, himmlische Zitrusfrucht, unglaublich, dass es möglich ist die himmlische Wiltinger Spätlese noch zu toppen. Die Scharzhofberger Spätlese ist einfach nochmals konzentrierter und gleichzeitig eine Nummer feiner, und sie zeigt unendlich viele Spielarten von Aromatik, das lässt sich eigentlich nicht in Worte fassen, das ist einfach die unbeschreibliche Egon Müllersche Genialität. 19/20

🍷 2014 Egon Müller • Scharzhofberger Riesling Auslese (fruchtsüß)

Lobenberg: 2014 ist vom Reifeverlauf und von der Aromatik und Stilistik am ehesten mit 2011 zu vergleichen. Leichte Anleihen noch bei 2012. Allerdings höhere Extraktwerte als in diesen beiden Jahren, da näher an 2013, jedoch nicht so laut und puristisch und extrem wie 2013. Die extrem frühe Reife der Trauben in 2011 und 2014 ähnelt sich. Hätte es nicht die großen Regenfälle im Oktober gegeben, wäre dies wie 2011 ein unsterblicher Jahrgang geworden, so durch die Ertragsverringerung immer noch hervorragend und eben völlig anders als die sehr viel zarteren 12 und 13. Die Erträge lagen hier 2014 bei bescheidenen 20hl pro Hektar, also ein Großteil wurde vorher ausgelesen bzw. hängen gelassen. Der Gärverlauf als Spontanvergärung verlief normal. Die extrem feine Auslese ist etwas weniger erhaben und schwebend als 2012, 2014 ist mehr ein Wein zum anfassen und liebhaben. Auch hier dem Jahrgang und der frühen Reife entsprechend eine extrem charmante Nase, nicht so pfeffrig und Papaya-geladen wie die Spätlese. Eher noch sanftere, zartere gelbe Frucht mit schöner Süße, leichter Ananas-Exotik und eher zur Passionsfrucht gehend. Im Mund sehr reife, üppige, aber nicht barocke Frucht. Nicht fett, sondern nur unglaublich lecker. Auch hier Passionsfrucht und Mango als Dominante. Mit großer Länge, hier erstmalig auch mit hoher Süße, wir liegen bei 120 Gramm Zucker. Nach einer halben Stunde der Verkostung, nach dem dritten bis vierten Schluck, der nicht gespuckt wurde, kommt die wunderschöne pinke Grapefruit dazu. Der Wein kriegt eine unglaubliche Finesse und die Spannung zwischen Extraktsüße, Fruchtsüße und der traumhaften Säure kommt voll zum Tragen. Auch dieser Wein, wie schon die Spätlese, zum Reinspringen schön! Jung aufmachen, trinken, Freude pur. Unendlich trinkig, so fein und zugleich intensiv in der Frucht, dass er vom Aperitif bis zum Dessert oder auch als Unikat getrunken, immer Freude macht. Der wird immer leer getrunken, er ist nicht pappig und hat gar nichts Überladenes, sondern ist nur hochgradig stimmig. So wie 2011 auch schon war. Das ist ein großes Kino in der total charmanten Art. Die Auslese überwiegt im Charme klar über die extrem ausdrucksstarke Spätlese. Nicht besser, sondern nur dichter und charmanter und noch leckerer. 98-100/100 (2015-2070)

Gerstl: 2014 ist sowieso schon ein Finessenjahrgang, wenn dann noch die Raffinesse von Egon Müller dazu kommt ergibt das einen Wein, über den man einfach nur staunen kann. Schon im Duft ist eine Vielfalt, die sich nicht mit Worten beschreiben lässt, von köstlicher Zitrusfrucht über feinste hochreife, überaus komplexe Tropenfrucht bis hin zu den faszinierenden floralen Noten der herben Holunderblüte, bis zur süßen Lindenblüte. Am Gaumen ist es eine pure Delikatesse, eine der allerfeinsten Auslesen die ich je verkostet habe, das ist so ein Meditationswein, der mich in Träume versinken lässt, geradezu spektakulär romantisch und gleichzeitig himmlisch fitnessreich. 20/20



Forstmeister Geltz Zilliken

🍷 2014 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Rausch Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: 2014 ist bei Zilliken, ähnlich wie bei Egon Müller, charakteristisch am ehesten 2011 ähnelnd, also eine schöne Vollreife der Trauben und ganz gesundes Lesegut. Die Wettersituation hier war ganz anders als an der Untermosel oder im sehr vom Regen betroffenen Rheingau. 2014 war ein normaler Ertrag vollreifen, gesunden Lesegutes. Als Ganztraube sofort abgepresst und vergoren. Der Wein wird komplett im Holzfass spontan vergoren, verbleibt dann ca. 5 Monate auf der Vollhefe, um dann abgestochen zu werden und bis zur Füllung im Spätsommer auf der Feinhefe zu bleiben, natürlich alles im Holz. Zilliken ist sicherlich der extremste Vertreter der Finesse in Deutschland, und trotz der schönen, süffigen, leckeren Cremigkeit der Jahrgangstypizität hier an der Saar, die eben 2011 entspricht, ist der Wein unglaublich zart. Die Nase: Fast an helle Steine erinnernde Mineralik, trotz Schiefer glaubt man fast an Kalkstein. Ganz helle, fast weiße Früchte – weißer Pfirsich, Litschi, Mirabellen. Dann kommen ein wenig Renekloten, Wiesenblumen, heller Staub und weitere florale Elemente. Der Mund ist ein tänzelnder Extremist, weil er eben so unendlich fein ist, so verspielt. Im Grunde ist das die Turboversion eines trockenen Kabinett, nur mehr Länge, aber gar nicht viel mehr Volumen. Sehr schlank, extrem trinkig mit seiner schönen Schiefermineralität und feinem Salz am Ende. Nach einer Viertel Stunde Luft kommt dann im Mund doch etwas gute Fülle dazu. So etwas wie eine nicht süße Mango mit Litschi. Und auch hier alles sehr zart und wenig süß, sondern nur verspielt. Vielleicht nicht ganz die Größe des 2011 erreichend, wohl aber die Charakteristik. Ein guter, würdiger Nachfolger der tollen Jahrgänge 2010-2012. Ein Turbokabinett. 96-98/100 (2016-2036)



Gerstl: Hanno Zilliken vergleicht 2014 mit dem grossen Jahrgang 2011. Es konnten auch ähnlich gute Mengen eingebracht werden und alle Prädikate bis hin zu einer winzigen Menge BA. Der Duft ist überaus fein, aber intensiv, ein richtiges Fruchtbündel, obwohl auch die mineralischen Noten sehr schön zur Geltung kommen. Der Chablis des Rieslings, gertenschlank, aber mit Konzentration und Fülle, gebündelte Aromen, aber federleicht, da sind Raffinessen ohne Ende, und dieser so sagenhaft feine Wein hat Struktur und Rasse. Der Wein geht wunderbar in die Länge und er klingt und klingt und will gar nicht mehr enden. Einen so faszinierenden Filigrantänzer habe ich selten erlebt, ich bin hin und weg. 19/20

🍷 1999 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Rausch Riesling Spätlese Nr. 9

Lobenberg: Ein Wein, der ursprünglich nur in der Versteigerung verkauft wurde. Eine sehr reife, aber nicht hochreife süße Spätlese, mit beginnender feiner Firne und cremig-karamelliger Nase. Immer noch sehr hell in der Farbe, die Oxydation hält sich also sehr in Grenzen. Karamelle, extrem reife Quitte, sehr schöne Honignote dazu. Jasmin und Pakistani Night, eine leichte Exotik ausstrahlend. Auch reife Maracuja dazu, aber immer noch zart bleibend. In der Nase auch helle Teeblätter und süße Fruchtee-Aromatik. Im Mund dagegen eher zum malzigen Assam-Tee neigend. Der Wein hat fast 70 Gramm Restzucker, aber mit 8 Gramm Säure besitzt er trotzdem eine überragende Balance. Nur 7 Grad Alkohol. Perfekt zu trinken, toller Begleiter zum Blauschimmelkäse und zum Dessert, aber in seiner fast trocken zu trinkenden Art sogar als Apero auf der Frühlingsterrasse geeignet. Flüssiger, nicht zu süßer Akazienhonig, Blumenhonig. Im Mund an Jasmin erinnernd, superreife Mango und Maracuja mit langem, mineralisch-steinigen Schiefernachhall. Tolle Spätlese, und sie hat noch Jahrzehnte vor sich. 96-97/100 (2009-2040)



Fritz Haag

🍷 2014 Fritz Haag • Brauneberger Riesling J trocken

Lobenberg: Das „J“ steht für Juffer. Es ist laut neuester VDP-Gesetzgebung nicht gestattet bei einem Ortswein die Lage zu nennen, daher diese kleine Mogelpackung. In Wirklichkeit kommt der Wein zu 100% aus der Juffer. Der ehemals „Spätlese trocken“ genannte Wein besticht durch seine extrem hohe Extraktstärke, trocken ob seiner hohen Säure von fast 9 Gramm, aber der hohe Extrakt lässt ihn unglaublich schmelzig und cremig erscheinen. Der Wein wird zum Teil auch im Holz vergoren. Nur geringe Maischestandzeiten von vielleicht zwei Stunden. Der hohe Schmelz resultiert also eher aus der Lage und der Reifheit der Trauben, die jedoch auch gleichzeitig extrem gesund sind. Keine Spur von Botrytis, es wurde wie jedes Jahr brutal vorgelesen und nur gut zwei Drittel der gewachsenen Trauben kommen zur Vergärung. Mineralisch, druckvoll, brillant und strahlend, dazu Dampf, feines süßes Schiefergestein. Feines Salz. Mango und Maracuja – exotische Frucht neben Zitrusfrüchten, extrem saftig und unglaublich pikant. Großer Ausschlag zwischen der Extraktstärke und der enorm spannenden, tänzelnden, intensiven Fruchtsäure. Ein für diese Preisregion unglaublich fordernder, druckvoller Wein, der Spaß ohne Ende macht. Trinkig, nie wird ein Glas stehen bleiben. Sehr eindrucksvoller Wein, seit Jahren ist dieser J nicht nur ein würdiger Nachfolger der Spätlese trocken, sondern er verbessert sich von Jahr zu Jahr. Spontanvergorener, fast großer Stoff. 94/100 (2015-2027)



Gerstl: Das J steht dafür, dass der Wein zu 100% aus der Juffer, teilweise sogar aus der Sonnenuhr kommt. Schöner Terroirduft, die Frucht ist dezent im Hintergrund, ausgeprägte Mineralität, enorm komplex. Kraftvoller, voluminöser Antrunk, wird dann aber spielerisch leicht, richtig delikat, raffiniert, enorm saftig, hat auch sehr viel Schmelz, der hat etwas richtig Geniales an sich, langer, beinahe explosiver Nachhall. 18/20

🍷 2014 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs GG

Lobenberg: Extrem selektive Vorlese, gesundes Traubengut mit hohem Extraktwert, fast so hoch wie 2013. Auch die Säurewerte sind mit über 8 Gramm brillant. Dazu, wie bei Oliver Haag üblich, ein moderater Restzucker, so dass es extrem harmonische Weine ergibt, zu 100% spontan im Holz vergoren, nach nur extrem kurzer Maischestandzeit. Sanft und schonend abgepresst und intensiv vorgeklärt. Langer Verbleib auf der Vollhefe. Sehr saftige, intensive Nase, eine Turboversion des J mit deutlich mehr Maracuja und Mango, pinke Grapefruit, Zitronengras, schöner, würziger Assam Tee. Drückend mit hoher Schiefermineralität und feinem Salz, weißem Pfeffer, der ziemlich heraussticht und zum Niesen provoziert. Alles letztlich Spuren des Schieferterroirs, fast reiner Fels dort. Fein, saftig cremig, unglaublich lecker in der Nase. Der Mund: Fast explosiv, ähnlich hoch in der Intensität wie der brillante 2013er, der zu Recht so schnell ausverkauft und einer der besten Weine des Jahrgangs war. Auch hier sehr hoher Extrakt und große Bandbreite der Extraktstärke zur Säure. Der Wein ist komplex, fein verspielt, filigran und doch intensiv, fast überwältigend in seiner Pikanz und extraktreichen Fruchtstärke und Säure. Der Nachhall besticht insbesondere durch die ausgeprägte salzige Schiefermineralik mit einer zu Tränen rührenden, fast exotischen Maracujasäure und roter Grapefruit. Hallt über zwei Minuten nach. Selten, dass man einem Wein nachsagen kann, dass er unglaublich viel Power hat, mit unglaublicher Dichte daherkommt, und doch so fein und filigran bleibt. Strahlend schön, ein toller Erfolg und einer der großen GGs des Jahrgangs an der Mosel. Bewertung 97-99/100 (2016-2040)

Gerstl: Feinste Frucht und feine Mineralität tanzen im Wechselspiel, ein paar florale Noten vervollständigen das edle Duftbild. Zarter, sanfter, verspielter Auftritt, hat die etwas ausgeprägtere Struktur als die Juffer, ist im Vergleich sogar ein ziemlich wilder Kerl. Aber das ist Klasse, da passiert etwas am Gaumen, das ist trockner Riesling wie man ihn sich schöner nicht vorstellen kann, der geht ab wie eine Rakete, was nicht heisst, dass es an Finesse mangeln würde. 19+/20

🍷 2014 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Riesling feinherb

Lobenberg: Ein feinherbes Extrakt des Brauneberger Juffer Sonnenuhr, quasi das Große Gewächs in feinherb. Dieses Fass blieb in der Vergärung stecken. Ein Unikat GG süß, alles natürlich inoffiziell! Der Wein hat ungefähr 19 Gramm Restzucker, die Säure liegt bei gut 9 Gramm, der Alkohol

bei nur 11,5. Das ist wirklich explosiv und manchmal verstehe ich, warum früher die Menschen nur „restsüß“ getrunken haben. All die wunderschönen exotischen Eigenschaften des Großen Gewächses, die Maracuja, Mango, Zitronengras, Tee, intensiver weißer Pfeffer, Salz, Schiefermineralik – alles vorhanden. Die Nase ist extrem charmant und fruchtig. Erst im Mund die Explosion. Eine Explosion wie beim trockenen GG, aber unterlegt mit dieser wunderschönen feinen Süße. Der Wein bleibt genauso explosiv, verfügt über unendliche Länge und Druck, und trotzdem unglaubliche Feinheit. Er ist über den kleinen Hauch von nur gut 10 Gramm mehr Zucker dermaßen charmant, dass es schaudert. Brillant und schön, vielleicht ob seines doch nur geringen Zuckers feinerherben Geschmacks für das eine oder andere Gericht als Essensbegleiter geeignet. Auf jeden Fall der bestdenkbare Aperitif mit Gehalt und Komplexität für die kommenden Frühlingstage. Einfach nur schön. Bewertung 97-98+/100 (2015-2045)



Grans Fassian

🍷 2013 Grans Fassian • Riesling „Steiles Stück“

Lobenberg: Gelesen als nicht nennbares Ultra-GG aus der Laurentiuslay Steillage, die beste Lage des Weingutes Grans-Fassian. Uralte Reben, Einzelpfahlerziehung, wurzelechtes, über 100 Jahre altes Rebenmaterial. Sehr kleiner Ertrag, eingemaischt als Ganztraube mit Rappen und vier bis fünf Tage auf der Maische gelassen. Anfänglich sogar Vergärung auf der Maische und dann abgepresst. Im Stahl weitervergoren und für ein Jahr auf der Vollhefe gelassen. Selbstverständlich spontanvergoren. Sehr dichte, cremige Nase mit Phenolik und Tannin. Starke Würze, gelbe und weiße Früchte, etwas Pfeffer, Salz. Enorme Wucht im Mund, fast etwas Riesling-fern. Rhône? Sehr stark erinnernd auch an die Weine von Peter Jakob Kühn in früheren großen Jahren. Mit Maischestandzeiten auch schon ein leichter Touch Richtung Orange-Wein. Phenolisch, tanninreich, sehr kraftvoll, burgundisch-cremig und schon fast etwas wuchtig daherkommend, dennoch komplett durchgegoren. Der Wein hat 8,5 Gramm Säure und 5,5 Gramm Restzucker. Das ist ein ziemlich origineller Kracher und ein tolles Beispiel für eine ganz andere Stilistik von der Mosel. Ein Wein – gezielt angeblich auf junges Publikum, in Wirklichkeit aber ein totaler Freak-Wein, das junge unwissende Publikum wird das entsetzt ausspucken. Das ist genau der Riesling, wenn man in Wahrheit gern einen phenolischen Chardonnay trinken möchte. Niemals ermüdend, einfach tolle Power von der Mosel. 95-97/100 (2016-2036)

Gerstl: 3 Tage Maischestandzeit und auch auf der Maische angegoren. Da ist sehr viel Terroir-Ausdruck im Duft, die phenolischen Noten sind hier deutlich spürbar, die Frucht bleibt dezent im Hintergrund. Kraftvoller, konzentrierter Gaumen, eindrucklich strukturiert, die Rasse betonend, das ist ein kerniger Charakterwein mit sehr viel Tiefgang, superspannend mit unendlichem Potenzial. Der Wein kann sich problemlos mit hervorragenden GGs messen. 18+/20



Heymann-Löwenstein

🍷 2014 Heymann-Löwenstein • Riesling „Schieferterrassen“ (trocken)

Lobenberg: Eine dichte, würzige Nase, fast etwas barock. Süße Pampelmuse, Quitte, exotische Frucht, Mango, etwas Ananas, druckvoll süßes Schiefergestein. In der Mineralität ist der Wein extrem puristisch, das Terroir lässt sich auch in keiner Sekunde verleugnen. Im Mund wahnsinnig schöne, singende Grapefruit, schlank, vibrierend, tolles Spiel von Restsüße der Zitrus- und Grapefruitsäure, auch Zitronengras. Auch hier schöne Schiefernote, voller Dynamik. Verblüffend, wie vibrierend dieser 2014er ausgefallen ist. Ein nicht ganz so wilder Vertreter wie der 2013er, aber doch durchaus ebenbürtig der Linie 2012 und -13. Wenn man diesen Wein über viele Jahre verfolgt weiß man, dass er später auf der Flasche etwas üppiger ausfällt, nicht ganz so karg und puristisch, um dann nach fünf Jahren wieder zurückzukommen in die filigrane Feinheit. Ein Wein, der diese 10 Jahre auch locker durchsteht. Das hat schon fast etwas Größe. Bewertung 93+/100 (2016-2028)

Gerstl: Noch von der Spontan gärung geprägt. Traumhaft schlank und rassig, ein Fass etwas süßler, ein zweites total auf der rassigen, schlanken Seite. Aus einem dritten Fass ist er schon beinahe perfekt harmonisch, wird zweifellos etwas schlankler als 2013, sehr schön. 17/20

🍷 2014 Heymann-Löwenstein • Riesling vom Blauen Schiefer

Lobenberg: Dieser Wein kommt von einer sehr kleinen Parzelle, noch hinter Uhlen gelegen. Das Schiefergestein ist bläulich, feuchter, kühler. Sehr kleine Erträge, sehr hochwertig, im Grunde eine sehr viel mineralischere Version des Schieferterrassen. Die Nase: Reinstes Schiefer, eben auch dieser blaue, feuchte Schiefer. Unglaublich kühl und tief, Teer, zusammen mit Assam-Tee, Litschi, Quitte. Dicht und sehr intensiv, sehr polarisierend in der schieferigen Mineralität. Der Mund ist zwar ähnlich kühl und frisch wie der normale Schieferterrassen, aber noch deutlicher von der Mineralik geprägt als die Nase. Steinig, karg, leichte Salzigkeit. Die Frucht setzt sich gegen Mineralität und Blumigkeit weniger durch. Das ist Mosel in einer Puristik, wie sie nur von wenigen Erzeugern so zum Ausdruck gebracht werden kann. Der Wein ist nicht nur mineralisch, sondern wirklich unglaublich raffiniert in seiner Hintergründigkeit. Toller Wein, das ist ein Gutswein „plus plus“ für Spezialisten. Bewertung 93-95/100 (2016-2028)

Gerstl: Der ist etwas schlanker, rassiger als Schieferterrassen, aber nicht weniger aromatisch, sehr delikat und fein, ein absolut köstlicher, raffinierter Riesling, genial. 17+/20



🍷 2014 Heymann-Löwenstein • Riesling Großes Gewächs „Röttgen“ 🍷

Lobenberg: Der Röttgen verfügt über eine sehr cremige Nase, und dann kommt der typische Gesteinsanstrich, eine Schieferexplosion, und gleichzeitig die cremig-üppige Saftigkeit. Ein Wein, der früh schon sehr viel zeigt. Sehr viel Charme im Mund, neben der steinigen Mineralität. Sehr trinkig schon im Jugendstadium, dazu Blumen, Gräser und Kräuter, auch ein wenig weißer Pfeffer, mit extrem guter Länge. Ganz am Ende zeigt der Röttgen aber doch noch, für was er steht, nämlich viel Power, fast tanninreich und Grip zeigend, bei nicht zu hoher Säure, aber großer Feinheit. Ein Wein, der in seiner schönen Komplexität an 2012 erinnert. Nicht so wild wie 2013, nicht so ungestüm, sondern sehr ausgewogen, harmonisch und voll komplexen Spiels. Der Wein ist ein sehr schönes und balanciertes Großes Gewächs. Bewertung 96-98/100 (2016-2036)

Gerstl: Ganz fein, aber himmlisch komplex und sagenhaft mineralisch. Diese ganz ausgeprägte Raffinesse scheint vom Jahrgang zu kommen, der steht in dieser Beziehung den anderen GGs in Nichts nach, ein Traumwein und eine absolute Köstlichkeit. Je länger ich diese Wein probiere, umso mehr wächst meine Begeisterung. 19/20



🍷 2014 Heymann-Löwenstein • Riesling Großes Gewächs „Uhlen – Roth Lay“ 🍷 (ab April 2016)

Lobenberg: Die Nase des Weins ist purer aufgelöster Stein, warmer Schiefer, flüssig eingelegt, dazu Wiesenblumen und Heu, ein kleiner Hauch Jasmin dahinter. Warme, fast süßliche Quitte und reifer Boskop-Äpfel, dahinter Tee und Zitronengras. Fast schmerzhaft dicht am Mund, ohne allerdings aggressiv zu sein. Keine kantige Säure, sondern eher schiebende Gesteinsmassen mit leichter Fruchtbegleitung. Etwas weißer Pfeffer, fast sandiger Fluss, cremig. Schöne Länge ohne zu viel Bitterstoff. Geschmeidig-komplex. Wir sind hier deutlich mehr beim 2012er als beim 2013er, vielleicht irgendwo zwischen 2011 und 2012, aber schlank, nicht barock, komplex-verspielt. erst im Nachhall zündet dann ein richtiger Nachbrenner. Das Ganze verweilt steinig-salzig mit Blumen- und Fruchtuntermalung für zwei Minuten, mit schöner Bitternote und guter Adstringenz. Viel Power, viel Kraft, und längst nicht so barock überladen wie in den früheren Jahren vor 2010. Das ist der neue Stil von Heymann Löwenstein und in dieser Serie seit 2010 ist er nicht unbedingt der Schwächste. Auch hier gibt es eine gewisse Ähnlichkeit zu 2012. Sehr raffinierter, komplexer Wein, und einer der besten Großen Gewächse der Mosel im Jahr 2014, das in Summe vielleicht etwas hinter dem Extremjahr 2013 zurückbleibt, aber doch sehr nah an 2012 ist. Macht viel Freude. Bewertung 97-99/100 (2018-2045)

Gerstl: Der duftet etwas wild mit sehr viel floralen Noten und doch wieder eher zart mit sehr vielen Feinheiten. Am Gaumen ist es eine einzige Harmonie, die Mineralität ist schlicht traumhaft, der Wein ist sensationell raffiniert, was für eine geniale Säurestruktur, das ist schon ein absolut grandioser Riesling, mit unendlichem Potenzial. 19+/20



Karthäuserhof

🍷 2014 Karthäuserhof • Eitelsbacher Karthäuserhofberg Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Öchslegrade zwischen 95 und 100. Ernte mit ganz normalen Erträgen, die Ruwer war überhaupt nicht von den dramatischen Regenfällen des Rheins betroffen. Das Ruwer- und Saar-Gebiet war absolut gesund, ein toller Jahrgang. Der Lesebeginn war früh aufgrund der frühen Blüte, alles hochreif, ab dem 22. September gelesen. In diesem Jahr gab es keine Maischestandzeiten, sondern sofortige Ganztraubenpressung. Vergärung und Ausbau auf der Vollhefe im Edelstahl, Spontanvergärung. Die Nase, wie schon 2013, extrem gesund. In diesem Jahr durch die hohe Reife, was alle erstaunen wird aber einfach die Wahrheit ist, eine Säure von nur 7,8 Gramm bei gleichzeitig einem Restzuckerwert von 7,5. Ein Jahrgang, der sicherlich dem cremig-fülligerem 2011 deutlich mehr ähnelt als dem explosiven, krachenden und säurebeladenen 2013. Christoph Tyrell verglich ihn mit der Auslese S des Jahrgangs 2007, bekanntermaßen mit das Beste, was in den letzten Jahrzehnten hier auf die Flasche kam. Wunderschöne, charmante, cremige Nase, reife Orange, sogar etwas Mango und Maracuja daneben, Melone, weiße Birne und etwas Aprikose. Blumig, sehr charmant, ein Hauch Salz und Mineralik dazu. Der Mund hat trotz der niedrigen Säure einen sehr frischen und knackigen Angang, fast etwas explosiv. Hochintensive Frucht, der Wein rührt zu Tränen. Ein strahlend schöner Wein mit einer gleichzeitig cremigen Begleitmusik und hohem Extrakt. Ein durchaus für größeres Publikum kompatibles Großes Gewächs, was hier beim Karthäuserhof eher selten ist. Der Extraktwert liegt bei satten 32 Gramm, und genau so trinkt er sich in seiner schönen cremigen Süße, bei lebendiger Säure. Das ist ein Spaßmacher und somit das Charmanteste, was hier in den letzten Jahren abgefüllt wurde. Toller Wein! 97-99/100 (2016-2036)

Gerstl: Ganz fein im Duft, die Mineralität steht im Mittelpunkt, sehr nobel und klar im Duft. Eine feine Delikatesse am Gaumen, Rasse und ganz dezente Süsse sind perfekt im Gleichgewicht, sehr hoher Reifegrad, die Säure ist wunderschön weich, der Wein ist verspielt leicht, aber auch hocharomatisch und komplex mit viel Extrakt, das ist grosse Klasse und der Wein hat sehr viel Charme und Strahlkraft. 19/20





Markus Molitor

🍷 2013 Markus Molitor • Riesling Zeltinger Sonnenuhr Kabinett „Fuder 6“ trocken

Lobenberg: Reiner Schiefer. Die Reben sind 80 bis 90 Jahre alt und wurzelecht. Ein Wein als Ganztraube angequetscht, dann bis zu einem Tag auf der Maische belassen und später abgepresst. Spontan vergoren im Holz. Dichte, cremige, burgundische Nase, und die 2013er krachende Dynamik. Viel Druck, etwas Wildheit, große Dynamik. Im Mund explosiv: Zitrusfrüchte, Orange, Mandarine, feines Gesteinsmehl, Salz. Definitiv lauter als der extrem feine, fast perfekte 2012er kommt der 2013er im Galopp daher. Lauter, schreiender und dennoch ultrafein und in perfekter Harmonie, nur alle Regler eine Stufe weiter nach rechts. Pikant und sehr raffiniert. Ein strahlender Wein mit grandioser Finesse. 94-95/100 (2016-2035)

Parker: The ripe, rich and intense, slightly nutty and rather tropical flavored 2013 Zeltinger Sonnenuhr Riesling Kabinett Fuder 6 is currently more characterized by its traditional vinification in oak but less clear and pure than the other Kabinett wines of the vintage. Even so, the dark mineral flavors are slowly emerging the more time the wine has to breathe. On the palate it is a very juicy, full-bodied and salty and persistently complex wine full of character and intensity. Its rich texture makes it already tasting like a Spätlese or like a grand cru. The Fuder 6 can easily compete with the finest Grosses Gewächs wines from the Mosel valley, at least in 2013. The price, however, is unbeatable. 92/100

🍷 2013 Markus Molitor • Riesling Zeltinger Sonnenuhr*** Auslese trocken

Lobenberg: Die Reben für die Auslesen sind zwischen 100 und 120 Jahren alt. Einzelpfahl, wurzelecht. 100% Schiefer-Hochlage. Anquetschen, lange Maischestandzeiten auf den Rappen, total spontan vergoren (wie alle Weine bei Markus Molitor). Die leichte Phenolik der Maischestandzeit bekommt der Nase sehr gut. Der 2013er präsentiert sich daher nicht ganz so wild wie erwartet, nicht ganz so ungestüm, sondern hat eine fast burgundisch-cremige, feine, füllige Nase. Final wird die Nase wieder schlank, zeigt unglaubliche Steinigkeit und konzentrierten Geradeauslauf. Im Mund leichte Süße – Mandarine, Pfirsich, Aprikose, mit Litschi, sogar ein wenig Pfingstrose, Mango, dann kommt Maracuja, feine Süße. Der Wein trinkt sich nicht süß, hat aber diese Cremigkeit und Fülle. Auch im Mund, nach dem ersten schluck, eine sich einstellende hohe Konzentration, trocken durchgegoren. Die Süße des ersten Eindruckes verschwindet vollständig. Es bleibt ein stei-

niger, mineralischer Geradeauslauf, mit Knackigkeit und zugleich burgundischer Finesse. Zweiminütiger Nachhall. Grandioser Stoff mit viel Struktur und zugleich großer Feinheit. Ein Wein, der wesentlich feiner und burgundischer ist als die meisten Großen Gewächse des Jahrgangs 2013. Vielleicht am ehesten vergleichbar mit einer Abtserde von Keller oder einem Kirchspiel von Winning. Das ist wirklich feiner, toller Riesling der Extraklasse. Bewertung 99-100/100 (2017-2045)

Parker: Compared to the dry Sonnenuhr Spätlese, the dry 2013 Zeltinger Sonnenuhr Auslese ** is significantly more refined and detailed in its subtle, slightly fummy mineral flavors on the nose, but as clear and healthy in its citrus aromatic, which is completed by delicate pineapple flavors. The wine is absolutely elegant and delicate on the palate and the concentration has nothing to do with power or richness here, but with purity, finesse, complexity and length. The mineral or slate taste is remarkably fine and densely woven which gives this Auslese a great elegance and the finish of a world-class Riesling. The finish is not only very persistent but also aromatic, piquant and salty plus full of needles. This is a great wine made for decades and there is perhaps just one competitor in the Mosel and that's Markus' own 2013 Auslese ***. 96/100

🍷 2013 Markus Molitor • Riesling Bernkasteler Lay*** Auslese goldene Kapsel (fruchtsüß)

Parker: Stunningly clear and pure on the citric-perfumed nose, the sweet 2013 Bernkasteler Lay Riesling Auslese *** is characterized by its laser-like precision and elegance, which is perfectly paired with its vibrant acidity and piquant minerality that lingers and makes this Auslese a memorable one. 98/100

Gerstl: Noch etwas intensiver in der Säure, das ist bombastisch gut, beinahe Eiswein, die Konzentration ist enorm, dennoch bleibt der Wein leichtfüßig und elegant. 19+/20

🍷 2013 Markus Molitor • Riesling Graacher Himmelreich*** Auslese goldene Kapsel (fruchtsüß)

Parker: More tropical fruit aromas such as juicy pineapples and macerated ginger dominate the nose of the richer yet still pure and subtle 2013 Graacher Himmelreich Auslese ***. Quite sweet, intense and densely textured on the palate, this wine neither lacks elegance nor piquancy nor balance. It is just more generous, sweeter and lush than the Würzgarten ***-Auslese, but at the same time its is absolutely delicate and full of finesse. 98+/100

🍷 2011 Markus Molitor • Pinot Noir Brauneberger Mandelgraben* trocken

Lobenberg: Alle Pinot Noir bei Molitor stehen zu 100% auf Schieferböden, diese geben bekanntlich die gerade dadurch bedingten deutschen Aromen. Das bedeutet in der Regel weniger Kirsche als im kalksteinhaltigen Burgund und Baden, stattdessen Himbeeren, Erdbeeren, Pflaume, Hagebutte. Und genau das zeichnet diesen Mandelgraben 2011 aus. Sehr hohe Aromatik, dicht, extrem charmant, berauschend schön. 2011 – ein Traumjahr. Sehr zarter, feiner Mund, Bittermandel dazu. Sehr betörend, anständige Säure, guter Schliff, schöner Geradeauslauf mit wieder feiner Bitternote. Es fehlt ein bisschen an Wucht und Dampf um wirkliche Größe zu zeigen. Die Feinheit bei gleichzeitig hoher Aromatik überwiegt. Der Wein macht richtig Spaß, ist extrem trinkig, und – wahrscheinlich bedingt durch den Jahrgang – in diesem Preisbereich wunderbar. Nur beim Mandelgraben liegt bei Markus Molitor auf dem Schiefergestein eine auch sandige Auflage, der Wein hat von daher etwas mehr Körper, ist ein klein wenig bäuerlicher. Wie soll man die anderen bewerten, wenn dieser kleine Wein von Molitor schon so gut ist? 93-94+/100 (2017-2032)

Parker: Very pure, fresh and elegant on the nose, the 2011 Brauneberger Mandelgraben Pinot Noir * displays cherry and black berry flavors intertwined with mocha. On the palate this is full-bodied, yet pure, fresh and firmly structured Pinot, showing a silky texture and a vital acidity. Chocolate and mocha aromas



are still present, but it is the transparency, purity, finesse and vitality of this Pinot, as well as its cherry-flavored finish, that makes it an excellent ambassador for Mosel Pinot Noir. 91/100

🍷 2011 Markus Molitor • Pinot Noir Brauneberger Klostersgarten** trocken

Lobenberg: Dieser Wein steht zu 100% auf Schiefergestein. Mit zu Staub verfallenen Verwitterungen, aber pures Gestein und kaum wirkliche Sandauflage. Extrem fein, kühle Aromatik, trotz des Schieferbodens. Sehr zarte Himbeere und Erdbeere. Duftiges Gestein, leichtes Salz, etwas Zimt und sehr zartes Holz. Kühler Anstrich mit viel Mineralik, viel Gestein, Salz, feiner Bitterstoff. Fast schwebend in seiner Zartheit, aber durchaus Druck mit Bittermandel zeigend. Trotz der vorne kühlen Stilistik, hinten heraus warme Erdbeer- und Himbeerfrucht mit Charme. Ein tänzelnder Wein, filigran und intensiv zugleich. 94-95+/100 (2017-2037)

Parker: Fine, beautifully fragrant, almost floral Pinot aromas emerge from the glass of the 2011 Brauneberger Klostersgarten Pinot Noir **, quoting wild strawberries, reoccurring and caramel intertwined with subtle slate and most delicate, smoky flavors. Full-bodied, intense and powerful, but also elegant and balanced, this sweet and ripe Pinot has a remarkable finesse and freshness leading to a persistent finish of great delicacy and aging potential. This Pinot speaks with a French accent and should develop over the next 10-15 years. 94/100

Gerstl: Eher etwas schwarzbeeriger, Kirsche, kommt schön aus der Tiefe. Sanfter, sehr eleganter, rassiger Gaumen, etwas kühler in der Aromatik als der Schlossberg, schöne Frische, wunderschöner Pinot. 18+/20

🍷 2011 Markus Molitor • Pinot Noir Brauneberger Klostersgarten*** trocken

Lobenberg: Das ist die Auslese des Klostersgartens. Extrem gesundes Lesegut aus einem ganz großen deutschen Pinot Noir Jahr. Auf reinem Schiefer gestanden. Hohe Oechsle-Grade, natürlich mit Rappen vergoren. Unglaublich viel Dampf schon in der Nase, aber trotzdem diese moselische Schieferfeinheit mit der sehr charmanten Waldhimbeere, buttersüßer Erdbeere, auch etwas Schlehe, rote Johannisbeere. Feines Gestein und Salz. Im Mund im Vergleich zum **, also zur Spätlese der gleichen Jahre, wesentlich mehr Druck und Dampf zeigend. Bitterstoff, Power, aber auf keinen Fall fett, sondern zart und schwebend. Unendlich lang, zwei Minuten während, immer wieder ganz fein hochrollend. Voller Finesse, ein raffinierter Wein. Ein tänzelnder Pinot Noir der zarten Oberklasse. 96-97/100 (2019-2042)

Parker: The three starred Brauneberger Klostersgarten Pinot Noir *** appears as a true grand cru on the nose pairing intensity with a remarkable high level of finesse. It is from the same cordon parcels as the two-star Pinot, but from vines that were even more reduced than the ** wine. The wine shows a superbly and alluringly fine, sweet, pure and floral aroma of cassis licorice and violas, whereas on the palate this is a beautifully seamless, perfectly balanced and silky textured Pinot with a sweet and juicy, lovely intense taste and an extremely fine tannin structure. This is one of the finest German Pinots I can remember. 95/100

Gerstl: Der hat Klasse, etwas frischer und schwarzbeeriger im Duft, raffiniert und edel, ganz feines Parfüm. Sehr edel auch am Gaumen, geniale Extrakt-süsse, feine Frische, wunderbar leichtfüßig, enorme Kontetration, dennoch ist immer die Eleganz im Vordergrund, grosser Pinot. 19/20

🍷 2011 Markus Molitor • Pinot Noir Graacher Himmelreich*** trocken

Lobenberg: Das ist der feinste Untergrund bei Markus Molitor, in Hochlage. Sehr feiner Schieferboden, purer Stein. Alte Reben, hier überwiegend alte deutsche Klone. Die Vergärung in Holz, zum Teil entrappt, zum Teil unentrappt, hinterher wieder die Vermählung. Spontanvergoren. Die mit Abstand dichteste



und schwarzfruchtigste Nase der Pinot Noirs von Markus Molitor. Hier kriegen wir auch schon ein bisschen Cassis, Kirsche, rote Johannisbeere, obwohl der Wein genauso hellrot durchscheinend ist wie die anderen Pinots. Rauchiges Holz dazu, sehr viel Schiefergestein, feines Salz, reife Nase, voller Würze und Raffinesse. Druckvoller, für Molitor fast wuchtiger Mund. Die Augen ziehen sich zusammen, Speichelfluss beginnt, eine fast zu Tränen rührende Intensität. Und trotzdem unendlich feine Säure, Länge über zwei Minuten während. Mit feinsten Bitternote, Salz Gestein, Cassis, Johannisbeere, schönste Himbeere – aber nicht süß, nicht fett. Total durchgegoren, unendliche Feinheit. Ein Gegenentwurf von der Mosel zu den ganz großen Pinots von Friedrich Becker, von Huber, von Fürst und Ziereisen. Hier ist Finesse pur, aber in der Fruchtaromatik ist es wegen des Schiefergesteins klar ein deutscher Wein, dagegen haben es die Top-Rheingauer aus Assmannshausen unglaublich schwer und sind für mich sehr deutlich abgehängt. Großer Stoff. Einer der größten deutschen Pinot Noirs. 98-99/100 (2018-2045)

Gerstl: Sehr fein und nobel zurückhaltend im Duft, feine schwarzbeerige Frucht, Kirsche, ganz feines, nobles, komplexes Parfüm. Ein schlankes Kraftbündel am Gaumen, Tannine wie Samt und Seide, dezent süßes Extrakt, sehr harmonischer feiner Körper, genialer, tänzerischer, verspielter Pinot, anders in der Aromatik und doch stylistisch sehr burgundisch, der Wein hat Klasse, herrliche Länge. 20/20



Maximin Grünhaus

🍷 2014 Maximin Grünhaus • Riesling Abtsberg Alte Reben trocken

Lobenberg: Das ist Spätlese- und Auslese-Qualität trocken. Restzucker 7 bis 8 Gramm, bei etwas über 8 Gramm Säure, spontanvergoren. Ganz kurze Maischestandzeit, abgepresst und vergoren im Fuder und Stahl, Ausbau auf der Hefe im Fuder. Wie alle Weine vom Abtsberg zeichnet sich auch dieser Wein durch diese extrem ausgeprägte Blauschiefermineralität aus. Das ist ein unglaublicher Terroir-Abdruck, das ist genau das, wofür Maximin Grünhaus steht. Durch den Stein, weißen Pfeffer, Salz kommt erst langsam die Frucht hindurch. Weiße Frucht, auch Sternfrucht und Anis, feine Blumigkeit dazu. Im Mund dominiert die Mineralität und die Steinigkeit noch mehr als in der Nase. Zuerst kommt gar keine Frucht, da kommt nur Stein, riesige mineralische Länge, Pfeffer, Salz. Dann Zitrusfrüchte, Zitronengras, Darjeeling-Tee. Unglaublich lang, zwei Minuten verweilend. Der Abtsberg Superior ist zwar der Top-Wein des Hauses, aber die Alten Reben sind die Manifestation einer trockenen Spätlese, die ob ihrer Mineralität den Restzucker komplett vergessen macht. Das ist strahlende Ausdruckskraft mit großer Länge. Das ist Ruwer in Perfektion. 95-98/100 (2017-2042)

🍷 2010 Maximin Grünhaus • Riesling Abtsberg Fusion trocken

Lobenberg: Der Abtsberg Riesling Fusion 2010 wird aus den ältesten Reben des Weingutes erzeugt, die an die 100 Jahre alt sind. In gehobener Auslesequalität angequetscht, maximal sechs bis acht Stunden Maischestandzeit, dann abgepresst und sofort zur Vergärung in nur insgesamt drei nagelneue Barrique verfüllt, darin dann die malolaktischer Gärung. Der Wein verbleibt ohne jegliche Battonage zwei volle Jahre auf der Vollhefe. Man traut eigentlich seiner Nase nicht im ersten Duft – der Wein hat zwar Holz, aber nicht der erwarteten Heftigkeit, sondern wird eigentlich von Frucht dominiert. Schöne exotische Frucht wie Mango und Maracuja, aber auch eine feine Litschi-Note, Salz und weißer Pfeffer. Sehr fein, cremig, leichte Weißburgunder-Affinität. Ein kraftvoller Mund folgt. Auch hier sowohl die Mineralität als auch die Rauchigkeit des blauen Schiefers. Leichte Holznote, aber verschwindend gering. Dazu auch hier wieder würzig pfeffrige und salzige Gesteinsnoten. Viel weiße Frucht, weißer Pfirsich und helle Aprikose, aber auch blumige Noten, bis hin zu Jasmin. Der Wein ist bis unter 5 Gramm durchgegoren, das Ganze bei für 2010 typisch hoher Säure von über 8 Gramm, der Alkoholgrad ist 13. Und trotzdem ist es ein cremiger Charmeur mit Riesling-spezifischem Biss und der Strahlkraft eines ganz großen Erhabenen Rieslings, in Verbindung mit der Sanftheit eines Burgunder Premier Cru. Ein guter Hauch Meursault schwingt durch, das macht Spaß. Das ist schon eine Klasse wie bei Markus Molitor. Das ist eine tolle Riesling-Erfahrung – toller Stoff! 97-98/100 (2016-2036)

Gerstl: Der Wein ist 100% im neuen Barrique ausgebaut. Ich mag das eigentlich eher nicht, staune aber über die Qualität dieses Weines. Schon der Duft ist erstaunlich dezent vom Holz gezeichnet. Da ist auch eine wunderschöne Frucht und unglaubliche, mineralische Noten, da ist viel Terroir mit im Spiel. Sanfter, cremig weicher Gaumen, begleitet von feiner Rasse, köstliche Extraktüsse, hier ist das Holz noch dezenter als im Duft. Das ist ein spannender, faszinierender Wein, insbesondere hat der ein gigantisches Potenzial, ich muss unbedingt wissen wie der in 5 oder 10 Jahren schmeckt, brauche somit ein paar Flaschen für meinen Privatkeller. Was ich für meinen Privatkeller brauche, biete ich selbstverständlich auch unserer Kundschaft an. 19/20

🍷 2014 Maximin Grünhaus • Riesling Abtsberg Superior trocken

Lobenberg: Ein Riesling aus den ältesten Reben des Abtsberges. Blauer Schiefer, Grundqualität (die Qualität ist überwiegende Auslesequalität), Auslese, die ältesten Reben aus den höheren Lagen. Nur ca. 40% wurden geerntet als Auslese im Weinberg, dann als Ganztraube eingemaischt. Einige Stunden Maischestandzeit, Abpressen, Vergären. Vergoren zum Teil im Fuderfass, zum Teil im Stahl, dann Verbleib auf der Hefe im Fuder. Sehr rauchige Schiefer Nase, hohe Mineralität, tolle Würze, provenzialische Kräuter. Stein ohne Ende, Schiefer, sehr ausdrucksstark. Das ist Lage, Lage, Lage! Das ist so etwas wie ein Großes Gewächs, nur dass das Weingut die Superior-Qualität als Spontanvergärung sich selbst überlässt, der Restzucker liegt dementsprechend durchaus bei über 20 Gramm. Das Ganze mit 9 Gramm Säure ist eine ziemliche Perfektion. Es ist zwar etwas Barock, hat aber eine unglaubliche Länge und Intensität, der extreme Wein überzeugt mich sehr. Tolle weiße und gelbe Zitrusfrucht, Tee und pfeffrige Schiefermineralität. Alle Sinne werden berührt. Der Wein strahlt, hat tolle Länge, ist aber, und das muss man wissen, nicht knochentrocken, auch wenn er sich fast trocken trinkt. 97-99/100 (2018-2040)

Gerstl: Dieser Wein wird so gefüllt, wie er bei der Gärung stehen bleibt, hat manchmal etwas mehr Restzucker als das Gesetz für trockene Weine vorgibt. Das ist Raffinesse ohne Ende, was für eine wunderbare Mineralität. Der Wein hat 27g Restzucker und schmeckt somit im Moment etwas süß, was aber durch die traumhafte Säure wunderbar ausbalanciert wird. Und der Wein hat natürlich durch seinen Restzucker ein beinahe unendliches Reifepotenzial. Ich kann mir sehr gut vorstellen, was da in 20 Jahren abgeht und es ist ein Wein an dem auch die nächste Generation noch Freude haben wird. 19/20



Peter Lauer

🍷 2014 Peter Lauer • Riesling Fass 16 trocken

Lobenberg: Ein junger VDP-Winzer. Das Weingut liegt in Ayl, hat sieben bis acht Hektar und wird in fünfter Generation von Florian Lauer bewirtschaftet. Hier sind wir genau an der Schnittstelle zwischen der extremen Filigranität eines Zilliken und der etwas zu üppigen, fetten Wucht eines van Volxem. Trotzdem haben die Weine ähnliche Kraft und Ausdrucksstärke wie die etwas barocken Weine von van Volxem. Schon die Nase hat deutlich ausgeprägte Mineralwürze, Kräuter der Provence und unglaublich viel Schiefer, und genau da sind wir in der Verwandtschaft zu van Volxem. Die Nase ist so steinig dicht, dann kommt der Mund mit seiner extrem lebendigen Säure von 8,5 Gramm und einem Restzucker von 7 Gramm. Extrem hoher Extrakt in den Jahrgängen 2013 und noch mehr in 2014. 2014 hat eine deutliche Affinität an 2011. Der Nachhall: Deutlich Zitrone, auch Zitronengras. Im Mund Maracuja als Dominante mit dieser unglaublich schönen Säure, gelbe Früchte und wieder diese enorm steinige Würze. Ein kleines dichtes Powerteil, schwer beeindruckend! 91-92/100 (2016-2025)

🍷 2014 Peter Lauer • Riesling Ayler Kupp Großes Gewächs GG

Lobenberg: Die Reben sind von 1956, es gibt nur 2,5 Hektar. Alle Weine bei Lauer werden im Holzfuder spontan vergoren. Ganztrauben-Einmischung, fünf bis sechs Stunden Maischestandzeit, dann Abpressen und Spontanvergärung im Holzfuder und Verbleib auf der Vollhefe bis zur Abfüllung. Das Weingut arbeitet biologisch-organisch, ist aber nicht zertifiziert und folgt auch nicht allen Richtlinien, da der Winzer Kupfer ablehnt. Im Weinberg wird nicht mit Traktoren und schwerem Gerät gearbeitet, sondern nur mit ganz leichten Raupen, die einen Druck pro Quadratzentimeter von weitaus weniger als dem Menschengewicht einbringen. Das erhält die Fauna. Florian Lauer lehnt Kupfer als Fauna-tötend, trotz der ökologisch-biodynamischen Zulassung, komplett ab. Die Düngung erfolgt nur organisch mit natürlichem Humus, Pferde- und Kuhmist. Ansonsten Begrünung und ab und zu Hacken. Das Große Gewächs ist auf der einen Seite extrem, würzig, steinig und mineralisch, und auf der anderen Seite superfein. Hier haben wir genau diesen Spagat zwischen Zilliken und van Volxem. Im letzten Teil des Einatmens kommt dann schon fast leicht scharfe Würzigkeit dazu. Das ist das Terroir, Salz, Pfeffer. Feine Blumigkeit im Mund, fast explosiver Druck, Wucht und Kraft und trotzdem Zartheit. Extrem expressive Schiefermineralik, sehr salzig, aber auch hier leicht pfeffrige Schärfe. Steinig in allen Facetten. Erst langsam setzt sich Frucht durch, auch Tee, am Ende Zitronengras und Zitrus. In der Mitte Schattierungen von Apfel über Maracuja zu Bitterorange. Auch feine Bittermandel dazu. Das ist genau das Große Gewächs von der Saar, was ich oberhalb von Zilliken immer gesucht habe. Eben nicht so fett und barock wie van Volxem, der sicherlich spannende Weine erzeugt, aber einfach nicht meine Stilistik. Hier haben wir genau diesen Kracher, aber mit der verspielten Filigranität und tollen lebendigen Säure oben drauf. Ein Wein mit weniger als 8 Gramm Restzucker und über 8 Gramm Säure, und weit über 30 Gramm im Extrakt. Das ist Power mit Finesse, toller Wein. 96-98/100 (2017-2037)

Gerstl: Sehr süß, tiefgründiger Duft, sehr reife gelbe Frucht, begleitet von viel nobler Würze. Am Gaumen kommt er schlanker daher als der Duft vermuten lässt, der Wein ist traumhaft leichtfüßig, die Säure ist unglaublich raffiniert, der Wein schmilzt so schön auf der Zunge, wunderschön saftiger und rassisger Nachhall. 18/20

🍷 2014 Peter Lauer • Riesling Saarfeilser Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Dieser Weinberg liegt direkt an der Saar, der untere Teil des Berges von Lauer. 100% Kiesböden mit terroirartig völlig anderer Rieslingbeschaffenheit als alle anderen Saarweine. Sehr ätherisch, Minze und Eukalyptus in der Nase. Blumig, Lavendel, auch Veilchen. Hocharomatisch und eben ganz anders. Die mineralische Steinigkeit aus Kiesböden ist deutlich anders. Auch im Mund kommt zu allererst deutlich Minze, dann Limette, pinke Grapefruit, lang, fast schneidend, tolle Säure. Hier liegt die Säure sicherlich nah an 9 Gramm, der Zucker zwischen 6 und 7. Die Zunge rollt sich fast ob dieser säurebeladenen Intensität. Diese Grapefruit, die alles einnimmt, unterlegt wieder mit Minze. Tee, Zitronengras, auch ein ganz kleiner Hauch Maracuja, aber eine total andere Stilistik. Fast puristisch und doch hocharomatisch. Spannendes Gegenstück zum Großen Gewächs von der Kupp, aber nicht minder gut. Ein echter Langstreckenläufer für die nächsten Jahrzehnte. 97-98+/100 (2017-2040)

Gerstl: Kiesboden. Der Duft betont die Mineralität so schön, ganz feine ätherische Öle, sagenhaft raffiniertes, vielschichtiger, komplexer Duft, Minze bis zu einem Hauch Eukalyptus. Der Gaumen ist geprägt von purer Raffinesse, da ist unglaublich Spiel drin, der tanzt, der singt, der sprüht vor Lebensfreude, was für ein lebenswürdiger, charmanter Wein und der hat Klasse, sensationell. 19/20

🍷 2014 Peter Lauer • Riesling Schonfels Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Über 100 Jahre alte Reben, eine steile Felsklippe hoch über der Saar. Das ist die obere Verlängerung des Saarburger Kupferberges. Die ältesten Reben des Weingutes. Auch hier Maischestandzeiten von sechs bis acht Stunden, Ganztraubenpresse, Spontanvergärung im Holz und Ausbau auf der Vollhefe. Reines Schiefergestein. Der Wein ist wesentlich feiner, vielleicht ob der höheren Lage als der Kupp, etwas weniger ausgeprägt in der pfeffrig-salzigen Schiefersteinigkeit. Deutlich feiner, filigraner und zarter. Der Mund explodiert, der Wein ist so intensiv. Die Aromen erdrücken und wollen gar nicht enden, über Minuten dröhnen Säure, Stein, pikante Extraktstoffe, alles changierend und alternierend. Ein toller Spannungsbogen, ein überaus strahlender Wein von höchster Intensität. Deutlich feiner als die beiden anderen Großen Gewächse und noch intensiver, dafür etwas weniger eindeutige Terroir-Persönlichkeit. Eher ein großer Universalist, der nicht so spezifisch seinem Terroir zuordenbar ist. Dennoch ohne Zweifel ein ganz großer Wein, mehr als eindrucksvoll. 97-99/100 (2017-2037)

Gerstl: 100 Jahre alte Reben. Der duftet wieder eher süß, betont die Frucht, aber auch die Mineralität mit sehr viel Würze bis zu einem Hauch Curry. Vereint Kraft und Finesse in idealer Weise, klassischer Saarwein mit extrem viel Stoff. 19/20



Schloß Saarstein

🍷 2014 Schloß Saarstein • Riesling Alte Reben Spätlese trocken

Lobenberg: Der Alkohol liegt bei nur 12,5 %, der Restzucker beträgt nur 3,6 Gramm, die Säure stattliche 9,6 Gramm. Ein puristisch saftiger Extremist. Diese Reben sind 1943 gepflanzt worden in den besten Lagen des Großen Gewächses Schloss Saarsteiner. Es gab wegen Verrieselung nur sehr kleine Beeren und einen winzigen Ertrag. Ganztraubeneinmischung, einige Stunden Maischestandzeit, Abpressen, Vergärung mit Naturhefe in Edelstahl, der Wein verbleibt dort auf der Hefe bis zur Füllung. Die Weinsäure ist 6,5, Apfelsäure nur 3,3. Keine Malo und dennoch milde Säure. Die Lese war sehr spät, dementsprechend die Umwandlung zur milderen Weinsäure schon im Weinberg. Der Wein wächst zu 100% auf grauem Schiefer. Ich bin extrem froh, nach den unglaublich ausdrucksstarken Weinen des Weingutes Peter Lauer nun auch einen so extremen Wein auf Schloss Saarstein gefunden zu haben. Auch hier wieder meinem Ideal der immensen Kraft eines von Volxem folgend, aber doch mit der Filigranität, Finesse und Strahlkraft, vor allem der lebendigen Säure der Weine von Zilliken. Auch hier wie bei Lauer die Saar-Quadratur des Kreises, und dieser Wein ist für seinen unglaublich moderaten Preis einer der größten Kracher in diesem Jahrgang. Vielleicht noch zu vergleichen, obwohl völlig anders in der Art, mit dem grandiosen Wein der Kranklay-Sonnenuhr vom Mönchhof. Schon die Nase zeigt Schiefer und nochmal Schiefer. Dazu Zitrusfrüchte in allen Variationen, auch ein Hauch von Minze, dazu Tee, Pfeffer und eine gute Prise Salz. Und immer wieder diese schiefriige Gesteinsaromatik. Der Mund wird komplett eingenommen. Oh Gott, was ist das für ein Hammer?! Ein Wein für Extremtrinker. Ein Wein, wie es 2013 das geniale Rotschieferfass von Clemens Busch war. Der Nachhall währt zwei Minuten, volle Intensität, volle Dröhnung, und doch fein. Dennoch – der Konsument sei gewarnt: Ein Wein für Extremriesling-Trinker. Ein Wein, der von der Stilistik in seiner Extremität in einer Blindverkostung eindeutig 2013 zugerechnet worden wäre. Genialer, vollreifer Erfolg mit einer Lebendigkeit, Brillanz und Dramatik bis zum Abwinken. Parallel gibt es zu diesen nur 2.000 Flaschen Alte Reben auch erstmalig 800 Flaschen Großes Gewächs aus der gesamten, gleichen großen Parzelle Saarsteiner, aber das GG wird weitaus früher gelesen. Durch die etwas reiferen Beeren der Alten Reben bei höherem Extrakt machen Sie das harmonischere Große Gewächs im direkten Vergleich mehr als platt. Ich lasse dies daher weg und empfehle dringend, die Alten Reben zu kaufen. Es gibt kaum ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis an Saar und Mosel. 97-98/100 (2017-2035)

Gerstl: Der Wein hat 12,8 Alkohol und 3,6gr Restzucker, das zeigt die hohe Zuckerkonzentration für einen Saarwein, und dass die geniale Süsse vorwiegend aus dem Extrakt kommt. Der Trauben stammen von 1943 gepflanzten, also über 70 Jahre alten Reben. Es zeigt schon der Duft, dass da ein Kraftbündel im Glas ist, obwohl die Finesse tonangebend ist. Das Spiel aus innerlicher Mineralität und ganz feiner Frucht ist faszinierend. Was für ein genialer Rassekerl am Gaumen, das ist ein Prototyp von genialem Saariesling, der Wein hat gewaltig Struktur, ist klar wie Gletscherwasser, besitzt aber eine Aromatik zum Träumen, und welche irre innere Kraft dazu. 18/20





Thomas Haag / Schloss Lieser

🍷 2014 Thomas Haag / Schloss Lieser • Riesling SL QbA trocken

Lobenberg : Schraubverschluss. Ein Wein mit nur 11 Grad Alkohol. Saftig, extraktreich (Extraktwerte genauso hoch wie 2013), mit präsender Säure von 9 Gramm, bei einem Restzucker von knapp 6 Gramm. Sehr schöne Balance und Harmonie, eine tolle Frische zeigend. Etwas weniger laut als 2013, aber dafür etwas bessere Harmonie. Sehr ausgeprägt in seiner feinen Schieferart, deutlich Mineralität und Salz zeigend. Ein sehr schlanker, filigraner, finessereicher Spaßmacher. 89-90/100 (2015-2020)

Gerstl: Ganz feine mineralische Nase, die Frucht ist schön im Hintergrund, duftet ganz zart und edel. Wunderschön tänzerischer, rassiger Gaumen, spannender, nerviger Wein, perfekt harmonisch und klar, wunderschön. 17+/20

🍷 2014 Thomas Haag / Schloss Lieser • Riesling SL Kabinett trocken

Lobenberg: Schraubverschluss. Der Wein hat hohe Extraktwerte, ca. 9 Gramm Säure, 6 Gramm Restzucker. Sehr schöne reife Säure, 11,5 Grad Alkohol, also sehr moderat. Deutlich cremiger, charmanter als der Gutswein. Schöne schieferige Mineralität in der Nase, aber dazu auch milde Frucht, fast etwas Mango und Papaya zeigend. Etwas weißer Pfeffer vom Schiefer. Sehr feine Salzspur daneben. Das ist wie immer einer der schönsten Kabinettweine, der sicherlich mit Eva Clüsserath und Zilliken das Feinste an Weinen darstellt, was es an der Mosel in diesem Bereich gibt. Ein tänzelnder, raffinierter Wein, strahlend schön mit toller Frische und finessereicher Mineralität. Ein Spaßmacher mit tollem Niveau. 91-92/100 (2015-2025)

Gerstl: Der Duft ist ganz fein, hält sich nobel zurück, ist aber komplex, edel und kommt schön aus der Tiefe. Kraftvoll, aber leichtfüßig, schön schlank, saftiger Gaumen, sehr delikater, richtig köstlicher verspielter Wein, das ist Klasse. 17+/20

🍷 2014 Thomas Haag / Schloss Lieser • Riesling SL Spätlese trocken

Lobenberg: Schloss Lieser, SL Riesling Spätlese trocken. Dieser Wein stammt zu 100% aus dem Niederberg Helden, es ist eine spätere Lese. Sehr schöne



reife, cremige Weinsäure. Auch dieser Wein ist natürlich nicht angereichert, der Alkoholgrad moderate 12 Grad, wunderschöne Cremigkeit zeigend. Reife Birne, Melone, etwas Passionsfrucht und Mango, Orangenzesten – tolle Nase! Dazu feine Schiefermineralik, weißer Pfeffer und Salz. Sehr langer, schiefermineralischer Nachhall mit viel Salz, und weißem Pfeffer, Zitrusfrüchten, Orange, auch ein Hauch Ananas. Ganz leichte Bitternote, dabei ultrafein und verspielt. Das ist die Kabinett-Version mit etwas mehr Ausdruck, was klar ist bei der reinen Niederberg Helden-Lage. Und dazu etwas mehr cremige Fülle und Wucht. Der Wein hat auch durchaus Power, bleibt aber auf der extrem feinen Finesse-Seite mit seiner prägnanten Säure von fast 9 Gramm. Mit dem geringen Restzucker von nur 5 bis 6 Gramm aber perfekt ausbalanciert. Große Harmonie für Menschen, die frische, knackige Rieslinge mit Ausdruck mögen. 93+/100 (2015-2027)

Gerstl: Süsse gelbe Frucht, reicher konzentrierter Gaumen, enorme Fülle, viel Extrakt, toller Wein, dezente Süsse, feine Rasse. 17+/20

🍷 2014 Thomas Haag / Schloss Lieser • Niederberg Helden Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Extreme Arbeit während der Lese, ein Wettlauf gegen die Fäulnis bei extrem hoher kalifornischer Herbsttemperatur und hoher Feuchtigkeit. Extreme Auslese im Weinberg, 40% wurden auf den Boden geschnitten. Der Wein wurde als Ganztraube vorsichtig und schonend gepresst und vor der eigentlichen Spontanvergärung mehrfach geklärt. Die Lage Niederberg Helden bringt von Haus aus durchaus üppige Weine, aber Schloss Lieser ist nun mal der Meister der Finesse. Es gibt hier nie fette Weine. Der 2014er zeigt eine extrem harmonische Nase, die schöner ist als 2013, weil sie nicht so laut ist, sondern mild, filigran, harmonisch und doch voller Frucht und Schiefermineralität. Viel gelbe Frucht, ein Hauch weiße Frucht darunter. Auch hier sticht wieder weißer Pfeffer in die Nase. Sehr feines Salz, extrem hohe Intensität im Mund. Der Wein kracht richtig rein ohne fett zu sein, aber feiner als 2013. Das ist kein Blockbuster, sondern ein zartes, filigranes Kraftbündel mit extrem frischer Säure von 9 Gramm und nur 5 Gramm Restzucker. 94-95/100 (2016-2036)

Gerstl: Ganz zart und filigran im Duft, feinste Frucht trifft auf feinste Mineralität, nobles, feines Parfüm, der Duft ist sagenhaft raffiniert. Auch am Gaumen ist die totale Feinheit, der tänzelt so beschwingt über den Gaumen, köstlich, feinste Rasse trifft auf cremigen Schmelz, erstaunlich was dieser delikate Wein für eine Intensität in der Aromatik hervorbringt. 19/20

🍷 2014 Thomas Haag / Schloss Lieser • Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Die Nase ist pikanter und komplexer als im Niederberg Helden, wir kriegen hier zur gelben und weißen Frucht sogar rote Fruchtelemente, Johannisbeere, Reneklode, Zwetschge, sogar ein Hauch Walderdbeere und -himbeere darunter. Das ist ein sehr großer Bogen. Dazu weißer Pfeffer und Salz, deutliche Schiefermineralität. Die Frucht überwiegt aber. Sehr ausgeprägte Persönlichkeit. Spontanvergärung hat eben doch etwas. Explosiver Mund, die Augen ziehen sich zusammen, Speichelfluss startet. Der Wein rührt zu Tränen in seiner hohen Intensität und verfügt über einen mehrmütigen Nachhall mit Pfeffer, Salz, hoher Schiefermineralität und weiß-, gelb- und rotfruchtiger Säurekomponente. Totales Spiel auf der Zunge. Unglaublicher, frischer, aber ultraschlanker Druck mit einem Riesenstrauß von komplexen Geschmackskomponenten. Blumigkeit, Zartheit, Finesse und hohe Intensität. Dieses große Gewächs Brauneberger Juffer Sonnenuhr passt nicht in die Phalanx der Kraftweine, wie es sie zum Teil inzwischen auch von der Mosel gibt. Bei diesem Wein sind wir auf der ganz feinen, zarten Seite mit einem immensen Spektrum. Ein begeisterndes Großes Gewächs. Bewertung 97-98+/100 (2016-2036)

Gerstl: Noch etwas von der Spontangärung geprägt. Am Gaumen etwas kraftvoller aber nicht ganz so raffiniert wie Helden. 19/20

🍷 2014 Thomas Haag / Schloss Lieser • Niederberg Helden
Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß)

Lobenberg: Restzucker 115 Gramm und Säure etwas über 10. Die Auslese Goldkapsel wird spontan vergoren und vergärt bis zu einem Alkohol von 7 Grad. Die 2014er Auslese Goldkapsel trinkt sich extrem schön und super fein. Mit dieser sehr lebendigen, aber auf keinen Fall aggressiven Säure ist das ein Wunder in Finesse, Feinheit, filigranem Spiel, dazu traumhaft dichter Schiefermineralik, und einer so extrem schönen fruchtbeladenen Säure mit einer sensationellen Pikanz. Der Wein rührt zu Tränen, man kann ihn selbst in einer Verkostung nicht ausspucken. Extrem lecker, geschmackvoll, alle Sinne berührend. Strahlend schön und lang, und dennoch nie wuchtig, nie überwältigend, sondern einfach nur vibrierend schön. Eine Auslese, die man perfekt als Solitär trinken kann, und die in der Filigranität sogar als Aperitif oder als Begleiter vor dem winterlichen Kamin, genau wie auf der Frühlingsterrasse, geeignet ist. Der Wein macht nur Spaß. Und der Wein ist selbst für nicht Süßanhänger eine kleine Offenbarung. Tolles Ergebnis und einer der tollsten Süßweine, die ich auf der 2014er Tour verkostet habe. Bewertung 98-99/100 (2015-2060)



Dr. Loosen

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Rotschiefer trocken

Lobenberg: Der Gutswein des Hauses aus eigenen Weinbergen, die inzwischen 50 Hektar umfassen, aber nur der geringste Teil davon wird trocken auf die Flasche gebracht. In diesem Wein ist ein Großteil aus kleinen Premier Cru und Grand Cru Lagen, die sich mengenmäßig nicht lohnen separat abgefüllt zu werden. Die Gutsweine werden unter den verschiedenen Terroir-Bezeichnungen Rotschiefer und Blauschiefer abgefüllt. Die Weine wachsen in den Gemeinden Erden und Ürzig. Der Wein hat eine unglaublich schöne, fast rotfruchtige, aber doch zumindest orange-fruchtige Nase. Clementine, Orange ein wenig an eine Rose erinnernd. Üppigkeit, mit feiner, steiniger Mineralität dazu, sehr charmant. Vibrierend viriler Mund. Große Harmonie und trotzdem starke Würzigkeit. Gute Kraft, das ist ziemlich archetypischer Mosel mit extremer saftiger Trinkigkeit. Lecker, ziemlich perfekter Wein für diesen Preisbereich. Bewertung 91-92+/100 (2015-2025)

Gerstl: Feiner Duft mit den Fruchtnoten eher im Hintergrund, schöner Spon-



titon. Am Gaumen vereint er feine Rasse und dezente Süsse, schöner tänzerischer, spannender Riesling, hat einen wunderschönen, erstaunlich vielfältigen und langen Nachhall. 17/20

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Erdener Treppchen
Großes Gewächs GG

Lobenberg: Alte Reben in historischer Lage. Feinste Schiefermineralität und saftiger Trinkfluss. 94-97/100 (2016-2036)

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Graacher Himmelreich
Großes Gewächs GG

Lobenberg: Das Himmelreich gefällt mir in seiner unglaublichen Verspieltheit ganz besonders. 96-97+/100 (2017-2040)

Gerstl: Wunderschön, aber nicht ganz so raffiniert wie die Wehlener Sonnenuhr. 18+/20

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Ürziger Würzgarten
Großes Gewächs GG

Lobenberg: Schiefergestein, uralte Reben in Pfahlerziehung um die Ürziger Sonnenuhr herum, unendlich fein und geschliffen. 94-97/100 (2017-2037)

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Wehlener Sonnenuhr
Großes Gewächs GG

Lobenberg: Aus geringsten Erträgen, aus einer uralten Lage speziell ausgewählte wurzelechte Reben, zum größten Teil Einzelpfahlerziehung. Selbstverständlich alles in Handarbeit, in biologisch-organischer Weinbergsarbeit. Nur spontan vergoren im Holz und Verbleib auf der Vollhefe für zwölf volle Monate. Wie schon der geniale 2013er ist auch der 2014er dicht und unglaublich pikant. Tränen treten in die Augen von dieser wunderschönen Mandarine, Reneklude, Aprikose, das Ganze mit feiner Säure unterlegt. Schon in der Nase dazu steinige Mineralität aus dem Grauschiefer. Sehr individueller Mund! Ein Ausdruck im Wehlener, wie man ihn sonst vielleicht noch bei JJ Prüm (ist die Verwandtschaft von Loosen) findet, aber in dieser Exponiertheit sehr selten bis nie. Grandios komplex, eher raffiniert in seiner Schiefertönigkeit. Dazu feine Wiesenkräuter, unglaubliche Bandbreite, weißer Pfeffer, feiner Sand, etwas Rauch. Langer Nachhall mit süßer Reneklude, Orange, süßer rötlicher Grapefruit und viel Salz und Stein. Schiefer pur. Immer wieder in großer Komplexität und Raffinesse hochwallernd. Ein tolles, feines, verspieltes Großes Gewächs voller Finesse. Einer der Top-Weine des Jahrgangs. Bewertung 97-100/100 (2017-2042)

Gerstl: Ganz feiner mineralischer Duft, begleitet von feiner erfrischender Zitrusfrucht, vereint Finesse, Komplexität und Kraft. Am Gaumen zeigt er sich so wunderbar spielerisch, der ist ganz einfach wunderbar leichtfüßig und beschwingt, alles ist so herrlich dezent, aber da sind auch Aromen ohne Ende, köstlich. 19/20

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Erdener Prälat Großes Gewächs GG

Lobenberg: Das ist der Langläufer des Hauses, wie alle Weine aus Großen Gewächsen mit zum Teil über 100 Jahre alten Reben. Wurzelecht dazu, Einzelpfahlerziehung, biologisch-organische Weinbergsarbeit. Spontanvergärung im Holzfass, über 12 Monate Verbleib auf der Vollhefe. Der Wein kracht in den Mund, nachdem man in der Nase eigentlich nur Schiefer gerochen hat. Im Mund eine Explosion von Stein, ungehobelt mit unglaublich viel Ecken und Kanten, mit einem Bitterstoff, der für Minuten verbleibt. Der Wein hat viel Frucht, aber sie ist schwer definierbar, weil sie immer wieder

von hoher Mineralität, Salz und Gestein durchbrochen wird. Der Wein ist dabei nicht fett, er ist durchaus fein und filigran, aber mit so viel mineralischem Dampf, wie man ihn selten trifft. Unendlicher Nachhall – das wird einmal ein großer Finesse-Stoff der Extraklasse, aber man muss ihn sicherlich fünf, vielleicht zehn Jahre weglegen. Einer der ganz großen Weine des Jahrgangs. 98-100/100 (2017-2045)

Gerstl: Das ist intensive Mineralität, der springt förmlich in die Nase, ganz feine Frucht, erfrischend, und da ist Strahlkraft ohne Ende, der Duft ist einfach himmlisch. Am Gaumen Raffinesse pur, noch etwas strukturierter als der Wehlener, auch eine Spur konzentrierter, der hat noch so eine wilde Seite, wirkt noch ungezügelt, hat aber unglaublich Potenzial, grosser, überaus spannender Wein. 19+/20

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Wehlener Sonnenuhr Kabinett (fruchtsüß)

Lobenberg: Die unendlich zarte Verspieltheit dieses archetypischen Moselkabinetts kann JJ Prüm durchaus das Wasser reichen, schwebend und filigran, einfach zum Wegräumen. 94-95/100 (2016-2036)

🍷 2014 Dr. Loosen • Riesling Erdener Prälat Auslese Goldkapsel (fruchtsüß)

Lobenberg: Im ersten Ansatz schon sehr üppig, satte exotische Frucht, Honig, Karamell. Spätestens beim Eintritt in den Mund weiß man was los ist. Ultrazart und schwebend fein bei bis ins Hirn durchschießender Fruchtintensität. Ein ultrafeiner Knaller, ein Muss in 2014. 99-100/100 (2016-2070)

Gerstl: Reiche, hochkonzentrierte Botrytisnase, Honig, Caramel, Tropenfrucht, schöne Frische. Am Gaumen ist sein Auftritt erstaunlich fein, eher sanft, feine Rasse, konzentrierte Aromatik, enorme Fülle, der fährt so richtig ein und zeigt eine beinahe explosive Aromatik, sprüht vor Frische, wird dann plötzlich total fein, zeigt seine raffinierte Seite, wird verspielt und leicht, zieht sich beinahe unendlich in die Länge, grosse Auslese. 20/20



Weingut Mönchhof

🍷 2014 Weingut Mönchhof • Riesling Ürziger Würzgarten „Kranklay“ Spätlese trocken

Lobenberg: Diese älteste Lage des Weingutes Mönchhof liegt direkt um die älteste und interessanteste Sonnenuhr der Mosel herum. Die Ürziger Sonnenuhr, die als Einzellage besteht, aber nicht genannt werden darf, besteht zu 100% aus wurzelechten Reben, zwischen 90 und 110 Jahre alte Reben. Einzelpfahlerziehung. Die Erträge liegen hier nur bei 30hl pro Hektar. Komplett botrytisfrei gelesen. Spontanvergärung im Stahl, Ausbau auf der Vollhefe im Stahl. Keine Maischestandzeit, sondern Ganztraubenabpressung direkt nach der Lese. Dementsprechend ist die Nase nicht phenolisch, aber sehr dicht, würzig, druckvoll. Reifer Boskop-Apfel, Wiesenblumen, etwas Zitronengras, sehr reine Frucht mit hoher Aromatik und gutem Druck. Steinige Mineralik aus dem Schiefer. Im Mund extrem viel Stein, Salz, und dazu saftig-fruchtiger, auch wieder sehr stark von Boskop-Apfel dominierter Mund mit hoher Intensität. Der Speichelfluss setzt ein, der Wein rührt zu Tränen ob seiner

hohen Intensität. Der Wein hat nur ca. drei Gramm Restzucker bei über acht Gramm Säure. Eine ganz pikante, druckvolle und dennoch saftig-charmante Versuchung. Diese kleine Einzellage konnten Max Gerstl und ich uns separat sichern, dieser Wein ist mit Abstand der beste Wein des Weingutes Mönchhof und wird nun separat für uns abgefüllt. Sehr stoffiger Wein, extrem hoher Extrakt – der Wein hat über 32 Gramm Extrakt, also enorm dicht. Das ist dennoch ein sehr eleganter und gleichzeitig dichter, großer, balancierter Riesling der Extraklasse. In diesem Jahr sicherlich einer der besten Weine der Mosel. 96-98/100 (2017-2037)

Gerstl: Alles wurzelechte Reben, 80 – 110 Jahre alt. Keine Botrytis. Hat lediglich 3,4gr Restzucker. Es gibt auch eine Ürziger Sonnenuhr und wir meinten, der Wein, der da wächst, könnte doch auch Ürziger Sonnenuhr heissen. Aber leider geht das vom Gesetz her nicht, weil das keine Lage ist. Die Lage mit den alten Rebstöcken heisst Kranklay. Sie liegt im Ürziger Würzgarten. Der Wein aus dem Kranklay wurde bisher immer als Ürziger Würzgarten verkauft, nicht separiert. Der 2014er ist aber so genial und sagenhaft preiswert. Wir haben zusammen mit Heiner Lobenberg von Gute Weine Bremen die ganze kleine Produktion dieser einen, speziellen Lage wurzelechter Reben gekauft. Feine Mineralität, erfrischende Zitrusfrucht, klar, präzise mit Strahlkraft. Traumhaft schlanker, saftiger Gaumen, der Wein besitzt eine wunderbare Extraktzüsse, darauf stützt sich seine genial verspielte Aromatik, alles ist in perfekter Balance, schmeckt köstlich, und was für eine fabelhafte Länge. 18/20



Weingut Später-Veit

🍷 2009 Weingut Später-Veit • Spätburgunder P trocken

Lobenberg: Das nur klein geschriebene P steht für Piesport. Nur 1 Hektar Pinot Noir in drei Lagen Piesports beim Weingut Später-Veit, Spätburgunder aus drei luftig-kühlen Lagen mit schnell abtrocknender Laubwand. 1993 gepflanzt, überwiegend französische Klone aus Burgund. Es gibt immer einen Basis-Spätburgunder und einen „Nummer Eins“ genannten Spätburgunder aus allen Top-Lagen, der ist leider nur in homöopathischer Dosierung vorhanden. Es gibt insgesamt vom Weingut Später-Veit nur viertausend Flaschen jährlich. Die Weine werden in großen Jahren komplett mit Rappen vergoren, in etwas schwächeren Jahren ca. zur Hälfte. Biologisch-organische Weinbergsarbeit und Spontanvergärung im offenen Holzbottich. Danach Ausbau des Basisweins im 1000-Liter-Holzfass, bei der gehobenen Qualität Ausbau in Barriques. Verbleib über zwei Jahre auf der Vollhefe mit monatlicher Batonnage. Nach dem Abstich verweilt der Wein auf der Feinhefe, dann weiteres Flaschenlager. Die Weine werden erst nach fünf Jahren, also erst zur Trinkreife, auf den Markt gebracht. Das P genannte Wein ist eine reine Piesporter Lage. Herr Welter, der Winzer, hat keine Lust die Lage mit aufzunehmen, daher nur „P“ für die Basis und die Nr. 1 für die Selektion des besseren Weins. Die Nase seiner Weine ist eine Kombination von Mosel und Burgund, blind hätte ich Markus Molitor getippt, aber beim Nr. 1 auch Rousseau und Dujac. Das liegt sicherlich an der Vergärung des Weins auf den Rappen. Wir haben beim Spätburgunder P, dem Basiswein von Später-Veit, neben klassischer Walderdbeere und Waldhimbeere auch Spuren von Kirsche, Zimt, dazu reife rote Zwetschge, Schokolade und ein Hauch von Kalksteinaromatik, darunter zugleich Schiefer. Die Schieferböden in den Pinot-Noir-Lagen sind eher fester, steinige, felsige Schieferböden. Im zweiten Riechen zeigt der Wein Nutella und wieder diese würzige, üppige Zwetschge. Hocharomatisch, duftig und zugleich charmant. Die Nase ist verblüffend gut. Der Mund:



steinig, Pfeffer, dazu leichte Krautwürzigkeit von den Rappen. Das steht dem Spätburgunder P von Später-Veit sehr gut. Dazu Zimt, Rosmarin, süße rote Kirsche, auch ein wenig Amarenakirsche und dann eingekochte Waldhimbeere mit langem steinig-mineralischen salzigen Nachhall. Auch hier lassen die Rappen grüßen. Der Wein Spätburgunder P ist Jahrgang 2009. Bei längerer Luft wird die Kirsche in der Nase deutlicher. Auch im Mund stellt sich die Kirsche immer klarer heraus. Kaum noch deutsche Aromatik zeigend. Hier sind wir in Deutschland bei Blindverkostung wahrscheinlich eher in der Pfalz. Das ist so etwas wie der Spätburgunder Ortswein bei Fritz Becker oder im Bereich eines Village aus dem Burgund. Tolle Konzentration mit grandiosem Spiel. Finesse und doch voller Spannung und innerer Konzentration. Der Nachhall des Spätburgunder P ist schwarzer Stein, Salz, schwarzer Pfeffer, Gewürze, Nelke. Total durchgegoren. Zwar feine Extraktsüße, aber in Summe knochentrocken mit viel Druck, immer auf der frischen Seite belebend. Kein Riese, aber ein superber Wein des mittleren Qualitätsspektrums, für die Qualität ist der Wein aber unglaublich preiswert. Nach mehreren Minuten bleibt im Mund würzige Frische, prägnante Kirsche und ungeheure Mineralik haften. Der Spätburgunder P vom Weingut Später-Veit hat schon sehr gehobenes Niveau im Vergleich zum Burgund. 93-94+/100 (2015-2030)

Gerstl: Heinz Welter: „Wir haben selber Pinot-Noir gepflanzt, weil wir die Art Pinot, wie wir sie lieben, in Deutschland nicht gefunden haben und in Frankreich waren sie uns zu teuer. Zusammen mit Markus Molitor haben wir 1991 die ersten Reben gepflanzt. Insbesondere ab 1997 haben wir unsere Qualitätsanstrengungen stetig gesteigert.“ Heute bewirtschaftet die Familie Welter einen knappen Hektar Spätburgunder. Die Maische wird in offenen Bütteln während 2 – 3 Wochen vergoren, teilweise mit Rabben um die Herbe zu betonen und die vordergründige Primärfucht etwas zu brechen. Sie werden während knapp 2 Jahren in teilweise neuen, aber überwiegend gebrauchten Barriques ausgebaut, unfiltriert abgefüllt und erst nach mehreren Jahren Reifezeit in der Flasche auf den Markt gebracht. Wir können nur staunen und den Hut ziehen vor den grandiosen Spätburgundern die hier gekeltert werden. Heinz Welter: „2009 war ein optimales Jahr, es gab keine Fäule die Trauben waren optimal reif.“ Schon in der Nase zeigt sich eine unglaubliche Tiefe, gleichzeitig wird die Frische betont, was bei diesem heißen Jahrgang keine Selbstverständlichkeit ist, attraktiver, bildschöner burgundischer Duft. Auch am Gaumen vermag der Wein zu begeistern, was für eine geniale Delikatesse, feine Struktur, intensive, komplexe Aromatik, minutenlang, vielfältiger, auf köstliche Rasse gebauter Nachhall. Ein grosser, rarer und gleichwohl sehr preiswerter Pinot. 18+/20

🍷 2009 Weingut Später-Veit • Spätburgunder No. 1 trocken

Lobenberg: Aus verschiedenen Lagen in Wintrich kommt der Spätburgunder No. 1 vom Weingut Später-Veit. Die Weine werden in großen Jahren komplett mit Rappen vergoren, in etwas schwächeren Jahren ca. zur Hälfte. Biologisch-organische Weinbergsarbeit und Spontanvergärung im offenen Holzbottich. Danach Ausbau des Basisweins im 1000-Liter-Holzfass, bei der gehobenen Qualität Nr. 1 Ausbau in Barriques. Verbleib über zwei Jahre auf der Vollhefe mit monatlicher Batonnage. Nach dem Abstich verweilt der Wein auf der Fein-

hefe, dann weiteres Flaschenlager. Die Weine werden erst nach fünf Jahren, also erst zur Trinkreife, auf den Markt gebracht. Der Spätburgunder Nr. 1 weist eine deutlich voluminösere Nase auf als der Wein aus Piesport, viel süßer Extrakt. Süße Kirsche. Auch hier trotz Schieferuntergrund eher an Kalkstein erinnernd, nur leichte Schiefermineralik. Deutlich mehr Burgund und Pfalz in diesem Wein als typische Mosel. Geniale Extraktsüße, tiefe Würze. Pflaume, Amarena, weiße Schokolade, dominikanischer Tabak, Assam-Tee. Eine Wolke dichten Extrakts. Der Mund strafft die Nase lügen, denn der ist ultra-politiert, fein und unendlich lang. Steine, Steine und nochmals Steine. Dann Kirsche, Gewürze und Tannin. Kraft. Der Spätburgunder Nr. 1 2009 hat Power ohne Ende. Druck und Würze aus den Rappen. Hier geht's richtig zur Sache, bei diesem Wein sind wir charakterlich bei einem Gevrey-Chambertin 1er Cru. Was für ein Kracher und trotzdem ultrafein und zart. Sensationell frisch, total durchgegoren. Die Nase vielleicht noch eher an Huber aus Baden erinnernd. Der Herr Welter von Später-Veit hat zusammen mit Markus Molitor an der Mosel angefangen mit Pinot Noir. Sie haben sich abgestimmt, ausgetauscht und trotzdem total verschiedene Stilistik entwickelt. Die grandiosen Pinots von Molitor sind deutsch, sind schiefriig, auch stark geprägt von Erdbeere und Himbeere; Später-Veit ist das nicht im geringsten: Seine Weine sind tollstes Baden/Pfalz/Gevrey-Chambertin. Beeindruckend, und doch nicht erschlagend, sondern immer frisch und verspielt bleibend, trotz des immensen Drucks und der großen kirschtigen Tiefe. Das hätte ich früher entdecken dürfen! Grandiose Pinots. Wer ahnt schon, dass die Mosel ganz weit vorn sein kann? Speziell im Preis-Leistungsverhältnis. Die erst im nächsten Jahr auf den Markt kommenden 2010er von Später-Veit haben vielleicht sogar noch eine deutlich wildere Ausprägung. Aber 2009 ist die Perfektion in Harmonie bei gleichzeitig Druck und Frische. Großes Kino! 95-96+/100 (2017-2036)

Gerstl: Was für eine delikate Duftwolke, so etwas von fein, dabei unglaublich komplex und vielfältig, ich bin beeindruckt. Was der Duft verspricht übertrifft der Gaumen. Dieses Kraftbündel besteht aus 1000 Raffinessen, ist gertenschlank und zeigt ein immenses Geschmacksspektrum, das ist ein Pinot von Weltklasse. 19/20

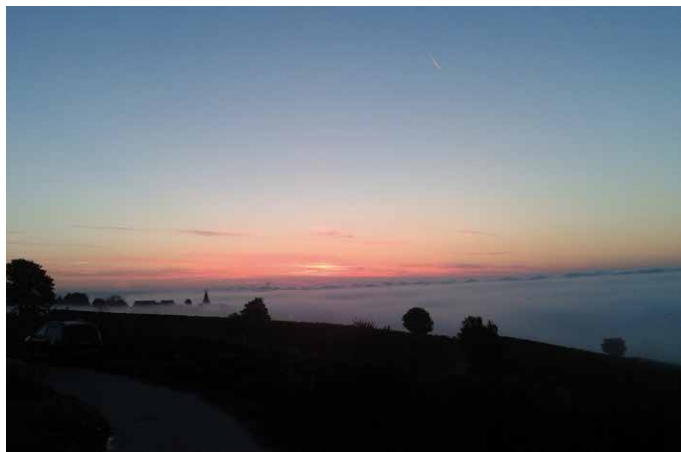
Rheingau



Leitz

🍷 2014 Leitz • Rudesheimer Riesling trocken

Lobenberg: Dieser Wein setzt sich aus Einzellagen zusammen, hauptsächlich aus Bischofsberg und Drachenstein, also Weine, die auch als Erste Lage gefüllt werden könnten, weil Johannes Leitz bewusst eine Top-Qualität in der gehobenen Basis zeigen möchte – er hat ja auch genügend Fläche mit inzwischen 60 Hektar. Die Vergärung erfolgt in diesem Wein schon spontan mit kultivierten Weingutshefen und nicht mit Hefen aus der Tüte. Die Nase hat entsprechend auch den leichten Sponti-Touch. Sehr spezifisch feine Würze, und anders als die 2014er im Rheingau sind der 2014er Rudesheimer und die Großen Gewächse 2014 von Josi Leitz, eher stärker noch als der Jahrgang 2012 und 2013. Nicht so wild, so dynamisch-rasant wie 2013, aber schon extrem Persönlichkeit und zugleich Finesse zeigend. Feine Melonen-



Robert Weil

und Birnenaromen, Wiesenblumen, leichte, helle Gesteinsmehlspeuren und eine zarte Spur von Salz. Darunter feinste Quitte und sogar ein wenig weiße Johannisbeere. Im Mund dann sogar leicht exotische Aromen dazu, ein bisschen Maracuja und Ananas, aber auch Orange, Renekloden, ein wenig Aprikose. Sehr knackiger, trinkiger, saftiger Mund. Der Wein hat 9 Gramm Säure, wurde nicht entsäuert, aber die Balance mit dem hohen Extrakt passt perfekt. Der Restzucker mit 7 Gramm passt perfekt, dazu ein Extraktwert von 25, was für das Rheingau bei diesen kargen Böden schon extrem hoch ist. Der Wein ist harmonisch, lecker, süffig, und zeigt trotzdem viel. Beeindruckend. 92-93+/100 (2015-2025)

Gerstl: Im Duft eher verhalten, mit feiner Mineralität im Vordergrund. Am Gaumen setzt er auf Struktur und Rasse, der Wein ist spannend, hat richtig Nerv, erinnert an die 13er, ein zweites Fass ist im Duft noch etwas mehr von der Spontangärung geprägt, ist auch etwas sanfter, verspielt, schöner, spannender, charaktvoller Wein. 18/20

🍷 2014 Leitz · Riesling Roseneck Katerloch Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Die Großen Gewächse liegen bei Josi Leitz 2014 in der Säure bei 8-9 Gramm und höher, und im Restzucker ca. bei 7 Gramm, die Extrakte liegen etwa bei 25 Gramm – also für das karge Rheinland extrem hoch. Die Erträge sind 2024 runter auf unter 30hl pro Hektar. In den Steillagen der GGs wird nur alles komplett in Handarbeit und bei extremer Laubarbeit gearbeitet, in der Blüte gewollte und per Gebläse aktiv betriebene Verrieselung zur Ertragsreduktion. In 2014 gab es durch entsprechende Vorlesen überwiegend gesundes Lesegut mit nur geringem Botrytis-Anteil. Das Roseneck ist eine Amphitheater-Lage mit südlicher Exposition, der Untergrund ist Geröllquarzit. Der Weinberg von Josi liegt in einer speziellen Unterlage, genannt „Katerloch“ (kommt vom mittelalterlichen Wort „Teufel“). Eine warme Lage, die aber nachts durch Fallwinde sehr stark auskühlt, der Temperaturunterschied ist hier am höchsten von allen Großen Gewächsen. Wärmster Tag, kälteste Nacht – das gibt diese große Spannung in diesem Wein. Sehr feine, salzige Fruchtnase. Melone, Passionsfrucht, feine zarte Zitrusfrüchte dazu, duftig-schwebend, sehr ätherisch. Im Mund erstaunlicherweise beides – eine ganz große Harmonie, eine große Trinkigkeit, und gleichzeitig viel Pikanz zwischen Extrakt und Süße auf der einen Seite und der Säure auf der anderen. Dazu deutliche Terroir-Noten vom Gestein. Der Wein ist spannend und zugleich total balanciert. Das ist ziemlich perfektes Rheingau, mit diesem Wein liegt Josi Leitz im eher etwas milden und manchmal zu ausgewogenen Jahrgang 2014 sicherlich ziemlich weit vorne. das Roseneck ist herausragend und nicht nur Josi Leitz bester Wein sondern eines der besten 2014er GGs im Rheingau! Großer Stoff. Bewertung 97-99/100 (2017-2040)

Gerstl: Ein Amphitheater, Quarzitböden, Josys wärmste Lage am Tag, aber am kältesten in der Nacht. Der Duft ist pure Feinheit, hei ist der filigran, aber es ist eine sagenhaft vielfältige Duftwolke. Am Gaumen ist die Eleganz das prägende Element, da ist Rasse, die Säure ist genial, hat auch Saft und Schmelz, feine verspielte Aromatik, das ist ein sinnliches Finessenbündel, der Wein schwebt, hat Charme ohne Ende. Grosser, raffinierter, spannender Riesling. 19/20

🍷 2014 Robert Weil · Kiedricher Turmberg Erste Lage

Lobenberg: Auch diese Reben stehen zu 100% auf grauem Schiefer, dem ältesten Verwitterungsgestein des Rheingau. Dieser Wein wächst aber ganz karg, ganz ohne Löss- und Lehmauflage, nur reiner grauer Schiefer. Der Ertrag liegt bei unter 40hl pro Hektar, wie auch schon beim Gräfenberg, geschuldet der Verrieselungsmethode während der Blüte mit dem Gebläse, dem Nichtdüngen, und vor allem auch dem biologischen Weinbergbau. Der mineralischste Wein bei Weil, und vielleicht der mineralischste Wein des Rheingau überhaupt. Eine Art Gletscherwein, glasklar, von Haus aus ein Extremist. Etwas über 8 Gramm Säure und etwas über 6 Gramm Restzucker im Wein. Schon die Nase – Minze, dazu Jasmin, feinste Zitrusfrüchte. Duftig, sehr mittig konzentrierter Wein. Toller Geradeauslauf in der Nase. Im Mund kracht es richtig. Explosive Mineralität, hohe Säure, extremer Extrakt. Dieser Weil Wein springt von links nach rechts, von oben nach unten. Ist verblüffend, beeindruckend, und nimmt den Trinker mit. Er polarisiert: Man mag ihn mögen, man mag ihn hassen – auf jeden Fall hat man eine Meinung zu diesem Wein. Ein Wein, der ein Großes Gewächs sein könnte, der es politisch aber nicht sein soll, der für mich in diesem Jahr erstmalig auf fast gleichem Niveau ist wie der Gräfenberg Großes Gewächs. Eine Sensation und im Preis-Leistungs-Verhältnis wahrscheinlich eines der Schnäppchen des Jahrgangs! Bewertung 94-96+/100 (2017-2035)

Gerstl: Der ist feiner, etwas verhaltener, ganz filigran im Duft, überaus raffiniert und sagenhaft komplex. Am Gaumen ist er Finesse pur, hei ist der Wein raffiniert, ich hatte eigentlich gedacht dieses Jahr den Klosterberg statt den Turmberg zu nehmen. Aber dieser sagenhaft raffinierte Wein ist ein Muss, diese Rasse, diese Eleganz, diese Komplexität, das ist grosser Riesling. 18+/20

🍷 2014 Robert Weil · Kiedricher Gräfenberg Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: 2014 war ein extrem schwieriges Jahr, speziell in den nördlichen Gebieten Rheingau und Mosel. Das Weingut Weil hat im Bereich der trockenen Weine eine fast normale Menge erzeugt, im Bereich der edelsüßen Qualitäten nur 5% der normalen Menge. Totalausfall. Grandiose Weine zwar, sie schmecken sensationell, aber sie gehen aufgrund der geringen Menge nur in die Versteigerung und nicht in den freien Verkauf. Der Boden des Weil Kied-



reicher Gräfenberg besteht aus grauem Schiefer, der ältesten Schieferformation Deutschlands, die zu hoher Mineralität führt. Gleichzeitig hat der Gräfenberg eine etwas höhere Lehm-Löss-Auflage als der Turmberg, von daher ist der Turmberg noch mineralischer und der Gräfenberg etwas opulenter. Der Turmberg ist aus taktischen Gründen Premier Cru, also Erste Lage, dürfte aber qualitativ auch Großes Gewächs sein, aus distributorischen und historischen Gründen möchte man das bei Weil nicht. Es macht sich puristisch auch sehr bemerkbar, dass im Weingut Robert Weil überhaupt nicht mehr gedüngt wird, das hat die Menge drastisch verringert. Dann hat man ca. 2010 die Umstellung zur biologischen Weinbergsarbeit vollzogen. Das führt auf mittlere Sicht und auch schon 2014 zu deutlich gesünderen Reben und dickeren Beerenhäuten. Auch muss gesagt werden, dass der Gräfenberg aufgrund seiner Gesteinsformation über eine extrem gute Drainage verfügt, d.h. die Reben hatten in der Regenzeit des Herbstes nicht ständig nasse Füße. Diese Konstellation, zusammen mit dem in der Blüte eingesetzten Verrieselungsgebläse zur Ertragsminimierung, führt dann bei diesem Wein zu einem Ergebnis, welches nicht weit hinter dem vielleicht besten Jahrgang der Geschichte des Großen Gewächses bei Weil, dem Jahrgang 2013 zurücksteht. Der Gräfenberg präsentiert sich in der Nase mit sehr schönem Schmelz, schöner Fülle, duftig, ohne penetrant zu sein. Ein nicht so extrem überkommener Wein wie der 2013er, aber durchaus mit etwas mehr Schmelz und Rasse, als ich das von 2012 und -11 in Erinnerung habe. Der Mund – sehr pikant! Sehr hoher Extrakt, sehr hohe Säure – die treiben ein wirklich hübsches Spiel miteinander. Beides höher als im phänomenalen Jahrgang 2012, nur nicht ganz so extrem wie 2013, wenn auch gleichzeitig nicht schöner als 2012, der als Wein doch sehr elegant war. Die Säure der Großen Gewächse liegt zwischen 8 und 8,5, der Restzuckerwert bei 6. Der Mund wird wunderbar ausgekleidet, die Zungenränder verspüren feine Bitterstoffe. Der Wein tänzelt, ist elegant, aber das Hauptwort müsste wahrscheinlich „Rasse“ sein – auch wenn es etwas abgenutzt ist. Ein Großes Gewächs, das als Wein für mich leicht hinter 2013 zurückbleibt, und vielleicht sogar leicht hinter dem super-elegantem, geschliffenen 2012er, aber in jedem Fall oberhalb von 2011. Ganz grandioses Ergebnis für das schwierige Rheingau. Bewertung 96-97+/100 (2017-2045)

Gerstl: Wilhelm Weil: „Die Kernfrage der Qualität des Jahrgangs war, ob die Reben nasse Füße bekommen haben oder nicht. Dann war das Management im Rebberg sehr wichtig, und extrem wichtig war es, nicht gedüngt zu haben. Biologischer Weinbau war weit im Vorteil = dicke Traubenhäute. Wir haben grandiose trockene Weine auf dem Niveau von 2013.“ Das ist Mineralität pur, ganz feine Frucht, erfrischendes Zitrus, auch hier ist der Duft vor allem filigran. Am Gaumen ein sagenhaftes Fruchtbündel, da ist geballte Kraft, dennoch sind Feinheit und Eleganz oberstes Gebot, auch am Gaumen kommt die Mineralität wunderbar zur Geltung, der Wein ist ein Traum, hat gigantisch Potenzial, Riesling in Vollendung, einer der allergrössten trockenen Rieslinge des Jahrgangs. 20/20



Weingut Ankermühle

🍇 2013 Riesling trocken „Josef“

Lobenberg: Der Gutswein! Edeldahl, nur 12,5 Alc. bei 7 g/l Säure und 7 g/l Restzucker bei über 22 g/l Extrakt. Helles Gelb, Zitrus und helle Grapefruit in der Nase, etwas grüne Birne und feine Kräuterbonbons. Ziemlich viel Druck in der Aromatik. Zarte Mineralik bei saftiger Säure im Mund, ein Hauch Karamell und Sahnebonbon, sehr lecker und trotzdem lebendig, ein milder Riesling fast im charmanten Weißburgunder-Modus. 91/100



Gerstl: Feine, aber intensive, mineralische Nase, ganz dezente Frucht, erfrischendes Zitrus. Rassiger, tänzerisch leichter, verspielter Gaumen, schöne glasklare, fein strukturierte Aromatik, wunderschöner, spannender, leichtfüßiger, sehr charmanter Wein. 17/20

🍇 2011 Riesling trocken „Hase“

Lobenberg: Im Stückfass vergoren und ausgebaut, ein Jahr auf der Feinhefe mit Battonage, aus der Lage Winkeler Hasensprung. 13 % Alc. und nur 2,3 g/l Restzucker bei 6,4 g/l Säure und 24,7 g/l Extrakt. Mittleres Goldgelb. Quitte, Orangenschale, Kiwi und Rosenblätter, dazu Zimt und Honig, verblüffend und überwältigend aromatisch und charmant. Der Mund zeigt dazu Karamell und rote Grapefruit, süße Blumigkeit dazu, wieder Orange und Sahne. Er passt wunderbar zu Pasteten und Terrinen, mit seiner milden Würze und üppigen Frucht. 93-94/100

Gerstl: Duftet wunderschön reif, gelbe Frucht, ganz feine florale Noten, noble Würze. Fülliger, cremig weicher Gaumenfluss, feine Rasse, konzentrierte, vielfältige Aromatik, wunderschöner, verspielter Riesling, macht Spaß, toller, spannender Wein mit Persönlichkeit, schöner, langer, komplexer Nachhall. 18/20

🍇 2011 Riesling trocken „Hölle“

Lobenberg: Aus der Johannisberger Hölle, ausgebaut in Pfälzer Eiche, Battonage der Feinhefe im Barrique für ein Jahr. 13 % Alc. mit 7,6 g/l Säure und 6,4 g/l Restzucker bei 24,1 g/l Extrakt. Helles Goldgelb. Rauch und Gesteinsmehl mit Asche, Ananas, Sternfrucht, Maracuja und Zitrus in der Nase, ein frischer Exot, satte reife gelbe Frucht, auch Mango und etwas Rose. Zimt, Honig, Grapefruit, Quitte, Ananas, Kiwi und Orangenschale ... auch Schokonoten? Dicht und saftig mit feiner Säure und toller provençalischer Unterholz-Würze. Zu Kalbsbrät, Majoran, Maultaschen, Walnussbutter und Rinderbraten. 94-95/100

Gerstl: Sehr fein im Duft, aber auch mit ausgeprägt reifer, gelber Frucht, sehr duftig, angenehm, spannend, komplex, mit schönem Terroirausdruck. Kräftiger, vollmundiger, reicher Gaumen, die Harmonie ist perfekt, Rasse und edle Extraktzüsse sind in der Balance, verspielte, vielfältige Aromatik, grosser Riesling. 18+/20

🍇 2011 Riesling Orange Wine „Jesus“

Lobenberg: Gold- bis Honiggelb. Aus dem Winkler Jesuitengarten, der besten Lage. Eine handselektierte vollreife Auslese. 24 Stunden Maischestanszeit und Maischegärung mit Spontanhefe im Holz, danach 2 Jahre Ausbau im Barrique auf der Feinhefe mit Battonage. 13,5 % Alc. bei 7,4 g/l Säure und nur 5 g/l Restzucker. Satte Walnuss mit Orange, sehr reifer Quitte, Papaya und Ananas. Passionfrucht, Salz, helle Steine, Kräuter und auch Frische! Verblüffend, nicht so überreif und schalig wie viele Orangeweine, eher cremig und frisch bleibend. Der Mund macht noch mehr Spaß, Mango, Orange, Mandarine, Pas-

sionsfrucht, Ananas, reife Quitte, Akazienhonig und Zitruspritzer im frisch cremig salzigem Finale. Schmorgemüse, asiatische Currys, Röstfleisch, vielleicht auch zu reifem Käse? Eine Bereicherung! 96/100

Gerstl: Der Wein wird mit Maischestandzeit vergoren und 2 Jahre im neuen Barrique ausgebaut. Noch vor kurzem hätten bei mir alle Alarmglocken geläutet wenn ich so etwas gelesen hätte – das kann ja nichts sein, mit diesem Vorgehen kann man doch eine filigranen Riesling nur strangulieren. Aber was ich da im Glas hatte spricht eine völlig andere Sprache. Sehr intensiver, tiefgründiger, reicher Duft, die Komplexität ist eindrücklich. Am Gaumen hat er alles was ein grosser Wein haben muss, Konzentration, Eleganz, Fülle, sinnliche Aromatik, Spannung, Charakter, der Wein hat Klasse, der ist echt grandios. Das ist eine ganz spezielle Spielart des Rieslings, für mich ein absolut spannender, grosser Riesling, den man unbedingt einmal gekostet haben sollte. Er ist etwas schräg, das muss er auch sein. Als Verkoster muss man offen sein für etwas Spezielles. Wer das ist, wird zweifellos Spass an dem Wein haben. 19/20

Gerstl: Diese Becker Weine zeigen eine Mineralität, das ist schon eindrücklich, dazu herrliche Zitrusfrucht, der Duft hat so etwas Geniales an sich, einfach köstlich. Ein wilder Kerl am Gaumen, aber bei aller Wildheit stimmt die Harmonie dennoch perfekt, die irre Rasse wird durch raffinierte Extraktsüsse ausbalanciert, die erfrischende Zitrusaromatik ist ein Traum, genialer Riesling. 18/20



Weingut Peter Jakob Kühn



Weingut J. B. Becker

🍷 1988 Weingut J.B. Becker • Riesling Kabinett Wallufer Oberberg trocken

Lobenberg: Fast auslesehafte Dichte, trockene und zugleich süße Nase, extrem reife Quitte, Aprikose, Feige und Dattel, dazu feine Sherry Oloroso Note. Unglaublich duftig-berauschende Nase. Dicht, fast im Stile eines schweren Smaragds von F.X. Pichler. Diese Nase ist unglaublich, dazu eine dunkelgold ölig-gelbe Farbe. Der Mund – nicht das Gegenteil, aber die unerwartete Zartheit schlechthin, mit wunderbar-lebendiger Säure, dazu ein wunderbarer Hauch Firne. Grandioses Spiel, unendliche Länge mit feiner Säure. Auch hier wieder eine Grüne-Veltliner-Affinität, die leicht ölig-süßliche Schwere zusammen mit der unendlichen Leichtigkeit. Ein Traumwein. Für Freaks only! 94-95/100 (1995-2028)

Gerstl: Was für ein geniale Fruchtbündel, gelbe Frucht der sinnlichen Art, begleitet von einem Hauch Honig, duftet wie ein grosser reifer Botrytiswein. Am Gaumen zeigt er sich ganz fein, feinste Rasse und raffinierte Extraktsüsse sind in perfekter Balance, der Wein ist köstlich aromatisch, feine gelbe Frucht in Verbindung mit zarten Noten von Caramel und Honig, was für ein spannender, köstlicher Wein, irgendwie schlicht und doch ein eindrückliches Weinerlebnis, der Wein ist gereift, aber er hat keinerlei Alterston. 18/20

🍷 2014 Weingut J.B. Becker • Riesling Spätlese trocken alte Reben Wallufer Walkenberg

Lobenberg: Die gewohnte und inzwischen typische pinke Grapefruitnase mit Limette, fast etwas bitterer Orange, etwas Zitronengras und Maracuja. Sehr lebendig, schlank, verspielt, voller Feinheit und Finesse. Im Mund, wie schon 2013, ein knackiger Säureansturm, auch hier wieder Zitrusfrüchte in allen Schattierungen, aber alkoholisch deutlich schlanker als der Extremwein 2013. Der 2014er hat klar unter 12% Alkohol, ist sehr balanciert, fein, verspielt. Er ist charakterlich mehr eine Turboversion eines traumhaften Kabinetts. Das wird wunderschön, der Wein wird fantastisch altern. Man sollte ihm mindestens zehn bis 15 Jahre Zeit geben, dann ist das DIE Zartheit in Person. Nicht die Größe von 2013, aber ein filigraner Traum. Bewertung 93-94+/100 (2020-2050)

🍷 2014 Weingut Peter Jakob Kühn • Riesling trocken Jacobus

Lobenberg: Die Weine durchliefen Ganztraubenpressung über 6 Stunden mit entsprechender Maischestandzeit. Spontanvergärung, danach malolaktische Gärung, Umwandlung der Apfelsäure in Weinsäure. Dementsprechend die Säurewerte in allen Weinen geschmacklich sehr moderat. Kleine Menge Botrytis im Rheingau. Alle Weine durchgegoren, unter 1 gr. Restzucker. Die Säurewerte liegen klar über 7 gr., aber durch die Malo als Weinsäure eben deutlich milder und weicher. Exotische Nase. Mango, Passionsfrucht, etwas Ananas. Deutliche Reifetöne, aber keine Überreife. Der Mund deutlich schlanker. Zwar auch hier, Reifetöne, Orange, Mandarine, aber nur ein Hauch von Mango und Passionsfrucht, ein kleiner Touch Zitronengras. Sehr stilsicher mit guter Länge. Feiner, leckerer Wein. 91-92/100 (2015-2023)

Gerstl: *Kühn: „Heute ernten wir total anders als früher. Wir haben heute eine Vorlesetruppe, die besten 10 Leute. Die nehmen alles raus, was nicht perfekt ist. Aber sie nehmen es raus, es kommt nicht auf den Boden, sonst riecht das nach Essig und gibt eine schlechte Emblance. Ohne Botrytis gab es auch dieses Jahr nicht, aber Botrytis muss nicht negativ sein, sie verändert das Geschmacksbild, aber nicht unbedingt negativ. Wir wollen immer weniger Maschinen. Wir wollen unsere Arbeit im Rebberg geniessen. Die Geschichte mit dem Traktor und dem Pferd, das ist ein ganz anders Gefühl, der Traktor erschrickt dich, der Vogel fliegt davon, das Pferd dampft, sein Herz schlägt, du betrachtest es, es ist Natur.“* Gelbe Frucht vom Feinsten, dazu viel Würze, ganz feine florale Noten. Der Duft ist richtig edel, hat sogar etwas Sinnliches an sich, das ist ein unglaublicher Basiswein. Am Gaumen ist enorme Rasse, der Wein ist aber auch cremig weich und hat einen sagenhaften Schmelz und eine köstliche Extraktsüsse, der Wein ist erneut grandios, das ist ein unglaublicher Basiswein. 17+/20

🍷 2014 Weingut Peter Jakob Kühn • Riesling Oestricher Klosterberg Erste Lage

Lobenberg: Eine Ganztraubenpressung über 6 bis 8 Stunden und damit eine lange Maischestandzeiten des biodynamisch angebauten Weins. Das Lesegut war gesund mit leichtem, aber völlig gesunden Botrytisbefall. Die Weine werden langsam spontan im Holz vergoren und verbleiben bis zum nächsten Frühsommer auf der Vollhefe. Die Weine haben in der Regel, wie bei Kühn üblich, den malolaktischen Säureabbau hinter sich, so auch dieser Wein. Knapp 5 Gramm Restzucker sind verblieben. Extrem charmante, duftige Nase, sehr sanft und charmant, Wiesenblumen, Kamille, ganz feine zarte süße Melone. Extrem viel Charme und samtige Saftigkeit zeigend, wie alle 2014er Weine von Kühn. 2014 ist kein so extremes Jahr wie 2013, die 2014er sind sehr ausgewogen und charmant, so auch dieser Oestricher Klosterberg. Insgesamt ist 2014 ein sehr trinkiger, einnehmender Jahrgang, der charakteristisch für mich irgendwo zwischen 2011 und 2012 liegt in seiner wunderschönen feinen Saftigkeit. Durch den biologischen Säureabbau ist der Wein so unglaublich cremig

und mild, alles ist seidig und samtig in der Nase. Diese schöne Cremigkeit wird nach dem Abzug von der Hefe etwas feiner und klarer werden. Der Mund zeigt einige zusätzliche Elemente, süßliche Zitrusaromen, fast etwas kandiert, etwas Mandarine, Orange. Auch hier wieder Kamille, salziges Gestein. Nichts Extremes, ein Wein mit viel Charme, mit schöner Länge und sehr einnehmender Frucht. Dazu diese burgundische Cremigkeit, die den Weinen von Kühn 2014 mehr denn je so eigen ist. Wunderschöner, traumhafter Wein im mittleren Preissegment. Sehr empfehlenswert. 93-94/100 (2017-2037)

Gerstl: Der Duft ist ganz fein, aber sagenhaft komplex, hei ist der raffiniert, ein sublimes Parfüm. Am Gaumen ist es konzentrierte Raffinesse, der Wein hat Spiel, der singt der geht direkt ins Herz. Da ist auch so eine berührende Sinnlichkeit. 18+/20

🍷 2014 Weingut Peter Jakob Kühn • Riesling St. Nikolaus Großes Gewächs GG

Hinweis: Dieser Wein ist ab dem Frühjahr 2016 verfügbar.

Lobenberg: Die kleine Lage St. Nikolaus liegt direkt am Rhein. Sehr eng stehende Zeilen, alte Reben, hellere Böden, gute Luftzirkulation durch die von den Hängen herunterfallende Warmluft. Eine insgesamt wärmere Lage Kühns als das Doosberg Große Gewächs. Durch die helleren Böden und geringeren Tonanteile zeigt der Wein eine etwas filigranere Struktur, in Verbindung mit der höheren Wärme und der guten Luftzirkulation ergibt das einen deutlich zierlicheren und letztlich auch etwas seidigeren und charmanteren Wein. Auch bei diesem Wein gab es natürlich eine langsame, sechs- bis achtstündige Ganztraubenpresse mit entsprechender leichter Phenolik, die aber im St. Nikolaus Wein deutlich weniger spürbar ist als im Doosberg. Feine cremige Nase, weißer Pfirsich, helle Aprikose, etwas Kamille und Wiesenblumen. Sehr feiner, aber zugleich durchaus intensiver Mund mit zurückhaltender Frucht. Auch hier Pfirsicharomen neben gelber Pflaume, schöne Orangenaromen daneben. Ein Wein mit einem Hauch Exotik, mit Maracuja und Ananas. Insgesamt sehr fein bleibend, sehr mild, verspielt und zierlich. Kein lauter Wein von Kühn, sondern ein dezenter, angenehmer, harmonischer Vertreter seiner Art. Toller trinkiger Wein. 95-97+/100 (2018-2045)

Gerstl: Ausgeprägt fruchtig mit hochreifer gelber Frucht und ganz intensiv ausgeprägter Mineralität, ganz fein im Hintergrund finden sich raffinierte würzige Noten und florale Komponenten von herber Holunderblüte. Ganz sanfter und doch rassisger, feiner Gaumenfluss, die Extraktstärke ist genial ins edle Geschmacksbild eingebunden und trägt die Aromen meilenweit, unglaublich diese Länge, da ist Energie drin, eine geniale Spannung, das ist Trinkvergnügen pur, schon im Februar 2015 ein Hochgenuss. 19+/20

🍷 2014 Weingut Peter Jakob Kühn • Riesling Langflechter Brunnen Großes Gewächs GG

Hinweis: Dieser Wein ist ab dem Frühjahr 2016 verfügbar.

Lobenberg: Die Jahrgänge 2013 und -14 werden „Langflechter Brunnen“ statt „Landgeflecht“ heißen. Langflechter Brunnen ist die ursprüngliche und historische Lagen-Bezeichnung. Es ist eine Unterregion im Doosberg, die aber wahrscheinlich ab 2014 zum Großen Gewächs werden kann, was mit dem Phantasienamen „Landgeflecht“ nicht möglich gewesen wäre. Das war ein Hilfskonstrukt wegen der bisherigen Behördenwiderstände spezielle Gewannnamen zu nutzen. Die Lage „Landgeflecht“ ist ein Unikat, eine Einzellage, die von den Kühns qualitativ deutlich über ihre Großen Gewächse gesetzt wird. Preislich rangiert dieser Wein jedoch bisher wegen des Namensverbots als GG darunter, deswegen ist es immer das größte Schnäppchen des Weingutes nach dem Jakobus. Sie hätten die Menge immer mit ins Doosberg GG geben dürfen, das wäre finanziell zwar schlau gewesen aber der individuelle Ausdruck wäre dann im Wein nicht mehr zeigbar gewesen. Das ist eine verdammt honorige Einstellung von tollen Extremisten! Der Wein zeigt eine hohe Intensität von Renekloden in der Nase, dazu leicht exotische Blumen, Pakistani Night, Jasmin, feine Kamille und etwas Thymian an der Seite, feine Würze, insgesamt cremig, mild, verspielt, duftig in einer burgundischen Art, eher Corton-Charlemagne denn irgendetwas lauterer

aus Puligny. Die sechs- bis achtstündige Kontaktzeit der Maische während der langsamen Pressung ist kaum zu spüren. Kaum phenoliger Wein, aber durch den biologischen Säureabbau mild und fein, auch dem Jahrgang bei Kühn entsprechend, denn 2014 ist nicht so laut wie oder extrem wie 2013, eher ein ausgewogenes mildes Jahr irgendwo zwischen 2011 und 2012 in der wunderschönen Trinkigkeit. Der Mund des Landgeflecht widerspiegelt irgendwo einen Kompromiss zwischen den beiden Großen Gewächsen. Wir haben von Renekloden bis Orange, Ananas und Maracuja alles. Dazu leichte, steinige Salzigkeit, aber alles mild, ausgewogen, extrem stimmig, sehr lecker und doch lang. Wenn 2013 jeder Wein ein Extremist mit großer Herausforderung war, mit Größe, so haben wir 2014 einfach die pure Harmonie. Der Wein ist lecker, macht unglaublich viel Freude und trinkt sich einfach nur wunderschön. Berührend in seiner Zartheit und Ausgewogenheit. 95-98/100 (2018-2045)

Gerstl: Da ist zuerst einmal traumhaft feine Frucht, begleitet von feinen floralen Komponenten, hier ist es eher die süsse Lindenblüte, ganz feine Kräuternuancen im Hintergrund, was für ein himmlisch feines Parfüm. Am Gaumen ein Gedicht, das ist ganz grosser, sinnlicher Riesling, die Intensität der Aromatik ist eindrucklich, trotzdem bleibt der Wein vor allem fein, sagenhaft raffiniert, die Säurestruktur ist an Genialität nicht zu überbieten, das ist eine Melodie, da ist alles in einer Balance, die perfekter nicht sein kann, das ist ein Naturereignis. 20/20



🍷 2014 Weingut Peter Jakob Kühn • Riesling trocken Oestrich Doosberg Großes Gewächs GG

Hinweis: Dieser Wein ist ab dem Frühjahr 2016 verfügbar.

Lobenberg: Biodynamisch erzeugter Wein als Ganztraubenpressung über 6 bis 8 Stunden langsam abgepresst, so dass es einen etwas längeren Maischekontakt gab, ohne jedoch eine wirkliche, klassische Maischestandzeit zu haben, was in 2014 aufgrund des höheren Botrytisbefalls nur zurückhaltend angesagt war. Das Doosberg GG zeigt im Wein leichten Botrytisbefall, aber gesund, das Ganze im Holz spontan vergoren und auf der Vollhefe bis zum Abzug bleibend. Die Aromatik dieses Kühn Weins ist noch deutlich stärker ausgeprägt als in der ersten Lage Klosterberg. Weniger, weniger Wiesenblumen, dafür deutlichere Frucht und pikanter Saft, schöne Milde, runde Zitrusaromatik, Melone, Birne, feiner süßer Apfel, Renekloden, auch ein ganz kleiner Hauch Exotik von Maracuja und Ananas. Mild strömend, duftig, aber nicht extrem, sondern eher fein. Burgundisch-cremig überkommend. Der Mund: Als allererster Eindruck extrem lecker und aromatisch, mit feiner Salzspur-Bitterkeit am Ende, langer Nachhall, in der Mitte dominiert von gelber Pflaume, feiner Orange und Mandarine. Sehr aromatischer Wein, die Speicheldrüsen fangen sofort an zu arbeiten, so pikant ist dieser Wein. Das Spektrum in diesem Kühn GG von der milden Süße, von 5 Gramm Restzucker, und der feinen Säure macht diese Pikanz aus, und doch ist dieser Wein deutlich milder, ausgewogener, feiner, cremiger und burgundischer als der Extremjahrgang 2013, der mir persönlich zwar deutlich besser gefällt, ich glaube dem Genießer wird 2014 in seiner Harmonie immer besser munden. Ein Jahrgang, der irgendwo erinnert an 2011 und 2012, etwas mehr Extrakt hat, aber insgesamt doch deutlich ausgewogener ist als der (aus meiner Sicht) Sensationswein aus 2013. 95-96+/100 (2018-2042)



Gerstl: Der duftet so erhaben, das ist eine ganz grosse Weinpersönlichkeit und der hat einen unwiderstehlichen Charme, das ist einfach ein genialer Duft. Am Gaumen eine einzige Harmonie, edle Extraktüsse, feine Rasse, cremiger Schmelz, alles für sich zusammen zu einem Geschmacksbild von herzerfrischender Schönheit, das ist ein absoluter Traumwein, eine Sensation. 19+/20

🍷 2014 Weingut Peter Jakob Kühn • Riesling Schlehdorn Großes Gewächs 🍷

Hinweis: Dieser Wein ist ab dem Frühjahr 2016 verfügbar.

Lobenberg: Schlehdorn ist eine alte Bezeichnung als Subbestandteil der Lage Großes Gewächs St. Nikolaus, die Unterlage mit den ältesten Reben. Auch diese Lage Schlehdorn wird in den nächsten Jahren zum Großen Gewächs werden. Hoffen wir mal auf die Behörden, die neue Gesetzgebung ließe das zu. Schlehdorn ist eine winzige Einzellage mit den ältesten Reben und sehr kleinen Beeren. Insgesamt eine winzige Menge, eines der Highlights der jährlichen Weinsaison in Deutschland. Auch hier ein langsam abgepresster Wein und spontan im Holz vergoren. Die Phenolik des Weins ist etwas höher als bei den anderen Weinen von Kühn, vielleicht auch wegen der dickeren Schale und der kleineren Saftmenge im Verhältnis zur Schale. Der Wein steigt schon konzentriert und leicht ölig in die Nase, die Phenolik deutlich riech- und spürbar. Das Ganze schon ein wenig an die Wachau erinnernd, so wäre meine Analyse in einer Blindverkostung, der Wein ist schon ein bisschen wie ein Riesling einer Großen Lage von Knoll. Diese hohe Intensität an Aromatik, Exotik, pikante Maracuja, Ananas, etwas Quitte, ölige Aprikose, süßer Pfirsich und ganz feine Mandarine darunter. Im Mund dem feinen Jahrgang 2014 entsprechend fein und seidig, weit weniger extrem als 2013. Sehr ausgewogener Wein. Auch hier die schöne Öligkeit, die Cremigkeit, das milde Gerüst, die durch biologischen Säureabbau milde, weiche Säure. Burgundisch und zugleich auch Wachau in diesem Wein Kühns, dazu die große 2014er Harmonie, das passt sehr schön. Ein mit Freude zu trinkender großer Wein, ohne an die monströse Dimension des 2013er heranzukommen. 97-99/100 (2019-2048)

Gerstl: Das ist einfach nur unendlich raffiniert, mehr mineralische Terroirmoten, ganz dezente, feine, aber hochreife gelbe Frucht, ein feines, aber überaus komplexes Duftbild. Auch am Gaumen dominiert die Feinheit, das ist raffiniert ohne Ende. Ganz feine Rasse trifft auf sublime Extraktüsse, der Wein schwebt, der tänzelt leichtfüßig über den Gaumen, aber da sind Aromen ohne Ende, ein Nachhall von unbeschreiblicher Schönheit und von eindrucklicher Präzision. 20/20

🍷 2013 Weingut Peter Jakob Kühn • Spätburgunder Frühenberg trocken

Lobenberg: Der Weinberg von einem halben Hektar liegt im Bereich der Kühn'schen Lage Hallgarten. Die Lage ist schön hell, Kalkstein, von der Lage auf der gleichen Höhe wie der Oestricher Klosterberg. Erst 2006 gepflanzte Reben, eine „Selection Massale“ eines befreundeten biodynamischen Toperzeugers

aus dem Burgund, das garantiert eine breitere genetische Aufstellung. Farbe ist in diesem Wein, der eigentlich Pinot Noir heißen müsste, reichlich vorhanden. Schwarz-rot, sehr würzige Nase, schwarze Hölzer, Rauch, Unterholz, Süßholz, Veilchen. Wir haben in der Nase neben den verbrannten Aromen vom neuen Barrique (es gibt überhaupt nur ein Barrique) sehr viel schwarze Kirsche, etwas duftige rote Kirsche darunter, dahinter auch sogar etwas Brombeere und Cassis, dann kommen langsam Waldhimbeere und -erdbeere durch. Insgesamt aber eine sehr burgundische Ausprägung im Wein, die Nase dieses raren Kühn Weins wahrscheinlich ein Premier Cru aus Nuits-Saint-Georges. In seiner Würzigkeit (teilweise mit Rappen vergoren, natürlich spontan und im Barrique) durchaus auch an die Weine von Prieuré-Roch erinnernd, und doch gleichzeitig irgendwie auch eine Rheingau-Typizität aufzeigend. Ein wahnsinnig dichter, würziger Schwarzkirschmund, mit Brombeere, extremer Krautwürzigkeit von den Rappen, im Nachhall sogar ein wenig Blaubeere, Süße, schwarze Kirsche, etwas Amarena. Ein Wein mit toller Frische, tolle Säure zeigend. Extreme Aromatik – lecker und doch dicht und wuchtig. Wir sind hier aus dem Stand in Deutschlands Oberliga gelandet. Ich würde ihn blind entweder zu Friedrich Becker oder eher gar gleich ins Burgund gesteckt haben. Auf jeden Fall auf Premier Cru Ebene, vom Mundgefühl dann eher Gevrey-Chambertin, also noch eleganter als die etwas härteren Nuits-Saint-George Weine. Grandioser Stoff. Was für ein grandioses Debüt von Sohn Peter Bernhard, die Ausbildung in Gevrey Chambertin mehr als voll umgesetzt! 97-98+/100 (2018-2038)

Gerstl: Kühns haben einen halben Hektar Spätburgunder (Burgunder Reben, Selektion Marsale, Peter Bernhard hat beim Biodynamiker d'Arlaud in Morey gelernt). Es gibt nur 1 Fass. Ca. 20% Ganztraubenvergärung. Herrlicher, superwürziger Pinot Duft, schwarze Kirschen, reizvolle Würze, ganz feine Kräuter, da strahlt ein ganz grosser Pinot aus dem Glas. Traumhaft saftiger, cremiger, aber auch rassischer Gaumen, die Aromatik ist ein Traum, was für eine raffinierte Extraktüsse in Verbindung mit der feinen Säure, das ist grosser Pinot, und so offenerzig, zugänglich, der umarmt mich förmlich, da würde ich am liebsten ein ganz grosses Glas davon trinken, der ist so sagenhaft leichtfüßig, die Schwerkraft scheint nicht mehr zu existieren, sensationelle Länge, eine Geniestreich. 19/20

Nahe



Dönnhoff

🍷 2014 Dönnhoff • Weißburgunder Chardonnay „Stückfass“

Lobenberg: Es gibt nur ein Stückfass, also eine sehr begrenzte Menge dieses Weins. Ausbau im Holz. Ganztraubeneinmischung, sechs bis acht Stunden auf der Maische, dann abgepresst, vergoren im Holz/Stückfass. Verbleib auf der Vollhefe mit Battonage. Die beiden Traubensorten wachsen im Höllenpfad. Roter Sandstein, dementsprechend wuchtig und kräftig. Das Stückfass ist erst drei Jahre alt, d.h. der Wein hat auch eindeutig Holzeinfluss und vereint im Grunde das Beste aus den zwei Welten. Die cremig-charmante gelbe und vor allem weiße Birne und andererseits weißer Pfirsich des Weißburgunder mit der gelben Frucht eines Puligny-Montrachet, und genau das finden wir in der Nase. Hohe Intensität, allen Raum einnehmend, extrem charmant, aber auch viel Wucht und Druck. Im Mund überwiegt die Power der Buntsandsteine. Enorm kraftvolle Weine, wie

schon im Riesling Höllenpfad. Hier kracht es richtig, hier kommt druckvoller Chardonnay, hier kommt gelbe Frucht. Dazu ein bisschen Zitrus, auch weißer und gelber Pfirsich. Der Wein hat ungeheuer viel Bumms und schlägt im Grunde alles, was es aus Burgund im Weißweibereich unter 20 Euro gibt um Längen. Dieser Chardonnay Weißburgunder hat deutlich mehr Dampf als der Weißburgunder S und der Grauburgunder S aus gleichem Haus, ist aber auf irgendeine Art auch etwas bäuerlicher und grobschlächtiger. Hat einfach zu viel Kraft, kann vor Kraft kaum laufen, aber macht ungeheuer Eindruck. Sehr eindrucksvoller Stoff zu einem spektakulär guten Preis. 94+/100 (2016-2028)

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling trocken „Tonschiefer“ (Lage: Oberhäuser Leistenberg)

Lobenberg: Geschliffen, elegant, filigran, die Nase ist von Feuersteinnoten gekennzeichnet. Nur 12% Alkohol, 8 Gramm Säure und 6 Gramm Restzucker. Hohe Intensität. Leichte Exotik durch Mango und Passionsfrucht, aber auch Orange, ein wenig gelbe Melone und Lindenblüten. Fast explosiver Mund, wieder mit der pikanten Passionsfrucht, die ganz klar dominant ist, mit ihrem wahnsinnigen Spiel zwischen Süße und Säure. Dann Orange, Clementine, Zitronengras und ein bisschen rote, fast süße Grapefruit. Ein extrem tänzelnder, balancierender Wein. 93-94/100 (2015-2025)

Gerstl: Die Balance zwischen Frucht und Mineralität ist perfekt, geniale Würze, feine gelbe Frucht. Am Gaumen etwas strukturierter als der Gutswein, kraftvoller, mundfüllender Wein, der ist einfach unendlich gut, völlig unkompliziert und auch mit einer gewissen Noblesse, wunderschön sein rassiges saftiges Finale, auch in den Basisweinen zeigt sich die Handschrift Dönnhoffs deutlich. 17+/20

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling trocken „Kahlenberg“

Lobenberg: Der Kahlenberg, wie schon 2013, zeigt eine extrem ausdrucksstarke schiefrige Nase. Etwas weniger laut, etwas sanfter als 2013. Auch der expressive, fruchtbetonte, steinige Mund durchaus etwas moderater und sanfter als im letzten Jahr. Erst hinten heraus, als Nachbrenner, zeigt der Wein dann satte Zitrusfrucht, Grapefruit, Maracuja und viel Druck. Im Grunde ein idealer Zweitwein eines großen Gewächses. Der Kahlenberg könnte der Zweitwein vom Felsentürmchen sein, in seiner gesamten Ausprägung. Der Wein macht Freude und ist ausdrucksstark, lebendig in der Säure und intensiv in der Mineralität. Sehr saftig, trinkig, lecker und angenehm. 92-93/100 (2015-2030)

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling trocken „Höllenspfad“

Lobenberg: Der Höllenspfad, der auf rotem Gestein steht, ist deutlich lauter, voluminöser und kraftvoller als der Kahlenberg. Schon in der Nase mit Maracuja, gelber Frucht, roten Zitrusfrüchten und langer, steiniger, salziger Mineralität. Ein Kracher auch im Mund, fast so explosiv wie der 2013er. Tolle Fülle, Cremigkeit zeigend. Grapefruit, Bitterorange, Zitronengras, und unter allem durch den hohen Extrakt sogar eine leichte karamellige Untertönung. Lang, intensiv und wuchtig trotz seiner Finesse und Feinheit. Der Kahlenberg ist der feine steinige Wein, der Höllenspfad ist der laute, polternde, druckvolle Wein. Auch dieses ein idealer Zweitwein mit einem dicken Plus, denn er könnte durchaus auch als eigenständiger Erstwein GG aufgeführt werden. Wie 2013 auch 2014 eine sehr erfolgreiche, grandiose Qualität. Macht Spaß und beeindruckt. 94-95+/100 (2017-2037)

Gerstl: Ich weiss nicht warum, aber diesen Wein liebe ich über alles, schon der Duft hat so etwas Liebenswertes an sich, diese Verbindung aus genialer gelber Frucht, feinsten Würze und sagenhaft raffinierten, mineralischen Noten. Dann der Gaumen, er ist eine Spur sanfter und eine Spur leichter als der sagenhafte 13er, aber in Sachen Aromatik steht er Letzterem in nichts nach, feinste Rasse, delikate Extraktssüße, kontentrierte, komplexe Aromen, alles ist eine auf den Punkt abgestimmte Einheit, und dann kommt der Nachhall, das ist ein kleines Feuerwerk, auch wenn er total fein und filigran ist, das ist ganz grosse Klasse. 18+/20

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs Felsenberg „Felsentürmchen“ 🍷

Lobenberg: Der Ertrag war letztlich nur 60% der normalen Ernte. Es gab 2014 eine Maischestandzeit von ein bis zwei Stunden. Die Großen Gewächse werden zur Hälfte im Holzfuder und im Stahl vergoren, sie verbleiben bis Januar auf der Vollhefe, werden abgezogen und verbleiben dann bis zur Füllung auf der Feinhefe. Battonage nicht auf der Vollhefe, sondern dann später auf der Feinhefe. Die Alkoholgrade in 2014 liegen ein halbes Prozent unter 2013. Der Felsenberg liegt bei 12,5 Grad Alkohol, was man ihm aufgrund seines doch durchaus hohen Intensitätscharakters niemals zutrauen würde. Man hält ihn für deutlich kräftiger. Die Nase des 2014er Felsenberg ist eindeutig filigraner, floraler und feiner, aromatischer als 2013. Einfach ein deutlich leichter Jahrgang. Es fehlt der mächtige Druck und die Explosivität wie in 2013. Dieser Felsenberg 2014 ist einfach nur schön und charmant. Im Mund zwar leichter als 2013, aber doch sehr druckvoll. Hier kommt volle Mineralität, hier kommt die ganze Breite der verschiedenen Zitrusfrüchte nebst Maracuja und auch etwa Mango. Es kommt nicht ganz die Wucht des Vorjahres, aber es kommt eben doch sehr viel hohe Intensität. Alle Sinne werden berührt, der Wein macht unglaublich Spaß dabei, hat viel Charme und dabei rassige Intensität. Sehr steiniger, mineralischer Nachhall, pfeffrig und salzig zugleich. Zwei Minuten verweilend. Tolles Großes Gewächs. Wäre 2013 nicht der Vorläufer gewesen, hätte ich diesen Wein deutlich höher bewertet. So muss er sich den Abschlag gegenüber 2013 gefallen lassen. Immer noch ein superber Großes Gewächs. Sauber und glasklar. Super Stoff. 97-98/100 (2018-2042)

Gerstl: Die GGs liegen noch auf der Hefe als wir sie Ende Februar probieren, sie präsentieren sich noch etwas wild. Dennoch ist der Duft auch jetzt schon ein Erlebnis, bei ist der fein, ebenso intensiv, reich und tiefgründig. Da ist irre Rasse, der Wein ist genial strukturiert, ein Kraftbündel, aber wunderschön leichtfüßig, verspielt. Im minutenlangen Nachhall zeigt er seine Raffinesse, da ist Spiel drin, der tänzelt leichtfüßig über den Gaumen, ist aber voller konzentrierter Aromen. Vielleicht probieren wir den Wein etwas zu früh, um ihn schon definitiv in die höchste Schublade einzureihen, aber das Potenzial dazu ist sicher vorhanden. 19+/20



🍷 2014 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs „Dellchen“ 🍷

Lobenberg: Auch dieser Wein hat nur gut 12,5 Grad Alkohol, er ist deutlich leichter als 2013. Auch hier nur drei bis vier Stunden Maischestandzeit, und nur 60% des normalen Ertrages. Ganztraube eingemaischt und nach vier Stunden abgepresst. Vergoren im Großen Holz und zum Teil im Stahl, dann Verbleib bis Ende Januar auf der Vollhefe, nach Abzug bis zur Flaschenfüllung im Sommer auf der Feinhefe mit Battonage. Die Nase wie immer deutlich die fruchtigste und exotischste von allen GGs. Der Untergrund ist sicherlich der fetteste und üppigste hier bei Dönnhoff. Der Wein ist unglaublich lecker, alle Schattierungen der Zitrusfrüchte. War in dem Felsenberg Bitterorange zu spüren, so ist hier alles in weitaus süßerer, exotischerer Form zu Mango, Ananas, süßer Orange, dann aber auch Bitterstoff aus Limette, Zitronengras. Der Wein



ist hochintensiv, rührt zu Tränen und ist doch sehr charmant. Er trinkt sich trotz des niedrigeren Alkoholgrades eigentlich weitaus üppiger. Dieser Wein nimmt jeden Konsument mit – supersaftig, trinkig und extrem lecker. Nicht die Größe von 2013, aber im Jahresverlauf der letzten vier Jahrgänge durchaus nicht an letzter Stelle. Aufgrund seiner Leichtigkeit und dadurch Verspieltheit ein wirkliches Trinkerlebnis. Trinkfreude pur! 97-98/100 (2018-2042)

Gerstl: Wow, das raffinierte Dellchen, der Duft streichelt die Nase, das ist die Sinne berauschende Feinheit, ein nobles, filigranes Parfüm. Am Gaumen hat er einen wunderbar trockenen Auftritt, das macht den Wein so edel, die ganze Süsse kommt aus dem Extrakt, ist entsprechend moderat und schwingt im Einklang mit der ebenso dezenten, feinen Säure, das ist einfach himmlisch, diese sagenhafte Finesse. Auch das ist eigentlich Riesling in Vollendung, auch wenn es jetzt so extrem jung noch etwas wild und kantig wirkt. 19+/20

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs „Hermannshöhle“ 🍷

Lobenberg: Wie immer der ideale Kompromiss aus dem steinig-mineralischen Felsenberg und dem exotisch-saftigen Dellchen. Hohe Nasenintensität, viel weiße Frucht. Feine Mineralität, aber alles moderat, sehr charmant. Der Mund dann letztlich näher am Felsenberg. Extrem hohe Mineralität. Die Augenbrauen ziehen sich zusammen, der Wein rührt zu Tränen, die Zunge rollt sich. Hier geht richtig die Post ab. Die Säure ist unglaublich präsent, wenn auch nicht so krachend wie 2013, aber der Wein hallt mehrere Minuten nach. Alle Sinne werden berührt, der Mund komplett ausgekleidet. Ein strahlender, saftiger Gesteinsbrocken mit sensationeller Fruchtsäure hinten heraus. Er toppt seine beiden Brüder eindeutig und ist im Verlauf der letzten vier Jahrgänge zwar hinter dem 2013er, aber nach meinem Geschmack nicht hinter dem 2012er zurück. Deutlich vor 2010. Ein tolles großes Gewächs und zumindest in der Nahe ein Kandidat für den besten Wein des Jahrgangs. Zusammen mit Schäfer-Fröhlich. Im Gesamtjahresverlauf gibt es 2014 vielleicht noch einige, die an ihm vorbei gezogen sind, die Nahe ist insgesamt 2014 etwas leichter ausgefallen, muss sich der Pfalz und Rheinhessen als sonst gewohnter Primus beugen. Dieser Wein mit 12,5 Alkohol ist auf jeden Fall so oder so ein Erlebnis, ein großer Wein. 2014 ist nicht monumental, sondern mitteleuropäisch ausgewogen und sehr trocken. Zucker unter 5 Gramm, und das Ganze bei etwas über 8 Gramm Säure. Im Grunde sollten die Großen Gewächse jedes Jahr so sein, nicht fett, nicht barock. Toller Wein. 98-100/100 (2018-2045)

Gerstl: Die über alles erhabene Hermannshöhle, ganz fein und doch enorm konzentriert und tiefgründig, die Komplexität ist sprichwörtlich, was für ein himmlisches Parfüm. Das ist grosser, sinnlicher Riesling, aber beschwingt leicht, schön trocken, mehr Trinkvergnügen kann man sich gar nicht vorstellen, diese geniale Saftigkeit, dann so ein winziger Hauch noble Strenge, alles ist eine einzige Harmonie, einfach grandios. Aber völlig unkompliziert, zugänglich. Das ist ein Wein an dem jeder Spass hat, der absolute Freak sowieso, aber auch dem „normalen“ Weingeniesser werden diese Raffinessen kaum verborgen bleiben. 20/20

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling QbA fruchtsüß

Lobenberg: Der Wein hat fast 30 Gramm Zucker, die sind aber nicht schmeckbar. Die Säure von 9 Gramm überwiegt, die Süße ist nicht zu spüren. Das ist sicherlich eine neue Dimension im reststüßen Gutswein. Helmut Dönnhoff hat zu Gunsten dieses Weines viele höher klassifizierte Weine abgewertet. Hier ist auch viel Tonschiefer süß gelandet, auch viele Spätlesen und sogar Auslesen. Dieser Wein hat richtig Struktur und Länge, ist unglaublich saftig, strahlend klar. Ein extrem süffiger, trinkiger Wein. Ein großer Spaßmacher, der nicht süß schmeckt. Die Nase – nie üppig, nie fett, aber fruchtig intensiv. Langer Nachhall. Dieser Wein schlägt im einfachen süßen Bereich alles, was wir sonst im Programm haben, und liegt sogar in seiner Kombination oberhalb des trockenen Gutsweins. 93+/100 (2015-2028)

Gerstl: Ein zartes sublimes Fruchtbündel, schon im Duft hat er dieses liebenswürdige, verspielte Art. Am Gaumen ist es Riesling der sinnlichen Art, das ist durchaus ein Ernst zu nehmender Wein, so eine Qualität zu diesem Preis gibt es nirgends auf der Welt ausser beim Riesling in Deutschland. Hat 30 Restzucker, der schmeckt ein wenig süsser als sonst bei Dönnhoff, mit gefällt das extrem gut. 17/20

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling Kabinett „Oberhäuser Leistenberg“ (fruchtsüß)

Lobenberg: Fast 10 Gramm Säure und fast 40 Gramm Restzucker. Sehr feine, süße Grapefruit mit Mango in der Nase. Extrem lecker und doch verspielt. Kalksteinaffinität, sehr fein designt, stilsicher. Auch im Mund extrem stilistisch, sauber, fein, elegant. Die Süße immer hinter der feinen, filigranen Finesse zurückbleibend, im schönen Säurespiel. Ein ziemlich perfekter Kabinett mit tollen Stylingelementen. Kein Partywein, sondern sophisticated. Ein Wein zum Nachdenken und Träumen und doch der perfekte Sommerwein auf der Terrasse. Für Denker! Toller Kabinett! Die Balance auf der phänomenalen Zitrussebene ist verblüffend schön. 94+/100 (2015-2040)

Gerstl: Schon im Duft kommt er daher wie ein Mosel Kabinett, erfrischende Zitrusfrucht ohne Ende, dazu feinste Gewürze und raffinierte florale Noten und ganz fein, die köstlich süsse gelbe Frucht. Am Gaumen hat der richtig Power, unglaubliche Aromenkonzentration für einen Kabinett. Er bleibt aber schön schlank und verspielt, das herrliche Säurespiel und die dezente Fruchtsüsse schwingen in perfekter Harmonie, langes aromatisches Rückaroma, ein köstlicher Kabinett. 17+/20

🍷 2014 Dönnhoff • Riesling Auslese Goldkapsel „Niederhäuser Hermannshöhle“ (süß)

Lobenberg: Der Riesling Auslese Hermannshöhle 2014 vom Weingut Dönnhoff besticht durch ein grandioses Spiel in der Nase, der Wein ist extrem vielschichtig, rassig, filigran. Voller Finesse. Schon im Geruch unglaublich komplex zart tänzelnd, ja zu Tränen rührend, bewegend im Mund, gar nicht enden wollend. Unendliche Facetten, komplex und vielschichtig in einer Art, wie sie vielleicht selbst den 2013er schlagen kann. So fein, so leicht, so schwebend, dabei süffig – die unendliche Leichtigkeit des Seins – in einer Auslese und trotzdem sooo viel Substanz! Sensationelle Säure von Grapefruit bis Maracuja, dazu feinsten Akazienhonig, vibrierend, voller Dynamik und Spiel. Der Riesling Auslese Hermannshöhle 2014 ist eine ganz große Auslese und für mich der beste Wein des Jahrgangs von Cornelius Dönnhoff. 99-100/100 (2015-2060)

Gerstl: Das ist feinste, glasklare, blitzsaubere Botrytis, Dönnhoffsche Perfektion. Was für ein feiner Wein, die Konzentration ist enorm, das sind gebündelte Raffinessen, der Wein schmilzt wie Butter auf der Zunge, besteht eigentlich nur aus absolut köstlichen Aromen, ein Säure-Süße Spiel das harmonischer nicht sein könnte. Das ist Süßwein in Vollendung. Etwas Besseres gibt es eigentlich auf dieser Welt nicht mehr. Selbstverständlich kann ein Wein noch konzentrierter sein, damit eindrücklicher, so leicht so verspielt so delikate und gleichzeitig so sagenhaft komplex, intensiv aromatisch kann aber nur eine grandiose Auslese sein. 20/20



Emrich Schönleber

🍷 2014 Emrich Schönleber • Riesling Großes Gewächs „Frühlingsplätzchen“ 🍷

Lobenberg: Im Zucker ganz geringfügig höher als der Halenberg und gleichzeitig in der Säure minimal tiefer. Insgesamt aber auch die wärmere Lage, der charmantere Wein. Schon die Nase etwas exotischer, reifere Früchte, weniger steinige Mineralität, nicht so karg wie der Halenberg, eher warme, orangefarbene Zitrusfrüchte. Pfirsichnote, Aprikose. Im Mund süße Frucht vorne. Pfirsich und Aprikose. Trotzdem ziemlich viel Gripp. Der Charme überwiegt. Natürlich sind wir hier nicht exotisch üppig; Schönlebers Weine sind immer etwas karger. Aber wir haben hier viel Charme, hohe Trinkigkeit, saftiger Fluss. Das Frühlingsplätzchen GG macht viel Trinkfreude. 95-96/100 (2016-2036)

Gerstl: Im Duft eher noch etwas feiner als der Halenberg, die Mineralität aber eher noch ausgeprägter, Feinheit dominiert. Da ist irre Rasse, abgepuffert durch cremigen Schmelz, verspielte, sinnliche Aromatik, der Wein ist sagenhaft raffiniert, das ist Riesling vom Feinsten, der Wein umarmt Dich, was für ein fröhlicher, unbeschwerter Wein, der hat Charme ohne Ende, grandios. 19/20

🍷 2014 Emrich Schönleber • Riesling Großes Gewächs „Halenberg“ 🍷

Lobenberg: Nach dem Kracher 2013 folgt 2014 in einer unglaublichen Feinheit. Eine Feinheit, wie man sie zum Teil im Jahrgang 2012 hatte. Wunderbare Mineralik, schlanke Frucht, ätherisch, blumig, steinig. So duftig, so fein, so verspielt und doch mittig konzentriert. Der Wein liegt unter 5g Restzucker und bei knapp unter 8g Säure. Das gibt unglaublich rassige Eleganz. Ein sehr komplexes Spiel. Salziges Gestein verbleibt zwei Minuten. Ein kraftvoller Dampfhammer mit unglaublicher Finesse und verspielter Komplexität. Sagenhafter Geradeauslauf, tolle Struktur. Vielleicht fehlt ihm das letzte Stück Schmelz, um für alle Konsumenten kompatibel zu werden. Er bleibt schon ein kleiner Extremist. Schwer beeindruckend. 97-98+/100 (2016-2040)

Gerstl: Der Duft ist traumhaft mineralisch, ganz fein aber doch eindrucklich intensiv und komplex. Das Cuvée aus den beiden Fässern wirkt zuerst fast etwas unscheinbarer als die beiden einzelnen Partien, kommt dann aber wunderschön aus sich heraus, das ist Klasse, der Wein berührt, dieses so sagenhaft raffinierte Finessenbündel hat unglaublich Kraft. Rasse und feiner Schmelz schwingen schön harmonisch. Der hat so eine etwas kantige Mineralität, die sich aber schön in den Schmelz einbindet, der Wein braucht ein paar Jahre, wird aber garantiert grandios. 19/20



Gut Hermannsberg

🍷 2014 Gut Hermannsberg • Weißer Burgunder trocken

Lobenberg: Gut Hermannsberg Weißer Burgunder 2014 ist in der Kupfergrube und zum Teil in Bad Kreuznach gepflanzt. Die Reben sind 20-25 Jahre alt. Nach 6 Stunden Maischestandzeit (vorher Handlese) der ganzen, unentrappten Trauben erfolgt das Abpressen, die Vergärung erfolgt im Halbstückholz. Ausbau auf der Vollhefe, danach Verbleib im Stahl bis kurz vor der Abfüllung Ende Februar. Der Weißburgunder wird ohne nachfolgenden biologischen Säureabbau spontan vergoren. Durch diesen fehlenden Säureabbau und die Maischestandzeit mit Rappen behält der Wein eine tolle Spannung, er erlangt eine betörende Würzigkeit dazu. Die Nase verliert dadurch auch deutlich an Holzeinfluss was er dennoch nicht ganz verbergen kann und will. Der Weißer Burgunder 2014 hat eine schöne Cremigkeit aus den alten Reben auf den tiefen Böden in Bad Kreuznach. Die Nase des Weins zeigt reife gelbe Birne, schöne Blumigkeit deutet einen großen Wein mit cremiger Fülle an. Der Mund ist auch cremig, kreidig, reife gelbe Frucht dazu, schöner reifer weißer Pfirsich, würzige Frische von den Rappen, und aus der Lage Kupfergrube eine tolle salzige Mineralität. Dieser Wein von Gut Hermannsberg hat Länge und ist für einen Wein um 10 Euro ein echter Geheimtipp im Weißburgunder. Speziell deshalb, weil er so eine tolle Spannung und Rasse hat. Unglaublicher Trinkfluss, saftig, gelungen. 91-92/100 (2015-2023)

Gerstl: Wunderschöner, burgundischer Duft, intensiv gelbe Frucht, feine florale Noten, herbe Holunderblüte. Am Gaumen kommt er wunderbar schlank und leichtfüßig daher trotz seines kräftigen Körperbaus. 17/20

🍷 2014 Gut Hermannsberg • Riesling Von den Steinterrassen trocken

Lobenberg: Der Steinterrassen Riesling 2014 von Gut Hermannsberg besteht aus drei Lagen, Rotenberg, Steinberg und aus der Kerz. Die genannten Lagen sind Große-Gewächs-Lagen, der Steinterrassen Riesling ist also eine Cuvée aus drei großen Lagen, quasi der Turbogutwein auf Große-Gewächse-Niveau. Spontan vergoren, lange Maischestandzeit. Ein Wein des Gut Hermannsberg in der Struktur eines großen Gewächses, ein Kracher schon in der Nase! Unglaublich dicht, würzig, steinig, Power ohne Ende und trotzdem strukturiert, versammelt geradeauslaufend, nicht laut sondern nur unglaublich fokussiert. Im Mund genau diese Dramatik fortsetzend, innere Spannung, totaler Geradeauslauf mit Zitrusfrucht, weißer gelber Frucht. Ganz sauber geschnittene Kanten, kraftvoll und doch immer schwebend, trotzdem trinkig, salzig mineralisch endend, alles einnehmend. Das ist ein extrem sauber definierter Riesling der Oberklasse. 94-95/100 (2016-2028)

🍷 2014 Gut Hermannsberg • Schlossböckelheimer Riesling trocken

Lobenberg: Der Schlossböckelheimer Riesling 2014 von Gut Hermannsberg kommt zu 100% aus der Kupfergrube, rötliches Vulkangestein, Melaphyr, knallhartes Gestein aber durch die vulkanische Tätigkeit etwas tuffig. Das ist der Zweitwein des Großen Gewächses Kupfergrube. Die Besonderheit dieser Lage ist die hohe Verfügbarkeit der Mineralien des Vulkangesteins, sehr expressive Nase. Der Wein ist als Ganztraube eingemaischt. Maischestandzeit 6-8 Stunden, vergoren nach der Presse dann in Edelstahl und Holz, spontan vergoren natürlich, dann lange auf der Vollhefe belassen. Der Schlossböckelheimer Riesling verbleibt für ca. 4-5 Monate auf der Vollhefe, wird leicht fil-



triert, und bleibt dann noch auf der Feinhefe bis zur Füllung Ende März. Die Sponti-Nase kämpft mit der Mineralität, sehr ausgeprägte Zitrusfrüchte neben Litschi, Renekloden und leichte grüne Aprikosenfrucht, dazu Wiesenblüten und ganz viel Gestein, Salz, sehr spannend, sehr vibrierend in der Nase, wie das Große Gewächs von Gut Hermannsberg super expressive Nase. Explosiver Mund, süße Zitrusfrüchte, Grapefruit, Bitterorange, Limette, Zitronengras, süßlicher Assam-Tee, Jasmin, weiße Grapefruit fast an Kreide erinnernde Gesteinsmineralik mit viel Salz, dazu dann süßliche, leckere, trinkige Komponenten von Maracuja, etwas Mango. Unglaublich saftig. Der Schlossböckelheimer Riesling 2014 ist ein Wein mit immensem Nachhall und sensationellem Trinkfluss. Ein Spaßmacher auf ganz hohem Niveau. 93+/100 (2016-2028)
Gerstl: Stammt aus der Kupfergrube, das ist schon richtig Klasse. 18/20

🍷 2014 Gut Hermannsberg • Riesling Hermannsberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der Hermannsberg wächst auf Tonschiefer, also auf einem etwas üppigeren Boden als die Kupfergrube. Der Riesling Großes Gewächs Hermannsberg kommt dementsprechend deutlich wuchtiger, voluminöser in der Nase rüber, zwar auch mit Spontanvergärungsnoten und Phenolik und Tannin aus der Maischestandzeit, aber dann cremiger, ölig, dichter. Der Mund ähnlich explosiv und kraftvoll wie die Kupfergrube, aber etwas eindimensionaler, dafür vielleicht noch etwas dichter geradeauslaufend, wuchtig. Apfel, Birne, Schalen, Gesteinsalz, Rauch. Die Wein von Gut Hermannsberg mag sogar etwas trinkiger sein, weil er etwas weniger anspruchsvoll ist und trotzdem fast großes Kino. 96-97+100 (2016-2040)

Gerstl: Der intensivste Duft, die geniale Zitrusfrucht trägt ihn ohne die Mineralität zu überdecken, absolut köstlich. Am Gaumen zeigt er sich als erhabene Persönlichkeit, der Wein hat Strahlkraft ohne Ende, der Wein hat Klasse, der hat Tiefgang, da ist Spannung drin, das ist grosser Riesling mit sehr viel Potenzial. 19/20

🍷 2014 Gut Hermannsberg • Riesling Kupfergrube Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der Riesling Großes Gewächs Kupfergrube 2014 besteht zu 100% aus gesunden Lesegut mit einer Ausgangslage von 95 Öchsle und einem Alkoholgehalt von nur 12,5%. Uralte Reben auf rotem Porphyrgestein, sehr hartes aber tuffiges Gestein, das eine extrem hohe Mineralik abgibt. Ganztraubeneinmischung, lange Maischestandzeit, dann abgepresst und spontan im Holz vergoren. Verbleib auf der Vollhefe bis zum folgenden Sommer, eventuell ein weiteres halbes Jahr länger. Der 2014er Wein wird womöglich erst zum Frühling 2016 auf den Markt kommen. Diese Kupfergruben-Nase ist deutlich von Sponti-Noten besetzt und in seiner Mineralik so expressiv, dass es vielleicht sogar noch eine Spur oberhalb von Tim Fröhlichs Kupfergrube liegt. Hier kommt ordentlich etwas aus dem Glas, eine Intensität wie nur wenige Große Gewächse in diesem Jahr. Dazu ein wahnsinnig explosiver Mund, mit Rauch,

Mineralik, Salz, Pfeffer, weißer und gelber Frucht, blumig und deutlich von Ananas, Maracuja, sowie weißer europäischer Frucht geprägt. Mit höchster Intensität, druckvoll und am Ende in allem finessereichen, fast mozartartigen Spiel zu enden, extrem raffiniert und komplex. Der Riesling Großes Gewächs Kupfergrube 2014 vom Gut Hermannsberg ist ein toller Wein – für mich besser noch als der geniale 2013, weil er bei aller Explosivität noch etwas ausdrucksstärker in der Mineralik ist und noch etwas feiner und raffinierter daherkommt. Großer Wein! 97-100/100 (2017-2045)

Gerstl: Im Vergleich mit dem Hermannsberg ist der eine Spur sanfter, delikater, hat auch etwas unglaublich Raffiniertes an sich, vielleicht eine Spur süßer. Hat nicht ganz dieses geniale Spiel, wie der Hermannsberg. 18+/20



Schlossgut Diel

🍷 2013 Schlossgut Diel • Cuvée Victor

Lobenberg: Die Cuvée Victor 2013 vom Weingut Diel besteht anders als der 2011er wieder zu zwei Dritteln aus Grauburgunder und zu einem Drittel aus Weißburgunder. Jeweils Ganztraubenabpressung, Einmischung. Sowohl Weißburgunder als auch Grauburgunder werden jeweils separat und spontan in Holzfässern vom Barrique bis zum Stückfass vergoren und dann ein Jahr auf der Vollhefe ausgebaut. Der 2013er präsentiert sich im Gegensatz zum 2011er etwas weniger zart und fein. Bedingt durch den Grauburgunder ist die Cuvée Victor 2013 deutlich wuchtiger, eher einem Batard von Querciabella aus der Toskana ähnelnd, als der sehr burgundische und Puligny-artige 2011er. 2013 haben wir viel mürben Apfel und dicke Wucht. Auch im Mund ein Powerwein mit toller Säure. Ebenso das Mürbe, das Erdigen und das Würzige des Grauburgunders mit vollmundigem, salzigem Finale. Ein wuchtiger, nicht fetter Wein vom Weingut Diel und das macht mit dem ganzen Druck schon sehr viel Spaß. Ist nur eben nicht mehr auf der feinen Linie des 2011ers. 93-94/100 (2016-2028)

🍷 2012 Schlossgut Diel • Cuvée Victor

Lobenberg: Die Cuvée Victor 2012 hat wie 2011 zwei Drittel Weißburgunder und ein Drittel Grauburgunder, eingemischt als Ganztraube im Barrique und Halbstück vergoren. Spontanvergärung, ein Jahr auf der Hefe ausgebaut. Mit diesem Wein ist Diel exakt auf dem Level des 2011ers. Vielleicht noch etwas zarter als der sehr warme und schmelzige 2011er. Hier etwas weniger Puligny-Montrachet, dafür etwas mehr Corton-Charlemagne. Ein Weißburgunder mit dem Touch Größe, den sonst nur ein Chardonnay aus dem Burgund hat. Wunderbar blumig im schmelzigen Mund. Jasmin und reife, süße Birne. Süßer, weißer Weinbergpfirsich. Dazu Renekloden. Feine, kalksteinige Würze und leichte Salzspur. Große Harmonie ausstrahlend. Die Cuvée Victor 2012 etwas tänzelnder und eleganter als 2011. Vielleicht einen Punkt weniger groß. Aber auf jeden Fall ein traumhaft zu trinkender Wein, der auf jeden Fall noch einige Jahre in den Keller gehört bevor er zu Hochform aufläuft. 95-96/100 (2015-2028)

🍷 2014 Diel Riesling QbA

Lobenberg: Dieser neue Einstiegswein ist in Wirklichkeit eine Vermählung von Fässern aus dem Nahesteiner und Dorsheimer. Auch kleinere Mengen „Höherstehendes“, dass nicht perfekt gefällt, darf sich hier in dieser winzigen Menge wieder-

finden. Was für ein sagenhafter Deal (und Diel) mit Caroline Diel. So saftig und trinkig, ungemein lecker bei genialer Frische und schmalziger Mineralität. Von der leckeren Süffigkeit ist dieser QbA schwer zu schlagen. 91+/100 (2015-2022)

🍷 2014 Schlossgut Diel • Riesling „Eierfels“

Lobenberg: Der Riesling Eierfels 2014 ist der Zweitwein der Großen Gewächse Pittermännchen, Goldloch und Burgberg. In allen Schritten – von Weinbergsarbeit über Lese bis zum Ausbau – wie die Großen Gewächse behandelt. Im Grunde zusammen mit dem Niersteiner Riesling für mich das beste Preis-Leistungs-Verhältnis im Weingut Diel. Der Wein ist in allen belangen einem kleineren Großen Gewächs ebenbürtig. Auch wenn er, bedingt durch die Herkunft aus drei große Lagen, nicht diese Terroir-Eindeutigkeit hat. Wir reden hier vom Jahrgang 2014, das sich wie 2013 als eines der größten Jahre im deutschen Spitzenwein darstellt. Sehr würzige, intensive und zugleich saftige Nase beim Riesling Eierfels 2014. Zitrus, Grapefruit, Litschi, Kiwi. Sehr schlanke, grüne Birne. Dazu Schiefer und Kalknoten. Der 2014er hat eine extreme Steinigkeit im Mund, tolle Mineralität. Vom Stil am ehesten dem Pittermännchen ähnelnd. Große Länge, auch hier steinig, mineralisch und salzig. Der Wein vom Weingut Diel ist elegant und laut zugleich. Voller Finesse mit superber Zitrusfrische und steinig, wuchtiger Kraft. Ein tolles kleines großes Gewächs. 93-94/100 (2015-2029)

Gerstl: Der Zweitwein der GGs. Wunderbar mineralischer Duft, noch von der Spontangärung geprägt. Voller, konzentrierter, etwas süßer Gaumen, macht Spass, im Nachhall kommt die feine Säurestruktur schön zur Geltung, zieht den Wein in die Länge und macht ihn traumhaft schlank. 18/20

🍷 2014 Schlossgut Diel • Riesling Großes Gewächs „Burgberg“ 🍷

Lobenberg: Der Riesling Burgberg Großes Gewächs 2014 aus allen Reben des Weingut Diels ist sicherlich das Gegenstück zu dem feinen, zarten und trinkigen Pittermännchen. Der Goldloch liegt so dazwischen. Mit gefallen die beiden Extreme, Pittermännchen und Burgberg am besten. Schon aus dem Glas kommt einem die dichte Wucht des Weins entgegen. Aber kein Fett, sondern eine Art elegante dichte Wucht. Intensive weiße und gelbe Frucht. Zitrusaromen und Stein. Feine, weiße Schokolade, weißer Pfeffer. Sehr schönes Volumen im Mund. Auch hier 2014 eher wie 2012 mit einer Erinnerung an den cremigen 2011er. Sehr fein, sehr geschmeidig. Für Diels Burgberg unglaublich elegant. Auch der Riesling Burgberg Großes Gewächs 2014 ist ein perfekter Zechwein mit etwas mehr Volumen und etwas weniger steiniger Terroirprägung. Aber auch dieser Wein ist nicht fett und vor allen Dingen nicht laut wie der krachende 2013er. Sondern fein und geschmeidig wie 2012. Für mich dennoch etwas hinter dem filigranen Pittermännchen. 95-97/100 (2017-2040)

🍷 2014 Schlossgut Diel • Riesling Großes Gewächs „Pittermännchen“ 🍷

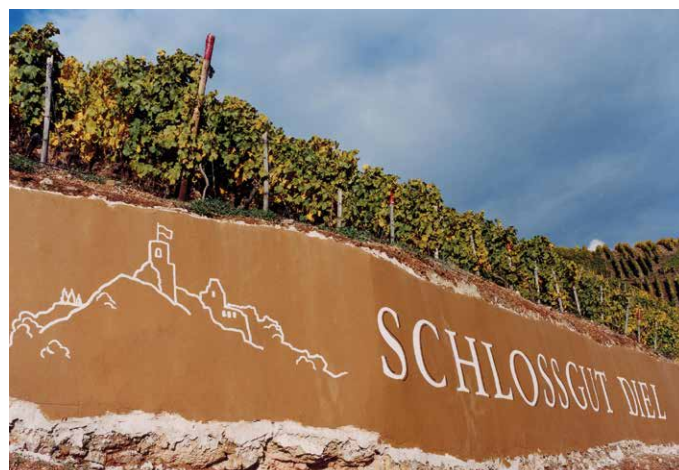
Lobenberg: Der Riesling Pittermännchen Großes Gewächs 2014 vom Weingut Diel ist aus gesundem Leseget, Ganztraubeneinmischung, nur bis maximal 12 Stunden Maischzeit. Völlig botrytisfreies, hochreifes Leseget. Die intensive Schiefer Nase des Weins ähnelt mehr dem feinen 2012er, mit leichten Assoziationen an den warmen und cremigen 2011er. Näher an dieser Feinheit als der laute Kracher 2013. Zart und verspielt. Feine weiße und gelbe Frucht und salzige Mineralität. Mit Wiesenblumen und etwas weißen Pfeffer. Thymianwürze, ein Hauch Wacholder und Minze. Sehr geschmeidiger und cremiger Mund. Mit feiner Frische, ohne jedoch diese spitze, krachende Säure des 2013ers aufzuweisen. Auch hier mehr dem geschmeidigen, extrem feinen 2012er ähnelnd. Tolle Länge und ganz große Harmonie. Kein Wein zum Niederknien, aber in der Balance hervorragend. Dieser Riesling Pittermännchen Großes Gewächs 2014 ist ein auf hohem Niveau angesiedelter, grandioser Zechwein mit tollem Fuß und Trinkfreude. 96-98/100 (2016-2040)

Gerstl: Der Duft kommt schön aus der Tiefe, feine gelbe Frucht, hat auch erfrischende weisssfruchtige Anteile und eine wunderbare, sagenhaft raffinierte Mineralität, der Duft ist traumhaft schön, sehr edel und strahlend klar. Vereint Kraft und Finesse in idealer Weise, ganz feine, kaum schmeckbare Extaktsüsse, die Balance ist perfekt, der Wein trinkt sich schön trocken. Da ist Noblesse ohne den Charme zu verdrängen. Der Wein begeistert mich total, das ist eines der raffiniertesten GGs von Diel, der feine Schmelz, die edle Rasse, die ganz dezente Extraktsüsse, das alles ist so wunderbar in der Balance, ein köstlicher Wein. 19/20

🍷 2013 Schlossgut Diel • Pinot Noir „Caroline“

Lobenberg: Die Pinot Noir Cuvée Caroline 2013 ist aus 35 und 20 Jahre alten Reben gewonnen. Die 35 Jahre alten Reben des Weingut Diels sind deutsche Klone mit geringstem Ertrag. Die anderen sind burgundische Klone, zum Teil auch Geisenheimer Klone. Das Lesematerial wird bei Weingut Diel komplett händisch entrappt und dann im offenen Holzbottich mit den Füßen eingemaischt. Nach der Vergärung erfolgt der Ausbau des Weins im Barrique auf der Vollhefe ohne Battonage. Beim Jahrgang 2013 würde man nie auf entrapptes Ausgangsmaterial setzen, zu würzig und schwarz ist die Nase. Wacholder, Eukalyptus, Minze, Unterholz, schwarze Kirsche und Brombeere. Auch ein wenig Cassis, aber das Ganze nicht sehr süß. Eher würzig und schwarz, ein Hauch Teer und Bitterschokolade. Die Nase bewegt sich zwischen Vosne Romanée und Aloxe Corton. Schwarz, tief und würzig, maskulin ist die Pinot Noir Cuvée Caroline 2013. Auch der Mund. Zu allererst einmal wunderbare Würze ausstrahlend. Kirsche und Zwetschge, auch eingekochte. Walderdbeeren und Waldhimbeeren. Dazu wieder diese deutliche Eukalyptusnote mit Minze. Stiligkeit, provenzalischen Gewürzen, Kalksteinnote, Salz. Im Mund deutlich karger als ursprünglich von der Nase erwartet. Auch hier maskulin mit toller Länge und im Finale dann schöne Finesse zeigend. Man würde in Summe auf einen unentrappt vergorenen Wein eines burgundischen Biodynamikers tippen. Der Wein ist ein Unikat in seiner eigenwilligen Würze. Vielleicht nicht so perfekt gestylt wie 2011, aber mit großer Berechtigung für diesen eigenwilligen, schönen, kraftvoll maskulinen Stil. 95-97/100 (2017-2034)

Gerstl: Es gibt knapp 2000 Flaschen. Die Trauben werden von Hand entrappt, nur wenige Stiele werden mitvergoren. Der Duft ist ein Traum, hochkonzentriert, reich, intensiv und tiefgründig, ein sehr nobles, komplexes Parfüm. Konzentrierter, beinahe mächtiger Anstrich, der Wein hat gewaltig Power, vergisst aber die Eleganz nie. Da sind 1000 Feinheiten mit im Spiel, das ist grosser, edler Pinot vom Feinsten, rassig und mit der optimalen Dosis Extraktsüsse gesegnet, ein Wein zum ausflippen schön. Die wunderbare 2013er Frische setzt dem Wein das Krönchen auf. Zum Mittagessen trinken wir die Jahrgänge 2008 und 2004, der 08er noch sehr jugendlich, beginnt sich erst zaghaft zu öffnen, der 04er am Beginn seiner schönsten Trinkreife, aber beide zeigen eindrücklich, dass man hier Pinot Noir genauso gut kann wie im Burgund. 19+/20





Weingut Schäfer-Fröhlich

🍷 2014 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling trocken QbA

Lobenberg: Sehr feine, reife, weiße Früchte. Weißer Weinbergspfirsich. Leichte Blumigkeit, Jasmin, weiße Johannisbeere, schöne schlanke Birne. Feine, subtile Aromatik. Der Wein ist im Mund extrem fein und trotzdem saftig und schmelzig. Gute Cremigkeit Eine grandiose Balance, eine große Schmelzigkeit aus den hohen Extraktwerten und aus der hohen Mineralität. Feiner salziger Nachhall. Wieder diese grandiose, leicht süße, weiße Frucht. Etwas Trockenfrüchte dazu, auch ein wenig rote, süße Grapefruit, Orange, Zitrusfrüchte. An der Nahe ganz kurz hinter Dönnhoff einer der besten Gutsweine mit sensationeller Finesse und tollem Spiel. 91-92/100 (2015-2023)

Gerstl: Tim Fröhlich: „Da war keine Faule Beere drin.“ Der Duft ist effektiv strahlend klar, fein, elegant. Kräftiger, gut strukturierter Gaumen, geniale Rasse, kerniger spannender Wein, ein etwas kantiger, aber auch harmonischer tänzerischer Wein, delikate Aromatik, wirkt sehr animierend, langes, wiederum ganz auf Rasse gebautes Finale. 17+/20

🍷 2104 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling trocken

„Schiefergestein“

Lobenberg: Der zweite Lagen-Gutswein. Der Zweitwein des Felsenecks. Zu 100 % aus Felseneck, also reiner Schiefer mit leicht rötlichen Einsprengeln, aber überwiegend Blauschiefer. Angequetschte Ganztrauben. Maischestandzeit, dann spontanvergoren. Nichts wird entrappt und alles mit Maischestandzeiten angesetzt. 12,5 % alc., 6 gr. Restzucker. Durchschnittsalter dieser „jungen“ Reben ca. 40 Jahre. Vergärung zu 100 % in Stahl. Dem Erstwein, dem GG Felseneck enorm ähnlich. Grandioses Ausgangsmaterial. Kerngesund, Lese im November. Keine Botrytis. Burgundische Nase, gelbe und extrem helle Melone. Schöne reife, weiße Birne. Schöne provencialisches Kräuter. Feuerstein, weisser Pfirsich. Der Wein hat in der Nase Größe, tendiert schon Richtung weisser Corton aus dem Burgund. Im Mund fast Fliederblüte zusammen mit weissem Pfirsich, eher hellfruchtig. Extrem komplex. Leichter Hauch von Minze und Krautwürze, dahinter tolle Würze, toller Stein, tolle salzige Mineralik. Grandiose Terroirprägung. Durch den hohen Extrakt unglaublich schönen-Schmelz, trotz des geringen Alkohols. Eine sensationelle Cremigkeit und eine ausgeprägte, wunderbar reife Säure. In der Blindprobe als GG durchgehend. Ganz geiler Stoff! 94-95 (2015-2028)

🍷 2014 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling trocken

„Vulkangestein“

Lobenberg: Die Reben des „Vulkangestein“ stehen im Felsenberg und im Stromberg. Etwas jüngere Reben. Also der Zweitwein des Stromberg und des Felsenberg, Tim bezeichnet ihn eher als Lagen-Gutswein. Erst spät geerntet, im November, voll ausgereift mit schöner, reifer Säure um die 8 gr., Restzucker unter 4 gr., Alkohol 12 % vol. Völlig botrytisfrei gelesen. Vergärung zu 100 % in Stahl. Angequetschte Ganztrauben. Maischestandzeit, dann spontanvergoren. Nichts wird entrappt und alles mit Maischestandzeiten angesetzt. Schöne, leicht exotische Nase. Sauber und trotzdem in der Nase neben der weissen Frucht auch schöne gelbe Frucht, Aprikose, gelber Pfirsich, feines Zitronengras, Orange, etwas Mandarine. Deutliche Krautwürzigkeit, provencialisches Kräuter, hohe Komplexität ausstrahlend. Tolles Salz im Mund. Spontanvergoren, noch einige reduktive Resttöne. Im Mund grandiose Mandarine, reife gelbe

Melone dazu, aber auch schöne rote Grapefruit. Tolles Säurespiel, auch weiße Johannisbeere. Extremer Oszillograph von hoher Säure bis zum Restzucker mit extrem hohen Extrakt. Das macht den Schmelz, die enorme Trinkigkeit, den Saft. Genialer Zitrusnachhall mit ungeheurer Frische, aber nie spitzer Säure, das Schmelzig-Leckere hält immer die Balance. Ein Wein zum Reinspringen in seiner leckeren Art. 93+/100

🍷 2014 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Halenberg“ GG

Lobenberg: An der Nahe gab es im Gegensatz zu einigen kritischen Weinen der Mosel, vor allem im Rheingau, wesentlich weniger Fäulnisdruck, speziell in den gut gepflegten Weinbergen in den Steillagen und Schäfer Fröhlich ist ein Paradebeispiel dafür. Die Fotos aus der Erntezeit belegen, dass Tim Fröhlich für die GGs zu einem perfekten Zeitpunkt gesundes Traubengut gelesen hat. Der beste trockenere Jahrgang in der Geschichte der Nahe ist 2013, aber 2014 steht dem hier wenig nach. Die Lese verglichen mit Mosel und Rhein verlief sogar bis zum 17. Oktober, also relativ spät. Die Oechsle-Werte liegen zirka bei 97, die Alkoholgrade sind ne enorm gut, nur 12,5%. Das Lesegut war so gesund, dass 2014 bei Tim Fröhlich nach dem Anquetschen Maischestandzeiten bis zu 8 Stunden überhaupt kein Problem darstellten. Dann wie immer abpressen und Spontanvergärung im Holz und Verbleib auf der Vollhefe für viele Monate, fast bis kurz vor der Füllung. Die Nahe ist wirklich gut weggekommen. Der Halenberg hat überhaupt keinen Touch von Überreife. Extrem gesundes Lesegut, 12,5 Alkohol, unglaublich puristisch. Extrem hohe Mineralik, das Terroir ist rötlicher Schiefer, eisenhaltige Bestandteile, manchmal ins violett changierend, das ist extrem puristisch. Die Nase leicht phenolisch von langer Maischestandzeit, deutlich noch von der Spontanhefe geprägt, Schalenaromen. Der Wein hat nur 3g Restzucker, die Säurewerte liegen bei 8g und trotz des geringen Restzuckers hat der Wein Saft, Geschmeidigkeit und Cremigkeit, ganz viel puristische weiße Frucht. Im Mund trotz der steinigen mineralischen Power auch charmanter Saft, weiße Frucht, ein bisschen cremig gelbliche Frucht, feiner Stein, Salz, langer Nachhall, tolle Harmonie dabei zeigend. Trotz extremerer Werte in dem Bereich Zucker und Säure ist das der cremigere, der charmantere Wein. Sehr leckerer Halenberg mit Größe, mit einer Klasse wie 2013. Im Finale unglaublich präzise strukturiert, immenser Geradeauslauf, Druck und wahnsinnig präzise Definition. 96-97+/100 (2017-2040)

Gerstl: Auch hier spielt die Mineralität die erste Geige, das ist Terroirduft pur, auch wenn die Frucht durchaus mitspielt. Auch der trinkt sich so wunderbar trocken, das macht den Wein so edel, der ist traumhaft schlank und elegant, ein raffiniertes Kraftbündel, der trockenere Fluss nimmt dem Wein überhaupt nichts von seinem Charme, das ist grosse Klasse. 19/20

🍷 2014 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Kupfergrube“ GG

Lobenberg: An der Nahe gab es im Gegensatz zu einigen kritischen Weinen der Mosel, vor allem im Rheingau, wesentlich weniger Fäulnisdruck, speziell in den gut gepflegten Weinbergen in den Steillagen und Schäfer Fröhlich ist ein Paradebeispiel dafür. Die Fotos aus der Erntezeit belegen, dass Tim Fröhlich



für die GGs zu einem perfekten Zeitpunkt gesundes Traubengut gelesen hat. Der beste trockenere Jahrgang in der Geschichte der Nahe ist 2013, aber 2014 steht dem hier wenig nach. Die Lese verglichen mit Mosel und Rhein verlief sogar bis zum 17. Oktober, also relativ spät. Die Oechsle-Werte liegen zirka bei 97, die Alkoholgrade sind ne enorm gut, nur 12,5%. Das Lesegut war so gesund, dass 2014 bei Tim Fröhlich nach dem Anquetschen Maischestandzeiten bis zu 8 Stunden überhaupt kein Problem darstellten. Dann wie immer abpressen und Spontanvergärung im Holz und Verbleib auf der Vollhefe für viele Monate, fast bis kurz vor der Füllung. Die Nahe ist wirklich gut weggekommen. Die Kupfergrube steht auf rotem Porphy, sehr reines, sehr hartes Vulkangestein. Im Mund Druck und Schmelz, toller Saft, sehr viel Charme zeigend, warme Früchte, auch etwas Exotik bis hin zur Mango und Maracuja, aber immer wieder überdeckt von viel steiniger Mineralik, dazu Limette und noch grüne Orange, keine Bitternote. Ein toller Kompromiss aus Saftigkeit und enorm viel Gripp, die schönste Kupfergrube, die ich bisher bei Tim probiert habe. Puristisch und gleichzeitig perfekt balanciert, Power mit Saft und Trinkfluss und Trinkfreude. Unglaublich kühle animierende Art, Topstoff! Unglaublich raffinierter Wein. 97-99/100 (2017-2040)

Gerstl: Intensive, mineralische Nase, noch stark von der Spontangärung geprägt, das gibt ihm eine zusätzliche Dimension. Im Antrunk wirkt er erstaunlich sanft, schmeckt schön trocken, hat einen raffinierten, ganz feinen Hauch Süsse, der die perfekte Balance bringt und die Komplexität unterstützt. Das ist pure Eleganz, was für ein feiner Kerl, der hat Charme ohne Ende, ist unglaublich fein und präzise im minutenlangen Nachhall. 19/20

🍷 2014 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Stromberg“ 🍷

Lobenberg: An der Nahe gab es im Gegensatz zu einigen kritischen Weinen der Mosel, vor allem im Rheingau, wesentlich weniger Fäulnisdruck, speziell in den gut gepflegten Weinbergen in den Steillagen und Schäfer Fröhlich ist ein Paradebeispiel dafür. Die Fotos aus der Erntezeit belegen, dass Tim Fröhlich für die GGs zu einem perfekten Zeitpunkt gesundes Traubengut gelesen hat. Der beste trockenere Jahrgang in der Geschichte der Nahe ist 2013, aber 2014 steht dem hier wenig nach. Die Lese verglichen mit Mosel und Rhein verlief sogar bis zum 17. Oktober, also relativ spät. Die Oechsle-Werte liegen zirka bei 97, die Alkoholgrade sind ne enorm gut, nur 12,5%. Das Lesegut war so gesund, dass 2014 bei Tim Fröhlich nach dem Anquetschen Maischestandzeiten bis zu 8 Stunden überhaupt kein Problem darstellten. Dann wie immer abpressen und Spontanvergärung im Holz und Verbleib auf der Vollhefe für viele Monate, fast bis kurz vor der Füllung. Die Nahe ist wirklich gut weggekommen. Der Stromberg ist die dritte vulkanische Lage. Purer Fels, spartanisch. Die Weine sind immer noch kerniger straffer und kühler als die eh schon sehr extreme Kupfergrube. Hier fasst reiner Fels und bis zu 45% extreme Steillage, die Reben hier sind bis zu 55 Jahre alt. Zu 100% gesundes Lesematerial, lange Maischestandzeit, wie immer spontan vergoren. An die Sponti-Nase von Tim Fröhlich haben wir uns ja inzwischen gewöhnt. Der Wein hat fast 8g Säure und nur ca. 3-4g Restzucker, 12,5 Alkohol. Erstaunlicherweise neben allem Purismus sehr saftig, sehr mittig, sehr konzentriert, leuchtend strahlender Wein mit drahtiger Kraft, keine fette Power, extrem präziser Geradeauslauf und am Ende dann wieder sehr fein. Deutlich mehr Finesse als im Halenberg oder in der Kupfergrube. Trotz aller drahtigen Kraft sehr filigran und komplex verspielt. Das ist wie 2013 der präziseste, glänzendste und zugleich feinste Wein von Tim Fröhlich. Der Wein löst Schluckreflexe aus, süffig, trinkig, macht große Trinkfreude. Ein großer Wein aus einem großen Jahrgang, einer der Superstars des Jahres. 97-100/100 (2018-2042)

Gerstl: *Tim Fröhlich: „Der Wein wächst auf sehr felsigem Vulkangestein, ein grosser Teil der Reben ist sehr alt, bis zu 75 Jahre.“* Im Duft wirkt er zart, eher zurückhaltend, dennoch intensiv mineralisch, reizvoll komplex und sehr nobel, das ist pure Feinheit. Im Antrunk wirkt er erstaunlich sanft, hat gleichwohl gewaltig Zug, schmeckt schön trocken, hat einen raffinierten ganz feinen Hauch Süsse, der die perfekte Balance bringt und die Komplexität unterstützt. Das ist Raffinesse pur, verführerisch saftig, alles ist extrem fein, die cremige Art, aber



auch die rassige Säure, ein Filigrantänzer, der aber mit viel Kraft ausgestattet ist. Herrlich, diese feine Textur, darin eingebunden die dezent gelben Reflexe und die weissen, zitrusfruchtigen Nuancen das ist ein ganz grosser, ausserordentlich komplexer Wein, absolut grandios. 19+/20

🍷 2014 Weingut Schäfer-Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Felseneck“ 🍷

Lobenberg: An der Nahe gab es im Gegensatz zu einigen kritischen Weinen der Mosel, vor allem im Rheingau, wesentlich weniger Fäulnisdruck, speziell in den gut gepflegten Weinbergen in den Steillagen und Schäfer Fröhlich ist ein Paradebeispiel dafür. Die Fotos aus der Erntezeit belegen, dass Tim Fröhlich für die GGs zu einem perfekten Zeitpunkt gesundes Traubengut gelesen hat. Der beste trockenere Jahrgang in der Geschichte der Nahe ist 2013, aber 2014 steht dem hier wenig nach. Die Lese verglichen mit Mosel und Rhein verlief sogar bis zum 17. Oktober, also relativ spät. Die Oechsle-Werte liegen zirka bei 97, die Alkoholgrade sind ne enorm gut, nur 12,5%. Das Lesegut war so gesund, dass 2014 bei Tim Fröhlich nach dem Anquetschen Maischestandzeiten bis zu 8 Stunden überhaupt kein Problem darstellten. Dann wie immer abpressen und Spontanvergärung im Holz und Verbleib auf der Vollhefe für viele Monate, fast bis kurz vor der Füllung. Die Nahe ist wirklich gut weggekommen. Die Steillagen im Felseneck sind so extrem, dass es hier bis zu 65% Steigung gibt, ein Großteil nur mit Seilzügen zu bearbeiten. Dieser Wein wächst zu 100% auf grauer Blauschiefer, also anders als der Stromberg oder die Kupfergrube. Nicht in vulkanischem Gestein, extreme Terroirprägung, der Haus- und Hofberg von Tim Fröhlich, im Grunde zusammen mit dem Stromberg seine beste Lage und die Lage für die er steht. Tolle pinke Grapefruit, Zitronengras in der Nase, wir werden deutlich ausdrucksstärker im Terroir-Abdruck der Nase als bei den Vulkanböden. Weiße und gelbe Frucht, dazu leichte Exotik, dunkle Schieferwürze, Rauch, Feuerstein und Anklänge an Minze. Im Mund sehr fein, zugleich sehr präzise, voll auf der Zitrusfrucht und auf rauchigem Gestein, mit toller Länge, zarter und feiner als der Stromberg, noch filigraner und noch verspielter. 97-100/100 (2018-2042)

Gerstl: Blauschiefer. Kaum zu glauben, aber der duftet noch einen Hauch feiner, als der Stromberg, der hat dieses dunkle Schieferwürze, ein Hauch Feuerstein, ganz dezente Frucht. Der hat gewaltig Zug, dieser feine Kerl, zeigt Rasse ohne Ende, wirkt dennoch fein, genial tänzerisch, feinste Saftigkeit trifft auch cremig feinen Schmelz und raffinierte Rasse, eine unglaubliches Raffinessenbündel. 19+/20





Weingut von Racknitz

🍷 2013 Weingut von Racknitz • Riesling Königsfels Niederhäuser Klamm trocken

Lobenberg: Der Königsfels Niederhäuser Klamm Riesling wächst auf rotem vulkanischen Gestein. 1,5 ha auf vulkanischen Böden, klassische Drahtrahmenerziehung, 20-30 Jahre alte Reben. Die Nase des Weins ist schon deutlich auf Vulkangestein hindeutend, denn es fehlt die Schiefergesteinsmineralität. Wir sind in diesem Wein sehr konzentriert, mittig, noch etwas verschlossen. Die Frucht steht hinter Gestein zurück. Im Mund salzig, pfeffrig. Schlanke Frucht, sehr viel Stein, sehr viel salzige Mineralität. Total durchgegoren. Ein ziemlich mineralischer Kracher. Allerdings ist der Wein zugleich sehr fein. Mit diesem von Racknitz Wein kommen wir dann schon in der zur Zeit klassischen Nahe an, mit drückend explosiver Frucht, auch mit Exotik. Maracuja. Rote Zitrusfrüchte. Zitronengras. Tee. Salzig endend. Das ist schon sehr saftig, sehr geschmackvoll. Doch ziehe ich dem Königsfels Niederhäuser den Disibodenberg in seiner erdigen, puristischen Würze vor. Tolle Länge im Königsfels. Auch das ist letztlich ein puristischer Wein von Luise von Racknitz, nur nicht ganz so karg und extrem, ein Wein mit Zugeständnis an den Zeitgeist. Eben auch saftig. Der Königsfels aus der Niederhäuser Klamm ist lang und ausdrucksstark. Unbedingt dekantieren. 94-95+/100 (2016-2035)

🍷 2013 Weingut von Racknitz • Riesling Odernheimer Kloster Disibodenberg trocken

Lobenberg: Die Besitzerin Luise von Racknitz nennt diesen Wein „Luise in Flaschen“. Der Disibodenberg ist ein Wein völlig ohne Schnörkel, völlig frei von Modeinflüssen. Bio von der Sorte, als es gerade in Mode kam: keinerlei Zugeständnisse an den weichgespülten Markt. Der Weinberg ist ca. 6 ha groß. Buntsandstein, Tonschiefer. Das ganze in Terrassenform angelegt mit Umkehrerziehung, was eine Form der Pergola ist. Der durchschnittliche Hektarertrag des Weins liegt bei nur 15 HL/ ha. Die Reben hier bei Von Racknitz sind zwischen 40 und 50 Jahren alt. Die Weine werden spontan vergoren im Stahl und dann auf der Vollhefe ausgebaut. Filtrierung erst kurz vor der Füllung. Deutlich mineralgeprägte Nase im Wein. Die Frucht steht komplett hinter der steinigen Mineralität zurück. Der Tonschiefer dominiert. Der Odernheimer Kloster Disibodenberg Riesling trocken 2013 ist noch sehr verschlossen, man sollte ihn dekantieren, dann offenbart er Quitte, blumige Aromen und Zitrusfrucht. Die Frucht des Disibodenberg bleibt immer verhalten, bleibt stets hinter der Struktur und Mineralität zurück. Der Mund erscheint wie ein Schluck Gesundheit. Erdigkeit. Leicht karge Frucht. Anmutend wie die Früchte in der ersten Zeit der Biobewegung. Alles nicht üppig, alles sehr karg, einfach aber sehr ehrlich und dicht. Ein Wein mit extremer Würze und mit schöner Länge. Immer wieder hervortretende Mineralität. Das Gegenteil eines gemachten Weins, das Gegenteil der aktuellen Mode, total durchgegoren und trocken. Dieser von Racknitz Wein ist so ziemlich das Erdigste und Geradlinigste, was ich in den letzten Jahren probiert haben. Aber man muss diesen Purismus schon schätzen. Dann ist der Odernheimer Kloster Disibodenberg Riesling trocken 2013 eine echte Bereicherung, ein toller Riesling. 95-96+/100 (2017-2037)

Gerstl: Der Duft ist richtig raffiniert, da schimmern Mineralien ohne Ende, ganz feine gelbe Frucht, ein sublimes absolut raffiniertes Parfüm. Auch am Gaumen, ist Raffinesse angesagt, das ist eine ganz spezielle Spielart des Rieslings, irgendwo zwischen einem genialen Chablis und einem tänzerischen Riesling. Unglaublich verspielter Nachhall, da ist einiges los am Gaumen, das ist sinnlicher, sagenhaft vielschichtiger Riesling, irgendwie auch eigensinnig,

fast störrisch. Dennoch der Wein hat einen unglaublichen Charme, der klingt so schön, das ist Melodie. Ein Erlebniswein, gar nicht einfach zu beschreiben, man muss ihn einfach gekostet haben. 18+/20

Rheinhessen



Katharina Wechsler

🍷 Katharina Wechsler • Fräulein Hu Rosé Perlwein

Lobenberg: Der Rosé von Fräulein Hu ist eine Cuvée aus Dornfelder und Portugieser. Sehr schöner, fruchtig drosiger Rosé. Der Wein ist überaus lecker und charmant. Das ist Fräulein Hu in einer Extradimension. Mittleres Rosa, kräftige Lachsfarben mit feinem Spiel, tollem Trinkfluss. Feine Süße dazu. Der Wein ist durchgegoren, wird aber später auf 6 Gramm Zucker eingestellt. Charming, wie Fräulein Hu auch. Perfekter Terrassenwein. 88-89/100

🍷 2014 Katharina Wechsler • Riesling trocken

Lobenberg: Aus den jüngeren und tiefer gelegenen Reben der Lagen Benn und Kirchspiel stammt der Riesling Gutswein trocken – Katharina Wechsler hat nur große Lagen. Eine feine blumig mineralische Nase leitet ein in dieses knackige Wein-Erlebnis. Grandiose 9 Gramm Säure und 4 Gramm Restzucker lassen diesen, mit nur 11,5% Alkohol, sehr schlanken Wein strahlen. Der hohe, überaus würzige Extrakt gibt dem Wein den nötigen Schmelz und Saft. Der „einfache“ Gutswein ist ungemein lecker und mehr als jeden Cent wert. 89-90/100 (2015-2020)

Gerstl: 5,5 Restzucker, 9gr Säure 11 Alkohol. Grosse Teile des Weines stammen aus Kirchspiel und Aulerde. Strahlend klar und ganz fein im Duft, dezente Zitrusfrucht, ganz fein angetönte Mineralität. Sehr schlanker, rassiger, filigraner Wein, richtig delikat und zartschmelzend. Das ist ein ganz feiner, charmanter Kerl, streicht wie eine Feder über die Zunge. Das ist ein genialer Gutsriesling, einer der das überragende Preis-Leistungs-Verhältnis des Rieslings eindrucklich aufzeigt. 17+/20



🍷 2014 Katharina Wechsler • Riesling „Kirchspiel“ trocken

Lobenberg: Der Riesling Kirchspiel von Katharina Wechsler ist gewachsen auf einem Streifen Kalkstein, der sich durch das Kirchspiel zieht. Dreifache negative Vorlese, so dass nur die vollreifen Trauben zur Lese Mitte Oktober geerntet wurden. Botrytisfrei in 2014. Das Kirchspiel verbleibt maximal drei Stunden auf der Maische nach Anpressen, danach Vergärung spontan im Stahl. Ausbau des Weins zu 100% in Edelstahl, dabei für gut sechs Monate auf der Vollhefe. Wunderschöne krautwürzige Nase, zusammen mit Darjeeling-Tee, Melone, Birne, Litschi und feine, fast schon süßlich anmutende Grapefruit. Zitronengras im letzten Dufteneindruck sowie feine Kalk-, Kreide- und Salzspuren. Ein ganz feiner Hauch weißen Pfeffers durchzieht den Wein. Sehr dichter Mund. Toller Geradeauslauf. Tolle Zitrusaromen neben Grapefruit. Auch hier wieder deutlich Kalkstein und Salz. Ein kleiner Hauch weißer Staub und weiße Schokolade. Sternfrucht, etwas Minze, aber in erster Linie ist der Wein sehr strukturiert, immer geradeaus, mit einem filigranen, finessereichen Ende. Katharina Wechslers Wein hat nur knapp 12% Alkohol und hat einen schönen saftigen Trinkfluss. 8,5 Gramm Säure. Fast komplett durchgegoren mit 4 Gramm Restzucker. Der Wein ist auf einem fantastischen Weg. Manch einer wäre froh über ein so schönes Großes Gewächs, wenngleich Katharina Wechslers Kirchspiel im Vergleich noch große Schritte von Wittmann und Keller entfernt ist. In diesem Wein fehlt einfach noch das Alter der Reben, die cremige Komplexität und Vielschichtigkeit. Ein superb Kirchspiel aus einer großen Lage, man siehe nur die berühmten Nachbarn. Katharina Wechslers Riesling Kirchspiel 2014 ist ein toller Wein, hier kommt gerade viel in Bewegung. 93-94/100 (2016-2032)

Gerstl: 12,5 Alk, 8,5 Säure, zwischen 4 und 5gr Restzucker. Katharina Wechsler: „Wir haben zuerst 3mal vorgelesen (Negativ-Vorlese). Was wir letztlich für das GG geerntet haben sind die kleinbeerigen, gelben, perfekt reifen Beeren.“ Raffinierte, mineralische Nase, ganz feine Frucht im Hintergrund, strahlt eine wunderbare Frische aus. Der Wein ist richtig raffiniert, hat Struktur, ist aber auch sehr fein, hat cremigen Schmelz, wirkt gezügelt und gradlinig, sehr harmonisch und beschwingt, ein absoluter Filigrantänzer, der Wein hat Klasse, trinkt sich auch schön trocken. 18+/20

🍷 2014 Katharina Wechsler • Riesling feinherb

Lobenberg: Den Gutsweinriesling 2014 von Katharina Wechsler gibt es jetzt auch als halbtrocken. Die grandiosen 9 Gramm Säure des 2014er Weins mit der schönen Mineralität passen perfekt zu diesem feinen Restzucker. Das verleiht dem Gutswein Flügel. Spielerisch und leicht mit extrem saftigem Trinkfluss. Der perfekte Zechwein. Idealer Offenausschankwein. 90+/100 (2015-2023)

🍷 2014 Katharina Wechsler • Riesling „Schweißtröpfchen“ (fruchtsüß)

Lobenberg: Der Riesling Schweißtröpfchen von Katharina Wechsler ist eine kleine Auslese aus dem Kirchspiel, allerdings nicht mit der Lage sondern als QbA gelabelt. Es gibt nur 1.000 Flaschen. Von der Qualität und den Öchslegraden ist der Wein eine Auslese, vom Trinkfluss allerdings ein gehobener Kabinett. Sehr fein, sehr verspielt. Der Riesling Schweißtröpfchen hat über 80 Gramm Restzucker, trinkt sich aber wie nur vierzig. Mit einer Säure von über 9 Gramm. Die leicht exotische Nase mit Maracuja und Weisenblumen macht das Schweißtröpfchen sehr animierend, dazu kommt eine feine Würze. Der Mund des Weins ist unglaublich lecker, fein und verspielt. Süße Zitrus- und Orangenaromen, neben Marajuca etwas Mango und Passionsfrucht. Fantastische Säure. Zitronengras. Etwas in Bitterorange endend. Kreidigkeit im langen Finale des Weins. Blind für einen Kabinett zu halten, mit vorzüglichem Trinkfluss, fast als Essensbegleiter geeignet. Sowohl als sommerlicher Apéro als auch als leichter Dessertwein geeignet. Im Preis-Leistungsverhältnis ziemlich unschlagbar was Katharina Wechsler da zeigt. 94+/100 (2015-2025)



Keller

🍷 2014 Keller • Riesling trocken „von der Fels“

Lobenberg: Der Rheinhessen Riesling Von der Fels 2014 vom Weingut Keller offeriert eine reife, fruchtbetonte Nase; toller Schmelz. Eine Charakteristik wie 2013 von der Dichte und vom Extrakt, aber mit der Feinheit von 2012, auch ein wenig der Schmelz von 2011. Wunderbare, Zitrus-begleitete Säure, sicherlich weit über 8,5 Gramm; dazu der hohe Extrakt von weit über 30 Gramm aus den inzwischen schon 30 Jahre alten Reben. Hohe Intensität, geschmeidig lang, dicht aber immer noch so trinkig, so süffig, dass er unter der Erhabenheit Großer Gewächse bleibt. Saftig bis zum Abwinken und trotz der Säure cremig mit der Tauglichkeit für everybody's darling. Perfekter Zechwein. Ein unendlich trinkiger Stoff der Oberklasse, den uns das Weingut Keller hier geschenkt hat. 93+/100 (2016-2030)

Gerstl: Klaus Peter Keller: „Der Wein kommt ausschliesslich aus GG Lagen und die Reben sind jetzt im Schnitt auch schon über 20 Jahre alt.“ Der Duft ist sagenhaft edel, ein Gedicht, stützt sich auf eine geniale mineralische Basis, ganz feine, frische Zitrusfrucht, unglaubliche Komplexität und Tiefe. Genial, das ist ein raffinierter Sexywein, hei ist der köstlich, und das ist auch ein Kraftbündel, hat Struktur und eine präzise, tänzerisch verspielte Aromatik. Ich liebe diesen Wein, das ist Riesling, wie man ihn sich schöner nicht vorstellen kann. 18/20

🍷 2014 Keller • Westhofen Kirchspiel Riesling Großes Gewächs GG

Lobenberg: Der 15km entfernte Donnersberg mit 700m Höhe hält in diesem Teil Rheinhessens die großen Regenfälle ab. Der September war trocken, und auch im Oktober waren die Regenmengen vergleichsweise harmlos. Die Lese des Weinguts Keller verlief hier in Rheinhessen bis zum 19. Oktober. Das Rebmaterial war gesund und reif. Die Alkoholgrade liegen bei sehr freundlichen 12,5 und das Ganze mit toll erhaltener Säure. Die Kühle im August hat die Säure bewahrt. Somit hat das Riesling Großes Gewächs Kirchspiel 2014 mehr Säure und Extrakt, so wie 2013. Phänomenaler, völlig botrytisfreier Wein. Die Jahrgangskarakteristik wie schon im „von der Fels“. Schön warm, cremig, gelbe Birne, weißer Pfirsich. Die Böden sind Kalkstein mit leichtem Eisengehalt, also leicht rötlich, und diese cremige kreidige Kalkigkeit zieht sich durch die Nase! Unglaublich elegant und zugleich charmant. Im Mund kommt dann viel Grip, eine phantastische, wunderbare Säure von weit über 8 Gramm mit sehr hohem Extrakt. Das Spiel von Säure und Hefe ist phäno-



menal, die Augenbrauen ziehen sich zusammen, fast steigen Tränen in die Augen. So unendlich raffiniert, fein und zugleich rassis lang mit einer Kreidekalkspur und feinem Salz. Das Ganze wieder begleitet von weißer Frucht, Zitronengras, Darjeeling-Tee, Litschi, Orangenzenest und final Maracuja mit der wunderschönen Süß-Säure. Diese hohe Lebendigkeit in Verbindung mit dem cremig reifen Jahrgang macht den Riesling Großes Gewächs 2014 des Weinguts Keller wirklich zu einem großen Wein. Ein Kirchspiel, das mir noch besser gefällt als im Jahr 2013 und 2012. Es hat das Beste aus diesen beiden Vorgängerjahrgängen. 98-100/100 (2018-2040)

Gerstl: Ganz fein und zart im Duft, die Mineralität steht im Vordergrund, ungläublich, was dieser feine Duft für einen Tiefgang hat, ein sagenhaft raffiniertes Parfüm. Feinheit, Eleganz, Raffinessen, das sind auch am Gaumen die tragenden Elemente, der vibriert richtig, die Säure ist genial, der hat so etwas Wildes, Ungezähmtes an sich, dennoch ist die Balance perfekt. Der Wein zieht sich wunderbar in die Länge, packt da auch nochmals eine kleine Aromen-Bombe aus, das ist extrem raffiniert. 19/20

🍷 2014 Keller · Dalsheimer Hubacker Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der 15km entfernte Donnersberg mit 700m Höhe hält in diesem Teil Rheinhessens die großen Regenfälle ab. Der September war trocken, und auch im Oktober waren die Regenmengen vergleichsweise harmlos. Die Lese des Weinguts Keller verlief hier in Rheinhessen bis zum 19. Oktober. Das Rebmateriale war gesund und reif. Die Alkoholgrade liegen bei sehr freundlichen 12,5 und das Ganze mit toll erhaltener Säure. Gelber tonhaltiger Kalkstein im Riesling Hubacker Großes Gewächs 2014. Die Nase etwas monolithischer als das Kirchspiel, druckvoller geradeaus, gelbe und rötliche Zitrusfrüchte. Orange, Mango, Maracuja und auch leicht pfeffrig, Papaya dazu. Extrem viel Stein im Mund, Kraft und Druck ohne Ende und trotzdem hinten heraus sehr fein mit einem langen Säureschwanz. Das Ganze wieder deutlich fokussierter als Weingut Kellers Kirchspiel. Auf der gelben und rötlichen Frucht bleibend, eher das dichte Powerteil, ohne jedoch in der Frucht zu ausladend, zu exotisch zu werden. Der Wein schiebt mit seinem superben Geradeauslauf und ist deutlich feiner als der 2013, liegt eher beim 2012, trinkig und spaßmachend. 97-100/100 (2018-2045)

Gerstl: Klaus-Peter Keller: „Wir konnten perfekt reife, kleinbeerige, dickschalige und soooo leckere Trauben ernten, allerdings waren die Erntemengen in einzelnen Lagen extrem gering.“ Ein Gemisch aus ganz dezenter gelber Frucht und zarten mineralischen Terroirmoten, alles wirkt sehr fein und doch ist es eine kleine Duftorgie. Am Gaumen ist einiges mehr an Kraft, als der feine Duft vermuten lässt, die Konzentration ist enorm, und da ist auch wieder diese geniale Säure, der Wein hat Struktur, ist dennoch sanft und zeigt cremigen Schmelz ohne Ende. Feinfruchtige Aromatik mit raffinierten phänolischen Nuancen, der Wein besitzt ein faszinierendes, mineralisches Rückgrat und einen minutenlangen, sagenhaft komplexen Nachhall. 20/20

🍷 2014 Keller · Westhofen Abtserde Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der 15km entfernte Donnersberg mit 700m Höhe hält in diesem Teil Rheinhessens die großen Regenfälle ab. Der September war trocken, und auch im Oktober waren die Regenmengen vergleichsweise harmlos. Die Lese des Weinguts Keller verlief hier in Rheinhessen bis zum 19. Oktober. Das Rebmateriale war gesund und reif. Die Alkoholgrade liegen bei sehr freundlichen 12,5 und das Ganze mit toll erhaltener Säure. Die Riesling Abtserde Großes Gewächs 2014 stammt zu drei Viertel von hellen Kalkböden und zu einem Drittel von rötlichen Kalkböden, sodass hier die Klarheit des Ausdrucks wie im Chablis vorherrscht. Total gesundes Lesegut, durchgegoren auf nur 1,5 bis 2 Gramm Zucker mit einem Alkohol von nur 12,5. Ein ziemlich perfektes Jahr, der kalte August hat es gebracht. Die Säure wurde bewahrt. Der geringe Regenfall in diesem Teil Rheinhessens brachte gesundes Material von hoher Reife und dennoch fantastische Säure von deutlich über



8 Gramm. Sehr feine, schiere, puristische Nase. Der Vergleich mit Chablis liegt nahe. Grandioser Geradeauslauf, scharf geschnittene Kanten. Gelbe, weiße und grüne Frucht, mit viel Stein. Auch im Mund diese sauber definierten Kanten, mit dem säuregetragenen, immensen Geradeauslauf. Auch hier hat der Riesling Abtserde Großes Gewächs 2014 noch grünliche Früchte in Kombination mit weißer Frucht und Tee. Tolle Orangenaromen. In meinem Empfinden dieses Jahr dem Hubacker ähnlicher als dem sensationellen Kirchspiel. Das ist aber hier nur der Größe des Kirchspiels in diesem Jahr geschuldet. Die Abtserde aus dem Weingut Keller ist schon sehr raffiniert und sehr komplex. Hervorragend gelungen. 98-100/100 (2018-2045)

Gerstl: Der hat weniger als 2gr Restzucker. Das ist wieder eine Mineralität, die man sich schöner nicht vorstellen kann, der Duft spielt mit der Nase, das ist unbeschreiblich raffiniert. Der Wein strotzt vor Energie, der vibriert richtiggehend am Gaumen, das ist pure Kraft und gleichzeitig superraffiniert, das ist auf Augenhöhe mit dem Morstein, einer der allergrößten trockensten Rieslinge, die ich kenne, da haben die Kellers nochmals kräftig Gas gegeben, das ist ausserirdisch gut, da bleibt nur ungläubiges Staunen. Auch dass der weniger als 2gr Zucker hat und so köstlich süß schmeckt ist eine Sensation, ich bin hin und weg. 20/20



Michael Teschke

🍷 2013 Michael Teschke · Blauer Sylvaner „von der Dünnbach“ trocken

Lobenberg: Aus den ältesten Lagen von Teschke, der Wein kommt aus 53 Jahre alte Reben. Gleiche Bearbeitung. Ganztraube, Einmaischung, Anvergärung. Der Sylvaner „Von der Dünnbach“ verbleibt 36 Stunden auf der Maische, vergärt spontan, um dann komplett mittels Korbpresse Abgepresst zu werden. In Edelstahl zu 100% spontan vergoren und ausgebaut. Ein gutes halbes Jahr verbleibt der Sylvaner „Von der Dünnbach“ auf der Vollhefe im Gärgebäude. Hier haben wir jetzt richtigen Druck in der Nase. Phenolik, Tannin, Kalkstein. Wucht und Länge. Burgundisch. Blind ist Michael Teschkes Wein eher Chardonnay denn Sylvaner in der wuchtigen, kraftvollen Struktur. Schöne rauchige Aromen, Feuersteinaffinität. Steinig, würzig, salzig, schalig. Cremiger Mund von hoher Intensität, aber eher in Summe doch sehr fein bleibend. Gute Harmonie ausstrahlend. Phenolik, Tannin. Aber der Wein ist nie spröde, nie bäuerlich, eher intensiv, dicht und fein-cremig, mit salzig-kreidigem Finale endend. Schöne blumige Noten dabei, Jasmin, Salz und

Pfeffer, Gestein. Als Frucht wieder Quitte, Birne, weißer Pfirsich, wie alle Weine von Michel Teschke. Weniger Fruchtbomben denn stylische, strukturierte Langläufer. Geiles Finale. 94-95/100 (2016-2035)

Gerstl: 52 Jahre alte Reben. 36 Stunden auf der Maische, spontanvergoren. Der Duft ist einfach himmlisch, was für eine unglaublich raffinierte Mineralität, Feuerstein, rauchig, verführerisch phenolisch, eine himmlische und sehr edle Duftwolke. Da ist auch wieder geballte Kraft, aber sagenhaft leichtfüßig vorgetragen, ich bin hin und weg, der schmilzt wie Butter auf der Zunge, da ist eine sprichwörtliche Aromenfülle, ein Gigant und doch bleibt er sehr edel und leichtfüßig. 18/20

🍷 2013 Michael Teschke • Sylvaner „Primus Inter Pares“ trocken

Lobenberg: Der Sylvaner Primus Inter Pares ist eine Cuvée aus blauem und grünem Sylvaner mit 24 Stunden Maischezeit nach der Einmischung auf den Rappen. Spontanvergärung. Hälfte großes Holzfass, Hälfte Stahl. Dann Verbleib des Primus Inter Pares in den Originalgärbehältern auf der Vollhefe bis zur Füllung. Michael Teschkes Wein verbleibt ein gutes halbes Jahr auf der Vollhefe. Der Wein hat deutlich mehr Frucht als der Laurenziberg. Mirabellen, Aprikose. Im Primus Inter Pares von Teschke ist der zweite Lesedurchgang der gleichen Sylvanerweinberge. Wir sind bei diesem Wein noch deutlicher im Spätlesebereich. Die Nase wird von der Frucht getragen. Die Phenolik kommt nicht so stark durch. Der höhere Zuckergehalt des Weins ist auch im Mund präsent. Sehr saftig. Auch hier deutlich mehr Frucht, aber hinten raus ziemlich viel Wumms und Würze mit einem langen Finale. Kalkmergelterroir. Dementsprechend hat der Wein auch im Finale nassen Kalkstein und Salz. Ein Sommertag mit frischem Regen auf heißem Kalkstein. Das Ganze von schöner Mirabellenfrucht getragen. Der Wein wird dadurch mehrdimensional, etwas komplexer und verspielter als der Laurenziberg. Sehr strukturbetont. Leicht von Tannin geprägter Abgang. Hier in diesem Wein kriegt Sylvaner das erste Mal Größe. 93-94/100 (2016-2030)

Gerstl: Eine Cuvée aus Sylvaner classic und blauem Sylvaner. Die Frucht ist eher im Hintergrund, die Terroiraromen stehen im Mittelpunkt, sowohl im Duft, als auch am Gaumen. Das ist ein sagenhaftes Kraftbündel und unglaublich edel, der Wein hat eine immense Struktur und ist dennoch cremig fein. Feinwüziges Aromen und dezente Frucht im Wechselspiel, das ist eine andere Welt, ich flippe aus, schon beim 2. Wein, den wir hier probieren, habe ich eine wohlige Gänsehaut auf dem Rücken, und das mit einem Sylvaner im Glas, ich glaube es selber nicht. Und dieser Aufwand, diese Klasse zu diesem Preis! Es war ein Insider Tip, der uns zu diesem Weingut geführt hat, aber so richtig entdeckt hat das Weingut noch niemand. Der Michael Teschke müsste eigentlich schon längst weltberühmt sein. 17+20

🍷 2012 Michael Teschke • Sylvaner „Sur Sel“ trocken

Lobenberg: Für den Sylvaner Sur Sel Alte Reben gibt es 24 Stunden Maischestandzeit, komplett im überwiegend kleinen Holz vergoren und auf der Vollhefe verblieben, über 12 Monate mit Batonnage, Füllung des Sylvaner nach 14 Monaten ohne Filtration. Extrem strukturierter Wein von Teschke, bei dem man auf Anhieb weiß, dass er erst noch fünf Jahre in den Keller gehört. Vielleicht ist das Wort „Sel“ im Namen Programm, denn dieser Wein Teschkes ist unglaublich salzig, hinterlässt eine richtige Spur auf der Zunge. Tannine, aber auch ausreichend frische Säure. Von Quitte und weißer Frucht dominierte Fruchtigkeit wird unterlegt von Nüssen. Alles sehr eingebunden in diese Struktur, auch das Tannin, die satte Phenolik. Der Sylvaner Sur Sel Alte Reben zeigt eine sämig-füllige Art, wie es auch bei großen Gutedel der Fall ist. Wenn wir diesen Wein bei Ziereisen bekommen hätten, wären wir nicht verwundert gewesen. Und das meine ich als große Auszeichnung für diesen Wein von Michael Teschke. Sur Sel, ein Wein mit extremer Struktur, verblüffender Länge. Immer wieder Kalkstein und Salz. An diesen Wein muss sich kein Primärfucht-Trinker herantrauen. Das ist was für ein langes

Leben und echte Freaks. Sicherlich einer der außergewöhnlichsten Silvaner, die ich je probiert habe. 95-96/100 (2017-2040)

Gerstl: Michael Teschke: „Wirtschaftlich gesehen hätte man besser früher gelesen, aber wenn man Freude an guten Weinen hat, musste man unbedingt so vorgehen wie wir es getan haben. Man musste die Trauben wirklich voll ausreifen lassen, dabei sehr viel Selektionsarbeit und entsprechende Verluste in Kauf nehmen.“ 12 Monate auf der Hefe mit Batonnage, danach ohne Fliter gefüllt. Im Duft nobel zurückhaltend, gelbe Frucht, das hat so einen raffinierten, nussigen Anflug. Geballte Kraft am Gaumen, hier kann jeder schmecken, was der Begriff salzig bedeutet, ich vermeide es eigentlich, einen Wein als salzig zu bezeichnen, weil ich das mehr für einen Modebegriff halte. Der Wein besitzt ein eindrückliches Geschmacksspektrum, hat bei aller Kraft eine wunderbar schlanke Struktur, zeigt sich ästhetisch makellos und attraktiv, ich bin wirklich verblüfft von diesen Weinen. 19/20

🍷 2013 Michael Teschke • Sylvaner „vom Laurenziberg“ trocken

Lobenberg: Das Weingut von Michael Teschke ist zwar nicht zertifiziert, aber hier wird komplett organisch gearbeitet. Reine Handarbeit, nur organisch gedüngt mit Kompost, dementsprechend keine Herbizide und keine Pestizide. Die Weißweine werden als Ganztraube bis zu 36 Stunden eingemaischt, teilweise sogar auf der Maische vergoren. Danach werden die ganzen Trauben mit einer Spindel und einer alten Korbpresse abgepresst und in Stahl oder Holz mit natürlicher Spontanhefe vergoren. Alle Weine verbleiben bis zur Füllung auf der Vollhefe im Gärbinde und werden nur einmal abgezogen. Das Rebalter des Sylvaner vom Laurenziberg 2013 liegt bei ca. 50 Jahren, ein etwas leichterer Typus im Laurenziberg. Wir liegen schon in einer knappen Spätlesequalität. Sehr ausgeprägte Schalenaromatik in diesem Wein, eine leichte Phenolik – zwar noch die leichtere Version, doch kraftvoll mit viel Druck. Sehr viel weiße Frucht. Der Wein hat unglaublich viel Struktur im Mund. Man denkt beim Laurenziberg an Barriqueausbau, aber der Wein hat gar kein Holz gesehen. Die Maischegärung und die Korbpresse extrahieren ausreichend Phenolik, sodass der Wein fast wuchtig und kraftvoll intensiv den Mund auskleidet. Quitte, grüne Birne, leichte Pfeffernote, ein Touch Salbei. Unglaublich eigenständiger, spannend druckvoller Wein, dieser Sylvaner vom Laurenziberg 2013 von Michael Teschke. Im Finale aber aromatisch, animierend, fast tänzelnd. Final könnte man sagen: Ein leichter Powerwein. 92-93/100 (2016-2028)

Gerstl: Michael Teschke: Das ist ein eher leichter Wein, es ist die Vorlese aus alten, 50 jährigen Anlagen.“ Dieser herbe Duft eines attraktiven Sylvaners ist schon faszinierend, wirkt sehr edel, herbe Holunderblüte mit dezenter weisser Frucht und ganz feiner Würze. Die Struktur des Weines lässt auf einen Holzbausbau schliessen, was aber gar nicht der Fall ist. Der Wein hat eine feine cremige Fülle, die perfekt mit der edlen Rasse harmoniert. Das soll der Einstieg sein? Es ist schon richtig Klasse. 17/20



🍷 2012 Michael Teschke • Sylvaner Flur 19/68

Lobenberg: Der Weinname dieses Silvaners von Michael Teschke bezieht sich auf die Parzellenbezeichnung. Die Reben für den Sylvaner Flur 19/68 sind 1965 gepflanzt. Der üblichen Rezeptur folgend, ist im Weinberg alles organisch und ausschließlich durch Handarbeit im gewonnen. 3 m breite Zeilen und 1,30 m Abstand von Stock zu Stock, Laubwandhöhe von mindestens 1,60 m. Ganztraubeneinmischung. Vergärung auf der Maische für 36 Stunden, abgepresst mit der Korbpresse und Vergärung zu 100% spontan in Stahl. Die sensorielle Struktur des Weins resultiert auch aus der Maischevergärung und der Spindel-Korbpresse, die entsprechend viel Tannine herausbringt. Wie bei allen Weinen von Michel Teschke ist die Schale das A und O, gerade beim Silvaner, der sonst zur Belanglosigkeit neigt. Dem Silvaner Flur 19/68 verleiht sie unglaublich viel Länge. Druck schon in der Nase. Birne, Quitte, weißer Pfirsich, Aprikose. Hohe Kalksteinintensität. Im Mund Kalkstein, Frucht, Tannin und Salz im steten Wechsel mit unglaublich viel Druck und großer Länge. Die Augenbrauen ziehen sich zusammen, die Zunge rollt sich, die Säure des Weins ist sehr passend zum Tannin. Teschkes Silvaner Flur 19/68 zeigt Harmonie und schreit aber auch sofort: Lass mich mal noch ZEHN Jahre in Ruhe! Unbedingt dekantieren. Vielleicht den Wein sogar besser schon morgens für den abendlichen Genuss dekantieren. Der Silvaner Flur 19/68 ist Michael Teschkes erhabenster Silvaner. Ich empfehle die Flasche über sieben Tage zu trinken, sie offen zu lassen. Jeden Tag wird der Wein noch ein Stück besser. Wenn man dem Wein die Zeit gibt, ist es ein Silvaner auf dem Weg zur Weltklasse. Jeden Tag ein Glas Wein mit Steigerung. 96-98/100 (2017-2035)



Sankt Antony

🍷 2014 Sankt Antony • Riesling Zehnmorgen Großes Gewächs ♂♂

Lobenberg: Komplettdynamisch, dementsprechend alles Spontanvergärung mit Ganztraubeneinmischung, Maischestandzeit je nach Jahrgang. Diese kleine Zelle von 0,6 ha im Monopolbesitz wurde bereits 1950 gepflanzt und bei der Flurbereinigung ausgespart. Nur diese Lage von Sankt Antony ist purer Kalkstein, komplett in Stahl vergoren und ausgebaut. Diese andere Mineralität riecht und schmeckt man sofort. Kalkstein ergibt eben völlig andere Rieslinge als Schiefer. Sehr viel feiner, ätherisch etwas Minze dazu, helle Birne, weißer Pfirsich, zart, blumig, etwas Jasmin, weiße Schokolade. Sehr saftiger Mund mit einem wahren Feuerwerk und einer Explosion von frischer Frucht. Die Säure nicht nur Zitrusfrüchte, sondern auch an Quitte, Kiwi und Litschi erinnernd, auch ein Hauch Ananas. Hohe Intensität, feine Kalksteinmineralität, viel Salz. Ob der hohen Intensität ziehen sich die Augen zusammen, die Zunge rollt sich, der Wein rührt zu Tränen in seiner kalksteinmineralischen und salzigen Art, mit einem immensen Nachhall. Ein ziemlich extremer Wein, zwar saftig aber auch sehr puristisch, sehr eindrucksvolles Unikat in der deutschen Rieslinglandschaft. 97-98/100 (2017-2040)

🍷 2014 Sankt Antony • Riesling Nierstein „Hipping“

Großes Gewächs ♂♂

Lobenberg: Komplettdynamisch, dementsprechend alles Spontanvergärung mit Ganztraubeneinmischung, Maischestandzeit je nach Jahrgang. Eine Steillage tiefer am Rhein mit überwiegender Nordexposition und daher kühler, was für den grundsätzlich sehr heißen roten Hang ein Riesenvorteil ist. So

ist Hipping das feinste Große Gewächs von Sankt Antony und insgesamt von der Rheinfront Rheinhessens. Nur 12,3 Alkohol. Im Stahl vergoren, im Stahl auf der Vollhefe verblieben. Unglaublich verspielte feine Nase, gewachsen auf rotem Schiefer, man kann es auch Buntsandstein nennen, mit leichter Löss-Lehm-Auflage. Ausgeprägte Mineralik, aber ganz anders als die übliche Schieferthematik, eher schöne rauchige Würze mit warmer fast süßlich anmutender Quitte, sogar mit roten Fruchtanteilen, Papaya, sehr eigenwilliger, individueller Stil. Das setzt sich nahtlos im Mund fort, ein richtiges Unikat von fast trocken anmutender Ananas, über Papaya zu Quitte, Litschi, Feige dazu, sehr salzige steinige Phenolik und fast tanninreich mit großer Länge. Sehr komplex, sehr anders, keine Lage in Rheinhessen ist wie Hipping. Das Ding hat schon ein klares Alleinstellungsmerkmal, super Stoff, schön diesen Wein entdeckt zu haben! Die unglaubliche Komplexität kommt aus der kühlen Lage und der speziellen Gesteinsformation. Ein richtig schicker Wein. 97-99/100 (2018-2040)

🍷 2014 Sankt Antony • Riesling Nierstein Pettenthal

Großes Gewächs „Heise“ ♂♂

Lobenberg: Komplettdynamisch, dementsprechend alles Spontanvergärung mit Ganztraubeneinmischung, Maischestandzeit je nach Jahrgang. Das Große Gewächs Pettenthal wird nicht nur im Holz vergoren, sondern zu 100% im Barrique ausgebaut, davon zu 70 % neues Holz, der Rest gebrauchtes Holz. Wir konnten uns die interessanteste, kühlsche Lage „Heise“ mit den 2 besten Barriques aussuchen. First comes ... wir waren die ersten Verkoster! Das sind nur zwei Barrique aus der kühlschen Unterlage Heise, die teilen Max Gerstl und ich uns, nur 300 Fl. für jeden. Das Große Gewächs Unterlage Heise ist eine ganz kleine Lage von 1900 qm purer Fels, Nordlage, die kühlsche Stelle alte Reben, geniale Frische in Nase und Mund und anders als der Rest der Lage, eher an Kalkstein erinnernde frische Zitrusaromatik zusammen mit dem neuen Barrique unglaublich fein, fast an Pechstein von Von Winning erinnernd, total verspielt und komplex. Großer Stoff mit dem Potential das beste Große Gewächs, dem Hipping den ersten Platz streitig zu machen. Das alte Stichwort „Säure frisst Holz“ – dieser Wein „Heise“ liegt zu 100% in neuem Barrique und doch hat er weder die Röstaromatik, noch Vanille, noch Kokos, ziemlich schöne Rauchigkeit, das ist großes Kino. Dieses Große Gewächs verfügt über eine, man kann es nicht anders sagen, richtig geile Nase. Es hat Rappeneinfluss, es hat Mineralität aus der Steillage. Ein leichter Rauch, das ganze unterlegt von Birne, Quitte, etwas Jasmin, schöne würzige Blumigkeit. Druckvoller Mund, auch hier Maischestandzeit zu spüren, feine Würze von den Rappen. Das Holz gibt die Cremigkeit, ein wenig Tannin, die Phenolik ist moderat, der Wein ist aber unglaublich lang, mit einer traumhaften Frische und burgundischer Verspieltheit. Und ähnlich wie von Winning in der Mittelhardt ein extrem gekonnter Holzeinsatz, der die Dimension dieses Rieslings um eine weitere erweitert. Zweiminütiger Nachhall, ein individueller, cremiger, würziger Riesling von hoher Individualität und großer Klasse. Insgesamt fiel 2014 hier in Rheinhessen mehr als ordentlich aus. Der Donnersberg hielt den Regen ab. Die Reben des Pettenthal sind 1978 gepflanzt. Die Lese ging aufgrund der sehr warmen Lagen und der frühen Reife, was ja auch den Biodynamikern eigen ist, schon am 17. September los und war Anfang Oktober beendet. Das Selektionieren von unbrauchbaren Trauben war anfänglich nur 20%, und das stieg mit der schwülen Herbstwärme explosionsartig, so dass hier sicherlich in Summe nur 60% einer Normalernte, dass dann aber gesund, eingebracht werden konnte. Ein berausender, hochindividueller Stoff der Extraklasse. 97-100/100 (2018-2040)

Gerstl: Im Barrique ausgebaut, 70 – 80% neu, man spürt aber das Holz kaum, ein Hammerwein. Es gibt nur 2 Fässer davon, die haben wir uns gleich gesichert. Eines davon bekommt allerdings unser Freund Lobenberg in Bremen, er hat uns auch zu diesem genialen Weingut geführt. Uns bleiben immerhin 300 Flaschen, und dafür sind wir sehr dankbar. Die Mineralität ist ein Traum, was für ein raffiniertes Duft, ganz fein, aber sagenhaft intensiv und komplex, faszinierend die betörenden Aromen von grünem Tee. Irre Rasse am Gaumen, sehr spannender, lebendiger Wein, schön trocken und fordernd. Er öffnet sich immer mehr, steigert sich zu einem aromatischen Höhenflug, der Wein verbindet Kraft mit schmetterlingsartiger Leichtigkeit, ein Geniestreich. Stilistisch liegt er irgendwo zwischen einem grosse Chablis und einem Riesling von der Mosel. 19+/20

🍷 2003 Sankt Antony • Riesling „Hommage“

Lobenberg: Aus den drei großen Lagen Pettental, Orbel und Ölberg. 2003 rosiniert gelesen, keine Botrytis, ganz gesund. Der Wein ist auf 13,5 Volumen Alkohol vergoren und weist immer noch 13 gr. Restzucker auf und changiert zwischen einem barocken Heymann-Löwenstein und einem Wachhauer Smaragd 2007 von Hirtzberger. Die Frucht aber anders als Hirtzberger. Wir haben hier neben der honigartigen Karamellsüße auch etwas wie süße Quitte, Phenoligkeit, fast Gerbstoffe, Tannin und einen immens langen Nachhalt mit toller Säure, die die Balance schafft. Die Säure ist zwar analytisch tief unter 6, geschmacklich würde man auf 8 tippen. Tolle Balance, großes Teil, witzig und ein Unikat. Auch wenn man sich tunlichst die Flasche zu zweit teilen sollte. Das Gegenteil eines Terrassenweins. Eine echte Rarität. 97-98/100 (2010-2030)

🍷 2013 Sankt Antony • Blaufränkisch „Nierstein“

Lobenberg: Dieser Ortswein kommt aus den großen Lagen Pettental und Ölberg. Der Blaufränkisch Nierstein kommt aus den Junganlagen, die Pflanzklone kommen aus dem Burgenland von Uwe Schiefer und von Weninger. Die Nase ist niemals als deutscher Blaufränkisch oder Lemberger zu identifizieren, denn genauso riecht das Burgenland. Vollständig entrappt in burgundischem Holz vergoren, danach Ausbau 1/3 im neuen Holz, 2/3 im gebrauchten Barrique, dann über ein Jahr auf der Vollhefe belassen ohne Battonage. Sehr starke Würzigkeit in der Nase vom neuen Holz, aber dazu auch diese klassische schwarzkirschtige und rauchige Aromatik, sehr blaufränkisch. Sehr würziges Finale im Mund mit Mineralik, Salz, Pfeffer und einer sehr lebendigen frischen Säure, fast Schärfe zeigend. Das Tannin poliert. Schöne Seidigkeit und dennoch sehr kraftvoll. Diese Blaufränkisch gibt es erst seit dem Jahrgang 2010. 2013 ist ein extrem würziger Jahrgang, wie auch im Riesling schon, so auch im Rotwein. Der biologische Säureabbau war zwar etwas schleppend, das Resultat sind 2013er Powerweine. Das kann sich durchaus in der ersten und zweiten Garde der Burgenländer messen. 92-93+/100 (2015-2025)

🍷 2013 Sankt Antony • Blaufränkisch „Rothe Bach“

Lobenberg: Komplett biodynamisch, dementsprechend alles Spontanvergärung. Zu 100% aus der großen Lage Pettental, das ist aber vom VDP her nicht als Benennung gestattet, deswegen die Benennung nach einem alten Gewannamen „Rothe Bach“. Hier stehen nur alte Reben, 2010 umgeproft auf alte Rieslingstöcke von 1978. Zu 100% Edelreiserelektion Masalle aus den Weinbergen von Uwe Schiefer und Weninger. Dieser konzentrierter Blaufränkisch wird nur zu einem Sechstel im neuen Holz ausgebaut, nachdem er entrappt im Burgunderholz vergoren wurde, der Rest in gebrauchten Barriques auf der Vollhefe. 13 Monate Verbleib auf den Barriques auf der Vollhefe, danach abgezogen und im Stückfass Verbleib auf der Feinhefe, Abfüllung erst Ende März 2015, nicht filtriert. Obwohl er deutlich weniger Holzeinsatz erforderte ist die Nase weitaus intensiver, wuchtig, deutlich schwarzfruchtiger, schwarze Kirsche, Amarenakirsche, extrem viel Power, auch Lakritze, Süßholz, Eukalyptus, hohe Reife, reife Pflaumen. Eine unglaublich fette Duftwolke mit extremer Würze darunter. Der Mund rollt die Zunge, viel Tannin, viel Druck, aber noch mehr Säure. Der Wein braucht bitte noch einige Jahre in der Flasche, aber die Balance zwischen der Säure und der enormen Wucht ist schon phänomenal. Es ist ein echter Kracher und muss sich hinter keinem Burgenländer verstecken. Phänomenaler Blaufränkisch der Extraklasse. 94-96/100 (2017-2037)

Gerstl: Der Wein wächst in der Lage Pettental. 2010 umgeproft auf 1978 gepflanzte Riesling-Stöcke. Der Duft kommt gewaltig aus der Tiefe, hochkonzentrierte, reife, aber auch genial frische schwarze Frucht. Wow, das ist grosse Klasse, die Konzentration ist enorm, dennoch sind Eleganz und Feinheit die prägenden Elemente, irre Rasse und wunderbar süßes Extrakt, das ist ein gigantisches Powerpaket, wirkt aber nie aufdringlich oder fett, der Wein bietet jetzt schon höchstes Trinkvergnügen, hat aber auch noch riesiges Potenzial. 19/20

🍷 2013 Sankt Antony • Pinot Noir Nierstein QbA trocken

Lobenberg: Bestehend aus den etwas schwächeren Fässern (Zweitwein) der Lagen Paterberg und Kranzberg. Der Kranzberg Pinot wurde auf in den 80igern gepflanzten Rieslingstöcken aufgeproft, also damit über 30 Jahre alte Reben. Der Gutswein umfasst aus den beiden zum Großen Gewächs angemeldeten Lagen die etwas schwächeren Fässer. Also ein klassischer Zweitwein. Vergärung mit ungefähr 30-40% Rappenanteil im offenen Holzbottich, Ausbau zu einem Drittel in normalen Barriques, ansonsten gebrauchten Barriques, Verbleib auf der Vollhefe ohne Battonage. Der Gutswein wird nach ca. 15 Monaten abgefüllt, die beiden Großen Gewächse verbleiben bis zum folgenden März, also mehr als 15 Monate auf der Vollhefe. Der Gutswein hat eine unglaublich volle Nase, dicht, würzig, Kirsche, Lorbeere, Wacholder, schöner Rauch und Unterholz von den Rappen. Berauschend schön. 92-93/100 (2015-2025)

Gerstl: 20 – 25% Ganztrauben-Vergärung. Was für ein delikater Strahlemann, feinste Aromen von schwarzen Kirschen, Himbeeren, feinen Kräutern und edlen Gewürzen verwöhnen die Nase. Wunderschöner, sehr feiner, köstlich aromatischer Pinot, ganz dezent vom Holz umrahmte Frucht, zartgliedrig und doch strukturiert, unkompliziert und einfach richtig gut, zugänglich und offenerzig, ein Hochgenuss, man braucht kein eingefleischter Pinot Freak zu sein, um Freude an diesem Wein zu haben. Und wenn die Gäste immer noch Durst haben, wenn die erste Flasche leer ist, wird der Finanzhaushalt auch nicht übermäßig strapaziert. 17+/20

🍷 2013 Sankt Antony • Pinot Noir Nierstein „Paterberg“ Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Die reine Feinheit, die beste Lage, erhabener reiner Kalkstein, feine Schwarzkirsche aber zart in der Nase, völlig andere Thematik als der etwas wärmere und bäuerlichere Kranzberg, nicht das Pendant zu einem wollüstigen Corton aus der Côte de Beaune sondern hier sind wir mehr im Gevrey-Chambertin, große Feinheit, Zartheit und Kirsche in allen Schattierungen. Die Rappen kommen nicht zu deutlich durch, es kommt weniger Süße, mehr komplexe Verspieltheit. Unglaubliche Länge mit Kalkmineralität, blumig, fein und immer wieder kirschtig, gab es im Kranzberg noch einen Hauch Cassis, so sind wir hier nur auf Kirschschiattung mit viel Würze darunter, dazu geniale Feinheit, ein großer Pinot Noir. 95-97/100 (2018-2038)

Gerstl: Der Wein wächst auf purem Kalkstein. Das ist ein Duft von malerischer Schönheit, sinnliche Pinot Aromen strahlen um die Wette, schwarzbeerige Frische und mineralische Tiefe schwingen im Einklang. Konzentration und Raffinesse sind die prägenden Elemente am Gaumen. Welch irre innere Kraft und was für eine aromatische Brillanz, das ist ein ganz grosser burgundischer Pinot, eine Orgie von Frucht und doch niemals aufdringlich, sondern immer eingebunden in ein mineralisch würziges Korsett. Ich bin begeistert. 19/20





Wittmann

🍷 2014 Wittmann • Weißer Burgunder Reserve

Lobenberg: Dieser Weißburgunder von Wittmann kommt zu 100% aus der Lage Steingrube, die aber hier in Rheinhessen nicht zusätzlich genannt werden darf. Wie schade! Wir liegen in der inneren Spannung der Nase und in der kühlen Charakteristik oberhalb des früheren Weißburgunder -S-, dessen Nachfolger dieser Wein ist. Der Weißburgunder Reserve 2014 bleibt ein halbes Jahr länger auf der Vollhefe als zuvor. Der Wein wird dementsprechend auch ein halbes Jahr später auf den Markt gebracht. Gelbe Birne und weißer Pfirsich soweit der Horizont reicht. Litschi und weißer Pfeffer darunter. Kalkstein und Kreide. Tolle Intensität im Mund. Der Wein behält seine typische – fast üppige – Weißburgunder-Cremigkeit und hat trotzdem einen schönen Geradeauslauf mit Länge. Weißburgunder ist sicherlich die perfekte Antwort Deutschlands für die weißen Burgundersorten überhaupt. Der Wein von Wittmann verbleibt über zwei Minuten auf der Zunge. Wahrscheinlich müsste man als finale Zusammenfassung sagen: Druckvoll-salzige Cremigkeit. Eine tolle Weiterentwicklung. 94-95+/100 (2016-2030)

🍷 2014 Wittmann • Westhofener Weißer Burgunder und Chardonnay trocken

Lobenberg: In diesem Wein von Wittmann sind die ehemaligen Bestandteile aus Weißburgunder -S- und Chardonnay -S- zusammengebracht. Spontanvergoren im Holz. Nur 3-4 Stunden Maischestandzeit. Ganztraubenpressung. Vergärung im Holz, Verbleib im Holzfass auf der Vollhefe bis zur Füllung. Sehr stark von Pfirsich dominierte Nase, mit feinen grünen Elementen darunter. Kiwi, Litschi, grüne Birne, Tee, weißer Pfeffer. Schöne Kühle ausstrahlend. Fast erhaben. Im Mund des Weins ist der Neuholzanteil etwas spürbar, denn ein bis zwei neue Halbstücke waren dabei. Dieser leicht verrauchte Hauch steht ihm aber gut. Der Westhofener Weißburgunder und Chardonnay 2014 zeigt sehr viel Druck, und trotzdem ist er schlank und kühl. Kein fetter ordinärer Chardonnay-Stil, kein übercremiger, überreifer Weißburgunder, sondern ein toller Wein als wirklich perfekter Kompromiss. Toller Geradeauslauf, sauber definiert, mit langem, mineralischen Zug hinten raus. Das ist genau der richtige Kompromiss, wenn man weder das Fette eines Chardonnays noch das zu Cremige eines Weißburgunders möchte. Man läuft immer in der Mitte lang und endet in einem salzigen, mineralischen Finale. Ich war misstrauisch, ob das gelingen kann. Das Ergebnis ist wirklich superb. Selten gelingen Kompromisse so ideal wie in diesem Wein. 94+/100 (2016-2028)

Gerstl: Ganz feiner burgundischer Duft, weisse Frucht im Vordergrund. Irre Rasse am Gaumen, der Wein ist erstaunlich schlank und elegant, viel Frische in den Aromen, Zitrusfrucht. Spannender Wein, da ist vermutlich einiges an Potenzial im Spiel. 18/20

🍷 2014 Wittmann • Westhofen Aulerde Riesling Großes Gewächs GG

Lobenberg: Für den Riesling Aulerde Großes Gewächs 2014 von Wittmann wurde hochreif gelesen, bis in den Oktober. Durch extreme Auslese absolut botrytisfrei reingeholt. Ganztraubenanquetschung, kurze Maischestandzeit. Vergärung des Weins spontan im Holz. Ausbau aller Weine auf der Vollhefe im großen Holz. Alle Großen Gewächse von Wittmann wachsen auf Kalkstein mit teilweiser Eisenfärbung, zum Teil auf hellem und zum Teil rötlichen Kalkstein. Im Grundsatz

ist der Wein 2014 schlank, er hat immer hohe Säure und sehr hohen Extrakt. Komplette trockene Weine und trotzdem ein Spiel zwischen Säure und Extrakt-süße in extremer Form. Ein Jahrgang 2014, der bei Wittmann im Grunde baugleich und auch aromatisch an 2007 erinnert, mit einem kleinen Hauch von 2013 betreffend Säure und Extrakt. Gute Säurewerte von fast 8 Gramm, der Zucker im fertigen Wein ist durchgegoren auf unter 3 Gramm Restzucker. Alkoholgrade in allen Weinen bei 12,5% bis maximal 13%. Ein großer Jahrgang 2014 von Wittmann! Schöne cremige und dicke Nase, rundlich und warm. Immer das Charmanteste, Zugänglichste und Offenste. Die Substanz des Riesling Aulerde Großes Gewächs 2014 resultiert aus über 60 Jahre alten Reben. Melone und Birne, etwas Zitronengras. Süßer Tee. Der Mund mit schöner Grapefruitnote, etwas Mango. Weißer Pfirsich vor allen Dingen. Cremig, kreidig, eine leichte Salzspur, aber charmant süffig, sehr geschmeidig. Die wärmste Lage, die Lage mit der reichsten Erdaufgabe bei Wittmann, und trotzdem wird dieser Wein langsam zur kühlen Stilistik entwickelt. Etwas Feuerstein im Finale. Ein Wein, der im Vergleich zu den anderen Großen Gewächsen der Extraklasse ein wenig das Nachsehen hat. Hier würde nach Ansicht Wittmanns auch der Titel 1er Cru ausreichen. Wirklich sehr schöner, aber eben nicht ganz großer Wein. Die Aulerde macht Freude und deckt den Anspruch an Rheinhessener Große Gewächse zwar ab, ohne jedoch jemals in die erste Reihe kommen zu können. Deshalb die Bewertung des Weins nur knapp über dem hervorragenden Westhofener Ortswein. Dieser Wein ist eben eigentlich nur ein 1er Cru. Sicherlich ist die Aulerde der Kraftmeier unter Wittmanns Weinen. 94-95+/100 (2016-2036)

Gerstl: Philipp Wittmann: „Aulerde und Kirchspiel sind etwas muskulöser, Brunnenhäuschen und Morstein etwas kühler. Die ältesten Reben des Weingutes stehen in der Aulerde, sie wurden 1951 gepflanzt.“ Philipp Wittmann: „Alle GG haben weniger als 3gr Restzucker.“ Intensiver Duft nach gelber und weisser Frucht, feine Terroirnoten, viel Würze und ein Hauch Feuerstein. Hei hat der eine geniale Rasse, der fährt so richtig ein, ist genial strukturiert, der Wein hat Kraft ohne Ende, ist aber gertenschlank, vereint irre Rasse mit feinem saftigem Schmelz, das ganze macht so einen wunderbar kühlen, erfrischenden Eindruck, ich liebe das, ich habe das Gefühl dass das eines der allebesten GGs aus der Aulerde ist. 19/20

🍷 2014 Wittmann • Westhofen Kirchspiel Riesling Großes Gewächs GG

Lobenberg: Für den Riesling Kirchspiel Großes Gewächs 2014 von Wittmann wurde hochreif gelesen bis in den Oktober. Durch extreme Auslese absolut botrytisfrei reingeholt. Ganztraubenanquetschung, kurze Maischestandzeit. Vergärung des Weins spontan im Holz. Ausbau aller Weine auf der Vollhefe im großen Holz. Alle Großen Gewächse von Wittmann wachsen auf Kalkstein mit teilweiser Eisenfärbung, zum Teil auf hellem und zum Teil rötlichen Kalkstein. Im Grundsatz ist der Wein 2014 schlank, er hat immer hohe Säure und sehr hohem Extrakt. Komplette trockene Weine und trotzdem ein Spiel zwischen Säure und Extrakt-süße in extremer Form. Ein Jahrgang 2014, der bei Wittmann im Grunde baugleich und auch aromatisch an 2007 erinnert, mit einem kleinen Hauch von 2013 be-



treffend Säure und Extrakt. Gute Säurewerte von fast 8 Gramm, der Zucker im fertigen Wein ist durchgegoren auf unter 3 Gramm Restzucker. Alkoholgrade in allen Weinen bei 12,5% bis maximal 13%. Ein großer Jahrgang 2014 von Wittmann! Reine Ostexposition des Kirchspiels. Kaum Sand- oder Lehmauflage bei diesem Wein. Kalkstein pur bis kurz unter der Oberfläche. Das Kirchspiel liegt in einer kühlen Lage und bringt immer die würzigsten Weine hervor. Wie schon Klaus-Peter Kellers Kirchspiel immer die Eleganz pur. Unglaublich tänzelnd und komplex. Schon in der Nase diese immense Kreide- und Kalksteinnote zeigend, mit Salz und weißem Pfeffer. Schlanke Frucht. Mehr weiße als gelbe Frucht in Wittmanns Riesling Kirchspiel Großes Gewächs 2014. Im ersten Antrunk unglaublich charmant und lecker. Dann kommt ein sagenhafter Zug. Eine krepid, kalksteinige, salzige mit Maracuja angereicherte Salzspur zieht sich durch den Wein. Leichte Phenolik und auch Tannin. Ein Wein mit zweimütigem Finale. Charme und Power. Nicht so ein lauter Extremist wie 2013, sondern eine ziemlich harmonische Perfektion. Wenn wir an die großen 2007er denken, weiß man, was hier an Schönheit nach einigen Jahren Lagerung entsteht. Für mich ist dieser Wein zusammen mit dem Kirchspiel von Klaus-Peter Keller die herausragendste Wein-Überraschung des Jahrgangs. Der Riesling Kirchspiel Großes Gewächs 2014 ist ein großer Wein. 2014 deutlich mehr Power und Zug in diesem Wein als in dem verspielten Brunnenhäuschen und Morstein. Das liegt sicher an der etwas tieferen Lage und der immer etwas wärmeren Charakteristik dieses Weins, als die der kühleren anderen Großen Gewächse. 2014 gereicht das diesem Wein bei Wittmann aber fast zur Perfektion. 97-99/100 (2017-2040)

Gerstl: Der Duft ist extrem fein und verspielt, die Mineralität steht klar im Mittelpunkt, die Frucht ist ganz dezent, weiße Frucht, ein Hauch nobler Gewürze. Der tänzelt, der schwebt, der zeigt eine herzerfrischende Fröhlichkeit, was ist das für ein feiner, raffinierter Wein, der ist so etwas von delikater, ein absoluter Traumwein. 19+/20

🍷 2014 Wittmann • Westhofen Brunnenhäuschen Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Für den Riesling Brunnenhäuschen Großes Gewächs 2014 von Wittmann wurde hochreif gelesen bis in den Oktober. Durch extreme Auslese absolut botrytisfrei reingeholt. Ganztraubenanquetschung, kurze Maischestandzeit. Vergärung des Weins spontan im Holz. Ausbau aller Weine auf der Vollhefe im großen Holz. Alle Großen Gewächse von Wittmann wachsen auf Kalkstein mit teilweiser Eisenfärbung, zum Teil auf hellem und zum Teil rötlichen Kalkstein. Im Grundsatz ist der Wein 2014 schlank, er hat immer hohe Säure und sehr hohem Extrakt. Komplette trockene Weine und trotzdem ein Spiel zwischen Säure und Extraktzucker in extremer Form. Ein Jahrgang 2014, der bei Wittmann im Grunde baugleich und auch aromatisch an 2007 erinnert, mit einem kleinen Hauch von 2013 betreffend Säure und Extrakt. Gute Säurewerte von fast 8 Gramm, der Zucker im fertigen Wein ist durchgegoren auf unter 3 Gramm Restzucker. Alkoholgrade in allen Weinen bei 12,5% bis maximal 13%. Ein großer Jahrgang 2014 von Wittmann! Südexposition des Riesling Brunnenhäuschen GG 2014, reiner Kalkstein, uralte Reben. Ein Teil des Brunnenhäuschens wird Abterde genannt, den dann Klaus-Peter Keller bewirtschaftet. In Summe reiner Kalkstein im Untergrund. Darüber rot eingefärbter Kalkstein durch Eisen. Eine eher kühle Lage in 220 m Höhe und guter Belüftung. Wie so häufig das filigranste Große Gewächs von Philipp, wie das ja bei der Abterde von Keller auch schon der Fall ist. Der Riesling Brunnenhäuschen GG 2014 zeigt fast moselländische Spiel in der Nase. Tänzelnd fein. Von Reneklode über weißen Pfirsich zu Maracuja und Zitronengras. Birne, aber ganz zart, ganz verspielt. Nie heftiger Wein, nie wuchtig. Bei diesem Wein ist im ersten Moment nicht ganz klar ob wir hier im cremigen großen 2007er gelandet sind. Oder haben wir ein wenig 2011 im Glas? Aber am Ende denkt man dann doch: Diese extreme Feinheit, dies komplexe Säure, die von Tee über Zitronengras zu Maracuja reitet, die Aromatik von Jasmin bis Kalkstein, das ist so anders, so einzigartig schön. Ein Wein, der bei hoher Säure so von der Extraktzucker getragen wird, in der Finesse sogar fast moselhafte Kabinettausmaße annimmt. Eine große tänzelnde Feinheit und Raffinesse. Der Riesling Brunnenhäuschen GG 2014 ist kein Wein zum Niederknien, sondern einfach nur ein traumhafter, ausgewogener, verspiel-

ter Riesling mit Tiefgang, Komplexität und großartigem Nachhall. Bestechend kühl in der Aromatik. Das ist wahrscheinlich die hervorstechendste Eigenschaft in der cremigen Finesse dieses Weins. Ein Kandidat für das Große Gewächs des Jahres! 99-100/100 (2017-2040)

Gerstl: Überaus intensiv im Duft, erfrischende Zitrusfrucht und verblüffende Mineralität mit einem Hauch diese betörenden Aromen von grünem Tee, eine paradiesische Duftwolke. Kraftvoller, extravertierter am Gaumen, der kommt voll aus sich heraus, das ist eine kleine Aromen-Rakete, dennoch ist Eleganz oberstes Gebot, der Wein ist ganz einfach sagenhaft gut, der wird wohl jedem schmecken, er beeindruckt ohne aufdringlich zu sein, grosse Klasse. 20/20



🍷 2014 Wittmann • Westhofen Morstein Riesling Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Für den Riesling Morstein Großes Gewächs 2014 von Wittmann wurde hochreif gelesen bis in den Oktober. Durch extreme Auslese absolut botrytisfrei reingeholt. Ganztraubenanquetschung, kurze Maischestandzeit. Vergärung des Weins spontan im Holz. Ausbau aller Weine auf der Vollhefe im großen Holz. Alle Großen Gewächse von Wittmann wachsen auf Kalkstein mit teilweiser Eisenfärbung, zum Teil auf hellem und zum Teil rötlichen Kalkstein. Im Grundsatz ist der Wein 2014 schlank, er hat immer hohe Säure und sehr hohem Extrakt. Komplette trockene Weine und trotzdem ein Spiel zwischen Säure und Extraktzucker in extremer Form. Ein Jahrgang 2014, der bei Wittmann im Grunde baugleich und auch aromatisch an 2007 erinnert, mit einem kleinen Hauch von 2013 betreffend Säure und Extrakt. Gute Säurewerte von fast 8 Gramm, der Zucker im fertigen Wein ist durchgegoren auf unter 3 Gramm Restzucker. Alkoholgrade in allen Weinen bei 12,5% bis maximal 13%. Ein großer Jahrgang 2014 von Wittmann! Morstein ist die kühlsche Lage Wittmanns, 250 m hoch gelegen. Reiner Kalkstein. Die Nase des Riesling Morstein Großes Gewächs 2014 ist deutlich grünlicher als das verspielt feine Brunnenhäuschen. Fokussierter, konzentrierter. Litschi, grüne Birne, Feuerstein. Ein Wein mit kühler Aromatik. Schon druckvoll in der Nase, aber überhaupt nicht fett. Sicherlich ist dieser Wein der eckigste und kantigste von Philipp Wittmanns Großen Gewächsen in seiner kühlen Mineralität. Zugleich ist der Wein aber auch schlank. Ein super druckvoller Riese, der Kellers Morstein in erstaunlicher Weise ähnelt. Zwei Superstars aus gleicher Lage, zweimal große Weine. Das sind unglaubliche Powerweine, die trotzdem kühl und lang sind und die viel Zeit brauchen. Tunlichst brutal jung oder besser frühestens in 10 Jahren trinken. Der Riesling Morstein Großes Gewächs 2014 ist ein großer kühler Riese mit der Wärme eines 2007ers, ohne das Überfette des 2011. Zugleich der Extrakt und das fast laute Spiel aus 2013. Eine fantastische Symbiose. Ein großer Wein. Beindruckend an diesem Weins ist das unendlich lange Finale mit 1.000 Facetten. Morstein und Brunnenhäuschen sind die größten Weine hier und zwei der größten Weine in Rheinhessen. Zusammen mit Keller und vielleicht auch Sankt Antony stellt Rheinhessen drei der spannendsten Riesling-Weingüter der Welt. Das Allerschönste: All diese Riesen sind total unterschiedlich, bedienen unterschiedliche Vorlieben. Rheinhessen ist in der Spitze weit weg von jeder Uniformität. 98-100/100 (2017-2042)

Gerstl: Philipp Wittmann: „Alle GG haben weniger als 3gr Restzucker.“ Das ist Finesse pur, hei ist das ein delikater Duft, zusammengesetzt aus 1000 Raffinessen. Auch am Gaumen überwiegt das Tänzerische, auch wenn da gewaltig Kraft im Spiel ist, das ist eine sinnliche Aromensymphonie, kühle, extrem rassige, erfrischende Aromatik. Im minutenlangen Nachhall dominiert wieder die verspielte, leichtfüßige, beschwingte Art, ein Genie von Wein. 20/20

🍷 2014 Wittmann • Riesling trocken Alte Reben „LA BORNE“ Versteigerungswein

Lobenberg: Für den Riesling La Borne Großes Gewächs 2014 von Wittmann wurde hochreif gelesen bis in den Oktober. Durch extreme Auslese absolut botrytisfrei reingeholt. Ganztraubenanquetschung, kurze Maischestandzeit. Vergärung des Weins spontan im Holz. Ausbau aller Weine auf der Vollhefe im großen Holz. Alle Großen Gewächse von Wittmann wachsen auf Kalkstein mit teilweiser Eisenfärbung, zum Teil auf hellem und zum Teil rötlichen Kalkstein. Im Grundsatz ist der Wein 2014 schlank, er hat immer hohe Säure und sehr hohem Extrakt. Komplett trockene Weine und trotzdem ein Spiel zwischen Säure und Extraktstärke in extremer Form. Ein Jahrgang 2014, der bei Wittmann im Grunde baugleich und auch aromatisch an 2007 erinnert, mit einem kleinen Hauch von 2013 betreffend Säure und Extrakt. Gute Säurewerte von fast 8 Gramm, der Zucker im fertigen Wein ist durchgegoren auf unter 3 Gramm Restzucker. Alkoholgrade in allen Weinen bei 12,5% bis maximal 13%. Ein großer Jahrgang 2014 von Wittmann! La Borne ist die oberste Lage im Morstein, reiner Kalkstein, kühl, immer im Wind. Die ältesten Reben Wittmanns mit all der Feinheit und unglaublichem Wumms, der Riesling La Borne Großes Gewächs 2014 ist ein Wein mit immensen und würzigem Zug. Ein Finale in Richtung Unendlichkeit. Klar muss man sich fragen, ob ein Wein, der nochmal eine Stufe oberhalb von Morstein ist, so viel teurer sein darf. Aber dieser ultrarote Wein ist schon ein Unikat. Sowohl in der Feinheit, als auch in seinem extrem würzigen Zug, in der Länge und in seiner Mineralität. Der Riesling La Borne Großes Gewächs 2014 ist einfach großer Stoff. Nur ist er leider sehr knapp. 100/100 (2018-2045)



und viel Salz. Leicht blumige Noten am Rande, sodass der Wein genug Spiel hat. Der Riesling Wachenheimer Böhlig Premier Cru 2014 ist komplett durchgegoren. Hohe Säure von 8 Gramm. Ein puristischer Wein aus der Pfalz. Für die Pfalz im Grunde viel zu karg, viel zu fest. Ich hätte ihn wahrscheinlich bei Clemens Busch an der Mosel verortet. Etwas freakiger als die beiden anderen Premier Crus. Sehr beeindruckend. 94-95/100 (2017-2032)

🍷 2014 Bürklin Wolf • Riesling Wachenheimer Gerümpel Premier Cru

Lobenberg: Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und Grand Cru werden komplett spontan im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Hochreifes Lesegut. Deswegen leichte Phenolik, keine Maischestandzeit für den Wein, immer Ganztraubenabpressung. Hier gibt es Buntsandstein und viel Basalt, also Vulkangestein. Dunkles, schwarzes Vulkangestein, ein hartes, poröses, schwarzes Gestein, Tuffstein. Wir grenzen hier direkt an Pechstein, der komplett auf Basalt gewachsen ist und mit Kirchenstück die größte Lage der Pfalz überhaupt ist. Deutliche Kraft in der Nase, immer geradeaus. Zitrusfrucht, weiße Frucht, aber auch grüne Früchte. An Feuerstein erinnernd. Schöne Struktur und saubere Kanten zeigt der Riesling Wachenheimer Gerümpel Premier Cru 2014. Saftig, fruchtiger Mund. Wie alle Pfälzer zwar deutlich in der Zitrusaromatik, aber immer auch mild und charmant. Toller Gardeauslauf mit hoher Mineralik. Salz. Er verbleibt zwei Minuten am Gaumen, der Wein hat fast keinen Restzucker und das bei 8 Gramm Säure. Der hohe Extrakt balanciert ihn, einen solchen Kracher hätte man eher in 2013 erwartet. 2014 ist in der Pfalz wieder überragend ausgefallen wie dieser Wein beweist. Wir haben hier mit dem Riesling Wachenheimer Gerümpel Premier Cru 2014 den Gegenentwurf zum Goldbächl. Schön die beiden nebeneinander zu haben. Völlig andere Ansprache, aber gleiches Level. 93+/100 (2017-2032)

Gerstl: Die wichtigste Lage des Weingutes, grenzt direkt an Pechstein. Schon im Duft lässt der Wein erahnen, dass das sehr viel Kraft im Spiel ist, die Intensität ist enorm, Frucht und feine Mineralität prägen den Duft. Am Gaumen ist effektiv geballte Kraft, der Wein bleibt dabei aber gertenschlank, geht total in die Länge kein Bisschen in die Breite. 19/20

🍷 2014 Bürklin Wolf • Riesling Wachenheimer Goldbächl Premier Cru

Lobenberg: Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und Grand Cru werden komplett spontan im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Hochreifes Lesegut. Deswegen leichte Phenolik, keine Maischestandzeit für den Wein, immer Ganztraubenabpressung. Gewachsen auf Buntsandstein, sanfte Hanglage, etwas kühlere Lage. Reife Trauben, aber dennoch 7,5 Gramm Säure und nur 2 Gramm Restzucker. Der hohe Charme des Riesling Wachenheimer Goldbächl Premier Cru 2014 kommt von der Blumigkeit der Lage und

Pfalz



Bürklin Wolf

🍷 2014 Bürklin Wolf • Riesling Wachenheimer Böhlig Premier Cru

Lobenberg: Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und Grand Cru werden komplett spontan im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Hochreifes Lesegut. Deswegen leichte Phenolik, keine Maischestandzeit für den Wein, immer Ganztraubenabpressung. Reines Kalksteinterroir, ein früheres Kalkriff. Der eleganteste Premier Cru. Der Riesling Wachenheimer Böhlig Premier Cru 2014 hat reine Zitrusfrucht in der Nase. Etwas Litschi und Maracuja, mit einem tollen Süß-Säurespiel im Mund. Zitrus, Zitronengras, Maracuja, Grapefruit und unglaublicher Zug. Immer geradeaus. Mit viel Kalkstein

dem hohen Extrakt. Sehr feine, blumige Nase, man meint den Buntsandstein zu riechen in der deutlichen Mineralik. Aber sehr verspielt, sanft, geschmeidig und charmant. Die Blumigkeit überwiegt. Im Mund treffen beim Riesling Wachenheimer Goldbächl Premier Cru 2014 beide Komponenten gleichzeitig zusammen – verspielte Blumigkeit, sanfte weiße und gelbe Früchte, aber auch salzige Mineralik mit schöner Länge. Der Wein strahlt große Harmonie aus. Und wie schon die beiden Jahre zuvor fällt 2014 beim Weingut Bürklin Wolf ganz überragend aus. Charme, hohe Fruchtsäure, hoher Extrakt und tolle Saftigkeit. Die Mineralik balanciert den Wein auf hohem Niveau. Eine charmant blumige Persönlichkeit. 93+/100 (2015-2032)

Gerstl: Der Wein liegt noch auf der Hefe, zeigt dennoch bereits einen raffinierten vielfältigen Duft. Am Gaumen ist er Filigrantänzer und Kraftbündel in Personalunion. Klarheit, Eleganz und Strahlkraft sind die prägenden Elemente, der Wein hat durchaus Struktur ist aber eher feminin, weich, anschiessam aber auch mit feiner Rasse, das ist schon Klasse. 19/20

🍷 2014 Bürklin Wolf • Riesling Forster Pechstein Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und Grand Cru werden komplett spontan im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Hochreifes Lesegut. Deswegen leichte Phenolik, keine Maischestandzeit für den Wein, immer Ganztraubenabpressung. Der Riesling Forster Pechstein Großes Gewächs 2014 wächst zu 100% auf vulkanischem schwarzen Basaltgestein und hat von daher den mineralischsten Abdruck von allen großen Gewächsen. Allerdings ist er nicht so Zitrus-orientiert und nicht so schlank wie die Kalksteinlagen. Der Wein zeigt durchaus Wärme und Geschmeidigkeit schon in der Nase. Das vulkanische Gestein erinnert an Feuerstein. Daneben eine Frühlingswiese, leicht salzige gelbe und weiße Frucht. Ganz durchgegoren, knochentrocken bei 8 Gramm Säure. Unter 2 Gramm Restzucker. Der Wein hat unglaublich viel Druck. Das ist ein fast maskuliner Powerwein. Und doch behält er, trotz des geringen Restzuckers über den Extrakt eine tolle Cremigkeit. Schön lang mit tollem Spiel. Ein leckerer Powerwein mit ausreichend samtigem Schmelz für große Harmonie. Groß. Extrem präziser, kristallklarer Wein. 97-99/100 (2018-2040)

Gerstl: Der ist gewaltig mineralisch, das ist sinnlicher Rieslingduft wie aus dem Bilderbuch, reich, komplex aber in erster Linie fein und raffiniert. Am Gaumen ein Traum, ein Filigrantänzer aber mit einer Aromatik gesegnet, über die man nur staunen kann, das ist absolute Spitzenklasse, der berührt die Seele, mit seinem kristallklaren Ausdruck, geht unglaublich in die Länge 20/20

🍷 2014 Bürklin Wolf • Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und Grand Cru werden komplett spontan im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Hochreifes Lesegut. Deswegen leichte Phenolik, keine Maischestandzeit für den Wein, immer Ganztraubenabpressung. Ein Untergrund aus Basalt, aus Kalkgestein und aus Buntsandstein. Der mit Abstand komplexeste Grand Cru, sowohl bei Bürklin Wolf aber natürlich auch bei den anderen Anbietern wie von Winning. Grandiose, süße Frucht. Gelbe und weiße Frucht, auch Blumigkeit zeigt der Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs 2014. Tolle Säure, unglaubliche Bandbreite, hohe Komplexität. Ein Wein, der sich definitiv nicht eindeutig zuordnen lässt, der Power hat und trotzdem kein Blockbuster ist. Der blumig ist und trotzdem ein konzentrierter und fokussierter Wein ist, dessen hohe Mineralität und Extrakt von allen anderen Spielarten perfekt ins Team genommen wird. Der Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs 2014 ist ein Wein mit unendlichen Facetten. Kirchenstück ist ob der immensen Vielschichtigkeit immer der größte Pfälzer Wein vor Pechstein und Jesuitengarten. Ein Fingerabdruck des Kirchenstücks ist immer sein leicht bitteres, kratzig mineralisches Finale. Das verteilt dem schon tollen Stoff noch zusätzliche Größe. 97-100/100 (2018-2040)



Christmann

🍷 2014 Christmann • Riesling Großes Gewächs Rupertsberger Reiterpfad 🍷

Lobenberg: Ruppertsberger Lage, Buntsandstein und Kalkstein. Der Riesling Reiterpfad Großes Gewächs 2014 hat nur 12,2% vol. Alkohol, 8 Gramm Säure und unter 3 Gramm Zucker. 4-5 Std. Maischestandzeit. Biodynamische Weinbergarbeit beim Weingut Christmann. Bei Steffen Christmann ist seit dem Jahrgang 2012 ein Prozess des Umdenkens im Gange. Das Weingut wird von Jahr zu Jahr besser und schließt auf zu den Großen, wie von Winning und Bürklin Wolf. Der Riesling Reiterpfad Großes Gewächs 2014 ist bereits in der ersten Oktoberwoche gelesen, daher auch die schönen frischen Elemente. Keinerlei Botrytis, ganz sauber und für die relativ warme Lage hochelegant. Die Spontanvergärung spielt auch eine große Rolle. Keinerlei Eisbonbon-Noten. Vergoren im großen Holzfass, Verbleib auf der Vollhefe bis März, dann Umzug in Stahl und Verbleib auf der Feinhefe bis zur Abfüllung. Schon in der Nase Kalkstein und Kreide, eher weiße Frucht, weißer Pfirsich, viel weiße Schokolade, und immer wieder Kalk. Nicht wie befürchtet die expressive warme Frucht aus Buntsandstein. Litschi, helle Netzmelone, feine cremige Birne. Im Mund kommt zur weißen Frucht auch wieder cremig bleibende Zitrusfrucht, nur ein ganz kleiner Hauch Grapefruit, mehr Zitronengras und Limette. Nie spitz in der Säure, sondern verspielt. Ein extremer Charmeur mit viel Grip. Ein raffinierter Wein und ein extrem stimmiges Großes Gewächs von Christmann. Der beste Reiterpfad, den ich je getrunken habe. Ein sehr harmonischer Riesling. Kein Riese aber Perfektion in Balance und Charme. 96-97+/100 (2016-2040)

🍷 2014 Christmann • Riesling Großes Gewächs Idig 🍷

Lobenberg: Gewachsen ist der Riesling Idig Großes Gewächs 2014 von Christmann fast zu 100% auf Kalkstein, mit nur ein wenig Basalt. Biodynamisch und wohl schon DER Klassiker der Pfalz. Extrem langlebig, immer groß. Wie schon 2013 aber auch 2012 eine burgundische, weißfruchtige Feinheit, ein druckvoll-intensives Aromenspektrum. Weiße Frucht, feine Kräuter, Minze, Nüsse, Litschi, Birne. In der Eleganz eine Turboversion des Reiterpfad, auch im Druck. Auf unter 2 Gramm Restzucker vergoren, Säure bei 7 Gramm Ganz sauberes Lesegut aus biodynamischer Weinbergarbeit, keinerlei Botrytis. Dieser Stil zieht sich seit 2012 durch Steffen Christmanns Weine. Das ist ein Quantensprung gegenüber den früheren Jahrgängen. Der Riesling Idig Großes Gewächs 2014 zeigt wunderbare Kühle im Mund – und trotzdem diesen

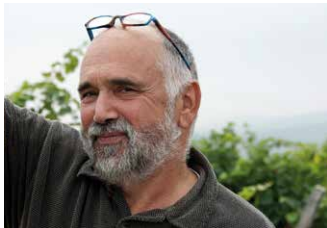


Schmelz! Der Wein ist nicht dick, der 2014er kracht nicht so wie der 2013er, er ist in der Eleganz dem großen 2012er deutlich näher. Warm, cremig und kreidig mit einem feinen Zitronengras-Schwänzchen. Eine Orgie in Harmonie, ein wirklich großes Großes Gewächs. Reif und harmonisch mit einem kalkigen Säurekick hintendrauf. 97-100/100 (2018-2045)

Gerstl: Purer Kalkstein. Der Duft ist an Klarheit und Präzision nicht zu übertreffen, auch hier ist die Frische ein wichtiges Element im Duft, ein kleiner Hauch Tropenfrucht lässt das Ganze etwas fülliger erscheinen. Am Gaumen zeigt er die typische feste Struktur des Idig, Kraft und Feinheit im Wechselspiel, die Konzentration ist enorm, aber die Feinheit steht immer im Vordergrund. 20/20

🍷 2013 Christmann • Spätburgunder Großes Gewächs Idig 🍷

Lobenberg: Ein makelloses Jahr beim Idig Großes Gewächs Spätburgunder 2013. So würzig und dicht und wild zugleich. Ein biodynamischer Powerwein von Christmann mit toller Dichte und hoher Mineralik vom Kalkstein. Sehr große Länge, dabei dennoch fein bleibend. Samt und Seide mit Kirsche aber auch deutschtypischen Fruchtanteil mit konzentrierter Walderdbeere und Himbeere zeigt der Idig Großes Gewächs Spätburgunder 2013. Daneben Zwetschge. Tolle Röstaromatik dazu. Aus entrapptem Traubenmaterial mit langer Verweildauer auf der Schale und bei 18 Monaten auf der Hefe im Barrique. Natürlich ist Pfälzer Pinot Noir aus der Mittelhaardt nicht identisch mit Fritz Becker oder Huber aus Baden. Es ist weniger burgundisch, es ist deutscher, und doch samtig, fein und dicht. Der Wein macht unglaublich Freude. 97-98/100 (2018-2040)



Friedrich Becker

🍷 2014 Friedrich Becker • Weißburgunder Kalkgestein

Lobenberg: Der Konkurs und Tod eines Nachbarn bescherte den Beckers die Kaufmöglichkeit der besten Weißburgunder-Rebberge der Region. Alte Reben, über 25 Jahre. Schon als jüngerer Mann schlich Friedrich Becker mit leuchtenden Augen um diese Lagen herum. Biologisch organische Weinbergsarbeit. Anders als beim badischen Großmeister des Weißburgunders Reinhold Schneider werden die Trauben hier vollständig entrappt. Dann verbleiben die Schalen nach der Anquetschung noch bis zu 4 Tagen auf der gärenden Maische. Nur Spontanhefen. Die vollständig durchgerorenen Weine machen einen BSA (biologischer Säureabbau zur Umwandlung der Apfelsäure in die mildere Weinsäure), verbleiben dann bis zur Füllung 5-6 Monate im Neuholz-Doppelstückfass (2400 L) auf der Feinhefe bei mehrfacher Batonnage, und werden schließlich ungeschönt und unfiltriert gefüllt. Unglaublich feine Nase, Zitronengras mit heller Melone, weißer Birne und weißem Pfirsich, weiße Johannisbeere, schmelzig cremig mit hellem Stein daherkommend. Voluminöser Angang im Mund, weißer Pfirsich, Litschi, Sanddorn, Rhabarber, feiner Bitterstoff, dicht und lang. Aus dem Stand ein großer Wein. 95/100 (2016-2026)

🍷 2014 Friedrich Becker • Weißburgunder Wormberg

Lobenberg: Lobenberg: Der Wormberg (von Würmern des biologisch gesunden Bodens sehr locker gehalten) liegt komplett im Elsass (Die Beckers wohnen fast auf der Grenze, das sind also nur 200 Meter weiter). Über 40 Jahre alte Reben. Der Konkurs und Tod eines Nachbarn bescherte den Beckers die Kaufmöglich-

keit der besten Weißburgunder-Rebberge der Region. Biologisch organische Weinbergsarbeit. Anders als beim badischen Großmeister des Weißburgunders Reinhold Schneider werden die Trauben hier vollständig entrappt. Dann verbleiben die Schalen nach der Anquetschung noch bis zu 4 Tagen auf der gärenden Maische. Nur Spontanhefen. Die vollständig durchgerorenen Weine machen einen BSA (biologischer Säureabbau zur Umwandlung der Apfelsäure in die mildere Weinsäure), verbleiben dann bis zur Füllung 5-6 Monate im Neuholz-Stückfass (1200 L) und im gebrauchten Fass auf der Feinhefe bei mehrfacher Batonnage, und werden schließlich ungeschönt und unfiltriert gefüllt. Der Mund fasziniert mit einem wuchtigen Angang, in der Kraft und im Tannin blind als Rotwein durchgehend. Der satte weiße Pfirsich wird in der Nase von weißem und rotem Cassis begleitet, Brombeere, Hagebutte und Sanddorn schaffen süß-saures Volumen im Mund. Wucht und Dichte ohne fett zu sein. Minuten währendender Nachhall mit satter weicher Frucht ohne Bitterstoffe, Kreide, Gestein, satte weiße Frucht, superbes Holz, hier hat Reinhold Schneider einen kongenialen Mitschreiber im Weißburgunder bekommen. Grandios! Die Rebsorte ist ganz sicher die nach dem Riesling hochwertigste und erfolgversprechendste Rebe in Deutschland. Vergiss deutschen Chardonnay bei solchen Weißburgundern! 97-98/100 (2016-2030)

🍷 2013 Friedrich Becker • Chardonnay „Mineral“

Lobenberg: Der Chardonnay Mineral ist der beste Chardonnay des Hauses Friedrich Becker, der Name steht schon für den Ausdruck. Zirka 35 Jahre alte Reben, Handlese, komplett entrappt, lange Maischestandzeit, Vergärung und Ausbau in komplett neuem Barrique. Über 18 Monate auf der Vollhefe im Fass. Batonnage nur 2-3 mal in der ersten Zeit nach der Vergärung, danach Verbleib auf der Vollhefe bis zur Abfüllung 2 Jahre nach der Ernte. Wunderschön mineralische Nase, Reneklude, Quitte, nur ein kleiner Hauch Banane, reife Birne etwas weißer Pfeffer, weiße Schokolade, leichter Rauch. Der Chardonnay Mineral 2013 offenbart einen Hauch von Jasmin und Pfingstrose dazu. Der Mund ist dann der wahre Grund diesen Chardonnay vom Weingut Friedrich Becker ins Programm zu nehmen. Für mich aus dem Stand vielleicht der beste Chardonnay Deutschlands, weil er so burgundisch ist. Er ist durch die extrem zurückhaltende Batonnage auch nie fett geworden, trotz des neuen Holzes. Wegen seiner immensen Säure ist er nie vanillig oder buttrig, sondern schlank und extrem mineralisch geradeaus laufend. Tolle Kalksteinmineralität, Salz. Vibriert, ist ein raffinierter strahlender Chardonnay in burgundischer Stilistik und Tradition. Das Gegenstück zum Weißburgunder Wormberg auf der Chardonnayseite. 95-96/100 (2016-2028)

Gerstl: Komplett entrappt mit langer Maischestandzeit. Wir probieren den Wein aus einem neuen Fass. Herrlich mineralischer, burgundischer Duft, die Holzprägung wird lediglich durch einen Hauch Vanille angedeutet, was die Klasse des Weines unterstreicht. Sanfter, raffinierter und auch kraftvoller, konzentrierter Gaumen, geniales Aromen-Spiel mit Betonung auf Spiel. Das ist ein fröhlicher, raffiniert tänzelnder Wein, leichtfüßig wie ein Chablis. Im minutenlangen, überaus komplexen Nachhall zeigt er sich als monumentales Kraftbündel, die Konzentration ist enorm. Ich kann mich nicht erinnern in Deutschland jemals einen so grandiosen Chardonnay verkostet zu haben. 19+/20

🍷 2011 Friedrich Becker • Schweigener Spätburgunder

Lobenberg: Der Ortswein liegt qualitativ oberhalb des Spätburgunder B. Beim Schweigener Spätburgunder 2011 von Friedrich Becker laufen wir qualitativ schon durch Premier Cru-Bereiche des Burgund, obwohl es doch nur eine Ortslage ist. Hohe rassige Intensität in der Nase, komplett entrappte Pinot Noir, aber dennoch krautwürzig. Sensationelle Pinot-Frucht der mit feinstem Holz unterlegten konzentrierten Kirschnase. Auch der Mund zeigt Sauerkirsche und Schwarzkirsche, Kalkstein, Kreide, Salz und feine Gewürze. Sehr hohe Intensität mit langem salzigen sauerkirchigen Finale, aber trotzdem zart und verspielt. Von der Zartheit ist der Schweigener Spätburgunder 2011 stilistisch eher ein Chambolle als ein Vosne-Romanée oder ein Gevrey. Mit seiner frischen Säure und intensiv dichten Kirsche macht er großen Spaß! 94-95/100 (2016-2032)



🍷 2012 Friedrich Becker • Spätburgunder Kammerberg Großes Gewächs GG

Lobenberg: Der Spätburgunder Kammerberg 2012 ist viel dunkler und dichter in der Aromatik als der feinere St. Paul. Waren wir vorher noch in Chambolle-Musigny, erinnert es hier eher an einen Corton, wegen der dunklen Frucht und der erdigen Würze. Außerdem Rauch mit fetter schwarzer Kirsche, fast berauschend in der Intensität. Unendlich raffinierter, feiner und zugleich rassig im Mund mit toller Fülle, etwas mehr Süßeextrakt als der feinere St. Paul vom Weingut Friedrich Becker. Hier geht richtig die Post ab! Kalkig und salzig ohne Ende, das ist ein Megastoff und gehört zur ersten Reihe. Unglaublich cremig, saftig im Mund, man mag schon diesen jungen Wein gerne schlucken, trotz der hohen Anspruchslage wirklich lecker. 97-98/100 (2017-2037)

Gerstl: Gewaltig, diese Tiefe, ich komme schon angesichts dieses Duftes nicht mehr aus dem Staunen heraus, was für ein grandioses, superedles Parfüm. Pure Feinheit am Gaumen, er zeigt sich aber noch auch wild und ungezügelt, das ist eine ganz grosse Weinpersönlichkeit, ein Kraftpaket, aber so etwas von genial feingliedrig. Eindrücklich, wie der schwerelos über die Zunge tänzelt, ein sinnliches Aromen Bündel, attraktive Frische trifft auf delikates süßes Extrakt, soooo schön. 19/20

🍷 2012 Friedrich Becker • Spätburgunder Sankt Paul Großes Gewächs GG

Lobenberg: Friedrich Beckers Spätburgunder St. Paul 2012 hat eine unendlich feine Nase. Der Start im Duft ist Kreide und Kalk, dann kommt eine traumhafte und extrem charmante Kirschnase, frische Zwetschge, wunderschöne rauchige Nase, geflammtes Holz, ultrazart. Im Mund Zwetschge, dazu feine rote und schwarze Kirsche, ein leichter Ton von schwarzer Erde, Holunder und Wacholder, Eukalyptus. Sehr verspielt, druckvoller noch viel zu junger, rauchiger Kirschmund, tänzelnd und voller Finesse. Der Spätburgunder St. Paul 2012 hat deutlich mehr Ecken und Kanten als der süße, runde, voluminöse 11er, aber ist bei Friedrich Becker ganz klar der größere Pinot Noir, der größere Burgunder mit seiner Strahlkraft und komplexen Ausdruckskraft. Toller Stoff! 96-97/100 (2017-2037)

Robinson: Deep ruby colour with purple rim. Intense fragrance of marzipan, chocolate and cherries, not to forget the smoky and toasted aromas of barrique maturation. Almost the beast of Spätburgunder, the Sankt Paul exhibits a massive presence and shakes the palate with a great concentration of dark chocolate, fruits of the forest, earthy minerality and wild herbs. There is no velvet glove for this iron fist, and although I admit that I prefer a slightly more subtle approach, like Voltaire I will always defend the Sankt Paul's right to express himself in his own inimitable way. The extraordinarily long finish certainly proves his point. 18/20

Galloni: Dark garnet red. Spicy aromas of Bing cherry, clove, juniper and cedar. The gripping blackberry fruit and velvety texture flesh out both the new oak and the herbal tannins. With sensuous depth and a long, seamless finish highlighting raspberries, the Sankt Paul has excellent potential and is without any doubt one of the finest Pinot Noir of the vintage. 94/100

Gerstl: Enorm konzentrierter überaus komplexer, tiefgründiger Duft mit feinen rauchigen Noten, erfrischende Schwarzfrucht und feinste Himbeere, da bin ich mitten im Burgund und zwar bei den allerbesten Adressen. Erstaunlich feiner, delikater Gaumen, ganz verspielt und tänzerisch, gleichzeitig hochkonzentriert, komplex und tiefgründig, der Wein begeistert mit seiner genialen Rasse, wow ist das gut, das ist ganz grosses Kino, der Wein hat Länge, der füllt den Gaumen mit köstlichen burgundischen Aromen, was für eine irre Konzentration in diesem so sagenhaft delikaten Wein. 19/20

🍷 2012 Friedrich Becker • Pinot Noir Großes Gewächs „Heydenreich“ GG

Lobenberg: Seit 2012 ein Großes Gewächs, da der VDP, diese Lage als Große Lage qualifiziert hat. Mit seinem vielen Fleisch und extremer Präsenz ist er wohl einmalig unter Deutschlands Pinot Noirs. Aus ihm strahlt eine famose Reife, gepaart mit erdiger Tiefe und ausdrucksstarken Fruchtaromen. Ein absolutes Erlebnis, hier scheint nicht nur die Frucht zu explodieren. Tief graben sich Tannin und Gerbstoff am Gaumen ein und lassen so das ganze Schauspiel mehrere Male Revue passieren. Jetzt auch offiziell ein Großes Gewächs. 98-99+/100 (2017-2042)

Gerstl: Der hat einfach von allem noch ein Hauch mehr. Der Wein ist zuerst einmal noch feiner, noch raffinierter, dann aber auch noch konzentrierter, noch einen Hauch vielschichtiger, und dann von einer Klarheit und Präzision, die Seinesgleichen sucht. Unglaublich, das ist Pinot in Vollendung, besser geht nicht, nur anders und dann die Länge, du spazierst einmal ums Haus, kommst zurück und der Wein klingt immer noch nach. Man muss den Wein probiert haben, da er sich letztlich mit seiner Komplexität jeder Beschreibung entzieht. 20/20



Philipp Kuhn

🍷 2014 Philipp Kuhn • Muskateller „Freistil“

Lobenberg: 100% Muskateller, erstaunlich schöne krautwürzige Begleitmusik zur Muskatnote, sehr fein, irgendwo zwischen Vinho Verde und Silvaner, also fein bleibend, kein lauter, überschwänglicher, überaromatischer Muskateller. Der Wein hat knackige 8g Säure bei 7g Restzucker. Er trinkt sich, als sei er komplett trocken vergoren, wahnsinnige Vibrationen im Mund, tolle Säure, Spiel von Muskateller, unglaublich viel Finesse mit langem salzigen fast kalksteinartigem Zug, richtig knackfrisch. Ein Tick leichter Apfelnote, das ist ein Spaßmacher mit richtig knackigen Biss. 90-91+/100 (2015-2019)

Gerstl: Wir wollen keinen lauten Muskateller haben, deshalb ernten wir ihn etwas früher. Freistil, um die Möglichkeit zu haben, etwas Silvaner dazu zu mischen, um ihn zu beruhigen. 8,5 Säure, 7gr Zucker. Ein witziger Trinkwein, geniale Rasse, beschwingte, opulente, ziemlich vordergründige, aber doch nicht aufdringliche Aromatik, kein grosser Wein, aber ein spannender, der richtig Spass macht, eine geniale Erfrischung. 16+/20

🍷 2014 Philipp Kuhn • Laumersheimer „Edelsatz“

Lobenberg: Eine Cuvée aus Gewürztraminer und Riesling, davon 90% Traminer. Sehr feine, schlanke, konzentrierte Nase. Der Wein ist nicht elsässisch ausufernd, sondern eher wie ein Südtiroler Gewürztraminer, etwas schlanker

bleibend. Ein trockener Wein auch schon in der Nase. Muskat und reifer Apfel trifft auf Grapefruit und Zitronengras, das passt gut zusammen. Der kühllste Riesling aus Kabinettqualität schafft die Balance. Die Säure 7g bei gut 5g Restzucker. Auch das ein tänzelnder Wein, ein feiner Wein mit viel Spiel, komplex, ein Spaßmacher mit gutem Leben, würzig, spontan vergoren. Das ist schon ein Unikat. 92-93/100 (2015-2022)

🍷 2014 Philipp Kuhn • Viognier Laumersheimer Reserve trocken

Lobenberg: 100 % Viognier im 228-Liter Holzfass vergoren und ausgebaut auf der Hefe, auf der Vollhefe belassen, ohne Battonage. Diese dichte Condrieu-artige Nase, Blumenwiese, Veilchen, Rosenblätter, Mango, Melone, Litschi auch Orange, nur 13,5 % Alkohol. Dieser 2014er ist ungeheuer schlank, fein wie kein mir bekannter Franzose es schafft. Man glaubt es nicht, denn der Wein zeigt richtig feine Süße, aber er hat nur 4,5g Zucker. Holz und Extrakt Süße geben ihm Schmelz auch die Glycerine aus dem Alkohol, knapp 7g Säure, das mächtigen so frisch und schlank. Recht sämiger Wein, das ist die Idealform, wie ich einen Condrieu wünschen würde, weil er genau diesen Gripp hat und dazu diesen frischen Biss, was die Franzosen mit ihrem hohen Alkohol leider nicht hinbekommen. Man kann nicht sagen, dass er wirklich knackig ist, wie die aromatischen Sorten Muskateller und Gewürztraminer, aber für einen Viognier ist das faszinierend in seiner immensen Aromatik. Zusätzlich Kalkstein, Mineralik und Salz. Gehaltvoller Spaßmacher der Extraklasse. 93-94/100 (2016-2026)

🍷 2014 Philipp Kuhn • Riesling Kallstadter Steinacker 1er Cru

Lobenberg: 100%ig Kalkstein, die kühllste der 1erCru-Lagen. Sie liegt höher, auf 250 Meter, ca. 25 Jahre alte Reben, spontan vergoren, ungefähr 12 Stunden Mazerationszeit, dann die ganze Traube abgepresst, erst noch ohne Gärung sedimentiert im Stahl, dann noch leicht trüb in einem anderen Stahl vergoren, spontan. Die Weine verbleiben auf der Vollhefe im Gärbehälter für einige Monate. So unendlich feine Nase, Kalk und Kreide. Total verspielt, aber auch unangenehm, fast karg gradlinig, Zitrusfrüchte, wunderbar geradeauslaufend und trotzdem blumige Finesse, fast vibrierend, tolle Blumigkeit und im Mund toller Geradeauslauf. Zitrusfrüchte, aber auch Wärme, auch orange Zitrusfrüchte, Kreide, feines Salz, verspielt, ein raffinierter Wein. Mit viel Zug und tollem Geradeauslauf, karg und trotzdem charmant zugleich, das ist ein wunderbarer 1er Cru. 93-94+/100 (2016-2030)

Gerstl: Kalkboden, 25 Jahre alte Reben, 12Std. Mazeration, Spontangärung. Ganz feines sublimes Parfüm, strahlt sehr viel Frische aus, ganz feine Mineralität. Wunderbar trockener, kraftvoller Gaumen, rassiger gradliniger, präziser Körper, schön tänzerisch und verspielt, feinstes, sublimes Aromenspiel, ein köstlicher, sagenhaft raffinierter Wein, der hat Zug, da passiert etwas, diese Mischung aus Raffinesse und Fülle, hat so eine raffinierte, kühle Art, irgendwie einfach genial. Der hat so etwas charmant Schlichtes an sich, wirkt aber durchaus auch sehr edel. 18/20

🍷 2014 Philipp Kuhn • Riesling Saumagen Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Ein auf 300 Höhenmeter auf freiem Kalkstein gewachsene Lage in Kallstadt, alte Reben, kühl, natürlich alles ökologische Handarbeit im Weinberg. Ganze Trauben, Mazeration für eine Nacht in der langsam sich drehenden Presse, dann Abpressung, spontan vergoren im Holz und Bellas im Gärbehälter auf der Vollhefe. Dichte würzige Nase mit einem Finish in weißem Pfeffer, davor liegt Litschi, Kiwi, Limette, Tee und helle Netzmelone, auch etwas Birne, Golden-Delicious-Apfel, feine Kalksteinmineralik. Der Mund ist ein Ansturm von Würze mit schöner weicher gelber Melone in Union daherkommend, aber auch hohe Intensität, Kalkstein und Kreide, Salz. Die Säure präsent und dennoch perfekt eingebunden, sehr aromatisch, dicht und intensiv und trotzdem total verspielt. Ein raffinierter Wein, einer der großen deutschen Lagen in Perfektion auf die Flasche gebracht. Unendlich langer Nachhall, in salziger Zitrusfrucht mit aufgelöster Kreide endend. Sehr raffiniertes Großes Gewächs, natürlich nicht die Zartheit der Mosel, schon die Schultern der Pfalz, aber sehr raffiniert. Ein ziemlicher Kracher. Philipps bester Wein. 97-98/100 (2017-2040)

🍷 2014 Philipp Kuhn • Riesling „Kirschgarten“ Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Auch 100 % Kalkstein, die bekannteste Lage in Laumersheim. Die Weine stehen 100 Meter tiefer als in Kallstadt. Der Wein hat auf Grund der etwas tieferen Lage etwas mehr Wärme, etwas mehr Schmelz, mehr reife gelbe und orangefarbene Frucht. Aprikose, Melone, sehr dicht, cremig und doch überhaupt nicht plump, sondern raffiniert hintergründig. Purer aufgelöster Kalkstein, Kreide in Aprikose, Pfeffer und Salz darin schwimmend. Der Kirschgarten ist zugleich verspielt und gleichzeitig burgundisch dicht, verspielt und doch cremig schmelzig. Der Kirschgarten ähnelt am meisten dem Morstein von Philipp Wittmann, wenn auch eine Spur kleiner. Eine wunderbare Komplexität, dicht und fein zugleich, cremig und üppig salzig und trotzdem grandiose mineralische Dichte und tänzelnde Frische, wahrscheinlich das typischste GG von Philipp Kuhn. 96-97/100 (2017-2037)

Gerstl: Reiner Kalkstein. Sehr nobel und fein im Duft, sublime mineralische Aromen, was für ein köstliches Parfüm, genial vielfältig, klar und präzise. Geballte Kraft am Gaumen, wirkt im Antrunk dezent süß, endet aber schön trocken, der steht da wie eine Eins, eine echte Persönlichkeit, kein vorlauter Typ, aber einer der weissen, was er kann. 19/20

🍷 2012 Philipp Kuhn • Blaufränkisch Laumersheimer Reserve trocken

Lobenberg: Schwarz, undurchdringlich. Die Anlage ist 1993 gepflanzt und steht im Laumersheimer Kirschgarten auf massivem Kalkstein. Tiefe würzige Pflaume, Amarenakirsche, wuchtig eingekochte schwarze Frucht, schwarze Kirsche, Teer, Goudron, geröstetes Fleisch, süße gestampfte schwarze Oliven, kubanischer süßer Tabak, schöner schwarzer Pfeffer, sehr druckvolle Dichte, warm, würzig. Der Mund wird komplett eingenommen, hier sind wir aber deutlich feiner als die Nase. Johannisbrotbaum, Zuckerrübensirup, schwarze bittere und zugleich süße Schokolade. Hohe Intensität, leichter Bitterstoff, total durchgegoren, biologischer Säureabbau, wuchtig dicht, dick und trotzdem komplex. Das wäre im Burgenland schon sehr gehobene Qualität. Stilistik in seiner erdigen würzigen Art vom Moric, wenn auch nicht ganz dessen Klasse. Ein Wein mit dumpfer Wucht und gleichzeitig filigran mineralischem Spiel, es ist ein echter Knaller. 93-94/100 (2016-2028)

Gerstl: 1993 gepflanzt, auf Kalkboden im Kirschgarten. Konzentrierte schwarze Frucht, von Cassis über Brombeere bis Kirsche, feiner, gut integrierter Holzton in Form von einem Hauch Vanille. Enorm konzentrierter, rassiger Gaumen, ein geniales Fruchtbündel, der hat wirklich Null Zucker, schmeckt aber köstlich süß, die natürliche Säure des Blaufränkisch passt perfekt dazu, dieses Kraftpaket bleibt aber wunderbar schlank und zeigt einen ganz feinen cremigen Schmelz, da ist nicht nur Wucht, da ist mindestens genauso viel Finesse, der Wein ist richtig genial. 18+/20



🍷 2012 Philipp Kuhn • Cabernet Franc

Lobenberg: Schwarz, rot, dicht, sehr würzige Nase, Lorbeer, Wacholder, schwarze Oliven, Garrigue, geflammte Aromatik, dazu dunkler Stein, völlig unsüßes Cassis und Brombeere dahinter, auch dichte schwarze Kirsche. Alles frisch, würzig, fast wuchtiger Mund. Auch hier hohe Mineralik, viel Salz, schwarze Frucht, unglaublich viel Gripp und hohe Säure. Der Wein hat ungeheure Bums, oft mit schwarzer Erde, wieder mit schwarzer Olive, sattem Gerbstoff und erstaunlichem Körper. Das ist in einer Blindverkostung durchaus Oberklasse der Loire. Großes Kino mit unendlichem Finale, 100% im Barrique ausgebaut, spontan vergoren, 100% entrappt aber 15% Sainee, der Wein ist also hyperkonzentriert, er landet bei 14% Alkohol und hat doch eine krautwürzige Frische, die verblüfft. Ein Blockbuster von elegantem und finessereichen und enorm kraftvoll würzigen Cabernet Franc. Schon ein Meilenstein für Deutschland in dieser Rebsorte. 94-95/100 (2015-2028)

Gerstl: 100% im Barrique ausgebaut, spontan vergoren. Schwarze Frucht, Cassis, Brombeere, ganz feine Würze, Kräuter, aber die Frucht steht im Vordergrund und das ist eigentlich das Erstaunliche bleibt die Frucht, ohne dass sie dominant wirkt, da ist auch ganz viel Tiefe drin, eine köstliche Duftwolke. Ein Kraftpaket, trotzdem ist er elegant, zeigt eine wunderbare Extraktösse, perfekt in die feine rassige Säure eingebunden. Der Wein hat Klasse, da ist sehr viel Spiel drin, Trinkfreude ohne Ende. 18/20

🍷 2012 Philipp Kuhn • Pinot Noir „Laumersheimer Steinbuckel“ Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: 100% auf Kalkstein. 1993 gepflanzt, klassische Burgunder Klone, rauchige Schwarzkirschnase, sehr geringer Ertrag, natürliche Verrieselung. Später werden die Trauben halbiert, während die Beeren im erbsengroßen Zustand sind. Das gibt Lockerheit um spätere Fäulnis zu vermeiden. Handlese, komplett entrappt, spontan vergoren, danach Ausbau im Barrique, 50% neues und 50% gebrauchtes Holz, klassisches Burgunderbarrique. Ausbau auf der Vollhefe, 20 Monate ohne Battonage und ohne Abstich. Der Steinbuckel hat rauchige Kirsche, die Nase hat eine leicht rappig-würzige Note, aber der Rappenanteil ist minimal. Kirsche, reife Zwetschge, Wacholder, Lorbeer, Olive, aber sehr fein auch ein wenig Waldhimbeere. Der Steinbuckel ist die ältesten Pinot-Noir-Anlage von Philipp mit französischem Klon, das macht sich bemerkbar. Das Holz ist relativ deutlich, der Wein hat schöne innere Spannung, Wärme, samtig schöne Wucht, macht Spaß, hat schöne Cremigkeit und Länge, ist komplett durchgoren und trotzdem Süße zeigend. Der Wein ist wirklich beeindruckend, charmant und schön, ohne jedoch absolute Größe zu zeigen. Philipp Kuhn ist da auf einem guten Weg, verbleibt aber wie auch Steffen Christmann noch in einem oberen Halbfeld. Da ist noch etwas zu gehen. 93-94/100 (2017-2037)



Reichsrat von Buhl

🍷 2013 Reichsrat von Buhl • von Buhl Riesling Sekt Brut

Lobenberg: 100% Riesling in diesem Sekt von Reichsrat von Buhl. Nur der Vorlaufsaft aus der allerersten Pressung, Ganztraubenpresse ohne jegliche Standzeit. Keinerlei Phenolik, ganz frischer Saft, runter vergoren auf null Restzucker. 10-11% Alkohol. Danach 24 Gramm Zucker zugeführt zur



Flaschengärung. Nach 13 Monaten Hefelager auf der Flasche degogiert im Februar 2015. Das Geheimnis des Sekts liegt schon in der Ernte. Das Ausgangsmaterial für großen Champagner und Sekt muss wenig Zuckerpotential und wenig Alkoholpotential haben und sollte früh genug gelesen werden um Säure zu haben und um Frische zu bewahren. Genau hier liegt die Revolution beim Weingut Reichsrat von Buhl. Mathieu Kaufmann, ehemals Kellermeister von Bollinger in der Champagne, ist seit Juli 2013 der Kellermeister des Weinguts Buhl. Sein Sekt-Erstlingswerk 2013 schlug gleich ein wie eine Bombe. In der Nase Aprikose und Johannisbeere, feine Orange, keine Bittertöne. Feine Kreidenoten. Sehr charmanter, cremiger Pfirsich-Aprikosen-Mund. Kalkstein, feine Mineralität, extrem charmant. Der Sekt trinkt sich, als hätte er mehrere Jahre Hefelager hinter sich. Sehr feine Perlage, köstlich und lecker. Nicht Riesling-dominant, er wäre auch in der Champagne für würdig befunden. 93+/100 (2015-2025)

Gerstl: Mathieu Kaufmann war früher Kellermeister bei Bollinger in der Champagne. Da ist es eigentlich nur logisch, dass er hier einen grandiosen Sekt herstellt. Das erste Baby ist jetzt geboren, wurde degorgiert nach 13 Monaten Hefelager. Wenn man ihm sagt, der schmeckt wie ein sehr guter Champagner, ist Kaufmann schon fast beleidigt: „Das ist Riesling Sekt, der hat ganz andere Qualitäten, die will ich herausarbeiten und ich meine, es sei mir schon im ersten Jahr recht gut gelungen.“ Hergestellt wie ein Prestige Sekt, nur erste Presse, auf null gegoren, dann 24gr Zucker dazu für die Flaschengärung. Mathieu Kaufmann: „Man muss ihn sehr puristisch machen, damit er nicht bitter wird.“ Strahlt eine herrliche Frische aus, wunderschöne Zitrusnoten und herbe Holunderblüte. Rassisger, feinperliger Fluss, puristisch klar und leichtfüßig, ein wunderbar schmackhafter, rassisger, die Sinne belebender Sekt, hat richtig Klasse. 18/20

🍷 2014 Reichsrat von Buhl • Riesling Reiterpfad Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der Riesling Reiterpfad Großes Gewächs 2014 ist gewachsen auf Kalkböden. Keinerlei Maischestandzeit, sofort als Ganztraube abgepresst. Spontanvergoren im Stahl. Verbleib im Stahl bis zum folgenden Juli auf der Vollhefe. Die ersten vier Monate ungeschwefelt. Das Weingut Reichsrat von Buhl, als Biobetrieb zertifiziert, arbeitet biodynamisch. Der Riesling Reiterpfad Großes Gewächs 2014 weist eine phänomenale Nase auf. Man würde immer an neues Stückfass denken, aber dieser Schmelz kommt ausschließlich vom langen Hefelager und vom Kalkboden. Grandiose Dichte. Ungeheures Spiel und gleichzeitig Cremigkeit. Heller Pfirsich, Litschi. Ganz feine Orange dazu. Man glaubt einen Hauch neuer Eiche zu riechen. Leichte Vanillenote. Alles aus der Hefe und aus dem Kalkboden kommend. Cremiger Mund. Auch hier sofort der Eindruck eines Holzausbaus. Wieder Kreide und Kalkstein im Geschmack des Weines. Sehr charmante weiße Frucht dazu. Der Wein hat nur 0,7 Gramm Restzucker, 9,5 Gramm Säure. All das ist nicht spürbar. Der Wein ist phänomenal cremig, lang und unglaublich süffig. Ein Gedicht in Geschmeidigkeit von Reichsrat von Buhl. Keine Riesenwein, sondern mozartartig verspielt. Ungeheuer lecker. 96-98/100 (2017-2037)

🍷 2014 Reichsrat von Buhl • Riesling Jesuitengarten

Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Nördlich vom Kirchenstück auf Basalttuff gewachsen. Biodynamischer Weinbau auf Weingut Reichsrat von Buhl. Der Wein ist 2/3 im Stahl vergoren, 1/3 im gebrauchten 500-Liter-Holzfass. Keine Maischestandzeit, sofort abgepresst. Beide Partien auf der Vollhefe belassen. Erst im Februar geschwefelt und im Sommer unmittelbar vor der Abfüllung direkt von der Vollhefe genommen. Durchgegoren, kein Restzucker. 9,5 Gramm Säure. Auch beim Jesuitengarten weder Holz noch Säure noch diese extreme Trockenheit zu spüren. Der Riesling Großes Gewächs Jesuitengarten 2014 ist deutlich mineralischer als der Reiterpfad. Dazu auch Pampelmuse. Grandiose Frische und Mineralität. Aber eben auch Cremigkeit und Charme. Cremigkeit und Säure stimmen in diesem Wein perfekt überein. Große Harmonie. Voluminös, lang und trotzdem fein. Eine große Körbchengröße. Üppig und chic zugleich. Cremig und mineralisch. Sehr lecker. 97-99/100 (2017-2040)

🍷 2014 Reichsrat von Buhl • Riesling Pechstein

Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Pechstein liegt im Ort Forst. Der Riesling Pechstein Großes Gewächs 2014 ist das mineralischste Große Gewächs vom Weingut Reichsrat von Buhl, ganz auf Basalt gewachsen, also Vulkangestein. Ganztraubenpressung, völlig ohne Maischestandzeit. Eine Nacht abgesetzt. Vergoren zu 1/3 im großen gebrauchten Holz, 2/3 in Stahl. Spontanvergärung. Biodynamischer Weinbau auf dem Weingut Reichsrat von Buhl. Auf der Vollhefe belassen bis zum Sommer des Folgejahres. Das dritte Große Gewächs mit dieser phänomenalen Holzcharakteristik, die in Wirklichkeit keine ist. Ungeheuer tiefer Ausdruck der Lage, des Basalts. Orangenschale neben pinker Grapefruit neben Litschi, heller Pfirsich. Sehr viel Stein. Säure von über 9 Gramm, keinerlei Restzucker, 13% Alkohol. Der Wein ist extrem fein und zart. Im Mund der maskulinste Wein. Die Säure kommt hier stärker durch als bei allen anderen Großen Gewächsen. Viel Power, viel Kraft, unterstützt von Feuerstein und scheinbar Holz. Wieder diese pinker Grapefruit, Zitronengras, Assam-Tee. Wenn der Jesuitengarten schon so sexy ist, dann ist das hier beim Pechstein weniger weibliche Verführungskraft, sondern der drahtig schön gebaute Athlet. Ein solcher Kracher im Mund und dabei so sexy charmant. Mit ungeheurer Länge und ungeheurem Zug. Dieser 2014er Pechstein ist einer der ganz großen Weine des Jahrgangs. 98-100/100 (2018-2045)

🍷 2014 Reichsrat von Buhl • Spätburgunder Suez Rosé

Lobenberg: Der Vorläufer dieses Weins wurde zur Eröffnung des Suez-Kanals ausgeschenkt, deshalb dieser historische Name. Dieser Rosé ist zu 100% aus Pinot Noir gepresst, also aus Wein und nicht als Saignée (Vorlaufsaft eines Rotweins) erzeugt. 14 Stunden, eine gute Nacht auf der Schale geblieben, spontan vergoren. Der Spätburgunder Suez Rosé 2014 ist natürlich biodynamisch, wie

üblich auf dem Weingut Reichsrat von Buhl. Ein Pinot Noir Rosé, der sich im Grunde wie ein Riesling trinkt mit 9 Gramm Säure. Durchgegoren bis auf 1 Gramm Zucker, also knochentrocken. Buntsandstein, Kalk, Löss. Knackig, schöne Pinot-Kirsche, Kirschkerne. Überhaupt nicht dropsig, sondern ein Wein mit tollem Gardeauslauf. Ein Drittel im 500 Liter Holzfass vergoren, der Rest im Stahl auf der vollen Hefe geblieben bis zum Juni/Julii des Folgejahres. Das macht seine schöne Cremigkeit aus, auch weil der Wein gleichzeitig extrem mineralisch ist, fantastische Säure hat und ziemlich viel Bums. Das ist wirklich ein Rosé mit Länge und Klasse. Erstaunlich. 93+/100 (2015-2022)



von Winning

🍷 2014 von Winning • Weißer Burgunder

Lobenberg: Dieser Weißburgunder wird demnächst „Weißburgunder I“ heißen. Nur aus eigenen Weinbergen erzeugt, alles was bei von Winning II heißt ist zugekauft Material. Ausschließlich alte Reben. Herrliche Frische in der Nase. Toller Zug im Wein. Sehr gut integriertes, aber deutliches Holz. Tolle weiße Frucht, aber auch grüne Elemente. Litschi, Kiwi dazu, aber überwiegend Aprikose, weißer Pfirsich. Schöner weicher Mund. Im Grunde passt der wunderschöne weiche Jahrgang 2014 wegen des niedrigen pH-Werte und hoher Säure, weil er wegen des Extrakts so cremig ist, perfekt zu Weißburgunder. Der Wein ist auf jeden Fall in der ersten Liga deutscher Weißburgunder. 93-94+/100 (2015-2029)

🍷 2014 von Winning • Riesling Ungeheuer Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Riesling Ungeheuer Großes Gewächs 2014 ist aus absolut gesundem Lesegut gewonnen. Organic im Weinberg bei von Winning. Spontan vergorener Wein. Ein halber Tag Maischestandzeit. Abgepresst aus der ganzen Traube. Vergoren im kleineren Holzfass. Verbleib auf der Vollhefe. Der Ungeheuer Großes Gewächs 2014 besticht mit ungemein schmelzigem Mund, fast warm. Schöne Zitrusfrüchte, mehr Orange und Mango. Geradezu ein exotischer Wein. Das Ungeheuer Großes Gewächs ist lecker und viel weicher als 2013. Tolle Länge, wieder in Mandarine, Orange, Zitrusfrucht endend. Eine salzige Mineralität. Vollmundig, fast ein wuchtiger Wein. Über 9 Gramm Säure bei unter 2 Gramm Restzucker. Die Extrakt Süße bringt den tollen Schmelz in den Wein. Wunderschön. Nicht ganz die Größe des krachend lauten 2013ers, dafür ist der 2014er Wein die nächsten zehn Jahre wahrscheinlich viel schöner zu trinken. 95-97/100 (2016-2038)



Gerstl: Herrliche mineralische Nase, tropischer Einschlag, sehr komplex und reich. Hat weniger als 2gr Zucker und schmeckt köstlich süß. Ein Kraftbündel, kommt aber wunderbar leichtfüßig daher, wollüstig reife Frucht trifft auf raffinierte Mineralität, das ist ein die Sinne berauschendes Geschmacksspektrum, grandios. Der präsentiert sich offener, als die meisten GGs von dieser Domäne. 19/20

🍷 2014 von Winning • Riesling Kalkofen Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Von Winnings Riesling Großes Gewächs Kalkofen 2014 ist aus absolut gesundem Lesegut gewonnen. Organic im Weinberg bei von Winning. Spontan vergorener Wein. Ein halber Tag Maischestandzeit. Abgepresst aus der ganzen Traube. Vergoren im kleineren Holzfass. Verbleib auf der Vollhefe. Ein sanfter stetiger Strom von Minze und Eukalyptus macht den Kalkofen aus. Grünes Frucht, etwas Holz. Kalk und Kreide. Aprikose dazu. Nüsse. Tolle Frische zeigend, auch grüne Elemente. Zitronengras. Fast ein kleiner Hauch Rhabarber. Im Mund eine lustige Mischung von Löffelbiskuit und saftig-süßem Fruchtextrakt. Der Wein ist total durchgegoren, unter 2 Gramm Zucker, er hat fast 10 Gramm Säure und trotzdem – durch diesen hohen Extrakt – eine ausgleichende schmelzige Süße. Fast körperreich. Der Riesling Großes Gewächs Kalkofen 2014 aus dem Hause von Winning schmeckt wie Löffelbiskuit in Zitronenkuchen oder schönem Zitronenpudding. Dazu feine, fast trockene weiße Melone. Im Finale Kalkstein, Kreide, Salz. Unglaublich lecker und zugleich herausfordernd. Zweiminütige Länge. Der Wein ist der Supercharmeure der Großen Gewächse von 2014 bei von Winning. Durch seine hohe Säure tänzelnd und voller Finesse. Dieser Wein ist das Preis-Leistungswunder bei von Winning. Kalkofens Superstoff. Ein Muss-Kauf!!! 97-98+/100 (2016-2042)

Gerstl: Schon die delikate, aber sagenhaft komplexe Duftwolke dokumentiert die Größe dieses Weines, wirkt bildschön und verführerisch. Der zeigt sich ähnlich harmonisch und spielerisch wie der Langenmorgen, auch das hier ist Superstoff mit seinem immensen Spannungsbogen an Geschmacksnuancen und seiner perfekten Balance zwischen Rasse und Extraktssüße, ein aromatischer Höhenflug. 19+/20

🍷 2014 von Winning • Riesling Jesuitengarten Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Von Winnings Riesling Großes Gewächs Jesuitengarten 2014 ist aus absolut gesundem Lesegut gewonnen. Organic im Weinberg bei von Winning. Spontan vergorener Wein. Ein halber Tag Maischestandzeit. Abgepresst aus der ganzen Traube. Vergoren im kleineren Holzfass. Verbleib auf der Vollhefe. Der Wein wächst auf einer Miniparzelle im Jesuitengarten. Es gibt nur ein Tonneau von 500 Litern. Aus 70 Jahre alten Reben. Extreme Dichtpflanzung. Winzige kleine Beeren. Nach Maischestandzeit im Tonneau vergorener Wein und bis zur Abfüllung auf der Hefe belassen. Wie immer ist der Jesuitengarten der exotischste, verführerischste, rubenshafteste Wein. Er ist trocken und trinkt sich doch fast süß. Wunderschöne süße Orange und Klementine, Maracuja



dazu. Leckere Aprikose. Pfirsich. Dazu feine kreidige salzige Länge. Unglaublich leckerer und süßiger Wein. Das Holz stützt ihn perfekt. Der Riesling Großes Gewächs Jesuitengarten 2014 braucht das auch, der Wein würde sonst zu üppig auseinanderlaufen. So bekommt er Struktur. Oder wie der Winzer sagt: Dieser Wein hat die größte Körbchengröße. 2014 ist leckerer als 2013, vielleicht nicht ganz so groß, aber ein echter Traumwein. Er wird vielleicht nicht 40 Jahre halten, wie sein Vorgänger, aber für 25 Jahre Genuss ist er allemal gut. Ein Topstoff und irre rar. 98-99+/100 (2017-2045)

Gerstl: Perfekt reife Frucht strahlt aus dem Glas, frische Zitrusfrucht mit einem ganzen Strauss von Tropenfrüchten und die Mineralität hat trotzdem ihren Platz. Der schmeckt richtig süß, man glaubt es fast nicht, dass der völlig trocken ist, die Konzentration ist enorm, aber der Wein ist sagenhaft schlank, hat viel cremigen Schmelz und eine geniale Länge. 20/20

🍷 2014 von Winning • Riesling Pechstein Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Von Winnings Riesling Pechstein Großes Gewächs 2014 ist aus absolut gesundem Lesegut gewonnen. Organic im Weinberg bei von Winning. Spontan vergorener Wein. Ein halber Tag Maischestandzeit. Abgepresst aus der ganzen Traube. Vergoren im kleineren Holzfass. Verbleib auf der Vollhefe. Gut 30 Jahre alte Reben auf reinem Basalt machen den Riesling Pechstein Großes Gewächs 2014 aus. Immer der maskulinste Wein des Hauses von Winning mit totalem Geradeauslauf. Der Wein ist immer der Liebling Stephan Attmanns. So auch 2014. Zitronengras, Zitrusfrüchte, etwas weißer Pfirsich. Auch gelbe Früchte. Ein Hauch Exotik aber mit noch mehr Struktur. Der Wein zieht sich gradlinig durch und endet furios mineralisch mit fantastischer Säure und viel Power. Dennoch ist er nicht so laut wie 2013. Nicht der Überkracher, dafür ist er im Grunde zu lieb. Ein ganz großer Wein allemal, die Harmonie im Pechstein 2014 ist extrem ausgeprägt. Ein betörender und erhabener Wein. In seiner Schärfe, Konsequenz und in seinem immensen Geradeauslauf eine Hommage an die Winzerpersönlichkeit Stephan Attmann. 98-100/100 (2017-2045)

Gerstl: Im Duft wirkt er beinahe verhalten, da ist er effektiv extrem fein, aber brilliant. Was für eine malerisch schöne Duftwolke, da sind Raffinessen ohne Ende. Auch am Gaumen, das ist pure Raffinesse, der tänzelt leichtfüßig über die Zunge, ich wollte schreiben, er sei etwas gar schlank, da zündet er eine kleine Aromenrakete, wow, was für eine Länge, was für eine Intensität im minutenlangen Nachhall. 20/20

🍷 2014 von Winning • Riesling Kirchenstück Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Von Winnings Riesling Kirchenstück Großes Gewächs 2014 ist aus absolut gesundem Lesegut gewonnen. Organic im Weinberg bei von Winning. Spontan vergorener Wein. Ein halber Tag Maischestandzeit. Abgepresst aus der ganzen Traube. Vergoren im kleineren Holzfass. Verbleib auf der Vollhefe. Reiner Kalkboden im Kirchenstück. Das Kirchenstück ist die beste und teuerste Lage der Pfalz. Über dem Kalkgestein liegt schwerer Ton mit Basalt-einsprengeln. Die üppigste Nase in diesem Wein, soviel Kraft. Sogar noch üppiger als der Jesuitengarten. Exotisch. Warme rote Frucht. Dichter warmer Mund. Auch hier Orange und Mandarine. Feines Holz. Salz. Mango und Maracuja. Das Kirchenstück ist nicht ganz so ausladend wie der Jesuitengarten. Mehr Geradeauslauf, mehr Kraft, mehr Länge. Ganz anders als der ebenfalls große, puristische Pechstein. Dem Jahrgang entsprechend ist dieser Wein von Winnings deutlich feiner als 2013. Mehr an 2012 in seinem feinen Spiel erinnernd. Total durchgegoren, weit über 9 Gramm Säure. Einer der großen Weine des Jahres. Ein erhabener Riese und Kandidat zum Großes Gewächs des Jahres. 99-100/100 (2017-2045)

Gerstl: Raffinierter kann ein Duft nicht mehr sein, ganz fein, ein zartes, sinnliches Fruchtbündel begleitet von intensiver Mineralität, ein köstliches Parfum. Der Wein schmeichelt dem Gaumen, erfüllt ihn mit himmlischen Aromen, Struktur, Rasse, Kraft und Fülle, alles ist im Überfluss das, geniale cremig feine Säure und sublimen Extraktssüße, alles tanzt in einträchtiger Harmonie, ein Meisterwerk des Rieslings. 20/20



Alexander Laible

🍷 2014 Alexander Laible • Riesling Alte Reben SG Sigmat trocken

Lobenberg: Dieser Wein ist der Nachfolger von Alte Reben SG (der gleiche Wein, nur umbenannt). Uraltreben aus einer getrennt ausgebauten Parzelle, schon weit über 60 Jahre alt. Ein extrem druckvoller Riesling ist der Sigmat schon in der Nase, der Wein zeigt konzentrierten Boskop-Apfel, viel Zitrusfrüchte, aber auch viel weißbeerige Früchte, enormer Druck, enorme Konzentration, dicht, extrem komplex, viel Bitterstoffe. Im Mund Fülle und Druck aufbauend, dennoch kein fetter Wein. Nichts elsässisches oder österreichisches bei Alexander Laible, es bleibt ein klassischer deutscher Riesling. Total durchgereinerter Wein ohne jeglichen Restzucker. Der Druck im Wein mag auch zum Teil von der langen Maischestandzeit kommen. Die Kraft präsentiert sich alles einnehmend, tanninreich, sehr saftig. Trotz der ganzen Power hat dieser Wein nur 12,5% Alkohol. Das ist ein echter Hammer-Riesling, genauso gut wie der grandiose 2013er. 95+/100 (2015-2024)

Gerstl: Die Rebstöcke sind über 60 Jahre alt. Der strahlt wie ein Maikäfer aus dem Glas, ganz schön selbstbewusst, es ist als wollte er mir schon mit seinem Duft sagen: „An mir kommst Du nicht vorbei.“ Ein ziemlich wilder Kerl am Gaumen, die irre Rasse und die für einen trockenen Wein ziemlich präsent Süße sind perfekt in der Balance und setzen ein erstes Ausrufezeichen. Der Wein hat Kraft und Fülle, ist superelegant und spannend, wirkt attraktiv und verführerisch, da steckt unglaublich viel Potenzial drin, in einigen Jahren, wenn der das Wilde etwas abgelegt hat, wird das ein Traumwein. 18+/20

🍷 2014 Alexander Laible • Riesling trocken Tausend Sterne

Lobenberg: Das quasi Große Gewächs des Weingutes (obwohl es nicht so genannt werden kann, Alexander ist nicht im VdP). Eine bestimmte Parzelle der ältesten Reben vom Kalkmergel, 60 Jahre und deutlich älter. Der Wein wächst in Baden-Sinsheim auf Granitböden mit Kalk und Verwitterungsgestein. Die Reben für die 1000 Sterne Laibles stehen auf schwachwüchsigen Unterlagen mit sehr geringem Ertrag. Ganztraubenmaischnung, einige Stunden Maischestandzeit, nur Spontanvergärung. Der Wein bleibt bis zur Abfüllung auf der Hefe um so entsprechende Fülle und Druck auszubilden. Er hat 35 Gramm zuckerfreien Extrakt, das ist extrem hoch. 13% natürlicher Alkohol, Restzucker 5 Gramm, das ganze bei 8 Gramm Säure. Diese Kombination Extrakt-Säure-

Zucker ist schon phänomenal. Die Nase des Weins, wie schon 2013, ist stark durch Zitrusfrüchte und Orange geprägt. Viel Druck, große Spannung, sehr komplex. Im Mund ist der Wein eine Explosion in Konzentration. So unglaublich dicht drückend, konzentrierte Mandarine, tolle Bitterstoffe, Bittermandel dazu. Phenoligkeit, Tannin, rosa Grapefruit, Passionsfrucht. Unglaublich konzentriert, der ganze Mund zieht sich zusammen. Das ist in der Frische eine Antwort Laibles auf die Mosel und im Druck irgendwo zwischen Nahe und Pfalz. Den Wein steckt man nicht nach Baden, man ahnt gar nicht, dass Baden so ungeheuerliche Rieslinge erzeugen kann. Diese immense Frische, die sie zusammen mit dem hohen Druck aufweisen! Der Wein ist ein Ereignis, er hat Spannung und Dynamik ohne Ende, sehr steinige Mineralität, schönes Salz am Ende. Eine tolle Vibration. Bewertung mindestens auf gleichem Niveau wie der große 2013er, eher noch drüber, ich ziehe den Hut vor Alexander Laible ob so eines Weins: 97-98+/100 (2016-2033)

Gerstl: Der Duft ist extrem fein, lässt aber die enorme Konzentration durchschimmern, die Komplexität beeindruckt, die Mineralität ist das Salz des edlen Duftbildes. Gebündelte Feinheit am Gaumen, stilistisch das pure Gegenteil zum mächtigen Sigma, sagenhaft dieser cremige Schmelz, attraktive Rasse, das ist überirdisch guter Riesling, Konzentration und Komplexität sind enorm, aber über Allem steht die Feinheit, was für ein raffinierter Wein, furioses nicht mehr enden wollendes Finale, ein Genie von Wein. 19/20

🍷 2014 Alexander Laible • Spätburgunder SL

Lobenberg: Wächst bei Baden-Baden-Sinsheim auf rotem Lös mit Steinen. Spätburgunder SL und Alte Reben sind vom gleichen Weinberg. Der SL ist eine Selektion der alten Reben, eine Auslese der besten Reben. Da gibt es noch mal einen richtigen Schub. Der Mund wird komplett ausgekleidet. Unglaublich. Tiefe und intensive Frucht. Satte Zwetschge, Schattenmorelle, Sauerkirsche bis zum Abwinken, daneben verbrannte Himbeere, ein ganz kleiner Hauch von Walderdbeere und Kakao. Viel rote Johannisbeere, total verspielt. Immense Säure, ganz viel Salz, ein großer Tanz wird aufgeführt, immens langer Abgang. Alles spielt und tänzelt. In seiner Intensität enorm und gleichzeitig so zart und filigran. Der Wein ist qualitativ durchaus in der Lage, mit Becker, mit Christmanns, mit von Winning oder Schneider mitzuhalten in seiner Puristik, Dichte, Finesse und Feinheit. Ein zartes Wunderwerk. 94-95/100 (2016-2029)



Hanspeter Ziereisen

🍷 2012 Hanspeter Ziereisen • Grauer Burgunder „Musbrugger“

Lobenberg: Die Reben für diesen Ziereisen Wein wurden in den 70er Jahren gepflanzt. Reiner Kalkstein mit Lehm-Löss-Eisen-Auflage. Sehr aromatische, duftige Nase. Birne, Apfel, feines Unterholz, provenzalische Gewürze. Sehr fein und hochintensiv dazu. Ein extremer Eleganzschub im Vergleich zum Gutswein Grauburgunder. Im Mund zeigt der Wein Limette, Zitronengras und süße Melone, fast etwas Quitte. Ziemlich viel Druck, Boskop-Apfel, steinige Aromen, erdige Würze – ziemlich viel Druck und dennoch sehr feinbleibend, sehr aromatisch, verspielt, mit schöner Länge. Der Musbrugger ist ein Grauburgunder, den man wahrscheinlich eher in Frankreich verorten würde. Die Besonderheit des Weins: Er ist so fein, dass man die Flasche immer leert. Ganz entfernt von der rustikalen, typischen deutschen Grauburgunder-Art. Vielleicht ein großer Loire-Wein bei dieser hohen Eleganz, das macht viel Spaß. 93-94/100 (2015-2027)



Gerstl: Man würde es kaum glauben, der Wein hat den Säureabbau gemacht, trotzdem ist er geradezu traumhaft schlank, die Säure ist ein Traum, der Wein ist herrlich süffig, das ist etwas vom Besten, was ich von dieser Traubensorte kenne. 17/20

🍷 2012 Hanspeter Ziereisen • Jaspis Grauer Burgunder

Lobenberg: Die Reben dieses Ziereisen Weins wurden 1958 bis 1960 gepflanzt, sie sind also 50 bis 60 Jahre alt. Das Terroir des Weins ist Kalkstein mit Löss-Eisen-Auflage wie im Pinot Noir Rhini. Schon die Nase des Jaspis ist überwältigend: Wie ein Batard-Montrachet mit unglaublich viel Wucht, Renekloten, weißer Pfirsich, Aprikose, auch etwas Hagebutte dazu, Thymian, etwas Rosmarin, auch Estragon und Koriander. Danach zeigt der Wein feine süße Williamsbirne und weiße Schokolade, unendlich ätherisch, verspielt und doch voller Druck. Salz, Kalkstein und würzig-erdiger Druck von der starken Eisenaufgabe. Im Mund hat dieser Wein so ungeahnt und ungeheuer viel Druck. Die Verortung des Weins in Puligny-Montrachet mit der Nase nach Batard-Montrachet wiederholt sich, dazu wunderschöne, frische, knackige Aprikose, Orangenzesten, Mandarine, frisches Zitronengras und auch rote Grapefruit. Ein Wein mit viel Druck, ein Jaspis mit großer Länge und Dichte, und gleichzeitig hohem Charmefaktor. Die präsenten Bitterstoffe, Tannine und Phenole des Weins kommen sehr gebündelt; deutlich, aber immer charmant bleibend. Ein weiterer großer Wein Ziereisens mit zwei Minuten Nachhall, mit feiner, salziger, bitterer Note. Stein, reifer Apfel und ein ganzer Strauß voller Blumen und Gewürze. Sicherlich einer der großen Weißweine Deutschlands und der weltbeste trockenere Grauburgunder. Niemand glaubt eine solche Klasse eines Grauburgunder, man muss diesen Wein probiert haben. 97-98/100 (2015-2035)

Gerstl: Und jetzt kommt noch so etwas, das ich niemals für möglich gehalten hätte. Ein Grauburgunder, der mehr als nur gross ist. Der Duft ist gewaltig intensiv, reich, beinahe opulent, aber da ist auch eine sagenhafte Frische mit im Spiel, herrliches Wechselspiel aus Frucht und Mineralität, köstliche florale Noten. Was da am Gaumen abgeht ist unbeschreiblich, ich komme aus dem Staunen nicht mehr heraus, der Wein ist so etwas von sagenhaft fein, gleichzeitig gigantisch konzentriert, er strotzt vor genialer Frische, diese ist unterlegt mit köstlich süßem Extrakt, das ist ein Gigant und eine köstliche Delikatesse in einem. 19/20

🍷 2012 Hanspeter Ziereisen • Gutedel Jaspis Alte Reben „10 Hoch 4“

Lobenberg: Dieser Wein Hans Peter Ziereisens ist eine Selektion der ältesten Reben im Bereich Gutedel. Eine mehrheitliche Weinbergs- und zum kleineren Teil eine Fasselektion des Steingröble, ausgebaut im 600 Liter großen Tonneau. Der Name des Weins entstand deshalb, weil die Pflanzdichte pro Hektar bei 11.000 Stöcken liegt. Eben zehn hoch vier. Hans Peter Ziereisen



geht während der Blüte mit einem Spezialgebläse durch alle Reben, um eine Verrieselung zwangsweise herbeizuführen. Das gibt lockere Trauben, geringe Erträge und ist eine Vorbeugung gegen Fäulnis. Die Erträge liegen deshalb immer irgendwo zwischen 15 und 20 Hektolitern pro Hektar. Die Nase des Weins entspricht der eines großen Burgunders, Leflaive mit Coche, nichts anderes! Ein ganz großer Montrachet, immense Dichte und Mineralität in einem Gutedel. Im Mund zeigt der Ziereisen eher die feine Puristik eines Corton-Charlemagne. Ein Wein mit immensem, cremigen Charme, ein Wein mit zwei bis dreiminütiger Länge und dem unglaublichsten Nachhall, mit irre steinigem, mineralisch-salzigen Druck, dann final wieder in mineralischem Montrachet landend. Niemand würde diesen Wein woanders verorten als im Burgund, als in der absoluten Oberliga der Grands Crus. Es gibt einige wenige Top-Weißweine, die sich in Deutschland damit messen können, aber hier ist auf jedem Fall ganz oben. 98-100/100 (2016-2046)

Gerstl: Hanspeter Ziereisen ist sicher einer der positiv „verrücktesten“ Winzer Deutschlands. Um nur ein Beispiel zu nennen, er macht jetzt jedes Jahr ein Fass Gutedel, das frühestens nach 50 Jahren abgefüllt werden darf. Sein Sohn musste unterschreiben, dass das immer so eingehalten wird. Dies nachdem Ziereisen in alten Urkunden gesehen hat dass die besten Fässer Gutedel früher manchmal sogar erst nach 70 oder 80 Jahren abgefüllt wurden. Das sagt auch schon einiges über das Potenzial dieser Traubensorte. Ich war ja immer der Meinung, es sei überhaupt nicht möglich aus dieser Traubensorte einen guten Wein zu keltern und habe gesagt die Traubensorte heisst Gutedel, weil sie weder gut noch edel ist. Ich entschuldige mich hiermit ganz offiziell bei dieser Traubensorte. Ich rieche an diesem Glas und frage, was ist das, das riecht wie Coche-Dury. „Das ist Gutedel“ sagt Hanspeter Ziereisen. Ich bin hin und weg, ich kann es kaum glauben, was für eine sagenhafte Duftorgie, dabei so Etwas von fein, elegant, edel. Auch am Gaumen, das ist grosses Kino, die Konzentration ist enorm, aber der Wein ist so Etwas von fein, gertenschlank, hoch edel und eine sensationelle Aromatik, das ist Chablis in Sachen Stilistik, Coche-Dury in Sachen Aromatik, Chardonnay in Sachen Fülle und das soll Gutedel sein? Ich kann es immer noch nicht glauben, aber der Wein ist genial. Ich habe einen Gutedel mit 19 Punkten bewertet und damit habe ich ihn wahrscheinlich eher unter- als überbewertet. Ich habe effektiv keine Ahnung von solchen Weinen, das muss ich ganz offen gestehen. Aber ich bin tief beeindruckt, das sagt auch die Gänsehaut auf meinem Rücken, denn die ist einfach da, ich kann es nicht verhindern. 19+/20

🍷 2012 Hanspeter Ziereisen • Blauer Spätburgunder “Rhini“

Lobenberg: Das Terroir des Blauburgunder Rhini unterscheidet sich deutlich von allen andern Untergründen bei Hans Peter Ziereisen – hier gibt es eben nicht nur reinen Kalkstein wie sonst, sondern Kalkstein mit Lehm-Löss-Auflage und dazu extrem durchzogen von Eisen. Die Klone sind zur Hälfte Burgunderklone und zur Hälfte badische Klone, gepflanzt von 1988 bis 2000. Der Wein zeigt eine extrem würzige, an Vosne Romanée in Burgund erinnernde Nase, viel Druck, schwarze und rote Kirsche mit Amarenakirsche und Rosmarin, dazu rohes und geflammtes Fleisch. Der hohe Eisenanteil des Weins zieht

sich bis in den Mund. Hoher Tannindruck und feine Bitterstoffe. Sicherlich Ziereisens Pinot Noir mit der größten Power. Hagebutte im Mund, etwas Jod, der Wein präsentiert sich extrem vollmundig und fast wuchtig. Dieser Wein ist stilistisch schon ein Vosne Romanée Premier Cru, mit einem kleinen Touch Größe eines Grand Cru, nur etwas eindimensionaler. Ein überwältigender Dampfhammer. 94-95/100 (2016-2032)

Gerstl: Herrlich tiefgründiger, reicher Duft, das ist grosser Pinot, was aus diesem Glas strahlt, reich, intensiv, sehr edel, unendlich komplex. Sehr feiner, traumhaft aromatischer Gaumen, geniale Frische und köstlich süßes Extrakt bilden eine harmonische Einheit, burgundische Stilistik, alles wirkt sehr delikat. 18+/20

❧ 2012 Hanspeter Ziereisen • Jaspis Pinot Noir

Lobenberg: Rebalter 50 Jahre, gepflanzt 1965 bis Ende der 60er Jahre. 100% Kalksteinunterlage, reiner Fels. Der Wein zeigt eine ganz feine, an Gevrey-Chambertin erinnernde, fast filigrane Nase, mit duftiger Kirsche, von Kalkstein unterlegt, Salzspuren. Extrem feiner und zugleich säurebeladener Mund mit gutem Druck, Tanninspuren, auch hier wieder Salz und Kreide. In jeder Blindverkostung wäre der Jaspis Pinot Noir von Ziereisen ziemlich sicher als Gevrey-Chambertin Premier Cru zu identifizieren. Unendlicher Nachhall in diesem tollen Wein von Hans Peter Ziereisen. Grandiose Kirsche mit Salz und kreidigem Kalkstein spült hoch. Tannin mit Kirsche bleibt haften. Fast zweiminütiger Nachhall. Ein Wein mit Kraft und Feinheit zugleich. Großer Pinot, einer der großen Pinots Deutschlands, der sich nur den ganz großen Weinen von Friedrich Becker und Huber geschlagen geben muss und der noch konzentrierteren Konkurrenz aus dem eigenen Stall. 96-97/100 (2017-2035)

Gerstl: Sehr intensiv und komplex im Duft, ganz feine Frucht, wunderschöne Terroiraromatik, Pinot wie aus dem Bilderbuch. Auch am Gaumen ein Traum, die Konzentration ist enorm, wirkt aber immer noch betont leichtfüßig und die Eleganz ist das dominierende Element, sensationelle Länge, grandios. 19+/20

❧ 2010 Hanspeter Ziereisen • Jaspis Blauer Spätburgunder Alte Reben

Lobenberg: Es gibt nur 3 Barriques von diesem Wein, es ist eine Weinbergsauslese und Fasselektion des normalen Jaspis Pinot Noir. Langer Fassausbau. Die ältesten Reben auf reinem Kalkstein, die drei besten Fässer selektiert aus dem Jaspis Pinot Noir. Dieser Wein zeigt die gleiche Tendenz aus Gevrey-Chambertin, nur sind wir hier ultrakonzentriert und zugleich feiner – das ganze ähnelt schon eher einem Chambertin Grand Cru. Ziereisens Jaspis Spätburgunder Alte Reben zeigt hier in der Nase ehr balsamische Noten, Hagebutte, wuchtig-drückende tiefrote Kirsche. Im Mund hohe, konzentrierte rote Frucht, auch hier wieder Hagebutte, neben roter und schwarzer Kirsche, eine leichte Jodspur, eine dichte Malzigkeit und auch wieder die leicht balsamische Note. Üppig, füllig, tolle Süße zeigend. Ein Wein mit überragender Balance. Insgesamt nochmal deutlich generöser verglichen mit dem normalen Jaspis Pinot Noir. Im Grunde der Unterschied vom Premier Cru zum Grand Cru. Einer der allerbesten Pinot Noirs Deutschlands. Großes Kino. 97-98+/100 (2016-2040)

Gerstl: Wow, der Duft ist ein Traum, das ist Pinot wie aus dem Bilderbuch, konzentriert, intensiv, reich, aber vor Allem total fein, elegant, ein Traum. Irre Rasse am Gaumen, dazu eine sagenhafte Extrakt Süße, da ist geballte Kraft, aber der Wein ist unendlich delikat, das ist ganz grosses Kino, Pinot von absoluter Weltklasse, ich bin hin und weg, der Wein ist noch total jung, zeigt zweifellos erst einen Teil seines Potenzials, aber das ist schon ein Traum, im minutenlangen Nachhall zündet er nochmals ein wahres Aromenfeuerwerk. 20/20



Johner

❧ 2011 Johner • Blauer Spätburgunder „SJ“

Lobenberg: Der Wein ist in den beiden Lagen Steinburg und Eichberg gewachsen. Der SJ steht komplett auf Vulkanböden. Die Lage Steinburg ist bepflanzt mit französischen Klonen des Pinot Noir, der Eichberg dagegen enthält nur deutsche Spätburgunderklone. Die Steinburgs sind erst Ende der 90er Jahre gepflanzt worden, der Eichberg hat uralte Reben Blauer Spätburgunder. Der Wein zeigt eine hocharomatische, intensive, rotfruchtige Nase, in bestem Sinne typisch für Johner. Dichte, reife, tiefrote Erdbeere, dann süßes, abgehangenes rotes Fleisch. Ein Wein mit schöner Krautwürzigkeit, dazu ein ganz kleiner balsamischer Hintergrund. Deutliche Raucharomen am Gaumen. Druckvoll und trotzdem weich-cremig. Tannin auf der Zunge, der Wein zeigt langen Nachhall, ist sehr charmant, Johner hat eine völlig andere Typizität als die Kalkböden von Becker Spätburgunder, Huber oder Ziereisen. Ein Wein wie aus Oregon, mit Süße aus Kalifornien, ein Wein mit viel Eigenständig, ein Charmer mit Klasse. 94-95+/100 (2016-2030)

Gerstl: Noch eine Spur intensiver als der Steinbuck, schöne Süße, viel frische Frucht, sehr gut, hat noch einiges an Potenzial. 18/20

❧ 2011 Johner • Blauer Spätburgunder „Oberrottweiler Eichberg SJ“

Lobenberg: Alles deutsche Klone im Eichberg, sehr alte Reben, gepflanzt auf vulkanischen Böden. Eine winzige Lage von nur 0,2 Hektar. Von dem Wein gibt es kaum Menge. Der Oberrottweiler Eichberg ist hocharomatisch duftig, zeigt eine sehr würzige Nase, noch mehr als der SJ im Stil eines kalifornischen oder Oregon Pinot Noir. Ein Wein aus biologischem Anbau. Extrem duftig, Erdbeere, Himbeere, Waldfrüchte, auch süße rote Kirsche, aber längst nicht so kirschig wie von Kalkböden, denn hier geben die Vulkanböden eine völlig andere Stilistik. Ein unendlich duftiger Wein und nahezu berauschend im Mund, abgehangenes Fleisch, viel rote Frucht, süße rote Kirsche, fast Amarena-Touch, dazu reife Erdbeere. Johner mit extrem viel Charme, aber dazwischen auch leichte Röstaromatik. Auch hier präsentiert sich der Wein wieder klar im kalifornischen Stil. Dieser Johner Wein fällt raus aus der üblichen Betrachtung, der Eichberg hat ein Alleinstellungsmerkmal, dieser Wein ist großer Stoff. 96-97/100 (2016-2038)

Gerstl: Sehr intensiv und vielfältig im Duft, schwarze Frucht, aber auch rote Beeren, ganz feine Kräuternuancen. Voller, reicher, köstlich süßer Gaumen, wirkt schön leichtfüßig, aber hocharomatisch, der Wein hat Klasse. 19/20





Weingut Bernhard Huber

🍷 2010 Weingut Bernhard Huber • Chardonnay Sekt Blanc de Blanc Brut nature

Lobenberg: 100% Chardonnay. Die Sekte bei Hubers werden handgerüttelt. Der Chardonnay wird als Wein ganz normal im Holz vergoren und ausgebaut, alles gebrauchte Barriques. Der Wein zeigt eine feine cremige Nase, Kreide, Kalk, dezente Birnenaromen, ganz leichter Hauch Quitte dahinter, feine Röstaromatik, zarte Kräuter der Provence. Im Mund sehr schön geradeaus laufend, der Wein ist ganz zart vom Holz geküsst, das gibt ihm Struktur, ein Huber Blanc de Blancs mit sehr schöner Fülle und Geradlinigkeit. Lebendige Säure und doch einer schönen Fruchtsüße dazu. Der Wein kommt vollständig ohne Dosage aus, er wird nur mit dem Grundwein wiederaufgefüllt. Entsprechend trocken wenig ist der Mund, und trotzdem trinkt er sich cremig-süßlich. Der Wein zeigt große Harmonie. Diesem Stoff sollte man 10 Jahre Ruhe gönnen, dann kann er sich sicherlich mit Hochgewächsen aus der Champagne messen. Der Wein macht extrem viel Freude. 95+/100 (2015-2032)

🍷 2007 Weingut Bernhard Huber • Spätburgunder Sekt Rosé Brut nature

Lobenberg: Rose, Kirsche, Hagebutte und feine Kalksteinmineralität strömen aus dem Wein in die Nase. Huber und Sekt? Das passt erstaunlich gut! Extrem duftig und fein, von der Nase fühlt man sich in der Oberliga der Champagne, das ist ein berauschend schöner Sekt, fast eher ein Wein. Hocharomatischer Mund, feinste Erdbeere und Kirsche, süße rote Johannisbeere, auch ein wenig Himbeere dahinter, cremig, und im Nachhall ein ganz feiner Hauch salzige Kreidigkeit. Dieser cremige Kreidetouch macht den Wein extrem charmant. Natürlich bei Huber eine Flaschengärung im Champagner-Verfahren. 93-94/100 (2014-2030)

Gerstl: Wunderschöner, klassischer Duft, feine Kirscharomen. Feine Rasse, dezente Süsse, ganz feine Perlage, tänzerisch verspielte Aromatik, hat Klasse. 18/20

🍷 2005 Weingut Bernhard Huber • Spätburgunder Sekt Schlossberg Rosé Brut nature

Lobenberg: Flaschengärung im Champagnerverfahren. Der Wein ist 100% Spätburgunder aus reiner Grand Cru Steillage, vergoren und ausgebaut im Holz, dann 5 Jahre auf der Champagnerhefe in der Flasche gereift, danach noch einige Jahre Flaschenlagerung bis zur Auslieferung. Nochmal Huber als großer Sekt! Der Wein zeigt Rose, Kirsche, Hagebutte und feine Kalksteinmineralität, alles kommt in dichten Strömen in die Nase. Extrem duftig und fein, von der Nase fühlt man sich auch bei diesem reiferen Wein wieder in der Oberliga der Champagne, das ist berauschend schön, noch feiner und so ungeheuer fein. Der hocharomatische Mund des Weins zeigt feinste Erdbeere und Kirsche, süße rote Johannisbeere, auch ein wenig Himbeere dahinter, cremig, und im Nachhall ein ganz feiner Hauch salzige Kreidigkeit. Dieser reifere Wein präsentiert deutlich mehr Brioche-Noten, er zeigt ganz große Länge, ganz hohe Mineral, ein Wein mit deutlicher Kirsch-Pinot-Frucht und mit wirklich wunderbarer Reife. 96-97+/100 (2014-2035)

🍷 2013 Weingut Bernhard Huber • Weißer Burgunder trocken

Lobenberg: Dieser Weißburgunder hat komplett die malolaktische Gärung durchlaufen und der Wein ist komplett im Holz ausgebaut, was ihn auch schon in der Nase extrem an zu merken ist. Wunderbare cremige, füllige, üppige Nase. Eine Nase, die für diesen Preisbereich völlig erstaunlich ist, man erwartet bei dieser Nase deutlich über 20 EUR zu sein. Dieser Weißburgunder wächst teils auf Kalkstein, teils auf Lössböden. Ganz feine weiße Frucht im Mund, tolle Cremigkeit, hochreife Melone dazu. Weißer Pfirsich, feine Süße, schon fast an die üppigen Weißburgunder von Reinhold Schneider erinnernd. Dieser Wein macht unglaublich viel Freude, langer Nachhall, cremig, k Reidig, auch hier wieder weißer Pfirsich, auch Reneklode. Tolle Frische dazu, zusammen mit der Mineralik fast ein großer Stoff von Huber. 93+/100 (2015-2023)



🍷 2013 Weingut Bernhard Huber • Chardonnay trocken

Lobenberg: Der Chardonnay ist bei Huber noch vor dem Weißburgunder die Top-Rebsorte im Weißwein. Dieser Chardonnay wächst überwiegend auf dem Bienenberg, es kommen aber auch einige andere Lagen dazu, so dass der normale Huber-Chardonnay ohne Lagenbezeichnung auskommen muss. Die Reben des Weins sind über 60 Jahre alt. Das geht nur, weil in der Historie die hiesigen Winzer ihre Klone im Elsass geholt haben, und es waren eben irrtümlich Chardonnay-Reben. Der Wein ist deutlich fokussierter als erwartet, fast schlank und mit toller Säure. Sehr fein, sehr burgundisch, sehr dem einfachen Bourgogne Blanc der Domain Leflaive ähnelnd. Was macht dieser Huber Wein Spaß! Toller Geradeauslauf, ein paar phenolische und traumhaft frische grüne Elemente dazu, fantastisches Spiel der Bitterstoffe und schöne Länge. Ein toller Wein, so schön gegen die Erwartung eines fetten Chardonnays laufend, obwohl er komplett im Holz vergoren und ausgebaut ist. Das macht richtig Spaß. Bewertung 94/100 (2016-2028)

🍷 2012 Weingut Bernhard Huber • Weißer Burgunder Bienenberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Auf steilen Hanglagen und purem Kalkstein gewachsen. Deutlich feinere Nase dieses Weins als beim einfachen Weißburgunder. Sehr versammelt. Toller Geradeauslauf, strukturierter Wein im Mund. Hohe aromatische Dichte. Weiße und gelbe Frucht, dazu Marzipan, weiße Schokolade, sehr feine Thymianspuren, Kalkstein, Kreide und ein toller salziger Nachhall. Ein sehr cremiger sahniger Weißburgunder Hubers, ohne jedoch fett zu sein, auch noch einige phenolische und wunderbar lebendige grüne Elemente daneben. Ziemlich perfekt für einen Weißburgunder. Großes Kino. 95-96+/100 (2016-2032)

🍷 2013 Weingut Bernhard Huber • Chardonnay Hecklinger Schlossberg Reserve trocken

Lobenberg: Die Rebanlagen für diesen Wein sind zwischen 15 und 20 Jahre alt und stehen in 14.000 Hektar Dichtpflanzung, dadurch gibt es einen extrem kleinen Stockertrag. Weit unter 500 Gramm je Weinstock und winzige Trauben nah am Stock. State of the art, einer der besten Winzer dieser Zeit! Die Nase des Weins erinnert sofort an Corton Charlemagne, mit seiner schönen kreidigen Kalkigkeit, leichtem Salz, duftiger weißen Melone, weißem Pfirsich und weißer Birne. Und eben anders als Puligny und Chassagne-Montrachets nicht zur gelben Frucht gehend, sondern bei der weißen Frucht bleibend. Im Mund zum weißen Pfirsich dann noch etwas helle Aprikose, feine sahnige Cremigkeit im Wein, erst dann kommt langsam auch Mandarine und Orange, ein Hauch Passionsfrucht. Insgesamt aber auch hier Corton Charlemagne, überwiegend bei der helleren Stilistik bleibend und nicht zu fett werdend, große Länge, feiner Bitterstoff. Der karge Boden des Schlossbergs mit gleichzeitig warmer Lage ermöglicht diese hohe Kalksteinmineralität und die Konzentration auf die weiße Frucht, statt üppig fett zu werden. Toller Chardonnay, bei diesem Huber Wein sind wir in Deutschland im Chardonnay schon ganz weit vorne. 96-97/100 (2017-2035)

Gerstl: 60 Jahre alte Reben, die Winzer wollten damals Weissburgunder pflanzen, es gab aber keine mehr. Die im Elsass geholten ergaben sehr kleine Erträge und einige Jahre später hat man festgestellt, dass es Chardonnay ist. Sehr intensive, reiche Frucht, wirkt beinahe opulent mit ganz feinen Holznuancen. Ein Traum am Gaumen, hei ist der fein, sagenhaft cremig, der schmilzt wie Butter auf der Zunge, dann ist da wiederum diese herrliche Rasse, wie bei allen Weinen von Huber, das ist ein grosser, klassischer, sehr burgundischer Chardonnay, eine köstlich Delikatesse. 19+/20



🍷 2013 Weingut Bernhard Huber • Malterdinger Spätburgunder trocken

Lobenberg: 10 bis 20 Jahre alte Reben, vorwiegend deutsche Klone, zu 100% auf Kalkstein, überwiegend Muschelkalk. Wie jeder Ortswein bei Huber geschieht auch bei diesem der Ausbau nur im gebrauchten Barrique. Dennoch zeigt der Wein eine erstaunlich deutliche Röstaromatik in der Nase, darunter schwarze und rote Kirsche, sogar etwas Cassis. Im Mund präsentiert der Malterdinger Spätburgunder reife Zwetschge, dazu viel rote und schwarze Kirsche. Auch hier wieder Röstaromatik, provenzalische Kräuter, etwas Lorbeer, auch etwas Olive, durchaus feine Fruchtsüße zeigend. Hubers Wein ist sehr charmant und hat doch Struktur. Der Ortswein macht früh Spaß, ist everybodys darling und stellt trotzdem Ansprüche. 92/100 (2016-2028)

Gerstl: Gerstl: Wunderschöne, strahlende Pinot Frucht, schwarze Kirsche, ganz feine Kräuternuancen, sehr duftig. Schlanker, saftiger Antrunk, feine Rasse, dezente Extraktssüße, verspielte, erfrischende Aromatik, sehr schöner Pinot. 17/20

🍷 2012 Weingut Bernhard Huber • Spätburgunder Alte Reben trocken

Lobenberg: Zu 100% deklassierte Fässer der verschiedenen großen Gewächse Bienenberg, Schlossberg und Wildenstein, also eine Fasselektion der Huber GGs, damit ein Wein aus Reben von deutlich über 25 Jahren und älter. Ein glasklarer Zweitwein. Tolle Röstaromatik in der Nase. Dieser Wein, und das ist deutlich riechbar, liegt die ersten 12 Monate komplett im neuen Holz, denn da ist die Selektion zwischen großem Gewächs und Zweitwein noch nicht getroffen. Danach wird er in Zweit- und Drittbelegungsbarrique für fast ein weiteres Jahr ausgebaut. Final bekommt der Wein nochmal 6 Monate Flaschenlager, bevor er auf den Markt kommt. Die Nase berauscht in der ausgeprägten Röstaromatik, alles unterlegt mit schwarzer Kirsche, verbranntes Fleisch, hocharomatisch duftig, berauschend. Im Mund ist der Wein sehr delikater, Hubers Alte Reben zeigt tolles Säure-Süße-Spiel mit viel Kreide darunter. Auch hier wieder die Röstaromatik, ein Wein mit Kirschenpotpourri, deutliche Cranberry dazu, feine Bitterstoffe, Lorbeer, schwarze Olive, auch grüne Olive. Dieser fast GG-Wein Hubers macht richtig Spaß. Man muss nicht niederknien vor diesem tänzelnden tollen Zweitwein, ein leckerer trinkiger Wein, schon fast großer Stoff. 93-94+/100 (2017-2035)

Gerstl: Das sind die abgestuften GGs, 95% des Weines kommen aus GG Lagen. Der Duft kommt sehr schön aus der Tiefe, hat viel Strahlkraft, feine Frucht, schwarze Kirsche, raffinierte florale Noten. Sehr sanfter, cremiger Gaumenfluss, da ist aber auch die nötige Rasse, die dem Wein Eleganz und Frische verleiht, grosser klassischer Pinot. 18/20

🍷 2012 Weingut Bernhard Huber • Spätburgunder Bienenberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Acht Hektar der Großlage Bienenberg nennt Huber sein Eigen, davon wächst auf zwei Hektar auf purem Kalkfels das Wildenstein Großes Gewächs. Die großen Gewächslagen liegen an Steinbrüchen. Muschelkalk ist das Terroir in Malterdingen, genau wie im Burgund. Sehr alte Reben. Ertrag um 35 hl/ha bei Dichtpflanzung der burgundischen Klone über 10 Tsd. Stöcke je Hektar, also winzige Erträge je Pflanze. Lange Gär- und Maischzeit, zum Teil mit Rappen und immer spontan vergoren, und dann der Ausbau weit über ein Jahr auf der Feinhefe im überwiegend neuen burgundischen Barrique. Keine Schöning, keine Filtration. Kein Wunder, dass Huber nach Friedrich Becker der zweite Superstar burgundischer Ausprägung ist. Kirsche in allen Schattierungen im GG Bienenberg, nur ein Hauch „deutschtypischer“ Erdbeere und Himbeere. Die Nase des Wein ist noch deutlich geprägt vom Rauch des neuen Holzes, aber die konzentrierte, sehr gradlinige Kirsche drückt im Wein klar durch, Kalkstein und Salz, verbranntes Fleisch, etwas Cassis. Dichter fokussierter Kirschmund, hier auch wieder etwas Cranberry mit Cassis, Lorbeer und Oliven, schöne Würze zeigend, leicht balsamische Noten. Toller Wein mit schönem Spannungsbogen. 96-97+100 (2017-2037)

Gerstl: Das ist Pinot vom Feinsten, was aus diesem Glas strahlt, intensiv, sehr klar und mit viel Ausdruckskraft, wirkt sehr burgundisch. Schlanker, gut strukturierter, aber auch sehr feiner Körperbau, strahlt viel Frische aus und die feine Extraktssüße bringt alles perfekt in die Balance. 19/20

🍷 2013 Weingut Bernhard Huber • Spätburgunder Schlossberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der Schlossberg liegt in Hecklingen und nicht in Malterdingen. Unter den Reben von Hubers Schlossberg gibt es keine Lehm- oder Lössauflage sondern nur direkten Fels, also reiner Kalkstein. In der steilsten Lage bis 110% Neigung, das ist mehr als 45 Grad. Es ist die imposanteste Lage und das interessanteste Terroir des Weingutes. Die Anlage für diesen Wein ist durchschnittlich 25 Jahre alt. Die Lage Schlossberg ist seit 1995 im Besitz der Familie, die Hubers haben danach vielfach neue Stöcke gepflanzt und inzwischen in dieser Lage 14.000 Stöcke pro Hektar stehen. Das ist schon ziemlich extrem. Der Ertrag

dieses Weins liegt im Durchschnitt bei nur 25 hl pro Hektar, das heißt jeder Stock trägt im Bereich zwischen 250 und 450 Gramm. Bei Huber wird in den Große Gewächse-Lagen reduziert, indem die Trauben noch im grünen Stadium, noch vor der Verfärbung, mehr als halbiert werden. Nur der obere Teil wird stehengelassen und die Schultern, 70% der Traube wird heruntergeschnitten. Das führt dann zu dem extrem geringen Ertrag pro Stock und der hohen Konzentration. Die Weine des Schlossberg sind eher etwas karger als die des Bienenberg, etwas burgundischer. Der Wein aus dem Schlossberg präsentiert sich sehr kirschig, sehr geradeaus laufend, tolle Kalksteinmineralik mit sauber definierten Kanten und feiner Länge, ein sehr feiner, Volnay-artiger Pinot Noir. Dieser Wein Hubers erinnert schon sehr an den Taillepieds von Angerville. Toller, extrem schlanker, femininer Wein. Bewertung 96-98/100 (2017-2037)

Gerstl: Ein köstliches Fruchtbündel, rote und schwarze Beeren, berauschende Intensität in diesem feinen Duft. Traumhaft schlanker, feiner Gaumen, der Wein strotzt vor Saft und Schmelz und da ist eine absolut geniale Extraktzüsse. 19+/20

🍷 2012 Weingut Bernhard Huber • Spätburgunder Bienenberg „Wildenstein“ Großes Gewächs GG

Lobenberg: Die Lage Wildenstein umfasst ca. 2 Hektar alte Reben im Bienenberg, direkt an der Kante zu einem Steinbruch gelegen, offener Kalkstein, der Skelettanteil, sprich reiner Fels, ist deutlich höher als im Bienenberg Großgewächs. MWildenstein ist der kühlsche Teil der gesamten Großlage, gleichzeitig mit einem hohen Anteil Eisen, so dass die Wucht und Kraft der eisenhaltigen Böden wie im burgundischen Vosne Romanée zusammen mit der Kühle dieser Lage die Besonderheit und Finesse ergibt. Und so berauschend fein und zugleich wuchtig kraftvoll ist die salzige Jod-Kirsch-Eisen-Balsamico-Nase Hubers größten Weins. Im Mund ist der Wein für dieses Weingut die Quadratur des Kreises. Wir haben viel schwarze Kirsche mit gleichzeitig großer Kühle. Wir haben schwarze Erde, Cranberry, Sauerkirsche, Eukalyptus, Minze und Walnuss aus Burgund aufzugreifen, eine Mischung aus Corton Grand Cru und Bonnes Mares. Das ganze filigran tänzelnd und lange verweilend, aber mit einem schönen feinen, femininen, zarten Nachhall. Dieser Wein macht große Freude, ist nicht so offensichtlich wie das Bienenberg GG, sondern sehr subtil und fein, aber hochgradig komplex. Toller Stoff, grandioser Wein. 97-99/100 (2018-2040)

Galloni: Vivid deep ruby. Very rich aromas of candied red fruits, spicecake and incense, along with subtle floral qualities. Juicy and intense, offering sappy raspberry and cherry flavors accented by lavender and star anise. Silky tannins add shape to the crisp, long, juicy finish. While the Schlossberg today displays more charm and presence, my experience suggests that the Wildenstein may be the better Pinot Noir five to seven years down the road. – Joel B. Payne 95+/100

Gerstl: Der Duft ist ein Traum, überaus raffiniert und fein, gleichzeitig intensiv und sagenhaft komplex. Am Gaumen zeigt er sich so fein, dass man ihn kaum spürt, aber die Aromatik ist von eindrücklicher Intensität, alles ist eine einzige Harmonie, das ist Pinot der absoluten Spitzenklasse, das ist ganz grosses Kino, im minutenlangen Nachhall setzt es nochmals einen drauf, hei ist das ein raffinierter Wein. 20/20



Weingut Dr. Heger

🍷 2014 Weingut Dr. Heger • Chardonnay Ihringer Winklerberg „Gras im Ofen“ Großes Gewächs GG

Lobenberg: Gras im Ofen ist eine kühlere Unterlage im Sonnenschatten, einer Art Amphitheater in Deutschlands heißester Lage auf reinem Vulkangestein mit hohen Anteilen Kalkstein. Der Ihringer Winklerberg enthält sehr viele Kupfer- und Eisenanteile. Das Gestein speziell im Bereich des „Gras im Ofen“, der ja die mit Abstand kühlsche Lage des Winklerberges ist, lebt von der Spannung aus der kraftvollen eisenhaltigen Vulkan-Kalkgestein-Mischung und dem heißen Winklerberg und der Kühle der schattigen Hochlage. Diese Finesse gibt es nur in der Lage „Gras im Ofen“. Die Großen Gewächse aus der Unterlage Gras im Ofen werden als Ganztraube mit Stielen und Stängeln gepresst, allerdings gibt es keine Maischestandzeiten. Diese Bereitungsform gibt ihnen entsprechend viel Gripp und macht sie in der Jugend durchaus noch etwas aggressiv. In diesem Wein sind wir im Burgund angekommen, aber wo? Am ehesten zu verorten als Corton-Charlemagne, mit einem hohen Anteil weißer Frucht, aber unglaublich einnehmend, strömend, dicht. Dieser Wein hat die malolaktische Gärung gemacht im Gegensatz zum Weiß- und Grauburgunder, dennoch ist die Säure extrem knackig und präsent. Der Wein präsentiert sich deutlich frischer als der großartige und traumhafte 2013er. 2014 ist viel fokussierter, mehr Richtung Chassagne-Montrachet im Mund gehend, aber mit großer Länge. Dieser Wein wird ebenfalls im 4 bis 5jährigen 1200l-Holzfass ausgebaut. Ähnlich wie der Grauburgunder ist dieser Chardonnay ein Kraftpaket, aber ein Wein mit mehr Komplexität, dafür etwas zurück in der Finesse. Trotzdem ein wahrhaft toller Wein! 96+/100 (2017-2032)

Gerstl: Das ist Klasse, herrlich diese Mineralität, ganz dezente, feine gelbe Frucht, duftet sehr burgundisch. Am Gaumen kommt das Holz ganz dezente zum Vorschein, aber auch hier dominiert die Mineralität, das ist grosse Klasse, der beste Chardonnay, den ich je bei Heger probiert habe, das ist burgundische Raffinesse, zum ausflippen schön, eine köstliche Delikatesse und ein schlankes Kraftbündel. 19/20

🍷 2014 Weingut Dr. Heger • Grauburgunder Ihringer Winklerberg „Gras im Ofen“ Großes Gewächs GG

Lobenberg: Gras im Ofen ist eine kühlere Unterlage im Sonnenschatten, einer Art Amphitheater in Deutschlands heißester Lage auf reinem Vulkangestein mit hohen Anteilen Kalkstein. Der Ihringer Winklerberg enthält sehr viele Kupfer- und Eisenanteile. Das Gestein speziell im Bereich des „Gras im Ofen“, der ja die mit Abstand kühlsche Lage des Winklerberges ist, lebt von der Spannung aus der kraftvollen eisenhaltigen Vulkan-Kalkgestein-Mischung und dem heißen Winklerberg und der Kühle der schattigen Hochlage. Diese Finesse gibt es nur in der Lage „Gras im Ofen“. Die Großen Gewächse aus der Unterlage Gras im Ofen werden als Ganztraube mit Stielen und Stängeln gepresst, allerdings gibt es keine Maischestandzeiten. Diese Bereitungsform gibt ihnen entsprechend viel Gripp und macht sie in der Jugend durchaus noch etwas aggressiv. Dieser Jahrgang 2014 hat im Gegensatz zu 2013 keine malolaktische Gärung gemacht, die Säure ist dadurch gewollt etwas prägnanter, der Wein etwas frischer, denn 2014 war insgesamt das etwas reifere Jahr, und um die Balance zu halten wurde hier die Malo durch Kühlstellen verhindert. Waren wir im Weißburgunder noch in der absolut cremigen Feinheit und Verspieltheit, so sind wir hier im Grauburgunder in apfelgeprägter Würze. Der Wein schiebt deutlich aus dem Glas, kommt mit sehr viel mehr Fülle und Wucht, erdig kraftvolle rosmarinwürzige Apfelschale im Mund; ungeheure Wucht schiebt durch, der Gaumen wird erfüllt, ein extremer Mund voll Wein mit langem, leicht bittermandelgeprägtem,

bitteren und leicht schaligen Abgang. Hocheindrucksvoll, ein Kracher, ein Blockbuster, der ob seiner tollen Frische der Säure eine wahnsinnig schöne Balance hat. Ein echtes Powerteil ohne die Grobheit vieler zu großrahmiger Grauburgunder. Der Wein macht große Freude. 95-97/100 (2016-2030)

Gerstl: Wirkt schon im Duft etwas breiter, voluminöser als der Weissburgunder, aber auch da ist eine wunderschöne Mineralität. Im Antrunk wirkt er auch recht vollmundig und reich, dann kommt aber eine wunderschöne Säure, macht den Wein wunderbar schlank und zieht ihn in die Länge, eindrücklich ist vor allem die Länge, der klingt und klingt und klingt, wird dabei immer komplexer, und packt immer noch mehr Raffinessen. 18+/20

🍷 2014 Weingut Dr. Heger • Weißburgunder Ihringer Winklerberg „Gras im Ofen“ Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Gras im Ofen ist eine kühlere Unterlage im Sonnenschatten, einer Art Amphitheater in Deutschlands heißester Lage auf reinem Vulkangestein mit hohen Anteilen Kalkstein. Der Ihringer Winklerberg enthält sehr viele Kupfer- und Eisenanteile. Das Gestein speziell im Bereich des „Gras im Ofen“, der ja die mit Abstand kühlste Lage des Winklerberges ist, lebt von der Spannung aus der kraftvollen eisenhaltigen Vulkan-Kalkgestein-Mischung und dem heißen Winklerberg und der Kühle der schattigen Hochlage. Diese Finesse gibt es nur in der Lage „Gras im Ofen“. Die Großen Gewächse aus der Unterlage Gras im Ofen werden als Ganztraube mit Stielen und Stängeln gepresst, allerdings gibt es keine Maischestandzeiten. Diese Bereitungsform gibt ihnen entsprechend viel Gripp und macht sie in der Jugend durchaus noch etwas aggressiv. Dieser Jahrgang 2014 hat im Gegensatz zu 2013 keine malolaktische Gärung gemacht, die Säure ist dadurch gewollt etwas prägnanter, der Wein etwas frischer, denn 2014 war insgesamt das etwas reifere Jahr, und um die Balance zu halten wurde hier die Malo durch Kühlstellen verhindert. Die Nase des Weins ist extrem elegant, hocharomatisch, weiße Frucht, darunter pikante Maracuja und etwas Mango, ein kleiner Hauch Limette und Zitronengras, grüne Birne, Litschi und cremiger weißer Pfirsich. Der Mund ist unerwartet frisch und knackig, hier steht die Passionsfrucht mit ihrem Süß-Säure-Spiel dann deutlich im Vordergrund. Auch sehr schlanke, fast etwas unreife Litschi, grüne und erst leicht gelb werdende Birne, tolle provenzalische Kräuter, viel Thymian, auch Walnuss. Toll verspielt, cremig-kreidige Kalksteinigkeit mit schöner Länge, unglaublich charmanter Wein und trotzdem druckvoll. Der Wein wird im 1200l-Holzfass ausgebaut, das aber schon 4 bis 5 Jahre alt ist. 97-98+/100 (2017-2035)

Gerstl: Das ist ein Traum, dieser köstliche, so herrlich erfrischende Duft, mit seiner feinen Frucht, seiner ausgeprägten Mineralität. Kraftvoller, aber herrlich leichtfüßiger, eleganter, sehr gradliniger Wein, das ist grosse Klasse, etwas vom Allerbesten, was ich an Weissburgunder kenne, was für eine sinnliche, raffinierte Aromatik, der Wein hat Spannung und einen unwiderstehlichen Charme, grandios. Die Säure ist extrem rassig, aber cremig weich und saftig. 19/20

🍷 2014 Weingut Dr. Heger • Riesling Ihringer Winklerberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Das Terroir ist Tifridgestein, schwarz mit roten Einschlüssen, ein vulkanisches Gestein. Aus Deutschlands heißester Lage, dem Winklerberg. Die Reben dieses Weins sind 45 Jahre und älter und sehr tief verwurzelt. Der Wein ist total durchgegoren auf Null Gramm Restzucker, am Rebstock komplett im Laub gelassen, damit der Riesling reifverzögert ist und die Säure erhalten bleibt. Das Ergebnis ist ein Riesling mit einer sensationellen Mineralität von den Vulkanböden, mit fast weißburgundischer Cremigkeit und einer mineralischen, an Kalkstein und Kreide erinnernden cremigen Länge. Dazu eine erstaunlich knackige Frische und viel Power. Das Ergebnis würde man blind wahrscheinlich für ein sehr reifes Jahr an der Nahe halten, der Wein ist auf jeden Fall schwer beeindruckend. So einen wunderbar verspielten, komplexen Power-Riesling vom Kaiserstuhl zu haben ist in 2014 große Klasse. Der beste Riesling, den ich je so weit südlich probiert habe, großer Wein. 97-98+/100 (2017-2040)

Gerstl: Duftet wunderbar mineralisch, ganz feine Zitrusfrucht, duftet sehr fein und setzt die Eleganz in den Vordergrund mit seinen feinen floralen Noten. Auch am Gaumen zeigt er sich von seiner eleganten Seite, der Wein hat eine wunderbare Struktur, die Säure ist Klasse, in Nachhall wird er immer feiner, herrliche Länge. 19/20

🍷 2013 Weingut Dr. Heger • Spätburgunder Ihringer Winklerberg Rappenecker Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Von diesem Wein, Hegers bestem Spätburgunder, gibt es nur zwei Barriques, eine Exklusivität. Der Rappenecker ist eine kühlere Unterlage mit hohem Kalkanteil im vulkanischen Winklerberg, Deutschlands heißester Lage. Der besonderen Klasse des besten Pinot Noirs aus dem besten Rotweinjahr in der Geschichte des Weinguts entsprechend wird der Wein nur in Magnums gefüllt, er kann ja ein Leben halten. Der Wein zeigt eine tolle Mineralität, berauschen- de schwarze Frucht. Die Nase des Weins ist durch Rappen geprägt, mit Stielen und Stängeln gekeltert im Stil Dujacs. Röstaromen, verbranntes Fleisch, aber auch Oliven, Lorbeer, drückende schwarze Kirsche, Cassis, balsamische Noten, weniger die Vosne Romannee Stilistik eines Friedrich Becker, hier eher wildes Chambertin, also höhere Eleganz und gleichzeitig mehr Wildheit. Der Wein hat ein grandioses Tanningerüst, fantastische Säure, ist unendlich lang, sehr komplex, ein wildes Monster. In dem Preisbereich gibt es wenig Vergleichbares, ich habe nicht viele bessere Pinots aus Deutschland probiert. Super Stoff. Schön, dass ich Joachim Heger passend zu seinen besten Jahren 2013 und 2014 für mich entdeckt habe und dass er nach 2011 von Jahr zu Jahr ein größeres Faible für die Frische entwickelt. 97-99/100 (2018-2045)

Gerstl: Der Duft ist absolut köstlich, das ist ein himmlischer Pinot Duft, der zaubert mir eine Gänsehaut auf den Rücken, schwarze Kirschen, raffinierte florale Noten, die pure Sinnlichkeit. Am Gaumen ist geballte Kraft, aber der Wein ist so etwas von fein und unglaublich raffiniert, das ist grosses Kino, Pinot wie aus dem Bilderbuch. In die reizvolle Frische mischt sich die ideale Dosis Extrakt Süsse und trägt die verführerische Aromatik meilenweit. Der Wein berührt mich emotional zutiefst. Den Rappenecker gibt es nur in Magnumfalschen, wie es dazu kam, hier die Geschichte: Schon wieder habe ich den Eindruck, der neuste Jahrgang sei noch eine Spur besser als der voran gegangene. Das Weingut gibt richtig Gas, gewaltig, was da abgeht. Die 2012er Spätburgunder sind grandios, aber die 2013er zumindest noch eine Spur raffinierter. Und dann gab es da noch ein ganz besonderes Fass, den Rappenecker. Wir waren total begeistert. Herr Mleineck, ein Mann aus dem Kellerteam, leitete die Probe, weil Joachim Heger auf einer längeren Auslandsreise war. Er meinte, sie wüssten noch nicht, was damit machen. Nur ein Fass separat vermarkten lohnt sich nicht, aber der Wein ist so speziell, dass wir ihn auch nicht unter sie andern mischen möchten. Die Lösung war schnell gefunden, Lobenberg und wir kauften die ganze Partie. So wurde es auch besprochen und wir gingen davon aus, dass wir den Wein auch bekommen. Was Herr Mleineck nicht wusste, ist, dass Joachim Heger vor seiner Abreise den Auftrag gegeben hat, die ganze Partie seines besten Weins nur in Magnum zu füllen. Kurz vor Redaktionsschluss dieses Mailings ruft mich Joachim Heger ganz aufgeregt an: „Mir ist es extrem peinlich, jetzt ist alles in Magnum gefüllt, aber Ihr müsst den Wein selbstverständlich nicht nehmen.“ Wir wollen ihn selbstverständlich trotzdem. Dazu muss man noch wissen, was der Rappenecker ist. Es ist ein kleiner, besonders guter Teil im Winklerberg, der eine lange Tradition hat und früher auch eine eigene Lage war. Die offizielle Bezeichnung ist Winkeln, familienintern nannte man ihn aber immer Rappenecker. Mit dem Weingesetz von 1971 durften diese speziellen Lagen nicht mehr erwähnt werden. Man wollte damals alles vereinheitlichen – gewissermaßen sozialisieren, die elitären kleinen Einzellagen wurden aufgegeben zu Gunsten von Grosslagen, von denen alle profitieren konnten. Inzwischen hat sich wieder der Qualitätsgedanke durchgesetzt und die besten Einzellagen werden wieder „aktiviert“. 2013 ist somit der erste Jahrgang in dem es wieder „Rappenecker“ gibt. Das wird wohl auch in Zukunft Hegers Top Pinot Noir sein. Wir werden ihn wohl nicht für alle Zeit exklusiv für unsere Kunden bekommen, aber wir sind auf jeden Fall gut dabei, auch wenn er eines Tages zu den gesuchten Weinen Deutschlands gehören sollte. 20/20

Württemberg



Helmut Hirth

🍷 2014 Helmut Hirth • Auxerrois

Lobenberg: Auxerrois ist eine Rebsorte, die zu den Burgunderrebsorten gezählt wird und die eigentlich im Badischen beheimatet ist. In Württemberg produziert nur Hirth Wein aus Auxerrois. Organic im Weinberg. Im Holz spontan vergoren, der Wein hat danach 6 Monate in mehrfach belegten Barriques gelegen. Sehr fruchtbetonte Nase, Banane, aber auch Pfirsichnoten und starke Blumigkeit. Exotisch blumig, vielleicht sogar etwas Jasmin und Pakistani Night, duftig und hocharomatisch. Im Mund zeigt der Wein ziemlich viel Gripp, sogar leichte Phenoligkeit, also durchaus Biss habend. Leichte Schalennoten, Apfel, Birne, aber auch so etwas wie grüne Melone, etwas Litschi, Kiwi. Sehr stimmiger Wein, cremiger Auxerrois von Hirth, geschmeidiger Fluss. Leckerer Zechwein mit guter Struktur und Individualität, macht Spaß. 89-90/100 (2016-2026)

Gerstl: Erfrischend wie ein Riesling, der beste Auxerrois, den ich bisher probiert habe, superelegant, genial rassig, cremig weich, traumhaft aromatisch, einfach richtig gut. 18/20



🍷 2011 Helmut Hirth • Blaufränkisch „quod erat demonstrandum“

Lobenberg: Wie ist der Wahlspruch des Bundeslandes? „Wir können alles, außer Hochdeutsch“. Und genauso wenig bekommt man aus dem Mauerblümchen und deutschtümelnden Lemberger einen ungeheuer kraftvollen Blaufränkisch im Stil der Burgenländischen Weine vom Eisenberg hin. Oder eben doch? Das war die Qualitäts-Wette „deutscher Lemberger“ zwischen Helmut Hirth und Heiner Lobenberg. 2011 schaffte der württembergische Winzer erstmals mit diesem Wein eine Dimension in Deutschland, die es in Württemberg sehr selten gibt. Die klimatisch schlechteren Voraussetzungen gegenüber dem Burgenland muss man mit sehr rigiden Ertragsbeschränkungen und aufmerksamer Weinbergarbeit ausgleichen. Das schafft kaum einer, stilistisch vielleicht Ellwanger und eben Helmut Hirth. Genau das soll die Namensgebung „Blaufränkisch“ aussagen. Das es eben doch geht. Der neue Paradewein von Hirth, exklusiv in kleinster Menge, fast schwarz, eine radikale Auslese mit fast dramatischer Ertragsreduktion, kleinsten Mengen, biologische Weinbergarbeit wie üblich bei Hirth. Ein Teil entrappt, ein Teil als ganze Traube. Spontanvergärung im Holzbottich, Ausbau burgundisch 2 Jahre im gebrauchten Tonneau auf der Feinhefe ohne Batonnage und ohne Abzug bis zur Füllung. In der Nase deutliche Kirsche als Grundsubstanz, aber auch konzentrierte Waldhimbeere und Heidelbeere. Dann kommt geballt Kiefer und Pinie. Dazu vorsichtig dosiert Schokolade mit Zimt, durch das Barrique noch Vanille, vielleicht ein Hauch Kaffeebohne. Frische Kräuter und nicht zu vergessen Veil-

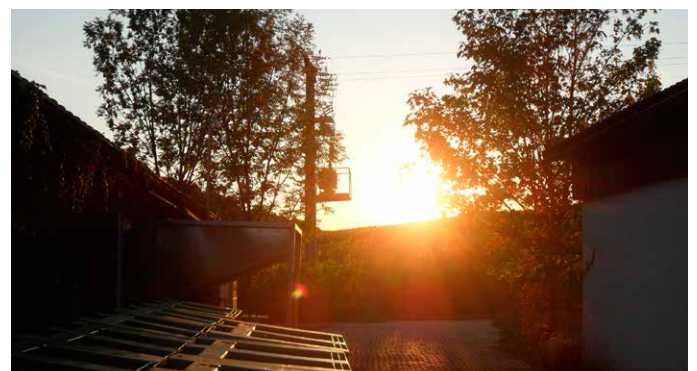
chen-Aroma. Etwas dunkle Erde und Lorbeer. Im Mund ganz samtig, aber mit viel tanninbeladenem Nachdruck. Kraftvoll aber seidig, blankpolierte Tannine. Alles herrlich geradeauslaufend. An dieser Geraden entlang schwarze Kirsche, Süßholz, Rote Grütze aber mit harmonisch abgestimmter Säure. Gesteinsmehl und eine Spur Salz im Abgang verleihen Finesse und den mineralischen Ausgleich zur samtigen Fruchtsüße, dabei ohne Restzucker total durchgegoren. Der tendenziell maskuline, drahtige Athlet verbleibt wunderbar lange im Mund und kitzelt die sehr versammelte und dezente Restsüße der Frucht noch mal hervor. Extrem frische Frucht, dicht und voll, superb fokussiert, lebendig und cremig zugleich. Hier stimmt die Balance und Harmonie, ein phänomenaler Lemberger im Stil der besseren Österreichischen Burgenländer. Quod erat demonstrandum – Beweis erbracht! 93-94/100 (2014-2029)

Gerstl: Ausgeprägte, intensive Frucht, aber dennoch dezent, nie aufdringlich und mit genialer Terroir Tiefe. Der Wein hat so etwas geniales im Antrunk, dies typische Blaufränkisch-Rasse ist extrem fein, dazu die raffinierte Extraktssüße, der Wein ist sagenhaft aromatisch, total unkompliziert und offenerherzig, der umarmt mich mit seinem Charme, es ist ein völlig unkomplizierter Wein, obwohl er ein Kraftbündel ist hat er etwas schlichtes an sich, einfach genial. 18/20

🍷 2014 Helmut Hirth • Trollinger „quod erat demonstrandum“

Lobenberg: Rebsorte 100% Trollinger. Bei mir? Ja doch, es gibt auch genialen Lambrusco, das hat ja auch erst keiner geglaubt. Dieser Wein kommt aus einer Versuchsanlage des Weingutes Hirth mit einer Ertragsreduktion auf 60hl pro Hektar, sonst sind über 150 hl/ha üblich. Die Reben sind 20 Jahre alt, das ist die einzige Steillage des Weingutes Hirth mit reiner Südexposition. Der Wein ist insgesamt über vier Wochen auf der Maische geblieben, also Gärzeit inklusive nachträglichem Verbleib auf der Maische. Spontanvergärung. Organic farming. Der Wein wurde dann Ende November abgepresst, wurde überführt in Stahltanks und wird danach weitere vier Monaten in großem und kleinem Holz ausgebaut. Die Nase des Weins – völlig ungewöhnlich für Trollinger – üppig mit leichter Schokonote und Brombeere. Dieses untypische Aroma und diese Wucht sind eine völlig neue Dimension für diese Rebsorte. Dieser Wein hat 88 Grad Oechsle bei der Lese gehabt, der Durchschnitts-Trollinger in Württemberg hat nur rund 65-70. Der Mund besticht durch tolle Frische, ohne jedoch spitze Säure zu haben. Der Wein ist cremig, rund, Hirths Wein zeigt auch Tannin auf der Zunge, richtig Gerbstoff – auch das für Trollinger untypisch. In einer Blindprobe packt man den Wein vielleicht irgendwo zwischen Dornfelder und Spätburgunder. Das ist dann schon sehr spannend. Guter Nachhall mit reifer Pflaume, dann auch etwas Sauerkirsche, fast ein bisschen kreidige, cremige Substanz mit leichter Salzspur. Er hat die Beschwingtheit eines Trollinger und dazu die Tiefe eines recht üppigen Blauburgunders. Der Wein ist eine sehr witzige Kombination. 91-92/100 (2017-2027)

Gerstl: Normal werden bei dieser Traubensorte 150hl geerntet, hier lediglich unter 60. Die Reben stehen in einer Steillage. Der Wein hatte 88 Oechsle, normal ist hier 65. Sehr mineralische, tiefgründige Art, dezente Frucht, intensiv würzig mit raffinierten floralen Noten. Voluminöser, kraftvoller Gaumen, erfrischende Säurestruktur, der Wein wirkt extrem fein und edel. Hat noch keinen BSA gemacht, zeigt dennoch schon Süsse. Unbedingt nochmal probieren, wenn der Wein fertig ist. 17/20





Horst Sauer

🍷 2014 Horst Sauer • Silvaner S erste Lage Escherndorfer Lump trocken

Lobenberg: Dieser Wein ist der ehemalige „Spätlese trocken“, der im Zuge der VDP-Umbenennung zur Ersten Lage wurde, die Prädikate sind nun den süßen Weinen vorbehalten. Der Hilfsbuchstabe „S“ ist noch die Überleitung zum ehemaligen Spätlese trocken. Das sind schon ganz alte Reben, über 60 Jahre. Der Jahrgang 2014 lag im Extrakt knapp hinter dem von 2013, auch in der Säure liegt der Wein knapp dahinter, beide Werte sind aber leicht höher noch als im Jahr 2012. Und daher ist auch 2014 ein pikantes Jahr ohne jegliche Fäulnis, aber durchaus etwas runder und gefälliger, saftiger als der für viele etwas zu spartanische 2013. Der Wein zeigt eine sehr feine aromatische Nase, cremig, Litschi, dahinter feine Melone, weißer Pfirsich, sehr harmonisch rüberkommend. Im Mund dann fast so hoch im Oszillographen wie der 2013er, das Spiel zwischen Extrakt auf der einen Seite, der entsprechenden daraus resultierenden Süße, und der Säure ist wunderbar. Das macht auch einen Silvaner zu einem aufregenden Wein. Feine salzige, cremig-mineralische Länge. Der Wein tänzelt und hat trotzdem große Harmonie, ist lecker. Man wird diesen Wein Sauer's nie ausspucken, dieser Escherndorfer Lump wird immer zu Ende getrunken. Der Wein hat allerhöchstes Niveau im gastronomischen Sinne. Ein richtiger Spaßmacher mit Klasse. 93-94/100 (2015-2025)

Gerstl: Der Duft kommt schön aus der Tiefe, ist reich und komplex, aber fein, filigran, raffiniert. Am Gaumen ein Traum, da ist einiges an Kraft und Fülle mit im Spiel, der Wein ist harmonisch bis ins letzte Detail, dennoch hat er auch etwas Wildes an sich, diese geniale Säurestruktur, der Wein zeigt, dass auch ein Silvaner ein richtig grosser Wein sein kann, im Nachhall kommt seine Genialität nochmals so richtig zum Vorschein, das ist grosse Klasse. 18/20

🍷 2014 Horst Sauer • Silvaner „Escherndorf am Lumpen“ Großes Gewächs GG

Lobenberg: Die Extraktwerte und die Säure des Weins liegen leicht unter 2013, aber klar höher als 2011 und 2012. Die ältesten Reben aus der besten Lage Sauer's. Der Silvaner Lump bringt immer sehr saftige Weine mit hohem Extrakt und dichter Frucht hervor. Der charmante 2014er Wein, der trotz seiner hohen Säure extrem einnehmend herüberkommt, zeigt das in Perfektion. Eine



charmante Wolke kommt aus dem Glas. Weiße Frucht, etwas gelbe Frucht, ein Hauch Zitrusfrüchte darunter, sehr balanciert, cremiger Mund mit knackigem Bitterstoff und feiner salziger Länge. Sehr hoher Ausschlag zwischen Extrakt, Süße und zitrusfrischer Silvanerfrucht. Langer Nachhall, große Harmonie ausstrahlend, die Lebendigkeit des Weins aus dem Escherndorfer Lump ist aber der vorherrschende Eindruck, noch vor dem großen Charme. Für mich als Profi war 2013 aufregender, aber ich bin absolut sicher, dass die Mehrheit aller Genießer diese Wein klar über die letzten Jahre setzen wird. Ein ganz toller Wein. Bewertung 96-97/100 (2016-2035)

Gerstl: Der Duft ist traumhaft komplex, intensiv mineralisch und feinefruchtig, sagenhaft raffiniert, eine köstliche Duftwolke. Im Antrunk voluminöse, vollmundig, reich, dann ist da aber diese sagenhaft raffinierte Säure, die den Wein so wunderbar schlank und elegant macht, der cremige Schmelz in Verbindung mit dieser genialen Säure macht das Ganze so raffiniert. 18+/20

🍷 2014 Horst Sauer • Riesling S Escherndorfer Lump

Lobenberg: Das ist die ehemalige Spätlese trocken, im Rahmen der VDP-Umbenennung nun zur ersten Lage geworden, das S ist nur ein Hilfswort, um die Verwandtschaft zur Spätlese anzudeuten, die Prädikate sind nunmehr den Süßweinen vorbehalten. Die Reben für diesen Wein sind über 60 Jahre alt. Der Jahrgang 2014 hat höhere Extrakt- und Säurewerte als 2011 und -12, liegt aber in beiden Werten knapp unter 2013, von daher ist der Wein etwas gemäßiger und saftiger als der sehr aufregende 2013, somit kommt der Wein für viele Konsumenten etwas charmanter rüber. Entsprechend sind die Zitrusaromen in der Nase weicher, nur wenig Orange, dafür mehr reife Grapefruit, etwas Passionsfrucht, ausgewogen duftig. Der Wein zeigt sich im Mund überaus lecker mit knackigem Biss, toller Säure und hohem Extrakt, aber auch hier nicht so extrem wie 2013. Sauer's Escherndorfer Lump S strahlt sehr viel Harmonie aus, der Wein ist lecker, süffig, fruchtig. Ein sehr trinkiger Riesling, sehr schöner Erfolg in 2014. 93+/100 (2015-2028)

Gerstl: Der Duft ist sagenhaft fein, aber ebenso raffiniert, grandioser Riesling, die Säure ist genial, zieht die Aromatik schön in die Länge und verleiht Eleganz. Da ist eine ganz schöne Süße, die sich dank genialer Säure perfekt ins Geschmacksbild einpasst. 18/20

🍷 2014 Horst Sauer • Riesling „Escherndorf am Lumpen“ Großes Gewächs GG

Lobenberg: Hohe Extrakt- und Säurewerte, leicht unter 2013, der Wein liegt aber über 2011 und 2012. Dennoch, mit dem Vorjahr verglichen, ist der 2014er Wein deutlich charmanter, dem 2012er, der den deutschen Riesling-Cup gewonnen hat, durchaus sehr ähnlich. 8,5 Gramm Säure und 4,5 Gramm Restzucker. Die Säure liegt etwas höher als 2013, der Restzucker des Escherndorfer Lump liegt nur gering darüber. Da der Extrakt gleichzeitig nicht höher ist, ist die Jahrgangsspezifität die entscheidende Größe für den hohen Charme. Das Entscheidende ist wahrscheinlich, dass im 2014 der Weinsäureanteil, verglichen zur Apfelsäure, sehr viel höher ist. Die Weinsäure ist viel milder, weniger. Im 2013er war die spitze Apfelsäure bei Sauer ganz klar in der Majorität. Eine extrem charmante Duftwolke kommt bei dem Wein aus dem Glas, der hohe Extrakt und die tolle Fruchtsüße bilden eine Wolke aus Charme und süßer Grapefruit, etwas Orange dazu, aber dann auch gelbe Birne und schöner, reifer, knackig-gelber Golden Delicious Apfel. Dazu reife gelbe Melone. Insgesamt ein Wein mit einer sehr berausenden, einnehmenden Nase und saftigem Mund. Der Konsument wird 2014 weit mehr lieben als 2013, den die Profis sicherlich höher setzten. Aber 2014 ist wie 2012, vielleicht sogar noch mehr als 2011, extrem schön zu trinken, ein berausend schöner Wein. Der Mund hat guten Gripp. Neben dem süßen Extrakt kommt feiner Bitterstoff, kommt Salz, ausgeprägte Zitrusfrüchte, rosa Grapefruit, auch ein Hauch von knackig-saurer Maracuja, mit der feinen exotischen Süße hinterher. Tolle Länge, aber so pikant, dass der Speichelfluss extrem angeregt wird. Der Wein macht viel Freude, der Lump 2014 hat für mich mehr Gripp als der grandiose 2012er. Für mich per-



sönlich steht er zwar hinter dem super aufregenden 2013er, aber die Mehrzahl der Konsumenten wird diesen Wein auf das gleiche Podest setzen wie 2012. Extrem leckerer, großer Stoff. 97-99/100 (2016-2042)

Gerstl: Horst Sauer: „Die Säure ist hoch aber mit überwiegend Weinsäure“ Der Duft ist sagehaft fein, aber voller delikater Raffinessen, die Mineralität ist sprichwörtlich, wie kann ein so feiner Duft so sagenhaft komplex sein, das ist echt köstlich. Irre Rasse am Gaumen, der Wein strotzt vor Frische, die Konzentration ist enorm, der Wein hat Charme ohne Ende. 19/20

🍷 2014 Horst Sauer • Weißer Burgunder S Escherndorfer Fürstenberg trocken

Lobenberg: Die Reben für diesen Wein wurden im kühlen Fürstenberg gepflanzt, ca. 200m hoch. Untergrund Muschelkalk mit nur sehr karge Löss-Lehm-Auflage, insgesamt spartanisch und kühl in der Lage. Die Reben sind erst 10 Jahre alt. Der Wein wird spontan vergoren in Barriques, ein kleinerer Teil im Stahl. Die Cuvéetierung erfolgt erst zum Schluss nach dem Ausbau. Der Wein zeigt eine cremige weiße Pfirsichnase, das Holz in diesem Weißburgunder ist spürbar, aber nur wie ein Hauch, nur um den Charme und Schmelz zu erhöhen. Feine Thymian- und Estragonspuren an der Seite, traubig, sehr charmanter Wein von Sauer. Der Mund hat genau das, was man sich für einen Weißburgunder wünscht – eben nicht breit, auch nicht nur cremig, sondern mit knackiger Mineralität und salzigem Stein am Ende. Zusammen mit der cremig-weißen Frucht bildet das im Wein eine hervorragende Balance. Im Nachhall auch sehr feiner Bitterstoff, leicht grüne Birne, Bittermandel, deutliche Nussigkeit. Ich verfolge diesen Wein seit Jahren und erst jetzt gefällt er mir so gut, dass ich ihn ins Programm nehmen werde. Die Balance, Knackigkeit, Mineralität und cremiger Würze in Perfektion gaben den Ausschlag. Der Wein gehört gleich zu Beginn bei mir zu meinen besten Weißburgundern. Toller Wein, macht extrem viel Spaß und ist anspruchsvoll, ein Wein für Zecher und für Kenner gleichermaßen. 93-94+/100 (2016-2026)

🍷 2013 Horst Sauer • Cuvée „Es ist wie es ist“ trocken

Lobenberg: Eine Cuvée aus Silvaner, Riesling, Müller-Thurgau, Weißburgunder und Scheurebe. Der Wein ist vollständig im kleinen Holz vergoren und auch ausgebaut. Fast orangefarben, der Wein hat trotz fehlender Maichestandzeit von der Oxidation eine Hochfarbigkeit. Dieser oxydative Ausbau wirkt verstärkend positiv auf die Fülle und Cremigkeit, dazu sehr schönes unterstützenden Holz von neuen Barrique. Der Wein hat in der Nase eine extreme Würzigkeit, die fast ins Muskathafte kippt. Nach Ansicht von Horst Sauer vom ausdrucksstarken und aromatischen Müller-Thurgau kommend. Die Nase ist einzigartig und auf ihre Art berauschend. Nicht fett sondern nur unglaublich vielschichtig und dicht. Im Mund zeigt der Wein tolle Cremigkeit mit einem unglaublichen Strauß exotischer Blumen, vornehmlich deutsche Wiesenblumen. Die Blumigkeit ist berauschend, dazu knackiges Holz – aber die Balance ist überragend. Auch hier wieder diese Muskataromen,

Pakistani Night, Jasmin im Mund, überreifer Pfirsich, und das ganze doch trocken und knackig zu Ende gehend. Deutliche Rosinenspuren, Feige, auch Datteln. Der Wein hat auch eine Zugabe von 2% Trockenbeerenauslese, was ihm den letzten Kick gibt. Perfekt für scharfe asiatische Küche, ein traumhaftes Unikat mit viel Wucht. Im Nachhall feine Vanille, die aber nicht vom Holz kommt. Bewertung 96-97+/100 (2016-2032)

🍷 2014 Horst Sauer • Scheurebe Spätlese feinherb Escherndorfer Lump

Lobenberg: Der Wein hat fast 8 Gramm Säure, aber auch 18 Gramm Restzucker, deswegen darf die sich trocken anfühlende Scheurebe von Sauer nicht trocken genannt werden. Der Trinkfluss ist aber durchaus trocken, weil die Balance hervorragend ist. Der Wein hat viel Spiel, feinen Bitterstoff, Zitrusfrüchte, Grapefruit, zusammen mit der muskathaften Duftigkeit und Fruchtigkeit. 93-94+/100 (2015-2023)

🍷 2014 Horst Sauer • Riesling Escherndorfer Lump Beerenauslese (fruchtsüß)

Lobenberg: Der Wein hat eine phänomenale Säure von über 11, fast 12 Gramm, und der Restzucker liegt knapp über 200 Gramm. Eine unglaubliche, exotische Duftwolke, reife Mango, dichter, ganz süßer Pfirsich. Extrem traubig, dazu Rosinen, Feige und sehr süße Litschi, Kiwi, auch ein wenig Dattel und Nuss. Der Mund: Nicht ausspuckbar, die Sauer Beerenauslese ist einfach zu gut! Dieses immense Spiel zwischen der fantastischen Säure, sagenhaftem Extrakt und Süße ist berauschend. Der Wein tänzelt, er ist trotz der Fetttheit überhaupt nicht schwer, sondern ein filigranes Wunder, weitaus schöner, tänzelnder als die Auslese aus gleichem Haus. Diesen Wein muss man nicht nippen, diese Beerenauslese kann man in seiner immensen Pikanz richtig saufen. Selten eine so schöne Beerenauslese probiert wie diese 2014er. 99-100/100 (2015-2070)

Gerstl: Das ist eine ganz grosse, absolut geniale BA, schlank wie eine Mosel BA, enorm konzentriert, aber tänzerisch leichtfüßig, Die Silvaner hat ähnliche Qualitäten. 20/20



Weingut Rudolf Fürst

🍷 2014 Weingut Rudolf Fürst • Riesling „pur mineral“ trocken

Lobenberg: Der Gutswein des Hauses, gewachsen auf reinem Buntsandstein, also vom pH-Wert her ins Säuerliche gehend, kurz vor Schiefer. Das gibt Weine in ihrer Mineralität und Charakteristik, die eher dem Rheingau ähneln als dem klassischen Frankenland. Saftige Grapefruit-Orangennase mit feiner Blütenstilik dazu, verspielter Wein, und dann kommt eine steinige Mineralität, fast ein wenig an Granit erinnernd. Sehr saftiger Mund, ein Wein mit acht Gramm Säure und final knapp drei Gramm Restzucker. Eine Saftigkeit, wie sie irgendwo pendelt zwischen Rheingau und Nahe. Der Wein man unglaublich viel Spaß – lebendig, vibrierend, mit schöner Länge. Ein wirklich großer Spaßmacher, pikant und sehr lecker. Die Fürst Weinberge liegen z.T. in Steillage, z.T. in Terrassenlage, in 200 bis 300m Höhe. Die Gesamtklimasituation bei Fürst ist jedoch deutlich kühler als im Rheingau. Genialer Gutswein. 92+/100 (2016-2026)

Gerstl: Herrliche Zitrusfrucht, mit feiner Mineralität, der strahlt eine wunder-



bare Frische aus, ein absolut köstlicher Duft. Rassiger saftiger, köstlich aromatischer Gaumen, der ist so traumhaft verspielt, so tänzerisch leicht aber auch mit einer wunderbaren Aromatik gesegnet, eine köstliche Delikatesse. 17/20

🍷 2014 Weingut Rudolf Fürst • Riesling Centgrafenberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Ein Wein mit ca. 8,5 Gramm Säure und knapp unter 5 Gramm Restzucker. Dieser Wein, wie alles hier, auf Buntsandstein gewachsen, leicht saure Bodenbedingungen, ähnliche Thematik wie das Rheingau, also im Riesling untypisch für Franken. Wenn der Gutswein schon mit seiner Nase verblüfft, mit seiner enormen Saftigkeit, so kann man beim Großen Gewächs Centgrafenberg von Fürst von einer kleinen Sensation sprechen. 2014 ist hier besonders gut gelungen. Die Nase: Pinke Grapefruit, Orange, auch rauchige Aromen, schöne Blumigkeit, viel Druck, viel Charme, viel Finesse – alles zugleich. Das Ganze mit einer sehr großen Dynamik, fast explosiver Mund, eine Orgie in Grapefruit, Maracuja, Orange, leichte Exotik dahinter, aber sehr viel Druck. Im Wein nicht die extreme Feinheit und Verspieltheit eines Horst Sauer, sondern hier bei Fürst sind wir bei einem Power-Riesling mit gleichzeitig großer Frische, hoher Mineralität und sehr lebendiger Säure. Von der Power einem Nahe-Riesling ähnelnd, von der Filigranität Rheingau – sehr lang, mineralisch, saftig, und dabei ultra-lecker. Der Heiligenstein von Bründelmayer im Kampthal ist ein verwandter Boden, diese Weine neigen im Alter zu deutlich Cassis-Note, was sehr pikant ist. Nach ca. 10 Jahren kommt leichte Firne dazu. Weine, die im Alter immer grandioser werden. Großer Stoff. Ein Star des Jahrgangs. Bewertung 98-100/100 (2018-2040)

Gerstl: Wow, ist das ein feiner, eleganter, komplexer Duft, das ist pure Schönheit, was aus diesem Glas strahlt. Eine einzige Harmonie am Gaumen, der Wein hat Struktur und Rasse, aber mit seinem cremigen Schmelz ist er auch anschniegbar und hat einen unwiderstehlichen Charme, hei ist der gut, das ist ein absoluter Traumwein, sagenhaft raffiniert, das ist grosses Kino. Dieser fein Kerl berührt mich und tut gut bis in den kleinen Zeh. 19/20

🍷 2013 Weingut Rudolf Fürst • Fürst Bürgstadter Spätburgunder

Lobenberg: Mit diesem Wein sind wir im Herzen Frankens angekommen, wenn auch der Buntsandstein angeblich nicht typisch ist, so ist das doch archetypisch für Franken Pinot Noir von Fürst. Ungeheuer duftig – Hagebutte neben diversen Kirschvariationen, auch etwas wilde Himbeere dazu, steiniger Wein, mineralisch und zugleich ultrafein und hochduftig. Der Mund ist ultrafein, von ganz feiner Säure getragen, sehr zart und gleichzeitig hochkonzentriert. Diese Kombination von tänzerischer Leichtigkeit und intensiver Frucht im Wein, die immer zart bleibt, ist ganz selten. Die letzte Kombination in dieser Art kenne ich aus Chambolle-Musigny, vielleicht ist dieser Fürst Wein sogar noch leichter, vielleicht ein Village aus Volnay, diese extreme Feinheit der Frucht und der Säure, total pikant, zart und trotzdem hochintensiv. Dieser Bürgstadter

Ortswein ist eine der zartesten Versuchungen seit es Pinot Noir gibt! Der Wein macht ungeheuer Spaß, ein wunderschöner Traumwein im gehobenen Einstiegsbereich. Kompliment. 93-94/100 (2016-2030)

Gerstl: Feiner, dezent fruchtiger, terroirbetonter, sehr edler Pinot Duft. Saftiger, wunderbar aromatischer und harmonischer Wein, hat sehr viel Charme, köstliche Aromatik, der ist so verführerisch zart, so traumhaft tänzerisch, so wunderbar verspielt, das ist einfach unendlich gut. 18/20

🍷 2013 Weingut Rudolf Fürst • Spätburgunder Centgrafenberg Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: In Bürgstadt auf Buntsandstein gewachsen – die archetypischen Lagen von Paul Fürst, und wohl auch archetypisch für die besten Rotweine aus Franken. Der Anteil der französischen Klone der ca. 30 Jahre alten Reben überwiegt. 50% der Trauben werden unentrappt vergoren, in heißen Jahren bis zu 100%. Hier haben wir die Turboversion des Bürgstadter Spätburgunder, der so wunderschön ausgefallen ist. Dieses 2013er Große Gewächs Centgrafenberg ist das Gleiche mit einem Turbolader versehen, etwas feinere Süße, etwas cremige, fast kalksteinartige charmante Struktur, dichte, süße Kirsche, schwarze Kirsche, reife Waldhimbeere dazu, Schlehe, etwas kubanische Zigarrenkiste. Der Wein ist aber ultrazart und fein. Wenn wir beim Bürgstadter in Volnay waren, gehen wir hier vielleicht ein bisschen weiter nach Pommard, bekommen ein bisschen mehr Kraft und Volumen dazu. Im Mund haben die Weine aus Pommard dann allerdings wenig Chance, denn wir haben hier eine ungeheure Feinheit mit einer so lebendigen und virilen Säure und Dynamik. Ein tänzelnder Wein. So ungeheuer fein und balanciert, das macht richtig Freude. Der Wein hallt mehrere Minuten nach, beansprucht den ganzen Genießer, füllt alles aus. Im Mund tanzen die Geschmackskomponenten lange im Wein umher. Dieser Fürst Centgrafenberg ist nicht ganz so Côte-de-Nuits burgundisch vollmundig wie die pfälzischen und badischen Spätburgunder, hier sind wir viel feiner, viel zarter, aber an der etwas kalifornisch anmutenden Ahr kommen wir locker vorbei. Paul Fürst ist hier sicherlich unter den Top 5 der deutschen Rotweine, eine Ode an die Freude. Eine Nachverkostung des Jahrgangs 2002 zeigt erst die wahre Kraft der Weine aus Bürgstadt. Blut, Jod, tiefer Druck – die Weine bekommen nach über 10 Jahren unglaubliche Power, die am Anfang eher hellere rote Farbe wird im Laufe der Jahre eher dunkler, nicht oxidativ. Grandios. Bewertung 97-98+/100 (2018-2038)

Gerstl: Das ist Pinot wie aus dem Bilderbuch, ein Fruchtbündel, aber von traumhaften Terroirnoten begleitet, überaus komplexer, strahlender Duft, ein Traum. Geballte Kraft am Gaumen, aber auch fein, fein und nochmals fein, da ist jede Menge köstlich süßes Extrakt, wow ist das gut, einfach himmlisch, Trinkvergängen ohne Ende. 19+/20

🍷 2013 Weingut Rudolf Fürst • Spätburgunder Hundsrück Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Die ältesten Reben des Weingutes, ca. 40-50 Jahre alt. Fast nur deutsche Klone. Bei allen GGs werden 50% der Trauben unentrappt vergoren, in heißen Jahren bis zu 100%. Das Buntsandsteinterroir im Hundsrück enthält etwas mehr Tonanteil, der Wein ist deutlich massiver, konzentrierter. Wenn wir in der Burgunder-Thematik bleiben, gehen wir bei diesem Wein doch langsam aus der Côte-d'Or in die Côte de Nuits und nähern uns Chambolle-Musigny, sowohl in der konzentrierten, fast puristischen Kirschnote, als vor allen Dingen in dem extrem druckvollen und von hoher Säure perfekt balancierten Mund. Wir bleiben in diesem Wein immer noch ultrazart, aber kriegen richtig Bumms dazu. Mancher würde den feineren Wein CENTGRAFENBERG vorziehen, eine Mehrheit der Genießer könnte ich mir aber beim Hundsrück vorstellen, weil er einfach mehr Power hat und noch mehr Druck macht. Letztlich aber beide auf gleichem, extrem hohen Niveau. Sicherlich der maskulinste der Fürst Weine. Eine Nachverkostung des Jahrgangs 2002 zeigt erst die wahre Kraft der Weine aus Bürgstadt. Blut, Jod, tiefer Druck – die Weine bekommen nach über 10 Jahren unglaubliche Power, die am Anfang eher hellere rote Farbe wird im

Laufe der Jahre eher dunkler, nicht oxidativ. Grandios wie der Centgrafenberg, nur etwas anderer Wein. Groß 97-99/100 (2018-2040)

Gerstl: Das ist der Duft eines ganz grossen Pinot, begehrenswert, verführerisch und tiefgründig. Das ist das intensivste, kraftvollste, reichste aller GGs von Fürst, schon fast opulent, das Ganze geht aber niemals auf Kosten von Feinheit und Eleganz, der Wein ist einfach himmlisch und der Nachhall eine Sensation. 19+/20



Weingut Rudolf May

🍷 2014 Weingut Rudolf May • Silvaner „Himmelpfad“
Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Sehr alte Stöcke, die Weinreben sind um die 60 Jahre und älter. Auch hier besteht das Terroir aus Muschelkalk in Reststatt direkt an einem Berg in Südexposition, der wie der Corton-Charlemagne aussieht. Dieser Wein wird komplett im gebrauchten 1200l Holzfass vergoren und verbleibt auf der Vollhefe bis zur Füllung. Obwohl dieser Wein kein neues Holz gesehen hat, haben wir hier mit Abstand die rauchigste, mineralischste Nase. Sehr feine, gelbe und fast weiße Melone, weiße Schokolade, heller Rauch, weißer Pfeffer, Thymian, helle Kräuter und dominikanischer Tabak. Extrem feine, elegante, charmante Nase mit viel Klasse und Finesse. Im Mund fast reines Burgund. Nicht, weil der Berg so aussieht, aber der Mund erinnert an Corton-Charlemagne. Wir sind hier stilistisch bei diesem Wein beim ultrafeinen Chardonnay mit ganz viel Spiel. Auch wieder Rauch, weißer Pfeffer, weiße Schokolade, nur ein Hauch Grapefruit, weißer Pfirsich dazu. Cremig, lang, salzig, und doch immer verspielt, leicht und zart bleibend. Wunderschöner Silvaner, große Klasse. Champions League. 96-97/100 (2016-2036)

🍷 2014 Weingut Rudolf May • Silvaner Thüngersheimer
Johannisberg „Rothlauf“ Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der Wein verbleibt von der Spontanvergärung bis zur Füllung auf der Vollhefe im Beton-Ei. Naturgemäß, allein vom extrem hohen Rebalter, die größte Fülle aller May Weine in der Nase zeigend, aber zugleich auch die größte Feinheit. Verspielt, feine gelbe Birne, weißer Pfirsich, Wiesenblumen, Kräuter, provenzalische Kräuter, alles ganz zart und verspielt. Größte Finesse im Mund, hoher Oszillograph zwischen der Säure auf der einen Seite und Ex-



trakt und Restzucker auf der anderen. Sehr verspielter Wein und trotzdem zeigt der Rothlauf viel Charme. Ein Silvaner der Extraklasse, fast in der Liga von Horst Sauer, nur ziemlich anders in der Charakteristik, weniger extrem in der saftigen Säure, dafür insgesamt geschmeidiger, eleganter, burgundisch feiner. Dieser Wein mit der tollen Harmonie liegt irgendwo zwischen den extremen Weltklassenpolen der Silvaner von Teschke und Sauer. Ein wunderbarer Wein. 94-95+/100 (2016-2032)

Gerstl: Ein Gigant, das ist bombastisch gut, die Konzentration ist enorm, und der Wein ist traumhaft elegant, das ist grosses Kino, vereint monumentale Kraft mit burgundischer Feinheit. 19/20

🍷 2013 Weingut Rudolf May • Spätburgunder Retzstadt
Langenberg Erste Lage

Lobenberg: 13,5 Gramm Alkohol, Restsüße 0,7, Säure 5,6. Komplett auf Muschelkalk gewachsen, Reben 20 bis 30 Jahre alt. Betörend schöne Kirschkirschen-Hagebutten-Nase. Sehr feiner burgundischer Mund. Den Wein würde man nicht nach Deutschland verorten – so zart, so schön, charmant und doch tolle Säure und Frische zeigend. Irgendwo zwischen Burgund und Rheingau zu verorten ist unwahrscheinlich, eben gerade deshalb archetypisch für einen Frankenwein. Bewertung 92-93/100 (2015-2025)

Ahr



Jean Stodden

🍷 2013 Jean Stodden • Spätburgunder J

Lobenberg: Dichte, leicht rauchige Nase, dominiert von dunkler, roter Waldbeere. Gar nicht so deutsch-fein dominiert wie zu erwarten, trotz der Grauschieferunterlage. Ausbau zu 100% im gebrauchten Barrique. Die Vergärung des Weins geschieht zu 100% im Stahl. Alle Weine bei Stodden werden zu 100% entrappt. Bei Stodden wird grundsätzlich spontan anvergoren und im letzten Stadium mit ein wenig Hefe nachgeholfen, um die komplette Durchgärung zu erreichen. Auch neben der klassischen Walderd- und -himbeere hier auch Blaubeere, etwas Cassis, leichte Brombeere darunter. Tiefer, erdiger, würziger Touch, leichtes Holz, große Harmonie, aber auch viel Dichte ausstrahlend. Würziger, fast rassiger Mund mit großer Dynamik, tolle Säure und Dichte, spielt mit der Feinfruchtsüße. Konzentrierte rote Frucht – in diesem Wein kommt auch schon Kirsche dazu, aber auch Schlehe, rote Johannisbeere, mit sehr dichter Walderdbeere und Waldhimbeere, sogar ein Hauch Hagebutte. Wenn man nicht wüsste, dass der Wein auf Schiefer wächst, würde man fast ein wenig Kalkstein vermuten. Sogar leicht burgundische Züge, was für die Ahr eher untypisch ist. Ein fast berauschend schöner, superber Wein. Die Handschrift Alexander Stoddens kommt durch. Begeistert. 93-94/100 (2016-2027)

Gerstl: Der duftet wunderbar süß, reich, beinahe opulent, aber sehr edel, enorm vielschichtig. Am Gaumen einfach traumhaft gut mit seiner genialen Rasse und der ideal dazu passenden Extraktsüße, wirkt kraftvoll, aber auch tänzerisch leichtfüßig, sehr schöner Pinot. 18/20



🍷 2012 Jean Stodden • Frühburgunder Herrenberg
Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Bei Stodden wird der zwei bis drei Wochen früher reifende Frühburgunder natürlich in den etwas kühleren Lagen gesetzt, da er diesen großen Zeitvorsprung hat. Die Vergärung des Weins geschieht zu 100% im Stahl. Alle Weine bei Stodden werden zu 100% entrappt. Bei Stodden wird grundsätzlich spontan anvergoren und im letzten Stadium mit ein wenig Hefe nachgeholfen, um die komplette Durchgärung zu erreichen. Die Nase ist ganz deutscher Pinot. Hier ist Erdbeere und Himbeere pur, auch Zwetschge, feines Gesteinsmehl dazu, sehr zart, lecker. Überwältigend aromatisch. Auch im Mund eine ganz wunderbare, extrem geschmackvolle, leckere und trinkige Aromatik. Man merkt ihm nicht an, dass er zu 30% im neuen Barrique ausgebaut wurde, allerdings erreicht er auch nicht die Ausprägung der Spätburgunder Großen Gewächse, weder im Dampf noch in der Länge. Dafür ist er ungemein lecker, geschmackvoll, sowas von charmant und in seiner Einzigartigkeit eine echte Bereicherung. Man darf es in der heutigen Zeit eigentlich kaum noch sagen, aber der Frühburgunder ist in seiner extrem leckeren Geschmackschönheit ein „Frauenwein“ par excellence. 94-95/100 (2016-2032)

🍷 2012 Jean Stodden • Spätburgunder Herrenberg
Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Der nach den alten Reben grandiosesten Wein bei Stodden. Alte Reben. Die Vergärung geschieht zu 100% im Stahl. Alle Weine bei Stodden werden zu 100% entrappt. Bei Stodden wird grundsätzlich spontan vergoren und im letzten Stadium mit ein wenig Hefe nachgeholfen, um die komplette Durchgärung zu erreichen. Der Neuholzanteil im Ausbau nimmt deutlich zu. Die Nase ist würziger, wir bekommen schon deutlich schwarze Frucht zur roten Frucht dazu, bleiben trotzdem sehr fein, nähern uns aber von der Aromatik schon ziemlich deutlich Weinen von Aloxe Corton, mit dieser rauchigen Schwarzfruchtnase. Die Farbe ist allerdings typisch Ahr, eher ein helles, blasses Rot. Druckvoller und zugleich extrem zarter und geschmeidig-charmanter Mund, mit feiner Würze, provenzalischen Kräutern, Tabak, verbrannten Aromen, sogar Brioche, gegrilltes Fleisch. Insgesamt zart tänzelnd mit schöner Länge. Ganz klar, es ist Liebhaberei die ultrazarten Ahr-Rotweine zwischen die besten Pinots Deutschland zu stellen, aber in ihrer speziellen Art haben sie absolute Berechtigung. Auch wenn man vielleicht den einen oder anderen Wein höher bewerten mag, dieser ist ganz klar in einer Reihe mit dem wunderbaren 2011. Bewertung 96-97/100 (2018-2036)

Jancis Robinson: Medium depth colour of loganberry red, pale ruby rim. The Herrenberg is Stodden's real home turf, where he may not know every blade of grass in the rows between the vines, but just the delightful fragrance of red and black berries with its delicate dash of fine spice makes you realise that he is on personal terms with the vines themselves. Although still firm on the palate with a solid backbone of tannins, there is plenty of room for the juicy expression of fruit. As the flavour lingers you can feel the gravelly conversion of the greywacke expanding to add terroir to fruit and oak. 18,5/20

Gerstl: Ganz feiner, aber intensiver, tiefgründiger Duft, reife rote Beeren, Jo-

hannisbeere, ganz fein auch Himbeere, aber auch ein Hauch schwarze Kirschen ist mit im Spiel. Der Wein streicht wie eine Feder über die Zunge, tänzerisch verspielt und köstlich aromatisch, aber welch irre innere Kraft, geniale, komplexe Länge. Der Nachhall ist eindrücklich, da wird nochmals die Feinheit in den Vordergrund gerückt. Grosser Pinot. 19/20

🍷 2012 Jean Stodden • Spätburgunder Sonnenberg
Großes Gewächs 🍷

Lobenberg: Dieses Große Gewächs ist fast baugleich mit dem grandiosen 2011er, ich würde den gleich hoch bewerten. Die Vergärung geschieht zu 100% im Stahl. Alle Weine bei Stodden werden zu 100% entrappt. Bei Stodden wird grundsätzlich spontan anvergoren und im letzten Stadium mit ein wenig Hefe nachgeholfen, um die komplette Durchgärung zu erreichen. Der Wein zeigt unendliche Feinheit in der Nase, verspielt und doch Kraft. Wenig Holz, aber doch präsent. Himbeere, Kirsche, Hagebutte, Schlehe – alle roten Früchte sind vorhanden. Das ist ein wirklich würdiger Nachfolger des 2011er. Tolles Säurespiel im Mund, langer Nachhall, auch hier mit schöner Säure und Gesteinscharakteristik. Feine rote Johannisbeere mit ihrer tollen Säure, dazu Schlehe, ganz zarte Sauerkirsche und prägnante Waldhimbeere und -erdbeere. Der Wein trinkt sich extrem schön, wie schon gesagt, fast baugleich mit 2011. Bewertung 96-97/100 (2017-2035)

Jancis Robinson: Pale raspberry red with watery pink rim. Gentle fruit aromas of raspberries and cherries mingle with a warm roasted fragrance to set in motion a process of seduction vividly continued by a flavour combination of cedar spice, white pepper, soft red berry fruit and the merest hint of fine tobacco. One of the few Ahr Grosse Gewächse that does not trade on slate in a big way, producing a slightly more velvety and voluptuous alternative. A firm tannic backbone ensures longevity. 18/20

Gerstl: Ganz feiner, aber intensiver, tiefgründiger Duft, reife rote Beeren, Johannisbeere, ganz fein auch Himbeere. Der Wein streicht wie eine Feder über die Zunge, tänzerisch verspielt und köstlich aromatisch, wunderschöne, komplexe Länge. Der Nachhall ist echt eindrücklich, da wird nochmals die Feinheit in den Vordergrund gerückt. 19/20

🍷 2012 Jean Stodden • Spätburgunder Alte Reben

Lobenberg: Dies sind die ältesten Reben des Hauses, naturgemäß vom Namen auch ablesbar. Kein Großes Gewächs, es ist zu 100% aus dem Recher Herrenberg. Es ist nicht zulässig, zwei unterschiedliche Große Gewächse (wobei einer nur Alte Reben heißt) aus der gleichen großen Lage, zu machen. Diese Reben sind wurzelecht, was eine absolute Rarität ist – das kann nur stehen wegen Bestandsschutz, sonst sind wurzelechte nicht zulässig mit dem neuen Weingesetz von 1971. Diese Reben sind 90 bis 100 Jahre alt, in den 20er Jahren gepflanzt. Standardmäßig gibt es zwei Barriques von diesem Wein, nur in neuem Holz ausgebaut, natürlich komplett entrappt. Diese Nase deutlich dem zuvor verkosteten Herrenberg entsprechend, nur deutlich konzentrierter, dennoch genauso ultrafein, nur zieht der Duft fast bis ins Gehirn, macht Druck, hat eine feine Schärfe. Mineralität, viel weißer Pfeffer, Gesteinsmehl und feinste Johannisbeere, neben Erdbeere und Himbeere, auch ein Hauch Kirsche, aber sehr intensiv, bei extremer Zartheit. Wer jetzt im Mund eine Explosion in Wucht und Intensität erwartet wird hier enttäuscht. Hier ist es eher ein Turbolader in der Feinheit und Länge. Bei hoher Säure und Mineralik. Auch hier viel Pfeffer, fast scharf im Mund. Durch das ganze Salz unendlich lang, ein super verträumter Mund. Wie beschreibt man diesen Wein? Vielleicht eine Turboversion eines Volnay, und das ganze etwas auf deutsche Früchte. Das ist die Perfektion in der Ahr, wenn man diese extreme Zartheit wünscht und keinen Power-Pinot möchte. Ich finde ihn grandios, Bewertung 97-98+/100 (2018-2040)

Gerstl: Der Rebbberg wurde zwischen 1920 und 1925 gepflanzt und ist wurzelecht. Die Konzentration ist enorm, dennoch bleibt der Wein tänzerisch fein, geniale Eleganz, das ist grosse Klasse, gebündelte Feinheit, Raffinessen ohne Ende und mit einem minutenlangen Nachhall gesegnet. 20/20

STUROVO 2013



Château Béla / Egon Müller

🍷 2013 Château Béla / Egon Müller • Riesling Château Béla

Lobenberg: Bela ist das Familien-Joint-Venture von Egon Müller (das Weingut gehörte der Tante von Frau Müller) mit der Familie Baron Ullmann, verh. Krokow (das ist die Familie von Frau Müller). Ca. sechs Hektar bepflanzt mit Riesling, überwiegend neu bepflanzt nach Egons Eintritt in das Joint Venture. Gesamtmenge an Flaschen je nach Jahrgang zwischen 15.000 und 25.000. 2012 und 2013 gab es, 2014 wird nicht erzeugt. Kalk- und Kreideböden direkt bis an die Oberfläche, zum Teil auch leichte Löss- und Lehmauflage. Die Weine werden als Ganztraube sofort gepresst, im Stahl vergoren und verbleiben auf der Feinhefe bis zur Füllung im Juli/August des Folgejahres. Die Charakteristik des Weins ist trotz der Nähe zur Donau sicherlich eher das Elsass als die Wachau, mit der so hohen Mineralik erinnert das eher an Zind Humbrecht als an Pichler. Der Wein hat 14 Grad Alkohol, und ist doch in keinster Weise einem Wachauer Smaragd entsprechend, sondern mehr die Terroir-Typizität von Elsässer Wein. Der Wein ist einfach eine reine Form von Power-Riesling, wie er in Deutschland nicht zu finden ist. Intensive, an Heu erinnernde Nase, mit feiner Karamelltönung darunter. Feiner weißer Pfeffer, Thymian-Würze, Koriander und die typische Kalksteinaromatik. Der Mund: Sofort an Zind Humbrecht erinnernd. Niemals hätte ich ihn in der Slowakei verortet. Unglaublich hohe Säure, der Wein hat fast 9 Gramm, bei ungefähr 9-10 Gramm Restzucker. Aber die eindeutige Dominante im sehr pikanten Mund ist die kreative Mineralität. Würze, langer Nachhall. Eindeutig kein solitär zu trinkender Wein, sondern ein Essensbegleiter. Mit viel Power und Druck, und trotzdem starke Expressivität. Wenn man mir gesagt hätte 30 Euro ex Weingut Elsass, ich hätte es für möglich gehalten. So ist es um so besser, ein wirklich spannender Wein. 92-93+/100 (2016-2032)

Gerstl: Das Weingut gehört der Familie von Egon Müllers Frau Valeska. In Kooperation mit Miroslav Petrech produziert Egon Müller hier Weine seit 2001. Der Riesling wächst auf einem Kreide Terroir an der Donau in Slowenien. Hier beweist Egon Müller, dass er auch grosse trockene Weine erzeugen kann. Wir konnten gerade noch die letzten Flaschen 2013er ergattern. 2014 wird es leider keinen geben. Attraktiver, mineralischer Duft mit reifer gelber Frucht und feinen floralen Noten, kommt wunderschön aus der Tiefe. Geballte Kraft am Gaumen, voluminös, reich, beinahe opulent, aber die Säure ist genial, macht den Wein herrlich schlank, verleiht diesem Kraftbündel eine unglaubliche Eleganz. Stilistisch lässt sich der Wein mit einem grossen Riesling aus dem Elsass vergleichen. Da steckt enorm viel Potenzial drin, was für ein spannender Wein, sehr viel Riesling für einen Super Preis. 18+/20



PIEMONTE 2011



Aldo Conterno

🍷 2011 Aldo Conterno • Barolo Bussia

Lobenberg: Dieser Wein wuchs bis 2008 zu mehr als 85% auf der Lage Bussia, hieß aber nur Barolo. Ab 2009 wurden die unteren Rebzeilen zum normalen Nebbiolo deklassiert und Aldo Conterno kommt mit 2009 wieder zu einem 100%igen „Barolo Bussia“ zurück. Die beste Großlage Monforte. Der Wein bleibt mit der Gärung ca. 5 Wochen auf der Maische und wird nach der Malo ca. 30 Monate im großen Holz ausgebaut. Nach frühem Austrieb im Jahr 2011 und einem warmen Frühling folgte ein langer und kühler Sommer und ein sehr warmer Herbst. Eine lange Vegetationsperiode, deutlich über den 100 Tagen Standardwert, also hochkomplexe Weine, sehr reif und rund, aber durch die Kühle des Sommers nicht überreif und genug Säure bewahrend, um spannungsgeladene Weine hervorzubringen. Weine voller Charme und Seidigkeit aber mit hintergründiger Finesse und aromatischer Komplexität. 2011 ist soviel feiner als der tanninreiche 2010, so blumig duftig, verführerisch, betörend, samtig. Im Grunde die etwas feinere und duftigere Ausgabe von 2007. Der Bussia zeigt runde rote Kirsche und frische Zwetschge, Kreide und Kalkstein dazu. Im Mund satte Herzkirsche um den k Reidig mineralischen Kern herum, ein Hauch Sauerkirsche, wieder Zwetschge. Ein feinsandiger Nachhall ultralolierter Tannine, so delikate, so verspielt, süße Fülle und Charme ohne Fett, lecker zum reinspringen. 93-94+/100 (2017-2037)

Gerstl: Sehr fein im Duft, aber mit eindrücklicher Strahlkraft, vielschichtig und klar. Zeigt viel Charme am Gaumen, die Tannine sind präsent aber sehr angenehm, totale Reife, wunderschöne Extraktssüße, aber auch genügend Frische, schönes Gleichgewicht, langes wunderschön aromatisches Rückaroma. 18+/20

Suckling: Aromas of flowers, dried mushrooms and plums follow through to a full body, with soft and round tannins and a flavorful finish. Drink or hold. 93/100

🍷 2011 Aldo Conterno • Barolo Bricco Bussia “Vigna Cicala“

Lobenberg: In der Lage Cicala gibt es wesentlich mehr blauen Lehm und Eisen. Der Wein kommt zwar wie der Colonello vom gleichen Bussia-Weinberg aber hier geht es ganz klar in die Richtung zum Maskulinen und Schweren. Auch hier liegt der Ertrag bei nur gut 10 Hektoliter pro Hektar, die gleiche extrem frühe Reife, also vollständiger Erhalt der Säure bei früher Lese bzw. höchste Komplexität bei längerer Vegetationsperiode, immer eine sehr hohe Reife. Die Gesamtproduktion aus 3 Hektar beträgt nur winzige 5.000 Flaschen. Auch hier gibt es 4 grüne Lesen neben der schon extremen Ertragsreduktion durch die Biodynamik. Der Wein bleibt mit der Gärung ca. 5 Wochen auf der Maische und wird nach der Malo ca. 30 Monate im großen Holz ausgebaut. Cicala ist neben dem Romirasco immer die druckvollste, kraftvollste Lage durch den hohen Eisenanteil und den weißen Lehm. Die Nase ist immer deutlich druckvoller als die des Colonello, das große Powerteil in klassischen Jahren, der Colonello hat dafür in charmant vollen Jahren durch seine größere Feinheit die Nase vorn. Nach frühem Austrieb im

Jahr 2011 und einem warmen Frühling folgte ein langer und kühler Sommer und ein sehr warmer Herbst. Eine lange Vegetationsperiode, deutlich über den 100 Tagen Standardwert, also hochkomplexe Weine, sehr reif und rund, aber durch die Kühle des Sommers nicht überreif und genug Säure bewahrend, um spannungsgeladene Weine hervorzubringen. Weine voller Charme und Seidigkeit aber mit hintergründiger Finesse und aromatischer Komplexität. 2011 ist soviel feiner als der tanninreiche 2010, so blumig duftig, verführerisch, betörend, samtig. Im Grunde die etwas feinere und duftigere Ausgabe von 2007. Der Cicala zeigt sich trotz der Weichheit von 2011 druckvoll in der Nase, schwarze Frucht, Tannin, leichte Rustikalität und sehr direkt. Erde, schwarze Kirsche, sogar Brombeere. Nicht die Verträumtheit des Colonello, hier die ganz dirkte Sprache. Aber natürlich Conterno-Stil, Feinheit und Eleganz hat auch dieser Kraftbolzen. So unendlich dicht mit schwarzer Kirsche, Erde und Brombeere im Mund, das deckt sich total mit dem Duft. Der Cicala passt mit dem Dampf perfekt zu einen kräftigen Fleischgericht. 94-95/100 (2018-2040)

Gerstl: Der Duft ist sehr auf der würzigen, floralen Seite, feine Kräuter deuten die Hitze des Jahrgangs an, raffinierte Fruchtnoten im Hintergrund. Am Gaumen zeigt er sich eher etwas von seiner maskulinen Seite, kräftige Tanninstruktur, da ist aber auch genügend süßes Extrakt um das einzubinden, raffiniertes Aromenspiel, da ist eine gewisse Opulenz einerseits, dann aber auch eine wunderbare Frische, die Frucht ist präsent aber nicht aufdringlich, geballte Kraft tänzerisch leichtfüßig vorgetragen, geniale Länge. 18+/20

Suckling: A chewy and rich Barolo with dried mushroom, berry and hazelnut character. Full body, round and silky tannins and a long and flavorful finish. Layered and complex. Better in 2018 but so delicious. 96/100

🍷 2011 Aldo Conterno • Barolo Bricco Bussia “Vigna Colonnello“

Lobenberg: Der Untergrund dieses Teils der Lage Bussia ist ein stark von Magnesium und Mangan durchzogener Lehm. Das ergibt deutlich feinere und unglaublich florale Eindrücke, genau deswegen erfolgt die separate Vinifikation. Auch hier liegt der Ertrag bei nur gut 10 Hektoliter pro Hektar, die gleiche extrem frühe Reife, also vollständiger Erhalt der Säure bei früher Lese bzw. höchste Komplexität bei längerer Vegetationsperiode, immer eine sehr hohe Reife. Die Gesamtproduktion beträgt auch beim Colonello nur 5.000 Flaschen aus 3 Hektar, Cicala ist gleich groß. Auch im Colonello gibt es 4 grüne Lesen neben der schon extremen Ertragsreduktion durch die Biodynamik. Der Wein bleibt mit der Gärung ca. 5 Wochen auf der Maische



und wird nach der Malo ca. 30 Monate im großen Holz ausgebaut. Nach frühem Austrieb im Jahr 2011 und einem warmen Frühling folgte ein langer und kühler Sommer und ein sehr warmer Herbst. Eine lange Vegetationsperiode, deutlich über den 100 Tagen Standardwert, also hochkomplexe Weine, sehr reif und rund, aber durch die Kühle des Sommers nicht überreif und genug Säure bewahrend, um spannungsgeladene Weine hervorzubringen. Weine voller Charme und Seidigkeit aber mit hintergründiger Finesse und aromatischer Komplexität. 2011 ist soviel feiner als der tanninreiche 2010, so blumig duftig, verführerisch, betörend, samtig. Im Grunde die etwas feinere und duftigere Ausgabe von 2007. Und zu dieser Feinheit kommt beim Colonello noch seine feminine Ausrichtung. Das Terroir des Colonello ist mehr Kalkstein und Kreide, weniger blauer Lehm und Eisen als Cicala und Romirasco. Die Nase des 11ers ist zum reinspringen einladend und verlockend schön. Kirsche in allen Spielarten, gehauchte Schlehe, Blumen, alles getragen von einer ätherisch schwebenden Duftwolke. Nichts ist schwer, alles ist leuchtend fein, erhaben über die Beschwernisse der Welt. Im Mund kommt zur unendlichen Feinheit ein guter Gripp von Kalkstein, Kreide und Salz, ganz feiner dominikanischer Tabak, heller Sand. Ein fast unendlicher und verblüffender Nachhall trotz dieser zarten Verspieltheit. Im Grunde passt 2011 viel besser zu diesem Balett Tänzer als die höhere Kraft und Tannindruck aus 2010. Helle Kirsche und Zwetschge schmecken nach, anhaltend als feiner erotischer Schauer. Zu schade zum Essen, pur mit Wonne genießen! Einer der schönsten Weine des Jahrgangs. 97-98/100 (2018-2040)

Gerstl: Der Duft ist intensiv, enorme Konzentration andeutend, aber immer auf der eleganten, sehr edlen Seite, tiefgründig, schwarze Kirschen, die Frucht bleibt aber immer dezent im Hintergrund, niemals die feine Mineralität überdeckend. Tänzerischer, leichtfüßiger Gaumen, dennoch ist die Aromatik ausserordentlich intensiv und ausdrucksvoll, der Wein hat einen unwiderstehlichen Charme, da sind Massen von sehr feinen Tanninen, eingebunden in köstlich süßes Extrakt, der Nachhall ist ein kleines aromatisches Feuerwerk, aber auch wieder total auf der feinen, eleganten Seite. Da ist Energie drin, der Wein vibriert förmlich, welche irre Spannung im Wechselspiel mit der charmanten Feinheit, das ist schlicht grandios. 20/20

Suckling: Wonderful richness and balance here with plum, dried strawberry and light Spanish cedar character. Full body, fine tannins and a clean finish. Try in 2018. 94/100

Galloni: The 2011 Barolo Colonnello presents an intriguing array of power and intensity in its fruit, along with beams of underlying tannin that give the wine much of its energy and pure drive. The flavors are bold and explosive throughout as the Colonnello shows off its distinctive personality. Dark red plum, spice, violet, sage, leather and tobacco are some of the many notes that are laced into the super-expressive finish. I very much like the push and pull tension of the ripeness of the year and minerality of this site. 93/100

🍷 2011 Aldo Conterno • Barolo Romirasco

Lobenberg: Der Romirasco ist mit 410 Metern über dem Meer noch oberhalb des Cicala die höchste Lage der Gesamtlage Bussia, schräg im Osten leicht erhöht nur noch der weiße Bussiador. Der Romirasco besteht zu 80% aus den ältesten Reben der Conternos, die in manchen Jahren teilweise der Granbussia vorbehalten sind, je 10% der ältesten Reben aus Cicala und Colonnello kommen dazu. Nur 4.000 Flaschen werden pro Jahrgang aus 3,8 Hektar erzeugt, der geringste Ertrag, den Wein gibt es nur in großen Jahren. Der Romirasco entstand erstmals im sensationellen Barolo-Jahrgang 2004, als Hagelschäden die separate Abfüllung der dramatisch geringen Mengen Granbussia, des Colonnello und der Cicala sinnlos erscheinen lies. Das Ergebnis war so überragend, dass der Romirasco nun der beste Wein der Conternos ist. Die Mischung des Bodens: Sand, Lehm, Eisen, sehr viel Magnesium, Mangan, eine gute Mischung von Colonnello und Cicala, aber immer die höchste Würze. Auch hier liegt der Ertrag bei nur gut 10 Hektoliter pro Hektar, die gleiche extrem frühe Reife, also vollständiger Erhalt der Säure bei früher Lese bzw. höchste Komplexität bei längerer Vegetationsperiode, immer eine sehr hohe Reife. Auch hier gibt es 4 grüne Lesen neben der schon extremen



Ertragsreduktion durch die Biodynamik. Der Wein bleibt mit der Gärung ca. 5 Wochen auf der Maische und wird nach der Malo ca. 30 Monate im großen Holz ausgebaut. Nach frühem Austrieb im Jahr 2011 und einem warmen Frühling folgte ein langer und kühler Sommer und ein sehr warmer Herbst. Eine lange Vegetationsperiode, deutlich über den 100 Tagen Standardwert, also hochkomplexe Weine, sehr reif und rund, aber durch die Kühle des Sommers nicht überreif und genug Säure bewahrend, um spannungsgeladene Weine hervorzubringen. Weine voller Charme und Seidigkeit aber mit hintergründiger Finesse und aromatischer Komplexität. 2011 ist soviel feiner als der tanninreiche 2010, so blumig duftig, verführerisch, betörend, samtig. Im Grunde die etwas feinere und duftigere Ausgabe von 2007. Die Nase des 11er Romirasco ist ähnlich druckvoll und schwarzfruchtig wie der Cicala. Die Wucht und das Tannin sind zwar voller Würze, dennoch weniger rustikal als beim Cicala. Ein explosiver Schwarzkirschen-Brombeermund folgt, Erde, Gewürze, Minze, salzige Schärfe. Balanciert wird diese Extremität durch eine sagenhafte Fruchtsüße. Der Schwarzkirschnachhall währt über 2 Minuten. Ich persönlich werde den Colonello 2011 am liebsten trinken, ich anerkenne aber die ganz große Klasse des Romirasco. 97-98/100 (2018-2040)

Gerstl: Was für ein geniales unglaublich raffiniertes Parfüm, das ist eine himmlische Duftwolke, Barolo wie aus dem Bilderbuch. Explosiver Gaumenauftritt, ein monumentales Kraftbündel, dennoch sind Eleganz und Feinheit die prägenden Elemente, geniale Würze, feinsten Fruchtausdruck, bei aller Kraft bleibt das eine feine Delikatesse, burgundisch tänzerische Aromatik, minutenlanges, sensationell vielschichtiges Rückaroma. 20/20

Suckling: Fabulous intensity and depth of fruit here with plum, spice and hints of vanilla. Full and savory with a long, long finish. Extremely rich too. A great wine from a great vineyard. Better in 2018. 95/100

Galloni: The 2011 Barolo Romirasco stands out for its aromatic complexity, one of the key signatures of this great Monforte site. Ample and powerful on the palate, with huge tannins and equally resonant fruit, the 2011 is wonderfully complex from start to finish. Smoke, lavender, spices, savory herbs and a host of balsamic-inflected notes wrap around the imposing finish. This is a gorgeous, beguiling Barolo from Aldo Conterno. 94/100





Azienda Agricola Brovia

2011 Azienda Agricola Brovia • Barolo Ca Mia

Lobenberg: Der Ca'Mia wächst auf 350m in Süd-Ost-Ausrichtung. Kalkstein mit etwas Lehm. In Serralunga, der Heimat berühmter Weine wie der Barolo Sperss von Gaja und Conternos Monfortino. Auch Pira hat hier seine Weinberge. Serralunga steht für die größte Kraft aller Baroli. Und für immense Komplexität, die Kraft-Frucht-Kombination ist überwältigend. Die Reben wurden Mitte der 50er Jahre angepflanzt und wachsen auf ca. 1 Hektar Lehm- und Kalkboden. Geerntet wird von Hand im Oktober. Nach 15-20 Tagen Fermentation im rohen Beton bei gleichbleibender Temperatur reift der Wein zwei Jahre in Französischer Eiche in mittelgroßen Fässern von 30 hl. Danach wird der Wein ohne Filtration auf die Flasche gezogen. Bei der Veredelung wird penibel auf eine konstante Temperatur und die richtige Luftfeuchtigkeit geachtet; geschützt vor Sonneneinstrahlung und Kunstlicht. Das Ergebnis ist ein sehr komplexer und lang gereifter Wein aus einem großen Weinberg von Serralunga d'Alba. Mir ist klar, dass es fast ungläubwürdig klingt, wenn ich Brovias 2011er den großen Monstern aus 2010 und den runden Schönheiten aus 2009 vorziehe. Bei Brovia ist 2011 wie 1990, der 2010 wie 1989. Und schon damals war 1990 der feinere, offenere, fruchtbetontere und finessereichere Wein, 1989 dafür mächtiger. Diese Feinheit und der trinkige Charme sind fast ungläublich, die Weine sind zum Reinspringen schön, man mag garnicht aufhören sie zu trinken. Die mit mir zusammen verkostenden Max Gerstl aus der Schweiz und der Top-Côte-Rôtie-Winzer Stéphane Ogier spendeten „standing ovations“, ihre privaten Orders bei mir kamen spontan. Helle Schokolade in der Nase des 2011ers, darunter voluminöse rote Frucht. Guter Biss vom saten, feinkörnigen Tannin und große mineralische Länge im Mund mit ganz intensiver aber subtiler Frucht. 95-96/100 (2018-2040)

Gerstl: Intensiver im Duft als die Vorgänger, ungläublich tiefgründig und reich. Am Gaumen vereinte er Kraft und Finesse in idealer Weise, sinnliche sehr offene aber auch total feine, raffinierte Aromatik, das ist grosse Klasse, schwarze Frucht, ganz feine, erfrischende Säurestruktur, alles schwingt so wunderbar harmonisch, minutenlanger Nachhall. 19+/20

Galloni: Brovia's 2011 Barolo Brea Vigna Ca' Mia is everything; rich, ample and voluptuous, the 2011 is a flat-out stunner. Lavender, mint, plum, black cherry and spice notes are all woven together in an effortless, impeccably layered Barolo that is all class. There is plenty of tannin, but today, it is nearly buried by the sheer richness of the fruit. Today, the Brea Vigna Ca' Mia is shaping up to be one of the most beautiful wines of the year. 93-96/100

2011 Azienda Agricola Brovia • Barolo Rocche di Castiglione

Lobenberg: Der Rocche wächst auf 350m in Süd-Ost-Ausrichtung. Die Reben wurden Mitte der 60er Jahre angepflanzt und wachsen überwiegend auf ca. 1,5 ha Sandboden. Geerntet wird von Hand im Oktober. Nach 15-20 Tagen Fermentation im rohen Beton bei gleichbleibender Temperatur reift der Wein zwei Jahre in Französischer Eiche in mittelgroßen Fässern von 30 hl. Danach wird der Wein ohne Filtration auf die Flasche gezogen. Bei der Veredelung wird penibel auf eine konstante Temperatur und die richtige Luftfeuchtigkeit geachtet; geschützt vor Sonneneinstrahlung und Kunstlicht. Das Ergebnis ist ein extrem eleganter Wein vom großartigen Weinberg Castiglione Falletto. Mir ist klar, dass es fast ungläubwürdig klingt, wenn ich Brovias 2011er den großen Monstern aus 2010 und den runden Schönheiten aus 2009 vorziehe. Bei Brovia ist 2011 wie 1990, der 2010 wie 1989. Und schon damals war 1990 der feinere, offenere, fruchtbetontere und finessereichere Wein, 1989 dafür mächtiger.

Diese Feinheit und der trinkige Charme sind fast ungläublich, die Weine sind zum Reinspringen schön, man mag garnicht aufhören sie zu trinken. Die mit mir zusammen verkostenden Max Gerstl aus der Schweiz und der Top-Côte-Rôtie-Winzer Stéphane Ogier spendeten „standing ovations“, ihre privaten Orders bei mir kamen spontan. Die Komplexität der Aromen ist grandios, zu Tränen rührender, seidig süßer Charme, so unendlich fein und lang und süß und lecker. Alle Schattierungen von Kirsche, Schlehe und frischer Pflaume, dazu Wacholder, Minze, Eukalyptus, Milkschokolade, Kalkstein. Trotz der Finesse dicht und voluminös in der Nase. Verspielt ohne Ende mit kraftvillem, samtigen Tannin und seidiger Textur. Eine überaus elegante Ode an die Freude und den leckeren Genuss. Ziemlich perfekt. 95-96/100 (2018-2040)

Gerstl: Ausgeprägt fruchtig im Duft, Kräuter, Würze, schöne Terroirtiefe. Ganz feiner, aber kraftvoller, reicher Gaumen, wunderschöne Extraktsüsse, sehr feine Tannine, spielerische Aromatik, wunderschöner, sehr offener präziser Barolo, Trinkvergnügen pur, herrlich saftig, lang. 18+/20

Galloni: The 2011 Barolo Rocche di Castiglione is sweet, floral and wonderfully expressive, all Brovia signatures. Silky tannins provide the backdrop as this sensual, polished Barolo shows off its class. Perfumed notes are woven throughout, but it is the wine's exceptional textural finesse that stands out most. Hints of hard candy, mint, cinnamon and succulent red cherries add the final shades of dimension. In 2011, the Rocche stands out for its total sense of class. 94/100

Suckling: A bright and fruity red with dried strawberry, hazelnut and shaved chocolate character. Full and silky textured. Beautiful finish. Better in 2018. 94/100



2011 Azienda Agricola Brovia • Barolo Villero

Lobenberg: Der Villero wächst auf 340m in Süd-West-Ausrichtung in Castiglione Falletto. Der Villero kommt vom gleichen Weinberg wie Rocche, das Beste aus Castiglione Falletto. Kalksteinböden, hohe Eleganz. Die Reben wurden Anfang der 60er Jahre angepflanzt und wachsen auf ca. 1,5 ha Ton- und Kalkboden. Geerntet wird von Hand im Oktober. Nach 15-20 Tagen Fermentation im rohen Beton bei gleichbleibender Temperatur reift der Wein zwei Jahre in Französischer Eiche in mittelgroßen Fässern von 30 hl. Danach wird der Wein ohne Filtration auf die Flasche gezogen. Bei der Veredelung wird penibel auf eine konstante Temperatur und die richtige Luftfeuchtigkeit geachtet; geschützt vor Sonneneinstrahlung und Kunstlicht. Das Ergebnis ist ein kraftvoller und körperreicher Wein vom historischen Weinberg Castiglione Falletto. Mir ist klar, dass es fast ungläubwürdig klingt, wenn ich Brovias 2011er den großen Monstern aus 2010 und den runden Schönheiten aus 2009 vorziehe. Bei Brovia ist 2011 wie 1990, der 2010 wie 1989. Und schon damals war 1990 der feinere, offenere, fruchtbetontere und finessereichere Wein, 1989 dafür mächtiger. Diese Feinheit und der trinkige Charme sind fast ungläublich, die Weine sind zum Reinspringen schön, man mag garnicht aufhören sie zu trinken. Die mit mir zusammen verkostenden Max Gerstl aus der Schweiz und der Top-Côte-Rôtie-Winzer Stéphane Ogier spendeten „standing ovations“, ihre privaten Orders bei mir kamen spontan. Der Villero ist deutlich würziger und dichter als Rocche, mehr Pflaumenmuß, ganz tiefe schwarze Kirsche, konzentrierte rote Beeren, Schlehe, Lakritz, Veilchen, Rosen. Im Mund üppig und ungeheuer

charmant, der Villero-Lagen-Kompromiss zwischen Viettis Power-Villero und Mascarellos Tänzer. Tolle Würze hier mit unglaublicher Eleganz und Komplexität. Luxusstoff! 96-97/100 (2018-2040)

Gerstl: Geht etwas mehr in Richtung schwarze Frucht, Kirsche, ein feine, raffinierte Duftwolke. Eine feine Delikatesse am Gaumen, da sind aber auch jede Menge Kraft und Fülle, die Tannine sind eine Spur fester als beim Rocche, im Moment schon richtig zugänglich, ein tänzerisch leichtfüßiger Wein aber mit intensiver, ausdrucksvoller Aromatik, enorm komplex, ein herrlicher Wein. 19/20

Galloni: It's fascinating to taste the 2011 Barolo Villero after the Rocche, as the two sites are just a few hundred meters apart. Here the soils, richer in argille, give the wine a more classic profile of tannin and a sense of cool, vertical structure. Rose petals, lavender, spices, mint, pine and dark bluish fruit inform a striking, vivid Barolo long on class and personality. 92-95/100



Azienda Agricola Corino

🍷 2011 Azienda Agricola Corino • Barolo

Lobenberg: Vollständig in gebrauchten Barriques ausgebaut. 2011 passt als Jahrgang im Grunde weitaus besser zu Corino als der massive Tanninwein aus 2010. Die grandiose Feinheit des Jahres unterstützt die burgundisch feine Duftigkeit Corinos und unterstreicht die komplexe, unendlich zarte Aromatik mit seidenweichen Tanninen und moderater Säure. Feine Schokolade, helles Soufflee, dunkle Beeren, feine Lakritze, Maulbeere, Schwarzkirsche. Eine weiche, üppige Fruchtwolke steigt aus dem Glas. Ein butterweicher Mund mit feinem, delikaten Säurespiel. Pikante rote und schwarze Frucht, Kaffee, Espresso, schokoladige Mokkanote, final Lakritze, Minze und Eukalyptus mit grandiosem Charmefaktor. Das perfekte Gegenstück zu Piras Barolo Village, 2 Weine auf exakt dem gleichen Level mit total unterschiedlicher Charakteristik, maskulines, traditionelles Serralunga gegen diesen üppig, weichen, rubenshaften Wein aus La Morra, ich bin überaus froh diese zwei perfekten Einstiegsbaroli im Programm zu haben. 92+/100 (2015-2030)

Gerstl: Wunderschöne, balsamische Nase, gewaltig tiefgründig, unglaublich vielschichtig, herrlicher Duft. Wunderbar süßes Gaumen, jetzt schon herrlich zu trinken, dennoch charaktervoll und sehr typisch, der Wein hat Charme ohne Ende, wunderschön, das macht so richtig Spass. 18/20

Suckling: A wine with bright fruit and fresh flowers plus hints of lemon rind and dried berry. Full body, ultra fine tannins and a long and beautiful finish. Better in 2018. 93/100

🍷 2011 Azienda Agricola Corino • Barolo „Arborina“

Lobenberg: Terroir aus Kalkstein, Sand und Lehm. Je zu 50% in neuem und gebrauchtem Holz ausgebaut. 2011 passt als Jahrgang im Grunde weitaus besser zu Corino als der massive Tanninwein aus 2010. Die grandiose Feinheit des Jahres unterstützt die burgundisch feine Duftigkeit Corinos und unterstreicht die komplexe, unendlich zarte Aromatik mit seidenweichen Tanninen und moderater Säure. Sehr intensive, schwarzfruchtige Nase im 2011er. Eine Duftwolke, Schwarzkirsche, Brombeere, Lakritz, Nougat, alles butterweich. Toller Grip im weichen Mund, sogar salzig mineralischen Biss zeigend. Seidig samtiges Tannin, moderate Säure zur schwarzen Frucht im Mund, zur Lakritze, Wacholder, feine Säure. Final samtig und butterweich und soooo charmant.

Extrem lecker und ausdrucksstark, im Charakter der Village mir 2 Punkten mehr. 93-94+/100 (2016-2036)

Gerstl: Wunderbar balsamische köstlich süß, aber auch mit viel frischer Frucht unterlegter Duft, der intensivste der Corino Weine, aber nicht weniger fein. Kraftvoller, reicher, beinahe opulenter Gaumen, aber auch hier dominiert die 2011er Finesse, da sind Saft und Schmelz ohne Ende, einfach köstlich und mit so viel Charme, ein herrlicher Wein. 19/20

Suckling: Great density and purity to this young Barolo with dried strawberry, plum and mineral character. Full body, velvety tannins and a long finish. Better in 2018. 95/100

Galloni: Lavender, black cherries in liqueur, smoke and ripe black plums wrap around the palate in the 2011 Barolo Arborina. Tasted next to the Giachini, the Arborina is darker, richer and more powerful, with a firmer tannin that is going to need time in bottle to melt away, but at the same time, it is the tannins that give the Arborina its sense of freshness and energy. 92-94/100

🍷 2011 Azienda Agricola Corino • Barolo „Giachini“

Lobenberg: Je zu 50% in neuem und gebrauchtem Holz ausgebaut. 2011 passt als Jahrgang im Grunde weitaus besser zu Corino als der massive Tanninwein aus 2010. Die grandiose Feinheit des Jahres unterstützt die burgundisch feine Duftigkeit Corinos und unterstreicht die komplexe, unendlich zarte Aromatik mit seidenweichen Tanninen und moderater Säure. Ein butterweicher 2011 mit überwältigendem Charme und den Grundpfeilern des 2010er. Wiederum vom ersten Augenblick an vollkommen verführerisch, wenn auch mit viel mehr Rückgrat und Tiefe versehen als alle anderen Weine aus gleichem Hause. Pflaumen sowie schwarze und rote Früchte tragen noch zur bereits andeuteten Komplexität bei. Am Gaumen bündelt sich das Aromen-Spektrum in einer feinen Fruchtsüße, die von tollen dunklen Aromen und poliertem Tannin gestützt wird. Trotz seiner aromatischen Dichte bleibt er aber bemerkenswert süffig und klingt mit feinen roten Früchten und Nuancen von Rosen nach. Deutlich mehr Druck als der charmante Arborina, in der rotfruchtigen Dichte fast an die Weine aus Serralunga erinnernd. Für mich ist Giachini immer eine Spur perfekter als Arborina und der 2011 unterstreicht das mit tollem Geradeauslauf zum unendlichen Charme. 94+/100 (2016-2036)

Gerstl: Traumhaft fein und komplex, wunderschöner, sehr präziser Duft, raffiniert. Traumhaft am Gaumen, sehr feine aber präzente Tanninstruktur, der hat auch wieder so einen köstlich süßen Gaumen, grosser Barolo, aber völlig unkompliziert und zugänglich, ein schlankes Fruchtbündel, aber auch viele faszinierende Terroirmoten, genialer Wein. 18+/20

Galloni: The 2011 Barolo Giachini captures the personality of the year while maintaining a sense of translucent weightlessness that is hugely appealing. Pliant and expressive throughout, the 2011 boasts gorgeous mid-palate pliancy and a soft, seamless personality wrapped up with silky tannins. In 2011, Corino did not bottle a Riserva; all the best fruit went into the Giachini bottling. Of the three Corino Barolos, the Giachini has come along the furthest over the last few months. 93/100





Bartolo Mascarello

🍷 2011 Bartolo Mascarello • Barolo

Lobenberg: Maria Theresa steht ihrem Vater Bartolo in der Weinqualität überhaupt nicht nach! Fermentiert in Zement wie eh und je, 30 bis 50 Tage Schalenkontakt im Zementtank, danach ausgebaut im großen alten Holz. Vergärung nur spontan mit der Naturhefe. Dieser Barolo setzt sich zusammen aus den 4 Einzellagen Cannubi, Rocche Annunziata, Rué und San Lorenzo. Bei Mascarello werden alle Lagen zusammen vergoren, die Auswahl findet nur im Weinberg statt, seit Jahrzehnten gibt es die gleiche Lesemannschaft, sie wählt schon im Weinberg perfekt aus. Die Weine werden komplett entrappt und dann mit der natürlichen Hefe vergoren. Das Resultat sind nur 15.000 Flaschen Gesamtproduktion des Barolo. Die Fermentation läuft in den ersten 12-15 Tagen im Zement, danach verbleiben die Weine in guten Jahren zwischen 30 und 50 Tagen auf der Maische (2010 56 Tage), ohne dass nochmal Pigage oder Remontage durchgeführt wird, tägliches probieren bestimmt das Ende des aromatischen Zugewinns aus der Maischestandzeit. Danach erfolgt der Abzug und der Ausbau im großen gebrauchten Holz, sodass kein Holzeinfluss mehr gegeben ist, lediglich die gewollte Entwicklung per Oxydation stattfindet. Da der Abzug i.d.R. schon bei nur noch 10 Grad Außentemperatur erfolgt, muss die Malo bis zum Frühjahr warten, geheizt wird hier nicht. Der Jahrgang 2011 war bestimmt durch ein sehr warmes und frühes Frühjahr mit einem anschließend langen und kühlen Sommer (wie auch 2013), danach ein heißer August und September. Dieser Jahreszeitenverlauf ergibt i.d.R. weniger Blockbuster, eher komplexe und feine, nervige Weine durch den kühlen Sommer, dann schöne Rundungen und Charme durch den warmen Herbst. Genau das spiegelt 2011 wieder. Die Nase ist Mascarello-typisch zart und frisch, Johannisbeere, Waldhimbeere und Sauerkirsche. Der Mund eine leckere Charme-Explosion, dazu Graphit, granitiges Gestein, viel Biss und Gripp und salzig scharfe Mineralität dazu. Fast nur rote Frucht in allen Schattierungen, Sauerkirsche und Schlehe dominieren, zarte Himbeere und Johannisbeere darunter, seidig zart mit hoher Säure. Ungeheure Finesse, tänzelnd. Die Wärme des Herbstes brachte den Alkohol über 13 Grad, das Glycerin und der hohe Extrakt geben Wärme, Fülle und charmante Molligkeit. Etwas feiner und eleganter als 2009, diesem und dem 2007er aber durchaus ähnelnd. Viel früher genussreif als 2010. Ein weiterer toller Wein hier. 96-97/100 (2018-2040)

Gerstl: Maria Theresa Mascarello: "2011 gab es sehr kühle aber auch sehr heiße Perioden, das bringt Spannung in die Weine." Sagenhaft feines, unglaublich vielfältiges, tiefgründiges Parfüm, ein Traum dieser Duft, erinnert an einen ganz grossen Burgunder, rote Beeren, ganz feine Kräuter und Gewürze, viel Terroir. Samtener, sehr anschmiegsamer, köstlich süsser Wein, der schwebt leichtfüssig

über den Gaumen, ist sagenhaft delikate, burgundische Eleganz, sehr offen, der singt, der geht direkt ins Herz, einfach herrlich, ich liebe diesen Wein. Der 2010er wirkt beinahe hart dagegen, man muss einfach daran glauben, dass sich diese Weine eines Tages öffnen werden. Im minutenlangen Nachhall gibt es Anzeichen dafür, da öffnet er sich zumindest ein wenig. 19+/20

Galloni: The just-bottled 2011 Barolo is sweet, round and sensual, as it has always been from barrel. Kirsch, rose petals, sweet red cherries, crushed flowers, mint and cinnamon are all laced together in the glass. The tannins are silky, round and beautifully ripe. I expect the 2011 will offer a long and wide drinking window of pure pleasure over the next 20 years or so. This is one of the more delicate, polished 2011 Barolos readers will come across. 94+/100



Conterno-Fantino

🍷 2011 Conterno-Fantino • Barolo „Mosconi“

Lobenberg: Wie alle Baroli von Conterno-Fantino wird zum Teil Reinzuchtheffe eingesetzt, ab 2008 aber nur noch Hefestämme, die aus eigenen Rebbergen vergangener Jahre gezüchtet wurden, also eine selektierte Hefe, um die Fermentation schnell ablaufen zu lassen. Die Besonderheit ist auch, dass die Fermentation in rotierenden Stahltanks geschieht. Die Vergärung läuft nur zwei bis zweieinhalb Wochen. Das ist insgesamt zusammen mit dem späteren Ausbau im ausschließlich neuen Barrique ein sehr moderner und technischer Ansatz, der tendenziell Richtung hochintensive Frucht und Blockbuster läuft. Man muss grundsätzlich überlegen, ob diese Form des Barolo gefällt, aber in ihrer Massivität von Tannin, Frucht und Rasse sind die Weine von Conterno Fantino doch sehr beeindruckend. Der Mosconi kommt mit einer satten, Schokoladen-Schwarzkirsch-Nase daher, dann kommt Creme de Cassis, etwas Mon Chérie, auch Brombeere, dunkle Erden, schwarze Olive, kubanisch dunkler Tabak, überwiegend schwarze Frucht, ein Hauch blaue Frucht, ganz fein darunter ein bisschen Mango und gelbe Früchte, was eine schöne Finesse ergibt, ein wenig Steinmehl und Salz. Im Mund tolle Spannung, tolles Wechselspiel zwischen schwarzen und roten Früchten und einer hohen Mineralität und Salzigkeit. Sehr gekonnt gemachter, intensiver Barolo, der weit weniger Blockbuster im Mund ist, als man befürchten konnte. Überraschende Balance von Pikanz und Charme, die große Harmonie und traumhafte Feinheit im Jahr 2011. Butterweich und schmelzend in der unendlichen Feinheit und Geschmeidigkeit des Jahrgangs. Da bilden 2005, mehr noch 2007 und 2011 ein Level und eine gleiche Charakteristik. Der Wein macht sehr viel Spaß. 94+/100 (2017-2037)

Gerstl: Der kommt wunderschön aus der Tiefe, eher schwarzbeerige Frucht mit sehr viel Terroiraromatik, schwarze Trüffel, sehr reich und komplex. Ein monumentales Kraftbündel, aber superelegant, sehr feine Tanninstruktur, er ist völlig unkompliziert, offen, zugänglich, aber auch charaktervoll und tiefgründig, macht Spass, hat auch viel Potential. 19/20

Suckling: A juicy red with a full body, spice and dried fruit character. Full and balanced with delicious fruit and a fresh finish. So hard not to drink now but better in 2018. Like it slightly better than 2010. 94/100

🍷 2011 Conterno-Fantino • Barolo „Sori Ginestra“

Lobenberg: Wie alle Baroli von Conterno-Fantino wird zum Teil Reinzuchtheffe eingesetzt, aber nur noch Hefestämme, die aus eigenen Rebbergen vergangener Jahre gezüchtet wurden, also eine selektierte Hefe, um die Fer-



mentation schnell ablaufen zu lassen. Die Besonderheit ist auch, dass die Fermentation in rotierenden Stahltanks geschieht. Die Vergärung läuft nur zwei bis zweieinhalb Wochen. Das ist insgesamt zusammen mit dem späteren Ausbau im ausschließlich neuen Barrique ein sehr moderner und technischer Ansatz, der tendenziell Richtung hochintensive Frucht und Blockbuster läuft. Man muss grundsätzlich überlegen, ob diese Form des Barolo gefällt, aber in ihrer Massivität von Tannin, Frucht und Rasse sind die Weine von Contorno-Fantino doch sehr beeindruckend. Ginestra ist eine der ganz berühmten Lagen im Barolo. Man teilt sich diese Lage nur mit vier Produzenten, Clericos berühmter Ciabot Mentin kommt z.B. hier her. Der Weinberg besteht aus Lehm und Kalkstein mit ein bisschen Tuffstein und etwas Eiseneinsprengeln. Insgesamt eine gute Harmonie ergebend, weil der Lehm eher für kraftvolle Weine steht und der Kalkstein für Finesseweine. Nicht verwunderlich daher, dass dieser Barolo im Hause Contorno-Fantino den höchsten Anteil an roter Frucht aufweist. Intensive Tiefe, konzentrierte Kirschen mit Sauerkirsche, tief darunter kommt schwarze Kirsche, ganz fein Praline, ein Hauch von Mango, ein wenig Flieder, Holunder, grüne Oliven, ein wenig fast an Kapern erinnernd. Im Mund eher noch feiner, tolles Spiel an konzentrierter Waldhimbeere, Zwetschgenkompott, tiefer schwarzer und roter Kirsche, feine salzige, steinige Mineralität darunter, große Harmonie ausstrahlend, sehr gekannt verwoben. Butterweich und schmelzend in der unendlichen Feinheit und Geschmeidigkeit des Jahrgangs 2011. Da bilden 2005, mehr noch 2007 und 2011 ein Level und eine gleiche Charakteristik. Mit dem Mosconi aus der gleichen Hügelzeile der Weltklasse-Barolo aus diesem Haus, sehr schöner Wein. 95-96+/100 (2017-2037)

Gerstl: Da ist konzentrierte rote Frucht, ganz leicht konfitürig, im positiven Sinn, auch wieder diese feinen raffinierten Balsamico Noten. Eine noble Strenge am Gaumen, denn dominieren Eleganz und Feinheit, wunderschöne Süsse, hohe Konzentration, wirkt gleichwohl spielerisch, der macht jung schon sehr Trinkvergnügen. 19/20

Galloni: A rush of dark red and black fruit, menthol, mocha, spice, tobacco and cedar flesh out in the 2011 Barolo Sori Ginestra. Some of the typical darker, more balsamic notes of Ginestra are covered by the pure intensity of the fruit. As always, Ginestra is a wine that is defined by its combination of expressive aromatics, rich fruit and incisive tannins. In 2011 readers should expect a Ginestra that will drink well a little earlier than normal. 94/100



Elio Altare

🍷 2011 Elio Altare • Barolo La Morra

Lobenberg: Die tänzelnd seidige Variation des leckeren 2010ers. Seidiger, samtiger, zugänglicher, aber durchaus raffiniert und komplex hintergründig. Verführerische schwarze Frucht, unterlegt von kaum spürbarem Holz und durchaus pinkanter Säure, rote Frucht scheint durch, Schlehe und rote Kirsche unter der Schwarzkirsch-Lakritz-Hülle. Dieser Wein macht ungeheuer Spaß und will unbedingt ausgetrunken werden. 93-94/100 (2016-2033)

Galloni: Altare's 2011 Barolo is dark, sensual and super-expressive. Cherry, plum, tobacco, smoke, spice and leather meld together in an effortless, gracious Barolo built on texture and volume. The richness and breath of the vintage comes through in spades in an open, expressive Barolo that will drink well with minimal cellaring. Antonio Galloni 92/100



🍷 2011 Elio Altare • Barolo Vigneto Arborina

Lobenberg: Schokolade, Schwarzkirsche und exotische Orangenschale strömen aus dem Glas. Dazu üppige Brombeere und pikantere Maulbeere, eine immense Eukalyptuswolke dazu. Im Mund Nougat, butterweiche Schwarzkirsche, sehr aromatisch und pikant, große Trinkfreude. 94-95/100 (2016-2036)

Gerstl: Der strahlt richtig Kraft aus, enorme Konzentration, ist sehr auf der würzigen terroirbetonten Seite. Traumhaft süßer Gaumen, Massen von sehr feinen Tanninen, sehr viel frische Frucht, ein charmanter Charakterwein, hat den Charme der 2011er aber auch etwas die Strenge der 2010er, das Holz ist sehr gut integriert, die Harmonie stimmt, braucht sicher etwas mehr Zeit als die meisten 2011er. 19/20

Galloni: The 2011 Barolo Arborina is impeccable. Plump and juicy in the glass, the 2011 wraps around the palate with gorgeous depth and pure resonance. Cloves, menthol and leather add nuance on the finish. The firm, Arborina tannins are present, but they are nearly buried by the intensity of the fruit. 91-94/100

🍷 2011 Elio Altare • Barolo Brunate

Lobenberg: Schade, dass Altare diese Lage verliert, ist Brunate aus der Hochlage La Morras und der Ceretto aus Serralunga im Grunde das Beste aus diesem Keller. Hier trifft sich die Weichheit von Elios modernem Barrique-Stil mit der säurebeladenen roten Frucht perfekter Weinberge. Das ist nicht nur fein sondern hintergründig und komplex pikant. Ein Modernist mit viel Charakter. 95-96/100 (2016-2040)

Galloni: Altare's 2011 Barolo Brunate is dark, powerful and quite inward. There is little of the vintage's openness here. Instead, the 2011 Brunate comes across as decidedly rich, ample and unevolved. Dark cherries, plums, smoke and leather form an inviting fabric of flavors and textures, but the Brunate is only revealing a fraction of its potential today. The tannins remain formidable while the fruit is incredibly primary, so readers will have to be patient. The 2011 clearly needs time, the only question is how much. Antonio Galloni 94/100

🍷 2011 Elio Altare • Barolo Cannubi

Lobenberg: Grandiose Einzellage von Elio Altare. Die genaue Lage der Trauben verrät Elio Altare nicht. Sehr feine Nase, tiefe Frucht. Tiefdunkle Farbe, fast schwarz. Es ist nahezu unmöglich diesem Barolo zu widerstehen. Frucht auf höchstem Level. Kirsche, Zwetschke. Feine Milkschokolade. Raffiniert in der Nase, tänzelnd am Gaumen. Ein Hochgenuss. 97/100 (2016-2040)

Galloni: A regal, aristocratic Barolo, Altare's 2011 Cannubi is just as fabulous today as it has been on the previous occasions I have tasted it. Ripe, silky tannins caress the palate as this lifted, precise Barolo shows off its multi-dimensional, exquisitely beautiful personality. Elio Altare won't divulge the exact location of the parcel he is sourcing fruit from. Much like a great spot for white truffles, this dirt clearly produces fruit of the highest level. The 2011 Cannubi is nearly impossible to resist today, but it will be even better once some of the baby fat drops off. This is one of the wines of the vintage. Antonio Galloni 96/100

🍷 2011 Elio Altare • Barolo Unoperuno

Lobenberg: Trotz so jungen Alters schon sehr präsent. Tiefe Frucht nach schwarzen Kirschen und Zwetschke. Sehr intensiver Duft. Raffiniert im Mund. Sehr fein, samtig. Die Ultrafeinheit dieses Weine ohne jede Ecke und Kanten ist schwer zu beschreiben. Man mag es als das non plus ultra oder als zu glatt empfinden, an dem Wein werden sich die Geister scheiden, ich finde das großes Kino! 97-99/100 (2018-2038)

Gerstl: Herrliche Frucht, schwarze Kirsche und Zwetschge, sehr offen, was für ein intensiver, dennoch feiner, raffinierter Gaumen. Sagenhaft feiner, samtener Gaumen, der springt richtig aus dem Glas, was für eine hochkonzentrierte, reiche, komplexe Aromatik, ein selten erlebtes Fruchtbündel, und so etwas von fein, ein absoluter Traumwein, könnte man gleich jetzt aus grossen Gläsern trinken, das ist Hochgenuss, so etwas von unendlich gut und der Wein hat ohne Zweifel noch zusätzliches Potential. 20/20



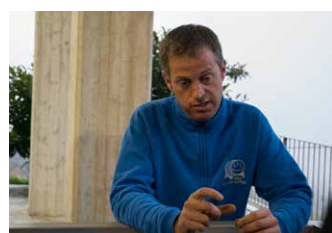
🍷 2011 Elio Grasso • Barolo „Ginestra Casa Mate“

Lobenberg: Die Weinberge werden biologisch organisch bearbeitet. Die Lage Ginestra ist eine der berühmtesten Lagen im Barolo-Gebiet und die beste Lage von Montforte d'Abla. Der Untergrund von Ginestra ist deutlich von weißem Lehm durchzogen, von Eisen, Kupfer und ähnlichen Metallen dominiert. Dieser spezielle Lehm gilt zusammen oder noch vor dem Kalkstein als das große Geheimnis der besten Baroli, das ist der Schlüssel des Terroirs. Durch den Lehm sehr viel kompakter als die andere Lage der Grassos. Ginestra ist wohl nach Bussia die beste Lage Monfortes. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bald bei über 30 Jahren. Die Fermentation geschieht in Stahl. Mazeration nach der alkoholischen Vergärung (Spontanvergärung) für weitere 2-3 Woche, so dass es insgesamt zu einer Maischestandzeit von gut 40 Tagen kommt. Ausbau in 25 Hektoliter Fässern aus slawonischer Eiche, ohne Abzug bis zur Flaschenfüllung. Die Nase des Ginestra ist deutlich versamelter und konzentrierter als die des berausenden Gavarini. Hier kommt focussierte rote Kirsche und frische Zwetschge, Walderdbeere und Waldhimbeere, Kreide und Kalkstein. Und über allem diese geniale Feinheit, Zartheit und tänzelnde Verspieltheit des wunderbaren Trink-Jahrgangs 2011. Tolle Aromatik im Mund, Druck von roter Frucht, Zwetschge, Kirsche, Erdbeere, Johannisbeere, Kreide und salziger Kalkstein, seriöser als der total verspielte Chinera, hat viel fleischige Substanz und grandiose Ausdruckskraft, wärmender Alkohol, Extrakt und Glycerin, dieser Wein ist süffig, trinkig und aromatisch samtig fein bis zum Abwinken. Ein strahlender Wein, ein verspieltes und charmantes Powerteil. Die Flasche möchte man nicht teilen. Einer der größten Weine des Jahrgangs für mich. 97+/100 (2018-2040)

Gerstl: Ganz fein im Duft, sehr edle Ausstrahlung, da ist sehr viel Tiefgang. Der pure Charme am Gaumen, herrliches überaus sinnliches spannendes Aromenspiel, kräftig strukturiert und alles ist im totalen Gleichgewicht, köstlich süßes Finale, auch mit viel rassisger Frische unterlegt, wunderbarer Barolo.19/20

Suckling: A very exciting and subtle red with tar, licorice and dark berry character. Full-bodied, yet subtle and balanced. Lovely density and freshness. Better than 2010. Drink or hold for many years. 95/100

Galloni: A rich, dense wine, the 2011 Barolo Ginestra Vigna Casa Matè shows off its pedigree and pure volume. Black cherries, plums, smoke, licorice, menthol, pine and spices blossom in a large-scaled, voluptuous Barolo endowed with tremendous depth. All of the vineyard signatures are present in the 2011, a big, powerful wine with a huge core of fruit and enough pure structure to drink well for many years. 92-95/100



Elio Grasso

🍷 2011 Elio Grasso • Barolo „Gavarini Chiniera“

Lobenberg: Die Weine werden organisch im Weinberg gearbeitet. Die Lage Gavarini Chiniera wird erst seit 1987 im Weingut Grasso separat abgefüllt. Eine Südhanglage auf 350 Metern in einem parallel zum Ginestra verlaufenden Tal. Der Untergrund ist eine Mischung aus Sand und Kalksteinen. Normalbepflanzung mit 4500 Stöcken pro Hektar. Das Durchschnittsalter der Reben beträgt 30 Jahre. Mazeration nach der alkoholischen Vergärung, weitere 2-3 Woche, so dass es insgesamt zu einer Maischestandzeit von gut 30 Tagen kommt. Der 2011er verfügt über eine extrem blumige, duftige Nase, Rose und Nelke, feiner heller Sand, Gewürze, Milkschokolade, dominikanischer Tabak, alles sehr fein und zart und seidig verträumt. Der Mund verblüfft, auch hier ungeheuer blumige Zartheit, verspielte Finesse und Zartheit, feine und doch präzise Säure und feinstkörniges Tannin. Der warme Herbst gab ihm ein tolles Glycerin- und Alkoholgerüst mit, die über 14 Grad Alkohol sind weder zu riechen noch zu schmecken, sie machen den Wein aber zu einem samtig seidigen Charmeur. Ein verspieltes und tänzelndes Wunderwerk um die rote Frucht und Mineralität herum, wieder der helle Sand und dominikanisch feiner Tabak, Gewürze, Minze, eine Finale mit Graphit und Rosen, Kreide und Kalkstein. Nicht so ein Kraftbolzen wie 2010. Der Wein begeistert aber in seiner unendlichen Verspieltheit und spannungsgeladenen Ausdrucksstärke, das ist großes Kino! 95-96+/100 (2018-2040)

Gerstl: Eher verhaltene, aber wunderschön süße Nase, feines Vanille, rotbeerige Frucht Kirsche feine Würze, zarte florale Noten. Am Gaumen herrlich saftig, mit viel Frische, intensive, ausgeprägte Aromatik, sehr fein, aber auch kraftvoll, der macht richtig Spass, da ist so ein wunderbares Spiel drin, das ist diese tänzerische Art des Barolo, die ich so liebe, Klasse.19/20

Galloni: The 2011 Barolo Gavarini Vigna Chiniera is a drop-dead gorgeous beauty. Sweet floral and spice notes meld into bright red stone fruits and mint, all supported by fine, chalky tannins that give the wine its sense of energy and tension. Rose petal, mint and perfumed red berries wrap around the textured finish. The 2011 is vivid, alive and crystalline in its beauty. There is plenty of potential here. 92-95/100

Suckling: A wine with lots of berry and chocolate character plus hints of walnuts. Full body, soft and velvety tannins and a flavorful finish. Juicy finish. As good as the 2010. Better to drink in 2018. 94/100





Giacomo Conterno

🍷 2012 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cascina Francia“

Lobenberg: 94-95/100 (2017-2030)

Galloni: The 2012 Barbera d'Alba Cascina Francia stands out for its exceptional finesse and delicacy. Sweet rose petals, mint, cinnamon and red berries are all laced together in a soft, polished Barbera long on class and finesse. Perfumed notes continues to open up in the glass, while brighter, more saline-inflected notes give the wine its sense of energy and tension. This is a magnificent showing. Ideally, readers will be able to give the 2012 at least another year or two in bottle. Antonio Galloni 94/100

🍷 2010 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cascina Francia“

Lobenberg: 94/100 (2016-2028)

Galloni: Conterno's 2010 Barbera d'Alba Cascina Francia boasts striking minerality, purity and depth. Graphite, plums, smoke, minerals and crushed rocks grace the palate in a wine endowed with stunning depth and intensity. Sweet floral and geranium notes that are such a signature of the Cascina Francia Barbera round out the impeccable finish. Antonio Galloni 94/100

Parker: The 2010 Barbera d'Alba Cascina Francia is dark and brooding in this vintage. Melted road tar, incense and black fruit flesh out on this intense, powerful Barbera. The Cascina Francia can sometimes offer plenty of early appeal, but not in 2010. This is a wine that needs time. A fleshy, creamy finish backed up by serious structure suggests the best is still several years away at a minimum. The Cascina Francia is slightly rounder in style, while the Ceretta is a decidedly more linear, focused Barbera. In 2010, the Cascina Francia was picked first. Anticipated maturity: 2016-2030. 92/100

🍷 2008 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cascina Francia“

Lobenberg: Barbera aus Serralunga. Man denkt unwillkürlich an eisenhaltige, lehmige Böden, maskuline Weine, reine Kraft. Aber Roberto Conterno kommt mit seinen familiären Wurzeln aus Monforte und verfolgt eben einen Finesseweg wie die Cousins von Aldo Conterno. Delikate Weine, blumig, voll frischer Rasse und Finesse. Rote statt schwarze und blaue Frucht, Minze, Kirsche in allen Schattierungen, Rosenblätter, Salz und Gesteinsmehl. Power und spannungsgeladene Intensität in Tateinheit mit verspielter, seidiger, verträumter Komplexität und samtigem Trinkfluss. Sehr schick. 94/100 (2015-2026)

Galloni: A reticent wine, the 2008 Barbera d'Alba Cascina Francia remains incredibly tight, which is amazing as it has been in bottle now for a few years. Pure power and structure dominate in a wine that impresses for its persistence and overall balance. Ideally the 2008 could use at least another year or two in bottle. Antonio Galloni 92+/100

Parker: The 2008 Barbera d'Alba Cascina Francia is a classic Conterno Barbera. Layers of dark, brooding fruit come forth gradually, along with exotic scents of new leather, licorice, tar and soy that add complexity. This is a decidedly reserved, mineral-driven Barbera that will appeal most to readers who appreciate the focused side of Barbera as opposed to more opulent vintages such as 2007 where the fruit is decidedly forward. The Cascina Francia shows greater richness and density than the Ceretta, suggesting the direction that wine is likely to take in coming years. Anticipated maturity: 2012-2023. 92/100



🍷 2012 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cerretta“

Lobenberg: 94-95/100 (2017-2030)

Galloni: Once again, Conterno's Barbera d'Alba Cerretta is captivating. An exotic mélange of dark red and blue fruit, smoke, licorice, raspberry jam and cloves come to life in an immediate, voluptuous Barbera built on texture. I imagine the Cerretta will be even better in another year or two, but it is already super-expressive and simply delicious. Antonio Galloni 94/100

🍷 2010 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cerretta“

Lobenberg: 94/100 (2015-2028)

Suckling: This is so firm and beautiful with mint, blueberries and currants. Full-bodied with fresh acidity and a long finish. So beautiful. So long and racy. 93/100

🍷 2009 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cerretta“

Lobenberg: 93/100 (2014-2027)

Parker: The 2009 Barbera d'Alba Cerretta is a huge wine bursting with dark red cherries, plums, sweet herbs, rose petal and all sorts of mineral notes. Smoke, ash and tar develop in the glass. The 2009 Cerretta is an intense, virile Barbera that needs at least a few years in bottle to drop some of its baby fat. The richness and depth are impressive considering this is only the second vintage Conterno has made the wine. Mineral notes develop on the finish, but the Cerretta is ultimately more about fruit. Anticipated maturity: 2014-2022. 91/100

Galloni: (bottled in June of 2011): Deep ruby-red. Pristine, high-pitched aromas of black fruits. Seriously rich, with powerful acidity and strong alcohol giving shape to the almost candied blackberry, black raspberry and cassis flavors. A bit aggressive on the back end but this is a fruit bomb, from a yield of no more than 35 hectoliters per hectare. Stephen Tanzer 91/100

🍷 2011 Giacomo Conterno • Barbera d'Alba „Cerretta“

Lobenberg: Der Barbera Cascina Francia war im Grunde ein Finessewein aus Monforte, die Lage Cerretta entspricht dafür um so mehr der maskulinen Ausprägung von Serralunga. Kraft, schwarze und blaue Frucht, Himbeere und Blaubeere, Granatapfel, Espresso, steinige Mineralität, schwarze Kirsche, schwarze Erde. Gewürze, Lorbeer, salzige Lakritze, Veilchen, voll, ausdrucksstark und fast überwältigend. Cascina Francia streichelt, Cerretta tritt die Tür ein und ist doch so lecker dabei. 94/100 (2016-2029)

Gerstl: 40 jährige Reben, kommt von der Lage Francia. Der kommt gewaltig aus der Tiefe, einer der tiefgründigsten Barberas, die wir probiert haben. Traumhaft aromatisch am Gaumen, sehr leichtfüßig, der schwebt richtig über den Gaumen, ein Kraftbündel, aber auch eine sublime Delikatesse, grandioser Barbera, auf ähnlichem Niveau wie der Top Wein von Vietti.

Galloni: Giacomo Conterno's 2011 Barbera d'Alba Cerretta is every bit as fabulous as it has always been. The sheer purity of the fruit is matched by the wine's extraordinary silkiness and textural finesse. Bright pomegranate, cherry, spice and mineral notes literally jump out of the glass. What a great wine this is. Antonio Galloni 94/100

Parker: The following wines were tasted from barrel. The 2011 Barbera d'Alba Cerretta opens to dark concentration that oozes blackness and inky density. Roberto Conterno remarks that 2011 presented a more saturated color profile than most years. Dark fruit, leather, moist earth, fresh prune and cherry show the best side of Barbera. The wine is especially rich and fleshy in the mouth with a smooth, pulpy feel that lasts many long minutes. Anticipated maturity: 2013-2020. 90-92/100



🍷 2009 Giacomo Conterno • Barolo „Cascina Francia“

Lobenberg: 96-97/100 (2016-2036)

Galloni: Conterno's 2009 Barolo Cascina Francia wraps around the palate with gorgeous depth. A wine of volume and breadth, the 2009 fleshes out beautifully on the palate with layers of harmonious, silky fruit. Sweet tobacco, mint, flowers, spices and the most beautiful pure fruit all flesh out on the voluptuous, inviting finish. All the elements are in place for the 2009 to develop into a superb Barolo, but readers will have to be patient as the wine was just bottled. I remember what happened the last time Conterno bottled a Cascina Francia, but no Monfortino. The vintage was 2007, and I deeply regretted not having purchased that wine. Antonio Galloni 95/100

Suckling: This has a wonderful long and beautiful style with super fine and persistent tannins. It is full yet so elegant. The perfumes are of roses and dark fruits. It's savory on the palate. Roberto Conterno made no Monfortino this vintage so declassified the entire production into this wine as he did in 2007. Drink or hold. 95/100

Parker: The 2009 Barolo Cascina Francia is a stunning wine. Roberto did not make Monfortino in 2009, therefore that wine was declassified and added here. The results are truly spectacular. The wine shows the soft fullness that is characteristic of the vintage, backed by tight tannins that pull the wine together. Dark fruit, licorice, chopped herb, white truffle, tar and pressed rose form a united aromatic front. Anticipated maturity: 2018-2035. 94-96/100

WS: Aromas of warm mint tea and cherry lead to balsamic and underbrush flavors in this dense, linear red. The tannins are brusque, yet there's sweetness too. Just needs time. There was no Monfortino Riserva made in 2009, so those grapes went into this blend. Best from 2016 through 2030. 2,083 cases made. – BS 94/100

🍷 2010 Giacomo Conterno • Barolo „Cascina Francia“

Lobenberg: 97-99/100 (2020-2045)

Galloni: The 2010 Barolo Francia is an exotic, beguiling beauty. Lavender, sage, menthol, tobacco and dried rose petals are some of the notes that open up

in the glass. Constantly changing in the glass, the 2010 is utterly captivating. The combination of super-expressive aromatics, pliant fruit and pulsating tannins is something to behold. It will be many years before the 2010 is ready to deliver the goods, but it is already utterly captivating from the very first taste. Readers should note that, because of new vineyard regulations, the Cascina Francia is now known simply as Francia. In 2010, the corks had already been printed by the time that decision was made, so the corks on the 2010 read „Cascina Francia.“

🍷 2008 Giacomo Conterno • Barolo „Cascina Francia“

Lobenberg: 96-97/100 (2018-2040)

Suckling: One of the best Cascina Francias in a long time. It shows aromas of melons and plums with hints of hazelnut and coca. Full body and dense with gorgeous silky tannins and an incredible finish. The texture is wonderful. Pure velvet. Chocolate and cedar. Orange peel. So long and beautiful. Love the finish. Very approachable now but better in four or five years. 96/100

Parker: The 2008 Barolo Cascina Francia possesses gorgeous inner perfume, layers of sublime fruit and fabulous overall balance. Plums, dark cherries and licorice are followed by darker notes of graphite and tar as the wine opens up in the glass. Today, the 2008 is much less expressive than it has been the many times I have tasted it from barrel. It will be interesting to see how the 2008 develops and whether it puts on weight or remains more of a mid-weight, gracious Barolo. Either way, it is fabulous. Anticipated maturity: 2018-2048. 95+/100

Galloni: The 2008 Barolo Cascina Francia possesses gorgeous inner perfume, layers of sublime fruit and fabulous overall balance. Plums, dark cherries and licorice are followed by darker notes of graphite and tar as the wine opens up in the glass. Today, the 2008 is much less expressive than it has been the many times I have tasted it from barrel. It will be interesting to see how the 2008 develops and whether it puts on weight or remains more of a mid-weight, gracious Barolo. Either way, it is fabulous. Antonio Galloni 95+/100

🍷 2005 Giacomo Conterno • Barolo „Cascina Francia“

Lobenberg: Serralunga, eine schräge Wand aus hellem, kalkhaltigen Lehm und satten Metalleinlagerungen, vor allem viel Eisen. Maskuline, extrem kraftvolle Weine. Aber warum schafft Roberto Conterno dann diese Weine voller Finesse? Lediglich die von Cascina Francia umschlossene Parzelle des Monfortino ist reine Power, der Cascina Francia ist die blumige, rotfruchtige Frische. Mehr wie ein Colonello vom Cousin Aldo Conterno aus Monforte. Blumig, Rosen, Kirsche, extrem aromatisch und ausdrucksstark. Darunter Tabak und Rauch, Lavendel, Koreander, dominikanischer Tabak. Tolle Spannung und Dynamik, frisch, rassig, seidige Tanninmassen mit hoher Säure. Das ist großes Kino und immer einer der allerbesten Baroli. 95-96/100 (2015-2035)

Parker: The recently-bottled 2005 Barolo Cascina Francia is, as expected, somewhat closed down at this stage from an aromatic perspective. That said, it is impossible to ignore the wine's richness and depth, both of which are impressive. With time in the glass hints of sweet roses, cherries, spices and tar emerge, all framed by impeccably silky tannins. As always, readers should taste this wine as soon as possible, as it will almost certainly head for a slumber during which it will be impossible to evaluate with any accuracy. Today, this mid-weight, graceful Barolo Cascina Francia looks to be accessible relatively early, which means around age 10-12 give or take. It is another superb Barolo from Giacomo Conterno. Anticipated maturity: 2017-2030. 95+/100

🍷 2010 Giacomo Conterno • Barolo „Cerretta“

Lobenberg: Die Powerlage Serralungas! An der anderen Seite des Dorfes und höher gelegen als Cascina Francia. Schwarze Frucht, Kirsche, Brombeere, Blaubeere, eine samtig fette Fruchtexplosion. Erde, Oliven, Lorbeer, schwarzer Tabak, Lakritze und Veilchen. Dazu Trüffel. So tief, so würzig, so ganz an-

ders als die Finesseweine Robertos von der anderen Dorfseite. Dennoch, sonst könnte der Wein nicht von ihm sein, mit viel Finesse gesegnet. Weit entfernt von der etwas bäuerlichen Art des in der Nähe liegenden Sperss von Gaja. So wuchtig und doch so fein. Nur in Magnums gefüllt. 97/100 (2020-2045)

Suckling: his shows such power and richness, yet it remains polished and silky. Deep from the beginning, on the nose there are mushrooms, some sweet tobacco, opulent dark fruit, meat, black olives and earth. It's full-bodied, dense and surrounded by ultra-refined tannins. Goes on for minutes. This is the first Barolo from here and will only be bottled in 2000 magnums. From 20-year-old vines bought in 2008. It's a beautiful wine to taste now but will be so much better in 2017 and onwards. 100/100

Galloni: A much more overt, powerful wine, the 2010 Barolo Cerretta races across the palate with explosive fruit and tons of pure, unbridled energy. The Cerretta is an immediate, voluptuous wine with so much fruit that the tannins of the vintage are nearly buried. It will be fascinating to see how Conterno's 2010s age. The Cerretta is shaping up to be magical. Bottled only in magnums. Antonio Galloni 96+/100

Gerstl: 2008 und 2009 deklassiert, 2010 ist der erste Jahrgang. Der Duft ist ganz anders, offener, wirkt sanfter, weniger intensiv, aber nicht weniger komplex, strahlt schon viel Charme aus. Am Gaumen der feinste, sanfteste von den 2010er, die wir probiert haben, man hat den Eindruck es sei ein gewisser Holzeinfluss, aber es ist ein Aroma, das typischerweise im Barolo auftreten kann. Der Wein ist effektiv sagenhaft fein, zum ausflippen schön. 19/20

🍷 2006 Giacomo Conterno • Barolo Riserva „Monfortino“

Lobenberg: (2020-2046)

Parker: Tasted from botte number 45, the 2006 Barolo Riserva Monfortino is gorgeous. Roberto tells me, "Monfortino is not a drinking wine, it's a chewing wine." His comment makes perfect sense and offers incredible insight into the profound beauty beholden before us. You almost feel the crunch of the young tannin and the snap of its presence in the mouth. The bouquet is perfectly matched to the wine. Elegance and finesse add contrast to the wine's sheer power and determination. Dried rose, licorice, tar, spice and tobacco show immense definition and focus. The 2006 vintage is noted for its extraordinary aging potential. Anticipated maturity: 2025-2045. 98-100/100

Galloni: I often suggest readers who want to taste young Monfortinos do so right after release, as the wine often shuts down. Maybe it is the gorgeous London spring day, but the 2006 is wonderfully open and expressive for a young Monfortino. Today, the 2006 looks like a modern-day version of the 1999. The sinewy, muscular tannins ensure decades of magnificent drinking lie ahead. Tasted from magnum. Antonio Galloni 98/100

WS: Deep, complex aromas of cherry, tar, leather and licorice signal this powerful yet fresh red. Shows great intensity to the sweet cherry fruit, accented by mineral and eucalyptus hints. Vibrant, with the firm structure driving the very long aftertaste. The gripping tannins will need time to soften.—Tasted non-blind at the winery (November 2013). Best from 2020 through 2040. – BS 98/100

Suckling: This fantastic Barolo of the 2006 vintage shows amazing fruit character of ripe strawberry and orange peel, and great structure. Its length and linear style is glorious; it goes on for minutes. Will be even better in 2020. 98/100

🍷 2005 Giacomo Conterno • Barolo Riserva „Monfortino“

Lobenberg: Monfortino. Weißer Lehm und Eisen in der heißen Mitte des Amphitheaters Cascina Francia. Penibelste biologische Weinbergsarbeit. Handarbeit aus winzigen Erträgen. Im Holz vergoren, im großen Holz für viele Jahre ausgebaut. Ein Kultwein auf dem gleichen Level wie die Granbussia von Cousin Aldo Conterno. Power, ungeheuer tannin- und säurereich und doch Massen an ultrazarter roter Kirsche. Marzipan, helle Schokolade, feiner Tabak. Zum Kauen dicht, Teer und Lakritze, und doch auch extrem definiert und voller Finesse. Zeit geben und nach 20 Jahren niederknien vor diesem Monument. 98/100 (2018-2045)

Suckling: This is the most sought-after Barolo by collectors around the world, and the 2005 is wonderfully polished and refined. The tannins caress the palate with wonderful character of marzipan and dark fruit, orange peel and cedar. Drink or hold. 98/100

Galloni: I am totally taken aback by the 2005 Monfortino. Every other young Monfortino I have tasted from barrel has shown its quality and personality immediately. The 2005 is an exception. A wine that was hard and compact until quite recently, the 2005 is finally starting to open up. The fruit is incredibly pure, precise and brilliant, but the best is yet to come. This is a great showing from the 2005. Tasted from magnum. Antonio Galloni 97/100

Parker: A rich, sensual tapestry of dark plums, cherries, smoke, incense, tar and licorice emerges from the 2005 Barolo Riserva Monfortino. Exotic, rich and layered, the 2005 boasts gorgeous depth and a sensual enveloping personality. I am quite amazed at how the 2005 has developed since I last tasted it, in November 2011. The once-firm tannins have never been more elegant than they are today. That said, as good as the 2005 is, it doesn't quite have the thrill factor of the very best vintages. Anticipated maturity: 2025-2045. 96/100



Giuseppe Mascarello

🍷 2008 Giuseppe Mascarello • Barolo Monprivato „Ca' d'Morissio“

Lobenberg: Die Riserva der Riserva Monprivato, ein winziger Teil der ältesten Reben auf dem besten Terroir, winzige Mengen und nur in ganz großen Jahren separat abgefüllt. Kommt immer erst zur beginnenden Trinkreife auf den Markt und wird handverlesen zugeteilt. Rarer noch als der Monfortino von Giacomo Conterno und in seiner unendlichen Feinheit und sublimen Komplexität bei einer in die Unendlichkeit reichenden Länge für mich vielleicht immer der beste „junge“ Barolo. 100/100 (2020-2045)

Parker: The 2008 Barolo Riserva Monprivato Ca d'Morissio possesses stunning depth and presence. An exciting melange of crushed flowers, licorice, raspberries and mint takes shape in the glass as this refined, articulate Barolo shows off its pedigree. The 2008 impresses for its sheer finesse and the extent to which it captures the personality of the vintage. As of April 2012 Mascarello planned to bottle his Ca d'Morissio separately, but that can always change. Anticipated maturity: 2023-2043. 94-96/100

Galloni: The 2008 Barolo Riserva Monprivato Cà d'Morissio the essence of sublime. Sweet, perfumed and impeccably layered, the 2008 dazzles from the very first taste. Hints of plum, dark cherry, violets, anise, spices and flowers emerge from a wine that captivates all the senses. Firm tannins convey an impression of energy and focus. This is shaping up to be another gem from Mauro Mascarello. Antonio Galloni 94-97/100





Luciano Sandrone

🍷 2011 Luciano Sandrone • Barolo Cannubi Boschis

Lobenberg: Cannubi ist die berühmteste Lage im gesamten Barolo. Kalkstein und etwas weißer Lehm. Ganze Bücher wurden diesem Weinberg gewidmet, hier trifft sich Kraft und Harmonie, maskuline wie feminine Eigenschaften, Ying und Yang, direkt in der Gemeinde Barolo gelegen. Der Wein ist in der Nase etwas eindimensionaler als der sehr ausgewogene und komplexe le Vigne, dafür deutlich kraftvoll und offen in der Frucht. Er zeigt immer gleich alles was er hat. Die Bearbeitung beider Baroli geschieht bei Sandrone auf die gleiche Art und Weise. Vollständige Entrappung, acht Tage kalte Mazeration, dann weitere drei Wochen Fermentation. Verwendung nur des Vorlaufweins nach der Vergärung, kein Presswein. Warmer, hochduftig, wollüstig in der grandiosen und süßen, leckeren Nase. Sehr feine süße Kirsche und Walderdbeere. Soviel Charme und doch klar mehr Gripp und Biss im Mund als der Le Vigne, jahrgangsspezifisch jedoch immer auf der seidig samtigen Seite bleibend. Nicht das Tanningerüst von 2010, auch zarter als 2008, irgendwo zwischen 2005 und 2007. Etwas mehr Ecken als 2009, ein extrem trinkiger Wein, macht in seiner leichten Molligkeit noch mehr Freude als der Le Vigne, tolle warme rote Frucht. 95-96+/100 (2018-2037)

Gerstl: Cannubi ist die wohl berühmteste Lage in ganz Barolo, ganze Bücher wurden darüber geschrieben. Und ein Winzer wie Luciano Sandrone holt da selbstverständlich das Maximum heraus. Im Duft eher etwas verhaltener als le Vigne, aber vielleicht sogar noch eine Spur komplexer. Am Gaumen ist vor allem die Struktur etwas feiner, der Wein ist ungewöhnlich sanft für einen Barolo – was für ein sinnlicher Charmeur – die Süsse gleichzeitig ausgeprägter und auch raffinierter, der Wein hat gewaltig Kraft und Fülle, eine Aromatik die spannender nicht sein könnte, herrliche Länge, Barolo in Vollendung. 20/20

Galloni: Sandrone's 2011 Barolo Cannubi Boschis is a drop-dead gorgeous beauty. Flashy, supple and radiant, the 2011 is already quite open and expressive. Cannubi Boschis impresses for its centerdness, solid core of fruit and exceptional overall balance. This gorgeous, voluptuous beauty is shaping up to be a jewel of a wine. Next to the sensual, layered Le Vigne, the Cannubi Boschis is a decidedly vertical, powerful Barolo. 95+/100

Suckling: Beautiful clarity and freshness with plum, peach and light walnut character. Full body, fine and polished tannins and a clean finish. Try in 2018. 94/100



🍷 2011 Luciano Sandrone • Barolo Le Vigne

Lobenberg: Der Barolo Le Vigne ist eine Cuvée aus vier verschiedenen Lagen aus den Gemeinden Barolo, Novello und zweimal Serralunga. Die Bearbeitung beider Baroli geschieht bei Sandrone auf die gleiche Art und Weise. Vollständige Entrappung, acht Tage kalte Mazeration, dann weitere drei Wochen Fermentation. Verwendung nur des Vorlaufweins nach der Vergärung, kein Presswein. Ausbau zu 80% in gebrauchtem 500 L Tonneau, 20% neues Holz, 24 Monate, kein Abzug, keine Batonnage. Im Jahr 2010 ist der Le Vigne deutlich üppiger und voluminöser in der Nase. Diese Power kommt holzfrei rüber, wie ein Traditionalist, alles mit viel Kraft und Fruchtdruck, ein archetypischer Barolo aus der Gemeine Barolo mit der Extraktkraft aus den Lagen Serralungas, man denke an Luigi Pira und Giacomo Conterno. Der 2011er ist deutlich feiner und charmanter als der tanninreiche Kraftbolzen 2010er, feiner sogar als der 2009er, eher wie 2008 mit dem Schmelz des 2007, total geschliffen, verspielt, tänzelnd, enorme Finesse. Ganz feine Kirsche und unendlich poliert im Mund. Seidig wie 2008, macht Spaß und ist zugänglich wie 2007, wunderbare Komplexität und berausende Harmonie, lecker zum reinspringen. Der tänzelnde Traumwein zeigt alles. 95-96/100 (2017-2037)

Gerstl: Der Wein stammt aus 4 verschiedenen hervorragenden Lagen in den Gemeinden Barolo, Novello und 2x Serralunga. Der Wein wird selbstverständlich mit der gleichen Sorgfalt hergestellt, wie der berühmte Cannubi Boschis. Ein sehr feines, elegantes Fruchtbündel strahlt in die Nase, rotbeerige Frucht, herrliche Kräutervariationen, dieser feine Duft ist sagenhaft komplex. Auch am Gaumen dominiert die Finesse, die typische Barolo Struktur, ist sehr präsent, sie ist eingebunden in viel cremigen Schmelz und süßes Extrakt, was für ein köstlicher, tänzelnder, verspielter, charmanter Wein, grandios, der begeistert mich restlos. 19+/20

Galloni: Sandrone's 2011 Barolo Le Vigne is sweet, silky and exceptionally polished in the glass. Sweet floral notes, bright red berries, subtle spices and mint are all laced together nicely in the glass. Le Vigne is a blend of fruit from multiple vineyard sources. This is the first year in which Villero is part of the blend. 96/100

Suckling: A wonderfully tight and polished young red with dark berry, plum and citrus character. Roses too. Full body, firm tannins and a bright finish. Better in 2017. 94/100





Luigi Pira

🍷 2011 Luigi Pira • Barolo Vigna Marenca

Lobenberg: Eine kleine Einzellage von weißem Lehm auf Kalkstein in 350 Metern Höhe, die sich nur Luigi Pira und Gaja teilen. Exposition Süd-Südwest. Erst 1990 angepflanzt. Von der Exposition und von den Böden extrem kraftvoll, wie es ja bei Gajas Sperrs besonders deutlich wird. Marenca ist Piras größte Einzellage. Der Wein wird klassisch spontan vergoren und nach der anschließenden vierwöchigen Klärung im Stahltank dann für ein Jahr im 500 l großen, zweijährigen Tonneau, zur Hälfte neues, zur Hälfte gebrauchtes Holz, ausgebaut. Dann folgen eineinhalb Jahre im 2.500l großen gebrauchten Holzfass, so dass insgesamt der Holzeinfluss zwar vorhanden ist, aber doch sehr moderat bleibt. Die Nase ist genau das, was man sich von einem fantastischen, klassischen Barolo mit etwas Holzeinfluss vorstellt. Tiefe, üppige, würzige Kirsche, schwarze Kirsche mit roter Kirsche, Pflaume, frische Zwetschge, dann noch gelbe Frucht, etwas Netzmelone, etwas Birne, Pfirsich, traumhaft verwoben, wie alle Weine von Pira, würzig und sehr komplex. Schwarze Beeren, Vanille, Schokolade, Nüsse, Kräuter. Große Harmonie, Rasse und Frische ausstrahlend, trotz der großen Kraft auch immer auf der Finesse-Seite bleibend. Der Weinberg ist erst gut 20 Jahre alt, der Untergrund und die Ausrichtung ergeben diese besonders kraftvolle Stilistik, die hohe Eisenhaltigkeit und Mineralbestandteile des Bodens bringen diesen extrem mineralisch betonten, kraftvollen Mund. Rassig, etwas Teer, etwas Guodron, Schoko, Teer, Brotkruste, Assamtee, schwarze und rote Frucht, viel Kraft und Tannin, maskulin, aber die salzige Mineralität dominiert alles. Extreme Länge, singend, vibrierend. Von der Stilistik durchgängig, superklar definierter Geradeauslauf und voll auf der Linie von Pira. Ein Erzeuger der so oft unterbewertet oder gar nicht gesehen wird, dabei kann er in der Linie der Allerbesten sicherlich im Mittelfeld mit schwimmen. 96-97/100 (2017-2037)

Gerstl: Hei ist das ein feiner Duft, gleichzeitig intensiv, komplex und tiefgründig. Ein Gedicht am Gaumen, das ist Barolo wie aus dem Bilderbuch, rund harmonisch, die Tannine sind sehr fein, ganz fein vom Holz begleitet, aber im positiven Bereich, alles ist eine einzige Harmonie, die totale Feinheit und Eleganz, einfach köstlich. 18+/20

Galloni: As always, the 2011 Barolo Marenca blasts across the palate with a huge center of fruit and tons of intensity. At the same time, though, my sense is that the Marenca is a bit more restrained than it was just a few vintages ago. Rose petal, mint, sage and tobacco all suggest a Barolo that balances sensuality with power and intensity with finesse, all of which result in a harmonious Barolo that will delight consumers for at least a handful of years, perhaps more. The 2011 spent a year in tonneaux followed by a year in cask. 92-94/100



Roberto Voerzio

🍷 2011 Roberto Voerzio • Barolo Brunate

Lobenberg: Brunate liegt direkt neben bzw. leicht versetzt unterhalb von La Serra, kurz hinter dem Ortsausgang von La Morra Richtung Barolo. Wie alle Lagen von Voerzio hat auch dieser Weinberg nur guten Hektar. Die Exposition ist Ost/ Südost. Der Weinberg liegt durchschnittlich auf ungefähr 380 Meter Höhe. Brunate gilt Kennern zusammen mit Cannubi historisch als einer der zwei besten Cru von allen Barolo-Lagen der Langhe. Jede Pflanze, also jeder Weinstock, bringt bei Roberto Voerzio nur knapp 500 Gramm Beeren aus maximal 5 winzigen Trauben. Nur die Stocknahen 5 Trauben werden belassen und einige Zeit vor der Leese wird die untere Hälfte (mit der höheren Säure) der Traube vorsichtig weggeschnitten. Wahrscheinlich der extremste Winzer der Welt. Bei so extremer und qualitativ auch gewünschter Ertragsreduktion ist es dauerhaft jedoch wichtig die Stockdichte auf 10 Tausend je Hektar zu erhöhen. Das erfolgt laufend, aber das wird auch noch Aufgabe der Folgegeneration um Sohn Davide Voerzio bleiben. Natürlich erfolgt hier die Arbeit biologisch



organisch (nicht zertifiziert, das Ansehen der italienischen Zertifikate ist wegen diverser Undurchsichtigkeiten arg ramponiert), vom Weinberg bis zum Keller, nur Spontanvergärung, Nebbiolo-Ausbau nur in gebrauchtem, burgundischem, sehr dichtporigen Holz, minimal getoastet, also nur Zweit- und Drittbelegung, damit traditionelle Ausprägung der Weine, Holz ist nicht spürbar. Bei so geringen Erträgen und biodynamischer Weinbergarbeit ist die Traubenreife deutlich schneller als bei Standardbetrieben, i.d.R. gibt es hier 3 Wochen Vorsprung, man erntet vor allen Kollegen oder erreicht in anders verlaufenden Jahren die höhere Reife und Komplexität. Auch liegt bei Voerzio trotz der hohen inneren Reife die Säure immer höher, Voerzios Weine sind immer reif und extrem frisch zugleich. Die Ernte 2011 war stark durch Hagel dezimiert, nur 50% der normalen Menge. Cerequio konnte garnicht erzeugt werden. Der Brunate 2011 schwebt, ist ein verspieltes Wunder, energiereich und doch unendlich fein und aromatisch, zarte Kirsche und rote Frucht mit Milkschokolade und ultrafeiner Textur, seidiges Tannin und tolle Süße. Es fehlt die immense Kraft des 2010 aber im Grunde passt der große Charme und die finessereiche, puristische süße Frucht des Jahrgangs und dem Gesichtspunkt der Köstlichkeit viel besser zu Brunate und La Serra. Der 2011er liegt irgendwo zwischen dem 2007er und 2008er und macht riesig Freude. Zusammen mit Conternos Colonello und Grassos Ginestra mein 2011er Lieblingswein. 97-98/100 (2018-2040)

Gerstl: Duftet sehr nobel, eher verhalten aber vielschichtig und mit schöner Tiefe. Am Gaumen eindrucklich, die Finesse steht im Vordergrund, die Tannine



sind sehr fein aber ausgeprägt präsent, sehr viel Frucht auf der Gaumenmitte, frisch, elegant, aber auch kraftvoll und mundfüllend, ein grandioser Wein, irgendwie ein Mix aus Klassik und Feinheit. 19+/20

Suckling: Fabulous aromas of strawberries, walnuts, cedar and flowers. Complex and captivating. Full body, fine yet chewy tannins and a long, flavorful finish. Needs time to soften but a superb wine. Much better than the 2010. Better after 2018. 97/100

Galloni: The 2011 Barolo Brunate is one of the most tannic and vertical wines in the range, both attributes it has shown every time I tasted it prior to bottling. A powerful, brooding Barolo, the Brunate hits the palate with notable density and structure. Today, the flavors are understandably quite primary, but that just bodes well for the future. Voerzio's Brunate is one of the most impressive wines of the year. 96+/100

🍷 2011 Roberto Voerzio • Barolo La Serra

Lobenberg: La Serra ist die höchste Lage in La Morra und damit von Voerzio in 420 Metern Höhe direkt am Ortsausgang Richtung Barolo. Süd- / Südost-Exposition. Schon auf 8000 Stöcke je Hektar aufgestockt. Entsprechend der Höhe und der Sonnenexposition ist der La Serra der feinste, verspielteste, der zarteste Wein von Voerzio, er wird ob seiner Zartheit oft unterschätzt, ist jedoch meistens zusammen mit Brunate der beste Wein Voerzios, zumindest aus Sicht des Winzers. Jede Pflanze, also jeder Weinstock, bringt bei Roberto Voerzop nur knapp 500 Gramm Beeren aus maximal 5 winzigen Trauben. Nur die Stocknahen 5 Trauben werden belassen und einige Zeit vor der Leese wird die untere Hälfte (mit der höheren Säure) der Traube vorsichtig weggeschnitten. Wahrscheinlich der extremste Winzer der Welt. Bei so extremer und qualitativ auch gewünschter Ertragsreduktion ist es dauerhaft jedoch wichtig die Stockdichte auf 10 Tausend je Hektar zu erhöhen. Das erfolgt laufend, aber das wird auch noch Aufgabe der Folgegeneration um Sohn Davide Voerzio bleiben. Natürlich erfolgt hier die Arbeit biologisch organisch (nicht zertifiziert, das Ansehen der italienischen Zertifikate ist wegen diverser Undurchsichtigkeiten arg ramponiert), vom Weinberg bis zum Keller, nur Spontanvergärung, Nebbiolo-Ausbau nur in gebrauchtem, burgundischem, sehr dichtporigen Holz, minimal getoastet, also nur Zweit- und Drittbelegung, damit traditionelle Ausprägung der Weine, Holz ist nicht spürbar. Bei so geringen Erträgen und biodynamischer Weinbergsarbeit ist die Traubenreife deutlich schneller als bei Standardbetrieben, i.d.R. gibt es hier 3 Wochen Vorsprung, man erntet vor allen Kollegen oder erreicht in anders verlaufenden Jahren die höhere Reife und Komplexität. Auch liegt bei Voerzio trotz der hohen inneren Reife die Säure immer höher, Voerzios Weine sind immer reif und extrem frisch zugleich. Die Ernte 2011 war stark durch Hagel dezimiert, nur 50% der normalen Menge. Cerequio konnte garnicht erzeugt werden. Der 2011er La Serra ist der feinste Wein von Roberto und Davide. Und in ganz runden Jahren wie 2007 und 2009 und großen Jahren ist La Serra in der Eleganz unschlagbar bei gleichzeitig gutem Fett und üppiger Frucht. Das war auch 2010 der Fall. So überaus seidig zeigt er eine salzig mineralische Schärfe, die fast verblüfft und berauscht zugleich, so unendlich viel Ausdruck mit rassisger Säurefrische. Bei

einem so feinen Jahr wie 2011 ist Brunate mit der süßen üppigen Frucht zwar im mineralischen Ausdruck, nicht aber im fruchtsüßen Charme zu schlagen, da ist der La Serra als Meister der Zartheit und Mineralität nur der Wein für uns Abgehobene. 95-97/100 (2020-2040)

Gerstl: Auch wieder dieser extrem feine, raffinierte Duft, eine absolut köstliche Duftwolke, geniale Würze, ganz feine rotbeerige köstlich süsse Frucht. Noch feiner in den Tanninen, enorme Rasse, da ist ganz offensichtlich ein enormes Potential im Spiel, für mich nicht einfach zu beurteilen, langes, köstlich aromatisches Rückaroma, unglaubliche Vielfalt. 19+/20

Suckling: A juicy and savory red with berry, tile and dried flower character. Full with velvety tannins and a fresh finish. Very pretty. Better in 2017. 94/100

Galloni: Firm, chalky tannins give the 2011 La Serra much of its underlying energy, focus and tension. This is a gorgeous vintage for La Serra, as the generosity of the year and the wine's vibrant acidity play off each other in a striking display of push and pull. The 2011 retains its typical mid-weight personality, but today it is the wine's energy and drive that are compelling above all else. 93-96/100

🍷 2011 Roberto Voerzio • Barolo Rocche Annunziata Torriglione

Lobenberg: Die Lage Rocche Annunziata ist eine komplette Südexposition unterhalb von La Morra, im kleinen Weiler Annunziata, und hat die Form eines Amphitheaters. Hier wird die größte Dichte und die größte Reife aller Weine von La Morra erreicht. Deshalb ist der Rocche innerhalb der Weine von Voerzio immer der dichteste, profunde und reifste Wein. Jede Pflanze, also jeder Weinstock, bringt bei Roberto Voerzop nur knapp 500 Gramm Beeren aus maximal 5 winzigen Trauben. Nur die Stocknahen 5 Trauben werden belassen und einige Zeit vor der Leese wird die untere Hälfte (mit der höheren Säure) der Traube vorsichtig weggeschnitten. Wahrscheinlich der extremste Winzer der Welt. Bei so extremer und qualitativ auch gewünschter Ertragsreduktion ist es dauerhaft jedoch wichtig die Stockdichte auf 10 Tausend je Hektar zu erhöhen. Das erfolgt laufend, aber das wird auch noch Aufgabe der Folgegeneration um Sohn Davide Voerzio bleiben. Natürlich erfolgt hier die Arbeit biologisch organisch (nicht zertifiziert, das Ansehen der italienischen Zertifikate ist wegen diverser Undurchsichtigkeiten arg ramponiert), vom Weinberg bis zum Keller, nur Spontanvergärung, Nebbiolo-Ausbau nur in gebrauchtem, burgundischem, sehr dichtporigen Holz, minimal getoastet, also nur Zweit- und Drittbelegung, damit traditionelle Ausprägung der Weine, Holz ist nicht spürbar. Bei so geringen Erträgen und biodynamischer Weinbergsarbeit ist die Traubenreife deutlich schneller als bei Standardbetrieben, i.d.R. gibt es hier 3 Wochen Vorsprung, man erntet vor allen Kollegen oder erreicht in anders verlaufenden Jahren die höhere Reife und Komplexität. Auch liegt bei Voerzio trotz der hohen inneren Reife die Säure immer höher, Voerzios Weine sind immer reif und extrem frisch zugleich. Die Ernte 2011 war stark durch Hagel dezimiert, nur 50% der normalen Menge. Cerequio konnte gar nicht erzeugt werden. Der Rocche 2011 wird zu Diskussionen Anlass geben. Die wärmste Lage Voerzios, satte Kraft, viel Körper, süße Frucht, nicht wenige werden ihn favorisieren. Was ich durch-



aus verstehen kann, die Kombination der Powerlage mit dem feinen Jahrgang passt schon extrem gut, ich persönlich liebe einfach die Tänzer Brunate und La Serra etwas mehr. 95-96+/100 (2018-2040)

Gerstl: Das Parfüm ist eher noch feiner, total burgundischer Duft, absolut faszinierend. Dieses Spiel aus Kraft und Raffinesse ist schon eindrücklich, ein unbeschreiblich schönes Finessenbündel, alles ist eine einzige Harmonie, die Weine sind effektiv ganz anders als alle andern Baroli, die wir probiert haben. Sie gleichen etwas den 2010ern von andern Produzenten. 19+/20

Suckling: This Barolo has an amazing finish that last for minutes. So much white truffle, berry and ripe fruit character. Full and savory with a clean finish. Fabulous. 98/100

Galloni: The Rocche dell'Annunziata is the most delicate of these 2011 Barolos from Roberto and Davide Voerzio. Supple, silky and impeccably perfumed, the 2011 captures the pure sexiness of Rocche dell'Annunziata in spades. It will be interesting to see if the 2011 puts on weight in bottle. Today it is distinctly lithe and medium in body. 93-96/100



Vietti

🍷 2011 Vietti • Barolo Castiglione

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Ultrakleine Erträge von unter 15 hl/ha durch mehrmalige grüne Lese. Beides zusammen ergibt immer eine sehr frühe Lese mit knackiger Säure bei zugleich hoher Reife und großer Fruchtsüße. Fermentiert mit der natürlichen Hefe, also Spontanvergärung. Komplett entrappt, malolaktische Vergärung in gebrauchten kleinen Fässern, Ausbau natürlich zu 100 % in großen gebrauchten Fässern. Der Barolo Castiglione ist ein Blend aus vier Einzellagen Castgliones, deren Einzelvinifikation von der Menge nicht lohnt. Der 2011er ist wie seinerzeit der 2007er etwas exotisch, opulent, relativ tiefe Säure. Kirschen und Gewürze bestimmen das Aroma neben blumiger Duftigkeit. Sehr tief und ganz sauber strukturiert und gezeichnet. Im Mund, Tabak, Kirsche und etwas Teer, voller Körper, etwas Minze und viel süße rote Frucht. Dazu butterweich und mit erstaunlichem Charme und Feinheit, seidig beschwingt, ein großes Vergnügen. 93+/100 (2016-2032)

Suckling: Bright and beautiful with dried berry, hazelnut and citrus character. Full body, firm tannins and a fresh finish. All the Vietti pedigree here with a more reasonable price. Better in 2018. 92/100

Galloni: The 2011 Barolo Castiglione is a drop-dead gorgeous beauty. Sweet red berries, freshly cut flowers, spices and mint are some of the many notes that grace the palate in a young Barolo with extraordinary finesse. Although just bottled, the 2011 shows very, very well today. 90-92/100

🍷 2011 Vietti • Barolo Brunate

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Ultrakleine Erträge von unter 15 hl/ha durch mehrmalige grüne Lese. Beides zusammen ergibt immer eine sehr frühe Lese mit knackiger Säure bei zugleich hoher Reife und großer Fruchtsüße. Fermentiert mit der natürlichen Hefe, also Spontanvergärung. Komplett entrappt, malolaktische Vergärung in gebrauchten kleinen Fässern, Ausbau natürlich zu 100 % in großen gebrauchten Fässern. Die Lage Brunate liegt in La Morra auf 350 Meter Höhe, das gibt feine Weine voller Finesse. Nur 2000 Flaschen werden erzeugt von dieser Rarität, ein Wein von einer der berühmtesten Lagen des gesamten Barolo. Der Untergrund ist Lehm, also Terra Bianca mit

Sand und unten drunter Kreide. Lobenberg: Der Rocche ist zwar Viettis Power-Teil, der Brunate aber der harmonischste und in sich stimmigste Wein unter den großen Baroli. Die kühle Hochlage in La Morra macht's! Der Terroireinschlag mit seiner eigenwilligen Mineralität und Frische ist immens. In Nase und Mund satte Schwarzkirsche, Lakritz, Rauch und Teer, frische Pflaume und Schoko. Schön süß und doch auch unendlich elegant und verspielt dabei. Die Tannine sind viel runder als beim erschlagenden Rocche, dennoch ist der Brunate ein großer Wein. Der Charmefaktor des Jahrgangs 2011 macht ihn zur Köstlichkeit, 2007 und 2005 lassen grüßen. 96-97/100 (2018-2040)

Gerstl: Biologische Weinbergsarbeit, kleinste Erträge unter 15hl durch mehrmalige grüne Lese, das ergibt eine frühe Lese mit knackiger Säure aber dennoch hohem Reifegrad und feiner Fruchtsüße, Spontanvergärung, Ausbau in grossen, gebrauchten Fässern. Lediglich 2000 Flaschen werden produziert. Die Lage Brunate liegt in La Morra auf 350m und ergibt Weine voller Finessen. Wir probieren 2010 und 2011 nebeneinander, der 2011er mit seinem unglaublichen Charme überstrahlt den mächtigen aber verschlossenen 2010er, das ist burgundische Feinheit, aber unglaublich aromatisch und tänzerisch fein, das ist ein ganz grosser Barolo von burgundischer Feinheit, grosse Klasse und sicherlich auch jung schon höchstes Trinkvergnügen 19/20

Suckling: A beautiful purity of fruit to this young Barolo with ripe strawberries, citrus, flowers and spice. Full body, integrated tannins and a long finish. Need another two or three years to soften. 96/100

Galloni: Dark cherry, plum, smoke, menthol and spices meld together in the 2011 Barolo Brunate. Restrained and elegant in the glass, yet with fabulous depth, the 2011 Brunate is exceptionally beautiful. The rich, layered finish provides a glimpse of what the future holds. Today, the Brunate is a real show-stopper. 93-96/100



🍷 2011 Vietti • Barolo Lazzarito

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Ultrakleine Erträge von unter 15 hl/ha durch mehrmalige grüne Lese. Beides zusammen ergibt immer eine sehr frühe Lese mit knackiger Säure bei zugleich hoher Reife und großer Fruchtsüße. Fermentiert mit der natürlichen Hefe, also Spontanvergärung. Komplett entrappt, malolaktische Vergärung in gebrauchten kleinen Fässern, Ausbau natürlich zu 100 % in großen gebrauchten Fässern. Lazzarito ist ein Weinberg am Anfang des Dorfes Serralunga, tiefe Kalkstein-, Lehm- und vor allem Tonböden, die grundsätzlich grandiose, extrem kraftvolle, balsamische Weine hervorbringen. Vielleicht der verschlossenste unter den Top-Baroli von Vietti. Rauchige tiefe rote Frucht, Steine, Säure und Tannin, Serralunga lässt grüßen. Tief und kraftvoll aber jahrgangsspezifisch weiches Tannin, trotz des Drucks sehr geschmeidig, prima Wein. Und trotz seiner etwas abweisenden Art im Jahr 2011 ein echt leckerer, trinkiger Tropfen, er braucht nur mehr Zeit als Brunate. 94-95+/100 (2018-2040)

Gerstl: Wir haben den 2007er im Vergleich mit 7 Top Baroli des gleichen Jahrgangs probiert, der Lazzarito gehörte für mich zu den allerbesten. Der 2011er dürfte in diese Richtung gehen, ein unglaubliches Aromenpaket, schon der Duft hat eine die Sinne betörende Ausstrahlung. Ein Gaumenfluss wie Samt

und Seide, feine Rasse und köstliche Extraktüsse schwingen im Einklang, ein monumentales Aromenbündel, aber verspielt fein und tänzerisch, dennoch fest und kraftvoll in der Struktur, geniale Mineralität trifft auf feinste Fruchtaromen, Barolo der absoluten Spitzenklasse. 19+/20

Galloni: The 2011 Barolo Lazzarito is fabulous in this vintage. Rich, ample and structured, the 2011 is both opulent and savory in style. Iron, plums, dark red cherries, smoke, licorice and tobacco meld together in a remarkably harmonious young Serralunga Barolo. This is the first year the Vietti Lazzarito includes a second recently acquired parcel, which may be one of the factors that influences quality, but at the same time, the Lazzarito has been the most improved Barolo in the range. All the elements come together in the 2011, a wine that has it all. This is a great showing from the Lazzarito. Best of all, readers won't have to wait forever to enjoy this beautiful, pedigreed Barolo. 95/100

Suckling: Lots of gorgeous fruit here with dried berry and walnut plus hints of hazelnuts. Full body, integrated tannins and a clean, fresh finish. Very youthful and direct. Give it two or three years of bottle age. 92/100

🍷 2011 Vietti • Barolo Ravera

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Ultrakleine Erträge von unter 15 hl/ha durch mehrmalige grüne Lese. Beides zusammen ergibt immer eine sehr frühe Lese mir knackiger Säure bei zugleich hoher Reife und großer Fruchtsüße. Fermentiert mit der natürlichen Hefe, also Spontanvergärung. Komplett entrappt, malolaktische Vergärung in gebrauchten kleinen Fässern, Ausbau natürlich zu 100 % in großen gebrauchten Fässern. 97-98/100 (2018-2040)

Gerstl: Der Duft ist schlicht himmlisch, klassischer Barolo wie man ihn sich schöner nicht vorstellen kann, feinste Frucht, geniale, raffinierte blumige Noten, unglaubliche Komplexität. Auch am Gaumen ein Gedicht eine einzige Harmonie, sagenhafte Feinheiten und Raffinessen, feinste Tannine, herrlicher Schmelz, wunderbar süßes Extrakt, eine traumhafte Delikatesse und ein absolut sinnlicher Wein, einfach köstlich. 19+/20,

Galloni: The 2011 Barolo Ravera is once again the most vibrant and nuanced of the Vietti Barolos. Freshly cut flowers, crushed rocks, mint and bright red stone fruits are all shaped by a very classic sense of mineral-inflected drive that is such a Ravera signature. The 2011 is a more than worthy follow up to the epic 2010. It's great to see this high-altitude district in Novello finally getting its due. 96/100

Suckling: A soft and velvety red with plum, hazelnut and chocolate character. Full body, round tannins and a fresh finish. Very attractive young wine. Better in 2017. 93/100

🍷 2011 Vietti • Barolo Rocche di Castiglione

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Ultrakleine Erträge von unter 15 hl/ha durch mehrmalige grüne Lese. Beides zusammen ergibt immer eine sehr frühe Lese mir knackiger Säure bei zugleich hoher Reife und gro-



ßer Fruchtsüße. Fermentiert mit der natürlichen Hefe, also Spontanvergärung. Komplett entrappt, malolaktische Vergärung in gebrauchten kleinen Fässern, Ausbau natürlich zu 100 % in großen gebrauchten Fässern. Rocche steht für Rocche de Castiglione, der älteste jemals als Einzellage vinifizierte Weinberg des gesamten Piemont, der erste Einzellagenbarolo überhaupt. 1961 erstmals vinifiziert von Vietti als Barolo Rocche. Dieser Weinberg hat einige Besonderheiten: Er ist fast komplett mit dem Nebbiolo-Klon Michette bepflanzt, anstelle des sonst üblichen Lampia-Klons. Dieser spezielle Klon ist sehr rar, sehr delikat, aber auch extrem schwierig, weil die Beeren und die Trauben viel kleiner sind (passen in eine Hand) und auch dichter gepackt sind. Der Ertrag ist dramatisch kleiner, sie sind im Binden und in allem schwerer zu händeln, aber der Wein ist eben entsprechend grandioser und delikater. Dann ist der Untergrund weißer Ton mit blauen, mineralischen Schichten durchzogen, sehr selten! Das Ergebnis ist eine Aromatik und eine Intensität, wie sie kein anderer Wein in der Langhe zeigt. Der Rocche ist der mit Abstand maskulinste Wein des Weinguts und womöglich der Langhe, also einer der maskulinsten Baroli überhaupt. Aber der Zartmacher-Jahrgang 2011 bringt auch ihm Schliff bei. Süße Frucht mit Tabak und Espresso, Steine, überaus seidig im Tannin und samtig weich in ausdrucksstarken Nachhall. Er bleibt maskulin, ist etwas weniger verschlossen als der Lazzarito aber doch der größere Wein. Und dazu eine rassige Schönheit, die weichen Jahrgänge 2007, 2009 und 2011 machen aus dem Kraftbolzen zumindest am Rande einen Charmeur. 96-97/100 (2018-2040)

Gerstl: Das war 1961 der erste Single Vineyard in der Geschichte von Barolo, von Vietti vinifiziert als Barolo Rocche. Der Weinberg hat einige Besonderheiten: Er ist fast komplett mit dem Nebbiolo Klon Michette bepflanzt anstelle des sonst üblichen Lampia. Dieser Klon ist sehr rar, sehr delikat aber auch extrem schwierig, weil die Beeren und die Trauben viel kleiner und auch dichter gepackt sind (passen in eine Hand). Der Ertrag ist kleiner, aber der Wein entsprechend grandioser und delikater. Die 2010er sind im Moment schwierig zu probieren, Weine zum beißen, ganz ohne Zweifel mit riesigem Potential. Aber der 2011er daneben ist sooo schön, sooo fein, vom himmlischen, die Sinne betörenden Duftbild über den vollmundigen, reichen, hochkonzentrierten und dennoch verspielt leichtfüßigen Gaumenauftritt, bis hin zum minutenlangen, spektakulär vielfältigen Nachhall ein absoluter Bilderbuch Barolo. 20/20

Galloni: Vietti's 2011 Barolo Rocche is rich and sumptuous in this vintage, with gorgeous textural resonance. The classic Rocche signatures are present, but the 2011 has a bit more body than is often the case. Freshly cut flowers mint, sweet spices and rose petals form a hugely appeal fabric of flavors and textures. Voluptuous and racy in the glass yet with plenty of nuance and finesse, the 2011 Rocche captures the very best qualities of the year. All things considered, this is one of the more subtle wines of the year. 95/100

Suckling: A wonderfully balanced and refined Barolo with firm tannins and delicious berry, plum and light chocolate character. Better in 2018 but so gorgeous already. 95/100



RIOJA 2014



Bodegas Artadi

🍷 2014 Bodegas Artadi • Rioja “Valdegines“

Lobenberg: Ungeheuer dicht, mineralisch und krautwürzig, sehr lang. Harmonie und Terroir stehen im Vordergrund. 94-95/100

Winzer: After a very rainy 2013, in 2014 we had an important water reserve. That key factor marked the growing cycle's development, producing extraordinarily tasty grapes with thick and hard skin. The 2014 wines have a great richness of ripe fruits but above all because of their expressiveness and frankness. In the nose they are fine and serious and the same time. A great result and great year for Artadi. The 2014 wines give us a juicy and rounded sensation with firm tannins coming along with the fruit. In the mouth we feel them tasty due to their acidity and their persistence. Their tannins are noticeable but not harsh or rustic. 2014 is marked by elegant and serious but yet fresh fruity wines. It is what we call a “goloso” wine, sweet in the sense of fresh, fruity, delicate. Valdegines is very expressive. Freshness and black fruit on the nose. It fills the mouth with dense pleasant tannins. It has a good persistence. Fleshy. Compact and juicy touch. *Carlos López de Lacalle*

🍷 2014 Bodegas Artadi • Rioja “Biorco La Poza de Ballesteros“

Lobenberg: Überwältigend dicht und intensiv, fast zuviel von allem. Nicht fett, aber wuchtig und alles einnehmend. 96-97/100

Winzer: After a very rainy 2013, in 2014 we had an important water reserve. That key factor marked the growing cycle's development, producing extraordinarily tasty grapes with thick and hard skin. The 2014 wines have a great richness of ripe fruits but above all because of their expressiveness and frankness. In the nose they are fine and serious and the same time. A great result and great year for Artadi. The 2014 wines give us a juicy and rounded sensation with firm tannins coming along with the fruit. In the mouth we feel them tasty due to their acidity and their persistence. Their tannins are noticeable but not harsh or rustic. 2014 is marked by elegant and serious but yet fresh fruity wines. It is what we call a “goloso” wine, sweet in the sense of fresh, fruity, delicate. La Poza is sensationell expressive. Red fruit nose. Dense and concentration. Enveloping ripeness. Noticeable tannins. It is fresh and sweet at the same time. *Carlos López de Lacalle*

🍷 2014 Bodegas Artadi • Rioja “Montes El Carretil“

Lobenberg: Immense Kraft versteckt in unendlicher Feinheit und seidiger Struktur. Johannisbeere und Sauerkirsche. Ein Turbo-Volnay. So muss für mich Rioja sein. 97-100/100

Winzer: After a very rainy 2013, in 2014 we had an important water reserve. That key factor marked the growing cycle's development, producing extraordinarily tasty grapes with thick and hard skin. The 2014 wines have a great richness of ripe fruits but above all because of their expressiveness and frankness. In the

nose they are fine and serious and the same time. A great result and great year for Artadi. The 2014 wines give us a juicy and rounded sensation with firm tannins coming along with the fruit. In the mouth we feel them tasty due to their acidity and their persistence. Their tannins are noticeable but not harsh or rustic. 2014 is marked by elegant and serious but yet fresh fruity wines. It is what we call a “goloso” wine, sweet in the sense of fresh, fruity, delicate. Carretil shows a fresh mint sensation. It is enveloping, full, with great harmony and deepness. You feel it as a whole block. In the mouth it grows progressively, in crescendo full of vibrant acidity. Long powerful tannins. Lingering finish. *Carlos López de Lacalle*

🍷 2014 Bodegas Artadi • Rioja “Viña El Pisón“

Lobenberg: Ungeheure Spannung, rasante Frische und Würze, rassig, Terroir. Weniger Burgund, mehr Piemont. Barolo und Cote Rotie in feinerer Frucht. Groß und individuell. 97-100/100

Winzer: After a very rainy 2013, in 2014 we had an important water reserve. That key factor marked the growing cycle's development, producing extraordinarily tasty grapes with thick and hard skin. The 2014 wines have a great richness of ripe fruits but above all because of their expressiveness and frankness. In the nose they are fine and serious and the same time. A great result and great year for Artadi. The 2014 wines give us a juicy and rounded sensation with firm tannins coming along with the fruit. In the mouth we feel them tasty due to their acidity and their persistence. Their tannins are noticeable but not harsh or rustic. 2014 is marked by elegant and serious but yet fresh fruity wines. It is what we call a “goloso” wine, sweet in the sense of fresh, fruity, delicate. El Pisón has freshness all around. It is sweet, fine and very elegant. Intense red acid fruit. In the mouth we feel big intense sensations. It is juicy and fleshy from the beginning and it seems it will never ends. Very long persistence. Omnipresent tannins. It is sweet, tasty and very very long. The tannins are very noticeable, but with thick and nice. *Carlos López de Lacalle*



KALIFORNIEN 2013/14



Ridge

🍷 2013 Ridge • Monte Bello

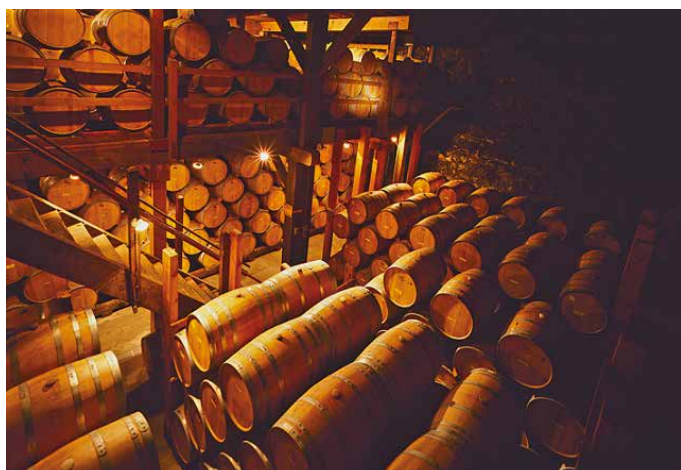
Lobenberg: Einer der bekanntesten und besten Winemaker der Welt, der Winzer, Önologe und Universitätslehrer John Kongsgaard, sagt über 2013 in Napa: 2013 is an unqualified success. The yields were appropriate and the quality is spectacular. The Chardonnays have great energy and depth of flavor, and the Cabernet and Syrah are rich, dense, and the tannins are beautiful. We cannot imagine more perfect weather. The harvest was early because the spring warmth was early and then the summer was very mild – never too hot and never too cold.

Ridge Vineyards 2013 Monte Bello Vintage Report: Winter began with unusual intensity as heavy rains saturated the ground in December. By all appearances, it seemed 2012's drought had ended, and that it would be a rough winter. Yet as the new year began, the rains abruptly ended. Dry weather persisted through summer and fall, and February's spring-like weather brought the vines out of dormancy; bloom was early. Unusually fierce May winds struck the middle- and upper-elevation merlot parcels particularly hard, reducing yields. Later-ripening cabernet sauvignon, franc, and petit verdot flowered during favorable weather, and yields were normal. Summer fog was minimal, allowing faster heat accumulation at Monte Bello than at our „warmer“ Sonoma vineyards. For the second year in a row, Monte Bello exceeded Lytton Springs and Geyserville in growing degree days. The pace of the 2013 harvest was similar to 2012. Chardonnay and the Bordeaux varietals ripened before most zinfandel vineyards, filling the winery from mid-September through early October. A break in picking came on September 22, when a low-pressure system swept northern California, bringing a modest amount of rain. It did not damage the fruit. If anything, it helped the water-starved vines by setting sugars back: the grapes could remain on the vine longer, for greater development of color and flavor, and riper tannins. As vintages go, though logistics of tank capacity were a challenge, 2013 went amazingly well. All blocks were picked at ideal ripeness. Never once did we delay harvesting a parcel for lack of a free fermentor. Mostly, this was because vigorous na-



tural yeasts started the fermentations quickly. The more-thorough, aerated pump-overs could start sooner, achieving full extraction by the sixth day. Tanks could be emptied into the press, washed, and refilled with incoming grapes to keep up with the pace of harvest. With berry size considerably smaller than typical, the careful extraction we achieved in each tank yielded incredibly dark wine, but, unfortunately, less quantity per ton. Natural malolactic fermentations began in warmed secondary holding tanks. When they were a quarter to a third complete, the wines were transferred, with their lees, to new barrels to finish; they have remained on their lees since then. We will begin the assemblage process in late January. The twenty-four lots traditionally considered classic Monte Bello will be blind-tasted. Six Estate parcels will also be included, since their water-stressed vines produced wines of strong Monte Bello character. Much as in 2012, all four varietals produced distinctive wines. The 2013 Monte Bello will likely contain all four, with cabernet sauvignon dominant at 60-65%, merlot at 18-20%, petit verdot adding 9-11%, and cabernet franc rounding out the final 6-8%. We have tracked the individual components in the cellar, tasting frequently to assess quality. At this early stage, the wines are reminiscent of the 2002 and 2005 vintages. They show intense black fruit, moderate-to-firm acid, and beautifully balanced tannins. This will be another great vintage to collect, and lay down for many decades. Eric Baugher (January 2014)

Galloni: The 2013 Monte Bello is more in the line with the 2010 in terms of its darker fruit profile and overall sense of structure. Dark red and black fruit, lavender, sage and violets are some of the many notes that burst from the glass. Firm tannins support a core of opulent, super-ripe fruit. The 2013 finishes with notable explosiveness and pure power. In 2013, the vines were in the second year of a drought cycle and were therefore more stressed than normal. As a result, the winemaking team backed off the pump overs in order to not extract too much. The Merlot in particular was challenged, so it makes up a relatively small part of the blend, while Cabernet Sauvignon is front and center. 94-96+/100





🍷 2014 Ridge • Monte Bello

Ridge Vineyard 2014 Monte Bello Vintage Report: The vines experienced their third consecutive year of drought, receiving only one-third of normal rainfall, 11 inches vs. 35 inches. Early bud-break was advanced by unusually warm January weather. Fortunately, winter weather arrived at the beginning of February with a series of cold fronts that stalled vine growth, but brought only two inches of rain. Seven inches of rain in March and April, and warm weather in late April pushed growth forward, with adequate water in the root zone to carry the vines through summer with no serious water stress. Bloom occurred during fair weather from mid-May through early June, resulting in an even fruit set. We thinned after veraison to balance the vines and assure intense flavors. Fog and cool breezes from the west, off the Pacific Ocean, moderated temperatures and helped avoid water stress in the vines. Having seen earlier-than-normal veraison in Monte Bello's Bordeaux varietals, we began flavor sampling in late August. Typically ripeness varies 2°- 3° brix between the bottom and top of Monte Bello, allowing harvest to proceed at a moderate pace. This year, however, there was very little difference in ripeness, preparing us for a short, fast harvest. Tasting revealed sugar to be ahead of flavor (much as in 2001). The first block of cabernet was brought in on September 2—the earliest in our history by two-and-a-half weeks. It was quickly followed by more parcels, harvested without a break over the next eleven days. The vineyard crew was finally able to take a day of rest on Sunday. Resuming work on Monday, they continued picking the balance of the vineyard, and finished September 24. We normally finish October 24 or later. As usual, destemmed

whole berries fermented on natural yeasts. Natural yeast fermentations began within two to three days of harvest. This year, the wines remained on their skins for six to fifteen days, averaging ten days before pressing. We made greater use of high-quality press fractions than in most recent vintages. We moved the wines to new american oak, along with their gross lees, for natural malolactic. Forty-eight separate lots are now in barrel. It is difficult to compare the 2014 with any other vintage this early, but we can guess, on the basis of similar growing seasons, ripeness, and tannin extraction, that 2014 will match the outstanding, full-bodied 2001 vintage. As always, cabernet sauvignon will dominate the Monte Bello. Merlot, which suffered in 2013, came back strong, and might contribute upwards of 30% to the blend. Cabernet franc and petit verdot struggled through the dry growing season. Having sampled from the vine, the fermentors, and now from barrel, we know that the 2014 Monte Bello is of superb quality in the classic Ridge style.



RIDGE
CALIFORNIA
MONTE BELLO®



CHAMPAGNE



Champagne Agrapart & Fils

🍷 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Brut „Les 7 Crus“ Blanc de Blancs

Lobenberg: Eine Komposition aus 7 Grand Cru und 1er Cru Lagen der Côte de Blancs. 3 Jahre Hefelager. Supersoft, reichhaltig und zugleich delikates und puristisch, changierend von Honignoten mit Mandeln zu Pfirsich und Grapefruit. Ein Einstiegslevel, das es in sich hat, kein Markenchampagner unterhalb der PrestigeCuvées kann da mit. 93-94/100

Parker: Based half-each on vintages 2010 and 2009, and with 10% Pinot Noir “smuggled in,” Agrapart’s NV Brut Blanc De Blancs 7 Crus E13 – named for the seven Côte des Blancs villages from which it is sourced, and in this instance disgorged in May, 2013 – displays uncommon delicacy, buoyancy, tension and nuance for an “intro-level” Cuvée, and that uncannily combined with a sense of richness and purity to its white peach and grapefruit. Almond and pistachio cream lend allure; chalk and salt along with piquancy of peach kernel and toasted pumpkin seed impart interest, invigoration and saliva-inducement to an effusively juicy, succulent and refreshingly sustained finish. Seven grams of residual sugar, incidentally, is fairly high by estate standards but perfectly complements this wine’s forward fruit without engendering any sense of outright sweetness. This exceptional value in Champagne should remain irresistible for at least the next couple of years, and I shall be anxious to experience what happens further down the pike as I revisit the bottles I recently purchased (because older “intro-level” bottles are not usually something that growers – or, for that matter, most self-styled wine collectors – can lay their hands on to pour for you). 92/100

🍷 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Extra Brut „Terroirs“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Chardonnay aus reinen Grand Cru Lagen der Côte de Blancs, Kreide und Kalkböden. Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Handlese, Ganztraubenpresse. Spontan vergoren in Holz und Stahl. 4-5 Jahre auf der Hefe im Rüttelpult, minimale Dosage nach dem degorgieren. Strahlend klarer Stoff mit perfektem Geradeauslauf, salzig, klalkig, mineralisch. Assoziationen von Bollinger bis Dom Pérignon. Power und Komplexität zugleich. 95/100

Parker: Agrapart’s NV Brut Blanc de Blancs Terroirs F13 is – as usual for this Cuvée – sourced roughly half-each from two vintages (here, complementary 2009 and 2008); grown entirely in Avize, Cramant, Oger and Oiry; vinified roughly one-quarter in demi-muid; and aged one year longer sur latte than their “7 Crus.” Effusively sweet and musky floral perfume suggesting heliotrope, narcissus, and lily-of-the-valley along with sourdough-like, pungent yeastiness and malted grain are allied in the nose to intimations of chalk dust, sea breeze and white peach. Lusciously juicy, fresh white peach and grapefruit are threaded on the polished palate with piquant peach kernel, pungent suggestions of sprouting grains, chalk, and salt. The sense of tension and vivacity here managing to harmonize with textural richness and caress is quite remarkable,

especially considering that we’re only on the second rung of Agrapart’s portfolio. The finish engages imagination, salivary glands, and olfactory in equally strong measure, a suggestion of chewing peach fuzz and germinating sprouts compounding the sheer invigoration conveyed by this sensational value. (And bear in mind that this tasting note was made from a bottle that had only been disgorged a week before!) Plan to follow it for at least 4-5 years. 94/100

🍷 2008 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Extra Brut „Mineral“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Der Wein kommt zu 100% aus der Gemeinde Avize und steht zu 100% auf purem Kalkstein, kaum Erdauflage. 100% Chardonnay Grand Cru. Dieser Wein wird zur Hälfte im Stahltank und zur Hälfte im Barrique spontan vergoren, aber großes Holz von 600 Liter, er verbleibt danach für sieben Monate auf der Hefe. Danach gehen die Grundweine in die Flasche zur zweiten Gärung. Während der Vergärzeit im Holz und nach der Mazeration wird keinerlei Batonnage durchgeführt. Der Wein wird so danach auf der Flasche mit dem üblichen Kronkorken verschlossen und verbleibt sechs Jahre so. Die Dosage erfolgt dann wie immer nur am Ende der Prozesses: Nur etwas Zucker und Grundwein des Hauses, unterhalb von vier Gramm Zucker, also fast knochentrocken. Die Nase ist extrem mineralisch. Feine Birne, Quitte, sehr viel Druck zeigend, unglaubliche Länge, Salz, Kalkstein. Ungeheure Finesse, mehr als zweiminütiger Nachhall, eine große Brillanz und Feinheit. Das wird nach 20 Jahren ein ganz großer Champagner. 96-98 (2020-2050)

🍷 2007 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Extra Brut „Mineral“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Der Wein kommt zu 100% aus der Gemeinde Avize und steht zu 100% auf purem Kalkstein, kaum Erdauflage. 100% Chardonnay Grand Cru. Dieser Wein wird zur Hälfte im Stahltank und zur Hälfte im Barrique spontan vergoren, aber großes Holz von 600 Liter, er verbleibt danach für sieben Monate auf der Hefe. Danach gehen die Grundweine in die Flasche zur zweiten Gärung. Während der Vergärzeit im Holz und nach der Mazeration wird keinerlei Batonnage durchgeführt. Der Wein wird so danach auf der Flasche mit dem üblichen Kronkorken verschlossen und verbleibt sechs Jahre so. Die Dosage erfolgt dann wie immer nur am Ende der Prozesses: Nur etwas Zucker und Grundwein des Hauses, unterhalb von vier Gramm Zucker, also fast knochentrocken. Der 2007er



ist die etwas weichere Ausgabe des genialen 2005ers, relativ früh zugänglich. Er zeigt schon so viel, kreidig, salzig, mineralisch, dazu Blumen, Quitte, Tee, Anis und ein Hauch Honig. Ungeheure Finesse, mehr als zweiminütiger Nachhall, eine große Brillanz und Feinheit. Superb. 96-98/100 (2016-2037)

Parker: As usual for this bottling, originating with two neighboring 40-year-old parcels in Avize near the communal line with Cramant, and vinified roughly half-each in tank and cask, Agrapart's 2007 Extra Brut Blanc de Blancs Mineral is only coming onto the market this fall in France, and the bottle I tasted in June – with a written-over 2006 label – had been disgorged in January of this year solely for purposes of press tastings. Pleasantly piquant aromatic suggestions of sourdough yeasts, toasted buckwheat and lemon rind have their persistently stimulating counterpart on a strikingly delicate and nuanced palate, with stone, chalk, salt and smoke accenting fresh apple and winter pear. With time, a more caressing textural side emerged. The sense of salivary gland stimulation in the lingering finish is extremely active, and combined with tactile impingements of chalk, radish, lemon rind and active yeasts (figuratively speaking, of course). This is certainly less obviously multi-faceted and energetic than the corresponding "Terroirs" bottling, but utterly intriguing, impressively refined, and likely to merit at least a half dozen years of attention. 93/100



🍷 2005 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Extra Brut „Mineral“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Der Wein kommt zu 100% aus der Gemeinde Avize und steht zu 100% auf purem Kalkstein, kaum Erdaufgabe. 100% Chardonnay Grand Cru. Dieser Wein wird zur Hälfte im Stahltank und zur Hälfte im Barrique spontan vergoren, aber großes Holz von 600 Liter, er verbleibt danach für sieben Monate auf der Hefe. Danach gehen die Grundweine in die Flasche zur zweiten Gärung. Während der Vergärzeit im Holz und nach der Mazeration wird keinerlei Batonnage durchgeführt. Der Wein wird so danach auf der Flasche mit dem üblichen Kronkorken verschlossen und verbleibt sechs Jahre so. Die Dosage erfolgt dann wie immer nur am Ende der Prozesses: Nur etwas Zucker und Grundwein des Hauses, unterhalb von vier Gramm Zucker, also fast knochentrocken. Die Nase ist extrem mineralisch. Feine Birne, Quitte, sehr viel Druck zeigend, unglaubliche Länge, Salz, Kalkstein. Ungeheure Finesse, mehr als zweiminütiger Nachhall, eine große Brillanz und Feinheit. Das wird nach 20 Jahren ein ganz großer Champagner. 96-98 (2017-2045)

Parker: The 2005 Extra Brut Blanc de Blancs Grand Cru Mineral is breathtaking. The wine emerges from parcels in Avize (Les Champboutons) and Cramant (Les Bionnes) and is fermented in 600-liter barrels. The 2005 Mineral bursts from the glass with racy Chardonnay fruit that covers every inch of the palate. The aromas and flavors remain clean, crisp and beautifully articulated from start to finish. This is a broad-shouldered wine that nevertheless keeps its focus. The balance of ripeness from the year and the inherent minerality of these limestone-rich, old-vine parcels is terrific. This is a stunning wine in every way. Dosage was 4 grams per liter. Disgorged July 2011. Anticipated maturity: 2012-2025. 94/100

Galloni: The 2005 Extra Brut Blanc de Blancs Grand Cru Minéral is breathtaking. The wine emerges from parcels in Avize (Les Champboutons) and



Cramant (Les Bionnes) and is fermented in 600-liter barrels. The 2005 Minéral bursts from the glass with racy Chardonnay fruit that covers every inch of the palate. The aromas and flavors remain clean, crisp and beautifully articulated from start to finish. This is a broad-shouldered wine that nevertheless keeps its focus. The balance of ripeness from the year and the inherent minerality of these limestone-rich, old-vine parcels is terrific. This is a stunning wine in every way. Dosage was 4 grams per liter. Disgorged July 2011. Antonio Galloni 94/100

MW Frank Kämmer: Die Cuvée wird aus Chardonnays der berühmten Grands Crus Avize und Cramant an der Côte des Blancs komponiert und nur von ausgewählten Parzellen mit besonders kargem Kreideboden. Der Ausbau erfolgt zur Hälfte in Barriques. Fünf Jahre Hefelager, minimale Dosage und sehr zurückhaltender Schwefeleinsatz sorgen für markante Mineralität und feinnerviges Rückgrat (max. 4 g/l Restzucker, max. 50 mg/l SO₂).

🍷 2008 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Extra Brut „Avizoise“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Zu 100% Chardonnay, wie der Mineral, ebenso zu 100% in Avize gewachsen. Die Reben sind über 50 Jahre alt, der Wein wächst in Avize mit einer ca. 0,5 Meter dicken Lehmschicht auf Kalkstein und zum Teil auf reinem Kalkstein, d.h. es ist eine Kombination. Im Gegensatz zum Mineral mit überwiegend mehr Lehmanteil im Bodenbereich, auch wird der Wein nach einem halben Jahr zur Flaschengärung nicht in normalen Kronkorkenverschluss gegeben, sondern schon klassisch verkorkt mit Drahtrahmen, das gibt nach Agraparts Meinung reinere und spannendere, wuchtig dichtere und reifere Weine. 2008 war ein großes Jahr, der Genießer sollte unbedingt auf diesen großen Stoff warten! Im mehrminütigen Nachhall findet er aber seine Feinheit im extrem langen Finale. Dieser Wein braucht einfach nur zehn Jahre mehr Reife als der Mineral, wird aber dann am Ende der größere Wein werden. 97-99/100 (2020-2050)

🍷 2007 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Extra Brut „Avizoise“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Zu 100% Chardonnay, wie der Mineral, ebenso zu 100% in Avize gewachsen. Die Reben sind über 50 Jahre alt, der Wein wächst in Avize mit einer ca. 0,5 Meter dicken Lehmschicht auf Kalkstein und zum Teil auf reinem Kalkstein, d.h. es ist eine Kombination. Im Gegensatz zum Mineral mit überwiegend mehr Lehmanteil im Bodenbereich, auch wird der Wein nach einem halben Jahr zur Flaschengärung nicht in normalen Kronkorkenverschluss gegeben, sondern schon klassisch verkorkt mit Drahtrahmen, das gibt nach Agraparts Meinung reinere und spannendere, wuchtig dichtere und reifere Weine. Der 2007er zeigt schon früh seine immense Größe: Gewürze, Kräuter, Kreide, Minze, Birne, Blumen, Mineralien ... Immense Tiefe, Zitrusfrüchte, reichhaltig und immens komplex. Im mehrminütigen Nachhall findet er aber seine Feinheit im extrem langen Finale. Dieser Wein braucht



einfach nur zehn Jahre mehr Reife als der Mineral, wird aber dann am Ende der größere Wein werden. 97-98/100 (2017-2042)

Parker: From two adjacent, half-century old Avize vineyards with the kind of “soil that loves you” – as Pascal Agrapart puts it, borrowing an expression from the Jura deep clay that sticks to your boots – his 2007 Extra Brut Blanc de Blancs Avizoise undergoes its second fermentation under cork. It displays a delightfully pungent nose featuring sourdough yeasts, sprouted grain, and lemon zest. As it opens to the air, haunting gentian and violet perfume emerge. Suggestions of pineapple join lemon in bright mid-palate juiciness. The silken texture yet, underneath that, firm feel – as well as the sense of vivacity allied to slight austerity – all conform to what Agrapart sees as the “straight, vertical” character of vintage 2007. Hints of lightly toasted hazelnut and almond enrich the understated but long finish in which subtle liquid florality and illusive mineral nuances – however soft-spoken – take pride of place. Here is one of those instances where if you shake-off the CO₂, the wine displays an even more transparent and intriguing personality. As Agrapart points out, these parcels lie a mere 800 meters distant from those that inform the corresponding “Mineral” bottling, but what a difference in personality the relevant difference in soil and exposure makes! I suspect that this will grow in interest over the next several years and be worth following for at least 6-8. 94/100

Galloni: The 2007 Extra Brut Blanc de Blancs Grand Cru L’Avizoise has a level of tension and drive that the Mineral doesn’t quite seem to reach. Pear, green apples, spices, flowers, mint and chalk all meld together with impeccable grace. Nothing in particular stands out, just the wine’s fabulous overall balance. Sweet floral and spice notes flesh out on the radiant, inviting finish. At the end of the day, the Avizoise is pretty approachable, young and that should make Agrapart fans happy. The Avizoise emerges from 50+ year-old vines in Les Robarts and La Voie d’Epernay. Dosage was 4 grams per liter. This bottle was disgorged on July 2013. Antonio Galloni 94/100

🍷 2008 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Brut Nature „Venus“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Dieser Wein kommt auch komplett aus Avize, nur Grand Cru Lagen und nur Chardonnay. Die Parzelle ist sehr klein, also eine sehr spezielle Lage alter Reben. Der Ausbau zu 100% im Barrique. Auch dieser Wein wird nach sieben bis acht Monaten in die Flasche gefüllt, und ebenfalls wie der L’Avizoise wird er mit einem richtigen Korken verschlossen, um eine höhere Oxidation während der sieben bis acht Jahre auf der Flasche zu haben. Der Wein wird nicht dosiert. Er kommt nur aus 0,3 Hektar Rebfläche, wovon der oberste Teil auf freiem Kalk liegt. Der untere Teil mit einer Lehmauflage über Kalk. Der Weinberg wird organisch bearbeitet, nur mechanisch, nur Pferd oder nur mit der Hand. Der Name Venus kommt vom Namen des Pferdes, welches zur Bearbeitung herangezogen wird. Hier geschieht alles in voller Natur und ohne Bodenverdichtung. Dieser Wein hat eine Reichhaltigkeit und zugleich deutlich höhere Feinheit als der L’Avizoise. Wir kriegen sehr viel blumigere Düfte, wir kriegen ein bisschen Cassis. Der Mund hat im ersten Moment eine Erinnerung an den L’Avizoise. Man denkt an diese Reichhaltigkeit, an diesen

Bumms, an diesen Druck. Der Wein wird aber sofort extrem fein, ist lang und verspielt. Dieses Plus an Finesse und Verspieltheit zeichnet ihn aus. das ist schon im jungen Stadium ein extremer Finessewein. 99-100/100 (2020-2050)

🍷 2007 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Brut Nature „Venus“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Dieser Wein kommt auch komplett aus Avize, nur Grand Cru Lagen und nur Chardonnay. Die Parzelle ist sehr klein, also eine sehr spezielle Lage alter Reben. Der Ausbau zu 100% im Barrique. Auch dieser Wein wird nach sieben bis acht Monaten in die Flasche gefüllt, und ebenfalls wie der L’Avizoise wird er mit einem richtigen Korken verschlossen, um eine höhere Oxidation während der sieben bis acht Jahre auf der Flasche zu haben. Der Wein wird nicht dosiert. Er kommt nur aus 0,3 Hektar Rebfläche, wovon der oberste Teil auf freiem Kalk liegt. Der untere Teil mit einer Lehmauflage über Kalk. Der Weinberg wird organisch bearbeitet, nur mechanisch, nur Pferd oder nur mit der Hand. Der Name Venus kommt vom Namen des Pferdes, welches zur Bearbeitung herangezogen wird. Hier geschieht alles in voller Natur und ohne Bodenverdichtung. Dieser Wein hat eine Reichhaltigkeit und zugleich deutlich höhere Feinheit als der L’Avizoise. Wir kriegen sehr viel blumigere Düfte, wir kriegen ein bisschen Cassis. Der Mund hat im ersten Moment eine Erinnerung an den L’Avizoise. Man denkt an diese Reichhaltigkeit, an diesen Bumms, an diesen Druck. Der Wein wird aber sofort extrem fein, ist lang und verspielt. Dieses Plus an Finesse und Verspieltheit zeichnet ihn aus. Der Charme des Jahres 2007 ist schon früh überwältigend, große Tiefe und Frische schaffen perfekte Balance. 99-100/100 (2017-2035)

Parker: Named for the late, lamented horse whose successor now plows the portion of La Fosse (with both chalk and clay elements) in which it originates, Agrapart’s 2007 Brut Blanc de Blancs Nature Venus opens up with sourdough, lightly toasted wheat, lemon rind, iris, lily-of-the-valley, and intimations of ocean breeze that presage the mineral nuance and saliva gland-milking salinity featured on a spare yet delicate palate, where juicy fresh pear and apple lusciously enter the equation. This is understated in the manner also of Agrapart’s “Avizoise” bottling and brings to bear a shimmeringly interactive array of crystalline and stony nuances and diverse, mouthwateringly savory and mineral coquillage in its hauntingly long, still subtly and refreshingly fruited finish. It is likely to merit following for at least 6-8 years. 95/100

Galloni: Agrapart’s 2007 Extra Brut Blanc de Blancs Grand Cru Venus is fabulous. A wine of extraordinary depth and concentration, the 2007 Venus boasts tons of richness and intensity. Lemon oil, white flowers, crushed rocks and mint all wrap around the palate and never let up. An eternal, beautifully resonant finish leaves a lasting impression. This is a dazzling Champagne by any measure. The Venus is made from a tiny parcel of 50+ year-old vines worked only by the horse after which the wine is named. Sadly, the original Venus recently passed away. The 2007 was bottled with no dosage. This bottle was disgorged on July 2013. Antonio Galloni 95/100

🍷 2005 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Brut Nature „Venus“ Blanc de Blancs Grand Cru

Lobenberg: Dieser Wein kommt auch komplett aus Avize, nur Grand Cru Lagen und nur Chardonnay. Die Parzelle ist sehr klein, also eine sehr spezielle Lage alter Reben. Der Ausbau zu 100% im Barrique. Auch dieser Wein wird nach sieben bis acht Monaten in die Flasche gefüllt, und ebenfalls wie der L’Avizoise wird er mit einem richtigen Korken verschlossen, um eine höhere Oxidation während der sieben bis acht Jahre auf der Flasche zu haben. Der Wein wird nicht dosiert. Er kommt nur aus 0,3 Hektar Rebfläche, wovon der oberste Teil auf freiem Kalk liegt. Der untere Teil mit einer Lehmauflage über Kalk. Der Weinberg wird organisch bearbeitet, nur mechanisch, nur Pferd oder nur mit der Hand. Der Name Venus kommt vom Namen des Pferdes, welches zur Bearbeitung herangezogen wird. Hier geschieht alles in voller Natur und ohne Bodenverdichtung. Dieser Wein hat eine Reichhaltigkeit und zugleich deutlich höhere

Feinheit als der L'Avizoise. Wir kriegen sehr viel blumigere Düfte, wir kriegen ein bisschen Cassis. Der Mund hat im ersten Moment eine Erinnerung an den L'Avizoise. Man denkt an diese Reichhaltigkeit, an diesen Bumms, an diesen Druck. 2005 ist reif, ungeheuer reichhaltig ohne Fett, schon die Tendenz absehbar, dass hier einer der feinsten Champagner im Stil des Jahrgangs 1988 oder gar 1969 im Werden ist. Ungeheuer vielschichtig mit großer Tiefe und feiner Zitrusfrucht und feinsten Honig-Caramellspur dazu. Ein Traum schon jetzt, zum Niederknien in 20 Jahren. 100/100 (2018-2050)

Parker: The 2005 Extra Brut Blanc de Blancs Grand Cru Venus is breathtaking in this vintage. It shows stunning depth, power and richness, all while retaining tons of freshness and minerality. Layers of flavor saturate the palate in this moving, vivid Champagne. The 2005 Venus may be the very best Champagne I have ever tasted from Agrapart. Venus is made from a tiny 0.3 hectare parcel in La Fosse originally planted in 1959. This vineyard has never been worked mechanically. Today it is farmed by hand and with the help of Venus, the horst for which the wine is named. The 2005 was fermented in 600-liter barrels and bottled with no dosage. Disgorged July 2011. Anticipated maturity: 2013-2025. 96/100

Galloni: The 2005 Extra Brut Blanc de Blancs Grand Cru Venus is breathtaking in this vintage. It shows stunning depth, power and richness, all while retaining tons of freshness and minerality. Layers of flavor saturate the palate in this moving, vivid Champagne. The 2005 Venus may be the very best Champagne I have ever tasted from Agrapart. Venus is made from a tiny 0.3 hectare parcel in La Fosse originally planted in 1959. This vineyard has never been worked mechanically. Today it is farmed by hand and with the help of Venus, the horst for which the wine is named. The 2005 was fermented in 600-liter barrels and bottled with no dosage. Disgorged July 2011. Antonio Galloni 96/100

🍷 2007 Champagne Agrapart & Fils • Champagne Brut Nature „Experience“ Blanc de Blanc Grand Cru

Lobenberg: Dieser Wein ist zu 100% aus Chardonnay aus Avize, also nur Grand Cru-Lagen. Es kommen Weine aus der Gemeinde Cramant und der Gemeinde Avize dazu, alles auf Kalkstein stehend. Der vergorene Wein ist Jahrgang 2007, danach wird aber kein Zucker und keine Süßreserve zur zweiten Fermentation in der Flasche hinzugesetzt, sondern stattdessen der süße Saft, der sich vor der Fermentation des Jahrgangs 2008 nach der Presse ergab. Pascal möchte einfach einmal einen Wein ohne jegliche Zugabe irgendwelcher Fremdstoffe wie Zucker oder Dosage herstellen. Auch gibt es keinerlei extra-Hefe, sondern die in dem süßen Saft 2008 befindliche Hefe ist für die zweite Vergärung zuständig. Das gibt es nur hier und in diesem Wein. Diese Flaschengärung geschieht, wie bei alle anderen Weinen auch, für sechs Jahre. Auch dieser Wein ist mit Naturkorken verschlossen. Die Dosage war Null Gramm, gar keine Dosage also – Brut nature. Es gibt nur 2.400 Flaschen, das nächste Mal wird dieser Wein erst aus dem Jahrgang 2012/13 gemacht werden. Die Nase ist ungewöhnlich – Rosine und Natur. Auch dieser Weinberg wird organisch bearbeitet. Es riecht ein wenig nach Schalenkontakt, der aber definitiv nicht da war. Extrem natürlich-rosinig, blumig und von sehr hoher Intensität. Diese Chardonnay-Nase erinnert eigentlich eher an das Jura, mit dieser schönen Quitte darunter. Große Länge im Mund, sehr milde Bläschen, sehr langer Nachhall. Der Eindruck eines Naturweines bleibt in jeder Beziehung. Das ist ein wirklich spezielles Experiment. Ein ziemliches eigenwilliges, grandioses Unikat. 97-98/100 (2020-2050)

Parker: Agrapart's 2007 Brut Blanc de Blancs Nature Experience – his sixth vintage of this experiment (if one can still call it that) – taps the vineyards that inform his Mineral and Avizoise and generates the second fermentation by waiting until the subsequent harvest is in swing and utilizing unfermented (yeast-laden) grape must. Factor in all of the other additives that aren't done or included here – chaptalization, yeast cultures, dosage, fining, filtration, or cold stabilization (as witness some lovely tartrate crystals propelled to dancing by the mousse) – and the idea is that you get a wine that's maximally integre or, as Agrapart puts it, "is nothing but Champagne grapes" ... and what rode in on them. (Rainer Lingensfelder in Germany's Pfalz has been rendering a Riesling like this for more than two decades now, though he usually incorporates some finished wine from the original vintage as dosage.) The INAO, Agrapart reports

– to my amazement! – was behind him in this adventure, which turned out to be essential, since neither the Champagne growers' Comité Interprofessionnel nor French Customs were. It's so often that a grower is thwarted in fulfilling an audacious and promising ambition that one feels like cheering when that fate is avoided, and especially when the results prove this remarkable! There is an uncanny combination here of overt density and near-thickness of texture with levity and energy. The primary fruit character seems deceptively simple fresh apple. But there are piquant, sprout-like nutty and vegetal impingements serving for invigoration, and a saturation of maritime salinity and alkalinity with sourdough yeastiness, toasted grain and hickory leaves me salivating uncontrollably and chewing the air as these flavors go on and on. While less harmonious or refined than the other Agrapart wines tasted alongside, this is unforgettably striking stuff, and I can't wait to see how it evolves in bottle (no, I haven't a clue there) and to taste its successors if not its predecessors. 93/100



Champagne Salmon

🍷 2011 Champagne Salmon • Special Club Cuvée

Lobenberg: 100% Pinot Meunier. Stammt zu 100% aus den ältesten Dorflagen in Chaumazy. Eine Rebsorte, die in der Champagne Stück für Stück durch Pinot Noir ersetzt wird, die aber in einigen Spezialgebieten sogar eine Renaissance erlebt und speziell hier zu großer Klasse werden kann. Das Haus Salmon hat insgesamt nur 10 Hektar Reben, davon 5 Hektar Pinot Meunier und ein Hektar Chardonnay, 4 Hektar Pinot Noir. Der Erzeuger ist kleiner als 100.000 Flaschen Gesamtmenge und hat sich seit vielen Jahren höchster Qualität verschrieben, was sich auch in diesem Produkt manifestiert, das Bestandteil der Special Club Linie einiger gesonderter Top-Erzeuger der Champagne ist. Von diesem Pinot Meunier 2011, was die Selektion der besten Reben des Jahrgangs war, gibt es nur 1.500 Flaschen. Ein Teil dieser Menge wird für mich ohne jegliche Dosage abgefüllt, d.h. der Restzucker ist Null. So hat der Wein sehr puristisch exakt diese Pinot Meunier-Eigenschaften, er zeigt sich puristisch. Die Nase hat eine ganz zarte, aber überhaupt nicht süße Cassis-Johannisbeer-Eigenschaft. Dazu viel steinige Mineralität, etwas Bergamotte, ein Hauch Jasmin und Rosenblätter. Aber all das, was man sich jetzt süß vorstellt, ist in Wirklichkeit extrem trocken, ja puristisch rüberkommend. Der Mund hat fast eine rasiermesserscharfe, extrem strukturierte Kanten. unglaublicher Geradeauslauf und über zwei Minuten nachhallend in fast scharfer, salziger, nahezu rotfruchtiger Mine-





ralität – von Kirsche über Johannisbeere, hin zu Hagebutte, rote Johannisbeere, Cranberry. All das knackig mit extrem sauberem Schnitt und grandiosem Geradeauslauf. Leichte Phenoligkeit, grandiose Tanninstruktur, und immer wieder dieser fast etwas scharfe Biss, diese Knackigkeit. Der Salmon hat unglaubliche Rasse und ist etwas für Extremisten. In der Charakteristik ist er mehr einem extrem ausdrucksstarken Rosé-Champagner ähnlich, und das trifft es für den geneigten Leser wohl am ehesten: Ein extrem ausdrucksstarker, mineralischer, furztrockener Rosé, aber als weißer Champagner rüberkommend. Superber Stoff, für mich noch interessanter und spannender als der grandiose, aber etwas gefälligere, Chardonnay-geprägte 2009, der schon alle Preise abgeräumt hat. 2011 – toller Stoff. 97-98 (2018-2045)



Pierre Gimonnet & Fils

2008 Pierre Gimonnet & Fils • Champagner Extra Brut 1er Cru „Oenophile“ non-dosé

Lobenberg: Dieser Champagner ist ein Blend, 100% Chardonnay aus mehreren Grand Cru Lagen. Ein Drittel stammt aus Cramant Grand Cru, ein weiteres von Chouilly, 10% aus Oger Grand Cru und der Rest ist aus Cuis Premier Cru. Die Gesamtproduktion beträgt 18.000 Flaschen. 2008 ist, wie bekannt, nach 2002 und zusammen mit wahrscheinlich demnächst 2012 einer der großen Champagner-Jahrgänge der Neuzeit. Dieser Non-Dosage ist extrem puristisch. Er

entspricht dem Jahrgangs-Champagner Fleuron, allerdings ohne Dosage. Diese Grand-Cru-Lagen stehen alle zu 100% auf reinem Kalkstein, wobei Oger Grand Cru eine kleine Lehmauflage hat, und damit der Reichhaltigste ist, die anderen sind deutlich zarter, femininer. Zusätzlich hat der Wein die wunderbare Säure der Premier Cru Lage aus Cuis, die Nordexposition hat dementsprechend deutlich höhere Säure. Die Nase ist raffiniert und unglaublich fein. Kreide und Kalk. Sehr feine weiße und gelbe Frucht. Im Mund ein extrem puristischer Angang, dazu wahnsinniger Biss. Fast rasiermesserscharf, aber gleichzeitig feminine florale Elemente. Sehr verspielt mit großer salziger Länge. Ein ziemlich idealer Kompromiss aus Schärfe, aus völlig zuckerfreiem, total durchgegorenem Wein und dieser femininen, floralen, verspielten Note dazu. Das ist großer 2008er Stoff, der nach der Club Cuvée, noch vor dem Fleuron, sicherlich der zweitbeste Stoff des Hauses ist. 95-96+/100 (2018-2048)

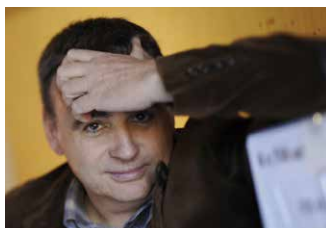
Galloni: Gimonnet's 2008 Extra-Brut Cuvée Oenophile is soft, creamy and nicely textured, with attractive nutty and spice notes that add resonance to the Chardonnay fruit. This is a relatively soft 2008 Blanc de Blancs that brings together the energy of the year with soft contours that render the wine approachable today. The non-dosage style is highly appealing. Disgorged May 2014. No dosage. 92/100

2008 Pierre Gimonnet & Fils • Champagne Brut Grand Cru „Spécial Club • Millésime de Collection“

Lobenberg: Dieser Wein ist ein Blend von überwiegend Grand Cru Cramant in der Nähe von Nähe von Avize, also an der kühleren Seite der Grand Crus. Dann kommt ein bisschen Chouilly Grand Cru dazu, dann ein bisschen Premier Cru aus Cuis. Exakt: 57% Grand Cru Cramant, 29% Chouilly Grand Cru, der Rest Cuis Premier Cru. Der Wein hat eine Mini-Dosage von 4,5 Gramm. Das ist der Top-Wein von Gimonnet. Unglaublich druckvolle Nase und gleichzeitig fein. Sehr komplex, sehr reichhaltig. Verglichen mit dem aus gleichem Jahr stammenden Oenophile ohne Dosage hat der Special Club deutlich mehr Facetten zur gelben Frucht, zu Zitrusfrüchten, zu Mandarine, daneben Quitte. Auch die Blumigkeit ist etwas ausgeprägter. Der Oenophile ist der puristische Geradeausläufer. Der Special Club wird Jahrzehnte halten und zeigt eine unglaubliche Reichhaltigkeit, aber niemals Fett. Auch im Mund cremige Üppigkeit, fast etwas an Kirsche erinnernde, gelbfruchtige und leicht exotische Note von Maracuja bis zu einem leichten Hauch Ananas, daneben wieder die Quitte. Auch Apfel und Birne. Trotzdem extrem mineralisch und lang. Der Wein wird Jahrzehnte überdauern und ist ein wirklich großer Stoff aus 100% Chardonnay, dabei zu 90% Grand Cru. Superber Wein. 96-98+/100 (2018-2048)



RHÔNE 2014



Michel Tardieu

🍷 2014 Michel Tardieu • Côtes du Rhône Blanc „Les Becs Fins“

Lobenberg: Der Wein besteht zu 50% aus Viognier, 25% Grenache, 20% Roussanne und 5% Clairette. Die Reben sind um die 40 Jahre alt, gewachsen auf überwiegend Kalk mit Lehmauflage und zum Teil auf typischen Kieselböden, das Ganze in der Nähe von Cairanne, etwas kühler als der Plan des Dieux. Mit 13,5 Grad Alkohol, die Trauben werden direkt gepresst und dann im Beton vergoren und ausgebaut. Der Wein verbleibt dabei 8 Monate im rohen Beton. Das ist durchaus ein Angang wie für einen großen Wein wenn man die leicht verfälschende Zusatzaromatik des Holzes vermeiden möchte. Die Nase hat einen leicht exotischen Touch. Wiesenblumen zusammen mit etwas Ananas, Maracuja, aber auch Birne. Irgendwo zwischen einem weißen Châteauneuf und einem Condrieu liegend in der Nasencharakteristik. Auch der Mund wird ganz klar von der Viognier dominiert, hat dazu aber eine tolle steinige Mineralität, was die Viognier durchaus wieder schlank macht. Der Wein bleibt fein, hat auch hier die Ananas-Maracuja-Exotik, aber die feine Birne holt ihn wieder ein. Dazu auch Litschi, etwas Heu und ein bisschen Zitronengras. Salzspur. Das ist für einen kleinen Côte-du-Rhône schon ein Wein mit richtig Anspruch, da mag sich der Kunde im offenen Ausschank in der Gastronomie fast schon ein bisschen wundern, was er da im Glas vorfindet. Aber im Preis-Leistungs-Verhältnis ist das einfach eine Sensation. Genau wie der rote Becs Fins von keinem anderen meiner Erzeuger im Preis-Qualitäts-Verhältnis erreicht wird. Der Wein kann problemlos drei bis vier Jahre altern und ist im zweiten und dritten Jahr sicherlich noch interessanter als direkt im Angang mit der so deutlichen Dominanz der Viognier. Große Klasse! 91-92+/100 (2015-2023)

🍷 2014 Michel Tardieu • Côtes du Rhône Blanc „Guy Louis“

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Dieser Wein war erstmalig ab 2013 organisch zertifiziert, also ein Biowein. Der Guy Louis besteht zu 50% aus Marsanne, 20% Grenache, 15% Roussanne und 15% Viognier. Die Reben sind bis 70 Jahre alt. 13,5% Alkohol. Der Wein wird direkt aus der Ganztraube gepresst und dann komplett im gebrauchten Barrique vergoren, bleibt dann ungefähr 10 Monate auf der Vollhefe im Barrique ohne Batonnage. Danach wird der Wein das erste Mal abgezogen und noch eine Zeit im großen Stahl gelassen, bevor er auf die Flasche gezogen wird. Der Côte-du-Rhône Guy Louis

blanc ist eine Mischung aus Trauben der Nordrhône und der Südrhône, was sich aus der Rebzusammensetzung im Grunde schon ablesen lässt. Grenache aus der Südrhône, auch ein Teil der Roussanne, der Rest aus der Nordrhône. Die Nase ist fein, fruchtig, gelbe und weiße Frucht. Das Ganze mit feinem Holz unterlegt, das hat schon eine gewisse Größe. Es riecht wie ein ausgewachsener Châteauneuf-du-Pape blanc. Der Mund – cremig und dicht, tolle Mineralität zeigend. Die aus dem Norden stammenden Trauben sind komplett auf Granit gewachsen. Das merkt man dem Wein an, der hat eine Feinheit und Mineralität, und gleichzeitig ist er erhaben, dicht und lang, mit einer feinen Salzspur und fast etwas Tannin-artigem Druck am Ende. Das ist die Größe eines weißen Châteauneuf, mit der Dichte und der Cremigkeit eines Viognier. Feuerstein, Heu, weiße Schokolade, weißes Steinobst und exotische gelbe Frucht dazu. Der Wein kann ohne jede Probleme altern, verbessert sich von Jahr zu Jahr. Er ist im weißen Bereich von Tardieu immer der komplexeste Wein mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis. Dieser Bio-zertifizierte Wein ist unglaublich empfehlenswert und nach 5 bis 10 Jahren ein richtig großer Wein. Gab es diesen Wein schon besser? Ein großes Weißweinjahr! 94-95+/100 (2017-3032)

🍷 2014 Michel Tardieu • Nordrhône • Saint Péray Blanc Vieilles Vignes

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. 50% Marsanne, 50% Roussanne, nur von der Nordrhône kommend. Saint-Péray liegt im Cornas, das heißt 100% Granitböden. Der Wein wird in neuen und einjährigen Barrique vergoren und für über ein Jahr ohne Batonnage ausgebaut, verbleibend auf der Hefe. Im Grunde ist dieser fast große Wein schon ein sehr ernsthafter Konkurrent für den Côte-du-Rhône Guy Louis Blanc und wie dieser dem weißen Châteauneuf im Grunde überlegen. Die Nase ist wirklich verblüffend gut, sattes Gestein, Granit und Feuerstein, Silex. Blind hätte ich ihn für



einen Top-Sancerre oder Pouilly-Fumé gehalten, für einen Sauvignon von der Loire. Diese unglaubliche Cremigkeit und Dichte, diese Feuerstein-Affinität, Litschi, weißes Steinobst, Kreide, Kalk, Länge, hohe Aromatik. Litschi und Rauch dominieren total. Phänomenal mineralischer, kraftvoller Mund, ohne dass der Wein dick oder üppig. Ganz im Gegenteil, er ist fein, hat aber so satte steinige Feuersteinaromatik dazu. Auch hier wieder Litschi, dazu aber auch ein bisschen Aprikose, weiße Johannisbeere, Zitronengras, Birne, Golden Delicious Apfel, auch ein bisschen süße gelbe Melone. Das Ganze mit Kreide-Kalkstein und viel salzigem Druck versehen. das ist kein Riese, sondern das ist eine komplexe Offenbarung in Feinheit und Länge. Der Wein macht Spaß. Saftige Trinkfreude mit viel Anspruch. Noch einmal – kein Riese, sondern Perfektion in Trinkigkeit bei gleichzeitig komplexer Klasse. Und nach 5 bis 10 Jahren im Keller wird das erst der Hammer! Extrem fein. Der beste Saint Péray bisher? 95-96+/100 (2017-2037)



🍷 2014 Michel Tardieu · Nordrhône · Condrieu

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. 100% aus Viognier aus drei verschiedenen Lagen, zu 100% auf Granit gewachsen. 13,5 Grad Alkohol, knapp 50 Jahre Reben. Vergoren und ausgebaut in neuen und ein Jahre alten Burgunder-Barrique. Ausbau ohne Batonnage. Im Mund dichte Mandarine und cremige Üppigkeit. Fast wie ein Zitronen-Sahne-Kuchen schmeckend. Eine Zitronencreme auf Sahnebasis ist wahrscheinlich der Hauptindruck im Mund. Ein bisschen Mandarine schwingt durch, auch ein bisschen weiße und gelbe Melone, weißes Steinobst, auch Litschi, aber die cremigen Zitrusaromen bestimmen alles. Das Ganze auch im Mund mit Zitronengras und Darjeeling-Tee dazu. Feine Kreide und Kalkstein, ein bisschen Feuerstein. Nicht so süß und üppig wie manche Viogniers, sondern durchaus fein bleibend. Der Nachhall zieht sich für fast zwei Minuten, und der Sahne-Zitronenkuchen bleibt mit Zitronengras und feiner, kalkig-kreidiger Mineralität darunter. Der Wein macht wirklich Freude, ohne dass man Niederknien muss. Er hat nicht die Power und das Fett der angeblich ganz großen Jahre, aber er hat unglaublich viel Charme und macht wirklich Freude. Er hält sicherlich über 10 Jahre, braucht ein paar Jahre, bis er zur Höchstform aufläuft. Dieser Condrieu ist kein Riese und muss sicherlich kämpfen neben dem so überragend ausgefallenen Saint-Péray, den er zwar schon in den Schatten stellt, aber doch nicht so weit, wie es der Preis eigentlich tun müsste. Dennoch – toller Stoff. Nein mehr, großer Stoff und einer der besten, hier je erzeugten Condrieus. 97-98+/100 (2017-2032)

🍷 2014 Michel Tardieu · Nordrhône · Hermitage Blanc

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Der Hermitage besteht zu 80% aus Marsanne und zu 20% aus Roussanne. Über 50 Jahre alte Reben, 13,5% Alkohol, zu 100% auf Granitböden gewachsen. Vergoren und ausgebaut im neuen und ein Jahr alten Barrique. Ausbau auf der Hefe ohne Batonnage für fast zwei Jahre. Nun kommt in Nase und Mund sicherlich die Krönung der Weißweine von Michel. Nachdem vorher der Saint-Péray und der Condrieu um die Spitze kämpfen mussten und auch der weiße Guy Louis schon so brillant waren, selbst der Becs Fins war toll, ist es klar, dass es tolle Weißweine gibt in diesem Jahr. Wir haben hier einen so bunten Strauß von Wiesenblumen, von Jasmin, dazu gelbe und weiße Frucht, viel Steinobst, aber auch Litschi und Kiwi. Viel Druck schon in der Nase zeigend. Der Mund zeigt fast Tannin-artige Schärfe. Viel Salz, viel Druck, sehr dicht und enorm lang. Zitronengras, sehr viel Tee, Assam und Darjeeling. Das Ganze mit grüner, gelber und weißer Frucht unterlegt. Auch exotische Aromatik, ein bisschen Ananas. Etwas Bitternis. Dicht, lang, groß, sogar etwas überwältigend im Druck, aber die Feinheit balanciert es gut. Ein Wein mit guter Harmonie, vielleicht ob seiner Komplexität und Feinheit einer der größten Hermitage, die hier je erzeugt wurden. Klar der beste Wein hier. 97-100/100 (2019-2040)

🍷 2014 Michel Tardieu · Tavel Vieilles Vignes rosé

Lobenberg: Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Der erste Rosé von Michel aus uralten Reben aus Lirac, der komplett gleiche Untergrund wie Châteauneuf-du-Pape, also Kieselsteine mit Lehm und Sand. Der Wein ist Bio-zertifiziert und besteht zu 60% aus Grenache, 35% Cinsault und 5% Syrah. 50 Jahre alte Reben. Bekanntermaßen haben die Tavel Rosés immer 14 Prozent Alkohol, was balanciert wird von der Mineralität und der tollen Säure. Der Wein wird 24 Stunden als Ganztraube eingemaischt und dann komplett abgepresst. Das gibt ausreichend Farbe für diesen Rosé. Dann wird vergoren und ausgebaut, sechs Monate im Betontank. Dieser Rosé kann ohne Probleme zehn Jahre oder mehr altern, im Gegenteil, er wird erst nach vier bis fünf Jahren richtig toll. Tavel ist ein Cru, das heißt es ist wie Gigondas oder Vacqueyras heute eine definierte Appellation. Der Untergrund ist, wie bereits beschrieben, runde Kieselsteine. Das macht auch den Grund für den hohen Alkohol aus, denn die Weine werden sehr reif, aufgrund der hohen Wärmespeicherung. Die Nase entspricht mehr einem weißen Châteauneuf-du-Pape. Man würde vielleicht gar nicht auf einen Rosé kommen. Wir haben hier eine hohe Intensität an Birne und Apfel, auch reifer Apfel, Boskop mit gelber Birne, auch Weinbergs-Pfirsich und viel weißes Steinobst, und ganz zart dahinter rote Johannisbeere. Die Nase ist auch ganz klar blumig mit Jasmin und Wiesenblumen. Dieser biologisch zertifizierte Tavel aus uralten Reben beeindruckt schwer. Im Mund baut er unglaublich Druck auf, hat Länge, hat hohe Mineralität. Der Wein schwingt, das ist für einen Rosé schon ein Kraftbolzen, und trotzdem bleibt er in der Mitte ganz fein, bleibt er in der Stilistik ein druckvoller Weißwein in Form eines weißen Châteauneuf-du-Pape, mit feiner zarter Rotfruchtspur und Salz darunter. Geben Sie diesem Tavel ein paar Jahre der Reife, dann ist der Wein ein Erlebnis. Dieser Wein wurde bei Tardieus in Michels Jugend grundsätzlich zu Weihnachten als Festtagswein gereicht, aber natürlich mit anständiger Flaschenreife vorher. Das ist für einen Rosé wirklich außerordentlich schön. Vielleicht nach dem Gourt de Mautens aus Rasteau, dessen Klasse allerdings kein anderer Rosé auf der Welt hat, mein zweitbestes Rosé? 92-93+/100 (2015-2025)

🍷 2014 Michel Tardie • Côtes du Rhône Rouge „Les Becs Fins“

Lobenberg: Der Wein ist aromatischer und seidiger als viele andere Côtes du Rhône, immer mit einer frühen Trinkbarkeit. Ein extrem saftiger, fruchtiger, samtig dichter und trinkiger Wein von der Rhône. Das Terroir für diesen Wein ist klassisches Châteauneuf-Kieselterroir. 50% Grenache, 40% Syrah, 10% Cinsault. Das Rebalter der Grenache und Cinsault ist über 60 Jahre, das der Cinsault über 30 Jahre. Alkohol immer so bei 14%. Der Becs Fins ist zu 100% aus entrappten Trauben gewonnen. Die Nase überrascht. Sie ist deutlich reifer, runder und zugleich wuchtiger als erwartet. Der passende Alkoholgehalt von 14% gibt unglaublichen Schmelz. Der erste Ansatz ist Amarena-Kirsche und süße reife Zwetschge. Dazu auch Himbeere, ein wenig Erdbeere, alles dicht und üppig. Der Wein hat während des gesamten Fermentationsprozesses keinen Schwefel gesehen. Der Wein verbleibt nach der Vergärung 10 Monate auf der Vollhefe im Betonfass, sieht also keinerlei neues Holz. Unbehandelter Beton gibt eine ähnliche Oxydation wie Holz, und man möchte in diesem Wein keinen aromatischen Geschmackseinfluss des Holzes. Der Wein zeigt traumhafte Dichte und endet in einer wunderschönen Johannisbeer-Sauerkirsch-Straße, feine Mineralik und Salz dazu, seidiges Tannin und samtig süffiger, dichter und beeriger Trinkfluss. Leckere Natur pur. 91-92/100 (2015-2025)

🍷 2014 Michel Tardieu • Côtes du Rhône Rouge „Guy Louis“

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Der Guy Louis 2014 ist biologisch zertifiziert. Er wächst auf dem klassischen Châteauneufs-Kieselstein-Untergrund. Der Wein besteht zu 60% aus Grenache und zu 40% aus Syrah. Das Rebalter liegt um die 50 Jahre, das Terroir ist Rasteau und Vacqueyras. Der Wein hat 14% Alkohol. Ein Drittel ist aus unentrappten Trauben fermentiert, das Ganze im rohen Beton vergoren. Der Ausbau in Barriques aus Allier-Holz und Tronçais, ein- und zweijährige und neue Barriques gemischt. Der Wein wird nicht geschönt und nicht filtriert. Malo findet im Barrique statt, der Wein verbleibt dort ein gutes Jahr ohne Batonnage auf der Hefe, danach wird er in große Fuder umgepumpt. Das Ganze wird dann für den Ausbau für ein weiteres Jahr im Fuder – 1.500 bis 4.500 Liter Holzfässer – belassen. Die Fuder stammen nur von den Top-Herstellern Stockinger und Taransaud. Danach Abfüllung mit minimaler Schwefelzugabe. Der Guy Louis 2014 hat nicht ganz den Druck in der Nase wie der 2012er, dafür eine deutlich höhere Feinheit und



Aromatik. Im Mund kommt dann aber die Power, die ich in der Nase vermisst habe. Unglaubliche Spannung, alles zieht sich zusammen. Wunderbare Säure, gestützt von intensiver Frucht. Hier kommt auch schwarze Kirsche, rote Kirsche und Sauerkirsche, Himbeere, schwarze Erde, feine Mineralik. Das Ganze unterlegt mit Lorbeer und Veilchen, auch ein bisschen schwarze Olive. Seidiges, poliertes Tannin, eine hohe, samtige Aromatik mit toller Frische und Länge. Ein Guy Louis als würdige Fortsetzung der großen Weine aus 2010 und 2012. 93-94+/100 (2017-2036)

🍷 2014 Michel Tardieu • Rasteau Vieilles Vignes

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Dieser Wein steht überwiegend auf Kalkstein und blauem Lehm, d.h. hoher Eisenanteil im Rasteau. Dies bürgt für viel Kraft. 70% Grenache, 25% Syrah, 5% Mourvèdre. Die Grenache sind über 80 Jahre alt, die Syrah und Mourvèdre 40 Jahre. Der Wein hat 14,5% Alkohol, er wird zu einem Drittel nicht entrappt und alles zusammen im unbehandelten, rohen Beton vergoren und danach ein Jahr im gebrauchten Barrique ausgebaut. Daraufhin erfolgt für ein weiteres Jahr die Überführung in Holzfuder, Stockinger 1.500 Liter. Insgesamt bedeutet das also einen Holz Ausbau über zwei Jahre. Die verwendeten Barriques sind natürlich alles original Burgunder-Barriques. Dichte, würzige Nase mit viel Kraft. Die Kraft des eisenhaltigen blauen Lehms kommt deutlich durch. Viel Wucht, ganz viel schwarze Frucht, süßes Cassis, Maulbeere, davor schwarze Kirsche, auch ein bisschen Zwetschge, Olive, Lorbeer, Veilchen, Lakritze, und auch ein wenig Eukalyptus und Minze. Aber die schwere üppige Süße überwiegt in der Nase, ebenso die Wucht der schwarzen Erde und der tiefe reife Druck. Der Mundeintritt ist mit schöner Frische verbunden, dabei dennoch die ganze Wucht der Nase aufnehmend. Die Fülle, die Reichhaltigkeit, das Ganze aber wunderschön in Samt und Seide gebettet, in einer feinen Frische. Die Säure ist moderat, gibt aber das Spiel dazu, so dass der Wein am Ende pikant zwischen der immensen Reichhaltigkeit, der üppigen Frucht, der Süße und dieser feinen mineralischen Frische hin und her tänzelt. Insgesamt eine feine, leckere, enorm süffige und trinkige Wuchtbrumme. Der Wein zeigt im Mund auch viel Schokolade und diese dichte hochprozentige Schokolade zieht sich durch bis zurück in die Nase. Im Nachhall ist somit die Schokolade zusammen mit der Sauerkirsche und der dichten schwarzen Frucht das dominierende Merkmal. Sicherlich einer der großen Erfolge des Jahrganges bei Tardieu. 94-95/100 (2018-2040)





🍷 2014 Michel Tardieu • Vacqueyras Vieilles Vignes

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Der Vacqueyras Vieilles Vignes besteht zu 70 % aus Grenache und 30 % aus Syrah und ist ab 2013 Bio-zertifiziert. Die Grenache ist weit über 60 Jahre alt, die Syrah um die 40. Der Alkohol liegt bei 14,5 %, bei der Fermentation zu 50 % komplett mit Rappen belassen, das Ganze im rohen Beton vergoren. Der Ausbau findet für ein Jahr in gebrauchten, drei und vier Jahre alten Barriques aus Burgund statt, dann für ein weiteres Jahr in Stockinger und Taransaud Holzfuder. Die Abfüllung wie immer ohne Schönung oder Filtration. Der Vacqueyras ist im Grunde so etwas wie die enorme Dichte und Üppigkeit eines Rasteau mit einem Touch mineralischer, kraftvoller Struktur und Schärfe obendrauf. Wir haben in der Nase deutlich mehr Einfluss roter Frucht, wir haben die Wucht, wir haben die Kraft, aber wir haben auch die höhere Spannung. Hier ist Schokolade, Maulbeere, aber auch Zwetschge und rote Johannisbeere und rote Kirsche dazu, Sauerkirsche. Die Schokolade ist nicht ganz so vordergründig. Feiner Tee und kubanische Tabake, sehr konzentrierte Waldhimbeere dazu. Der Mund ist eine Offenbarung. Er bringt eine unglaubliche Reichhaltigkeit an Mineralität, Salz, Gestein und dazu eine unglaubliche Spannung und hohe Dichte in der süßen und zugleich säurebeladenen Frucht. Großartige Pikanz eines enorm dichten, reichen und üppigen Weines, der voller Samt und Geschmeidigkeit dicht über die Zunge läuft. Die Balance und Harmonie ist grandios, Vacqueyras ist vielleicht die gelungenste Appellation in diesem Jahrgang und reiht sich oberhalb von Rasteau und direkt hinter Gigondas ein. 95-96/100 (2018-2040)

🍷 2014 Michel Tardieu • Gigondas Vieilles Vignes

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Der Gigondas Vieilles Vignes

2014 kommt aus den drei verschiedenen Lagen La Boussiere, les Garrigues und les Dentelles. Es ist durchaus kein Geheimnis, dass dieser aus 80 % Grenache, 15 % Syrah und 5 % Mourvèdre gewonnene Wein überwiegend von den besten Lagen der Top-Erzeuger Santa Duc und Boussiere stammt. Hier kann Michel Tardieu sich nach fast 20 Jahren Verbindung die besten Trauben und Rebberge aussuchen, die Grandiosität liegt zudem in der Komposition aus extremen Hochlagen mit kraftvollen Weinbergen aus Les Garrigues. Der Wein hat 14,5 % Alkohol, die Grenache ist fast 100 Jahre alt, die Syrah auch schon 50 Jahre. Der Ausbau geschieht zu 100 % nicht entrappt, also mit allen Rappen vergoren im unbehandelten Beton, der Ausbau danach für ein Jahr in alten Barriques, danach ein weiteres Jahr im Foudre von Stockinger und Taransaud. Der Wein wird ohne Filtration und Schönung abgefüllt. Vielleicht liegt es daran, dass Michel Tardieu, anders als die monolithischeren Santa Duc und Boussiere, eine Vermählung dieser beiden Erzeuger vornimmt, eine Vermählung dieser beiden elegantesten und interessantesten Gigondas-Erzeuger in Bezug auf Finesse, seidiger Frucht und Feinheit. Die Nase ist fast Kirschlikör-artig, aber frisch und fein mit toller Mineralität unterlegt. Unglaublich druckvoll und dicht, rote süße Frucht, die 100 Jahre der alten Grenache kommen hier klar zum Tragen. Amarena-Kirsche, süßer roter Kirschlikör, darunter auch ein wenig Cassis, viel Veilchen, Lakritze, auch ein wenig Jasmin. Das Ganze mit feiner steiniger Mineralität unterlegt. Dicht, drückend, üppig, rot und trotzdem fein. Der Mund dieses Weines ist zuerst einmal mineralisch. Fein, salzig, helle Erde, fast an Staub nach dem ersten Regen erinnernd. Und dann kommt ein großer Schub von dichter, heller Schokolade. Dazu wieder diese wunderbare rote Frucht aus der Nase, süß, total geschliffenes Tannin, viel Samt, viel saftiger Trinkfluss und Dichte, aber lang anhaltend. Die Würze der Rappen macht diesen Wein so spannend, gibt ihm die Frische, verleiht ihm richtig Flügel in Feinheit. Das ist schon fast Pinot-artig, das ist schon fast Dujac. Wenn es nicht so unglaublich dicht und wuchtig im Mund wäre, würde man es als Burgunder durchgehen lassen können. Das ist wunderbarer Stoff. 95-97/100 (2018-2040)

🍷 2014 Michel Tardieu • Nordrhône • St. Joseph Vieilles Vignes „Les Roches“

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. 100 % Syrah, nur 12,5 Grad Alkohol. Kühles Klima an der Nordrhône mit einem eher kühlen Jahr dazu, perfekt für Frische und Mineralität. Und dazu auf dem kühlen Granit gewachsen. Über 100 Jahre alte Syrah. Überwiegend Serine, die Ursprungspflanze der Syrah. Die Syrah ist ein späterer Klon daraus. Dieser Wein wird zu 50 % nicht entrappt, das Ganze wird dann zusammen im rohen Beton vergoren. Der Ausbau erfolgt dann in neuen und ein Jahr alten Barriques ohne Batonnage für über ein Jahr, danach Überführung in große Holzfuder für ein weiteres Jahr. Der Saint-Joseph bei Tardieu ist immer ein Highlight, diese 100 Jahre alten Reben sind schon eine Sensation. Schon die Nase, diese immense Würze, dann diese Rappen dazu – das gibt eine sensationelle Frische. Ein bisschen grüner Touch mit steiniger Mineralität mit intensivem Rauch und Röstaromatik. Viel Schwarzfrucht, aber Lorbeer, Lakritze, Sauerkirsche, Cassis, Maulbeere, Hagebutte, auch Cranberry – diese Komplexität in Michels Saint-Joseph ist wirklich überragend. Der Mund wird fast überrannt von dieser sensationellen Frische, von der hohen Mineralität. Und dann würde ich denken, dass die Hagebutte und die Cranberry ganz vorne sind im Ansturm der Früchte, die einen im Mund erreichen wollen. Erst dann kommt Kirsche, dann kommt konzentrierte Erdbeere und Himbeere, immer unterlegt von kalksteinartiger Mineralität. Wunderbare cremige Länge, mineralische Dichte, Wildheit,

bei geschliffenem Tannin. Die ganze Würze resultiert nicht aus Tannin, sondern aus Mineralität, Rappen und dieser wunderbaren Frucht aus den alten Reben. Ein tänzelnder Wein, verspielt. Ein großer, feiner Saint-Joseph, durchaus nicht schwächer als die großen Jahre. Nicht der beste aber der interessanteste Wein der Nordrhône für mich. 95-96/100 (2018-2036)

🍷 2014 Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Châteauneuf du Pape classic

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Michel hat 2014 den kompletten Châteauneuf-du-Pape Vieilles Vignes umbenannt zu normalem Châteauneuf-du-Pape und ihn zu gleichen Teilen mit seinem Châteauneuf-du-Pape Village vermählt. Für diesen Wein hat Michel sieben verschiedene Winzer, alle mit winzigen Rebbergen sehr alter Reben. 70% Grenache, 25% Syrah, 5% Cinsault. Die Grenache ist bis 80 Jahre alt, die Syrah um die 40 Jahre. Der Alkohol ist 14,5%, die Hälfte der Trauben ist entrappt, die andere Hälfte fermentiert aus unentrappten Trauben. Alles im Beton vergoren, der Ausbau geschieht nur in gebrauchtem Holz und im Holzfuder, insgesamt für 2 Jahre. Ich glaube, dass die Entscheidung von Michel, den Vieilles Vignes einzustampfen und zu einem Bestandteil vom normalen Châteauneuf werden zu lassen, sehr weise ist. Das zieht den Preis deutlich nach unten, ohne dass sich die Qualität dramatisch verändert. Das ist immer noch ein berauschender Wein für einen jetzt super interessanten Preis. Die Nase ist unglaublich fein. Wir verabschieden uns jetzt von der irren Wucht der Rasteau, Vacqueyras und Gigondas, die wir davor hatten, und kommen zurück zur großen Feinheit, wie es auch im Guy Louise der Fall war. Diese Châteauneufs sind gewachsen auf Kieselstein und auf sandigen Böden von La Crau, Top-Terroirs des Châteauneuf. Die Nase ist geschliffen und mineralisch, deutlich beeinflusst von heller, fast staubiger Mineralik, das Ganze mit feiner Kirsche und Zwetschge. Tänzelnd. Das ist ziemlich archetypisch für das, was man sich unter einem seidigen, samtigen, geschliffenen und frischen Châteauneuf vorstellt. Der Mund widerspiegelt die Nase. Feine helle, ja weiße Schokolade, fast Kalksteinmineralität anzeigend. Die Grenache ist sehr fein und trotz ihres hohen Alters nicht fett, nicht üppig, sondern fein bleibend. Wir laufen komplett auf süßer roter Kirsche, Schwarzkirsche und Sauerkirsche, erst danach kommt Himbeere, Erdbeere, und vielleicht auch ein wenig Hagebutte. Das Ganze mit ein bisschen würziger, grüner Olive und



Lorbeer unterlegt, auch Thymian kommt durch. Feine provenzialische Würze im langen, extrem feinen Nachhall. Das ist ein schwingender, schicker Châteauneuf-du-Pape, der nicht überextrahiert ist, sondern unglaublich saftig-fein, trinkig und lecker. Ein Châteauneuf-du-Pape, der mit seinem überaus sympathischen en premeur-Preis endlich mal wieder anschließt an das was wir alle wollen: Einen grandiosen Wein aus Châteauneuf-du-Pape unter 20 Euro. Michel Tardieu versucht das, indem er seinen Vieilles Vignes eliminiert. Er hält die Klasse und trägt dem Markt Rechnung, genau das brauchten wir. Meine Hochachtung, Chapeau! 94-95+/100 (2019-2035)

🍷 2014 Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas leichteren Version von 2012 oder auch 2006 mit einer hohen Aromatik und einer frühen Trinkbarkeit. Er hat dennoch Klasse, liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen. Der Cuvée Speciale wächst zu 100% auf sandigem Boden. Die Lage heißt La Crau, bekannt von den allerbesten Erzeugern wie Château Rayas oder Henry Bonneau. Auch der Chaupin von Janasse wächst da. Sein bester Châteauneuf-du-Pape aus über 100 Jahre alten Grenache und zu 100% aus eben dieser Sorte. Niemals entrappt, in Beton vergoren, Ausbau für zwei Jahre in großen Holzfudern und zwei bis drei Jahre alten Barriques, danach abgefüllt ohne Schöpfung und Filtrierung. Natürlich ist dieser Wein, direkt nach dem Châteauneuf-du-Pape Classic verkostet, ein Wein mit klar höherer Dichte und Intensität. Man kann einfach nur anerkennen, dass die Nase wirklich berauschend ist, diese uralte Grenache gibt eine Wucht und Dichte und gleichzeitig eine unglaublich rotfruchtige Feinheit. Dazu die Frische und Würze der Rappen! Der Wein schwebt und tänzelt, das ist wirklich großes Kino und seit vielen Jahren ist dieser old-fashioned, komplett unentrappte Châteauneuf mit den zuvor genannten Kultweinen einer der Tops in Châteauneuf-du-Pape für mich. Im Mund balancieren die Rappen, die Stile, den Wein auf einem grandiosen Niveau. Daraus resultiert eine phänomenale Zusatzfrische und provenzialische Würzigkeit. Thymian, Pfeffer, fast ein bisschen Schärfe, Gesteinsmehl, Salz. Das Ganze im Spiel mit der sehr reifen roten Frucht. Erdbeere, Himbeere, rote Kirsche, Zwetschge, lang anhaltend und mit Salz und Kirsche wieder hoch rollend. So fein, so verspielt – wer diesen Wein einmal nach zehn oder mehr Jahren trinkt, weiß wie grandios diese Châteauneufs sind. Probieren Sie jetzt mal die grandiosen Weine aus 2003 bis 2006, ein himmlisches Vergnügen! Das ist die Extraklasse im Châteauneuf. Auch wenn ich weiß, dass dieser Preisbereich heute schwierig ist, erkenne ich an, dass es einer der besten Châteauneufs des Jahrgangs 2014 ist. 96-98+/100 (2020-2045)



🍷 2014 Michel Tardieu · Nordrhône · Cornas „Vieilles Vignes“

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. 100 Jahre alte Reben, 100% Syrah bzw. überwiegend Serine, also der Ursprungsklon. Nur 13,5 Grad Alkohol. Reiner Granit als Terroir, kühle Charakteristik. Zu 100% nicht entrappt, also komplette Fermentation der vollen Trauben mit allen Rappen. Im Barrique vergoren, danach im neuen und gebrauchten Barrique ohne Batonnage ausgebaut, das zweite Jahr dann im großen Holz. Unglaublich viel Rauch in der Nase, Wucht, Druck, Mineralität, Rappen, Lorbeer, Veilchen, Lakritze, Eukalyptus, Minze, schwarze Kirsche und sehr viel Gewürze. Fein und trotzdem fast abenteuereicher in der Vielfalt der wilden Aromen. Dazu tragen die Rappen ganz sicherlich bei. Das gibt eine unglaubliche Frische. Im Mund eine bestechende würzige Mineralik, die aber überwiegend aus den Rappen resultiert. Das Ganze mit schwarzer Frucht, Rauch und Röstfleisch. Wieder Veilchen und Lakritze. Große Länge, keine Bitterkeit, aber druckvoll. Nicht so wuchtig süß wie die ganzen Südrhône-Weine, mehr maskulin, mehr ein dichter Pauillac von der Rhône. Im Grunde ein wenig ein Stil wie Pontet Canet in kühlen Jahren. Das macht Freude, ist aber ganz sicher etwas für Menschen, die maskuline Weine mögen. Trotzdem sehr eindrucksvoll. 96-98+/100 (2022-2045)

🍷 2014 Michel Tardieu · Nordrhône · Côte Rôtie

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen



ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. Der Côte Rôtie ist zu 100% nicht entrappt, 100% Serine, also die Ursprungsform der Syrah. 60 Jahre alte Reben, 12,5 Grad Alkohol. Aus vier verschiedenen Lagen in Côte Rôtie gewachsen, alles nur aus der Granitformation der Côte Blonde. Der Ausbau zu 100% nicht entrappt, Vergärung im Beton, Ausbau im neuen und ein Jahr alten Burgunder-Barrique, dann ein weiteres Jahr im großen Holzfuder. Sehr rauchige, schwarzfruchtige Nase. Wie schon beim Cornas auch hier von den Rappen dominiert. Das gibt eine unglaubliche Würze, Dichte. Eine provenzalisch anmutende würzige Mineralität. Lakritze, Blumen, Schokolade – aber alles fein und filigran bleibend. Die Frische der Rappen lässt den Wein schweben in seiner schwarzfruchtigen Würze. Was ist es? Maulbeere, schwarze Kirsche, Cassis, aber alles unsüß. Der Mund dann, zusammen mit der hohen Mineralität und der würzigen Frische der Rappen auch rote süße Frucht zeigend. Hier kommt Hagebutte, Cranberry, Sauerkirsche, aber dann auch grüne und schwarze Oliven, Assam-Tee, Granitgestein – denn der Wein wächst zu 100% auf Granit. Das ist die etwas süßere, etwas feinere Variante des Cornas Vieilles Vignes. Ein berauschender Wein, aber er hat vielleicht nicht ganz die Größe der ganz großen Jahre? Dafür mehr Frische und Mineralität. 97-98+/100 (2020-2045)

🍷 2014 Michel Tardieu · Nordrhône · Hermitage

Lobenberg: Der Jahrgang 2014 hatte bekanntermaßen ein kühlen Sommer, Juli und August. Eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse – ein sehr warmes Frühjahr und einen kühlen Sommer, dafür wieder einen sommerlichen Herbst, der alles rettete, was im Sommer zu kühl war. Das Ergebnis ist aber ein sehr eleganter, sehr fruchtbetonter und immens aromatischer Jahrgang mit weniger Körper als 2010 und 2012. Der 2014er entspricht einer etwas aromatischeren und seidigeren Version von 2012 oder auch 2006, und 2014 besticht mit relativ früher Trinkbarkeit. Er hat wirkliche Klasse, 2014 liegt deutlich über 2008 und 2011. Ein extrem saftiger, fruchtiger und trinkiger Jahrgang an der Rhône. Die Nord- und Südrhône sind in etwa gleichermaßen ausgefallen, vielleicht mit Vorteilen in 2013 und 2014 bei der Nordrhône. 100% Serine, also die Urform der Syrah. 60 Jahre alte Reben aus zwei verschiedenen Lagen. 13 Grad Alkohol. Der Wein ist zu 100% entrappt, ganz anders als Cornas und Côte Rôtie. Im Beton vergoren, im ein- und zweijährigen und neuen Barrique ausgebaut, für ein Jahr ohne Batonnage. Überführung dann in große Fuder. Schwarz, dicht, süß, Schokolade, Maulbeere und Lakritze ohne Ende. Süße, doppelt saure holländische Lakritze mit aller Schwärze, der Salzigkeit, mit der fast an Säure erinnernde Frische. Soviel Druck machend. Dazu ganz dunkler, schwarzer kubanischer Tabak, Erde. Und ganz am Ende kommt hinten heraus Hagebutte. Der Mund bei diesem Wein ist dann sehr fein. Man merkt, dass hier entrappt wurde. Die Mineralität beim Hermitage ist so anders als im Côte Rôtie. Ein Wein voller Harmonie mit Erhabenheit und Größe. Ohne den letzten Dampf und das letzte Fett der ganz großen Jahre zu haben könnte ich mir trotzdem vorstellen, dass das der beste Wein des Nordens bei Tardieu ist, weil er so auf hohem Level und mit großer Dichte harmonisch und fein und frisch gelungen ist. 97-99/100 (2022-2045)





Probierpaket Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“ · 6 Jahrgänge

25945H frei Haus in Deutschland und Österreich
je 1 Flasche der folgenden Weine:

€/Paket: **275,00**

Probierpaket Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

€/Fl.

2003 Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Rhône · 2008-2030

Wohl der größte bisher von Tardieu erzeugte Wein. 100% Grenache vom besten Weinberg des Châteauneuf (Henri Bonneau?). 80 Jahre alte Reben. Über 15% Alkohol bei 3 g Restzucker, dunkel und deutlich vom Terroir geprägt, Lorbeer und getrocknete Feigen dominieren neben Kirsche, Brombeere und schwarzer Trüffel. Unglaublich aromatischer Duft. Rassige Wucht kombiniert mit sattem Tannin, erstklassiges neues Barrique und Anmut und Sanftheit, ein wilder Charakterwein mit unerhört viel Schmelz und Harmonie. Für uns klar der beste Châteauneuf du Pape! 98/100

10121H 2003

0,75 l

(65,33 €/l)

49,00

2004 Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Rhône · 2008-2050

Helles Rot und deutlich vom Terroir geprägt, Lorbeer und getrocknete Feigen dominieren neben Kirsche, Brombeere und schwarzer Trüffel. Rassige Wucht kombiniert mit sattem, total polierten und feinem Tannin, erstklassiges gebrauchtes Barrique und großes altes Holzfuder. Anmut und Sanftheit, ein wilder Charakterwein mit unerhört viel Schmelz und Harmonie, die Rappen sorgen für tolle Würze und krautwürzige Frische. Dabei immer frisch und rassig bleibend bei aller schönen Reife, die Säure schafft eine perfekte Balance zum Fett. Die reife Kirschfrucht wird so schön von der Würze getragen! Der Wein läuft eben erst mit der Reife zur Höchstform auf und ähnelt dann einem unsterblichen Grand Cru aus dem Burgund. 96-97/100

11341H 2004

0,75 l

(65,33 €/l)

49,00

2005 Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Rhône · 2009-2050

Überquellende Frucht und Konzentration in Kombination mit der tollen Frische und Finesse. Die Cuvée Speciale ist ein Superlativ mit einer traumhaften Textur, überragenden Frische, fast dramatischer Frucht, Kraft und Konzentration. Diese Cuvée Speciale muss unbedingt altern, um ihre Stärken zu zeigen, nach 10 Jahren wird sie an einen großen Romanée Saint Vivant Grand Cru oder an einen Musigny erinnern. Wie die großen Weine von Bonneau oder Rasteau läuft dieser Wein erst langsam zur Höchstform auf. 96-98/100

11975H 2005

0,75 l

(65,33 €/l)

49,00

2006 Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Rhône · 2010-2045

2006 ist klar frischer als die drei Jahre zuvor. Extrem dunkles Rubinrot. Sanfte, ultrafeine rote Frucht, Kirsche ohne Ende (der Wein schmeckt und riecht in einigen Jahren wie verflüssigte Amarenakirschen!). Im Mund auch diese immense Aromatik, aber so ultrafein dabei, diese Fülle sanfter Kirsche mit Marzipan. Ganz verspielt, hochkomplex und ultrafein, satte Mineralität und die Exotik provençalischer Kräuter. Für reine Krafttrinker aus der neuen Welt viel zu subtil und hintergründig, das ist wahrer Châteauneuf! 95-98+/100

13406H 2006

0,75 l

(65,33 €/l)

49,00

2007 Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Rhône · 2011-2035

Feinste, aber deutlich spürbare Mineralität im Mund, rote und schwarze, aber auch gelbe Frucht. Verspielt und doch konzentriert dicht. In der Nase Erdbeere und Himbeere neben Blumen und satter Kirsche, wieder dieser Eindruck aufgelöster, verflüssigter Steine. Wer einmal Bonneau in seinem traumhaften, traditionellen und mineralischen Stil verkostet hat, weiß, wovon ich hier schreibe. Das ist so ungemein fein und reif, so verspielt und doch konzentriert. 95-97/100

14620H 2007

0,75 l

(65,33 €/l)

49,00

2008 Châteauneuf du Pape V.V. „Cuvée Speciale“

Michel Tardieu · Châteauneuf du Pape · Rhône · 2012-2030

Die Lagen sind in La Crau, also sandige Kiesböden mit Kalk, die mineralischsten und tiefschürfensten Châteauneuf kommen hierher. Die Nase ist trotz hoher Reife erstaunlich frisch und rotfruchtig, Waldhimbeere, rote Kirsche, konzentrierte und dichte Walderdbeere, feine, rassige Säure. Im Mund extrem konzentrierte rote Kirsche und Waldbeeren, Kirschkör, traumhafte Vibration vom Säurespiel am Gaumen, hohe Mineralität bei feiner Textur und Viskosität. 94-95/100

16020H 2008

0,75 l

(65,33 €/l)

49,00



Clos des Papes

🍷 2014 Clos des Papes • Châteauneuf du Pape blanc

Lobenberg: Dieser 2014er präsentiert sich deutlich spannungsgeladener als die Jahrgänge 2013, 2012 und 2011. Der Wein besteht zu 40% aus Bourboulenc, nur 10% Grenache sind in dieser 2014er Cuvée. Das ist erstmalig der Fall und die doch sonst häufig sonst zu breite, apfelfruchtige Grenache dominierte frühere Jahre. 2014 ist dementsprechend eine Ausnahme. Schon die Nase ist unglaublich, in Nase und Mund mit sehr viel mehr Kraft, der Wein wird nur im großen Holz ausgebaut, hat keinerlei Weichspülung durchs Barrique. Er zeigt überhaupt keinen Holzeinfluss, aber große Länge. Fast burgundisch, fast ein bisschen an Domaine Leflaive erinnernd, die ja auch kaum Holz gesehen haben. Der Wein hat nur 13,6 Alkohol, ist also auch hier eine Ausnahme. Er hallt mineralisch nach, würzig, lang. Viel Pfeffer, fast ein bisschen Schärfe zeigend. Viel weißes Steinobst. Das liegt irgendwo zwischen den großen, auf Feuerstein gewachsenen Weinen der Loire und einem weißen Burgunder. In der Cremigkeit auch ein wenig Weißburgunder-Erinnerung. Der Clos des Papes Châteauneuf-du-Pape blanc ist deutlich schlanker als sonst, er hat eine ganz grandiose Spannung. Auf jeden Fall mit der beste weiße Clos des Papes, den ich probiert habe. Einzigartig. Kein Wein zum Niederknien, aber eine der sicherlich größten Weißweine, die Vincent gemacht hat. Und er wird sich wie alle Weißweine hier über die nächsten 12 bis 20 Jahre kontinuierlich steigern. 96-98+/100 (2018-2040)

🍷 2013 Clos des Papes • Châteauneuf du Pape

Lobenberg: 2013 gab es nur 13,5 Hektoliter Ertrag pro Hektar. Die Grenache ist fast komplett verrieselt. Der Grenache-Anteil liegt bei nur 50%, 30% ist Mourvèdre, 15% Syrah, 5% Cinsault und andere. Dieser extrem geringe Grenache-Anteil dominiert dann die Feinheit dieses Weines, der nur 14,5 Prozent Alkohol hat. Die Nase ist ganz klar von der Mourvèdre dominiert. Sehr viel schwarze Frucht, fast Bandol-Stil. Dichte schwarze Pflaume, Lakritz. Wuchtig, fast etwas bäuerlich in seiner Kraft daherkommend. Die Intensität nach dem zuvor verkosteten 2014er ist wirklich verblüffend. Der Wein ist nicht besser, er ist nicht so fein, so ultrafein, so 90er Jahre Stilistik wie 2014, sondern er ist mehr Beaucastel-Bandol-Stil mit dieser unglaublich



würzigen, dunkelfruchtigen Mourvèdre, mit viel Lakritz und Veilchen. Die Länge ist phänomenal. Das Ganze bleibt auf der sehr würzigen, provenzalisch-kräutrigen, schwarzfruchtigen Mourvèdre-Stilistik. Der Wein wird sich fantastisch entwickeln. Der Jahrgang 2013 wird, wenn er sich weiterentwickelt, die gleiche Klasse wie 2012 und 2011 erreichen, allerdings mit anderer Stilistik. Er hat, im Gegensatz zu manchen anderen 2013ern, die ich probiert habe, kein Stück Unreife, nichts Grünes, sondern nur diese extreme Würze, Dichte – ohne ein Blockbuster zu sein. Dies ist ein ganz feiner, verspielter Wein. Wenn wir im Burgund vergleichen müssten war der 2014er ein feiner Chambolle Musigny oder Vosne Romanée, und hier sind wie im Premier Cru-Bereich von Nuits Saint George mit dieser etwas mehr rustikalen, dunkelfruchtigen Power. Dennoch, auch wenn ich 2014 höher bewerte, ist dies ein phänomenaler Wein und mit Beaucastel und Vieille Julienne der besten 13er Châteauneuf. 95-97/100 (2018-2040)

Galloni: Vivid ruby-red. Potent raspberry, potpourri and garriguescents expand with air, picking up smoke and mineral nuances and a hint of olive. Sweet and seamless in texture, offering intense cassia and red berry compote flavors and a touch of licorice. Blends richness and vivacity smoothly, finishing spicy, focused and very long, with dusty tannins adding grip. 93-95/100

🍷 2014 Clos des Papes • Châteauneuf du Pape

Lobenberg: Der Wein besteht zu 50% aus Grenache, 30% Mourvèdre, 15% Syrah und 5% Cinsault und andere. Viel Ausfall in der Grenache-Blüte, der Mourvèdre-Anteil wächst dadurch erfreulich von Jahr zu Jahr. Der Hektar-Ertrag liegt bei nur 15 Hektoliter, der Alkohol bei gerade 14 Prozent. Wir sind hier in der Stilistik der 90er Jahre. 1999 ist wahrscheinlich ein gutes Vergleichsbeispiel. Die Extreme Feinheit, die hohe Aromatik. Schon in der Nase diese Eleganz, diese Feinheit der Tannine – alles tänzelnd, mit intensiver Duftigkeit. Rote Früchte, Kirsche, aber auch viel Erdbeere und Himbeere. Darunter feiner Kalkstein. Schöne Mineralik, aber alles extrem schwingend und seidig. Der Wein ist sehr reif, die Tannine sind extrem reif im Mund. Der Wein ist geschliffen und poliert, und er hat trotzdem eine hohe Mineralität. Der Mund hat fast ein bisschen scharfe Säure, Salz und Mineralik. Trotz der Schärfe das Ganze aber in einer unglaublichen Harmonie. Das ist ein Stil Clos des Papes, wie er im Grunde früher mal üblich war, durch diesen Stil ist Clos des Papes berühmt und zu dem geworden, was es heute ist, nämlich einer der Superstars der Appellation überhaupt. Dieser 2014 ist eine traumhafte Wiedergeburt der 90er Jahre. Das ist wunderschöner, traumhafter, balancierter und harmonischer Stoff mit seidigem Tannin und einer wunderbaren mineralischen Länge. Der Wein ist saftig, trinkig. Die Flasche wird immer ausgetrunken. Er überfordert nie, weil er so schön seidig schwingt. Unglaublich elegante burgundische Stilistik, das ist genau der Wein, wofür Clos des Papes zu Recht so geliebt wird. Am Ende kommt auch noch deutlich Lakritz und Lakritz süße. Diese phänomenale Pinot Noir-Affinität macht den Wein aus. 97-98/100 (2020-2045)





Perrin / Beaucastel

🍷 2013 Perrin / Beaucastel • Châteauneuf du Pape Château de Beaucastel

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung ist 30% Grenache, 30% Mourvèdre, 10% Counoise, 10% Syrah, 5% Cinsault und diverse andere Reben. Bei Beaucastel wird biologisch und biodynamisch gearbeitet. Es wird alles entrappt und entrappt im großen Holz oder Beton vergoren. Syrah und Mourvèdre werden wegen der besseren Oxydation im großen Holz vergoren, alle anderen Rebsorten, inklusive Grenache, werden im Zementtank vergoren – natürlich alles spontan. Alle Trauben werden separat vergoren und ausgebaut, der Ausbau für circa zwei Jahre im großen Holz-Tonneau ohne jegliche Batonnage. Nachdem ich so viele 2013er probiert habe bin ich bei diesem Wein doch überrascht, und zwar ähnlich positiv, wie ich es schon bei Clos des Papes war, und wahrscheinlich sind dies nach der ganzen Verkostung die beiden Highlights des Jahrgangs 2013. Der Wein zeigt sich unglaublich saftig. Amarena-Kirsche, reife Zwetschge, eine wunderbare Süße. Nicht die spröde, leicht grüne Tendenz vieler anderer Erzeuger. Charmante Länge mit immer wieder hoch rollender schwarzer und roter Kirsche, auch Pflaume, Rosenblätter, Veilchen. Feine zarte Lakritze und helles Gesteinsmehl. Auch ein bisschen Nougat. Wie alle Top-Erzeuge sehr geringe Erträge, in 2013 unter 25 Hektoliter pro Hektar. Der Mund, wie die Nase schon andeutete, sehr saftig mit einer wunderschönen Frische. Die Harmonie gefällt mir deutlich besser als in dem sicherlich insgesamt höher bewerteten, tanninreicheren und kraftvolleren 2012, aber hier beim 2013er passt einfach alles. Das Spiel der Säure mit der schönen konzentrierten Frucht und der feinen Garrigue-Würze am Ende ist berauschend. Leichter Bitterton, Lorbeer,



schwarze Olive, auch grüne Olive. Aber alles schön reif und trotzdem hat der Wein viel Grip und Würze. Das ist ein wunderbarer, süffiger, perfekter Châteauneuf-du-Pape mit richtigem Anspruch. Der Wein macht viel Freude. 95-96+/100 (2017-2037)

Parker: Looking at the 2013 Châteauneuf du Pape, I was able to taste the individual components, with each showing fantastic depth and richness. The Mourvèdre is the star of the show and had blockbuster levels of concentration and depth, with perfectly ripe tannin. While certainly not a Grenache year, even this variety showed well here, and it's obvious that the multiple passes through the vineyard during harvest and then multiple sorts in the winery paid off. This should come together beautifully in bottle and be one of the vintage's strongest efforts. 92-95/100

Galloni: Inky ruby. Expressive aromas of cherry, black raspberry, licorice and smoky minerals, with a dark chocolate element building slowly. Then tightly wound and focused on the palate, offering intense flavors of dark berries, bitter cherry and candied flowers. Powerful but at the same time quite elegant, finishing with wonderful clarity and length and smooth tannins. 92-94/100



BURGUND



Domaine William Fevre

2012 Domaine William Fevre • Chablis Premier Cru Montmains

Lobenberg: Man muss klar unterscheiden zwischen einerseits dem Topferzeuger höchster Qualität: *Domaine William Fevre – das sind nur eigene Weinberge, 15 Hektar Grand Cru, 15 Hektar Premier Cru, darüber hinaus fast 50 Hektar Domaine Dorfappellation. *Maison William Fevre“, das minderwertigere Handelshaus wird auch unter diesem Namen abgefüllt, die Weine sind nur aus zugekauften Trauben diverser kleiner Erzeuger. Für „Maison Fevre“ wird doppelt so viel abgefüllt wie für die Domaine Fevre, dementsprechend groß ist auch der Unterschied in der Qualität. Die Domaine ist nur biologische Weinbergsarbeit, was bei „Maison“ natürlich nicht der Fall ist, schon daher darf man diese beiden Teile qualitativ nicht verwechseln. Selbstverständlich arbeiten wir nur mit der Domaine. Alle Weine werden spontan vergoren, alle Weinberge werden mit strengem organic farming bearbeitet, aber es gibt keine Zertifizierung. Vor der Presse gibt es einige Stunden Standzeit, danach sofort Abpressung in einen Sedimenttank, danach im Stahl vergoren. Nach der Vergärung werden die Weine dann mit der vollen Hefe in Barrique überführt, ausschließlich gebrauchte Fässer. Dort verbleiben sie sechs Monate auf der Vollhefe ohne jegliche Batonnage. Der Jahrgang 2012 war durch große Wärme und Hitze im Sommer geprägt. Die Säure ist entsprechend mild. Alle Weine haben die malolaktische Gärung im Holz durchlaufen. Die verbleibende Weinsäure ist mild, trotzdem aber präsent und frisch. Die 2012 Chablis haben 4,5 Gramm Säure, das ist ein Wert so hoch wie 2010, das ist bei der hohen Reife eine extreme Zahl. Nach der Malolaktik verblieb aber keinerlei Apfelsäure, sondern es ist die milde, runde, saftige Weinsäure. Alle Weine sind komplett durchgegoren auf unter ein Gramm Restzucker. Sehr hoher Extrakt. Der Durchschnittsertrag bei Premier Cru und Grand Cru lag bei um die 20 Hektoliter. Normalerweise ist er bei 30, d.h. 2012 ist ein unglaublich konzentrierter Jahrgang. 2012 wird ein immens lagerfähiger Jahrgang werden. Die Weinstöcke in Montmains sind 60 Jahre alt, 3,6 Hektar Premier Cru Lage. Kalkstein mit einer relativ ausgeprägten Lehmauflage, was die Fülle des Weines erklärt. Der Lehm ist blau, es gibt also sehr viel Eisen. Auch das bürgt für Reichhaltigkeit und Kraft. Die Weinberge liegen zum Teil in 200 Meter Höhe, das wiederum bürgt für die Finesse in diesem Wein. Der Montmains hat eine schöne rauchig-dichte Nase. Gelbe und weiße Frucht, Steinobst, auch dichte Blumigkeit ausstrahlend. Nicht süß, sondern eher vegetal-druckvoll, Heu, Bergamotte. Schöne cremige Fülle im Mund. Auch hier sehr milde aber präsent Säure. Weinig und saftig, dies ist ein unglaublich trinkiger Wein mit toller Geschmeidigkeit und viel Körper. Zur wahren Größe fehlt ihm ein kleiner Hauch Eleganz. Ein femininer, von Muschelkalk geprägter Finessewein. Der Wein ist dicht gepackt und kraftvoll, ohne Zweifel ein erstklassiger Chablis Premier Cru. Er gehört sicherlich nach dem 1er Cru Vaulorent zu den besten Weinen des Hauses Domaine Fevre und in 1er Cru Lagen von Chablis überhaupt. 94-95/100 (2016-2036)

Galloni: Weightless, elegant and floral, the 2012 Chablis Montmains is all finesse. White flowers, peach and pear open up nicely in the glass, while the minerality and tension of the year become more apparent on the finish. This is another impeccable wine. Another year or two in bottle will be quite helpful. 93+/100

2012 Domaine William Fevre • Chablis Premier Cru Vaulorent

Lobenberg: Man muss klar unterscheiden zwischen einerseits dem Topferzeuger höchster Qualität: *Domaine William Fevre – das sind nur eigene Weinberge, 15 Hektar Grand Cru, 15 Hektar Premier Cru, darüber hinaus fast 50 Hektar Domaine Dorfappellation. *Maison William Fevre“, das minderwertigere Handelshaus wird auch unter diesem Namen abgefüllt, die Weine sind nur aus zugekauften Trauben diverser kleiner Erzeuger. Für „Maison Fevre“ wird doppelt so viel abgefüllt wie für die Domaine Fevre, dementsprechend groß ist auch der Unterschied in der Qualität. Die Domaine ist nur biologische Weinbergsarbeit, was bei „Maison“ natürlich nicht der Fall ist, schon daher darf man diese beiden Teile qualitativ nicht verwechseln. Selbstverständlich arbeiten wir nur mit der Domaine. Alle Weine werden spontan vergoren, alle Weinberge werden mit strengem organic farming bearbeitet, aber es gibt keine Zertifizierung. Vor der Presse gibt es einige Stunden Standzeit, danach sofort Abpressung in einen Sedimenttank, danach im Stahl vergoren. Nach der Vergärung werden die Weine dann mit der vollen Hefe in Barrique überführt, ausschließlich gebrauchte Fässer. Dort verbleiben sie sechs Monate auf der Vollhefe ohne jegliche Batonnage. Der Jahrgang 2012 war durch große Wärme und Hitze im Sommer geprägt. Die Säure ist entsprechend mild. Alle Weine haben die malolaktische Gärung im Holz durchlaufen. Die verbleibende Weinsäure ist mild, trotzdem aber präsent und frisch. Die 2012 Chablis haben 4,5 Gramm Säure, das ist ein Wert so hoch wie 2010, das ist bei der hohen Reife eine extreme Zahl. Nach der Malolaktik verblieb aber keinerlei Apfelsäure, sondern es ist die milde, runde, saftige Weinsäure. Alle Weine sind komplett durchgegoren auf unter ein Gramm Restzucker. Sehr hoher Extrakt. Der Durchschnittsertrag bei Premier Cru und Grand Cru lag bei um die 20 Hektoliter. Normalerweise ist er bei 30, d.h. 2012 ist ein unglaublich konzentrierter Jahrgang. 2012 wird ein immens lagerfähiger Jahrgang werden. Vaulorent ist eine unterklimatische Abteilung der Lage Fourchaume und liegt exakt an der Grenze zum Grand Cru Preuses, der erhabenste und mächtigste aller Grand Crus. Der Untergrund hier ist Mergel, das ist Kalkstein und Lehm, ein reichhaltiger Boden und deutlich kraftvoller als die feineren Grand Crus, die ganz auf Kalk stehen. Die Verweigerung des Grand Crus Status ist historisch und liegt lediglich an der Politik zwischen den Städten Chablis und Fontenay, sonst wäre dies auch eine Grand Cru Lage, und es ist mit Abstand der beste Premier Cru, sicher sogar noch vor Fourchaume. Bis 2008 war Vaulorent eine Unterlage von Fourchaume, d.h. beide Namen wurden genannt. Erst ab 2008 wurde diese Premier Cru Lage dann als spezielles Kleinklima ausgegliedert, um auch die Besonderheit und den „fast Grand Cru“ Status zu zeigen. 3,6 von 17



Hektar Gesamtfläche gehören William Fevre. Die Nase ist grandios, unglaublich erhaben und getragen. Dicht und druckvoll, rauchig, stilistisch weniger Chablis, schon fast Chassagne Montrachet in dieser hohen Mineralik. Obwohl kein neues Holz verwendet wird kommt der Wein in der Nase herüber wie ein in neuem Holz ausgebauter Chassagne Premier Cru. Kiwi, Feige, Datteln, Heu, Blumen, aber auch Quitte, weiße Schokolade und viel Zitrusfrüchte, Frische signalisierend. Der Mund dieses 2012er ist eine ziemliche Perfektion. Er hat viel Kraft und gleichzeitig unglaubliche Feinheit. Der Wein hallt bestimmt für drei Minuten nach. Viele Erzeuger wären froh über ein solches Grand Cru. Es will gar nicht enden mit Druck und feiner, blumiger, intensiver, gelb- und grünfruchtiger Mineralität. Viel Salz. Auch hier eher der Eindruck eines Chassagne, das liegt aber auch an dem perfekten und mächtigen Jahrgang 2012. Insgesamt ein sehr körperreicher, kraftvoller und männlicher Chablis. Das ist schon ziemlich großes Kino. Bewertung 96+/100 (2017-2040)

Parker: The 2012 Chablis 1er Cru Vaulorent comes from the remaining 60-year-old vines that Didier Seguier believes elevates quality toward grand cru level. It has a lifted bouquet with limestone and citrus aromas that are very precise. The palate is crisp and fresh, very nicely poised and there is a gradual build in concentration to a very tense finish that is a little spicier than the Fourchaume. Excellent. 92/100

Galloni: Rich, ample and generous on the palate, the 2012 Chablis Vaulorent blossoms in all directions. Lemon oil, light floral honey, spice and sage notes meld together in a Chablis built on texture, grace and pure resonance. The 2012 has enough density to age well for many years, but it is gorgeous, even today. 94/100



🍷 2012 Domaine William Fevre • Chablis Grand Cru Le Preuses

Lobenberg: Le Preuses liegt auf dem besten Kalksteinterroir Chablis überhaupt. Die Lagen sind sehr frostanfällig, hier direkt an der Grenze zum Fluss. Sehr hoher Kalksteinanteil. Man hat 2012 einen Teil des Ertrages durch Frost im April verloren. Das hat aber dann zu einem etwas lockereren Satz der Trauben geführt und entsprechend zu weniger Fäulnisgefahr und besserer Ausreifung. In der Domaine William Fevre gibt es eine kleine Wassersprengler-Anlage für den Frostschutz, um die Trauben in einen Wassernebel einzuhüllen. Das gefrierende Wasser schützt vor noch stärkerem Frost. Auch gibt es verlegte Elektrokabel für Wärme. Das ist eine Besonderheit, weil sie sonst zu häufig in Le Preuses einen Großteil der Ernte verlieren könnten. Die Nase zieht den Genießer ins Unendliche. Rauch, feine Würze, dazu Erdigkeit, aber helle Erde. Dichte grüne und gelbe und weiße Frucht, dazu Heu und Wiesenblumen nebst weißer Schokolade und Walnuss. Nicht fett, aber ungewöhnlich dicht, cremig. Das Ganze mit Assam-Tee unterlegt und feinen weißen Blüten. Unglaublich viel Power ausstrahlend. Der Mund kommt dann mit fast rasiermesserscharfer Fruchtsäure daher, die im Kontrast zu der unglaublich dichten cremigen Nase steht, viel Frische im Mund. Der Wein betört in seiner mineralischen Feinheit und Länge, und ist trotzdem extrem kraftvoll. Jahrgangsbedingt viel Druck. Dieser Wein hat ein unglaubliches Lagerpotential,



wie alle Fevre-Weine und speziell der Jahrgang 2012. Hier kommt es im Genusszeitpunkt nicht so sehr auf das Jahrzehnt an. Wir haben hier die Konzentration und die Säure, die dieses Potential mitbringt. Was deutlich wird bei diesem in totaler Erhabenheit endenden Grand Cru ist der Bedarf, diesen Wein erst einmal einzulagern. Ich würde ihn erst nach 10 Jahren anfassen. Das ist wirklich großer Stoff. 98-100/100 (2017-2045)

Parker: The 2012 Chablis Grand Cru Les Preuses comes from 2.5 hectares – two blocks at the lower and upper parts of the slope that lend the freshness and mineralite and the concentration respectively. The palate is very well-defined with lip-smacking salinity running through this Chablis from start to finish that subliminally urges you to take another drop. Very fine tension here: This is an enticing Chablis that you just want more and more of, so beware! 94/100

Galloni: The 2012 Chablis Les Preuses is all about subtlety. Nothing in particular stands out, just the wine's exceptional overall balance. Dried orchard fruit, flowers, mint and sage are some of the many notes that blossom, but it is the wine's textural feel that elevates the Preuses. The chiseled, pulsating finish is a thing of beauty. Antonio Galloni 95/100

Winzer: Man muss klar unterscheiden zwischen einerseits dem Toperzeuger höchster Qualität: *Domaine William Fevre – das sind nur eigene Weinberge, 15 Hektar Grand Cru, 15 Hektar Premier Cru, darüber hinaus fast 50 Hektar Domaine Dorfappellation. *Maison William Fevre“, das minderwertigere Handelshaus wird auch unter diesem Namen abgefüllt, die Weine sind nur aus zugekauften Trauben diverser kleiner Erzeuger. Für „Maison Fevre“ wird doppelt so viel abgefüllt wie für die Domaine Fevre, dementsprechend groß ist auch der Unterschied in der Qualität. Die Domaine ist nur biologische Weinbergsarbeit, was bei „Maison“ natürlich nicht der Fall ist, schon daher darf man diese beiden Teile qualitativ nicht verwechseln. Selbstverständlich arbeiten wir nur mit der Domaine. Alle Weine werden spontan vergoren, alle Weinberge werden mit strengem organic farming bearbeitet, aber es gibt keine Zertifizierung. Vor der Presse gibt es einige Stunden Standzeit, danach sofort Abpressung in einen Sedimenttank, danach im Stahl vergoren. Nach der Vergärung werden die Weine dann mit der vollen Hefe in Barrique überführt, ausschließlich gebrauchte Fässer. Dort verbleiben sie sechs Monate auf der Vollhefe ohne jegliche Batonnage. Der Jahrgang 2012 war durch große Wärme und Hitze im Sommer geprägt. Die Säure ist entsprechend mild. Alle Weine haben die malolaktische Gärung im Holz durchlaufen. Die verbleibende Weinsäure ist mild, trotzdem aber präsent und frisch. Die 2012 Chablis haben 4,5 Gramm Säure, das ist ein Wert so hoch wie 2010, das ist bei der hohen Reife eine extreme Zahl. Nach der Malolaktik verblieb aber keinerlei Apfelsäure, sondern es ist die milde, runde, saftige Weinsäure. Alle Weine sind komplett durchgegoren auf unter ein Gramm Restzucker. Sehr hoher Extrakt. Der Durchschnittsertrag bei Premier Cru und Grand Cru lag bei um die 20 Hektoliter. Normalerweise ist er bei 30, d.h. 2012 ist ein unglaublich konzentrierter Jahrgang. 2012 wird ein immens lagerfähiger Jahrgang werden.



Domaine du Vissoux

🍷 2014 Domaine du Vissoux • Beaujolais „Cuvée Traditionnelle“ Vieilles Vignes

Lobenberg: Ein in Frankreich hoch angesagtes Beaujolais-Weingut von Pierre-Marie Chermette in Saint Verand gelegen. Dieser Winzer ist mit Jean-Paul Brun von Terres-Dorées sehr gut befreundet, verfährt aber in einer völlig anderen, klassischen Beaujolais-Stilistik. Die Trauben werden nicht entrappt, und das Ganze wird als Mazeration Carbonique als Ganztraube mit CO₂-Druck vergoren. Die Restfermentation geschieht dann nach dem Abpressen im großen Holzfass. Darin verbleiben die einfachen Beaujolais ca. sechs bis sieben Monate, die Lagen dann bis 10 Monate. Die Reben des Vieilles Vignes stehen direkt um Saint-Vérand und sind zwischen 60 und 90 Jahre alt. Das sind die ältesten Reben des Erzeugers, aber weil es nicht in einem Cru steht, gilt es nur als Beaujolais. Wir haben hier deutlich mehr Druck in der Nase. Die Kirsche ist konzentrierter, es kommt mehr Sauerkirsche, nicht nur die feine rote Kirsche. Auch dieser Wein ist als Ganztraube mit Rappen vergoren. Er hat deutlich mehr Mineralik als der Einstiegs-Beaujolais. Viel Druck, viel Salz, viel konzentriertere Kirsche, auch Schwarzkirsche und eben viel Sauerkirsche. Dazu feine, leicht vegetale Noten von den Rappen, die aber scheinbar komplett reif waren, denn nichts Grünes ist im Wein, dafür unglaublich viel Leben und Lebendigkeit. Das ist schon ein Beaujolais mit richtig Anspruch. Dieser 2014er gefällt mir extrem gut. Ein Gamay mit Würze und Tiefgang. 92-93/100 (2017-2030)

🍷 2014 Domaine du Vissoux • Beaujolais „Coeur de Vendanges“ Vignes Centenaires

Lobenberg: Ein in Frankreich hoch angesagtes Beaujolais-Weingut von Pierre-Marie Chermette in Saint Verand gelegen. Dieser Winzer ist mit Jean-Paul Brun von Terres-Dorées sehr gut befreundet, verfährt aber in einer völlig anderen, klassischen Beaujolais-Stilistik. Die Trauben werden nicht entrappt, und das Ganze wird als Mazeration Carbonique als Ganztraube mit CO₂-Druck vergoren. Die Restfermentation geschieht dann nach dem Abpressen im großen Holzfass. Darin verbleiben die einfachen Beaujolais ca. sechs bis sieben Monate, die Lagen dann bis 10 Monate. Dieser Beaujolais kommt aus Reben von über 100 Jahren um Saint-Vérand herum gepflanzt. Der Centenaires genannte Wein ist, wie alle Weine von Pierre-Marie, nur auf Granit gewachsen, 100% Granit. Es gibt nur 2 Hektar dieser uralten Reben, 100 Jahre und



älter mit winzigem Ertrag. Auch wenn natürlich die Top-Crus und Top-Lagen die teuersten Weine des Hauses sind, ist dies doch das Herz und die Seele des Weingutes. Mein absoluter Favorit! Das ist ein aus Ganztrauben in einer Mazeration Carbonique erzeugter Wein mit erster Fermentation innerhalb der geschlossenen Beeren, nach der Abpresse die Fortsetzung der alkoholischen Vergärung mit den Hefen im Fass. Der Wein verbleibt dann bis zum Sommer des Folgejahres im großen Fass. Die Nase ist, für einen Gamay völlig ungewohnt, dicht und wuchtig, fast drückend. Schwarzkirsche im Vordergrund, dann kommt langsam Sauerkirsche, und zum Abschluss Zwetschge und feine rote Kirsche. Schon fast ein burgundisch anmutender Beaujolais, aber die mitvergorenen Rappen machen diese feine und schwingende Würze im Mund schon fast nicht glaubhaft für einen Gamay. Ein Beaujolais? Wirklich? Diese Spannung, diese Dichte und Konzentration – Sauerkirsche pur. Erst dann kommt ganz feine rote Kirsche dahinter, ein bisschen Kirschlikör. Nur 12,5% Alkohol bei diesem Wein, keine Chaptalisation. Grandioses Spiel im Mund. Ich bin froh diesen Winzer, der ein Freund Nathalie Tollots vom Weingut Tollot Beaut ist, entdeckt zu haben, denn diese Stilistik ist völlig anders als die vom anderen Superstar Terres Dorées. Nicht besser, nicht so burgundisch wie Terres Dorées, sondern super eigenständig. Grandioser Nachhall, wieder mit Rappen und Sauerkirsche. Salz rollt hoch, Granitaromatik. Der Coeur de Vendanges ist toller Stoff. 94-95+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Domaine du Vissoux • Beaujolais Moulin a Vent „Les Trois Roches“

Lobenberg: Ein in Frankreich hoch angesagtes Beaujolais-Weingut von Pierre-Marie Chermette in Saint Verand gelegen. Dieser Winzer ist mit Jean-Paul Brun von Terres-Dorées sehr gut befreundet, verfährt aber in einer völlig anderen, klassischen Beaujolais-Stilistik. Die Trauben werden nicht entrappt, und das Ganze wird als Mazeration Carbonique als Ganztraube mit CO₂-Druck vergoren. Die Restfermentation geschieht dann nach dem Abpressen im großen Holzfass. Darin verbleiben die einfachen Beaujolais ca. sechs bis sieben Monate, die Lagen dann bis 10 Monate. Unentrappt als maceration carbonique im Holzfass vergoren. Nach dem Abpressen alkoholische Vergärung im großen Holzfass und Verbleib bis zum Spätsommer des Folgejahres. Moulin a Vent ist sicher die burgundischste Appellation, kraftvoll und tanninreich. Dieser Wein ist, wie alle Weine von Pierre-Marie, auf Granit gewachsen, 100% Granit. Durchschnittlich 45 Jahre alte Reben. Dichtpflanzung – 10.000 Stöcke pro Hektar. Der Ertrag liegt nur bei 35 Hektoliter pro Hektar in diesem Weinberg, das gibt bei einer Dichtpflanzung von 10.000 Stöcken einen Ertrag von nicht weit über 500 Gramm pro Pflanze. Das ist state of the art im heutigen angesagten Weinbau. Man merkt diesem Wein nicht an, dass er nur aus Gamay ist. Er ist der mit Abstand burgundischste, konzentrierteste Wein des Weingutes, wie auch bei allen anderen Erzeugern. Wir haben hier eine unglaublich dichte, konzentrierte und fokussierte Sauerkirsche pur, die sich durchzieht. Schwarze Kirsche, dazu tolle Krautwürzigkeit, die aber von der immensen Frucht durchaus zurückgedrängt wird. Wir haben Lorbeer, Assam-Tee, schwarze Oliven, auch Veilchen. Das ist schon ein durchaus dichter Burgunder. Auch im Mund zeigt



dieser Wein diese wunderbare Spannung. Das Dreieck aus Säure, Frucht und Mineralität ist extrem gut gelungen. Der Wein tänzelt und hat trotzdem Dichte, Dynamik und vor allen Dingen viel Energie und Spannung. Toller Moulin a Vent. Bewertung dieses überragenden 2014ers: 95-96/100 (2018-2038)



Bruno Clair

🍷 2013 Bruno Clair • Chambolle Musigny Les Verailles

Parker: The 2013 Chambolle Musigny les Verailles is initially reticent on the nose and demands coaxing, eventually reluctantly revealing redcurrant jus and pomegranate scents. The palate is medium-bodied with an abiding sense of symmetry and poise, the acidity beautifully judged and very harmonious toward the silky, almost Vosne-like finish that oozes class. 92-94/100

🍷 2013 Bruno Clair • Gevrey Chambertin Clos St Jacques 1er Cru

Parker: The 2013 Gevrey Chambertin 1er Cru Clos Saint Jacques has a more complex and yet more standoffish bouquet compared directly with the Lavaux Saint Jacques. Here there is more mineralité, the black fruit stony and with a subtle marine influence lapping the breakwater. The palate is tense and vibrant with heightened energy and precision: the tannins super-fine, and the poised finish standing on tip-toe. Could this turn out to be the best Clos Saint Jacques of the vintage? 94-96/100

Galloni: The third of Bruno Clair's Gevrey 1er Crus, the 2013 Gevrey-Chambertin Clos-St.-Jacques provides a fascinating window into one of the village's undisputed top sites. Here the impression is of pure power, energy and explosiveness. Leather, cedar, smoke and spice are some of the notes that flesh out in a dark, imposing Burgundy that will require considerable patience. 92-95/100

🍷 2013 Bruno Clair • Bonnes Mares Grand Cru

Parker: The 2013 Bonnes Mares Grand Cru as a strict and linear bouquet with touches of mulberry, black plum, touches of overripe Satsuma embroidered with fine mineral notes. The palate is crisp and taut with tensile tannins, gentle at first but becoming more intense and serious toward the finish, as if it wanted



to reinforce its status as a grand cru. It reminds me of de Vogüé's Bonnes-Mares in the sense that it is more serious than your average Bonnes-Mares that can be like a misbehaving Musigny. This Bonnes-Mares will want to discuss Dostoevsky with you...and then it will misbehave. 94-96/100

Galloni: The 2013 Bonnes Mares is a wine of amplitude, power and depth, all supported by serious tannins that suggest it is going to enjoy a very long life. Hints of lavender, pine and rose petal grace the exquisite finish. There is plenty to admire in this statuesque, pedigreed Burgundy. Clair's Bonnes Mares emerges from a parcel on the Morey side of the vineyard adjacent to Clos de Tart. 92-94/100

🍷 2013 Bruno Clair • Chambertin Clos de Bèze Grand Cru

Parker: The 2013 Chambertin Clos de Bèze Grand Cru has a broody, slightly gravelly bouquet that is well defined, but you might describe it has a "broody bugger" (non-technical term). The palate is piquant on the entry with a fine line of acidity. This is very harmonious and more feminine than the nose suggests: silky in the mouth with strawberry confit on the persistent finish that leaves you grinning. 92-94/100



Domaine d'Angerville

🍷 2013 Domaine d'Angerville • Volnay 1er Cru "Caillerets"

Lobenberg: Das Besondere an Caillerets ist die steile Hanglage, nur wenig Erde, fantastische Drainage, direkter Kalksteinfelsen, eine der besten Lagen in Volnay überhaupt, das ergibt extrem feine und raffinierte Weine voller Finesse. Und diese Nase ist Burgund, ist so typisch Volnay, so soll es sein. Berauschend in seiner Feinheit, feine Süße, rote Kirsche im Vordergrund, wenig geröstetes Fleisch, Schinken, dann kommen Kräuter und florale Noten, ein wenig Lavendel und Flieder, ein Hauch Pfingstrose, sehr aromatisch, aber überall nie zuviel von allem, die Ausgewogenheit beginnt schon ganz vorn in der Nase, die hervorragende Balance, einfach nur fein und delikate und berauschend schön. Im Mund ein Ansturm von feiner süßer Kirsche. Der Wein erinnert im Mund ein wenig an einen zarten Barolo Monfortino von Conterno, so fein, so zart in der Kirschfrucht, Kirschkerne, Marzipan. Im langen Nachhall kommt feine Mineralität, der Kalkstein bringt enorme Finesse, der Wein ist überaus komplex, aber nie zur wuchtigen Seite, immer zur großen Harmonie unterwegs, mit feiner Säure, Kirsche, frischer Zwetschge und salziger Mineralität. Das ganze unterlegt mit floralen Noten, auch hier ein Hauch Rosenblätter und Veilchen. Ein Wein zum Niederknien in seiner verträumten Feinheit, einfach nur sehr schön! 94-95/100 (2020-2045)

Parker: The 2013 Volnay 1er Cru Caillerets has a more limestone-scented bouquet, the fruit a little redder than that of Fremiets, opening with wilted rose-petal scents infusing the strawberry and red currant aromas. The palate is medium-bodied with a little more flesh than the aforementioned premier cru, but maintaining appreciable balance and minerality that is neatly assimilated on the sappy finish. This should blossom once in bottle. There is class here. 91-93/100

Burghound: Reduction once again dominates the fruit. The mouth feel of the medium-bodied flavors is notably finer than that of the Frémiets with the same minerality and punch, all wrapped in a focused and lingering finish that also is ever-so-mildly warm and austere. In the same fashion the balance isn't quite perfect, but this is still very attractive. 90-92/100



🍷 2013 Domaine d'Angerville • Volnay 1er Cru "Champan's"

Lobenberg: Überwiegend Kalksteinböden, auch durchzogen von anderen Gesteinsformationen, etwas Lehm, die Weine sind in der Regel klar zur Kraft unterwegs und strukturierter als der extrem feine Caillerets, demzufolge kommt die Nase weitaus wuchtiger und opulenter daher, Cranberry mit Zwetschge, süße Kirsche, Brombeere, auch süße Maulbeere, fein und doch mit guter Opulenz und feinem Fett, Praline und Milkschokolade, dominikanische Tabake, insgesamt für einen Côtes de Beaune ein Wein mit guter Intensität und Kraft, etwas an Pommard erinnernd, und dennoch immer fein und harmonisch bleibend, die hervorsteckende Eigenschaft der Weine von Volnay und besonders der Domaine d'Angerville. Im Mund enorm viel Druck aufbauend, natürlich nicht soviel reine Power wie ein Wein aus der Côtes de Nuits, alles im Rahmen des südlichen Burgund. Bei allem was kommt immer fein, immer harmonisch und dennoch für einen Volnay viel Kraft, hohe Mineralität, druckvolle rote und schwarze Früchte, aber alles trotz des hohen Schubs mit zarter Sanftheit. Schöne salzige Mineralität, lang, vielleicht einer der kraftvollsten Volnay. Das ist ein großes Vergnügen, das ist sinnlich und intensiv zugleich, ein Trinkvergnügen für Genießer, die ein wenig Kraft im Glas mögen. Ein hervorragender Kompromiss aus der Côtes de Beaune und Côtes de Nuits. 93-94+/100 (2020-2045)

Parker: The 2013 Volnay 1er Cru Champan's has a feisty, much more gourmand bouquet compared to its siblings at this early stage with almost meaty red berry fruit infused with limestone/flinty scents. The palate is very focused with an abiding sense of symmetry, long in the mouth with fine tannins (although not as filigree as the Taillepieds) but with the same silky and harmonious texture toward the long finish. Excellent. 92-94/100

Galloni: The 2013 Volnay Champan's is one of the highlights in this range. Sweet, perfumed and supple, the 2013 offers gorgeous balance and tons of pedigree. Hard candy, rose petals, spices and new leather are some of the nuances that linger on a finish marked by a distinct sense of sucrosità (sweetness). 91-94/100

🍷 2013 Domaine d'Angerville • Volnay 1er Cru "Taillepieds"

Lobenberg: Bietet schon alles, wofür die Spitzenlagen Volnays stehen: Schwarz- und Sauerkirsche, Brombeeren, Erdbeere, getrocknete Kräuter, abgehangenes Fleisch, kreative Mineralität, phantastische Verspieltheit, seidige Textur und elegante Frische. Das muss man Guillaume d'Angerville und seinem Schwager Renaud de Villette erst einmal nachmachen. 96/100 (2020-2045)

Parker: The 2013 Volnay 1er Cru Taillepieds has an aloof, almost distant bouquet, laconic at the moment, although you can tell that there is plenty of coiled-up fruit waiting within. The palate is usually expressive (as Guillaume d'Angerville himself remarked.) It is very harmonious and perhaps silkier than the Caillerets, the tannins filigree with great detail and precision on the finish. Long in the mouth, this is a seriously fine, elegant Taillepieds. 92-94/100

Galloni: The 2013 Volnay Taillepieds shows the pedigree of this great site in its balance and poise. Absolutely nothing is out of place. Red stone fruits, mint,

violets and graphite are some of the notes that flesh out in a slightly dark Taillepieds. Veins of cool, refreshing minerality perk up the flavors on the finish. There is plenty to look forward to here. 91-93/100

Burghound: Once again the reduction is sufficiently pungent to dominate the nose. The ultra-intense and vibrant middle weight flavors possess a strikingly cool and refined mouth feel as well as an ample amount of minerality before terminating in a dense, serious, dusty and wonderfully persistent finish. This understated effort is classy and very Taillepieds. 91-93/100

🍷 2013 Domaine d'Angerville • Volnay 1er Cru "Clos des Ducs"

Lobenberg: Dieser kleine Clos liegt direkt an der Domaine und ist eine Monopollage von d'Angerville. Ungefähr 2 Hektar. Die Nase des Clos des Ducs ist eindeutig die Krönung des Weinguts. Immer noch zarter als jeder Côtes de Nuits, aber mit unglaublich hoher aromatischer Intensität, schwarze und rote Früchte mit vielen Gewürzen, Nelken, Rauch, Lavendel, Thymian, satte Zwetschge und viel feine rote Kirsche, Kirschkerne und feines Marzipan. Lang und immer präsent bleibend und trotzdem schon in der Nase eine immense Harmonie ausstrahlend. Überaus delikat und pikant, extrem rassiger und zugleich köstlicher Mund. Neben der vielen roten Kirsche, die sofort hochströmt, kommt extreme Mineralität, Salzigkeit, Stein, das Kalksteinterroir lässt eindeutig grüßen. Fast dramatisch würzig, fast bissige und doch ungeheuer feine, geschliffene Tannine, die feine Kirsche und frische Zwetschge mit allen Gewürzen und archetypischen Aromen wird von der Mineralität fast überdeckt. Am Ende, nach zwei Minuten Nachhall, kommt die süße Frucht wieder hoch und fängt die Mineralität wieder ein. Eine tolle Gesamtkomposition. Einer der großen Rotweine der südlichen Côte d'Or und einer der wenigen mit wirklichem Grand Cru Format. 96-97/100 (2020-2045)

Parker: The 2013 Volnay 1er Cru Clos des Ducs has that citrus-like freshness; that Seville orange marmalade trait that was tangible in a range of mature Clos des Ducs tasted the previous week. There are touches of violet that emerge with continued aeration. The palate is very feminine and refined, laid back almost, but that distracts from the structure underneath and the persistence and minerality on the finish. This is a regal, perhaps one should say, „ducal,“ Clos des Ducs that should drink beautifully over the next 25-30 years. But as I discovered at the vertical, this vineyard needs several years in the cellar. 92-94/100

Galloni: Not surprisingly, the 2013 Volnay Clos des Ducs is the most tannic and reticent of these wines. I very much like the sense of energy here, but it's going to take at least a few years for the contours to soften. The 2013 will always show the signatures of the late harvest and cold year, so, like all these wines, it will appeal most to readers with classically leaning palates. 91-94/100

Burghound: A gorgeously fresh mélange of black raspberry, cherry, tea, violets and anise scents introduces superbly well-detailed middle weight flavors that seem to be built on a base of firm minerality that continues onto the dusty, complex and strikingly persistent finish. As is often the case, this is the most complete wine in the range. 91-94/100





Domaine d'Eugénie

🍷 2013 Domaine d'Eugénie • Vosne Romanée Village

Lobenberg: Es gibt einen großen Wechsel in diesem Plot, weil sie den größten Teil von 1,7 Hektar verkauft haben, da sie ihn langfristig für nicht würdig hielten dieses Weingut zu repräsentieren. Das bedeutet, der Vosne Romanée Village 2013 besteht aus einer kleinen Einzellage neben dem Friedhof, und aus einer deklassierten Anzahl von Fässern aus dem Vosne Romanée Premier Cru *Brulee. Zusätzlich kann man sagen, dass 2013 bei Eugénie wahrscheinlich der größte Jahrgang seit 2010 war. Exzeptionelles Ergebnis. Die Nase ist dicht und unglaublich würzig. Schiebende rote Frucht mit großer Spannung und Würze. Kirsche, Brombeere, Rauch, Röstaromatik. Im Mund hat der Wein eine unglaublich hohe Dichte. Man glaubt, den Premier Cru Vosne Romanée durchaus schmecken zu können. Der ganze Mund zieht sich zusammen. Das hat eine hohe Pikanz mit unglaublich dichter Kirschfrucht. Der Dreiecks-Oszillograph zwischen Säure und Dichte und Fruchtsüße, dieses magische Dreieck, ist enorm ausgeprägt. Das ist großes Kino für einen Vosne Romanée Village. Schwer beeindruckend. 93-94/100 (2018-2035)

🍷 2013 Domaine d'Eugénie • Vosne Romanée Village Clos d'Eugénie

Lobenberg: Der Weinberg liegt direkt im Hof des Weingutes, genau ein halber Hektar groß. Das absolute Zentrum des Dorfes Vosne Romanée, ein Steinwurf zur DRC. Alte Reben, Dichtpflanzung, und, verglichen mit dem Vosne Romanée Village, unendlich viel feiner und zugleich dichter. Schwarze Kirsche, die Dichte und Intensität ist deutlich höher, dementsprechend wird das Holz deutlich besser kompensiert. Der Wein hat eine Feinheit wie ein Échézeaux. Tänzende Schwarzkirschnase mit feiner Mineralität, Veilchen und ein Hauch Lakritze. Der Wein hat unglaublich an Finesse, Feinheit, Seidigkeit und Samtigkeit dazugewonnen. Das ist ein sehr femininer Wein im Stil eines Échézeaux Grand Cru. Natürlich ist er das nicht, aber er kann zumindest durchaus im obersten Premier Cru Level mitschwimmen. Lang, verspielt, tänzelnd, und doch ganz dicht in seiner Schwarzkirschfrucht. Er ist so unendlich viel feiner als der Vosne Romanée Village, der eine besticht halt durch seinen Bumms und dieser durch seine unglaublich verspielte Finesse. Ein raffinierter Wein, sehr delikate. 95-96/100 (2018-2038)

🍷 2013 Domaine d'Eugénie • Vosne Romanée 1er Cru „Aux Brulees“

Lobenberg: Vom Brulees gibt es zwei Expositionen, dieser ist von der Südexposition. Das gibt ihm die Wärme, Dichte und Reichhaltigkeit. Lehm direkt auf Kalksteinfelsen. Dieser Brulees liegt direkt unterhalb des Beaumont der Domaine Leroy, er hat also die reiche Südsonne und die Dichte und Wärme der Exposition zusammen mit der Eleganz des Kalksteins. Der Wein hat einen leichten Hauch Feuerstein in der Nase. Pikante rote Frucht, Sauerkirsche, süße rote Kirsche, schwarze Kirsche. Nur minimal Zwetschge dazukommend. Die Säure im Spiel mit der Süße der Frucht und dem steinigen Mineralitäts-Touch ist schon phänomenal. Das Ganze tanzt herum im Glas und hat trotzdem große Dichte. Das ist schon ein kraftvoller Wein mit einer großen Wärme und viel samtigem Charme bei gleichzeitig hoher Pikanz. 96-97+/100 (2020-2040)

Galloni: (60% new oak): Dark red-ruby color. Captivating, soil-inflected nose melds raspberry, violet, black tea and smoked meat. Silky on entry, then savory

and classically dry in the middle, showing a slightly muscular rocky quality and excellent cut and lift. Not a fat or easy style but firmly built and primary, with good medicinal reserve and piquant salty minerality. Stephen Tanzer 90-93/100

🍷 2013 Domaine d'Eugénie • Clos de Vougeot Grand Cru

Lobenberg: Die Nase deutlich feiner als der Échézeaux. Zwar gibt es auch hier leichte Rauchcharakteristik, aber nicht so viel Cassis. Wieder eher komplett zu Kirsche zurück, viel schwarze und rote Kirsche, Sauerkirsche. Ultrafeiner, zarter, langlaufender und sehr mineralischer Mund. Feines Salz. Alles schwingt im die Kirsche herum. Seidigstes Tannin. Der Wein ist deutlich feiner als der Kraftmeier Échézeaux. Hier ist alles nur noch verspielt, nur noch schön, und trotzdem hat der Wein Dichte und hohe Pikanz. Er ist im Grunde einfach die weitaus feinere, trinkigere Version und macht wirklich Freude. Das ist wirklich Burgund in seiner schönsten Form. Ein unglaublich schöner Burgunder. Der Clos de Vougeot ist der wesentlich komplexere Wein. Man muss sich deutlich länger Zeit dafür nehmen. Der Échézeaux war der vordergründig dichte Dampfhammer. 98-99/100 (2020-2045)

Galloni: Bright medium ruby. Discreet, aristocratic nose hints at black cherry, licorice and violet; really communicates an impression of cold terroir. Densely packed, sweet and thick on the attack, then powerful and rather strict in the middle, with firm acidity giving shape and tension to the dark fruit and bitter chocolate flavors. Finishes vibrant, salty and very long, with the solid tannins hitting the palate late. Inexpressive today but should enjoy a very graceful and long evolution in bottle. Stephen Tanzer 93-96/100



🍷 2013 Domaine d'Eugénie • Echézeaux Grand Cru

Lobenberg: Dichte rauchige Nase, viel schwarze Frucht. Viel Rauch, viel geröstetes Fleisch. Lakritze, Veilchen, Lorbeer. So viel Druck ausstrahlend. Im Mund dann ein fast unglaublicher Ansturm an schwarzer, konzentrierter Kirsche. Dazu Sauerkirsche, Brombeere und Cassis. Wieder Veilchen und Lakritze. Feine Salzspur, extrem samtiges Tannin. Der Wein hat fantastischen Schliff und doch eine unglaubliche Dichte und viel Druck. Er kommt hinten raus mit einem immensen mineralischen Nachhall. Das ist eine Eisenfaust im Samthandschuh. Soviel Charme vorn heraus, so viel leckere Trinkigkeit, mit so viel Tiefe und Dichte und Spannung hinten heraus. Toller Wein. 97-98+/100 (2020-2045)

Galloni: Deep ruby-red. A distinctly black-fruit version of Échézeaux, with blackberry and violet aromas accented by minerals and pepper. Juicy, spicy and quite primary, showing attractive sweetness on the attack but still youthfully imploded in the middle. Sappy and compact yet not at all hard. Stephen Tanzer 91-93/100

🍷 2013 Domaine d'Eugénie • Grands Echézeaux Grand Cru

Lobenberg: Hoppla, was für eine Nase! Wir sind hier auf einer Mittelnie zwischen dem unglaublich feinen Clos de Vougeot und dem vorder-

Burgund

gründigen Dampfhammer Echézeaux. Auch hier schwarze Kirsche, enorm viel Veilchen, schwarze Oliven. Druckvoll, fast Cassis, fast Süße zeigend. Im Mund dann stilistisch fast an Meo Camuzet erinnernd, mit süßer roter Johannisbeere, mit Cassis und Schwarzkirsche nur noch im Hintergrund. Unglaublich pikant in dieser Süße und Säure. Eine Stilistik, die sehr eigenwillig ist, die man in ihrer Pikanz zwischen Süße und Säure, in ihrer totalen Dominanz von Johannisbeeraromen, lieben oder ablehnen kann. Minze, Schlehe, Eukalyptus, Lorbeer unterlegen diese Johannisbeeraromatik. Auf jeden Fall ist es ein großer Wein, ein eigenwilliger, monolithischer Grands Echézeaux. 98-100/100 (2020-2045)

TA: Domaine d'Eugenie's 0.5 hectare holding is in the south-east part of the Grand Cru and has deeper colour than the Echézeaux as well as more structure and tannin. A wine that is built for the medium-term or longer, it's sappy(from one third whole bunches), serious and plush. Michel Mallard is really getting into his stride at this ambitious domaine. 2020-30 96/100

Galloni: Bright ruby-red. Classy aromas of blackberry, violet and minerals show terrific lift but are more reserved today than those of the Echézeaux. Much less forthcoming in the mouth too, but with a very sensual texture and an airy lightness of touch. Perfumed flavors of dark berries, violet, licorice and minerals spread out to coat the palate. This savory, sappy, backward wine finishes with superb rising length. Stephen Tanzer 92-95/100



floral element. Wonderfully pure, velvety Amoureuses, with a sweet, slowly mounting finish displaying outstanding mineral energy. „Drink this anytime,“ suggests Bernard Hervet. Stephen Tanzer 91-94/100

🍷 2013 Domaine Faiveley • Corton „Clos des Cortons“ Grand Cru

Lobenberg: 96-97+/100 (2020-2045)

Galloni: Dark red. Musky aromas of wild game and white pepper. Markedly less fruity than the top Côte de Nuits grand crus that preceded it, but boasts outstanding sappy energy and soil-driven salinity. Extremely closed today, with its tight tannic spine showing a slightly raw quality that will require long-term bottle aging. Offers outstanding potential but this is tough going today. „This wine is not compatible with whole-cluster fermentation, as it's already powerful enough,“ notes Hervet. Stephen Tanzer 92-95/100

🍷 2013 Domaine Faiveley • Chambertin Clos de Bèze Grand Cru

Galloni: Deep red with ruby highlights. Knockout nose offers scents of dried red berries, flowers, licorice and game – “like a mix of Latricières and Mazis but with more elegance,“ says Hervet. Wonderfully silky and seamless in the mouth, but with a youthful medicinal reserve to its sappy dark fruit and game flavors. The vibrant, extremely long finish features suave, fine-grained tannins and an element of vibrancy that leaves the taste buds quivering. Stephen Tanzer 93-95/100



Domaine Faiveley

🍷 2013 Domaine Faiveley • Bourgogne Rouge

Lobenberg: Wunderschöne feine, schon in der Nase mit guter Säure behaftete komplexe Geruchswolke. Sehr feine rote Sauerkirsche, ein bisschen Cassis darunter, dann kommt auch ein Hauch schwarze Kirsche. Unglaublich zart, aber trotzdem Süße und Dichte ausstrahlend. Der Mund ist charmant, mit Sauerkirsche, feiner süßer roter Kirsche dazu, auch ein wenig Schwarzkirsche, Salz und Kalkstein. Der Wein hat schöne Länge. Ein sehr feiner Bourgogne Rouge, der mit seiner feinen, charmanten Süße dazu perfekt balanciert ist. Die Tannine sind seidig und geschliffen. Ein tänzelnder Bourgogne Rouge, eine Top-Empfehlung für den Einstieg ins Burgund. Es gibt wenig so schöne Bourgogne Rouge in einem so sympathischen Preisbereich. 91+/100 (2016-2026)

🍷 2013 Domaine Faiveley • Gevrey Chambertin Cazetiers 1er Cru

Lobenberg: 94+/100 (2020-2045)

Galloni: Deep, bright red. Brooding aromas of redcurrant, smoked meat and animal fur, plus a suggestion of wet match. Intensely flavored and surprisingly high-pitched; dominated today by its brisk acidity and underlying minerality. The very long, rising finish displays outstanding energy to support a graceful evolution in bottle. Stephen Tanzer 91-93/100

🍷 2013 Domaine Faiveley • Chambolle Musigny „Les Amoureuses“ 1er Cru

Galloni: (one-third vendange entier): Bright medium red. Reticent, reduced nose. Densely packed and tightly wound initially, then opened with air to reveal seductive flavors of strawberry, raspberry, truffle and minerals lifted by a



Domaine Jean Grivot

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Vosne Romanée

Parker: The 2012 Vosne-Romanée Village also comes from several parcels around the village. The nose is well defined with lively red berry fruit leaping from the glass like yapping puppies. The palate is medium-bodied with orange rind lining the entry. Chalky tannins here, quite compact towards the finish, but this village cru is fresh and tense and will probably represent a more wallet-friendly option to Grivot's 2012s. 88-90/100

Winzer über 2012: [...] As a result 2012 has offered superb wines that rank among the great, if not very great vintages. The harmony of matter and precision is remarkable, boasting unbelievable quality even in the regional classification.

🍷 2009 Domaine Jean Grivot • Vosne Romanée

Galloni: Medium red. Very ripe red fruit, chocolate and menthol aromas lifted by flowers and minerals. Supple, fruit-driven and sweet, with a smooth texture given shape by harmonious acidity. As attractive as this village wine already is, it's still tightly coiled and capable of gaining in complexity with time in bottle. Finishes ripely tannic and long. 90/100

Parker: The 2009 Vosne-Romanée is layered with dark cherries, plums, cinnamon and licorice. It is a fleshy, seductive 2009 village level wine, yet it has also maintained more than enough freshness to drink well for a number of years. There is plenty of depth and texture in the glass. 90/100

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Nuits Saint Georges 1er Cru "Aux Boudots"

Parker: The 2012 Nuits Saint Georges 1er Cru Aux Boudots was reductive when I tasted it from barrel. Still, the palate is very fresh and mineral-driven with great tension and a sense of weightlessness on the graphite finish that will ensure this will be a riveting premier cru once in bottle. You can feel that stoniness tingling on the finish long after the wine has departed! 92-94/100

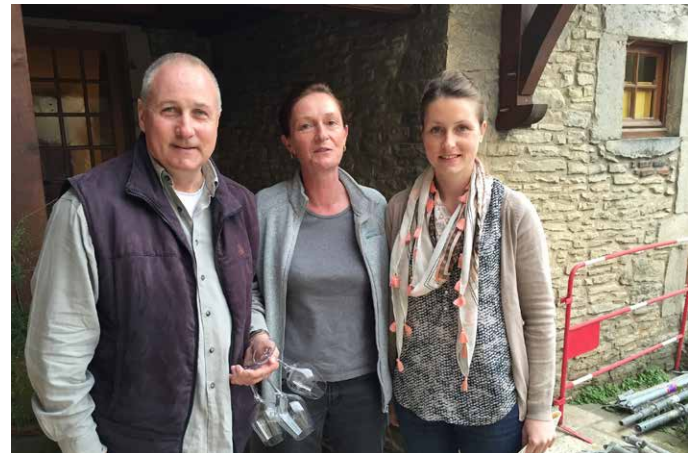
Galloni: Good bright red. A sexy point of reduction to the aromas of wild dark cherry, smoke and violet. Offers a lovely blend of silky Vosne-side elegance and Nuits wildness and structure, showing superb clarity and cut to its flavors of wild small red berries. Finishes very long and juicy, with a firm spine of acids and tannins and lingering perfume. (Tanzer) 92-94/100

Burghound: As it was from barrel this is still noticeably reduced so if you're tempted to try a bottle in the name of science be sure to decant it first. This is a big and very rich wine with good muscle and punch to the well-detailed flavors that possess a lovely sense of underlying tension on the austere, balanced and strikingly long finish. This is a robust effort that in 2012 is more Nuits than Vosne in character. Note that my score assumes that the reduction is a passing phase. 93/100

🍷 2009 Domaine Jean Grivot • Nuits Saint Georges 1er Cru "Aux Boudots"

Galloni: The 2009 Nuits St. Georges Aux Boudots presents a Vosne-like expression of dark cherries, graphite, menthol and sweet spices. This is another especially vibrant, focused 2009 that will benefit from another few years in bottle. Truth is, it is pretty terrific right now. 93+/100

Parker: The 2009 Nuits St. Georges Aux Boudots, from a parcel next to Malconsorts in Vosne, exudes a deep, baritone expression of dark fruit. Sensual and beguiling, the Boudots shows plenty of gravitas in its dark fruit, spices, menthol and new leather. The fruit powers through towards an inevitable crescendo on the finish. This is a hugely impressive wine from Grivot. Anticipated maturity: 2019-2029. 93+/100



Burghound: In 2009, the nose is more Vosne than Nuits with ample amounts of spice to the very ripe liqueur of cassis and red cherries that gives way to highly complex, intense and concentrated medium weight plus flavors that culminate in a rich, suave and superbly long finish. This is right at the limit of what I personally prefer in terms of ripeness but many will find this to be highly seductive. 93/100

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Nuits Saint Georges 1er Cru „Les Pruliers“

Lobenberg: Die Nase ist für einen Nuits-Saint-Georges unerwartet fein, elegant, tänzelnd, fast leicht wie ein Savigny-Les-Baune. Zwetschge, Kirsche, aber alles schwebend. Sehr aromatisch. Dieser 2012e stellt vielleicht das Beste dar, was Grivot aus dieser Appellation erzeugt hat. Auch der Mund ist zart, ist geschliffen. Sehr viel Kirsche, sehr feine Frucht. Auch hier wieder tänzelnd und trotzdem eine tolle tolle Spannung und innere Dichte aufweisend. Der Wein kommt in einer Feinheit daher, dass man vielleicht an einen Gevrey-Chambertin gedacht hätte, oder – wie schon angedeutet – einen Wein aus der Côte-de-Beaune anstatt der Côtes-de-Nuits. Volnay? Das ist aber auf jeden Fall ein Wein für die Winterzeit, in seiner Großräumigkeit und in seinem hinter der ganzen Feinheit schlummernden Dampf. Ein Powerteil in total seidig-samtiger Verpackung. Das ist wirklich feiner, extrem leckerer Stoff mit toller Länge und saftiger Trinkigkeit. Superb! 95-96/100 (2020-2045)

Parker: The 2012 Nuits Saint Georges 1er Cru Les Pruliers has a more complex bouquet than the Roncieries – for me, more serious and more “premier cru”: deep ‘n broody black fruit, forest floor plus wonderful mineralite. The palate is taut, very focused with shimmering, superfine tannins and a very elegant, harmonious, more Vosne-like finish that is silky and seductive. This is a sumptuous affair. 93-95/100

Galloni: Good bright red. Aromas of redcurrant, red cherry, flowers and smoke, plus a suggestion of lees. The palate offers a restrained sweetness to the red berry and spice flavors accented by peppery herbs. Deeper than the Roncieries, finishing with finer tannins, but less full than the top Vosne wines here in 2012. (Tanzer) 91-93/100

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Vosne Romanée 1er Cru "Aux Brulees"

Lobenberg. Brulees wächst auf Terrassen in kompletter Südexposition, in drei verschiedenen Terrassenlagen. Das Ganze ist deutlich lehmiger im Terror, Lehm über Kalkstein, lehmiger als die höhere Lage Beaumont. Durch die Südexposition ist dies der klar barockere, fettere und dichtere Powerwein und nicht die große Eleganz des Beaumont. Hier geht es um Dichte, Energie und Kraft. Die Nase: Wunderschön feines Toasting, geröstetes Fleisch, unglaublich dichte Kirsche, auch Amarena-Kirsche zur schwarzen und roten Kirsche. Dicht und wuchtig rüberkommend. Im Mund sehr viel Graphit zeigend, auch ein wenig Teer. Lakritze, Veilchen, Lorbeer und Olive dazu. Der Wein nimmt alles ein, ist kraftvoll bis



zum Ende und endet in einer steinigen Salzspur. Er ist aber nie der große Tänzer, sondern eher der Catcher im Ring. Macht trotzdem Spaß, weil er so unglaublich dicht alles einnimmt und fast überwältigend ist. 94-96/100 (2020-2045)

Parker: The 2012 Vosne-Romanée 1er Cru Aux Brulees was showing some reduction on the nose, yet the palate is very promising adorned with filigree tannins, superb structure and an almost statesmanlike finish that lingers long and tenderly in the mouth. One is struck by a sense of effortlessness here. There are several great Aux Brulees in 2012 and this is one of them. 93-95/100

Galloni: Good bright red. Musky, slightly reduced aroma of red berries. Sweet, silky and light on its feet, offering a compelling combination of tactile texture and energy. Intense red fruit flavors show a light touch. Best today on the back end, which is subtle and long, with refined, horizontal tannins. (Tanzer) 92-94/100

🍷 2009 Domaine Jean Grivot • Vosne Romanée 1er Cru “Aux Brulees”

Lobenberg. Brulees wächst auf Terrassen in kompletter Südexposition, in drei verschiedenen Terrassenlagen. Das Ganze ist deutlich lehmiger im Terror, Lehm über Kalkstein, lehmiger als die höhere Lage Beaumont. Durch die Südexposition ist dies der klar barockere, fettere und dichtere Powerwein und nicht die große Eleganz des Beaumont. Hier geht es um Dichte, Energie und Kraft. Die Nase: Wunderschön feines Toasting, geröstetes Fleisch, unglaublich dichte Kirsche, auch Amarena-Kirsche zur schwarzen und roten Kirsche. Dicht und wuchtig rüberkommend. Im Mund sehr viel Graphit zeigend, auch ein wenig Teer. Lakritze, Veilchen, Lorbeer und Olive dazu. Der Wein nimmt alles ein, ist kraftvoll bis zum Ende und endet in einer steinigen Salzspur. Er ist aber nie der große Tänzer, sondern eher der Catcher im Ring. Macht trotzdem Spaß, weil er so unglaublich dicht alles einnimmt und fast überwältigend ist. 93-95 (2015-2035)

Parker: The 2009 Vosne-Romanée Aux Brulees is round, sweet and extremely harmonious. Nothing in particular stands out, rather it is the wine's impeccable



grace and class that conquers the palate. The round, explosive finish makes it impossible to resist a second taste. This due-south facing vineyard yielded an especially generous wine in 2009 that looks to be one of the more accessible selections in this lineup. Tasted from tank. Anticipated maturity: 2017-2027. 90-92/100

Burghound: A strikingly spicy, ripe and quite densely fruited nose speaks of earth, smoke, red currant liqueur and black berries while sliding gracefully into rich, generous and sappy medium weight flavors that possess a beguiling mouth feel on the impressively intense and long finish. This is relatively robust with good muscle and verve and should make for a stunning wine in 10 to 12 years. 92-94/100

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Vosne Romanée 1er Cru “Les Suchots”

Parker: The 2012 Vosne-Romanée 1er Cru Les Suchots was showing a little reduction on the nose, but there seemed to be plenty of red berry fruit waiting underneath. The palate is all texture: smooth and silky with not a hair out of place, dovetailing effortlessly into a tender and citrus fresh finish that delivers its mineralite on the aftertaste. The Les Suchots represents a more constrained but perhaps more intellectual take on the vintage. 94-96/100

Galloni: Bright medium red. Musky black raspberry, blueberry, blackberry and smoky minerality on the nose. At once sweet and high-pitched, with terrific acidity intensifying the dark berry, saline and floral flavors. Wonderfully bracing young Burgundy with a powerful spine of tannins and acidity and terrific perfumed persistence. This will drink well early or late. This beauty has plenty of muscle. (Tanzer) 93-95/100

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Clos de Vougeot Grand Cru

Lobenberg: Der Clos de Vougeot von Grivot erstreckt sich über 1,8 Hektar, beginnend unten an der Straße, sich ganz hoch ziehend. Der untere Teil wird immer weggelassen (deklassiert), da er mit einem hohen Lehmanteil manchmal etwas zu üppig und schwer ausfällt. Der mittlere und obere Teil stehen aber, mit einer minimalen Lehmauflage, auf reinem Kalkstein. Die Kirsch- und Zwetschgennase ist unglaublich fein, vibriert, hat eine tolle Spannung und strahlt große Harmonie aus. Auch im Mund diese hohe Spannung, diese Energiedichte. Feinste Säure, geschliffene Tannine, tolle Länge. Ein Wein, der einen nie überwältigt, eine Flasche, die immer ausgetrunken werden wird, weil der Wein so vibriert und einen gleichzeitig so charmant einnimmt mit seiner schönen mittleren Süße und Frucht. Ein toller Clos de Vougeot, ein positives Beispiel für diese doch so unterschiedlich ausfallende Lage. Toller Wein. Bewertung dieses fantastischen 2012ers: 96-98/100 (2020-2045)

Parker: The 2012 Clos de Vougeot Grand Cru offers plenty of dark berries, briary, woodland scents on the nose – deep and penetrating. The palate is very structured with one particular barrel sample showing more backbone than other. The grip and intent are both palpable on the long, cola-tinged finish that brims over with energy. This is a multifaceted Clos de Vougeot endowed with a Pandora Box of delights down the road. 93-95/100

Galloni: Good bright red. Brilliantly pure aromas of blueberry, blackberry and crushed rock. Dense, sappy and sweet, showing outstanding energy and an almost painful structure to the intense, saline black fruit flavors. A distinctly virile style but the tannins are remarkably refined. Clos Vougeot is a grand cru that has been privileged by climate change, as very few producers today make versions with brutal tannins. Grivot's Clos Vougeot is all the more remarkable for the fact that one of his parcels is poorly placed along the Route Nationale in the northeast corner of the appellation. (Tanzer) 93-96/100

Burghound: A cool, restrained and unusually elegant nose combines various red berries with notes of dried flowers, freshly turned earth and sandalwood. There is excellent volume and intensity to the focused, intense and quite powerful medium weight plus flavors that culminate in a driving, even explosive finish that coats the mouth and lingers for an impressively long time. I very



much like the harmony of elements though note that this exceptionally intense effort is unlikely to be an early drinker. 95/100

WS: Hints of smoke and mineral ignite the black currant, black cherry and violet flavors in this dense, yet pure and elegant, red. Stays long and complex on the finish, but will need time for the nuances to emerge. 94/100

🍷 2009 Domaine Jean Grivot • Clos de Vougeot Grand Cru

Parker: The 2009 Clos de Vougeot is a serious, intense wine laced with dark red fruit, smoke, tobacco and licorice. There is an exotic raciness here that is beautiful to behold as the wine literally explodes on the palate with a never ending array of flavors, aromas and textures. All of the elements flow together gracefully towards the rich, palate staining finish. This is simply dazzling. The Clos de Vougeot carries its 75% new oak with notable grace. Anticipated maturity: 2021-2034. 93-96/100

Burghound: A discreet touch of wood spice adds aromatic breadth to the earthy and reserved red berry fruit nose that also offers up a suggestion of the sauvage that carries over to the rich, powerful and admirably concentrated big-bodied flavors that culminate in an impressively long, energetic and youthfully austere finish. This is a big and muscular but not rustic example that will require plenty of cellar time. 95/100

Galloni: Bright medium red. Vibrant aromas of black cherry, licorice and minerals. Seamless, sappy and explosive on the palate, conveying an impression of silkiness without weight. Really explosive mouthfilling perfume here, even if there's plenty in reserve for a long and positive evolution in bottle. The wonderfully fresh, mounting finish features substantial dusty tannins and resounding black cherry and dark chocolate flavors. „The 2009s are to drink anytime,“ noted Grivot. „Even this Clos Vougeot would be great with grilled beef now.“ A great vintage for this bottling, which is partly from vines located in the so-so northeast corner of this vineyard. 95/100 Stephen Tanzer

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Echézeaux Grand Cru

Parker: The 2012 Echézeaux Grand Cru is open and garrulous on the nose brimming over with ripe red cherries, wild strawberry and bergamot scents that are beautifully defined. The palate is very structured but you do not notice that thanks to the candied fruit on the entry that zips about the mouth, electrifying the senses and leaving it with a daring citrus kiss on the vivacious finish. Oh la la. 94-95/100

Galloni: Bright, deep red. Knockout nose combines red berries, coffee, tobacco, crushed rock, smoke, flowers and minerals. Like liquid silk on the palate, delivering an uncanny combination of seamlessness and verve. Compellingly sappy wine with a strong note of purple flowers. With its superb juicy thrust, this really titillates the salivary glands. The Clos Vougeot is more minerally and taut, while this is more sensual and refined. (Tanzer) 93-96/100

Burghound: An extraordinarily spicy, fresh and ripe nose features notes of dark pinot fruit, floral, sandalwood and exotic pekoe tea. There is excellent phenolic

maturity to the supporting structure that is remarkably fine-grained which adds to the overall sense of refinement present on the delicious yet powerful and altogether serious middle weight plus flavors that terminate in a gorgeously persistent finish. Like the Clos de Vougeot this is going to require ample cellaring for it to reveal its full, and considerable, potential. 94/100

WS: High-toned aromas and flavors of flowers, cherry and raspberry are boosted by the vibrant structure. Pure, balanced and persistent, with fine length echoing the sweet fruit. 93/100

Winzer über 2012: [...] As a result 2012 has offered superb wines that rank among the great, if not very great vintages. The harmony of matter and precision is remarkable, boasting unbelievable quality even in the regional classification.

🍷 2009 Domaine Jean Grivot • Echézeaux Grand Cru

Parker: The 2009 Echézeaux is pure silk. Black cherries, spices, licorice and tar are all woven together in a fabric of nearly indescribable elegance. All the elements fall into place as the Echézeaux captivates both the intellectual and hedonistic senses. This is a wine that impresses for its understated elegance. Readers won't find the drive of the Clos de Vougeot or the structure of the Richebourg. Instead, the Echézeaux possesses stunning textural finesse and phenomenal balance. Anticipated maturity: 2019-2039. 95/100

Burghound: An exuberantly spicy nose of wonderfully seductive black fruit liqueur aromas leads to rich, suave, pure and dense flavors that are a highly beguiling blend of finesse and power, all wrapped in a robust yet finely detailed finish of stunning length. This is one of the very best examples of the appellation in 2009. 95/100

🍷 2012 Domaine Jean Grivot • Richebourg Grand Cru

Parker: The 2012 Richebourg Grand Cru was aged in two new barrels and one that Etienne used to vinify his Chardonnay. The nose is a little reduced, but you can distinguish the broody dark fruit roiling underneath. The palate is very expressive with taut filigree tannins, vibrant red and black fruit, an unerring sense of symmetry and a supremely long wake. This will be outstanding. “Another planet” mentioned Etienne Grivot as he savored his grand cru. “Planet Richebourg,” I mentally replied. 95-97/100

Galloni: Grivot made an assemblage of the three barrels in my glass. Bright, deep red. Slightly reduced aromas of purple fruits, purple flowers and crushed rock. Wonderfully fine-grained but extremely backward, showing little in the way of easy sweetness today. In fact, this utterly primary wine is locked up tight and dominated by its structure. Most impressive right now on its slowly building, extremely intense finish, which displays outstanding precision and perfume. This will need a good decade in the cellar to express itself. „But more generous wines like the Bossieres, Boudots and even Echézeaux will be great in two years with a piece of beef,“ says Grivot. (Tanzer) 94-97

Burghound: As is almost always the case chez Grivot the Richebourg is the



Burgund

best wine in the range and so it is again in 2012. In the same fashion as the 2013 this possesses the most floral-scented nose among this group of 2012s along with a plethora of spice elements adding interest to the densely fruited but airy, cool and elegant aromas. There is a wonderfully deep reserve of dry extract that completely buffers the exceptionally firm tannic spine as well as imparts a velvety mouth feel to the intensely mineral-driven, focused and overtly powerful imposingly-scaled flavors. I very much like the subtle interplay of acid/fruit and extract, all of which contribute to the perfect balance on the hugely long finish. In short, this is stunningly good and a definite ‚wow‘ wine. 96/100

WS: Intense, yet with refined aromas of black cherry, black currant, violet and spice. Packed with sweet fruit on a sleek, elegant frame, this exhibits harmony and complexity. Shows terrific length on the fantail finish, picking up a distinctive mineral note and a minty accent. 96/100

🍷 2009 Domaine Jean Grivot • Richebourg Grand Cru

Parker: The 2009 Richebourg is a deep, broad shouldered wine graced with superb class. Dark red cherries, tobacco and sweet spices flow effortlessly from a structured, intense frame. Elegance appears shortly thereafter, with hints of rose petal that add lift and freshness. This is a wonderfully complete wine that will only require patience. Readers lucky enough to find it should not hesitate. Anticipated maturity: 2021-2034. 93-96/100

Burghound: This is also on the restrained side with a discreet nose that features a spicy, cool, ripe and elegant nose of primarily blue and black pinot fruit and wet stone nuances that continue onto the focused, powerful and substantial broad-shouldered flavors that possess superb mid-palate concentration and flat out amazing length. Grivot told me that the 2009 version of his Richebourg is the best that he has ever made and from my perspective, I agree as even the amazing 2005 did not show as well at the same point in its evolution. In a word, brilliant. 97/100

Galloni: Bright full red. Pungent, utterly primary nose offers ripe blackberry, black cherry, violet, crushed stone, chocolate and coffee. Vibrant, sappy and palate-staining, with soil-driven flavors of dark berries, licorice, minerals and crushed stone complicated by a saline nuance. Here the vineyard manages to dominate the vintage, which is a neat trick in 2009. Finishes with noble, serious tannins and outstanding building persistence. Give this plenty of air if you plan to try it any time soon. Better yet, cellar it and forget it for a decade or more. 96+/100 Stephen Tanzer



Domaine Prieuré-Roch

🍷 2013 Domaine Prieuré Roch • Ladoix Le Clou

Lobenberg: Der Ladoix Le Clou ist eine Cuvée aus den Trauben von Prieuré Roch in der Vosne-Romanée. Das Alter der Reben ist mit 25 Jahren verhältnismäßig jung. Nur rund 1.000 Flaschen werden produziert. Funkelndes Rot. In der Nase satte rote Beeren. Intensiv und aromatisch. Frische helle Zwetschge, süße Kirsche und frische Kräuter. Toller Einstieg in die Welt von Prieuré Roch. 94/100 (2018-2035)



Olivier Bernstein

🍷 2013 Olivier Bernstein • Gevrey Chambertin Village

Lobenberg: Dieser Weinberg besteht aus 60 Jahre alten Reben, die Anpflanzungen geschahen zwischen 1955 und 1959. Nur 0,5 ha klein, es gibt lediglich vier Barriques von diesem Elixier. Sehr dunkel. Intensiv fruchtige Nase, sehr viel Toastnoten, Kaffee, schwarze Kirsche, schwarze Johannisbeeren, frische Zwetschgen, alles sehr gut vermählt. Harmonische, ausdrucksstarke Nase mit großer Tiefe und vollmundiger Opulenz. Sehr fein dabei. Intensiver Mund, alles auskleidend. Schöne Länge. Rundheit, große Harmonie ausstrahlend. Ein opulenter und zugleich eleganter Wein. Sehr geschliffenes Tannin, keine Ecken. Die Säure sehr gut integriert. Sehr harmonischer Gevrey mit pikanter Note und warmer Intensität von großer Klasse. 94/100 (2019-2035)

🍷 2013 Olivier Bernstein • Chambolle Musigny „Lavrottes“ 1er Cru

Lobenberg: Auch eine sehr kleine Menge, es gibt nur 8 Barriques, auch dieser Plot liegt deutlich unter 1 ha. Richard arbeitet seit vielen Jahren als Winzer in diesem zugepachteten Weinberg. Die komplette Weinbergsarbeit wird dementsprechend von ihm erledigt. Leuchtendes Rot mit schwarzen Reflexen. Extrem duftige Nase. Helle rote Kirsche, dazu viel frische Zwetschge, Rauch, Tabak, Schokolade. Sehr fein und gleichzeitig konzentriert. Hohe Spannung, feine Vibration. Dunkle Kirschen, helle rote Kirschen, Schwarze Johannisbeere, Tabak und Milkschokolade im sehr schön frischen Mund. Tolle dramatisch tänzelnde Säure. Extrem delikat. Ein archetypischer Burgunderjahrgang mit sensationeller Aromatik und der lebendigen Säure und intensiven Frucht, sehr dem Wunsch und der Philosophie von Olivier Bernstein entsprechend. Grandioser Charme und fast verblüffend lecker und entgegenkommend. Die verwendeten Fässer – zu 80% neues Holz – werden speziell auf die Säurewerte jedes Jahrgangs für Olivier getoastet. Bei hoher Säure gibt es ein stärkeres Toasting. Der Wein hat ein fantastisches Spiel, eine schöne Länge mit grandioser, salziger Kalksteinmineralität für ein langes Leben. Die typische Finesse von Chambolle, aber gute opulente Fülle dabei, und eine hervorragende Harmonie von Holz, Säure und total geschliffenem Tannin, alles passt perfekt. Sehr schöner Wein, fast mit Größe, was umso erstaunlicher ist, da die Weinberge nur erst 30 Jahre alt sind. 95-96/100 (2020-2045)

Galloni: The 2013 Chambolle-Musigny Les Lavrottes is sexy and voluptuous to the core. Sweet, silky tannins meld around a core of radiant fruit. Dark red



cherry, plum, wild flowers and mint all open up in the glass. The inclusion of 50% whole clusters gives the 2013 an extra kick of brightness and saline-driven freshness. 90-92/100

Burghound: Here too a subtle application of wood sets off the airy nose of plum, violet, spice and various dark berry fruit aromas. The middle weight flavors possess a silky mouth feel as well as fine vibrancy on the muscular finish that delivers solid complexity and persistence. Lovely. 90-92/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Gevrey Chambertin „Champeaux“ 1er Cru

Lobenberg: Es gibt nur 6 Barriques. Diese Weinberge von nur 0,4 Hektar sind zwischen 60 und 80 Jahre alt. 2012 im Laufe der Arbeit im Rebberg dann auch käuflich erworben, nun also im Besitz der Domaine. Extrem harmonische Nase und doch voller Druck und Kraft. Selten so einen harmonischen Gevrey gerochen, der zugleich eine so tolle und hochintensive Aromatik mitbringt, mit so einer tollen Frische, Energie und Rasse, satte Mineralität und Kraft dazu. Dynamik und Spannung, tolle Dramatik. Frische Zwetschge, schwarze Kirsche, dunkle Schokolade, Tabakrauch. Vibrierender Mund, hohe Dynamik. Präsenze und doch moderate Fruchtsäure. Schöne Länge. Noch ein bisschen rau, ein bisschen tanninbeladen. Nach einer Minute finden sich die Komponenten wieder zusammen. Eindrucksvoller Wein, sehr einladend und offen, hervorragender Gevrey. 95-96/100 (2020-2045)

Galloni: Dark blue and black fruit, smoke and savory herbs flesh out in the Gevrey-Chambertin Les Champeaux. Beams of salinity and minerality give the 2013 much of its sense of proportion. There is plenty of stuffing here, all the 2013 needs is more time to fully come together. Sage, mint and smoke are some of the notes that reappear on the finish. 90-92/100

Burghound: This is even more aromatically complex with its restrained, pure and cool array of red and dark berry, underbrush, earth and savage elements. There is a velvety mouth feel yet fine precision to the more evident mineral-driven medium-bodied flavors that coat the palate with sap that also serves to buffer the moderately firm tannic spine on the lingering and balanced finish. This is really quite good. 91-93/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Gevrey Chambertin „Cazetiers“ 1er Cru

Lobenberg: Nur 6 Barriques aus der Lage oberhalb des Chambertin. Diese Lage ist mit Clos St. Jacques und vor Laveaux St. Jacques mit Abstand die beste Lage aller 1er Crus und nah an einem Grand Cru. Immens dicke Nase. Satte Kraft, extrem komplex. Dunkelroter Wein mit schwarzen Reflexen. Hohe Intensität und Spannung. Sehr viel Rauch, dunkle Schokolade, Tabak, reife Pflaumen, reife schwarze Kirschen, dunkle Waldfrüchte. Trotz der sehr reifen schwarzen Johannisbeeren sehr fein, tänzelnd, voller Finesse und dennoch dicht. Alles einnehmend in der Nase und im Mund. Tolle Intensität voller Spannung und Vibration. Holz, Tannin, vibrierend pikante Säure und dunkle Früchte mischen sich sehr gut. Sehr komplex, sehr viele wechselnde Eindrücke, ein rasantes Piano am Gaumen. Große Länge, hohe Spannung im Nachhall hinterlassend. Grandioser Charme, überaus einladend, trinkig. Holz dominiert noch etwas, wird sich aber später integrieren. Ein toller, ja fast ein ganz großer Wein. 96-97/100 (2020-2045)

Galloni: The 2013 Gevrey-Chambertin Les Cazetiers, from one of the very best sites in Gevrey, is wonderfully lifted and perfumed. Here, the energy of the vintage is expressed through a more understated set of textures and flavors. Red cherry, plum and floral notes grace the bright finish. This is a terrific example of the year. 91-93/100

Burghound: The aromatic profile is similar to that of the Champeaux but is even more floral in character. The mouth feel of the medium-bodied flavors is quite finely detailed with a bit more minerality as well that terminates in a lingering finish where the less evident supporting tannins don't seem to be quite as ripe. Still, there is no dryness or astringency so I don't see this as a real issue. 90-92/100



🍷 2013 Olivier Bernstein • Clos de la Roche Grand Cru

Lobenberg: Die beste und einzige Weltklasselage von Mores Saint Denis? Nur 6 Barriques. Dieser Weinberg liegt in Morey St. Denis, 50-60 Jahre alte Reben. Intensives Toasting in der Nase. Dunkle Früchte, dunkle Schokolade, feuchte Erde. Harmonisch, aber noch deutlich vom Holz dominiert. Der Mund klar besser als die Nase. Intensive, üppige Frucht. Schwarze Johannisbeeren, schwarze Kirschen, frische Zwetschgen, auch ein Hauch von Holunder, diverse provenzalische Gewürze, Johanniskraut und schwarze Oliven, kubanische Tabake. Sehr interessanter, spannender Mund. Ein atemberaubender Wein mit großer Länge. Es fehlt das letzte Stück Finesse eines in die gleiche Richtung gehenden Bonnes Mares, aber ganz sicher dennoch ein imposanter Weltklasse-Wein mit ungeheuer individuellem Ausdruck. Ein grandioser Begleiter zu Wild und dunklem, geschmorten Fleisch. 97-100/100 (2020-2045)

Tanzer: Bright, deep red-ruby. Alluring soil-driven aromas of boysenberry, flowers and earth are reticent and refined. At once savory and sweet in the mouth, with a captivating tangy quality and terrific floral lift to the flavors of dark berries, musky minerality, leather and pepper. This wine is made from vines in the high, calcaire-rich part of this grand cru, and that's obvious in its taut, youthfully imploded character. This very fine-grained, perfumed Clos de la Roche will need patience and should be long-lived. Stephen Tanzer 92-95/100

Galloni: The 2013 Charmes-Chambertin stands out for its intense minerality and energy. Crushed rocks, sage, chalk, spice and dark red stone fruits open up in a deep, powerful Burgundy endowed with notable class. It's pretty clear the 2013 is showing just a bare hint of its potential today. Still, from time to time, the wine's pedigree comes through loud and clear. Bernstein's Charmes is a blend of 60% true Charmes and 40% Mazoyères. 93-96/100

Burghound: The wood treatment is slightly more prominent compared to that of the Clos de Vougeot even if it remains relatively soft and certainly allows the ripe, fresh and layered aromas of plum, earth, spice and leather aromas to be easily appreciated. There is excellent intensity to the rich, opulent and delicious large-cared flavors that possess plenty of muscle before culminating in a dusty, mouth coating and impressively persistent finish. This too should be approachable young but age effortlessly well too. 92-94/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Clos Vougeot Grand Cru

Lobenberg: Nur 4 Barriques. Der Weinberg liegt an bester Stelle des großen Clos. Extrem dunkler Wein mit drückender, würzig erdiger Nase, schwarze Kirsche, Brombeere, Maulbeere, Johanniskraut, Holunder, Lakritz, Weihrauch, schwarze Olivenpaste und viel rohes und verbranntes Fleisch. Goudron und Wild in Nase und Mund. Ein Clos de Vougeot, wie es ihn in dieser erdig würzigen Version selten gibt, das satte neue Holz wird von dieser erdigen und hochmineralischen Schwarzfrucht-Fleisch-Kraftbombe weggeschluckt. Wow! 97-98+/100 (2020-2045)

Galloni: The 2013 Clos Vougeot is remarkably polished and harmonious. Expressive red stone fruits, iron and crushed flowers are laced together in an absolutely impeccable wine endowed with true personality and class. The typically

firm Clos Vougeot tannins are there, but they are pretty much covered by the sheer intensity of the fruit. At once distinctive and super-expressive, the Clos Vougeot is another of the stands out in the range. 91-94/100

Burghound: The unobtrusive wood treatment serves as a backdrop for the ripe and fresh aromas of dark berries, plum, violet and sandalwood. The unusually supple mid-palate of the middle weight plus flavors is deceptive as the austere and beautifully complex finish immediately tightens up while displaying the typical youthful austerity of a young Clos de Vougeot. This should be approachable after only a few years if desired. 91-94/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Bonnes Mares Grand Cru

Lobenberg: 50-60 Jahre alter Rebbestand. 6 Barriques aus Trauben eines gepachteten Weinbergs. Sehr harmonische, runde, intensive Nase. Kirsche, Zwetschge, Rauch, helle Tabake. Milchsokolade, ein Hauch weißer Schokolade. Feine Würze, sehr aristokratisch und etwas abgehoben distanziert daher kommend. Tolle Säure im Mund, sehr fein. Ein typischer Vertreter der Appellation Chambolle Musigny in seiner Zartheit und Feinheit, gleichzeitig diese typische Tiefe und unnahbare Aristokratie von Bonnes Mares. Diese Tiefe, diese Wucht, und doch auch verschlossen und rätselhaft. Mit dem feinen Schmelz sehr saftig verbunden. Ein ganz hervorragender Wein zum Nachdenken und Entdecken. Sicherlich einer der besten Grand Crus von Olivier Bernstein. 97-100/100 (2020-2045)

Galloni: Bright, dark red. Strong red soil hints of iron, musky raspberry and blueberry on the nose. Dense, sappy and seamless, with an urgent berry intensity and invigorating high notes of white pepper and noble herbs. Wonderfully delineated wine with a juicy, slow-building finish featuring serious dusty tannins that may be partly a function of the whole-cluster vinification. In a very savory style, and built to age. Stephen Tanzer 92-95/100

Burghound: Here too there is a subtle trace of wood sitting atop the intensely floral and spicy aromas of plum and dark currant. There is an earth component running the length of the textured, concentrated and muscular broad-shouldered flavors that possess fine mid-palate density, all wrapped in a firmly tannic but not especially austere or rustic finale. Good stuff but note well that patience will be essential. 92-94/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Charmes Chambertin Grand Cru

Lobenberg: Ein weiterer Weinberg aus Richards Familienbesitz, auch hier gibt es nur 6 Barriques. Erstaunlicherweise etwas heller als die 1er Crus. Alle Grand Crus sind um die 50 Jahre alt, nur der Mazis Chambertin hat 80 Jahre Rebalter. Dieser Grand Cru ist deutlich feiner in der Nase als die 1er Crus, eine Besonderheit, die bei Rousseau ähnlich verblüfft. Geschliffen, fast Chambolle-hafte Züge. Feine, süße Kirsche mit ein wenig roter Johannisbeere und ein wenig Milchsokolade. Feine dominikanische Tabake. Fantastische Säurestruktur im Mund. Das Holz ist kaum zu spüren. Frucht

und Säure dominieren. Rote Johannisbeere steht im Vordergrund, nur ein Hauch von Walderdbeere und zartester roter Kirsche darunter. Ganz frische Zwetschge. Auch im Mund sehr viel feiner als alle 1er Crus. Mit fantastischer Länge, minutenlanges feinstes Nachhallen. Großer Wein für Genießer, die Burgunder nicht zum Niederknien, sondern zum Träumen möchten. 97-98/100 (2020-2045)

Galloni: The 2013 Charmes-Chambertin stands out for its intense minerality and energy. Crushed rocks, sage, chalk, spice and dark red stone fruits open up in a deep, powerful Burgundy endowed with notable class. It's pretty clear the 2013 is showing just a bare hint of its potential today. Still, from time to time, the wine's pedigree comes through loud and clear. Bernstein's Charmes is a blend of 60% true Charmes and 40% Mazoyères. 91-94+/100

Burghound: This is also notably floral with its cool mix of red and dark currant aromas that are liberally laced with notes of earth, game and wood nuances. There is fine power, punch and detail to the muscular medium weight flavors that possess an unusually refined mouth feel, all wrapped in a dusty, complex and impressively persistent finish. Good as this is, the Champeaux is just as interesting though in fairness I should note that it doesn't have quite the same size and weight as does the Charmes. 91-93/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Mazis-Chambertin Grand Cru

Lobenberg: Nur 6 Barriques, Durchschnittsalter der Reben 70-80 Jahre. Berausende, hochintensive Nase nach dunklen Kirschen und schwarzer Johannisbeere, dunklen Waldbeeren, Brombeere, Johannisbrot und schwarzer Olive, Wacholder und Holunder. Sehr rassig, sehr viel kubanische Tabake, getoastetes Holz, verbranntes Fleisch, Teer. Drückend, fast wuchtig. Der Mund setzt sich nahtlos fort. Auch hier diese hohe Intensität. Allen Platz einnehmend. Tolle Säure. Auch externe Aromen wie Teer, Schokolade, extrem lang gezogener Assamtee, Espresso und Tabak. Sehr gut eingebundenes, aber auch sehr deutliches Holz. Ein großer Wein und der vielleicht einzige Blockbuster von Olivier. 98-100/100 (2020-2045)

TA: A blend of two parcels (Haut and Bas), this is half owned by Olivier Bernstein with, he says, "hopes for the other". This is still a baby, but for me it's the best wine in the cellar: spicy, smoky and structured with the oak complementing the richness of the wine and its beguiling savoury, sweetness. Bernstein talks about the wine being wild, and I know what he means. 2018-30 97/100

Galloni: The 2013 Mazis-Chambertin is the most graceful and delicate of the Grand Crus. Exotic and silky on the palate, the 2013 wafts from the glass with a classic expression of Mazis. An ethereal bouquet of sweet red berries and flowers melds seamlessly on to the palate, where the overall impression is of perfume, silkiness and persistence. 92-95/100

Burghound: Once again there is just enough oak treatment present to warrant noting as it that serves as a backdrop for the distinctly different aromatic profile that includes scents of the sauvage, humus, earth, exotic tea, violets and a cool mix of red and dark pinot fruit. The lush yet brooding, dense, concentrated and overtly muscular flavors that exude evident minerality on the complex, long and impressively scaled finish. This beauty of a Mazis is unapologetically built to age and will require it. 92-95/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Chambertin Clos de Bèze Grand Cru

Lobenberg: 6 Barriques, ungefähr 60 Jahre alte Reben. Vielleicht die schönste Nase aller Weine von Olivier Bernstein und Richard Zeugin. Extrem fein und Erinnerung an einen perfekten Chambolle 1er Cru hervorruhend. Gleiche hohe Intensität, soooo fruchtig pikant! Singend, dynamisch, vibrierend. Brillantes Spiel von Frucht, heller Schokolade, feinem dominikanischen Tabak, Zwetschge, Kirsche, Johannisbeere. Alles spielt, alles ist fein und hochintensiv. Die pure Finesse, ein Traum in der Nase. Im Mund das Gleiche zeigend wie in der Nase, was eine extrem positive Überraschung darstellt. Was für eine große Leistung! Ganz feine Säure, tolles Spiel. Auch hier die gleichen Fruchtsorten, Johannisbeere, Kirsche, Sauerkirsche, Zwetschge,



feine Milkschokolade, helle Pralinen und Rauch. Große Länge. Dynamische brillante Säure. Extrem komplex und superfein. Ein Traumwein, ein großer Wein! 99-100/100 (2020-2045)

Galloni: Density, structure and pulsating energy collide in Bernstein's 2013 Chambertin-Clos de Bèze, a visceral, thrilling wine endowed with tons of pure personality. Violets, lavender and spices wrap around the dark finish. Today, the Bèze comes across as quite raw and not fully formed, but that is not too surprising given the personality of this site. Still, readers should be prepared to cellar the 2013 for at least a handful of years. 93-96/100

Burghound: This is at once spicier still though notably less sauvage with ample floral characters adding a sense of elegance to the red currant aromas that express plenty of classic Gevrey elements. The rich, intense and powerful middle weight plus flavors possess an appealing sense of energy on the strikingly persistent finish. This isn't quite as concentrated as the Mazis but it's finer and classier. 93-95/100

🍷 2013 Olivier Bernstein • Chambertin Grand Cru

Lobenberg: Nur 4 Barriques, ungefähr 60-70 Jahre alte Reben. Erstaunlich, nicht besser, aber fokussierter, mittiger als der Clos de Bèze, ausgeprägter Geradauslauf. Weniger Chambolle, kraftvoller, archetypischer Gevrey Chambertin ausdrückend. Ein vibrierender Wein mit unerhörter Spannung. Extrem lang, komplexeste Kirschfrucht, satte Salz- und Kalksteinspur, grandiose Säure. Ein ganz großer Burgunder. 100/100

Galloni: Full, deep red-ruby, the darkest of these 2013s. Brilliantly pure, multifaceted, distinctly cool nose offers scents of blueberry, boysenberry, coffee, crushed rock and game. Plush, round and mouthfilling, displaying a saline complexity to the extremely rich, sharply delineated black and blue fruit flavors. The very long, slowly building finish features noble, thoroughly ripe tannins. Like most of these superb 2013s, this wine projects a sexy high-toned character. Stephen Tanzer 94-96/100

Burghound: This is also relatively spicy if not as openly as the Bèze with its intensely earthy and floral aromas of red currant, dark pinot and game nuances, all of which are trimmed in a subtle touch of oak. The ripe yet distinctly cool and restrained big-bodied and brooding flavors seem as though they're constructed on a firm base of minerality before terminating in an explosively long finish. This is a classic Chambertin that is impeccably well-balanced and built-to-age. 93-96/100



Pascal Marchand

🍷 2013 Pascal Marchand • Corton Charlemagne Grand Cru (Domaine)

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsbearbeitung, teilweise schon in Umstellung zur Biodynamie. Natürlich spontan vergoren im Barrique nach vorheriger Ganztraubeneinmischung, mit Füßen gestampft. Große Frische aus dem Rappenkontakt, cremige Mineralität vom Schalenkontakt. Nach dem soften Abpressen Malo im Barrique, noch ein Abzug, alles nur mit Schwerkraft, dann Ausbau ohne Batonnage bis zur Füllung nach 18 Monaten auf der Feinhefe in zu 100% neuen Barriques. Sehr typische Corton Charlemagne Nase. Buttrig-weich, leichte Süße, Aprikose, Haselnuss, Orange, Pfirsich, ein wenig Netzmelone. Feiner Rauch. Sehr viel Charme. Auch im Mund sehr rund, reife, würzige Birnen,



Apfel und Zitruszesten neben feiner Netz- und Honigmelone. Deutliche Nussaromen, Salz, Kreide und Kalkstein dazu. Passionsfrucht und rote, reife Grapefruit. Reif, cremig, aber auch sehr mineralisch und feinfruchtig, die Aromen sind komplex. Das Terroir und die Mineralität kommen direkter und intensiver rüber als in den Jahren vor 2010, klarer aber auch etwas unvermittelter, direkter und sehr fokussiert. Im Nachhall viel Kraft zeigend und Druck, finessereich komplex mit hoher Mineralität, erst nach 2 Minuten langsam abklingend. Große Harmonie, schwebende Erhabenheit. Corton Charlemagne ist mein weißer Lieblingswein im Burgund. Großer Wein. 99-100/100 (2018-2038)

🍷 2013 Pascal Marchand • Bourgogne Pinot Noir

Lobenberg: Die Erzeuger, von denen Pascal die Trauben kauft, sind alle aus der Côte de Nuits, ein großer Teil ist Côte de Nuits Village, ein bisschen aus Premaux, aber er versucht auf jeden Fall den Stil der Côte de Nuits, also der nördlichen Côte-d'Or, in diesem Wein zu zeigen – die Mineralität, die Feinheit, die gute Säure. Die Nase ist berauschend: Satte rote Kirsche, sehr fein, sehr viel Charme ausstrahlend, leichtes Holz darunter. Die Weine werden, genau wie die Village-Lagen bei Pascal, alle im offenen Holzbottich spontan vergoren und komplett entrappt. Danach Malo und Ausbau im überwiegend gebrauchten Barrique, ein paar neue Barriques dabei. Satte 14 Monate Ausbau schon für den Bourgogne Rouge, natürlich ohne jegliche Batonnage. Die seidige und gleichzeitig samtige Dichte in der Nase ist wirklich berauschend. Der Mund ist ungeheuer saftig, auch hier ein Ansturm roter Frucht, nur auf der Kirsche bleibend. Am Ende kommt ein bisschen sehr saftige junge Zwetschge durch, Cranberry, Schlehe, mit viel Salz und Kalkstein. Tolle Mineralität, toller Grip, aber unglaublich fein und lang. Ein berauschend schöner Bourgogne Rouge. Um ein richtig großer Wein zu sein fehlt ihm die ganz große Dichte in der Mitte. Von der sonstigen Struktur könnte das durchaus ein Gevrey-Chambertin Village sein. Top-Stoff. 92-93/100 (2017-2027)

🍷 2013 Pascal Marchand • 47°N Pinot Noir

Lobenberg: Dieser Wein hieß früher Avalon und war auch ein „einfacher“ Bourgogne Pinot Noir. In diesem Burgunder ist der überwiegende Teil Côte de Nuits Village und Marsannay Village, die zweite Hälfte ist *Beaune Premier Cru Teurons und Pernand Vergles Village aus der Côte Beaune. Dieser, nach dem 47sten Breitengrad Nord benannte Wein, stammt also nur aus Toplagen Village und 1er Cru. Die Nase zeigt den größeren Anspruch gegenüber dem einfacheren Bourgogne Rouge. Es ist richtig zu merken, dass es Premier Cru und gehobene Village-Lagen sind. Auch hier überwiegend organisches Material. Das ganze im offenen Holzbottich spontan vergoren und vorher entrappt. Ausbau für 15, teilweise 16 Monate in Barriques ohne Batonnage. Die Nase ist dicht und von Nordburgund beeinflusst. Ein typischer Côte des Nuits-Style. Dichte, würzige, mit Koriander und Thymian unterlegte, salzige und kreative Nase. Sehr viel süße Zwetschge, süße Kirsche, aber auch ein genialer Säureansturm im Mund, mit einer sehr großen Länge.

Burgund

Völlig überraschend für einen „einfachen“ Bourgogne. So eine mineralisch säurebeladene Länge hätte ich in dieser Qualität nie erwartet. So saftig und pikant, das Spiel zwischen süßer Frucht und Säure ist immens. Der Wein vibriert, hat unglaublich viel Spannung und Tiefe. Das Entscheidende ist aber die unglaubliche Pikanz des Weines und das Spannungsfeld zwischen Süße, fantastischer Säure und hoher Mineralität. Das Gleiche bei unendlicher Feinheit, Minuten verhallend. Der Wein lässt Tränen in die Augen treten, macht unglaublich viel Spaß, und ist ein Burgunder in der schönsten Art und Weise. Das Entscheidende ist vielleicht auch noch, dass ein Teil Marsannay Premier Cru mit in dieser Cuvée ist, Marsannay bringt soviel Dichte und würzigen Charme. Das ist schon fast großer Stoff. 93-94/100 (2017-2030)

🍷 2013 Pascal Marchand • Côte de Nuits

Lobenberg: Dieser Wein kommt überwiegend aus der Appellation Fixin. Weinberge in Ost-Südost-Exposition, direkt am Rande am Rande zu Premier Crus und Village-Lagen. Überwiegend organische Arbeit, perfekte Reife und doch durch den Jahrgang 2013 eine unglaublich lebendige, tolle Frische dabei. Rote Johannisbeere, Sauerkirsche, Schlehe, feine rote Kirsche in der Nase. Helles Rot mit grandioser Kalkspur schon im Duft. Dazu ganz feine helle Würze zeigend. Heller Sand, etwas dominikanischer Tabak. Im Mund ein immenser Ansturm von frischer, feiner roter Frucht. Sauerkirsche, dazu feinstes Lorbeer, rote Johannisbeere. Grandiose Säure, total geschliffenes Tannin. Viel sehr geradeaus laufende Frucht aber keine Ecke, megapikant. Unglaubliche Spannung aufbauend, sehr energiereich. Ein lang anhaltendes Finessewunder. Ein Spaßmacher mit Klasse und vor allen Dingen großer mineralischer Frische und Länge. 94+/100 (2017-2030)

🍷 2013 Pascal Marchand • Nuits St. Georges Village

Lobenberg: Die Nase dieses Weines ist klar eine Weiterentwicklung zum Côtes de Nuits. Wir haben hier zu der unendlichen Feinheit roter Johannisbeere und sehr feiner Sauerkirsche noch eine gute Spur Wucht und Kraft obendrauf. Unendlich feiner Burgunder mit guter Dichte dazu, komplett reif und doch so frisch. 2013 war in Nuits-Saint-Georges ein grandioser Erfolg, eines der besten Jahre in dieser Gemeinde. Der Wein hat viel Druck im Mund, aber nicht in Form von tiefer schwarzer Frucht und Kraft, sondern extrem feine Frucht mit hoher Mineralität. Salz, Gesteinsmehl, Kreide mit Sauerkirsche und roter Johannisbeere. Auch ein kleiner Hauch Cranberry. Das Ganze sehr lang. Bei diesen 2013ern aus Nuits-Saint-Georges fragt man sich, warum man so viel höher klettern muss im Preis und in den Lagen. Das ist Burgund in Perfektion. Zu einem ganz großen Wein fehlt ihm vielleicht der absolute Bumms in der Mitte. In der Länge, in der Feinheit, in der Pikanz hat er alles, was ein großer Burgunder braucht. 94-95/100 (2018-2040)

🍷 2013 Pascal Marchand • Beaune „Tuvillans“ 1er Cru (Domaine)

Lobenberg: Berstende Frucht mit seidigen, ultrafeinen Tanninen, frischer Säure, und vor allem dem Alleinstellungsmerkmal überragender Aromatik. Biologisch-organische Weinbergsbearbeitung, teilweise schon in Umstellung zur Biodynamie. Je nach Wein zum Teil oder bei 1er- und Grand Crus auch totale Ganztraubengärung ohne Entrappung. Natürlich spontan vergoren in Holzfudern. Lange Maischestandzeiten nach dem Gärvorgang, vorsichtiges Abpressen, Malo im Barrique, einmaliger Abzug, alles nur mit Schwerkraft, dann Ausbau ohne Batonnage oder Abzug bis zur Füllung nach 18 Monaten auf der Feinhefe in neuen und gebrauchten Barriques. Kirsche, Brombeere, feine Würze, wunderbare Blumigkeit, Rosen und Jasmin, Rauch und Hagebutte und wieder Kirsche in heller Schokolade und heller Erde. Feinste Süße im Mund, frisch von kühlen Lagen, intensives Pinot-Noir-Bouquet, frische Zwetschge, reichlich helle Kirsche zusammen mit Hagebutte und etwas pikanter Schlehe, Walderdbeere und noch mehr Waldhimbeere. Ungeheure

Fülle im Mund, cremig süße Frucht, unerwartetes Volumen. Dabei fein mit seidenweichen Tanninen. Im Finish grandiose Kalksteinmineralik mit feinem Salz und Kreide, sehr fein und balanciert, charmant und cremig und unheimlich lecker. 95-96/100 (2018-2040)



🍷 2013 Pascal Marchand • Gevrey Chambertin „Cazetiers“ 1er Cru

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsbearbeitung, teilweise schon in Umstellung zur Biodynamie. Je nach Wein zum Teil oder bei 1er- und Grand Crus auch totale Ganztraubengärung ohne Entrappung. Natürlich spontan vergoren in Holzfudern. Lange Maischestandzeiten nach dem Gärvorgang, vorsichtiges Abpressen, Malo im Barrique, einmaliger Abzug, alles nur mit Schwerkraft, dann Ausbau ohne Batonnage oder Abzug bis zur Füllung nach 18 Monaten auf der Feinhefe in neuen und gebrauchten Barriques. Das verblüffendste an Pascals Gevreys ist, dass die Gevrey-Weine seiner neuen Domaine Maume zwar fruchtintensiver sind, seine Gevreys von gepachteten Weinbergen aber in der Finesse und Feinheit nahezu unschlagbar sind. Beide Weingüter sind genial und doch sind die Weine sehr verschieden, kaum einer versteht es wie Pascal die Terroir- und Kleinklimaunterschiede so deutlich herauszuarbeiten. Die Lage Cazetiers ist neu bei Pascal, diese winzige Parzelle bekam er erst 2012 dazu. Cazetiers liegt neben Clos Saint Jacques und Lavaux St. Jacques auf der Nordseite des Dorfes, kühle Lagen in Ost-Südostexposition, und ist mit diesen neben den Grand Crus das Beste was es in Gevrey Chambertin gibt. Viel Kraft schon in der Nase des tiefdunkelroten Weins mit schwarzen Reflexen. Hohe Intensität und Spannung. Satter, frischer Rauch, dunkle Schokolade, Tabak, frische Zwetschge, reife schwarze Kirschen, Herzkirschen, dunkle Waldfrüchte. Trotz der sehr reifen schwarzen Johannisbeeren sehr fein, tänzelnd, voller Finesse. Dicht und alles einnehmend in der Nase und im Mund. Tolle Intensität voller Spannung und Vibration. Die Mineralität ist in ihrer Kalksteindominanz und Salzigkeit fast verblüffend. Und doch stört sie die Feinheit und superbe Balance nicht, seidiges poliertes Tannin und große Feinheit runden das Bild ab. Wobei gesagt werden muss, dass Pascals Fonteny noch balancierter ist, der Cazetiers ist dafür wohl der komplexeste Wein aus seiner Hand. Der Nachhall mit immer neuen Eindrücken und Ereignissen ist schlicht eine Sensation. 97-98/100 (2018-2040)

🍷 2013 Pascal Marchand • Corton Grand Cru

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsbearbeitung, teilweise schon in Umstellung zur Biodynamie. Natürlich spontan vergoren im Barrique nach vorheriger Ganztraubeneinmischung, mit Füßen gestampft. Große Frische aus dem Rappenkontakt, cremige Mineralität vom Schalenkontakt. Nach dem weichen Abpressen Malo im Barrique, noch ein Abzug, alles nur mit Schwerkraft, dann Ausbau ohne Batonnage bis zur Füllung nach 18 Monaten auf der

Feinhefe in zu 100% neuen Barriques. Auf Anrieb strahlt er Delikatesse und Stringenz aus. Herzkirsche, Himbeere, leichte mineralische Eindrücke, Brombeeren, Schokolade und Tabak entwickeln sich langsam, aber doch sehr präzise. Sehr fest, aber auch extrem elegant und vor allem explosiv aromatisch für einen Corton. Dunkle Waldfrüchte, Erde, Lorbeer, Olive. Die Tannine sind ganz klar und deutlich präsent, aber unheimlich poliert und eingebunden und führen in einen verführerischen, aromatischen Rückhall. Eine verführerische und intensive dunkle Kraft. 96-98/100 (2020-2045)

🍷 2013 Pascal Marchand • Clos de la Roche Grand Cru

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsbearbeitung, teilweise schon in Umstellung zur Biodynamie. Natürlich spontan vergoren im Barrique nach vorheriger Ganztraubeneinmischung, mit Füßen gestampft. Große Frische aus dem Rappenkontakt, cremige Mineralität vom Schalenkontakt. Nach dem soften Abpressen Malo im Barrique, noch ein Abzug, alles nur mit Schwerkraft, dann Ausbau ohne Batonnage bis zur Füllung nach 18 Monaten auf der Feinhefe in zu einem Drittel neuen Barriques. Sehr seriös. Nichts deutet zunächst auf die hedonistische Typizität des Jahrgangs hin. Langsam kommen immer mehr dunkle Früchte zum Vorschein. Kraftvoll, komplex und sehr lang gräbt er sich am Gaumen ein. Ein kraftvoller und sehr eindrucksvoller Wein, der aber auch eine große Klasse ausstrahlt. Clos de la Roche ist der wohl interessanteste Grand Cru in Morey St. Denis. 98-99/100 (2020-2045)

Galloni: (50% new oak): Deep red. Vibrant aromas of blackberry, menthol and red licorice. Intense and fine-grained, with lovely incipient complexity to the flavors of blueberry, wild herbs and licorice. Like this Clos Saint-Denis, this boasts a very strong, rising finish. Here the tannins are even smoother. Stephen Tanzer 92-95/100

🍷 2013 Pascal Marchand • Chambertin Grand Cru

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsbearbeitung, teilweise schon in Umstellung zur Biodynamie. Je nach Wein zum Teil, oder bei 1er- und Grand Crus auch totale Ganztraubenvergärung ohne Entrappung. Natürlich spontan vergoren in Holzfudern. Lange Maischestandzeiten nach dem Gärvorgang, vorsichtiges Abpressen, Malo im Barrique, einmaliger Abzug, alles nur mit Schwerkraft, dann Ausbau ohne Batonnage oder Abzug bis zur Füllung nach 18 Monaten auf der Feinhefe in neuen und gebrauchten Barriques. 100%ige Ganztraubenvergärung, man meint die sich daraus ergebende Frische, Mineralität und Würze schon zu riechen. Die Nase des schwarzrot funkelnden Grand Crus ist der pure Druck, schwärzer und viel dichter und wuchtiger als beim Nachbarn, dem Clos de Bèze. Was für eine Aromenpalette. Ein Hauch Teer, Brombeere, schwarze Johannisbeere, Lorbeer, schwarzer Pfeffer und die typischen roten Waldbeeren. Wie schafft man es bloß als Winzer, dass jeder Wein und jedes Terroir so unverwechselbar eigen durchkommt, nie gibt es was uniformes bei Pascal. Auch der Mund zeigt mal richtig Fett, ist dicht und wuchtig, hat Druck. Viel schwarze Frucht mit viel



Teer und Eukalyptus, Maulbeere, Schwarzkirsche, Johannisbrot, reife Pflaumen, kubanische Zigarren. Feine Minze und etwas Orange und frische Zitrusaromen dazu, geniale Balance und Feinheit herstellend. Der Clos de Bèze ist die extrem feine, rotfruchtige Verführung, der Chambertin ist die schwarze Kraft, die dunkle Macht. Jeder entscheide nach seiner Vorliebe. 99-100/100 (2020-2045)

Parker: The 2013 Chambertin Grand Cru, matured in a new barrel and then racked into a used, was showing slightly closed on the nose. The palate is medium-bodied with slightly chewy tannin, good acidity and plenty of fresh sorbet-like notes on the finish. There is an appealing sense of energy here. Very fine. 92-94/100

Galloni: Deep ruby-red. Tight, very dark aromas of wild black fruits, licorice pastille and violet. Larger-scaled but tighter and more muscular and austere than the Clos de Bèze, with black fruit flavors accented by mint and licorice. This is totally bound-up today and hard to judge. I wouldn't go near this one for a long time. Stephen Tanzer 91-94/100



Sylvain Pataille

🍷 2013 Sylvain Pataille • Marsannay Rosé „Fleur de Pinot“

Lobenberg: Ein Rosé aus 70-80 Jahre alten Reben, 85% Pinot Noir und 15% Pinot Gris, nur 25 hl/ha Erntemenge. Ganztraubeneinmischung mit langem Schalenkontakt zur Farbgewinnung, danach gepresst und komplett in Barriques vergoren. Danach noch 15 Monate auf der Feinhefe im kleinen gebrauchten Holz, zu 40% neues Holz. Blasses Rosa. Extrem animierende Frucht, rauchige Aromen, hohe Mineralität schon in der Nase. Zarteste rote Johannisbeere und Sauerkirsche. Ungemein pikantes Spiel im Mund mit großer Länge. Große Spannung, alles vibriert, feines Salz im mineralischen und sehr himbeerigen Nachhall. Johannisbeere, Hagebutte, Schlehe und Holunder rollt ultrazart wieder hoch. Grandioser, extrem frischer und animierender Rosé von einer Klasse, die ich bei Rosé so noch nicht kannte. Eine neue Liga un der erste Rosé meines Lebens, den ich zum Musskauf erkläre. 94+/100 (2018-2032)

🍷 2013 Sylvain Pataille • Marsannay Village

Lobenberg: Es gibt kaum eine interessantere Village-Appellation was das Preis-Leistungs-Verhältnis betrifft, vergleichbar vielleicht mit Chorey Les Beaune. Der große Künstler ist Sylvain Pataille, ein neuer junger Wilder, der

Burgund

viele andere Weingüter in Gevrey und Morey als önologischer Berater und als Weinbergsmanger betreut. War bis 2005 nur Bruno Clair in Marsannay interessant, so gilt es jetzt umzudenken. Hier wird nun die erste Geige gespielt. Die Pinot Noirs seiner Handschrift, deshalb der Vergleich mit Chorey, zeichnen sich durch immense Dichte und fast opulente Fülle aus, fast Gamayhaft in ihrer blauen und schwarzen Frucht. Der schwarzblaue Village besticht durch die samtige Üppigkeit, Veilchen mit schwarzer Kirsche und üppigem Blaubeersaft, voller Charme, betörend in seinem sanften Druck, ein Wein zum Reinsetzen, der womöglich beste Einstieg in die Welt des Pinot Noirs, archetypisch und vor allem immer samtig und charmant bleibend, überaus lecker mit feinem Kirschnachhall, ein grandioser Spaßmacher. 93/100 (2017-2032)

🍷 2013 Sylvain Pataille • Marsannay „Clos du Roy“

Lobenberg: Diese Lage wird demnächst zum 1er Cru erhoben. Ehemals bis 1280 Clos des Ducs geheißten, eine der ältesten Lagen der Herzöge von Burgund. Ein zum König aufgestiegener Fürst war dann so stolz auf den Wein, dass aus Duc der Roy wurde. Weißer Lehm wie in Beaune, Pommard und Volnay, das erklärt den warmen, leckeren und vollmundigen Fruchtstil. Je hälftig 30 Jahre und uralte Reben. Extrem dicht, fast undurchsichtig, dunkles Rubin mit schwarzen und blauen Reflexen. Intensiv strömende Pinot-Nase, schwarze Kirschen mit verhaltener Blaubeere, feine dunkle Erde, etwas Cassis, dann folgt Waldhimbeere und süße rote Kirsche. Feiner, ziemlich intensiver und üppiger Kirschmund mit heller Erde und Milchsokolade, tolles Süße-Säure-Spiel, dicht, samtig und überaus pikant, pikante Schlehe neben charmanter Süße. Tolle Rasse im langen, kirschig salzig mineralischen Nachhall. Der samtige und intensiv süßfruchtige Charme liegt aber immer über allen Eindrücken. Sooo lecker! 94-95/100 (2018-2038)

🍷 2013 Sylvain Pataille • Marsannay L'Ancestrale

Lobenberg: Eine Selektion der ältesten Reben aus allen 13 Hektar. Das Beste vom besten, sowohl von Klakböden wie auch von weißem Lehm. Mindestens 70 Jahre alte Reben mit ultrakleinem Ertrag, per Hand als Vorlese aus den Weinbergen geholt und extrem aufwändig auf dem Tisch vom Winzer höchstpersönlich nachsortiert und händisch entrappt, danach noch Fotoauslese. Im offen stehenden Barrique vergoren, spontan, lange Standzeit auf der Schale danach, das sammelt Bitterstoffe ein. Kaum gepresst, Ausbau 2 Jahre auf der Feinhefe ohne jede Batonnage, hälftig neues Holz. Ungeheure Dichte strömt aus dem dunklen, extrem farbintensiven Pinot, fleischige, rauchige schwarze Beeren, Teer und Tinte, Graphit, Feuerstein und Granit, auch erdiger Schiefertouch, irgendwo an eine Fassprobe aus einer feinen Hochlage des Priorat erinnernd. Floral, Holunder, Schlehe und Sauerkirsche, Waldfrüchte. Immens energetischer Mund mit großer Spannung und hoher Komplexität. Schlehe mit Schokoladensoufflee und Sauerkirsche nebst allen Schattierungen roter Waldbeeren. Satteste Sauerkirsche mit Zwetschge mit mehr Luft. So dicht! So

grandios und doch fein. Ultrarein, puristisch, nicht enden wollend in salziger Mineralität. Liegt irgendwo zwischen Chambolle und Vosne Romanée, nur viel sauberer als fast jeder Wein von dort. 95-97/100 (2020-2045)

Parker: The 2013 Marsannay l'Ancestral has a seductive floral bouquet with dried rose petals infusing the small dark cherries and blackcurrant fruit. There is also just a hint of orange rind developing in the glass. The palate is medium-bodied with firm grip on the entry, fine acidity and structure, grainy in texture with a long masculine finish. This will need three or four years in bottle, but it will certainly be worth the wait. 90-92/100



Tollot Beaut

🍷 2013 Tollot Beaut • Corton Charlemagne Grand Cru

Lobenberg: Sehr kraftvoll und nachhaltig, Frucht satt, tanninreich und doch cremig und geschmeidig mit traumhaftem Nachhall. Ein großer Wein und mehr als rar. 96-97+/100 (2019-2040)

Parker: There are just four barrels of the 2013 Corton-Charlemagne Grand Cru. It has an attractive honeysuckle and candle-wax scented bouquet that is well defined with good mineralité. The palate is well balanced with citrus fruit, dried honey, a touch of spice and a harmonious, walnut-tinged finish. There is a bit of swagger and brio about this Corton-Charlemagne and it might turn out to be one of the domaine's best contributions to the vintage. 91-93/100



🍷 2013 Tollot Beaut • Bourgogne Rouge

Lobenberg: Nur aus verschiedenen Village Lagen, uralte Reben, vollständig entrappt. Der Wein wird für 18 Monate im Barrique ausgebaut, ohne Batonnage, davon besteht ein Viertel aus neuem Holz. Vergoren zuvor im Beton als Spontanvergärung. Wunderbare Dichte, sehr aromatische Nase, kirschig orientiert mit einer feinen hellen Schokolade, kubanischem Tabak, Raucharomatik. Aber auch frische Zwetschge spielt rein, und ein leichter Hauch rote Johannisbeere. Der Weinberg war nicht von Hagel betroffen. Das Ergebnis im Mund ist dicht und gleichzeitig hocharomatisch und fein, mit großer Länge. Kirsche mit Erdbeere und Johannisbeere. Dies ist ein tänzelnder Wein mit einer schönen, samtigen und süßen Frucht in der Mitte. Eine Bourgogne Rouge von außerordentlicher Klasse. Das ist ein sehr geerdeter, geradeaus laufender Jahrgang mit gut definierten Kanten und hoher Energie. 2013 ist





nicht ganz so extrem in der Fruchtigkeit wie 2012 und nicht so intensiv aromatisch wie der noch fruchtigere, mit hoher Säure beladener 2014er, aber 2013 ist dennoch mein Favorit, es ist der solideste und in sich stimmigste Jahrgang, den ich hier je probiert habe. Ein unglaublich positiver, geerdeter Wein. 92-93/100 (2016-2028)

Burghound: Tollot always seems to fashion a fine Bourgogne and 2013 will be no exception as the complex and pretty nose displays notes of black cherry, earth and a hint of spice. There is a fine sense of vibrancy to the delicious, round and solidly concentrated flavors that delivers positively lovely depth and length on the balanced finish. This would make a great choice for an all-around house red plus it's one that should reward a few years of bottle age if desired. 87/100

🍷 2013 Tollot Beaut • Chorey les Beaune „Pice du Chapitre“ Monopole

Lobenberg: Das ist eine Monopollage von Tollot Beaut. Der Weinberg liegt direkt neben Aloxe-Corton, ein sehr sanft abfallender Hügel Richtung Süden. Die Weinberge sind über 60 Jahre alt, seit 2001 hat Tollot Beaut diese Lage im absoluten Alleinbesitz und Alleinvinifikation. Die Trauben werden komplett entrappt und dann nach einer Kaltmazeration im Beton spontan vergoren. Danach erfolgt die Malo und Ausbau für über 18 Monate in zur Hälfte neuen, zur Hälfte gebrauchten Barriques ohne Batonnage. Dichte rauchige Schwarzkirschnase. Langsam kommt etwas Sauerkirsche, feine Zwetschge und rote Kirsche dazu. Aber wir sind unglaublich typisch Burgund und typisch Tollot Beaut, wie es in der Seriösität fast nicht steigerbar ist. Sehr fein dazu, und doch süße, dichte mineralische Mitte in der Nase zeigend. Die Aromatik ist hoch, es treten Tränen in die Augen bei diesem großen Geschmacksansturm. Alle Sinne werden berührt. Kirsche mit sehr schöner Säure in allen Schattierungen. Dazu steinige Kalksteinmineralität. Das ist schon ein Wein, der von der Klasse durchaus als Gevrey-Chambertin durchgehen kann, auch in seiner Feinheit. Total seidiges Tannin, aber durchaus spürbar. Sehr präzise Säure und langer fruchtiger Sauerkirsch-steinig-salziger Nachhall, ein 2013er Paukenschlag!. Meine Bewertung ist dementsprechend begeistert. Der Wein verströmt eine unglaubliche Energie und steht trotzdem mit beiden Beinen auf der Erde. Ein Wein, den man durchaus als rassic bezeichnen darf und der über eine grandiose Pikanz verfügt, dazu Charme. Ein Spaßmacher mit großer Klasse. Sehr empfehlenswert. 94+/100 (2018-2038)

🍷 2013 Tollot Beaut • Aloxe Corton

Lobenberg: In Aloxe Corton gibt es neben dem Kalksteinanteil auch einen großen Anteil blauen Lehms, also hohe Eisenanteile, außerdem ist Aloxe Corton kühler als die Lagen in Beaune und Chorey les Beaune. Das zusammen mit dem Eisenanteil gibt deutlich würzigere, schwarzfruchtigere Weine. Etwas kühler in der Charakteristik, aber gleichzeitig mächtiger und kraftvoller im Ausdruck. Die Nase: Schwarzkirsche und ein wenig Cassis, Brombeere,

Maulbeere, auch Lorbeer, etwas Lakritze. Wir entfernen uns hier aus dem klassischen rotfruchtigen Burgund. Tabak und Rauch, das ganze hat eine so eigene Charakteristik. Die Weine um den Corton-Berg sind schon sehr speziell. Der Mund ist so unglaublich würzig. Auch hier andere Eindrücke als in Beaune. Hier haben wir neben Lakritze und Maulbeere wieder Lorbeer, auch schwarze Oliven, kubanischer Tabak, Schwarzkirsche. Ziemlich viel Druck, wir sind etwas eindimensionaler als in Chorey les Beaune oder Beaune, dafür druckvoller, erdiger, würziger, schön geradeaus laufend. Die Tannine sind, anders als häufig bei Aloxe Corton, total integriert, fein und seidig. 2013 ist auch hier ein toller Erfolg. Dieser Aloxe Corton ist der Lieblingswein der Winzerin. Versteh ich gut. Sehr schöner Wein. 93+/100 (2018-2038)

🍷 2013 Tollot Beaut • Aloxe Corton 1er Cru „Les Fournières“

Lobenberg: Die Weinberge in Fourniers wurden in den 50ern gepflanzt, d.h., wir haben 50 bis 60 Jahre alte Reben. Es ist genau ein Hektar. Die Nase dies Fourniers Aloxe Corton ist immer deutlich feiner und rotfruchtiger als die Nase des Village. Unglaubliche Feinheit, hierdeutlich mehr rote als schwarze Kirsche und Zwetschge dazu. Dieser Weinberg liegt auf der Ostseite, das Terroir enthält viele Steine zum Lehm und Kalkstein, also viel Granitgestein und Feuerstein – alles was den Boden aufwärmt und Wärme speichert. Dieser Wein hat entsprechend deutlich wärmeren und rotfruchtigeren Charakter. 2013 gab es an dieser Stelle überhaupt keine Hagelverletzung, alles gesundes Lesegut mit einem Ertrag von 30 Hektar. Der Wein zeigt tolle Mineralität, Länge, schöne rote Frucht. Wir sind hier im Charakter deutlich näher am Chorey les Beaune als am Aloxe Corton. Die Wärme macht den samtigen Charme. Die Tannine sind total seidig. Das ist ein tänzelnder Spaßmacher mit großer Länge und Feinheit, mit einer schönen süßen Frucht, die wieder hochkommt. Alles auf Kirsche bleibend. Am Ende ganz feine Blumigkeit, mit der roten Frucht kommen Veilchen wieder hoch. Ein Traumwein auf dem gleichen Level oder leicht oberhalb vom Chorey les Beaune Monopole. Toller Wein. 94-95/100 (2020-2040)

Parker: There was no hail damage that affected the 2013 Aloxe-Corton 1er Cru les Fournières this year. It has a harmonious and focused bouquet with scents of raspberry, wild strawberry and a smear of marmalade. The palate is medium-bodied with sappy black fruit, a fine line of acidity and a slightly toasty finish. It just needs a little more terroir-expression to come through by the time of bottling. 88-90/100

Burghound: Here the slightly more expressive nose is both ripe yet cool with its ultra-fresh nose that is composed by pure essence of red cherry where additional aromatic latitude is present in the form of earth, spice, violet and a hint of game. I very much like the intensity and mid-palate density to the tautly muscular but not really rustic middle weight plus flavors that display a touch of salinity on the dusty, balanced an impressively persistent finish where an unusual amount of spice surfaces. This too is worth a look. 91/100

🍷 2013 Tollot Beaut • Beaune 1er Cru „Clos du Roi“

Lobenberg: Dieser Weinberg war 2013 ein wenig vom Hagel betroffen, ein Verlust von ca. 10 bis 15% der Menge. Sehr alte, über 60 Jahre alte Reben, komplett entrappt, im Beton vergoren und überwiegend im neuen Holz ausgebaut. Malo im Holz, und dann 18 Monate ohne Batonnage vergoren, natürlich als Spontanvergärung. Auch die Weinbergsarbeit geschieht bei Tollot Beaut ohne jegliche Herbizide und Pestizide, möglichst naturnah. Sehr intensive dichte Nase, deutlich wärmer und samtiger, voller, reicher als die Weine von Chorey oder Aloxe. Dichte süße Kirsche, unglaublich viel Charme und Wärme ausstrahlend. Auch der Mund zeigt die gleiche warme, schöne süße rote Frucht. Sauerkirsche und Zwetschge, zusammen mit feiner roter Kirsche. Erst im Nachgang Schwarzkirsche. Ein Spaßmacher auf ganz hohem Niveau, extrem charmant und trotzdem energetisch geladen. Ein tolles Jahr 2013 im Burgund. 94-95/100 (2020-2040)



🍷 2013 Tollot Beaud • Beaune 1er Cru "Grèves"

Lobenberg: Beaune Grèves wurde zur Hälfte vom Hagel vernichtet, also nur 50% der Produktion. Das Gute an 2013 war, dass der Hagel am 20 Juli in diesem generell sehr späten Jahrgang noch vor der Verfarbung stattfand und dass der nächste Tag komplett trocken war. Es gab keinerlei Fäulnis, man brauchte die betroffenen Trauben nicht herausschneiden, es führte lediglich zu einer extremen Ausdünnung der Trauben. Der verbliebene Rest ist in Top-Qualität. Dieser Weinberg wurde schon in den 50er Jahren gepflanzt, d.h. die Reben sind 60 bis 70 Jahre alt. Der Beaune Grèves zeigt sich nie so süß wie der Beaune Clos du Roy, ist allerdings dafür viel mineralischer. Beaune Graves gilt als der Primus unter allen Beaune-Lagen. Dieser 2013er wurde wegen des Hagels komplett unentrappt vergoren, und das ist schon in der Nase spürbar. So eine schöne grandiose Würze bekommt man nur, wenn die Rappen dabei sind. Die Weine wurden innerhalb von zwei Wochen vergoren und sofort abgepresst und zur Malo in überwiegend neue Barriques überführt, wo sie 18 Monate ohne Batonnage auf der Vollhefe verblieben. Der Mund korrespondiert absolut mit der Nase. Auch hier durch die Rappen eine noch stärkere Würze als Beaune Grèves sowieso schon immer hat und diese von Dujac oder Prieuré-Roch bekannte Rappigkeit bekommt diesem Wein unglaublich gut. Hoffentlich behalten sie das bei! Der Wein ist lang, total verspielt, seidiges Tannin, hat aber trotzdem mineralische Frische und fast etwas grünplanzige Elemente dazu. Das macht den Wein sehr spannend und würzig. Das ist Kirschsafft mit Zugabe und völlig anders als der Beaune Clos du Roi, anspruchsvoller – weniger rund, aber trotzdem sehr lang. Ganz am Ende kriegt der Wein dann doch rotkirschtige Süße. Im zweiminütigen Nachhall kommt die süße Frucht mit Wucht zurück, das Ganze von der würzigen Rappe unterstützt. Das ist schon eine phänomenale Geschichte hier. Diese Vergärung auf Rappen könnte zum Beispiel in Chorey les Beaune mit den nie ganz so reif werdenden Rappen nie gelingen, denn das ist die Voraussetzung. Toller und großer Wein. 95-97/100 (2020-245)

Burghound: An intensely floral nose offers up notes of lavender, rose petal and violets along with dark currant, plum and earth scents. The beautifully textured medium-bodied flavors exude a fine bead of minerality on the impressively well-concentrated finale that possess a very different texture than that of the Clos du Roi as here there is a dusty, tight and slightly angular finish. This isn't quite as well-balanced as its Beaune sibling but I think this will come together in time and thus my score offers the benefit of the doubt. 90/100

🍷 2013 Tollot Beaud • Corton Grand Cru

Lobenberg: Der Corton grenzt sich vom Corton Bressandes dadurch ab, dass er in reiner Südost-Exposition anstelle der reinen Ostexposition im Bressandes wächst, d.h. hier im Corton haben wir eine wärmere Lage. Corton selbst hat gleichzeitig mehr Lehm und blauen Lehm mit viel Eisenanteil, wir werden hier daher sowohl von der Lage als auch vom Untergrund mächtiger, dicker und weniger fein, aber vielleicht etwas Corton-typischer in dieser Opulenz. Dieser Wein hat deutlich mehr Kraft und Power als der feine Bressandes, und das zeigt

sich auch schon in der Nase, die wuchtiger und dichter herüberkommt, aber nicht fett ist. Es gibt bei Tollot Beaud überhaupt keine fetten Powerweine, alles geht zur Eleganz. Der Hauptunterschied zum Bressandes liegt im Mund. Wir sind hier weniger bei Veilchen, eher etwas bei Rosenblättern. Feine, schöne, rote, cremige Süße dazu. Die Tannine sind etwas grober oder dicker, obwohl sie samtig weich sind. Der Wein ist lang, aber nicht so ultralang wie der Bressandes. Wir sind hier stilistisch eher bei einer Turboversion eines Baune 1er Cru denn bei dieser speziellen Ultra-Ausdrucksweise des Corton. Klassisch großer Corton! 95-96+/100 (2020-2045)

Burghound: This is quite densely fruited with an unusually expressive mélange of violet, plum, red and black currant, tea and plenty of earth elements. There is very fine volume and plenty of power to the reasonably well-detailed and muscular flavors that delivers outstanding length on the youthfully austere and saline suffused finish. While I envision that markedly more depth will develop there is enough underlying material present that if it does then my predicted score may very well be too conservative as this is very good. 92/2100

🍷 2013 Tollot Beaud • Corton Bressandes Grand Cru

Lobenberg: Es gibt genau ein Hektar von diesem Weinberg. Corton Bressandes ist eine Namens-Option um diesen Teil des speziellen Terroirs abzugrenzen vom Corton Grand Cru. Die meisten Winzer nennen alles einfach Corton Grand Cru, was erlaubt ist. Die Lage Bressandes liegt genau im kühleren Osten. Die Corton Grand Cru Lage von Tollot Beaud liegt jedoch im Südosten, dort ist sehr viel wärmer, reicher und süßer. Corton Bressandes ist aber bei Tollot Beaud der für das Weingut jedenfalls typischere Teil mit dieser kühlen Charakteristik. Uralte Reben, hohe Dichte. In der Nase feiner Rauch, schönes getoastetes Holz darunter. Das Ganze vermischt mit schöner dichter, schwarzer Kirsche. Auf dem Kalksteinuntergrund liegt blauer Lehm und sehr viel Granitgestein, das heißt ein Teil des Untergrunds speichert die Wärme gut, ein Teil sorgt für Kühle. Und dieser Spannungsbogen macht die Klasse des Bressandes aus. Die Erntemenge liegt bei nur etwas über 30 Hektoliter pro Hektar. Der Mund ist eine tolle Komposition aus küher schwarzer und warmer roter Kirsche. Auch kriegen wir Lorbeer, Olive und andere würzige Elemente dazu. Der Wein hat eine schöne energetische Dichte, zeigt Länge, total seidiges Tannin. Veilchen, Lakritze, feinen Bitterstoff. Es folgt ein leicht bitterer, salziger und extrem langer Nachhall in diesem sehr feinen, tänzelnden, hocharomatischen Corton Bressandes. 96-98/100 (2020-2045)

Burghound: As is often the case this is the best wine in the range with its slightly riper liqueur-like nose that features notes of kirsch, violet, plum, smoked game and a lovely floral nuance. The mouth feel of the big but not really imposing flavors is quite sophisticated thanks to the firm but fine tannic spine that shapes the mouth coating, saline and lingering finish. This is a wine of contrasts as the backend is at once slightly austere yet naturally sweet. Note that while this should more than amply reward 12 to 15 years of cellaring it will very likely drink well young too. 93/100







Bordeaux Subscription 2014 – Was Sie wissen sollten!

Im März 2015 war ich für Sie zwei Wochen in Bordeaux unterwegs, unermüdlich auf der Suche nach den besten Weinen des Bordeaux-Jahrgangs 2014. Mein Ziel ist es wie jedes Jahr, Ihnen die bestmöglichen Informationen bereit zu stellen, damit Sie entscheiden können, welche Weine Sie in Subscription kaufen sollten, wie die Qualität des Bordeaux Jahrgangs 2014 ausgefallen ist und welche Weine die Rosinen sind, die Sie heraus picken können. Ich habe mich durch fast 1.000 Weine probiert und in meinem Reisebericht versucht, Sie so transparent und aktuell wie möglich über meine Eindrücke vom Jahrgang 2014 auf dem Laufenden zu halten. Lesen Sie die Zusammenfassung, um sich umfassend über den Bordeaux-Jahrgang 2014 zu informieren. So können Sie sich ein genaues Bild davon verschaffen, welche Weine Sie in Subscription kaufen wollen.



Bordeaux Subscription 2014 – Die Qualität

Der sehr gute Jahrgang 2014 ist in Bordeaux, entgegen mancher Vorberichterstattung, in der Breite kein ganz großes Jahr wie 2009 und 2010, auch wenn es wirklich viele schöne und sogar begeisternde Weine gibt. Seltener sind 2014 aber Bordeaux-Weine von absoluter Weltklasse entstanden. Es gibt aber viele grandiose, überaus empfehlenswerte Weine, und manche „best ever“ des Preisbereichs unter 50, oft sogar unter 20 Euro. Preis-Qualitäts-Wunder. Weine, an denen man nicht vorbeigehen sollte.

Die Qualität der Bordeaux von 2010 und 2009 bleibt auch im Jahr 2014 in den meisten Fällen unerreicht – aber es gibt doch Entdeckungen und Highlights der Extraklasse, Weine die auch 2010 gegläntzt hätten. Von ganz großen Terroirs, oder von arbeitsethisch besessenen Winzern mit speziellem Terroir und Kleinklima. Durchaus mehrere Bordeaux sind wahrhaftig schön wie 1995 und 1996, manchmal gar wie 2001, preiswertere Weine zum Teil bravourös wie 2010, und damit schon ziemlich großartig. Und diese großen Bordeaux-Weine aus dem Jahr 2014 gibt es in unterschiedlichen Preisbereichen und Appellationen. Diese Sterne galt es auf meiner zweiwöchigen Reise zusammen mit meinem

Schweizer Freund Max Gerstl zu entdecken, diese Trüffel im Bordeaux-Jahrgang 2014 galt es zu erschnüffeln.

Alle Bordeaux mit höheren Anteilen Cabernet Sauvignon oder Cabernet Franc sind 2014 grundsätzlich aufregender und interessanter als reine Merlots. Der früh reifenden und früh zu erntenden Merlot fehlt die Sommerhitze oft ganz besonders, sie kann das durch langes „hängen lassen“ im schönen Herbst weniger kompensieren, sie verliert dann höchstens noch die Frische.

Das linke Ufer des Bordeaux-Gebietes liegt deshalb qualitativ klar vorne. Saint-Estèphe, Saint Julien, Pauillac, Pessac und der Norden des Médoc glänzen. 2014 ist klar besser als 2013, 2012, 2011 und 2008. Es gibt keinerlei Totalausfälle, der Herbst war perfekt und trocken. Es gibt also keine Fäulnis und kaum Unreife. Nur die sich normalerweise im heißen August bildende süße, opulente Fruchtmittel fehlt manchmal. In Summe halte ich das Bordeaux-Jahr 2014, dank überragender Highlights, in der unteren Preisklasse, für klar besser als 2013, 2012, 2011 und 2008, aber manchmal eben auch für schwächer als



Château Figearc

das fruchtstarke und ausgeglichene Jahr 2012. Den fehlenden heißen August konnte auch der perfekte „Indian Summer“ im September und Oktober manchmal eben nicht wettmachen. 2014 ist toll aber heterogen.

Der traumhafte Herbst hat letztlich das schon verloren gegebene Jahr zur hübschen Braut gerettet. Aber einige karge Bordeaux-Weine kann auch die Reifezeit bestenfalls verheilen. Das warten wir dann besser in Ruhe ab und kaufen en primeur lieber nur die sicher vorhandenen Trüffel. Tolle Trüffel! Grandiose Trüffel! Wir sollten da auch ruhigen Gewissens Trüffelschweine und Rosinenpicker sein und uns auf die besten 200 Weine beschränken, die einfach nur schön sind. Wir sollten aber nicht den ganzen Jahrgang per se als großartig wie 2009 und 2010 erwarten, auch wenn 2014 in Summe wohl das beste Jahr seit diesem Traum-Duo ist und sicher 2012 und auch 2008 noch in den Schatten stellt.



Bellefont Belcier: Heiner Lobenberg, Max Gerstl und Sven Fischer

Das linke Ufer:

Die allerbesten Bordeaux des linken Ufers, also des Médoc und Pessacs, ähneln in erstaunlicher Weise dem wunderschönen Jahrgang 1996. Einige wenige Highlights sind gar besser. Das macht Freude! Und diese Freude gibt es sogar häufiger in der unteren Mittelklasse und jenseits der arrivierten Stars unter den Bordeaux. Château du Retout, Courteillac und Pontac Monplaisir sind als Beispiel dafür so grandios wie 2010 und werden wahrscheinlich nur knapp über 10 Euro kosten. Das sind meine drei „Weine des Jahrgangs“. Auch Carmenère, Charmail, Clement Pichon und Cambon La Pelouse haben echte Klasse. Clos Manou ganz aus dem Norden des Médoc ist gar einer der wenigen Weltklasseweine. Saint-Estèphe stellt gar einige Topwerte voraussichtlich unter 20 Euro.

Der Norden des Médoc war echt gut. Die breite Masse des Médoc ist aber eher rustikal, ein wenig wie 1998 oder 2004, zum Teil noch karger, dabei aber nicht schwach oder unreif wie 2013, nur wenig animierend und aufregend. Es fehlt einfach die Sommersüße und Fülle.



Château La Gaffelière: Händler tasting mit 150 Weinen in 3,5 Stunden

Das rechte Ufer:

Nur die allerbesten Bordeaux des rechten Ufers, i.d.R. auf dem besser Regen kompensierenden Kalkstein oder auf Kieslinsen gewachsen, ähneln auf schönste Art dem Jahrgang 1995 oder gar 2001, voller Frische, Leben und Finesse. Die Highlights Saint-Émilion und Castillons sind sogar „best ever“. Pomerol war neben Saint-Émilion besonders beeinträchtigt, die fehlende Augusthitze und der viele Augustregen macht sich hier auf den Lehmböden sehr negativ bemerkbar, es fehlt oft Fruchtfleisch und Süße. Speziell beim Merlot. Vielleicht 20 herausragende Weine sind jedoch fein wie 2001 oder 1995, also doch berauschend schön, der Standard aber ist eher wie 2007. Im Gegensatz dazu ist 2014 aber ausreichend reif und nicht wirklich schlecht, nur oft verdünnt, weniger wirklich aufregende Weine als in großen Jahren. Pomerol ist also oft eher schlank, es gibt wenig negative Aussetzer, manche Weine sind sogar berauschend fein. Saint-Émilion war dagegen sehr heterogen, eine extreme Qualitätsspreizung, es gab wahre Größe neben viel spröder Kargheit. Der gute Standard Saint-Émilion 2014 lag qualitativ zwischen 2011 und 2008, oft war er aber karger. Zum Glück war nie etwas faul oder unreif grün, nur eben oft karg und spröde. Die Spitzen waren traumhaft schön wie 1995, zum Teil wie 2012 oder manchmal sogar fein und edel wie 2001, einige Highlights waren sogar besser als 2010, eben „best ever“.

Château Beauregard



Die Bordeaux-Appellationen im Einzelnen:

Bordeaux aus Saint-Estèphe: Das Jahr passt trotz einiger Enttäuschungen dann in der Spitze doch ganz gut in Saint-Estèphe. Gutes Terroir gegen Regen hier im äußersten Norden. Calon Ségur, Montrose und der in Konversion zu bio befindliche Phélan Ségur sind groß und toll wie 1996. Der anständige, überzeugende Cos d'Estournel ist sicher wieder zu teuer. Lafon Rochet ist dagegen wirklich superb. Geheimtipps sind Clauzet, Lilian Ladouys und der hervorragende Le Boscq. Viele andere Weine sind fehlerfrei, aber machen wegen fehlender Fruchtsüße einfach keinen Trinkspaß. Abwarten ist da die Devise.



Phélan Ségur: Véronique Dausse

Bordeaux aus Pauillac: Ein überwiegend gutes bis sehr gutes Pauillac-Jahr. Große, extrem feine 1er Cru im 1996er Stil, Mouton vor Latour. Lafite schwächelt. Aber sicher sind die 1er Cru alle sehr teuer. Wirklich überragende Werte sind der Biodynamiker Pontet Canet und Pichon Lalande. Wunderbar ist auch der unglaubliche Grand Puy Lacoste und der fast traumhaft schöne und relativ preiswerte Pedesclaux. Sehr gut sind Lynch Bages, besser noch Clerc Milon und mit etwas Abstand d'Armailhac, etwas unklar bleibt Pichon Baron. Geheimtipp ist neben Pedesclaux noch der feine Bellegrave.

Bordeaux aus Saint-Julien: Ein über alle Weine gesehen überragend gutes Jahr hier. Wohl noch vor Pessac, Saint-Estèphe und Pauillac die stimmigste Appellation des linken Ufers. Das war 2013 auch schon so, das Terroir besteht aus Kieslinsen über Kalkstein, gut gegen Regen. Wirklich groß ist Ducru, knapp dahinter sind die bravourösen Léoville Barton und Poyferre. Sehr gut ist Las Cases und Beychevelle, auch Gruaud und Branaire sind ganz fein, Langoa gefällt besser als die drei Jahre zuvor. Geheimtipp ist der seit 2009 immer stärker werdende Château Du Glana.

Le Queyroux: Dominique Leandre-Chevalier



Bordeaux aus Médoc, Haut-Médoc, Moulis: Superbe Klasse neben kargen Säuerlingen. Clos Manou im äußersten Norden ist richtig groß, das ebenfalls nördliche Charmail und das bei Saint-Julien gelegene Belgrave und Cambon La Pelousse sind superb. Auch das fast direkt in Saint-Estèphe liegende Nachbarweingut von Charmail, Sociando Mallet, hat erstmals seit 2010 wieder einen tollen Wein im Stil von 1996. Geheimtipps sind das nahe Saint-Julien gelegene du Retout und die im äußersten Norden liegenden Carmenère und das etwas schlankere Haut Maurac. Die nahe Margaux liegenden Weine aus Moulis und Listrac sind ziemlich karg. Das Terroir ist im Médoc wohl der Schlüssel; darauf dann die Besessenheit eines Clos Manou, das ist dann Weltklasse.

Bordeaux aus Pessac-Léognan: Ein ziemlich gutes Jahr hier. La Mission und Haut Brion sind groß, Haut Bailly und Domaine de Chevalier sind weit mehr als superb, eher schon groß, Smith ist vor Pape Clement überzeugend, aber doch klar hinter der Führung, da fehlt süßes Fruchtfleisch. Der schon 2013 tolle Carmes Haut Brion ist wieder sehr gut. Geheimtipps sind der überragende Seguin, der ist Champions-League, und der preiswerte Pontac Monplaisier. Auch der Zweitwein von La Mission, der Chapelle, ist superb, hoffentlich nicht zu teuer.



Jean-Yves Béchet von Fougas Maldoror

Bordeaux aus Castillon, Fronsac, Bourg und Blaye: Ein stimmiges Jahr. Clos Louie ist ganz groß, auch im Vergleich mit großen Jahren, der Biodynamiker Clos Puy Arnaud ist individuell und einfach köstlich, Moulin Haut Laroque ist wieder sehr gut, fast so perfekt wie 2012. Insgesamt sind Fronsac und Castillon mehr als sehr anständig. Geheimtipps sind Brisson und Haut Ballet, nicht ganz die erste Reihe aber eben sehr gut. In Blaye gefällt der superb feine Queyroux und das schwarze Schokoteil Bel Air La Royère. Gut ist auch der Biowein Fougas Maldoror Organic Premium aus Bourg.

Bordeaux aus Pomerol: Neben wirklich sehr positiven Überraschungen und einigen ganz großen Weinen im Stil von 1995 oder gar 2001 war es hier vielfach ein eher mittelmäßiges Jahr. Nichts ist schlecht, aber manchmal eben zu schlank. Die fehlende Augusthitze und der für viel Regen ungeeignete Lehm- und Sandboden macht sich hier sehr negativ bemerkbar, es fehlt oft Fruchtfleisch und Süße. Die Weine mit Cabernet auf Kiesbänken wie VCC traf es aber ziemlich gut, die sind toll und gehören zur absoluten Jahrgangselite. Verdammte gut sind demnach als Bester der sensationelle VCC vor Église Clinet, dann die wunderschönen Clinet, Evangile, La Croix, La Conseillante, Trotanoy und La Fleur Petrus. Le Pin war nicht groß aber extrem lecker, aber der ist ja unerschwinglich. Geheimtipps sind der wieder extrem gute und vielleicht nach VCC feinste Pomerol des Jahrgangs, La Croix, und der als 1995er durchgehende, superfeine Finesse-Wein und nunmehr Biowein Beauregard. Auch der extrem feine Le Pin Nachbar Guillot Clauzel hatte 2014 best ever und der neben Église Clinet liegende, aufregend komplexe Clos de La Vieille Église ist wie schon 2010 überragend. Aus Lalande ist Haut Musset mehr als ein Tipp, einfach toll für kleines Geld.



Château Latour

Bordeaux aus Saint-Émilion: Ein Jahr der Extreme, wirklich große und viele tolle Weine mit toller Finesse neben noch mehr überextrahierter Kargheit und spröden Sauerlingen. Oft stark extrahiert und per Konzentrador aufgepeppt, das passt dann gar nicht mehr. Die fehlende Hitze im August macht sich hier sehr negativ bemerkbar, es fehlt oft Fruchtfleisch und Süße, die auf Kalkstein stehenden Weine konnten den Augustregen noch am besten kompensieren, zumal wenn auch Cabernet im Spiel war. Ganz groß ist der überragende Cheval Blanc, etwas dahinter Tertre Roteboeuf, Ausone, Pavie und Beauséjour Dufau. Superb sind noch Pavie Macquin, Angélu, Figeac und der traumhafte Bellefont Belcier, „best ever“ hier, zumindest gleichwertig zu 2010. Auch der Biodynamiker Fonroque ist sehr fein. Sehr schön sind Canon La Gaffelière und der Biodynamiker Clos Saint Julien. Geheimtipps sind der auf Kalkstein stehende, überragende Tour Perey, der auf einer der sicheren Kiesbänke stehende Cheval-Blanc Nachbar und neuer Biowein und Überflieger Jean Faure, der wiederum auf purem Kalkstein gewachsene kommende Superstar Tour Saint Christoph und der extrem beständige Workaholic Lafon La Tuillerie. Auch der neben Valandraud gelegene Bio-Extremist Tertre de la Mouleyre ist eine kleine Sensation. Diese fünf gehören zu den Topwerten des Jahrgangs und hätten auch 2010 gegläntzt. Recht gut ist noch Valade, der Nachbar von Tour Saint Christoph und wieder einmal der berauschend schöne und preiswerte Château Amélie vom Église Clinet Besitzer Durantou.

Die trockenen Weißweine aus dem Bordeaux sind durchaus spannend, ohne jedoch im mittleren und unteren Preisbereich ganz groß zu sein. La Mission und Haut Brion sind superteure Überflieger, auch Pavillon Blanc und der weiße Cos überzeugen, Domaine de Chevalier, Fieuzal, Pape Clement und Smith sind nicht ganz groß, aber zumindest sehr gut, Malartique und Larrivet sind auch superb. Der Star im Preis-Qualität-Verhältnis ist aber der weiße Château du Retout aus dem Haut Médoc und Denis Dubordieus Clos Floridène, preislich sicher noch vor allen anderen die ersten Kaufempfehlungen.

Die Süßweine des Bordeaux sind sehr attraktiv, es gibt einige atemberaubende Kracher, d'Yquem ist ein 100 Punkte Wert, aber in der Summe ist 2014 hier ein Jahr ohne absolute Größe. Auch ist die Süßweine-Zeit mit der Wiedererstarke der deutschen Auslesen und BAs, mit ihrer attraktiveren Säure und weniger Alkohol, im Grunde vorbei.



Jean Faure: Olivier Decelle

300 Weine bei Ulysses Cassabonnes



Probierpaket „Die Weine des Jahres“ 2014

25786H 2014 12er 12 * 0,75l 160,00 €

Subscription – Auslieferung in folgenden Jahren

Meine drei Weine des Jahres repräsentieren in perfekter Form die Aromatik und Feinheit des Jahrgangs. Die Weine stehen für das Beste vom rechten und linken Ufer. Drei Terroirs und drei Rebsorten. Cabernet Sauvignon, Merlot und Cabernet Franc in ihrer bezaubernden und archetypischsten Ausprägung. Große Klasse für mehr als charmante Preise. Enthält je 4 Flaschen unserer Weine des Jahres 2014 aus Bordeaux: Château du Retout, Domaine de Courteillac und Château Pontac Monplaisir.



🍷 Courteillac • Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur 2014 • 2016-2026

Lobenberg: Mittleres leuchtendes Kirschrot. Merlot und Cabernet Franc aus dem Süden Castillons und Saint-Émilions, direkt an der Grenze zu diesen Appellationen. Der legendäre Stephan Asseo hat als Pionier in Castillon gewirkt bevor er extrem erfolgreicher Winzer in Kalifornien wurde und mit L'Aventure zum Superstar aufstieg. Sein Mentor Dominique Méneret, einst einer der bedeutendsten Négociants in Bordeaux, übernahm das Kleinod. Hier wird für kleines Geld ein extrem feiner Wein im burgundischen Stil erzeugt. Organic farming. Sehr behutsames entrappen, Vergärung spontan im Holz, Ausbau nur in gebrauchtem Holz ohne Batonnage. Süße rote und schwarze Kirsche mit feiner Kalk-Salzspur dominieren Nase und Mund, saftiger und extrem charmanter Trinkfluss im Stil eines üppigen Weins aus Volnay, Seide, Samt, süße Frucht und unglaubliche Trinkfreude. Wer den köstlichen 2010er probiert hat weiß von was ich rede. Eine Ode an die Trinkfreude! 92-93/100

Gerstl: Wunderbar feines Parfüm, der strahlt so verschmitzt aus dem Glas, hat Charme ohne Ende. Das ist ein genialer Duft nach reifem Merlot und da ist auch einiges am mineralischem Tiefgang

mit im Spiel. Ich probiere ihn bei La Grappe, nach Weinen wie Laris Ducasse oder Pavie Macquin. Dieser Courteillac macht im Gegensatz zu letzteren absolut uneingeschränkt Freude, da stimmt einfach alles, der Wein ist erfrischend, wunderschön süß, harmonisch, saftig, er hat Strahlkraft und er singt und er hat einen mehr als nur angenehmen Preis. 17/20

Suckling: A firm and tight wine with minerals and dark fruits. Full and layered with tightly grained tannins. 91-92/100



🍷 Du Retout • Château du Retout Cru Bourgeois 2014 • 2022-2040

Lobenberg: Wie immer auf Château du Retout beeindruckt zu allererst die Nase. In einer Blindverkostung würde man niemals auf diesen Preisbereich, auf diesen extrem preiswerten Wein für eine so grandiose Duftwolke kommen. Enorme Wucht ausstrahlend, reichhaltig, in 2014 fast mehr rote als schwarze Frucht zeigend, aber süß und reich und dicht. Johannisbeere, Cassis, Lorbeer, Olive, ein Hauch Himbeere dazu, Bergamotte, Zitrusaromen, dahinter provenzalische Gewürze. Dieser Wein ist unglaublich dicht und üppig, aber doch frisch und nicht fett. Der Mund dieses Weins ist dann etwas schlanker und zeigt ein bisschen Schärfe von der Cabernet Franc. Gesteinsmehl, schlanke rote Johannisbeere, etwas rote Kirsche, Sauerkirsche. Sehr mineralisch, frisch und lang – auch hier wieder deutlich mehr rote als schwarze Frucht. Man merkt eindeutig den geringen Anteil der Merlot. Wir sind in diesem Jahr hier sehr klassisch, sehr Médoc, fast Pauillac-Stil, hochmineralisch und maskulin, dabei sehr lang. Der 2014er kann durchaus mit wesentlich teureren Weinen des Haut-Médoc mithalten und ist, wie schon seit vielen Jahren, ein Preis-Leitungs-Wunder. Ich bewerte diesen

Wein aufgrund seiner klassischen Ausrichtung und seiner mineralischen Länge sogar noch höher als den 2013er und 2012er. Diese extrem klassische Ausprägung, diese Hinwendung zur roten Frucht, zur Kirsche, zur roten Johannisbeere, in schöner Konzentration, geschieht erstmalig 2014, vielleicht auch durch die weiter verringerten Erträge, auf jeden Fall ist Retout noch einmal einen Schritt vorangekommen auf dem Weg, ein richtig ernsthafter Bordeaux mit Klasse zu werden. Toller Erfolg und wie immer ein unglaubliches Schnäppchen. 93-94+/100



🍷 Pontac Monplaisir • Château Pontac Monplaisir 2014 • 2019-2033

Lobenberg: Schwarzfrucht mit Tendenz zu hoher Reife. Reich, reif und üppig in der Nase, süße Blumen mit Lakritz, schwarzer Kirsche, Maulbeere, Schokoladenkuchen und Cassis. Dazu salzig anmutender Grip. Lorbeer, Holunder, Estragon. Wer mal den grandiosen 2010er probiert hat weiß was für einen dichten Bums dieser in Stadtnähe aus uralten Reben erzeugte Wein in passenden Jahren zeigen kann. Nicht umsonst sind die Nachbarn Mission, Carmes und Seguin ebenfalls Kracher in 2014! Der Mund schwankt zwischen der erdigen Schwarzfruchtsüße eines Saint-Émilions und der würzigen, rotfruchtigen Cabernetreife eines La Mission Haut Brion. Das könnte stilistisch der Zweitwein von Haut Brion sein. Toller Stoff und groß wie der gerade erst trinkreif werdende 2010er. 93-94/100

Gabriel: Tiefes Granat. Die Nase ist mit schön frischen, floralen Noten versehen und zeigt in der Frucht reife Maulbeeren, im zweiten Ansatz schöne Tabaknoten. Im Gaumen weist der Wein eine erstaunliche Konzentration auf und zeigt auch eine sehr hohe Reife in dessen Frucht, alles kompakt und beeindruckend, druckvolles Finale. Dieser relativ günstige Pessac schlägt heuer ganz viele teurere Crus aus Léognan. War immer schon sehr zuverlässig – aber heuer ist er über sich hinaus gewachsen. Ein Must für intelligente Value-Bordeauxkäufer! 18/20



Meine persönlichen Top-Favoriten, die man im Keller haben sollte, in 4 Spielklassen:

Champions League

Cheval Blanc
 Ducru Beaucaillou
 La Mission Haut Brion
 Montrose
 Mouton Rothschild
 Palmer
 Pichon Lalande Comtesse
 Pontet Canet
 Tertre Roteboeuf
 Vieux Château Certan

Europe League

Ausone
 Beauséjour Duffau
 Belair Monange
 Calon Ségur
 Certan de May
 Clinet
 Clos de La Vieille Église
 Clos Louie
 Église Clinet
 Evangile
 Figeac
 Grand Puy Lacoste
 Haut Bailly
 Haut Brion
 Jean Faure
 La Conseillante
 La Croix
 Léoville Barton
 Léoville Poyferre
 Lynch Bages
 Margaux
 Pavie
 Seguin
 Tertre de La Moulyere
 Tour Perey

Bundesliga

Beauregard
 Bellefont Belcier
 Bellegrave
 Branaire Ducru
 Canon La Gaffelière
 Carmenère
 Carmes Haut Brion
 Chapelle de la Mission
 Clerc Milon
 Clos Manou
 Clos Puy Arnaud
 Clos Saint Julien
 Courteillac
 Domaine de Chevalier
 Guillot Clauzel
 Lafon la Tuillerie
 Latour a Pomerol
 Le Bosqu
 Léoville Las Cases
 Pavie Macquin
 Petit Gravet Aine
 Phélan Ségur
 Rauzan Ségla
 Smith Haut Lafitte
 Talbot
 Tour Saint Christophe
 Queyroux

2. Bundesliga

Sleeper of the vintage Die Preis-Qualitäts-Schnäppchen

Clement Pichon
 Deyrem Valentin
 Du Glana
 Du Retout
 Fonroque
 Fougas Maldoror Organic
 Haut Musset
 Lilian Ladouys
 Moulin Haut Laroque
 Pedesclaux
 Peyrou
 Pontac Monplaisier
 Vallade

Flaschenkeller Mouton Rothschild



🍷 2014 Domaine de L'A / Côtes de Castillon

Lobenberg: Dichte schwarzfruchtige Nase, Brombeere, schwarze Kirsche, et- was Rauch und viel Würze vom neuen Holz. Dichter, leicht überextrahierter Mund, aber dann auch feine, samtige, dichte schwarze Kirsche. Der Wein ist Meilen hinter Clos Louie und für mich auch weniger interessant als der aufre- gendere Clos Puy Arnaud. Guter Wein, aber in dem Preisbereich 2014 nicht so spannend. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château d'Aiguilhe / Côtes de Castillon

Lobenberg: 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. 30 Jahre alten Reben, 30% neue Barrique. Dieser 2014er ist, scheinbar jahgangsspezifisch, mit deutli- chem Touch gelber Frucht in der Nase, zuzüglich Kirsche, etwas leichte Brom- beere und Himbeere. Der Mund ist erstaunlich für d'Aiguilhe – sehr fein, voller Finesse, rote und gelbe Frucht. Tänzeln. In diesem Wein fehlt die Wucht der Jahre 2012 oder 2010, dafür hat dieser Wein eine ganz wunderschöne Feinheit. Der pH-Wert des Jahrgangs 2014 ist etwas höher, das bedeutet also eine etwas tiefere Säure als üblich. Diese Komplexität zwischen Himbeere und Erdbeere, auch etwas Johannisbeere und Cassis, dazu steinige Mineralität vom Kalkstein- Plateau. Erstaunlich in seiner erstmaligen Annäherung zu einer feinen Stilistik eines Clos Puy Arnaud, wenn gleich er den in seiner Komplexität nicht erreicht. Kein ehrfurchtsgebietender Riese wie 2012 oder vor allem 2010 oder 2009, aber ein extrem leckerer Wein mit einem hoffentlich guten Preis-Leistungs- Verhältnis. 88-90/100 (2018-2035)



🍷 2014 Château Angéhus 1er Gr.Cr.Cl. A / Saint-Émilion

Lobenberg: Dieser Premier Grand Cru Classe A ist erst seit zwei Jahren in den Olymp zu Cheval Blanc, Ausone und inzwischen auch Pavie aufgestie- gen. Das sind die vier absoluten Superstars Saint-Émilions. Der Wein besteht zu 50% aus Merlot, zu 50% aus Cabernet Franc, und man muss Hubert de Boüard attestieren, dass er deutlich dazugelernt hat. Die Nase des Angéhus ist einfach genial, das muss man so sagen, und ich hoffe stark auf den Mund. Der Wein ist, wie erfreulich, nicht überholzt. Dichte Schwarzkirsche in der Nase. Üppig, süß, aber kein Holz, sondern Frucht. Kirsche in guter Kon- zentration. Schwarze Kirsche klar vor roter Kirsche. Brombeere, Maulbeere, etwas dunkle Pralinen dazu. Sehr viel Charme und Samt schon in der Nase. Im Mund gute Frische zeigend, aber dann kommt doch das Holz, was die Nase noch verbergen konnte. Im Mund fehlt dann in der Jugend doch noch die Fruchtfülle und das Fleisch, um diese massive Extraktion kompensieren zu können, auch zeigt sich die Cabernet Franc überaus würzig und alles über- deckend. Der Wein wird einmal viel Größe zeigen, aber es ist 2014 kein Wein auf dem Level seiner Klassifikation, nicht bei Cheval und Ausone. Wenn man Angéhus kennt weiß man aber, dass er diese starke Extraktion später wieder aufholen wird. Das wird einmal ein sehr guter Wein, wenn auch nicht einer der ganz großen Angéhus. 95-96/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a beautifully perfumed wine that shows style and elegance as well as rich, weighty blackberry fruit. The blend's 50% Cabernet Franc gives tense, dark structure as well as aromatic character. It is a big wine, but with freshness and style. — R.V. 96-98/100

Galloni: The 2014 Angéhus, equal parts Merlot and Cabernet Franc, boasts su- perb depth and textural richness. Firm tannins give the 2014 its explosive ener- gy and overall tension. Mocha, espresso, new leather, French oak and licorice gradually open up in the glass, but with some reluctance. The 2014 will need quite a bit of time to find its more finessed side, but it's there. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Château d'Angludet Cru Bourgeois / Margaux

Lobenberg: Netter und zugleich belangloser Margaux mit der ganzen Schwä- che des Jahrgangs in dieser Appellation. Zu wenig süße Frucht und wenig Ex- pression. Warum dann? 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château d'Armailhac 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Dichte schwarze Nase, voluminös. Warm, aromatisch. Dichter Mund mit viel Kirsche, aber hier kommt auch rote Kirsche, rote Johannisbeere dazu. Der Wein hat auch eine gute Spur Mineralität und Salz am Ende, er ist für d'Armailhac ausgesprochen finessereich und sehr komplex. Alle Achtung, sehr schöner Erfolg, nur ein ganz wenig langweilig. 92-93/100 (2018-2045)

Suckling: Very minerally, silky and refined with a full body, firm tannins and currants, stones and citrus. Racy and fine. This has a little more merlot in the blend but is mostly cabernet sauvignon as always. One of the best Armailhacs in a long time. 93-94/100

Galloni: The 2014 d'Armailhac is absolutely delicious. Dark red cherry, plum, pomegranate, spice and floral notes are bold and exuberant in the glass. This is an especially extroverted, silky d'Armailhac long on class, finesse and reso- nance. All the elements are in the right place. Ripe, silky tannins add to an over- all impression of creaminess, but there is also a terrific element of pure energy here. The 2014 has a bit more Merlot in the blend than usual and also clocks in around 13.8% in alcohol, which is high for the estate. More importantly, though, d'Armailhac is a real overachiever in this vintage. The blend is 50% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot, 12% Cabernet Franc and 2% Petit Verdot. Antonio Galloni 90-93/100

🍷 2014 Chapelle d'Ausone 2. Wein / Saint-Émilion

Lobenberg: Der Zweitwein von Château Ausone in Saint-Émilion. Die Pflanz- dichte geht zum Teil über 10.000 Stücke pro Hektar hinaus. Die jungen Reben von Ausone mit im Durchschnitt 15 Jahren kommen in den Zweitwein. 50% Merlot, 40% Cabernet Franc, 10% Cabernet Sauvignon. 85% Ausbau im neuen Holz, Erntemenge nur 25 Hektoliter pro Hektar. Es gibt nur 6.000 Flaschen die- ses extrem gesuchten Weines, der doch in seiner Charakteristik, wenn auch aus jungen Weinen, Ausone so sehr ähnelt. In der Nase ein Quantensprung gegenüber den vielen anderen probierten Weinen aus dem Hause Vauthier. Hier mit dem hohen Cabernet-Anteil sind wir nun da, wo wir in der Spitze dieses Jahrgan- ges landen wollen, wenngleich es ein bisschen stark Richtung Erdbeere geht. Aber auch konzentrierte Waldhimbeere und dichte Kirsche in verschiedensten Schattierungen. Der Wein ist fein, duftig, aromatisch. Der Mund: Fast zart, das Tannin komplett geschliffen. Nichts Bäuerliches, nichts Sprödes dabei. Aber, der Mund des Chapelle d'Ausone ist noch ein wenig karg, braucht Zeit? Irgendwie fehlt hier doch die Augustwärme. Das ist ein sehr schöner Wein, aber durch die fehlende süße Mitte kein großer Wein. 92-93/100 (2018-2035)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This second wine of Château Ausone is beau- tifully ripe, with a serious backdrop of dark tannins. It has a fine, mineral tex- ture and great swathes of aromatic fruit. It will age as well as many first wines from the appellation. — R.V. 93-95/100

🍷 2014 Château Ausone 1er Gr.Cr.Cl.A / Saint-Émilion

Lobenberg: Der mit Cheval Blanc absolute Primus Saint-Émilions aus 60% Cabernet Franc und 40% Merlot. 25 Hektoliter pro Hektar Ernte, nur 14.000 Flaschen werden erzeugt. Die Pflanzdichte auf reinem Kalkstein liegt über 10.000 bis hoch zu 12.600 Stöcken pro Hektar, und es gibt nur 7 Hektar. Die Nase ist unerwartet dicht und schwarzfruchtig. Kirsche, Cassis, aber nicht fett, eher fast erotisch. Strömend, sehr einladend, voller Charme. Dichter, harmonischer, extrem gut balancierter Mund mit total seidigem Tannin. Eine Spur aus samtiger Kirsche legt sich auf die mit Salz befrachtete Zunge. Unglaublich lang, der Kalkstein lässt grüßen. Das hat unglaublich Zug. Das ist ein sehr puristischer Ausone mit viel Druck und großer mineralischer Länge, ohne das letzte Quäntchen Fruchtfleisch und Süße in der Mitte. Es ist ein großer Wein, aber er bleibt in diesem Jahr auf jeden Fall hinter Cheval Blanc zurück. 96-97/100 (2018-2045)

Wine Celler Insider: Showing an espresso, earthy minerals, flowers and dark fruit nose, this wine has lush, sensuous tannins and there is a serious sense of purity to the fruit. The long finish is silky, giving you a posh texture in the mouth and finishing with a suave, black cherry and licorice note. 97/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. With 60% of Cabernet Franc in the blend, this wine benefits from one of the best years for this varietal. It has intense perfumes as well as immense concentration and structure. The tannins are fine, never too dry and held up by ample acidity. It will age well and long. — R.V. 96-98/100

Gerstl: Der Duft ist herrlich, sagenhaft tiefgründig und reich, stellt die Frische in den Vordergrund, duftet aber auch schön süß, raffiniert, einfach köstlich. Ein kleines Monster am Gaumen, unglaublich konzentriert, Massen von traumhaft feinen Tanninen, darauf stützt sich ein himmlisches Aromenspiel, frische, rassige, konzentrierte, schwarze Frucht ist das prägende Element, darin eingebettet, ganz feines süßes Extrakt, enorme Fülle, da sind auch jede Menge sublime Feinheiten im Spiel, genialer Wein. 19+/20

Suckling: A juicy red with beautiful blueberry, blackberry and mineral character. Oyster shell and iodine. Full and tight with 60% cabernet franc instead of 50%. This gives a fresher and more linear character of Ausone. Fine finish. Fascinating with such purity. 95-96/100

Parker.: Pauline Vauthier told me that this year, there is more Cabernet Franc in the blend of the Château Ausone 2014: 60% with 40% Merlot. Both she and father Alain felt that some of the young, 10-year old Cabernet Franc was worthy of promotion into the Grand Vin, which represents two barrels. It was picked between 4 and 11 October at 27hl/ha and matured in 85% new oak rather than the 100%, a slight reduction as has been their policy since the 2011 vintage. It has a very perfumed, floral bouquet with dark cherries and blueberry with a touch of orange blossom that develops with aeration. The palate is imbued with a sense of freshness and joie-de-vivre – a less „serious“ Ausone than in the past, but perhaps one that exudes greater terroir expression and tension from start to finish. I was quite smitten by this Ausone that comes across more self-effacing compared to other vintages, surfeit with style and panache. 93-95/100

🍷 2014 Château Barde Haut Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Dicke fette Merlot-Nase, viel Würze und schwarze Wucht. Im Mund leider überextrahiert, bitter, alle Eleganz ob der Power verloren. Schade. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Batailley 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: 82% Cabernet Sauvignon, 15% Merlot, 2% Petit Verdot, 1% Cabernet Franc. Konzentrierte schwarzfruchtige Nase mit guter Mineralität. Lakritze, Veilchen. Ziemlich wuchtig und dicht. Deutlich schlankere Mund, aber harmonisch. Sehr seidig-samtig, sehr weich. Angenehm zu trinken, toller safter Trinkfluss. Sehr stimmig in sich. Überhaupt nicht überextrahiert, sondern ein Wein mit großer Harmonie. Der Wein macht Freude. Toller Batailley. 91-92+/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Beaugard / Pomerol

Lobenberg: 35% Cabernet Franc und 65% Merlot. Der höchste Cabernet Franc Anteil seit Jahren, aber man ist hier genau auf diesem Weg. Dass Weingut wird mit diesem Jahr 2014 erstmalig Bio-zertifiziert sein. Man investiert großartig im Weingut, die Stockdichte wird auf knapp 10.000 pro Hektar erhöht. Die Bearbeitung der dicht bepflanzten Böden geschieht mit dem Pferd um keine Bodenverdichtung zu haben. Der Boden der besten alten Reben ist Kies über Lehm, auf den sandigen Böden wird kein Erstwein erzeugt, sondern nur auf diesen besten Böden. Der neue Investor, die französische Familie der die Galerie Lafayette gehört, möchte das Potential von Beaugard heben und innerhalb der nächsten 10 Jahre zur allerersten Reihe gehören. Das wird vom Potential her ohne weiteres möglich sein. Der Regisseur Vincent Priou ist auf jeden Fall auf gutem Weg und genau der Richtige, um das umzusetzen. Der Weg Richtung Bio und schonende Bodenbearbeitung wird schon seit Jahren beschritten. Die Nase des 2014er: Dicht, mit viel roter Waldfrucht, Walderdbeere, Waldhimbeere, aber auch Kirsche. Dazu kommt Hagebutte, Schlehe, ein wenig Mango. Der Mund dieses Weines ist wunderbar fein. Extrem poliert, seidiges Tannin, aber auch sehr viel Schärfe zeigend ob der salzigen Mineralität. Mit Gewürzen der Provence, Thymian, eine Salzspur zieht sich lange durch. Der Nachhall währt für zwei Minuten, mit ultrafeiner Kirsche, roter Johannisbeere, wieder die roten Waldfrüchte, und vor allem Kirsche und immer wieder Kirsche in allen Ausprägungen. Das ist auf der einen Seite burgundisch fein, auf der anderen Seite hat es doch diesen Cabernet franc-artigen, scharfen, würzigen, kraftvollen Touch eines großen Loire-Weins. Der Beaugard ist im Jahrgang 2014 schon mit das Feinste, was es in Pomerol gibt. Und es kommt im Nachhall immer wieder eine schöne mittige Fruchtstübe hoch. Nicht so dick wie 2009 und 2010, aber so unendlich fein, dass es ein extrem genussvoller Wein ist. Einfach nur wunderschön! 94-96/100 (2018-2045)

Gerstl: Ich probiere ihn ein erstes Mal bei Ulysse-Cazabonne im Vergleich mit einigen ganz grossen Pomerol. Er ist klar auf Augenhöhe mit den besten, eine Spur kühler als der geniale Clos l'Église, aber ebenso leichtfüßig und harmonisch, stützt sich mehr auf Frische und Rasse, wirkt dadurch schlanker, zeigt Rasse, genial dieses Spiel, er wirkt so wunderbar frisch, aber ganz wichtig, er hat die optimale Dosis Extraktssüße und wunderbar feine Tannine, herrlicher Wein, pure Trinkfreude, stilistisch nahe beim genialen 2008er. 18+/20

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Wunderschönes Bouquet mit viel reifen Waldbeeren, zeigt eine gewisse Opulenz, was beim Jahrgang 2014 ganz selten der Fall ist. Im Gaumen cremig, samtig und doch mit schönen Fleischrationen, zeigt ein dichtes Extrakt und weist im Finale eine traumhafte Würze austrinken. Das kommt wohl von der grosszügigen Ration Cabernet Sauvignon kommt, welche zu 30% im Blend vorhanden sind. 18/20

Galloni: A fairly big, tannic wine for the year, the 2014 Beaugard is going to require at least a few years in the cellar to fully come together. Today, it is the wine's imposing tannic structure and expressive aromatics – both signatures of Cabernet Franc – that dominate. Sweet herbs, licorice, rose petal and anise add nuance on the firm, unyielding finish. There is plenty to admire in the Beaugard, but readers will have to be patient. Antonio Galloni 89-92/100



TA: This was the first vintage under new owners, Galeries Lafayette, and it's a promising start for the new team under Guillaume Fredoux. Smooth, sweetly oaked and floral, with plum and red berry fruit, restrained alcohol and good texture. A château to watch. 92/100

🍷 2014 Château Beauséjour Bécot 1er Gr.Cr.Cl.B / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz, dicht, fast süß. Kirsche, Brombeere, Lakritze, auch Cassis und Blaubeere. Im Mund kommt dann aber dann der Hammer von Holz und spröder Kargheit. Fast gemüsig. Gruseliger Château Beau-Séjour Bécot. 84-86/100 (2018-2045)

Gerstl: Sehr tiefgründige, süsse, fast etwas konfitürige Nase, schöne Würze, komplex. Schön schlank und elegant am Gaumen und doch ist die Qualität der Tannine nicht über alle Zweifel erhaben, der Ausbau wird ihm sicher gut tun, braucht etwas Zeit. 18/20

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Dichtes kompaktes Bouquet, zeigt eine schöne Frucht mit fein pfeffrigen Noten. Im Gaumen weist dieses Muster (wohl von der neuen Barrique) einen deutlichen Kokoston auf. Kein gewichtiger BB – aber auch nicht so maskulin wie auch schon. Ich finde ihn genial! 18/20

🍷 2014 Joanin Bécot / Côtes de Castillon

Lobenberg: Der Castillon von Beauséjour Bécot und wie alle Jahre zuvor einfach Bonbon-Wasser. Rose, Veilchen, Drops. Entweder verstehe ich den Wein nicht oder ich finde ihn einfach unterirdisch banal. 84-85/100 (2018-2030)

🍷 2014 Château Beauséjour Duffau 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Eines der Top-klassifizierten Weingüter Saint-Émilions, verwaltet von Nicolas Thienpont und vinifiziert von Stéphane Derenoncourt. Ein Nachbar von Château Ausone, direkt auf purem Kalkstein gelegen. Eine der besten Lagen Saint-Émilions überhaupt. Allerdings mit relativ hohem Merlot-Anteil von 95 % und nur 5 % Cabernet Franc. Trotz dieser leichten Befürchtung ist die Nase extrem fein, wie auch schon Pavie Macquin fein war, nur dass wir hier zur schwarzen Kirsche auch viel rote Kirsche dazu kriegen. Extrem tänzelnd, fein. Feiner Sand dazu, heller Tabak, ein Hauch Schlehe unter der Kirsche liegend. Das Ganze burgundisch, im Stile Volnays. Im Mund bekommt dieser Wein dann viel Grip. Kalkstein pur, Salz, und anders als Pavie Macquin hat Beauséjour Duffau auch die notwendige Fruchtsüße in der Mitte. Dieser Wein ist keine Riese, er ist nicht so groß wie die Jahrgänge 2009 und 2010, aber es ist in Saint-Émilion in 2014 hinter den Superstars von Ausone und Cheval Blanc zusammen mit Figeac, Angéus und Pavie ein Verfolger und ein ganz vorzüglich gelungener Wein. Ein sehr komplexer, mineralisch-dichter und fruchtintensiver Saint-Émilion, nur darf er nicht zu teuer sein. Trotzdem hochachtungsvolle 95-96+/100 (2018-2045)

Galloni: Power and finesse collide in the 2014 Beauséjour Héritiers Duffau-Lagarrosse, a breathtaking, vertical wine that hits all the right notes. Sweet black cherries, smoke, licorice and tar are some of the many notes that flesh out. The 2014 is quite dark and brooding in personality. I imagine the 2014 will drink beautifully for decades, although it is also going to need quite a bit of time to fully come together. There is so much to like here. Tiny yields in the Cabernet Franc resulted in a Beauséjour with more Merlot than is the norm. The 2014 is magnificent. It's as simple as that. In 2014, the blend is 95% Merlot and 5% Cabernet Franc, all brought in between October 6 and 15. Antonio Galloni 94-97/100

Wine Celler Insider: Licorice, stone, smoke, truffle, flowers and black raspberries create the multifaceted bouquet. On the palate, this wine plays like a goddess sensuous, sexy, and sleek. It tastes as good as it feels with velvety tannins and sweet,

luscious, fresh red and dark red fruits. Produced from a blend of 95% Merlot and 5% Cabernet Franc, the wine reached 14.2% with a pH 3.5. 94-96/100

WS: Juicy and dense, with lots of blueberry, dark plum and blackberry fruit, studded with anise and backed by a lightly brambly finish. Hedonistic and engaging, this should be fun to watch fill out fully.—J.M. 93-96/100

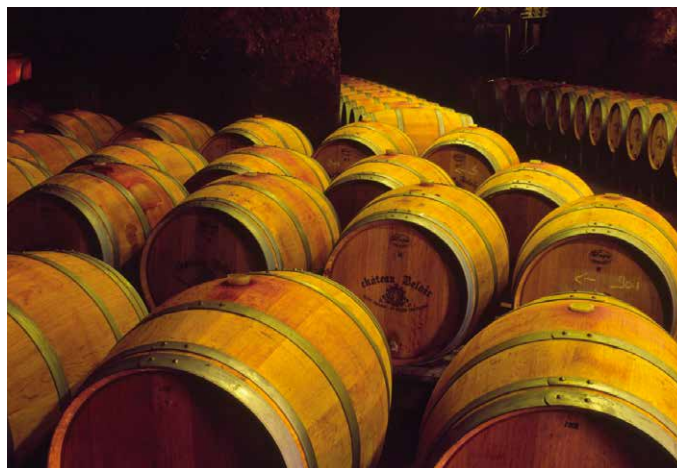
🍷 2014 Château Bel Air La Royère / Côtes de Blaye

Lobenberg: Der Château Bel-Air la Royère besteht zu 90% aus Merlot und zu 10% aus Malbec, in diesem Jahr gibt es keinen Cabernet Sauvignon. In der Nase zeigt der Wein schwarze Erde, feine Säure und trotz der Merlot und Malbec ein bisschen rote Frucht, Johannisbeere, feine singende Mineralität, schöne Frische ausstrahlend. Dazu diese würzige Erdigkeit passt gut. Der Mund des Bel-Air la Royère hat viel Grip, hohe Mineralität, Salzigkeit. Neben schwarzer Kirsche und Sauerkirsche auch hier rote Johannisbeere. Der Wein hat einen salzigen Biss, leichte Schärfe, er zeigt ausgeprägte Persönlichkeit, ist vielleicht nicht ganz auf dem Charmelevel der Jahrgänge 2010 und 2012, eher etwas rustikaler, aber spannend und schön zu trinken. Eine halbe Stunde nach dem Karaffieren entwickelt er einen schönen runden, mittigen Schokomund. Schwarze Kirsche, Cassis und Brombeere runden sich ab, der Wein wird weicher. Das wird, so ab 2018, einmal ein richtig schöner und charmanter, toller Wein. 91-93/100 (2018-2035)

Gerstl: Die Klasse dieses Weingutes zeigt sich auch in der Tatsache, dass es als eines der ganz wenigen die Ernte 2013 komplett zu Zweitwein deklassiert hat. Zudem habe ich wesentlich schwächere 2013er probiert, als diesen. Die Freunde dieses Weines werden dafür mit einem gemiddiosen 2014er entschädigt. Herrliche Frucht, ganz feine Röstaromen, ein Hauch Tabak, wunderschöne Würze und feine Kräuter. Erfrischender Antrunk herrliche schwarze Frucht, das typische Bordeaux Cassis. Eine feine Delikatesse, exzellente Tanninqualität, Frische und Extraktssüße sind perfekt in der Balance, ein Charmeur, aber auch ein spannender Charakterwein. Der Wein hat Klasse, wirkt sehr edel, mit seiner brillanten Aromatik. Ganz feine Schokonoten verleihen diese edle Süsse, herrlicher Wein, hat sehr viel Potenzial, braucht etwas Zeit. 17+/20

🍷 2014 Château Belair Monange 1er Gr.Cr.Cl.B / Saint-Émilion

Lobenberg: Dieser Saint-Émilion, direkt neben Ausone gelegen und früher einfach nur „Belair“ genannt, ist seit Jahren groß und 2014 sicherlich einer der besten Saint-Émilions. So unglaublich dichte, schwarze Kirschfrucht, dazu Hagebutte, konzentrierte rote Kirsche, aber auch Waldhimbeere. Der Wein hat eine unglaubliche Fülle. Süße Frucht sowohl im Mund als auch in der Nase. Dazu feine Mineralik. Das ist im Grunde eine Stilistik, wie sie auch Beauséjour Duffau, der andere Nachbar, hat und mit dem er sich auch in diesem Jahr messen muss. Sicherlich mit Ausone und Beauséjour Duffau einer der Besten an dieser Felskante Saint-Émilions. Cheval Blanc wird allerdings nicht angetastet. Ein grandioser Wein mit einer süßen Fruchtmittel, wie ich sie gar nicht erwartet hätte. Toller Château Belair-Monange! 95-96/100 (2018-2045)



Wine Enthusiast: Barrel Sample. Structured and stylish, with delicious berry fruits, this wine shows the great progress at this château. It is rich while having fine tannins and intense acidity. It is going to age well over many years. — R.V. 95-97/100

WS: A beauty in the making, with gorgeously pure red currant and raspberry fruit, laced with bergamot and incense accents. A very fine chalky thread knits everything beautifully. Shows pristine balance and gorgeous minerality. Tasted non-blind.—J.M. 94-97/100

Gerstl: Von viel Kräutern und Gewürzen geprägter, rotbeeriger Duft, schöne Komplexität, zeigt Konzentration an. Am Gaumen eine ganz edle Delikatesse, klar der feinste, eleganteste Wein von Moueix, das ist Spitzenklasse, hei ist der fein und raffiniert, einfach himmlisch, vereint edle Frische mit feinsten Süsse, monumentale Kraft mit sagenhafter Raffinesse, was für eine wunderschöne Aromatik, ein Glanzlicht. 19+/20

🍷 2014 Château Belgrave 5ème Cru / Haut Médoc

Lobenberg: Das Nachbarweingut von Château Lagrange Saint Julien verfügt so ziemlich über das beste Terroir des Haut Médocs. Das ist im Grunde ein Saint Julien und diese Appellation ist 2014 der Bringer. Kieslinse, perfekte Drainage. Satte rote Frucht in der Nase, Kirsche, Johannisbeere, Waldhimbeere. Auch Brombeere und Cassis mit Schoko. Tabak, Assamtee. Dazu fast an Rappen erinnernde Würze der Cabernet Franc. Eine fast kroidig salzige Kalkspur eröffnet den kirschtigen Mund. Erst dann kommt die Wucht schwarzer Frucht. Minze, Eukalyptus, Veilchen, Schoko und etwas Teer. Tolle Länge, hohe Spannung und Dichte. Das ist fast großes Kino und darf sich mit 2010 messen. Toller Wein, toller Saint Julien mit der Appellation Haut Médoc. 93-95/100 (2018-2045)

Gabriel: 66 % Cabernet Sauvignon, 32 % Merlot, 2 % Petit Verdot. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Dichtes, gebündeltes Bouquet, sehr aromatisch, besonders vom Untergrund her, zeigt bereits jetzt erste Trüffelnoten und Zedern, wie Tabak. Die Frucht kommt erst im Gaumen so richtig zum Zug, viel Brombeeren, fleischig und doch recht fein von den Tanninen her. Genial gelungen und ein sehr guter Grand-Cru-Wert. 18/20

Gerstl: Der Duft ist genauso genial, wie man es von diesem Wein schon fast als selbstverständlich erwartet. Eine grosse, sehr edle Bordeaux Persönlichkeit strahlt aus dem Glas, konzentrierte schwarze Frucht, ganz fein und doch sehr ausdrucksvoll und vielfältig, wunderschöne Terroirtiefe. Ein Traumwein am Gaumen, klassisch, fein strukturiert, enorme Fülle und doch wunderschön schlank, pure Eleganz, was für ein nobler Wein und er hat Charme ohne Ende, ein ganz grosser Belgrave, kar der beste seit 2010. 18/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a structured yet fruity wine. It has the vintage's acidity and freshness written all over it, giving a bright character to the solid tannins and berry fruits. 91-93/100

🍷 2014 Château Bellefont Belcier Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: 72% Merlot, 17% Cabernet Franc, 11% Cabernet Sauvignon. Wie sich langsam herausstellt, sind die Cabernet-orientierten Weingüter auch im Bereich Saint-Émilion klar im Vorteil. Die Cabernet Sauvignon reife vollständig aus. Aromen von roter Paprika, nichts grünes. Auch die Cabernet Franc ist sehr reif, die durch den zu kühlen August etwas dünner ausgefallene Merlot wird so sehr gut kompensiert. Die Pflanzdichte auf Bellefont-Belcier liegt ungefähr bei 7.000 Stöcken pro Hektar. Natürlich alles Handarbeit und spontan vergoren. Vergärung überwiegend in kleinen Betonfässern und in Barriques, die verschlossen und dann hinterher mit der Betonvergärung zusammengeführt werden. Der Ausbau erfolgt zu 80% in neuem und zu 20% in gebrauchtem Holz. Die Exposition von Bellefont-Belcier mit ihren 13 Hektar Rebbergen ist komplett Süd mit einem leichten Amphitheater-Touch, die direkten Nachbarn sind Larcis Ducasse und zur anderen Seite Tertre Roteboeuf. Der Untergrund besteht aus purem Kalkstein, und Lehm auf Kalkstein – bestes Saint-Émilion Terroir. Sehr



schöne kirschfruchtige Nase mit ein wenig Mango, ein Hauch Mandarine, etwas exotisch, Kalksteinspuren darin, schon etwas Salz anzeigend. Sehr seidiger Wein und trotzdem fleischig-dicht. Der Mund des Château Bellefont-Belcier Grand Cru Classé kommt dann deutlich kraftvoller herüber, schöne fleischige Mitte. Entgegen des doch eher leichteren Jahrganges 2014 haben wir hier in diesem Weinziemlich viel fruchtige Wucht in der Mitte, mit hoher Aromatik. Der hohe Cabernet-Anteil bewährt sich hier in perfekter Art. Intensive Himbeere, Erdbeere, Zwetschge, das Ganze basierend auf roten und schwarzen Kirschen. Wieder dieses schöne Salz, cremig, die Tannine seidig, der Trinkfluss samtig, schöne Saftigkeit dabei. Ein hocheleganter und gleichzeitig wuchtig-dichter samtiger Rotwein. Das ist Saint-Émilion in schönster Ausprägung, das ist noch vor den ganzen Nachbarn Larcis oder auch Pavie einer der Superstars des Jahrgangs in Saint-Émilion. Wenn der Preis für den Wein ein premierur stimmt, ist das ein Top-Wert. Noch zwei Minuten nach dem letzten Schluck verbleibt eine so unglaublich feine, fast berührend aromatische Salz-Kirsch-Spur auf der Zunge. Ein Super-Charmeur mit grandioser Dichte, ohne je zu überfordern, ohne jedes Fett, nur unendlich fein mit gutem Druck und immer die fleischig-fruchtige Mitte betonend. 95-96+/100 (2018-2045)

Gerstl: 29hl/ha. Der Duft ist ganz fein, intensiv fruchtig, hohe Konzentration, mit viel Terroirmineralität, enorm komplex und reich, ein Duft von atemberaubender Schönheit und eindrücklicher Präzision. Schon im Antrunk fällt die sagenhaft feine Tanninstruktur auf, der Wein liegt wie Samt am Gaumen, ein Kraftbündel aber tänzerisch leichtfüssig und mit wunderbar schlanker Statur, sinnliches Aromenspiel, was für eine köstliche Delikatesse, ein erster eindrücklicher Höhepunkt auf unserer Enddeckungstour. Da sind ausschliesslich perfekt reife Trauben verarbeitet worden. 19/2

Parker: The Château Bellefont-Belcier 2014, a blend of 72% Merlot, 17% Cabernet Franc and 11% Cabernet Sauvignon, was cropped at just 20 hectoliter per hectare. Matured in 80% new oak, it has a really quite glorious bouquet, modern in style but with oodles of panache, beautifully defined with creme de cassis, kirsch and blueberry jam. The palate is well balanced with fine, sappy black fruit, saline towards the finish that exerts a firm grip. This is an impressive Saint-Émilion built for ageing. 91-93/100

Galloni: The 2014 Bellefont-Belcier is striking in the way it brings together power, beautifully layered fruit and nuance. Scents of raspberry jam, red currants, wild flowers, new leather and high-toned spices open up in an exuberant, sensual St-Emilion with tons of pure appeal. The tannins are nearly buried, but there is more than enough underlying structure to support many years of fine drinking. The blend is 71% Merlot, 15% Cabernet Sauvignon, and 14% Cabernet Franc. Tasted two times. Antonio Galloni 90-93/100

🍷 2014 Château Bellegrave Cru Bourgeois / Pauillac

Lobenberg: Aromatisch dichte Nase, schwarze und rote Frucht, viel Kirsche. Viel Cabernet, viel rote Frucht im Mund, rote Paprika. Feine Süsse zeigend, Kirsche darunter, rote Johannisbeere, auch etwas Rhabarber. Guter, in sich sehr schlüssiger Pauillac mit trinkiger Saftigkeit und Spaßfaktor, etwas klein aber doch schön. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Belle-Vue Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Der Merlot-basierende Haut-Médoc, der in großen Jahren immer auftrumpft. 2010 war eines der Highlights. Aber 2014 schwächelt. Dichte, schwarzfruchtige Nase – klar, alles Merlot hier. Der Mund des Weines ist etwas unbalanciert und gemüsig. Nicht ganz reif, oder zumindest fehlt das süße Fruchtfleisch in der Mitte, kein perfektes Jahr für Merlot. 85-86/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Bellevue Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Süß, dicht, schwarz, etwas überextrahiert. Viel Holz, aber ausreichend Fleisch in der Mitte. Dafür aber wenig Individualität, etwas langweilig. Ein breiter, dichter, üppiger Saint-Émilion. Gut, aber es geht für weniger Geld so viel besser. 90-92/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Bellevue-Mondotte Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Das zweite Flagship von Château Pavie. Schwarze Überextraktion mit Erde und Holzkohle. Gruselig, scheußlicher Château Bellevue-Mondotte. 83-84/100 (2018-2045)

Gerstl: Gewaltig extrahiert, kann das wirklich gut gehen? 17+/20

🍷 2014 Château Berliquet Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Leicht gemüsigte Nase, rote und schwarze Frucht. Schon etwas Unreife ausstrahlend. Leider der Mund auch gemüsig, spröde und grün. Viel rote Frucht, aber das Ganze findet sich nicht zu guter Harmonie. Der kühle August ließ scheinbar hier das oft wunderschöne reife Gefühl nicht zu. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Beychevelle 4ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Deutlich rote Frucht in Nase und Mund. Sehr Cabernet-orientiert. Fein, geschliffen im Mund. Viel Salz und Johannisbeere, Sauerkirsche. Gute Spannung zeigend. Dieser Wein ist ein archetypischer Saint-Julien. Vielleicht ein klein wenig karg, mit schönem salzig-sauren rotfruchtigen Ende. 92-93+/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. With fresh acidity over the delicious black currant fruits, this is a fine wine. It has enough weight and structure in its strongly tannic background to give great promise for the future, though it is so balanced now. — R.V. 93-95/100

Gerstl: So schön kann Beychevelle duften, das ist sagenhaft raffiniert, unglaublich komplex und so edel wie nur wenige Weine duften. Auch der Gaumen

stimmt, der Wein ist delikat, köstlich aromatisch und perfekt in der Balance, hat auch etwas Schlichtes an sich, was ihm zusätzlichen Charme verleiht, einer der besten Beychevelle Jahrgänge. 18+/20

Suckling: A firm and austere young red now but there's serious fruit and mineral character underneath. Full body, chewy tannins and a long finish. 93-94/100

WS: Well-packed, with plum cake, bramble, blueberry patch and anise notes, all allied to a graphite edge on the finish. Racy acidity underscores everything. Rock-solid.—J.M. 91-94/100

🍷 2014 Château Bon Pasteur / Pomerol

Lobenberg: Das Weingut von Michel Rolland. Sehr gut vinifiziert. Sehr auf der roten Seite bleibend. Der Wein zeigt viel Kirsche, auch Johannisbeere, Himbeere. Total trocken, es fehlt die Süße Mitte eines heißen Augustes. Pomerol war 2014 nicht begünstigt. Sehr schön, aber nicht groß. Und dafür sind die Pomerols überwiegend zu teuer. 90-91/100 (2018-2045)

Gerstl: Schwarzbeeriger, würziger Duft. Feiner, auf viel Rasse gebauter Gaumen, gute Extraktsüsse, schöner, eleganter, harmonischer Wein, nicht gross aber gut. 17+/20

🍷 2014 Château Bourgneuf / Pomerol

Lobenberg: Ein Weingut von Christian Moueix. Relativ dichte, samtige Kirschnase. Druckvoll fleischige, süße Mitte. Sehr seidiges Tannin. Hinten heraus etwas bitter und unstimmig. Gut, aber nicht überragend für Château Bourgneuf. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Branaire Ducru 4ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Sehr charmante Nase, tolle Süße anzeigend. Rote süße Paprika und feine süße Kirsche. Pikanter, sehr leckerer Mund mit hoher Säure, toller Mineralität und guter, salziger Länge. Dieser Wein ist kein Kracher, aber verdammt fein und gut gelungen. Süß, fein, saftig, lecker, salzige Länge, toll. Dennoch hinter den drei Léovilles in diesem Jahr nur die zweite Geige in der Appellation, das ist aber Jammern auf hohem Niveau. 93-95/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Dark tannins over black plum skins dominate this wine. It has a rich concentration both of tannin and fruit, giving a wonderful array of aromas and flavors as well as the structure for aging. — R.V. 94-96/100

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Selten hatte ein Branaire beim Primeur eine so dunkle Farbe. Reifes Bouquet, fast eine rahmige Fülle anzeigend, die Frucht suggeriert Holunder und Cassisnoten. Im Gaumen fest, ausgeglichene Adstringenz, tolles Rückaroma. Es gibt heuer nur ganz wenige Grand Crus, welche deren eigene Leistung der Jahre 2010 mit dem 2014er toppen. Ich setze diesen genial gelungenen Branaire mit Überzeug auf seine hohe Wertung. Das wäre dann auch das Ende einer langen Nichtteinkaufsdurststrecke. 18/20

Suckling: This really builds on the palate with round and velvety tannins and a juicy, savory finish. Layered and complex. Shows real potential. 92-93/100

🍷 2014 Château Brane Cantenac 2ème Cru / Margaux

Lobenberg: Spröder, schlanker Cabernet-Mund mit ausreichender Süße. Ein guter, seriöser Wein. 89-90/100 (2018-2045)

Suckling: A solid core of fruit here with lots of cabernet character, as well as currants and blueberries. Full to medium body. Chewy tannins, yet polished and refined. 92-93/100

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Dunkelbeeriges Bouquet, viel Brombeeren und dunkles Malz, unterlegt mit Kaffeetouch.



Im Gaumen aromatisch und von den Tanninen her erstaunlich verlangend. Im Ansatz eigentlich recht schlank (und das sind ja die Brane's oft der Fall), das Finale ist dabei überraschend aromatisch und pfeffrig lang. Hier fehlt nur ganz wenig bis zum nächsten Punkt. 17/20



🍷 2014 Château Brisson / Côtes de Castillon

Lobenberg: Das Weingut ist im Besitz von Cedric Valade, der auch inzwischen ein kleines Weingut in Saint-Émilion hat. Ein kleines Weingut in Côtes de Castillon mit drei verschiedenen Weinbergen. Roter Lehm auf Kalkstein bei Château d'Aiguilhe, in der Gemeinde d'Aiguilhe, und der andere Teil auf Kreide-Kalkstein mit braunem Lehm darüber in der Nähe von Clos Puy Arnaud. 85% Merlot, 15% Cabernet Sauvignon. Das durchschnittliche Rebalter ist 35 Jahre. Die Nase wird, trotz der nur 15% Anteil bei diesem 2014er, komplett von der Cabernet Sauvignon dominiert. Aber sehr reife Cabernet, rote Paprika, nichts Grünes und nichts Hartes, sondern extrem charmant und dicht. Dichte rote Zwetschge, eingekochte rote süße Kirsche, Amarena. Feine salzige Kalkspur darunter, aber sehr charmant und dicht. Die 14 Grad Alkohol passen perfekt und machen den Wein geschmeidig. Der hohe Glycerinanteil suggeriert Süße. Fleischig, saftig. Der Mund – auch wieder von der saftig-reifen Cabernet dominiert. Fast kalifornisch in der feinen Rotpaprika-Süße, mit konzentrierter Himbeere und Erdbeere. Dichte süße Kirsche, aber unglaublich viel Spannung aufbauen, fantastische Säure und Frische. Ein Wein mit einer tollen Dynamik und trotzdem unglaublich lecker. Samtig-dicht. Das ist eine grandiose Entdeckung und ein echter Konkurrent für Château Peyrou aus Castillon. 2014 steht dem wunderbaren und nachverkosteten Brisson 2012 in nichts nach. Toller Erfolg! 90-91+/100 (2018-2032)

Gerstl: Intensive, schwarzbeerige Frucht, klar präzise, gradlinig, schöne Tiefe. Ein Mund voll Wein, ich staune immer wieder, was dieses Weingut für Qualitäten erarbeitet, was für ein wunderbares Fruchtbündel, vereint die Frische des Jahrgangs mit feiner raffinierter Extraktssüße, der Wein hat Charme, ist spannend, da passiert etwas am Gaumen, das ist richtig gut und unglaublich preiswert. 17/20

🍷 2014 Château Calon Ségur 3ème Cru / Saint-Estèphe

Lobenberg: Mit Spannung erwartet, nach den superberben Phélan Ségur und Montrose. Trotz hohen Cabernet-Anteils dichte Wolke von dunkler Furcht. Konzentriert Cassis-Brombeere, auch etwas Blaubeere, Orange, Schoko. Der Mund lässt dann allerdings von der Merlot nicht mehr viel übrig. Sehr würziges Cassis, auch hier Brombeere, schwarze Erde, tolle lebendige Säure und Frische. Rassig-salziges und steiniges mineralisches Finale mit langem Nachhall. Etwas dichter und konzentrierter als Phélan Ségur, aber in diesem Jahr nicht unbedingt so ein Quantensprung davor, klar hinter Montrose zurückbleibend. Und doch ist dieser Wein ein extrem klassischer, langlebiger Calon Ségur mit wunderbarem Geradeauslauf. Saint-Estèphe und das nördlich anschließende Médoc ist mit Saint Julien für mich vielleicht noch vor Pauillac die Top-Appellation des linken Ufers. 94-96/100 (2018-2045)

Falstaff: Dezente altersgerechte Frischfrucht und einiges Neuholz. Am Gaumen mit einer Spur Süße, saftigem Fond, nobler Adstringenz, spät im Gaumenverlauf auch viskose Schichten. Zum Kauen, dabei sehr frisch und von reifer Säure gefüllt. Hat sehr viel mehr Extrakt, als der saftige Gaumeneindruck Glauben macht. 95-97/100

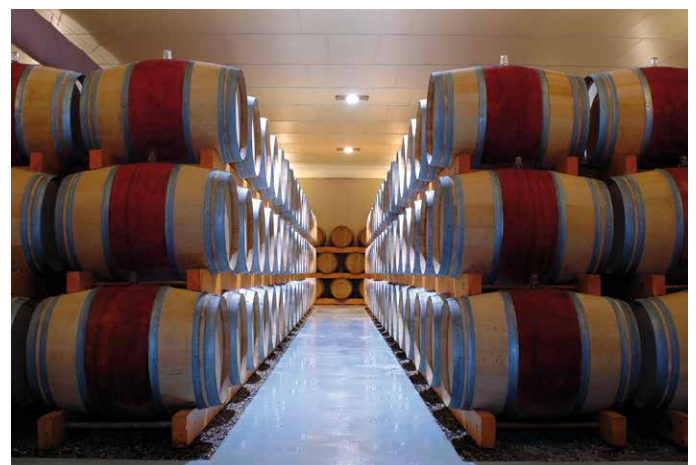
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is packed with black fruit notes as well as ample acidity. The texture is so sumptuous that the tannins are way in the background. The wine, serious and dense, has weight and richness without ever becoming too much. — R.V. 94-96/100

Galloni: The 2014 Calon Ségur is silky, polished and exceptionally beautiful. Freshly cut flowers, mint, dark berries and sage are some of the notes that are pushed forward in a sweet, unctuous St. Estèphe endowed with tons of class and personality. Raspberry jam and crushed flowers add further shades of nuance. The 2014 captures a deeply intriguing blend of lifted aromatics, super-ripe, fruit, pulsating energy and polished tannins. Persistent and impeccably balanced throughout, the 2014 Calon Ségur is without question one of the wines of the vintage. The refined finish alone is striking. In 2014, the blend is 67% Cabernet Sauvignon, 19% Merlot, 15% Cabernet Franc and 2% Petit Verdot. Calon Ségur remains one of the few classified growths the average consumer can still afford to buy by the case. As such, it is likely to be one of the very best wines readers will find for the money. Don't miss it. Antonio Galloni 93-96+/100

🍷 2014 Château Cambon la Pelouse Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: 52% Merlot, 44% Cabernet Sauvignon, 4% Petit Verdot. Cambon la Pelouse habe ich vier oder fünf Mal verkostet auf dieser Tour. Am Anfang war er mir noch etwas zu spröde, aber je mehr ich ihn verkostet habe, desto mehr erkannte ich die sehr schöne Fruchtsüße, die hinter dem mineralischen ersten Antrunk steckt. Cambon la Pelouse hat ein Terroir, das normalerweise eine gewisse Wärme braucht. Das hat es hier reichlich gegeben im Indian Summer, nur der August war etwas zu kühl. Das macht den Wein etwas schlank. Die Nase ist allerdings eine volle Schokowucht, mit süßer schwarzer und roter Kirsche, mit Johannisbeere, Cassis und Nutella, Pralinen. Der Mund des Weines hat wunderbare Frische. Hier kommt auch noch viel rote Frucht. Die Säure ist tief, es fehlt vielleicht der letzte Kick in der Mitte, den der 2010er vielleicht hatte. Der Wein ist aber absolut reif und zeigt eine schöne Harmonie, er bewegt sich sicher auf dem Niveau des tollen 2005ers, das ist ein extrem spannender, gut fokussierter, fruchtbetonter und konzentrierter Haut-Médoc. 92-93/100 (2018-2035)

Gerstl: Das ist so ein lebenswürdiger Kumpel, den man immer wieder gerne probiert und gleichzeitig hat er so viel Klasse, dass man ihn durchaus mit höher klassierten Weinen vergleichen kann. Er diente uns oft ein Wenig als qualitative Messlatte. Ein wunderschönes Fruchtbündel, schwarze Frucht, reif aber frisch, ganz feine gut eingebundene Holzprägung, wirkt sehr natürlich und strahlt Charme aus. Schlank und delikater am Gaumen, auch hier ist Feinheit



angesagt, die Tannine sind von bester Qualität und eingebunden in jede Menge köstlich süßes Extrakt, tänzerische Aromatik, traumhaft schöner Cambon, einmal mehr ein sicherer Wert. 17+/100

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Süßes, delikates Bouquet, Maulbeerentouch und etwas Vanille, schön ausladend. Im Gaumen weich, samtig und mit viel frischer Fruchtsüsse. Endlich wieder einmal ein fraglos spassig-grosser Cambon. Das war leider beim Jahrgang 2012 und 2013 nicht ganz so der Fall. 17/20

Suckling: Currant, bush and berry character with a hint of dried herb. Medium body, solid core of fruit and firm tannins. Slightly hollow mid-palate. 89-90/100

🍷 2014 Château Canon 1er Gr.Cr.Cl.B / Saint-Émilion

Lobenberg: Mittlere Süße auf schwarzer Kirsche. Etwas Cassis und Brombeere. Ganz angenehmer Château Canon. Ein netter Wein, aber nicht groß. 90-91/100 (2018-2045)

Suckling: A wonderful Canon with fabulous finesse and class. Full-bodied yet refined and polished. It touches your senses. Shows Right Bank made excellent wines in 2014! 95-96/100

Parker: The Château Canon 2014 is a blend of 72% Merlot and 28% Cabernet Franc, the estate moving towards the latter in terms of its new plantings, which will possibly see 40% in 15 or 20 years time. It was picked from 22 September until 6 October for the Merlot and three days later for the Cabernet Franc, matured in around 80% new oak. It has a glorious bouquet with great purity and delineation: raspberry, wild strawberry and small red cherries, very pure and harmonious. The palate is medium-bodied with sensual ripe, filigree tannin, just the right amount of salinity, precise and mineral-rich towards the exquisite, pure and "classic" finish. This is outstanding for the vintage – a sublime Château Canon that might dare rank alongside the 2009 and 2010. If this represents the valedictory Canon from John Kolasa, then what a way to bow out. 93-95/100

🍷 2014 Château Canon la Gaffelière 1er Gr.Cr.Cl.B / Saint-Émilion

Lobenberg: 55% Merlot, 37% Cabernet Franc, 8% Cabernet Sauvignon. Nur 24 Hektoliter pro Hektar Ertrag. 35 Tage Fermentation und Verbleib im Gärtank, danach Ausbau zu 70% im neuen Holz. Dichte Schwarzkirschnase, darunter dunkle Erde, etwas kubanischer Tabak, Assam-Tee. Unglaublich pikanter Mund, schwarze Kirsche wechselt ab mit Hagebutte, fast säurebelandene und zugleich süße Waldhimbeere, süße Zwetschge, schöne Milchsokolade, Nougat. Sehr verspielt, fein und lecker bei mittlerer Länge. Der Château Canon La Gaffelière ist ein pikanter, leckerer Tropfen, der Wein macht richtig viel Spaß, ohne ehrfurchtsgebietend groß zu sein. Sehr schöner Erfolg. 93-94/100 (2018-2045)

WS: A strong ganache element flows along with the dark currant and blackberry flavors. A charcoal edge underscores the finish, imparting drive and definition. This will be a winner when it stretches out.—J.M. 93-96/100

Suckling: A beautiful and succulent red with blueberry, violets and berries. Full body, long and intense. Extremely integrated. Made from organic grapes. 55% merlot, 36% cabernet franc and 8% cabernet sauvignon. 93-94/100

Gabriel: 55% Merlot, 37% Cabernet Franc, 8% Cabernet Sauvignon. 24 hl/ha. Extrem dunkles Purpur. Die Nase ist voll schwarzer Dörripflaumen und Darjeelingnoten. Er zeigt dabei eine füllige Würze und auch eine erstaunliche Tiefe. Im Untergrund dunkle Schokonoten, Malznuancen und Lakritze. Im Gaumen sublim, samtig und bedeutend weicher als die anderen Neippbergweine in diesem Jahrgang. Der Nachklang ist schon fast überwüzig und man kann sich jetzt schon auf die sekundäre Aromatik dieser grossartigen Tiefe in der Flaschenreife freuen. Hier scheinen die grossartigen Cabernets die Wende zu bewirken. Der Nachklang ist legendär. Dieser grossartig gelungene Canon-La-Gaffelière gehört zu den ganz wenigen Top-Weinen des Libourmais in diesem nicht einfachen Jahrgang. 19/20

Galloni: Exuberant and explosive, the 2014 Canon La Gaffelière is quite forward in style, yet all the elements seem to come together. An open, exotic bouquet melds into sweet red cherries, plums, spices and dried rose petals. The high percentage of Cabernet Franc gives the wine considerable aromatic lift and tons of personality. Floral and savory Franc notes abound on the super, long finish. The 2014 is 55% Merlot, 37% Cabernet Franc and 8% Cabernet Sauvignon. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Château Cantemerle 5ème Cru / Haut Médoc

Lobenberg: Ein Haut Médoc mit viel Würze aber leider auch viel Krautwürzigkeit und zu dünner, spröder Mitte. 87-88/100 (2018-2035)

Gabriel: Aufhellendes Granat mit mittlerer Dichte, feiner Rand. Duftet nach Zedern und Walderdbeeren, feine Blattnoten dahinter. Im Gaumen angenehm, leicht dropsig einerseits, andererseits auch säuerliche Fruchtnoten zeigend. Nicht so schlecht wie erwartet, aber auch nicht so gut, wie ein Grand Cru sein sollte. 16/20



🍷 2014 Château Cantenac Brown 3ème Cru / Margaux

Lobenberg: Schwarze Frucht, etwas Gemüse. Kurz und etwas unangenehm. Kraft zwar, aber wenig Harmonie. Gefällt mir nicht. 88-89/100 (2018-2045)

Galloni The 2014 Cantenac Brown is very pretty. A model of total understatement, the 2014 stands out for its terrific overall balance. All the elements are in the right place. Sweet red stone fruit, iron, tobacco and cedar are woven into the silky, exquisitely layered finish. Tasted twice. Antonio Galloni 91-94/100

🍷 2014 Château Carmenère / Haut Médoc

Lobenberg: 49% Merlot, 45% Cabernet Sauvignon, 6% Carmenère. Was für eine Nase! Ich war 2013 schon verblüfft ob dieser Qualität. Ab 2010 geschieht hier wirklich Großartiges, auch dieser 2014er ist wie der Sprung in dichten Schwarzkirschnase. Etwas Blaubeere dazu, fast etwas ‚Ribera del Duero‘ anmutend. Die Carmenère in ihrer immensen reifen Saftigkeit trägt sicher dazu bei. Feine, helle Würzigkeit, helle Schokolade, dominikanischer Tabak, Thymianwürze. Auch hier wieder Süßholz. Dann kommt bei diesem Wein auch etwas Cassis dazu, das Ganze bleibt aber schwebend leicht, tänzelnd. Erst im Mund kommt dann zupackende Kraft, aber immer fein bleibend, nie spröde oder grob werdend. Der Château Carmenère ist immer voller Finesse und Feinheit. Der Wein hat weniger Grip, Druck und bäuerliche Kraft als 2013. Er ähnelt eher dem so feinen 2011, mit wunderschön saftigem Trinkfluss. Wir sind hier im oberen Médoc und doch ist dieser Wein so völlig anders als der kurz zuvor probierte Clos Manou, dem er natürlich auch final nicht das Wasser reichen kann. Aber wir sind hier bei einer Balletttänzerin, ganz feminin, fast erhaben über die Bühne schwebend. Oder in der Musik, wenn wir von Mozart sprechen,

während wir hingegen bei Clos Manou mindestens bei Chopin, wenn nicht bei Beethoven waren. Erstmals mit dem Jahrgang 2014 kam die optische, laser-gesteuerte Sortiermaschine zum Einsatz. Auch das ein weiterer Meilenstein in Richtung Feinheit. Hier werden bis zu 10 Prozent der nicht perfekt vorsortierten Beeren aussortiert. Keinerlei Rappenreste mehr, geschweige denn Käfer oder irgendetwas Störendes. Das kommt natürlich der großen Feinheit eines Château Carmenère sehr entgegen. Das ist ein richtiger Trinkwein mit Klasse und hohem Spaßfaktor. 93-94/100 (2018-2035)

Gerstl: Ein Traum dieser himmlische Duft, enorm konzentriert und komplex, aber auch unglaublich fein, der schmeichelt die Nase, feinste Fruchtaromen treffen auf köstliche Terroirnoten. Der Gaumen bestätigt, was die Nase andeutet, das ist ein wahres Finessenbündel, der Wein ist sagenhaft fein, hat den optimalen Reifegrad, ist wunderbar süß und strotzt vor traumhaft frischer wöllig reifer Frucht. Die Harmonie ist perfekt, das ist ein tänzerisch verspielter Burgunder, ein absolut köstlicher Wein, einfach herrlich, ich bin restlos begeistert. 18+/20

Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Florles, fein würziges Bouquet, Irisch-Moos, Lakritze und Tabakblatt. Im Gaumen erstaunlich geschmeidig, die Aromatik wiederholt sich und dokumentiert einen sehr guten und auch etwas speziellen Wert. Toll gemacht! 17/20

🍷 2014 Château Carmenère Petit Réserve / Haut Médoc

Lobenberg: 59% Merlot, 5% Carmenère und 30% Cabernet Sauvignon, zusätzlich 6% Presswein aus dem Erstwein. Niemals hätte ich von der Nase auf einen Zweitwein geschlossen. Dichte dunkle Kirsche, vornehmlich schwarze Kirsche, dazu Holunder, Süßholz, bis hin zu Lakritze gehend, Veilchen. Der Wein hat eine sehr feine Aromatik, doch dicht und samtig, voller Charme. Auch der Mundeintritt beginnt wieder mit schwarzer Kirsche. Auch hier Veilchen, dazu Lavendel, Thymian und Koriander. Tolle Würze zeigend, aber immer fein und seidig bleibend. Total poliert. Nichts Hartes und doch ausdrucksstark mit feiner Länge. Der Wein ist ein Ultra-Charmeur mit Charakter, noch feiner als 2011 und 2012, aber nicht besser, nur etwas anders. Etwas tänzelnder mit hohem Charmefaktor auf gleichem Niveau. 91+/100 (2018-2030)

🍷 2014 Château Carmes Haut Brion / Pessac-Léognan

Lobenberg: Einige Weine aus Pessac haben eine extrem reife Nase, wie der Pontac Monplaisir zuvor, so auch Les Carmes Haut-Brion. Reich, fett, üppig, dichte Schwarzkirsche, Amarenakirsche, Brombeere und Cassis. Der Mund dieses Weines ist in seiner Dichte und Würze durchaus beeindruckend. Der Wein endet etwas abrupt, Ich bin etwas unschlüssig, ob ich in nur gut oder sehr gut finde. Für mich ist dieser Wein auf seinem Level nur knapp oberhalb von Pontac Monplaisir und etwas hinter Seguin. Er ist da in bester nachbarschaftlicher Gesellschaft. Auf jeden Fall wird er einmal sehr lecker und eindrucksvoll und mit viel Vergnügen trinkbar sein. 93-94+/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Dusty tannins float in this impressive wine. It has dark layers of black fruits and acidity that cushion the dry, tannic character, with great freshness at the end. — R.V. 92-94/100

Gabriel: 54% Cabernet Franc, 44% Merlot, 12% Cabernet Sauvignon. 30'000 Flaschen. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Geniales Bouquet, schwarze Beeren, Holunder, Cassis, Mokkatouch, Veilchennoten, also tiefgründig und verspielt zugleich. Im Gaumen extrem elegant, hoch feine, reife Tannine, superbe Balance. Kein Bulldozer, sondern ein sehr femininer Pessac. Ein Carmes mit Charme! 18/20

Gerstl: Feiner, sehr nobler, intensiver, konzentrierter und komplexer Duft, wunderschön und mit sehr viel Strahlkraft. Am Gaumen eher kühl, dezent süß, feine Tannine, rassiger, spannender, harmonischer Wein, zeigt Kraft und Fülle, sehr klassisch, hat aber nicht ganz den Charme von Haut-Bailly und Chevalier, braucht Zeit. Nach dem Thienpont Weinen auf la Grappe nochmals probiert, da gefällt er mir noch besser, hat eine geniale Süsse im Extrakt. Vielleicht wird das sogar ein 19 Punkte Erlebnis. 18+/20



Galloni: The 2014 Les Carmes Haut-Brion is once again a real showstopper. One of the most unique wines in Pessac because of its high amount of Cabernet Franc, the Carmes Haut-Brion offers up a compelling mélange of dark red stone fruits, pomegranate, smoke, tobacco and licorice. The late harvest has resulted in a deep, ripe, super-concentrated wine endowed with tremendous depth. There may be a little freshness missing, but that is a small critique for a wine that delivers so much pleasure. The blend is 54% Cabernet Franc, 32% Merlot and 14% Cabernet Sauvignon, all aged in oak, but with some influence of 500L tonneaux and 12HL casks. Simon Blanchard is the Consulting Oenologist. Tasted two times. Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Certan de May / Pomerol

Lobenberg: Ein Weingut, exklusiv vertrieben durch Christian Moueix. Der Nachbar von Vieux Château Certan, also auf Kieslinse stehend. Der Wein ist allerdings mit höherem Merlot-Anteil als Vieux Château Certan. Dichte üppige und zugleich ultrafeine Nase, Kirsche, Frucht pur. Auch im Mund ein etwas eindimensionaler, fruchtbetonter, dichter Wein mit guter Länge und feiner Mineralität. Kein Riese, der Château Certan de May ist nicht ansatzweise auf der Klasse des Nachbarn, aber ein leckerer, sehr stimmiger, harmonischer Pomerol mit Samt und guter, fruchtsüßer Fülle. 92-93+/100 (2018-2045)

Gerstl: Herrlich würziger, schwarzbeeriger Duft, raffinierte Kräuternuancen, unglaublich komplexer, vielfältiger, tiefgründiger, charaktervoller Duft. Der Wein hat Klasse wie fast immer, das ist knisternde Erotik, sagenhafte Fülle, eine ganz grosse unvergleichliche Weinpersönlichkeit, mit einigen Ecken und Kanten, aber auch die gehören dazu, tragen zur Vielfalt bei. 19/20

🍷 2014 Château Charmail Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Schwarze Frucht vorne, Schwarzkirsche, süße Maulbeere, Minze und etwas pinke Grapefruit mit Schokonote. Dann kommt es süß und rot im Mund. Auch Kraft und spürbares, poliertes Tannin mit Druck. Samtiger Charme mit wunderbarem Trinkfluss. Charmail hat seit Jahren einen Lauf und hängt den direkten Nachbarn Sociando Mallet beständig ab. Sehr empfehlenswert und immer eine sichere Bank. 92-93+/100 (2018-2035)

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Komplexer, fast rahmiges Bouquet, zeigt viele schwarze Beeren und auch eine gewisse Tiefe. Im Gaumen mit bereits sehr guter Balance, stützende Tannine und eine pfeffrige Rasse im Extrakt zeigend, dies beschert ihm auch eine ziemlich tolle Länge. Ein wunderschöner Charmail, der nebst einer nicht unbescheidenen Klasse auch einen ganz grossen Spassfaktor mit sich bringt. Wird bald zu gefallen wissen. In letzter Zeit sind die Proportionen von Cabernet Sauvignon und Petit Verdot im Blend angestiegen, das merkt man bei diesem 2014er ganz deutlich. Ich degustierte ihn ein paar Mal und lag bei gewissen Eindrücken nahe bei 18/20. 17/20

Gerstl: Dieser Wein ist schon seit Jahren in der Weinelite von Bordeaux etabliert. Qualitativ hat er längst viele höher klassierte Weine überholt, ohne dass er

deshalb teurer geworden wäre, was nicht unwesentlich dazu beiträgt, dass er so sympathisch ist. Intensiver, konzentrierter schwarzbeeriger Duft, reich, komplex, tiefgründig, wunderschön und ausdrucksvoll. Ein Kraftbündel, Massen von sehr feinen Tanninen, wirkt schön schlank und leichtfüßig, reife aber frische Frucht, feine Extraktsüsse, wunderschöner, saftiger, auf Eleganz gebauter Wein mit fantastischer Substanz. 17+/20

Suckling: Dense and compacted with pretty fruit and spicy character. Medium to full body, firm tannins and a flavorful finish. Good tension to this. 89-90/100

🍷 2014 Château Chasse Spleen Cru Bourgeois / Moulis und Listrac

Lobenberg: Sehr dichte Nase. Kirsche, wie üblich bei Chasse-Spleen. In 2014 ziemlich viel schwarze Kirsche. Guter, mittiger Fokus. Gute Spannung, und trotzdem wenig aufregend, am Ende sogar etwas banal. Anständiger Wein, aber nicht mehr. 88-89/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Cheval Blanc 1er Gr.Cr.Cl.A / Saint-Émilion

Lobenberg: Dieser Premier Grand Cru Class A ist mit Ausone zusammen fast immer der Superstar des rechten Ufers. 55% Merlot, 45% Cabernet Franc. Die Nase ist noch eine ganze Dimension dichter als der Zweitwein. Etwas weniger fein, aber genauso tänzelnd. Dichte rote und schwarze Kirsche. Auch hier satte Gesteinsmineralität schon in der Nase. Unglaublich raffiniert, hintergründig und dicht. Die Vorankündigungen für diesen Wein bewahrheiten sich. Scheinbar sind die Cabernet-orientierten Weine auf dieser über Kalk stehenden Kieslinse wirklich so überragend in diesem Jahrgang. Wir hatten das schon bei Jean Faure, wahrscheinlich wird Vieux Château Certan, der direkte Nachbar in Pomerol, ähnlich gut sein. Die Nase ist auf jeden Fall berauschend. Der Mund greift Kirsche und Johannisbeere auf, Maulbeere, Tee, Oliven. Er ist aber ultrazart und fein und verträumt dazu. Total seidiges Tannin, leichter Bitterstoff am Ende. Vielleicht fehlt ihm zu 2009 und 2010 ein ganz kleiner Hauch der etwas süßeren druckvolleren Mitte, obwohl er im zweiminütigen Nachhall diese kirschtige Fruchtsüße schon mitbringt, nur eben nicht ganz so dicht wie in den ganz großen Jahren. Aber macht das was? Wie man so schön sagt – das Bessere ist der Feind des Guten? Hätte ich diese Jahrgänge nicht noch präsent, würde ich Cheval Blanc in diesem Jahrgang 100 Punkte geben. So ist er dennoch einer der allerbesten Weine. 97-99/100 (2018-2045)

TA: 98/100

WS: Reserved aromatically for now, but this has a lot at its clutch, with remarkably silky plum, currant and raspberry fruit inlaid seamlessly with alder, rooibos tea and bergamot notes. There's a fine minerality that stretches out the finish, with remarkable cut, delineation and finesse. This is gorgeous. Tasted non-blind.—J.M. 96-99/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine has great tension, with an almost mineral character. The ripe black fruits are complemented by ample acidity,

with a stylish structure and enormous aging potential. — R.V. 96-98/100
Gerstl: Das ist pure Raffinesse, was aus diesem Glas strahlt, raffinierte Cabernet Würze, sehr typisch Cheval, sagenhaft komplex. Samtener Gaumenfluss, feine Rasse, wunderbare Extraktsüsse, die Tannine sind exzellent, da sind feinste Aromen ohne Ende, der Wein hat eine sinnliche Ausstrahlung, das ist ein ganz grosser Cheval-Blanc von Stile eines 85ers oder 2000ers. 19+/20

🍷 2014 Le Petit Cheval / Saint-Émilion

Lobenberg: Dies ist der Zweitwein von Cheval Blanc, zu 52% aus Merlot und 48% Cabernet Franc. Spannende Nase, sehr rassig-mineralisch. Traumhaft burgundisch, dicke Kirsche und Zwetschge, aber warm. Viel Gestein schon in der Nase, Salz und Pfeffer. Garrigue und Kräuter der Provence. Die Cabernet Franc dominiert absolut. Der Mund des Weins auch klar von der Cabernet Franc dominiert, fast eine Loire-Stilistik. Saumur-Champagny, aber etwas mehr Wärme dazu. Insgesamt doch zu schlank im Mund, um die Nase ganz halten zu können. Es fehlt ein wenig an Fruchtsüße in der Mitte, aber der Wein ist ultrafein, burgundisch-geschliffen und ein perfekter Saint-Émilion, wenn man nicht wüsste dass er immer viel zu teuer ist. Trotzdem – toller Achtungserfolg. 93-94+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Clement Pichon Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: 85% Merlot 15% Cabernet. Fast schwarz, dicke Merlotnase, süße Maulbeere, Cassis, Brombeere, würziger Lorbeer dazu. Dann auch Schwarzkirsche, Pfeffer und krautwürzige Mineralität ausstrahlend. Auch der Mund dicht, schwarzfruchtig und reichhaltig. Gartigues dazu, guter Grip bei samtig poliertem Tannin. Einer der seltenen Fälle erstklassiger Merlots im Médoc. Erinnert mich an den 13er du Retout, den er 14 aber nicht erreichen kann. Dennoch toller Wein. 92-93+/100 (2018-2035)

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Wuchtiges Bouquet, viel schwarze Kirschen und Brombeeren, läßt schön aus. Dichter, konzentrierter Gaumen, auch hier sehr viele schwarze Beeren zeigend, im Finale Lakritze und Trüffel. Das ist ein ganz gewaltiger Wert in diesem Feld und er kann mit sehr vielen Grand Crus mithalten. Drei Mal verkostet. Er wird wohl schnell Freude bereiten! Das liegt daran, dass der Blend – fürs Médoc – mit 85 %-Anteil sehr, sehr merlotlastig ist. 18/20

WS: A dark, fleshy style, with steeped plum and blackberry notes, inlaid with lots of licorice root and fruitcake flavors. Shows ample toast through the finish, but the stuffing is there.—J.M. 89-92/100

🍷 2014 Château Clerc Milon Rothschild 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Was für eine wunderschöne Nase, hohe Aromatik! Wie immer der kleine Mouton Rothschild. Der Wein ist pikant, macht viel Freude. Komplex, so viel Kirsche, Salz und Mineralität, dazu ein frischer, rassisger Cabernet-Mund. Rote Paprika – reif, und trotzdem grandiose Säure und Salz aufweisend. Schöne Länge und in seiner klassischen Art noch leicht über dem d'Armailhac aus gleichem Hause. Schöner Erfolg, ein toller Wein. Dieser große Clerc Milon erinnert durchaus an große Jahre wie 1986 und 1996. 94-96/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Continuing its progress to greater and greater quality, this estate has produced a concentrated wine with great structure. The old Merlot vines yield a darkly tannic background that lies over the brilliant black-currant fruits. — R.V. 93-95/100

Falstaff: Sehr intensiver Duft, Kaltmazeration, frischfruchtig nach Cassis, aber ohne reduktive Untertöne, Sandelholz, Thymian, Grafit. Am Gaumen ein straffer Gerbstoffkern, leicht grün, aber dadurch auch frisch, Fruchtbegleitung besser als mittel, viel Saft und Nerv, aromatisch hoch dotiert, inhaltsreicher Wein. Etwas Holztaunin zuletzt, aber sowohl strukturelle als auch aromatische Länge sind ausgezeichnet. 93-95/100





Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Fein würziges, blaubeeriges Bouquet, in gewisser Weise erinnert dieser Clerc-Milon in der Nase an einen wunderschönen, chilenischen Cabernet, weil er feine Eucalyptusspuren in sich birgt. Im Gaumen Black Currant, mit einer schönen Ration Fleisch bestückt, die gut stützenden Tannine sind bereits etwas angerundet. Das ist heuer ein ganz grossartiger Pauillac-Value! Drei Mal verkostet. 18/20
Galloni: Dark red cherry, plum, smoke, tobacco, new leather and licorice flesh out in the 2014 Clerc Milon. Deep and pliant to the core, the 2014 boasts notable resonance from start to finish. Although not a huge wine, the 2014 is long on finesse and class, with silky tannins that balance some of the more overt elements. Hints of cedar, tobacco, earthiness and herbs add the final shades of dimension. Today, the 2014 is quite inward and not fully expressive, but it is nevertheless absolutely impeccable. The blend is 58% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 11% Cabernet Franc, 1% Petit Verdot and 1% Carmenère. Antonio Galloni 91-94/100

🍷 2014 Château Clinet / Pomerol

Lobenberg: 90% Merlot, 9% Cabernet Sauvignon, 1% Cabernet Franc. 13% Alkohol, Ertrag 40 hl pro Hektar, 60% neues Holz im Ausbau. Die Ernte fand Ende September und in der ersten Oktoberwoche statt. Dichte Merlot-Nase, aber auch ein bisschen rote Frucht von der Cabernet. Schöne Würze, dennoch eher rote Frucht, keinerlei grüne Elemente, geschweige denn grüne Paprika, jedoch viel rote Paprika, daneben Himbeere und Kirsche. Sehr schöner frischer Mund, sehr mittig konzentrierter Wein, rotfruchtig. In erstaunlicher Weise rote Kirsche, Sauerkirsche, auch Zwetschge, ein wenig Rhabarber, wieder die Himbeere aus der Nase, Cranberry, Fruchtkaltschale. Sehr feine salzige und kalkige Spur mit Minze und Eukalyptus. Dicht, zupackend, toller Grip in diesem tollen Clinet, das Ganze bei samtiger Tanninstruktur und sehr lebendiger, aber überhaupt nicht spitzer Säure. Schöne Würze dabei. Der Wein ist fast harmonischer, auf jeden Fall rotfruchtiger und schmackhafter als der Wein des Nachbarn Église-Clinet. Château Clinet aus Pomerol fehlt vielleicht der letzte Kick in der würzigen Mineralität, dafür ist er deutlich harmonischer, fast dichter und sehr pikant in der wunderschönen Säure-Süße-Fruchtaromatik. Diese intensive Aromatik hallt zwei Minuten nach. Wir sind hier einen Quantensprung oberhalb der 2013er und meines Erachtens auf gleichem Level wie 2012, sogar in der Art etwas interessanter und pikanter. Vielleicht tragen die hervorragend gelungenen 9% Cabernet dazu bei. Der Wein macht richtig Freude. 95-96+/100 (2018-2045)

Gerstl: Ein feines Fruchtbandel, schwarze Beeren, wunderschöne Würze, ganz feine florale Noten, der Duft ist wunderschön, ganz feines, nobles Parfüm. Herrliche Frische, fast etwas kühl, aber die Extraktssüße stimmt, edle Tanninqualität, schlanker, eleganter köstlich aromatischer Wein, dicht, mundfüllend, aromatisch, geschliffen fein, delikatspielt, hat sehr viel Charme, das ist pure Trinkfreude, rassiger, spannender Nachhall. 18/20

Galloni: The 2014 Clinet is striking. Energetic, tense and wiry, the 2014 jumps from the glass with notable intensity. The tannins are quite evident, as is the acidity, but there is a level of harmony here that is impossible to miss. Red

currant, sweet red cherry, tobacco, smoke and white pepper add nuance on the pulsating finish. I imagine the 2014 is going to require quite a bit of time, but it is compelling, even at this early stage. The 2014 is 90% Merlot, 9% Cabernet Sauvignon and 1% Cabernet Franc that saw 30+ days on the skins in small lot fermenters, with manual punch-downs. Malolactic fermentation took place in barrel. This is a fabulous showing from Clinet and proprietor Ronan Laborde. Antonio Galloni 92-95/100

WS: The lush raspberry and plum fruit flavors are lined with an ample but velvety structure, leading to a long, spice-infused finish. Ripe but not overdone, this is sure to be a head-turner.—J.M. 91-94/100

🍷 2014 Château Clos de l'Oratoire Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: 90% Merlot, 10% Cabernet Franc. Ertrag 40hl pro Hektar, 50% Ausbau in neuem Holz. Auch dieser Wein von Graf Neipperg ist jahrgangsspezifisch ultrafein in der Nase. Gelbe Frucht neben Kirsche und Himbeere, auch etwas Zwetschge. Tänzeln, hocharomatischer Mund. Johannisbeere und Kirsche vornehmlich, dazu aber auch Waldhimbeere. Sehr viel salzige Mineralik im Wein, erstaunlich knackig in der Säure, viel Finesse zeigend. Wenn der Preis passt, ist der Clos de l'Oratoire Grand Cru Classé eine Empfehlung. Nicht groß, aber schöner Wein, lecker und aromatisch. 88-90/100 (2018-2045)

Gerstl: Eher rotbeerig, schlank, aber etwas rustikal. 16/20

🍷 2014 Château Clos de la Vieille Église / Pomerol

Lobenberg: 30% Cabernet Franc und 70% Merlot. Nur 1,5 Hektar neben der Kirche gelegen, umgeben von den Weinbergen von Église-Clinet. Sicherlich hat Clos de La Vieille Église das interessanteste Terroir in Pomerol überhaupt: Kies auf Lehm mit einem Eisenuntergrund. Die Merlot-Ernte fand in der letzten Septemberwoche statt, die der Cabernet Franc in der ersten Oktoberwoche, bevor der Regen in den Reben aufsteigen konnte, also gerade zum richtigen Zeitpunkt. Der 2014er Wein wurde in voller Reife geerntet, es fehlt nur ein wenig die dichte Fleischigkeit und süße Frucht eines heißen August. Eine berauschend schöne Nase dennoch, so viel satte, hocharomatische schwarze Kirsche. Eine dichte Schokowolke dazu und Haselnuss, reife schwarze Olive, viel Mokka. Im Mund kommt die große mineralische Feinheit der Cabernet Franc dazu, die Kirsche dominiert mit schöner, sehr würziger, fast etwas scharfer, salzig-steiniger Mineralität. Alles wird umspült von dieser schönen, schwarzen, und jetzt auch roten Kirsche, auch reife Zwetschge dazu. Das Ganze seidig, mit total samtigem Tannin, nur die leichte Mineralschärfe, vornehmlich aus der Cabernet Franc, dominiert mit ihrer Persönlichkeit. Der Clos de la Vieille Église Pomerol ist ein extrem eleganter Wein, es fehlt zur wahren Größe der Jahrgänge 2010 und 2009 der totale Bumms der vollreifen Frucht aus einem heißen August, aber wir haben die wunderbare Reife und die extreme Eleganz. Fast burgundisch und sehr lecker. Ein Jahrgang, der den 2013er locker in den Schatten stellt, meines Erachtens auch den 2012er erreicht. Das Überraschende an diesem Wein ist – alles ist reif, alles ist auf den Punkt. Ein technisch unglaublich schön gemachter Wein, und doch keine Kraftbombe, sondern dem Jahrgang entsprechend durchaus schlank und elegant bleibend. Sehr fein, macht viel Spaß und ist zusammen mit dem Nachbarn Église Clinet einer der Topwerte Pomerols. 94-96/100 (2018-2045)

Gerstl: Ganz feines, aber überaus komplexes, tiefgründiges Pomerol Bukett, das ist richtig raffiniert, strahlt knisternde Erotik aus. Ein Kraftbündel, aber wunderschön schlank, das ist die pure Eleganz, eine bilderbuchartige Weinschönheit, alles ist geschliffen klar, von eindrücklicher Präzision, ganz grosser Pomerol und der Wein hat einen Charme, ein richtiger Gänsehautwein, er hat etwas angenehm Schlichtes an sich, genau das ist es was seinen besonderen Charme ausmacht, diese Feinheit, diese verspielte tänzerische Art, aber er zeigt auch nochmals seine Muskeln im minutenlangen Nachhall. 18+/20

Gabriel: 70% Merlot, 30% Cabernet Franc. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Köstliches Bouquet, Cassis, dunkle Pralinen, ein Hauch Feigen. Ich habe fast kein anderes Bouquet in Pomerol angetroffen,

welches eine so schöne Reife in der Frucht zeigte. Im Gaumen lässt dieser druckvolle Wein etwas die Muskeln spielen, das leicht malzige, gebundene Finale ist sehr druckvoll und ergehört in seiner Preisliga zu den besten Werten des Pomerols. 18/20

🍷 2014 Château Clos de Sarpe Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Dick, Kraft, aber überextrahiert und spröde. Leider nicht schön. 87-88/100 (2018-2045)

Gabriel: Die Farbe ist unlogisch dunkel für diesen Jahrgang und zeigt in der mitte fast schwarze Reflexe. Die Nase ist alkoholisch und zeigt keine einzige Primärfrucht, aber dafür kompottige Noten, zusammen mit dem nicht unbescheidenen Luftton wähnt man sich an einer Amaroneprobe. Der Gaumen ist massiv konzentriert und wirkt völlig überextrahiert, die Tannine sind scharf und verätzen fast den Gaumen. Wie immer ist dies ein Tanninmonster, welches in der Extraktionshöhle entstanden ist. 15/20

🍷 2014 Château Clos Dubreuil Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: 75% Merlot, 5% Cabernet Sauvignon, 20% Cabernet Franc. Die Cabernet Sauvignon ist neu in diesem Blend und hatte auf beiden Uferseiten 2014 sicherlich den größten Erfolg. Wie üblich hat Clos Dubreuil die wesentlich voluminösere, heftigere, fettere Nase als der zum gleichen Haus gehörende Clos de la Vieille Église. Leicht verbrannt, Cassis, Brombeere, Sauerkirsche, Schwarzkirsche, aber auch viel Johannisbeere und Cassis. Leicht verbrannte Note vom Holz, schöne süße Frucht im Mund, gute Aromatik. Etwas antrocknend vom Holz, samtige Tannine, guter, üppiger Körper mit feiner Länge. Der Wein erreicht aber bei weitem nicht die Eleganz, Feinheit und Ausgewogenheit des Clos de la Vieille Église. Eine fein gemachte Ausgabe eines Blockbusters aus einem eher etwas komplizierten Jahr. Sehr anständig, für mich aber nicht groß. 92-93+/100 (2018-2045)

Gerstl: Der Duft ist ungewöhnlich fein für diesen Wein, richtig zart, ein sublimes Parfüm, aber extrem komplex und tiefgründig. Wow, das ist eine ganz neue Art Clos Dubreuil, das ist ein richtiges Finessenbündel, der ist beinahe burgundisch fein, richtig Klasse, ich liebe das. Ich probiere ihn nochmals nach einer gewissen Zeit, was für eine Delikatesse. Wird etwas Zeit brauchen, aber der wird gross. 19/20

🍷 2014 Château Clos Floridène (Graves) / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieser Weißwein von Denis Dubourdieu ist nun schon ein Jahrzehnt mehr als ein Geheimtipp. Dichte Pfirsich-Aprikosennase, hocharomatischer Wein. Feines Zitronengras, aber sehr ausgeprägte Zitrusfrucht dazu. Dazu Tee, Darjeeling, aber sehr stark ausgekocht. Sehr deutlich kommt Thymian dazu. Eine Prise Meersalz, weißer Pfeffer, darunter dann gelbe Melone. Der Château Clos Floridène hat eine sehr aromatische, dichte, fast süßliche Nase, ohne fett zu sein. Der Mund ist der perfekte weiße Bordeaux. Um zu den ganz großen Weinen der zweiten Reihe wie Smith, Fieuzal, Pape Clement und Domaine de Chevalier zu gehören, fehlt dem Clos Floridène Graves ein klein bisschen letztes Fett und letzte innere Konzentration und Kanten, und doch ist es ein wirklich grandioser Überflieger für den bescheidenen Preis. Und der Wein erfüllt einfach alles was man sich von einem weißen, archetypischen Bordeaux erwartet, mit dieser wunderschönen Frucht, Sauvignon, gebändigt durch etwas Semillon. Die Süße von Aprikose, Litschi und Pfirsich, dazu feine Melone. Mit dem mineralischen Salz, der Würzigkeit und der Länge. Das ist ein superber Weißwein. Toller Stoff, der Château Clos Floridène kann problemlos zehn und mehr Jahre altern, er kommt aber auch schon in der Jugend toll rüber. Zusammen mit dem weißen Retout der weiße Hit des Jahrgangs. 92-94/100 (2018-2032)

Gabriel: Aufhellendes Gelb, einen grünlichen Schimmer zeigend. Traumhaftes Bouquet mit weissem Pfirsich und Kokosmilch. Im Gaumen mit gut stützender



Säure, Agrumen im Extrakt, sehr nachhaltig. Der Anteil von sehr alten Semillons (rund 50%) wird diesem (zu) wenig bekannten Weine ein beachtliches Alterungspotential vermitteln. 17/20

WS: Very pure, with chiseled lime, mâche and lemon curd notes, showing a flash of white asparagus on the finish. Still tight, but the solid length bodes well.—J.M. 88-91/100

Galloni: The 2014 Clos Floridène Blanc is laced with green apples, flowers, mint and lightly honeyed notes. This supple, beautifully textured 56% Semillon/Sauvignon Blanc is super-inviting and ideally suited for drinking over the next year or two, while the flavors remain vibrant. Antonio Galloni 88-90

Parker: The Clos Floridène Blanc 2014 has a very composed nose in the making. This is keeping everything back, but there is appreciable delineation with citrus peel, white peach and apple peel aromas. The palate is crisp and fresh with good acidity, just a little rasping on the finish but there is commendable length and a sense of energy here. This will probably represent great value. 88-90/100

🍷 2014 Château Clos Floridène rouge (Graves) / Pessac-Léognan

Lobenberg: Sattes Kirschrot. Feine rotfruchtige Nase voller Charme. Leckerer, extrem einnehmender Mund, Kirsche, Johannisbeere, samtig alles auskleidend. Sehr feiner Wein mit seidigen Tanninen und tollem Trinkfluss. 90-92+/100 (2018-2032)

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Ziemlich komplex, mit einer schönen, kirschigen Süße im Ansatz, Nuancen von Rosenblättern im Hintergrund. Zeigt im Gaumen Muskeln, angenehmer Druck im Finale. Das Muster kam aus einer neuen Barrique, was man aber gar nicht spürte. 17/20

WS: A lilac hint is followed by lightly steeped cherry and plum fruit. Subtle sanguine notes line the finish.—J.M. 89-92/100

🍷 2014 Château Clos Fourtet 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Sehr dichte, schwarzfruchtige Nase, ein Hauch Grün. Dieses leicht grüne zieht sich durch den Wein bis in das leicht holzbetonte Finale. Oder ist es nur extreme Würze? Von der Cabernet Franc? Der Wein hat Dichte, der Wein hat Bumms, aber ich finde ihn nicht besonders gelungen. Oder interpretiere ihn falsch, er ist sonst immer einer meiner Favoriten ...? Es fehlt die süße Fruchtfülle in der Mitte, dem Jahr und der Merlot geschuldet. Respekt, aber nicht ganz spannend und mit Fragezeichen. 90-94/100 (2018-2045)

Galloni: The 2014 Clos Fourtet is one of the highlights of the vintage. Super-finesse and gracious to the core, the 2014 presents a super-intriguing array of lavender, mint, violet, herb and blue stone fruits. Veins of cool, saline-infused minerals give the wine its energy and length. At its essence, the 2014 is a deceptively mid-weight, refined St.-Emilion built on weightless energy, tension and class. Hints of lavender, cloves, white pepper and savory herbs reappear on

the finish, adding lift and precision. In 2014, Clos Fourtet is a true stand out, as well as one of the classiest, most understated wines of the year. The blend is 89% Merlot, 7% Cabernet Sauvignon and 4% Cabernet Franc. Tasted three times. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Château Clos L'Église / Pomerol

Lobenberg: Extrem gutes Terroir, und so kann auch das zu viele Holz die wunderschöne Frucht kaum zerstören. Gute Balance, viel rote Frucht, salzige Mineralität. Aber leider wurde dieser Wein durch die Vinifikation sehr konzentriert und trocken. Macht keinen Spaß. 89-92/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Clos Louie / Côtes de Castillon

Lobenberg: Es handelt sich bei diesem Weingut nur um 0,85 Hektar. Bis zu 150 Jahre alte Reben, wurzelecht, Prephyloxera. Merlot, Malbec, Carmenère, Cabernet Franc. Lehm-Eisen-Auflage auf reinem Kalkstein, biologische Bearbeitung, Gras- und Kräuterbewuchs. Die Lehmauflage über dem Kalkstein ist nur ungefähr 30 Zentimeter hoch. Der Ertrag ist aufgrund des Alters der Reben extrem gering. Natürlich alles Handarbeit, entrappt und per Hand, auf dem Tisch sortiert. Die Lese entsprechend aller biologisch arbeitenden Winzer und Dank ihrer früheren Reife schon Ende September und Anfang Oktober. Der Weinberg ist mit bis zu 6.500 Stöcken bepflanzt, und es gibt überhaupt weniger als 5.000 Flaschen. Das Weingut ist Bio-zertifiziert, der Weinberg steht in der Gemeinde Saint-Philippe-d'Aiguille. Die organische Arbeit begann schon 2003, aber die Zertifizierung erfolgte erst 2012. Der Önologe ist Claude Gros. Der Name der Besitzer ist Pascal und Lucien Douteau. Die Rebsortenzusammensetzung ist aufgrund des gemischten Satzes der 150 Jahre alten Reben nicht genau festzulegen. Auch die Nase verrät keine Eindeutigkeit. Höchstens die Carmenère und die Malbec sind eindeutig in der Cuvée, denn das Ganze kommt so schwarz und dicht herüber wie Cahors, ein bisschen auch an Mendoza, Argentinien erinnernd. Wuchtige Brombeere, aber ohne Süße, wie dichte 90prozentige Schokolade. Die Weine werden im Tank vergoren, aber dann alle in 500l Stockinger Barriques ausgebaut. Die Weine verbleiben 1,5 Jahre ohne Batonnage in diesen Fässern bis zur Abfüllung. Die Nase ist auf jeden Fall ein unglaublich dichtes Ereignis. Erst nach fünf Minuten schälen sich zusätzliche Aromen heraus: Holunder, Lakritze, Veilchen. Viele Blumen, aber immer unglaublich dicht bleibend. Nicht fett, aber konzentriert, so etwas wie eine hohe Konzentration in Feinheit. Der Mund dieses Weins ist Lakritze, und auch hier Veilchen und Blumen auf der Zunge, dazu wieder diese 90%ige reine Schokolade. Extrem dichte, unsüße schwarze Kirsche. Der Wein hat überhaupt kaum Süße, er ist komplett durchgegoren. Erst nach zehn Minuten Belüftung der Fassprobe stellt sich eine Saftigkeit und Dichte heraus. Das ist Castillon, aber man muss dazu sagen – es gibt auf dem rechten Ufer nur ganz wenige Weine wie den Château Clos Louie, die diese immense Dichte, Konzentration und Spannung erreichen, und wie Tour Perey in Saint-Émilion ist dieser Clos Louie eine unglaubliche Entdeckung der Superlative. Das ist ein ganz großer Wein, völlig unabhängig davon, dass es ein Biowein ist. Der Wein klebt zwei Minuten im Mund. Wir versuchen die Fassprobe beim Mittagessen im Haus weiter, und langsam kommt auch die süße Saftigkeit durch, kommt rote Frucht neben der Brombeere und Schokolade, kommt unglaubliche leckere und konzentrierte Himbeere und Kirsche. Ein sehr erhabener, wirklich großer Wein. 96-97+/100 (2018-2045)

Gerstl: Seit ich diesen eindrücklichen Rebberg gesehen habe, mit seinen 150jährigen, knorrigen, wurzelechten Rebstöcken trinke ich diesen Wein mit einer gewissen Ehrfurcht. Ich weiss nicht, ob mein Urgrossvater schon geboren war, als an diesen Rebstöcken die ersten Trauben gereift sind. Aber ich weiss, dass aus den wenigen Trauben, die heute noch an diesen Rebstöcken reifen, ein ganz besonderer Wein entsteht. Es ist schon fast ein kleines Monster, das aus diesem Glas strahlt, tiefschwarz in der Farbe, hochkonzentriert in der Frucht, köstlich mit seiner rauchigen Note, die vom Terroir stammt, nicht etwa von einem getoasteten Barrique. Die Überraschung, der Wein ist geradezu sa-

genhaft fein, alles andere als breit oder fett, es ist im Gegenteil eine herrliche Erfrischung, dezent aber köstlich süß, die Tannine sind weich wie Samt, der Wein tänzelt leichtfüßig über den Gaumen, aber die Konzentration ist enorm, eine ganz grosse, sehr edle Weinpersönlichkeit mit unwiderstehlichem Charme. 18+/20

🍷 2014 Château Clos Manou Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Château Clos Manou Médoc – wie seit vielen Jahren und aus meinen vorherigen Texten bekannt: Stéphane Dief ist sicherlich der extremste Winzer in Bordeaux, jedenfalls der extremste, den ich kenne. Über 10.000 Pflanzen pro Hektar mit vielen kleinen Trauben. In Stammnähe belassene Trauben, Extremselektion, Reben bis über 100 Jahre alt, teilweise noch wurzelecht. Alles Handarbeit, Rebstock für Rebstock wird separat bearbeitet und individuell beschnitten. Stéphane Dief lässt weniger als ein Kilo Trauben pro Weinstock zu, verteilt auf ungefähr sechs bis sieben Trauben, das heißt die einzelne Traube ist nur handtellergrößer. Sehr dicke Schalen, sehr hoher Schalen-pro-Saft-Anteil. Die Trauben werden entrappt, und zwar werden alle per Hand über einen Spezialtisch gezogen und letztlich mit Hilfe eines Spezial-Rütteltisches händisch entrappt, danach auf einem Laufband noch einmal nachverlesen, unverletzt als ganze Beeren. Die Vinifikation geschieht im naturbelassenen Zement und der Ausbau überwiegend im Barrique (ein Großteil neu), zum Teil im Beton-Ei. Alles natürlich spontanvergoren. Die malolaktische Fermentation ist komplett im Barrique, der Ausbau zu 70% in neuem französischen Barriques und der Rest in Beton-Eiern. Ein Teil der Vergärung findet in 400l-Barriques statt. 52% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon, 6% Petit Verdot und 2% Cabernet Franc. Die Cabernet Sauvignon und Petit Verdot wurden hier sehr spät, zwischen dem 14. und 20. Oktober, geerntet. Das Durchschnitts-Rebalter liegt bei 40 bis 50 Jahren. Alkohol 13,5 Prozent. Die Nase des Weines verblüfft, sie ist noch dichter als der wunderbare 2013 und auch als 2012. Ich wage sogar zu behaupten, er geht noch über 2011 hinaus, und der war schon überragend! Wir waren vorgewarnt von diesem wunderbaren Wein von Du Retout, aber diese traumhaft reife Cabernet-Nase mit hoher Mineralität dazu verblüfft uns dennoch. Reife rote Paprika, nichts Grünes, Himbeere, konzentrierte rote Johannisbeere und Kirsche dazu. Provenzalische Kräuter, Veilchen, Lorbeer und Olive, Tee, Gesteinsmehl und immer wieder diese salzige, reife Cabernet-Note. Aber niemals so süß wie ein Kalifornier, sondern schlank und klassisch. Sehr geradeaus. Sehr frischer Mundeintritt, obwohl der Wein nur 3,3 Gramm Säure aufweist und mit 13,3 exaktem Alkohol sehr schlank ist. Die Säure ist mit diesem Wert bei einem pH von 3,9 relativ niedrig. Anders als Pomerol. Man sieht also eindeutig, dass die Reifegrade hier im Médoc deutlich höher sind. Die Cabernet ist voll ausgereift. Hohe Aromatik und Intensität, dabei mit sehr geschliffenem, seidigen Tannin. Ich hätte ihn von der Nase deutlich maskuliner erwartet. Er erinnert mich im Grunde an einen etwas feineren Château Montrose, an einen Saint-Éstephe mit großer Klasse. Poliert, tänzelnd, voller Finesse und doch maskulin dicht. Fast raffiniert in seiner Komplexität. Am Ende zeigt der Wein feine Bitterstoffe, und immer wieder diese steinige Mineralität. Im



Finale kommt Blaubeere dazu, auch Cassis und Brombeere und schwarze Erde. Er kriegt schon ein wenig Anmutung an maskuline Pauillacs. Es ist immer wieder toll zu sehen, dass diese kleinen, unbeachteten Domänen jenseits der Parker-, Wine Spectator- und Suckling-Betrachtung so viele hochklassifizierte Weine hinter sich lassen. Ob das im kleinen Bereich für du Retout gilt oder im absolut gehobenen Bereich für Clos Manou. Das sind die wahren Schätze des Bordeaux und ich bin stolz, abseits des Mainstreams zusammen an die 30 bis 40 Weine der unbeachteten Extraklasse entdeckt zu haben. Zusammen mit meinem Freund Max Gerstl heben wir Schätze und finden die Trüffel. Der Winzer selbst hält, genau wie wir, diesen 2014er für das Beste seit 2010, er verpasst den 2010 nur knapp. Superber Wein. 95+/100 (2018-2045)

Gerstl: Hier wird nicht nur mindestens genauso präzise und aufwendig gearbeitet, wie bei den absoluten Top Weinen von Bordeaux, der Wein ist auch ganz klar in der obersten Qualitätsliga angelangt. Ein superfeines Parfüm verwöhnt die Nase, schon der Duft stellt die Finesse in den Mittelpunkt, ohne dass Konzentration und Komplexität vernachlässigt werden. Frucht- und Terroiraromen sind perfekt in der Balance, herrlich die feinen Kräuterdüfte, erfrischende schwarze Frucht. Am Gaumen begeistert zuerst einmal die seidene Struktur, das sind Tannine von allererster Güte, die kühle, erfrischende Art des Jahrgangs kommt im Antrunk am schönsten zur Geltung, die feine Extraktzucker harmoniert perfekt damit, der Wein ist so wunderbar verspielt und leichtfüßig, die Aromatik ist schlicht traumhaft, der hat etwas burgundisches an sich, ist wunderbar delikater, pure Raffinesse auch im Nachhall, der eleganteste Clos Manou, den ich kenne und gleichzeitig einer der konzentriertesten, ganz nahe am überragenden 2010er. 18+/20

🍷 2014 Château Clos Puy Arnaud / Côtes de Castillon

Lobenberg: Das Weingut wurde 1874 gegründet und ist seitdem bekannt, früher sogar als Premier Cru geführt. Der jetzige Besitzer Thierry Valette, ein Abkömmling der früheren Besitzerfamilie von Château Pavie, kaufte das Weingut im Jahr 2000 und stellte es radikal auf Biodynamie um. Heute, zusammen mit Château Fonroque in Saint-Émilion sicherlich der bekannteste und versierteste Biodynamiker des rechten Ufers. Alles Handarbeit, extrem geringe Erträge, richtig klassische, biodynamische Weinbergsbearbeitung. Kein schweres Gerät, sondern Pferde. Thierry Valette erntete, wie alle Biodynamiker, schon ziemlich früh. Die Biodynamie lässt die Trauben deutlich früher reifen. Ende September war alles geerntet. Die Trauben werden komplett und sehr vorsichtig entrappt, die Beeren bleiben heile. Das Ganze wird dann mit Trockeneiszugabe vormaziert und als Ganztraube vergoren, d.h. es hat einen hohen Anteil der so genannten „maceration carbonique“, was sehr fruchterhaltend ist. Das durchschnittliche Rebalter des Clos Puy Arnaud ist 30 bis 35 Jahre, die Trauben sind zu 100% auf Kalkstein, überwiegend Muschelkalk, gewachsen. Muschelkalk ist etwas weicher, ein anderer Teil ist extrem harter, gepresster Silex, also feuersteinartiger Untergrund. 2014 stellt sich immer mehr als großes Jahr für richtige Kalkstein- und Felsböden heraus. Der Schlüssel zum Erfolg in den komplizierten Jahrgängen in Gesamt-Bordeaux liegt eindeutig im Kalk-

stein und Muschelkalk anstelle von schwerem Lehm. Das gilt für Castillon und Saint-Émilion genauso wie für die immer begünstigten Terroirs Saint-Éstephe, Saint-Julien, ein wenig Pauillac und Stadtnahe Teile von Pessac, die alle unter ihrem Kies auch Kalksteinbänke haben. Der Wein aus 2014 besteht zu 50% aus Cabernet Franc und nur zu 50% aus Merlot. 2014 hat schon zum Ende unserer ersten Verkostungswoche den Ruf, ein geniales Cabernet-Jahr zu sein. Dem wird hier Rechnung getragen, das Ganze auf extrem hartem Kalkstein in Biodynamie gewachsen. Die Voraussetzungen sind großartig. Die Weine werden hier nur zu 30% in neuem Holz ausgebaut, der Rest in gebrauchtem Holz. Noch leicht reduktive Nase, sehr viel Zwetschge. Salzige Kalksteinmineralität strömt aus dem Glas, dazu Himbeere und enorm dichte, rote Frucht. Im Mund Himbeere, Erdbeere, Zwetschge, rote Kirsche, kaum schwarze Frucht, auch leichte rote Johannisbeere, sehr schöner dichter Körper. Der Wein ist lang und sehr fein und zeigt trotzdem schöne Spannung. Unglaublich pikant dabei, großer Ausschlag des Oszillographen. Diese enorm frische, rote Frucht mit der tollen Säure, dazu die Cremigkeit. Toller Spannungsbogen. Der Clos Puy Arnaud Castillon ist ein aufregend leckerer Wein und für 2014 eine Klasse, die ich nicht erwartet hätte. Ungeheuer saftig. Hohe pH-Werte von 3,4, das heißt tiefe Säure, dennoch ungläubliche Frische im Mund. Die rote Frucht macht die Balance. Diese Kombination lassen die 14 Prozent Alkohol nicht spüren. Der Wein hat komplett die Malo durchlaufen, und für Thierry Valette ist es der beste Jahrgang seit 2010, noch oberhalb von 2012. Ich persönlich habe, anders als der Winzer, 2012 etwas höher bewertet, aber wir sind ohne Zweifel hier in der Spitze von Castillon angekommen. Der Winzer insistiert mehrfach und wir probieren rückwärts auf den 2012er, den ich immer noch für berauschend schön halte. Kein Punkt Abschlag gegenüber meiner ursprünglichen Bewertung. Ein wunderschönes burgundisches Fruchtpaket. Thierry sagt, der 2014er sei 2012 mit einem Plus an Struktur, der auch langlebiger sein wird. Mag sein dass er Recht hat, ich bleibe aber bei meinen Punkten und somit der höheren Bewertung für 2012. Der Château Clos Puy Arnaud 2014 ist auf jeden Fall berauschend schön. 94-95/100 (2018-2038)

Gerstl: Das Weingut arbeitet schon seit 8 Jahren biodynamisch. Irgendwie fühlt man es, reine, unverfälschte Natur strahlt aus dem Glas, schwarze Frucht, der Duft wirkt sehr konzentriert, intensiv, feine florale Komponenten, bilden den Rahmen um ein sinnliches Fruchtbündel, die Komplexität ist enorm. Der Wein ist köstlich, ein Fruchtpaket und doch sind eher die Terroiraromen prägend. Der Wein singt, das ist einfach wunderbar, so etwas von gut, es ist pures Vergnügen, diesen Wein zu probieren, der wirkt so wunderbar leichtfüßig, ein Filigrantänzer, der sicherlich auch schon relativ jung sehr viel Trinkspass machen wird, und der Wein hat Klasse, hat durchaus auch seine noble Seite und sehr viel Potenzial. 18/20

🍷 2014 Château Clos Saint Julien Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Die zwei Weingüter von Cathérine Papon-Nouvel, Petit Gravet Aïne und Clos St-Julien, werden biodynamisch bewirtschaftet. Winzige Château in Saint-Émilion, Petit Gravet Aïne hat nur zwei Hektar, Clos St-Julien nur ein Hektar. In den Jahren 2013 und 2014 haben ein Großteil der Winzer in Pomerol und Saint-Émilion die Biodynamie wieder verlassen, weil sie doch zu Spritzmitteln griffen. Nur die richtigen Tops haben das vermieden, dazu gehört eben Cathérine Papon-Nouvel, zusammen mit Clos Puy Arnaud und Château Fonroque. Da die seit vielen Jahren in Biodynamie befindlichen Winzer grundsätzlich früher reifes Lesegut haben, konnte auf allen drei Weingütern die Ernte in schöner Reife und vor Einsetzen der großen Botrytis eingebracht werden. Nur ein Hektar, nur 2.500 Flaschen Clos Saint Julien gibt es. Ein Winzling mit 80 Jahre alten Reben, fast direkt in der Mitte des Dorfes am Kreisverkehr gelegen. Zu 100% auf purem Kalkstein gewachsener Wein. Ein so extremes Terroir, wie es sonst nur Clos Fourtet und Clos Saint Martin aufweisen. Die Rebsorten-Zusammensetzung in 2014: 60% Merlot, 40% Cabernet Franc. Komplett entrapptes Lesegut, Ernte 3. bis 7. Oktober. Ausbau bis zu 22 Monaten im gebrauchten und überwiegend neuen Holz. Sehr dichte, samtige Kirschnase mit deutlicher Kalksteinmineralität schon im Geruch. Unglaublich fein und verspielt, burgundisch-duftig, dazu druckvoll-mineralisch. Ein totaler Charmeur mit Dichte und Kraft zugleich. Eher burgun-



disch als fett. Der Mund des Weins ist überraschend frisch, ja sogar rassig und salzig, steinig mineralisch. Cabernet Franc ist dominant. So viel Vibration, so viel Kreide und Kalkstein, neben deutlich roter Frucht – hier haben wir viel rote Johannisbeere. Feinste, aber völlig unsüße Himbeere. Der Clos St-Julien Saint-Émilion Grand Cru ist ein total durchgeogener, trockener Wein mit immensem Spiel. Das ist eine Typizität wie in Nuits-Saint-Georges im Burgund. Auch die wunderschönen Baroli von Elio Grasso kommen ähnlich rüber. Über zweiminütiger, mineralisch-salziger Nachhall, immer wieder mit dieser roten Frucht mit Frische. Man fühlt sich an einen Jahrgang 1995 erinnert. Auch 2001 kommt in Erinnerung. Wir sind hier nicht so üppig und dichtfruchtig wie 2012, wir sind in diesem Wein 2014 viel feiner, zarter, salziger und tänzelnder. Der Eindruck bleibt viele Minuten im Mund. Kein Riese, aber ein traumhaft schöner Wein und einer der wirklich bezaubernden Saint-Émilions des komplizierten Jahres 2014. 94-95/100 (2018-2040)

Galloni: From a tiny vineyard on the top of St.-Emilion's limestone plateau, the 2014 Clos Saint Julien is another brilliant wine from proprietor Cathérine Papon-Nouvel. Dark, sensual and inviting, the 2014 Clos Saint Julien is absolutely gorgeous today. Silky tannins give the 2014 much of its polished personality. Hints of violet, licorice, smoke, menthol and sweet plum are all beautifully layered in a wine that is powerful, super-refined and caressing throughout. The blend is 60% Merlot and 40% Cabernet Franc. Antonio Galloni 92-95/100

Suckling: This really takes off on the finish with a chalky, powerful character. Full body. Muscular and strong. Tiny production. A few hundred cases. 92-93/100

Gerstl: Pure Raffinesse im Duft, hei ist das fein, der streichelt die Nase, das ist sinnliches Saint-Émilion Parfüm, sehr komplex und tiefgründig. Am Gaumen ein erstaunliches Kraftbündel, getragen von einer festen, aber feinen Tanninstruktur, ein vergleichsweise männlicher Clos St. Julien und dennoch ist Finesse das prägende Element, der Wein tänzelt leichtfüßig über den Gaumen. Das ist eine traumhafte Delikatesse, unglaublich was sich da im Hintergrund noch tummelt, das ist ein feiner Kerl, vereint burgundische Feinheit mit bordelaischer Kraft, hat gewisse Dinge die ziemlich wild wirken und dann wieder noble Feinheiten, ein unglaublich spannender Wein, da steckt einiges an Potenzial drin. Braucht etwas Zeit, aber der wird ganz gross. 18+/20

🍷 2014 Château Cos d'Estournel blanc / Saint-Estèphe

Lobenberg: 66% Sauvignon blanc, 34% Semillon. Geniale Sauvignon blanc-Nase, unglaublich geradeaus. Das ist wirklich schönstes weißes Bordeaux. So hätte ich mir die Nase des Smith Haut Lafitte in diesem Jahr gewünscht. Erstaunlich, das hier bei Château Cos d'Estournel zu haben. Litschi, Birne und Feuerstein, wo kommt Feuerstein hier her? Total verspielter Wein, würzig, sehr feine, cremig-kreidige, leicht salzige Steinmase. Im Mund wird er dann etwas eindimensionaler, verliert an dieser großen Feinheit, wird dichter und üppiger in der Mitte, sogar etwas bäuerlich. In Anbetracht seines hohen Preises kommt dann doch etwas Enttäuschung, zumal der Wein etwas kurz endet. Schade, der Anfang war so vielversprechend. 91-93/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Cos d'Estournel 2ème Cru / Saint-Estèphe

Lobenberg: 65% Cabernet Sauvignon, 33% Merlot, 2% Cabernet Franc. Dichte, spannende Cabernet-Nase. Viel Cassis und Brombeere, Lorbeer, Veilchen, Lakritze, aber schlank und rassig. Schwarze Frucht, Röstaromatik. Im Mund des Weins Salz und Mineralik, sehr fein für den Jahrgang. Nicht ganz die superbe Feinheit eines 1996er oder die Kraft der Jahrgänge 2009 und 2010. Dieser Wein ist klar vor 2012 und bestätigt das hervorragende Jahr in Saint Estèphe. Aber gebe ich das Doppelte vom besseren Montrose oder das Vierfache von Calon und Phelan aus? Wer's hat bekommt aber schon einen tollen Wein. 94-96/100 (2018-2045)

Gerstl: Ganz feine schwarzbeerrige Frucht, Kirsche, Brombeer, konzentriert und tiefgründig, schöne Komplexität, Finesse pur. Der fährt so richtig ein, die Konzentration ist enorm, der Wein ist wunderbar schlank und elegant, aber gehört



ohne Zweifel zu den konzentriertesten. Das ist ein eindrücklicher Auftritt, mit dieser geradezu spektakulären Aromenvielfalt, getragen von feiner Rasse und einer seidenen Tanninstruktur geht er auch wunderbar in die Länge. 19+/20

Gabriel: 65% Cabernet Sauvignon, 33% Merlot, 2% Cabernet Franc. Mit 33,5 Hektoliter pro Hektare eine eher kleinere Ernte. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Royales Bouquet, die fast nur schwarzbeerrig ausstrahlenden Fruchtbestandteile sind sehr frisch, über dem vielschichtigen, faszinierenden Nasenspiel sind tanzende Veilchennoten zu erspüren, dann schwarze Edelhölzer, Lakritze und eine passende Portion Mokka dahinter. Im Gaumen seidige Tannine, ausgeglichene, reife Adstringenz, mittelgewichtiger Körper mit schon fast dramatischer Länge. Der allererste Cos, welchen ich als Fassprobe verkostete war der Jahrgang 1985. Und ich war damals sichtlich berührt. Und das war jetzt wieder der Fall. Mit einem Wein der dem 1985er in ganz vielen Dingen gleicht. Und dann doch wieder nicht! 19/20

TA: 97/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. A very firm, dark structure sustains the ripe, bold flavors of black plums and rich berries. The wine has a structured, concentrated background that shows a new, more subtle direction in contrast with the winery's previously showy style. — R.V. 96-98/100

🍷 2014 Les Pagodes de Cos (2. Wein) / Saint-Estèphe

Lobenberg: Der Zweitwein von Cos d'Estournel. 55% Cabernet Sauvignon, 43% Merlot, 2% Petit Verdot. Recht extrahierter Mund, Schwarzfrucht, viel Kirsche, aber auch viel Holz und Röstaromatik. Der Pagodes ist etwas schlank und spröde für dieses massive Holz und hat es etwas schwer nach den Weinen zuvor. Da war selbst ein Tronquoy Lalande für mich interessanter. Etwas uniform, kein großer Wein. 87-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur / AC Bordeaux

Lobenberg: Mittleres leuchtendes Kirschrot. Merlot und Cabernet Franc aus dem Süden Castillons und Saint-Émilions, direkt an der Grenze zu diesen Appellationen. Der legendäre Stephan Asseo hat als Pionier in Castillon gewirkt bevor er extrem erfolgreicher Winzer in Kalifornien wurde und mit L'Aventure zum Superstar aufstieg. Sein Mentor Dominique Méneret, einst einer der bedeutendsten Négociants in Bordeaux, übernahm das Kleinod. Hier wird für kleines Geld ein extrem feiner Wein im burgundischen Stil erzeugt. Organic farming. Sehr behutsames entrappen, Vergärung spontan im Holz, Ausbau nur in gebrauchtem Holz ohne Batonnage. Süße rote und schwarze Kirsche mit feiner Kalk-Salzspur dominieren Nase und Mund, saftiger und extrem charmanter Trinkfluss im Stil eines üppigen Weins aus Volnay, Seide, Samt, süße Frucht und unglaubliche Trinkfreude. Wer den köstlichen 2010er probiert hat weiß von was ich rede. Eine Ode an die Trinkfreude! 92-93/100 (2018-2030)

Gerstl: Wunderbar feines Parfüm, der strahlt so verschmitzt aus dem Glas, hat Charme ohne Ende. Das ist ein genialer Duft nach reifem Merlot und da ist

auch einiges am mineralischem Tiefgang mit im Spiel. Ich probiere ihn bei La Grappe, nach Weinen wie Larcis Ducasse oder Pavie Macquin. Dieser Courtaillac macht im Gegensatz zu letzteren absolut uneingeschränkt Freude, da stimmt einfach alles, der Wein ist erfrischend, wunderschön süß, harmonisch, saftig, er hat Strahlkraft und er singt und er hat einen mehr als nur angenehmen Preis. 17/20

Suckling: A firm and tight wine with minerals and dark fruits. Full and layered with tightly grained tannins. 91-92/100

🍷 2014 Château Coutet 1er Cru Classé (süß) / Sauternes

Lobenberg: Ein gutes, braves Jahr in Sauternes und Barsac. Aber irgendwie auch langweilig. Wie zartere Beerenauslesen aus einem unspannenden Jahr, so wie 2009. Alles gut, aber bis auf d'Yquem kaum Extraterrestrisches dabei. Man kann nichts Schlechtes über diesen Bordelaiser Süßweinjahrgang sagen, aber auch nichts wirklich Spannendes. Kann man kaufen, muss man aber nicht zwingend. 92+/100 (2020-2070)

WE: Barrel Sample. Aromatic with the a note of wildflower honey, the palate brings white fruit flavors and rich botrytis power. The midpalate is densely concentrated with fruit tones, yet lightened by a vein of acidity. — R.V. 96-98/100

🍷 2014 Château Croix Mouton Bordeaux Supérieur / AC Bordeaux

Lobenberg: Dies ist der Bordeaux von Jean-Philippe Janoueix aus Dichtpflanzung (10 Tsd. Pflanzen pro Hektar) im Entre-deux-Mers. In großen Jahren ist der Château Croix-Mouton häufig ein absolutes Highlight für kleines Geld. Dichte rote Kirschfrucht, tolle frische Säure im Mund. Kirsche, rote Johannisbeere. Sehr pikant, schöne Länge zeigend. Salzig-kreidiges Ende. Der Wein tänzelt, macht unglaublich viel Spaß und ist rundum gelungen. Toller Stoff für wahrscheinlich wieder kleines Geld. 90-91+/100 (2018-2030)

🍷 2014 Château D'Issan 3ème Grand Cru / Margaux

Lobenberg: Erstaunlich ausgewogen und harmonisch für dieses sonst eher schwache Château d'Issan. Ziemlich stimmig auf niedrigem Niveau, wie die Appellation Margaux überhaupt. Dennoch ein anständiger Wein. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château de Pez Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Dunkler Saint-Éstèphe mit Krautwürzigkeit und schwarzfruchtiger, aber bäuerlicher Mitte. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois / Margaux

Lobenberg: Sehr ausgewogen, rote und schwarze Frucht. Ein feiner, sehr harmonischer Wein, fast auf der Klasse der tollen Jahrgänge 2008 bis 2010. Der Wein hat keine wirkliche Größe, aber alles stimmt hier. Die Mineralität passt zur süßen roten Paprika der Cabernet, selbst die Merlot bringt gute, lebendige, schwarze Frucht. Dies ist kein Riese, aber das ist ein harmonischer, wunderschöner Wein auf mittlerem Niveau. Ein überraschend guter Margaux. Sicherlich hinter Monbrison in der zweiten oder dritten Reihe, aber eine richtig gute Empfehlung. 92-93/100 (2018-2035)

WE: Barrel Sample. Here is a fresh wine that brings out the elegant side of Margaux. It is fruity, with attractive notes of black currant and lively, crisp acidity. — R.V. 91-93/100

Parker: The Château Deyrem-Valentin 2014 has a lifted, slightly oaky nose

but there is sufficient fruit underneath to back it up. There is commendable precision and focus here. The palate is medium-bodied with silky tannin, well judged acidity and a harmonious finish that simply speaks of „Margaux“. You could almost take this away and drink it now! Hopefully the sophistication will be retained by the time it is bottled. Look out for this this little gem. 90-92/100



🍷 2014 Château Doisy – Vetrines Cru Classé (süß) / Sauternes

Lobenberg: Ein gutes, braves Jahr in Sauternes und Barsac. Aber irgendwie auch langweilig. Wie zartere Beerenauslesen aus einem unspannenden Jahr, so wie 2009. Alles gut, aber bis auf d'Yquem kaum Extraterrestrisches dabei. Man kann nichts Schlechtes über diesen Bordelaiser Süßweinjahrgang sagen, aber auch nichts wirklich Spannendes. Kann man kaufen, muss man aber nicht zwingend. 91-92/100 (2020-2070)

Suckling: A solid wine with dried fruits, spices, dried mushrooms and medium sweetness. Full-bodied, sweet and intense. 95-96/100

🍷 2014 Château Domaine de Chevalier blanc / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieser Weiße ist in der Regel der beste Wein nach La Misson und Haut Brion. Der Château Domaine de Chevalier blanc besticht auch 2014 mit einem immensen Körper und Aromenreichtum im Mund. Trockenfrüchte, Rosinen, Feigen in vielen Schattierungen, Aprikose, Litschi, Pfirsich vorne, dazu Pfeffer. Der Wein zeigt durchaus auch Gerbstoff. Mit viel Druck, etwas Süße in der Mitte, große Länge mit Pfeffer und Salz. Der Domaine de Chevalier hat Power und braucht auf jeden Fall ein paar Jahre zur Entwicklung. 94-95+/100 (2018-2035)

Suckling: A solid and muscular Domaine de Chevalier with layers of fruit. Very dense, loads of flavor. Full body, bright acidity and a long, long finish. Tangy acidity. It lasts for minutes. 95-96/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a deliciously fruity wine that has fine poise between richness and ripe peach and red apple flavors. The tangy texture gives the wine extra complexity. It should age well, although it will also be attractive soon. — R.V. 94-96/100

Parker: The Domaine de Chevalier Blanc is a blend of 75 % Sauvignon Blanc and 25 % Sémillon matured in around 40 % new oak, with a low pH, Olivier Bernard remarking that it was close to 3.0. It has an almost clinical nose, extremely well defined, Zen-like at first with scents of flint and cold granite, stone rather than fruit. The palate is fresh on the entry with crisp acidity, though it is not shrill. It is very focused, „minimalist“ Domaine de Chevalier that Olivier remarked is perhaps the best he has ever made. Perhaps he is right. There is a Burgundy like sense of terroir coming through here, a wine that perhaps does not wish to conform to the Bordeaux stereotype of what a white Pessac-Léognan should be. So it's a bit of a sui generis, a one-off, and you'll love it. 93-95/100

🍷 2014 Château Domaine de Chevalier rouge / Pessac-Léognan

Lobenberg: Wie immer ein Vergnügen, diese traumhaft reife rotfruchtig süße Nase! Rote und schwarze Kirsche, dichte konzentrierte rote Waldbeeren, feines Salz darüber, auch Hagebutte, Datteln, gerösteter Speck. Aber fein bleibend. Was für ein schöner Mund dazu! Dieses Zusammenspiel von roter und schwarzer Frucht, dieser große Spannungsbogen. Das Ganze mit toller Säure, aber trotzdem süß im mittigen Fruchtfleisch. Wie schon bei Haut-Bailly unerwartet diese Dichte und zusammen mit diesem Wein und Seguin sicherlich einer der würdigen Verfolger von La Mission Haut Brion in der Appellation. Ein wunderschöner, harmonischer Wein mit tollem salzig-rotfruchtig, üppig-süßem Finale. Wie unerwartet gut! 94-95+/100 (2018-2045)

Suckling: Very dense and beautiful with chocolate, currants and spices. Walnut and hazelnut character too. Full body, silky tannins and a long finish. Balanced and fine. 93-94/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. There is an initial sense of bitter extraction in this wine, with dark coffee flavors. It is tough and the fruit is hard to discern. Acidity at the end could bring balance. — R.V. 92-94/100

Galloni: The 2014 Domaine de Chevalier is stunningly beautiful. Dark red cherry, plum, smoke, spice and leather are all supported by veins of underlying acidity and minerality. Sweet floral and spice notes continue to open up over time, but it is the wine's imposing structure that stands out most. Readers will need to be especially patient here, as the domaine's wines are typically very slow to mature. That is especially like to be the case with the 2014, as the tannins are quite imposing at this stage. The 2014 is going to need a considerable amount of time. The only question is how much. I expect the 2014 will still be magnificent at age thirty and likely beyond. The 2014 is 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot and 5% Petit Verdot that spent approximately 35 days on the skins. Olivier Bernard adds that the Merlots were brought in between October 10 and 17, which is quite late by the domaine's standards. Tasted three times. Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Du Glana Cru Bourgeois / Saint Julien

Lobenberg: Sehr dichte aromatische Nase, schwarze Schokolade, Olive, konzentrierte Himbeere, auch Cassis, Brombeere, rote und schwarze Kirsche. Auch im Mund diese schöne Kombination von schwarzer und roter Frucht. Sehr harmonisch-rund, stilistisch nahe bei Léoville Barton, wenn auch sicherlich eine Liga darunter. Sehr stimmiger, harmonischer Saint Julien, nicht ganz groß aber sehr seidig und fein, frischfruchtig und lecker, sehr empfehlenswert, dieser Wein schließt nahtlos an die tollen Jahrgänge 2009 und 2010 an. 92-93+/100 (2018-2035)

Gerstl: Feiner eleganter rotbeeriger Duft, tiefgründig und komplex. Spannender, rassischer, wunderschön aromatischer Wein, erfrischende, rassige Säurestruktur unterlegt mit der optimalen Dosis süßen Extraktes, der Wein singt, das ist ein fröhlicher, aufgestellter Kerl, so macht es richtig Spass. 17+/20

Parker: The Château du Glana 2014, a blend of 56% Cabernet Sauvignon and 44% Merlot, has quite a racy, exuberant bouquet with red cherries and cassis fruit, though I would have preferred more control and delineation here. The palate is medium-bodied with slightly chewy tannin, plenty of sappy black fruit but feeling just a little abrupt on the finish. Not a bad Saint Julien overall and it may deserve a higher evaluation post-bottling. 88-90/100

🍷 2014 Le Retout Blanc / Haut Médoc

Lobenberg: Eine sehr spezielle Besonderheit aus dem Haut-Médoc. Ein Wein aus Gros Manseng, Sauvignon Gris, Savagnin und Mondeuse Blanche. Also mit Reben deren Ursprünge im Jurançon, im Jura und in weiteren anderen Regionen liegen, völlig untypisch für Bordeaux. Die genaue Zusammensetzung: 41% Gros Manseng, 40% Sauvignon Gris, 10% Savagnin und 9% Mondeuse Blanche. Der Wein wird zehn Monate zu 80% in Barrique ausgebaut, der Rest im großen Holz. Ein Drittel der Barriques ist jeweils neu. Die Weine fermen-

tieren fast drei Wochen, der Hektarertrag liegt bei nur 35hl, und es werden nur wenige Tausend Flaschen erzeugt. Es gibt nur 1,5 Hektar von dieser extremen Besonderheit. Der Alkohol liegt bei 13,5, die Säure bei 5 Gramm je Liter, bei minimal volatiler Säure von nur 0,3 Gramm. Die Ernte des Weines erfolgt in voller Reife, die Sauvignon Gris schon am 8. September, aber die Gros Manseng erst am 25. September, also mitten in der Merlot-Ernte. Die Nase des 2014er ist etwas feiner als die des 2013er. Deutliche Litschi in der Nase, auch etwas Kiwi. Feine gelbe Birne dazu. Man meint, eine kleine Hauch feine Würze von den Rappen zu riechen, obwohl der Wein komplett als Ganztraube ohne Maischestandzeit sofort abgepresst wurde. Diese Cremigkeit und Würze kommt aber auch von der über ein Jahr im Barrique durchgeführten Batonnage. Sehr reichhaltiger, cremiger Wein, der zugleich aber auch sehr besonders ist und nicht in den See der weißen Pessacs fällt. Auf Retout wurde für 2014 extrem ausgelesen, um nur vollreifes Lesegut in diesen Wein zu bringen. Der finale Blend repräsentiert exakt die Pflanzung im Weinberg. Der Mund ist von Kreide und Kalkstein geprägt, wunderschöne Säure, cremig und gleichzeitig viel Grip von diesen doch sehr speziellen Reben. In einer Blindverkostung würde man Jura, aber auch Jurançon durchaus in Erwägung ziehen. Der Wein hat wirklich viel Charakter, bei toller lebendiger Frische und sehr moderater Holzunterstützung, das gibt ihm den letzten Kick. Vom Typ her ein Wein aus dem Gebirge mit dem zusätzlichen Touch einer salzigen Seebreeze, dabei extrem gut trinkbar. Ein toller Spaßmacher und einer der empfehlenswertesten Weine des Jahrgangs. 93-95/100. (2018-2035)

Gerstl: Herrliche Frucht, aber auch köstliche recht ausgeprägte phenolische Noten, man könnte auf Maischestandzeiten schliessen, was aber nicht stimmt. Der Duft ist absolut köstlich, traumhaft mineralisch überaus komplex und reich, dennoch klassisch nicht zu opulent. Auch am Gaumen überwiegt die Feinheit, obwohl das ein eindrückliches Kraftbündel ist, die geniale Säurestruktur verleiht ihm diesen wunderbar schlanken Körperbau, und die klassische Struktur, ein wilder Kerl aber einer der Finessen niemals vergisst, das ist und bleibt einfach ein absolut faszinierender Wein. 18+/20



🍷 2014 Château du Retout Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Erstmals seit 2013 ist Château du Retout zum Cru Bourgeois ernannt worden. Eine große Auszeichnung für einen längst verdienten Erfolg. 76% Cabernet Sauvignon, 16,5% Petit Verdot, 7,5% Merlot. Das Terroir liegt neben der Appellation Margaux, aber noch näher an Saint-Julien. Es ist Kies und Sand auf Kalkstein. Der Merlot-Anteil ist in diesem Jahr gering, weil die Merlot insgesamt deutlich schwächer als die Cabernet ausgefallen ist. Auf du Retout wird komplett entrappt und überwiegend per Hand gelesen. Nur wenn es wegen Wetterdrucks schnell gehen muss kommt die Lesemaschine zum Einsatz. Der Ausbau des Weines findet zu einem Drittel in neuem, zu zwei Drittel in gebrauchtem Holz statt. Der Alkoholgrad des 2014er ist 13 Prozent, die totale Säure 3,6 Gramm pro Liter. Die Ernte verlief für die Merlot noch im September, die für Petit Verdot und Cabernet Sauvignon vom 6. bis zum 20. Oktober. Wie immer auf Château du Retout beeindruckt zu allererst die Nase. In einer Blindverkostung würde man niemals auf diesen Preisbereich, auf diesen

extrem preiswerten Wein für eine so grandiose Duftwolke kommen. Enorme Wucht ausstrahlend, reichhaltig, in 2014 fast mehr rote als schwarze Frucht zeigend, aber süß und reich und dicht. Johannisbeere, Cassis, Lorbeer, Olive, ein Hauch Himbeere dazu, Bergamotte, Zitrusaromen, dahinter provenzalische Gewürze. Dieser Wein ist unglaublich dicht und üppig, aber doch frisch und nicht fett. Der Mund dieses Weins ist dann etwas schlanker und zeigt ein bisschen Schärfe von der Cabernet Franc. Gesteinsmehl, schlanke rote Johannisbeere, etwas rote Kirsche, Sauerkirsche. Sehr mineralisch, frisch und lang – auch hier wieder deutlich mehr rote als schwarze Frucht. Man merkt eindeutig den geringen Anteil der Merlot. Wir sind in diesem Jahr hier sehr klassisch, sehr Médoc, fast Pauillac-Stil, hochmineralisch und maskulin, dabei sehr lang. Der 2014er kann durchaus mit wesentlich teureren Weinen des Haut-Médoc mithalten und ist, wie schon seit vielen Jahren, ein Preis-Leitungs-Wunder. Ich bewerte diesen Wein aufgrund seiner klassischen Ausrichtung und seiner mineralischen Länge sogar noch höher als den 2013er und 2012er. Diese extrem klassische Ausprägung, diese Hinwendung zur roten Frucht, zur Kirsche, zur roten Johannisbeere, in schöner Konzentration, geschieht erstmalig 2014, vielleicht auch durch die weiter verringerten Erträge, auf jeden Fall ist Retout noch einmal einen Schritt vorangekommen auf dem Weg, ein richtig ernsthafter Bordeaux mit Klasse zu werden. Toller Erfolg und wie immer ein unglaubliches Schnäppchen. 93-94+/100 (2018-2035)

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Aromatisches Heidelbeerenbouquet, Fliedernoten, Lakritze und Black Currant, geradlinig und mit spannendem Aromendruck. Im Gaumen direkt ausgerichtet, wunderschöne Cabernetkonturen, die stützenden Muskeln passen zur Adstringenz. Somit sind die Anlagen so gut, dass dieser Cru von Hélène und Frédéric Soual – nicht zum ersten Mal – zu den allerbesten Preis-Leistungs-Werten im Médoc gehört. 18/20

Gerstl: Frédéric Soual Kopp: „Das war die späteste Ernte in der Geschichte des Weingutes, die letzten Cabernet Sauvignon haben wir am 20., die Cabernet Franc 21. Oktober gelesen. Wir konnten problemlos die optimale Reife abwarten. Die Ernte zog sich über 4 Wochen hin. Die Weine haben lediglich 13 Alkohol. 37% neuen Barriques, 54 hl/ha. Wir arbeiten überall präziser, im Rebberg noch besser jeder Parzelle angepasst, auch im Keller haben wir dazu gelernt, werden präziser. Das zahlt sich auch insofern aus, dass wir bei gleicher Erntemenge dieses Jahr 114'000 Flaschen Erstwein abfüllen können gegenüber 86'000 im Jahr 2012. Rote und schwarze Frucht, viel Kräuter und Würze, irre Strahlkraft, kommt wunderschön aus dem Glas, köstlich. Der Wein hat eine herrlich schlanke Figur, zeigt sich elegant aber kraftvoll und komplex, viel frische Frucht, wunderbar süßes Extrakt, ein Klassiker im positiven Sinne, sehr klar, präzise und harmonisch. Der verführerisch fein gewobene Wein stützt sich auf eine geniale Tanninstruktur, das ist einmal mehr du Retout wie ich es über alles liebe, grosse Klasse. 18/20

WS: Very solid, with a delicious core of plum, cassis and raspberry fruit, lined with a stony thread that gives the finish spine and definition. Savory and iron hints show in the background. Has range and character.—J.M. 90-93/100

🍷 2014 Château Du Tertre 5ème Cru / Margaux

Lobenberg: Dichte schwarze und rote Frucht in der Nase des Château du Tertre. Eine erstaunlich gute Balance im Mund. Rote und schwarze Frucht. Der Wein tänzelt, macht Spaß und hat feine salzige Länge. Alles immer wieder auf rote Kirsche endend. Gute Konzentration, auch Sauerkirsche, Johannisbeere. Sogar ein bisschen süße Wärme in der Mitte. Im schwierigen Margaux-Jahr durchaus ein Highlight und fast auf der Klasse von Monbrison. 92-93+/100 (2018-2035)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a rich, smoky wine, with medium weight and concentration. It offers spicy notes, solid tannins and swathes of fresh fruit. This is going to be a seriously good wine. — R.V. 93-95/100

Gerstl: Erfrischender Duft, ganz fein grüne Peperoni, aber so dezent, dass es sich positiv ins Duftbild einfügt, das ist das Gewürz im wunderschönen Terroir betonten Duft. Am Gaumen zeigt er sich von seiner schönen Seite, wirkt leichtfüßig, aromatisch, erfrischend und mit wunderschön süßem Extrakt, ein

köstlicher Wein, delikate, mit viel Charme. Man muss auch nicht allzu lange auf ihn warten. 17+/20

Parker: The Château du Tertre 2014 is a blend of 58% Cabernet Sauvignon, 20% Cabernet Franc, 12% Petit Verdot and 10% Merlot picked from 26 September until 16 October. It has a slightly more opulent nose than the Giscours at the moment with red plum and crushed strawberry fruit, a slight gravel accent coming through with aeration. The palate is medium-bodied with fine tannin, crisp acidity and more weight than the Giscours. It feels harmonious and fleshly, lightly spiced with a long tender finish. Alexandre van Beek has overseen a very commendable Margaux for the vintage and it should drink well over the next 15 to 20 years. 90-92/100



🍷 2014 Château Ducru Beaucaillou 2ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: 90% Cabernet Sauvignon, 10% Merlot. Wahnsinnig frische Nase. Zu allererst Salz und feine Kräuter. Darunter dann Variationen von Kirschen und Johannisbeeren, auch Zwetschge, aber sehr fein, sehr mineralisch. Sehr krautwüzig und rauchig, aber vor allem schlank. Die Würzigkeit und Rauchigkeit stehen im Vordergrund. Der Mund dieses Weines ist faszinierend. Auf der einen Seite ultraschlank und voller Säure und extrem viel Salz. Grandiose Länge, grandioser Nachhall. Bissig, fast scharf im Tannin, das aber total poliert und seidig ist. Der Wein zieht mit einer Garrigue-Würze hinten raus, die unbeschreiblich ist. Dazu viel zarte Kirsche und doch – und das erstaunt am meisten – in der Mitte gutes süßes Fruchtfleisch. Der Wein ist also ultra en Finesse, extrem frisch, extrem säurebeladen. Mineralisch wie selten zuvor, und gleichzeitig mit einer mittigen Süße ausgestattet. Der Ducru-Beaucaillou hat dazu ziemlich viel Bitterstoff, wieder diese rauchige Garrigue-Würze, Salz und Pfeffer, viel schwarzer Pfeffer, auch fast chiliartige Schärfe. Wie wird das, ein Riesenwein oder wird es am Ende karg und ausschließlich würzig? Ich glaube, dass die Süße zunehmen wird, ich glaube dass das ein großer Ducru ist, und ich glaube dass dieser Wein noch vor Léoville Las Cases, Léoville Barton und Léoville Poyferré das Zeug hat, der beste Wein der Appellation zu sein. Ich sehe Ducru-Beaucaillou auf dem gleichen Level, wenn auch mit ganz anderer, viel karger, viel schärferer Charakteristik, wie Pichon Lalande. Das ist ein wirklicher Extremist in allen Belangen. Meine Hochachtung! 97-98+/100 (2018-2045)

Gerstl: Das ist Noblesse, bildschön, einfach perfekt, extrem fein und doch intensiv, ein himmlischer Duft. Ein Hammerwein, und doch auch am Gaumen, die pure Feinheit, der geht direkt ins Herz, das ist einfach traumhaft, ein ganz grosser Ducru, was für eine geniale Frucht atemberaubend frisch, aber auch köstlich süß, eine einzige Harmonie, ein kleines Wunderwerk der Natur, ganz grosses Kino, einer der allerbesten Weine des Jahrgangs. 20/20

Suckling: Stunning aromas of licorice, blackcurrants, minerals, dried rose petals and wet earth. Full body, incredibly intense fruit yet this remains compacted and toned with tannins. Long, long finish. What a wine. 96-97/100

WE: Barrel Sample. This wine showcases the balanced combination of power and elegance that's commonly associated with the property. It also has fresh acidity, complex tannins and a dense, dark structure full of black currant fruitiness. It is certain to age over the long term. — R.V. 95-97/100

Galloni: The 2014 Ducru-Beaucaillou is one of the richest, most explosive wines of the year. Scents of blackberry jam, crème de cassis, graphite, pencil shavings, exotic spices and lavender meld into a plush core of super-ripe fruit in a decidedly opulent, full-throttle Ducru that is strikingly beautiful today. The 2014 is likely to require many years to drop some of its baby fat, but it is unquestionably stunning. Veins of saline-inflected minerality add a measure of freshness to the unctuous yet brooding finish. Readers who can find the 2014 should not hesitate, as it is truly magnificent. In 2014, the blend is 90% Cabernet Sauvignon and 10% Merlot. Antonio Galloni 94-97/100

🍷 2014 Château Duhart Milon Rothschild 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Das zweite Château von Lafite Rothschild. Süße rote Frucht, feine Reife zeigend. Leckerer Mund, gefällt. Leider weiß man immer was so etwas in etwa Kosten wird, dafür bekommt man einen überragenden Clerc Milon oder gar GPL. 91-92+/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Here is a ripe and smoky wine, with a firm, tannic structure and a sense of the deep gravel terroir. The high proportion of Merlot in the blend has given richness to the wine, with a big, fat texture on the finish. — R.V. 92-94/100

Suckling: This is very solid and muscular with dark berries and blueberries. More Merlot than normal but shows a serious structure that underlines the excellence of the cabernet. Small production of cabernet here with 45% merlot in the blend. 92-93/100

🍷 2014 Château L'Église Clinet / Pomerol

Lobenberg: 90% Merlot, 10% Cabernet Franc. Zu 70% in neuen Barrique ausgebaut. Bestes Terroir in Pomerol- Lehm und Kiesel, die klassische Kombination der besten Château in Pomerol. Wie immer ist Église Clinet als Wein der absolut perfekte Abdruck des Jahrgangs. Frische schwarze Kirsche mit gelber Frucht, die Eleganz des Jahrgangs zeigend. Verspielter Wein und doch warm und samtig in der Mitte. Extrem dichte Aromatik im Mund. Soviel rote Kirsche, konzentrierte Zwetschge, Schwarzkirsche, Brombeere, aber auch Holunder, Lorbeer, Olive. Dazu viel Minze und Eukalyptus – vier Minuten anhaltend, den ganzen Mund einnehmend. Kreidig-salzige Mineralität, lang anhaltend. Was nach zwei Minuten hängend bleibt ist diese unglaubliche Pikanz zwischen Grapefruit, Zitrusfrüchten und konzentrierter Schwarzkirsche und Brombeere, dazu diese Eukalyptus-Minze-Nummer. Das Tannin des Weins ist ultraseidig und geschliffen, der saftige Mund ist samtig, etwas trocken, mit toller Länger und sehr guter Mitte. Dieser Wein ist fast erstaunlich für den Jahrgang, etwas so Dichtes und gleichzeitig Feines hätte ich nach den bisherigen Verkostungen in Pomerol gar nicht mehr erwartet. Hochintensiv, der Wein knallt schon ziemlich. Das ist schon der absolute Überflieger hier. 2014 ist, im Gegensatz zu den großen Jahren 2012, 2010 und 2009, mehr ein Charakterwein denn ein absoluter Spaßwein, dennoch beachtlich und einer der Besten des Jahrgangs. 96-97+/100 (2018-2045)



Galloni: The 2014 L'Église Clinet is a real head-turner. Gorgeous, super-expressive aromatics meld into a core of dark, sumptuous fruit. Lavender, mint, violets, graphite and crème de cassis notes abound in a powerful, structured wine endowed with magnificent purity and a skyscraper-like sense of lift. Finesse and power collide in a crystalline Pomerol of exceptional beauty. Powerful and dense to the core, the 2014 is shaping up to be one of the wines of the vintage. The blend is 90% Merlot and 10% Cabernet Franc. Antonio Galloni 94-97/100

Wine Celler Insider: Truffle, blackberry, espresso and violet aromas ready your senses for more. Lush black cherry, boysenberry liqueur and licorice saturate this bright, fresh, vibrant wine. Concentrated, structured and long, leaving you with a supple, fresh, plummy finish, this wine will need time in the cellar before it reveals its true essence. 96/100

Suckling: A wonderful wine with dense and intense fruit and chewy tannins. Full body, coffee, chocolate, almond and walnuts. Layered. Magic winemaker of Pomerol. 94-95/100

Parker: The Château l'Église-Clinet 2014 is a blend of 90% Merlot and 10% Cabernet Franc picked from 26 September to 4 October and 17 to 21 October respectively and matured in 70% new oak. I tasted the wine from two barrels à la Burgundy with Denis Durantou. It has a gorgeous bouquet that boasts exquisite precision. It is not an intense nose but one that unfurls in the glass, revealing red berries, myrtle and more mineralité than probably any other Pomerol '14 that I tasted from barrel. The palate is medium-bodied with very fine tannin. This is utterly harmonious, the Cabernet Franc more expressive than the 10% would suggest with a long, sophisticated finish whose cousin might be say, Vieux-Château-Certan. This continues a run of outstanding vintages from Denis Durantou and should offer 20+ years of drinking enjoyment. 93-95/100

🍷 2014 Château Enclos Tourmaline / Pomerol

Lobenberg: Nur 1,5 Hektar auf dem Plateau von Château Clinet, aus vier kleinen Teilstücken bestehend. Der Wein besteht zu 100% aus Merlot. Das Weingut besteht aus vier kleinen Parzellen, die mit zwischen 12 und 40 Jahre alten Weinen bepflanzt sind. Alles entrappt, selbstverständlich handverlesen und dann spontanvergoren in geschlossenen Barriques. Nach der Fermentation werden die Weine zum Teil in ganz geschlossenen Barriques weitervergoren, das ergibt eine „maceration carbonique“, eine in den noch geschlossenen Beeren verlaufende Art Vorgärung. Nach der alkoholischen Hefe-Fermentation werden die Fässer geöffnet, gepresst in einer Korbpresse und wieder zurückgefüllt in genau das gleiche Barrique, aufgefüllt und ausgebaut in dem gleichen Fass. Die Weine bleiben für ein weiteres Jahr im Fass, das ganze mit wöchentlichem Fässerrollen und ein klein wenig Batonnage. Der Ausbau geschieht in gebrauchten und neuen Barriques mit einem relativ hohen Neufassanteil. Die Nase zeigt dieses Holz jedoch nicht. 14,5 Prozent Alkohol, ist aber nicht zu riechen. Sehr moderat, sehr feine Nase. Extrem schöne Kirsche, feine Himbeere, Zwetschge. Sehr tänzelnd, schöne Finesse zeigend und doch dicht und seidig. Ultrafeiner Mund, totale Seide, samtig und saftig. Wieder mit viel Kirsche, das Holz und der Alkohol nicht zu spüren. Einfach nur extrem charmant. Ein Wein von Jérôme Aguirre, der ja früher La Violette und Le Gay vinifiziert hat, genau in diesem Stil. Unendlich verträumt, kein Kraftmeier, sondern einfach nur die totale Feinheit und Eleganz, die burgundischste Version eines Pomerols, die ich in diesem Jahr probiert habe. Ein super Einstieg in den Markt. Vom Château Enclos Tourmaline gibt es nur 2.000 Flaschen. Ein Kultwein aus dem Stand? Kann man so etwas einfach kreieren? Wahrscheinlich, aber will man 2014 mehr als 100 Euro ausgeben? Oder 500 für Le Pin? Nee, lieber lassen ... 94-96/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château L'Évangile / Pomerol

Lobenberg: 82% Merlot, 18% Cabernet Franc. Was für eine wunderschöne Nase, da hätte ich gar nicht soviel erwartet. Sauerkirsche, Brombeere, süße rote Kirsche, dazu Schlehe. Eine feine, fast rasante, krautwürzig-provenzalische

Note dazu. Sehr pikant, das macht Freude. Der Wein hat einen ausgesprochen köstlichen Mund, nicht ganz die letzte Wucht, aber feine Süße in der Mitte. Auch hier dieses Potpourri aus Kirsche, auch hier wieder Schlehe, diese wunderschöne Sauerkirsche, mit feiner Milchsokolade und Praline. Salzige Länge, tänzelnd, toll balanciert. Große Harmonie im l'Evangile, das ist für Jahrgang 2014 mit dieser Merlot-Schwäche fast großes Kino und vielleicht noch vor Conseillante und nur knapp hinter L'Église Clinet. Einer der wirklichen wunderbaren Weine Pomerols in diesem Jahrgang, auch wenn er an die absolute Feinheit eines La Croix, Beauregard, Clos de La Vieille Église und Église Clinet nicht ganz herankommt, obwohl er fast der größere Wein ist. So gut wie Clinet und Conseillante! Der Wein ist dichter und konzentrierter als viele andere Pomerols, ein eindrucksvoller, superber l'Evangile. Der Wein ist raffiniert und delikat. Er liegt irgendwo zwischen 1995 und 2001, hat die unglaubliche feine, salzige und mineralische Komplexität und dieses spannungsgeladene Fruchtbild zwischen rot und schwarz, mit toller Säure. Wenn ich diesem Jahrgang keinen leichten Malus wegen der fehlenden Süße gebe, hat der Wein Potential für eine ganz hohe Bewertung. 95-96+/100 (2018-2045)

WS: Tightly coiled for now, offering raspberry, bitter plum and dark currant fruit that should unwind slowly. Features charcoal and smoldering tobacco notes, with a hint of loam underscoring the finish. Always among the more muscular Pomerols, with a substantial percentage of Cabernet Franc, and 2014 is no different. Tasted non-blind.—J.M. 93-96/100

Parker: The Château L'Evangile 2014 is a blend of 82% Merlot and 18% Cabernet Franc, the latter from re-planted vines that have come into the grand vin. It has a very refined bouquet, the Cabernet Franc lending a slight savory character. The palate is beautifully structured with a fine line of acidity. The black fruit is suffused with a hint of sweet coconut coming through on the finish from the oak. That will be subsumed with time. This is quite a powerful L'Evangile with fine tannins and an insistent grip. This is an impressive L'Evangile and it may warrant a higher score after bottling. 92-94/100

Gerstl: Wunderschöner, überaus edler, komplexer, tiefgründiger Duft, ein Traum, das ist wunderschön. Der ist fein, der ist elegant, der singt, der hat Charme, nach den Weinen von Pavie ist das eine Offenbarung, was für ein köstliches Raffinessenbündel, zeigt Süsse, Frische, ganz feine Tannine, enorme Konzentration, herrlicher Wein. 19/20

🍷 2014 Château Faugeres Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarze Kirsche, süßliche Brombeere. Nach der ganzen Kargheit durchaus erfreulich, feine fleischige, süße Mitte. Am Ende etwas kurz, aber lecker. 92-93/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Ferriere 3ème Cru / Margaux

Lobenberg: Spröder Mund, kurz, unbalanciert. Kein Jahr für die Appellation Margaux. 85-86/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Feytit Clinet / Pomerol

Lobenberg: Schwarzkirsche, Cassis, Veilchen, Lakritze. Leichte Schokonote dazu, aber auch Frische und Mineralität. Salz und Säure ausströmend. Ein über viele Jahre schon zum Teil berauschend schönes Château, 2014 aber trocken im Mund und überholt. Nicht spannend. Ich wollte ihn mir eigentlich „schön trinken“ – nicht machbar. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Fieuzal blanc / Pessac-Léognan

Lobenberg: Wunderschön dichte, getrocknete Aprikose, druckvoll, dazu Litschi. Im Mund getrocknete Früchte, Rosine, aber auch Feige neben Litschi und Kiwi. Der Wein zeigt gute Spannung. Ein sehr guter weißer Fieuzal mit viel

Druck, Spannung und Individualität. Gefällt mir besser als die teureren Smith und Pape Clement, toller Weißwein. 95-96+/100 (2018-2035)

Gabriel: Mittleres Gelb, lindengrüne Nuancen darin, leuchtend. Geniales Bouquet, weisses Pfirsichfleisch, Minze, zartes Vanillin, eine parfümierte Mineralik zeigend. Schlanker Gaumen, feinpfeffrige Rasse, extrem lang. Nachdem es in Vergangenheit viele burgundisch-weiße Fieuzal's gab ist das ein völlig klar ausgerichteter, grosser weisser Bordeaux der seinen Sauvignon-Blanc-Absender deutlich zeigt. Während man beim roten Fieuzal von der Vinifikation her leider die Grenzen zu stark ausgelotet hat, ist hier die Recherche ans ganz grosse Ziel gelangt. Hier hat man einen der fraglos grössten, weissen Bordeaux des Jahrganges 2014 im Glas. Bravo! Der kommt definitiv in den Gabriel-Keller. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a beautiful tropical fruit and spice-flavored wine. It has an exotic, ripe feel to it that is already attractive. The tight, mineral texture promises good aging. — R.V. 92-94/100

🍷 2014 Château Fieuzal rouge / Pessac-Léognan

Lobenberg: Ein weiterer schöner Wein aus dieser Appellation, die es 2014 wirklich gut getroffen hat. Tolle konzentrierte, süße rote Frucht. Viel Kirsche in allen Schattierungen, Waldfrüchte. Feines Salz dazu, Kalkstein. Gute Länge, Harmonie ausstrahlend, und trotzdem toller Spannungsbogen. Was für ein unerwartet guter Fieuzal. 93-94/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Figeac 1er Gr.Cr.CI.B / Saint-Émilion

Lobenberg: 40% Merlot, 28% Cabernet Franc, 32% Cabernet Sauvignon. Kiesböden über Lehm – perfektes Cabernet-Terroir. Die Cabernet-Ernte fand bis Mitte Oktober statt. Der Ausbau erfolgt nur zu einem Drittel in neuen Barriques. Alkohol 13,4 Grad. Auf diese Cabernet-Nase bin ich schon während meiner gesamten Saint-Émilion-Verkostung gespannt, aber ich konnte erst am letzten Tag die Gelegenheit finden zu Château Figeac zu fahren. Man muss persönlich auf dem Château probieren, der Wein wird nirgendwo anders gezeigt. Und wie ich es mit Vorfreude erwartet habe, so bestätigt es sich. Im Grunde finden wir in diesem Wein eine Saint-Julien-Nase in Saint-Émilion, mit unglaublicher Feinheit. Im Grunde ein Léoville Barton vom rechten Ufer. Dichte schwarze Kirsche und Zwetschge neben feiner, roter Frucht. Das Ganze aber mit gutem Volumen, samtig, dicht, fast opulent daherkommend, und gleichzeitig seidig und verspielt. Vielleicht ist das sogar noch ein wenig voller als Barton und ähnelt ein wenig Poyferre, der doch deutlich dichter und üppiger war als Barton. Dieser Wein hat beide Teile – die unglaubliche Frische des zu kühlen Sommers und gleichzeitig die Reife des Indian Summers im September/Oktober. Wir haben einen fast untypisch delikaten, fast raffinierten Wein. Wie ich schon sagte im Stile eines Saint-Julien. Wir haben doch die warme, zumindest etwas süße Frucht eines Saint-Émilion, eines Merlot-geprägten Weines. Dieser Wein ist zumindest ein spannender Stoff,



das ist nicht wie der Nachbar Cheval Blanc, der einfach noch delikater und finessereicher ist, aber das ist ein sehr raffinierter Wein mit toller Dichte und schöner mineralischer, salziger Länge. Kein Riese, aber eindrucksvoll schön und delikater. Lang und mineralisch. Ein toller Figeac und einer der besten Saint-Émilions 2014. 95-96/100 (2018-2045)

Gerstl: Der Duft zeigt die Klasse des Weines, das ist Figeac wie aus dem Bilderbuch, fein, elegant, reich, komplex und tiefgründig. Der Gaumen hält, was die Nase verspricht, im Vordergrund steht immer die Finesse, aber auch Konzentration und Vielfalt kommen nicht zu kurz, sehr klassischer, fein strukturierter, spannender Wein, unendlich lang, grosser Figeac. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. The Cabernet Sauvignon in this wine always gives it a distinctive, smoky profile. It also offers juicy acidity and black currant flavors that lie over a fine, dusty layer of tannins. The wine is so elegant and poised, with both structure and freshness. — R.V. 94-96/100

Suckling: A beautiful Figeac with stones, oyster shells, chalk and fruits. Full-bodied and compacted with ultra-fine tannins. This is compressed and compacted with a wonderful style. The 32% cabernet sauvignon should give a unique structure here. More structured than the 2012. 94-95/100

Galloni: A big, ample wine, the 2014 Figeac is bold and intense to the core. Black cherry, plum, smoke, new oak and licorice flesh out in a beautifully layered, resonant wine endowed with superb richness and power. The style is both modern and classic, with bold fruit and plenty of supporting structure. Mint, lavender, violets and cloves wrap around the powerful, structured finish. My sense is that the 2014 is going to require considerable cellaring. Today it is inward, tightly wound and massively tannic, with a level of explosive energy that should allow it to develop beautifully in the cellar. The blend is 40% Merlot, 32% Cabernet Sauvignon and 28% Cabernet Franc. Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Fombrauge Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Süße Fruchtnase, schwarze und rote Frucht im Mund, schlank. Etwas trocken. Sehr anständiger Wein. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Magrez Fombrauge Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Der normale Fombrauge war wenigstens nur etwas zu dünn, hier wird das ganze dann noch überextrahiert. Harter Tobak. 85-87/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Fonplégade Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Konzentrierte schwarze Frucht, Erde, aber auch viel Holz und Röstaromen. Sehr extrahiert, trockener Mund. Etwas auf Power getrimmter Wein. Nicht schlecht, aber wird auch nie Freude machen. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Fonroque Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Das biodynamische Vorzeigeweingut von Alain Moueix. 17,5 Hektar mit kleinsten Erträgen. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Im Jahr 2014 gingen nur 50% der kleinen Ernte in den Erstwein, um per Selektion einfach nur die konzentriertesten Beeren zu haben. Denn wie satssam bekannt ist, leidet 2014, speziell am rechten Ufer, ein wenig an Dichte und Konzentration und Süße durch den zu kühlen August. Ende September war alles gelernt, da zum Glück die Biodynamie die Trauben deutlich früher reifen lässt. Die Nase des 2014er Fonroque ähnelt in verblüffender Art und Weise dem dichten, üppig-fruchtigen 2012. Satte Schwarzkirsche, dazu Herzkirsche, Röstaromatik, sogar ein wenig dichte Zwetschge, Cassis und rote Johannisbeere von der Cabernet Franc. Der Mund rührt in seiner extremen Aromatik fast zu Tränen. So hohe Dichte, Cabernet Franc Konzentration, Walderdbeere, Waldhimbeere, rote Johannisbeere. Das Ganze begleitet von Sauerkirsche,



erst dann kommen wieder schwarzfruchtige Aromen, vornehmlich schwarze Kirsche, und auch ein wenig Cassis. Begleitet wird dies von salziger Kalksteinmineralik. Im Mund des Château Fonroque dann auch etwas Mango und durchaus gelbe Fruchtaromen, dazu auch ein Touch Grapefruit. Der Wein hat eine erstaunliche Spannung, ist komplex. Die Tannine sind seidig-geschliffen, die Säure sehr präsent. Der Wein ist frisch und in seiner Art durchaus sehr aufregend, sehr pikant. Dieses biodynamische Vorzeigeweingut ist seit Jahren immer unter den Tops, und das bestätigt sich auch 2014 wieder. Toller Erfolg. Das Interessanteste ist der große Spannungsbogen und die Dynamik dieses Weines. 93-94+/100 (2018-2035)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a finely structured wine, with a great line in pure fruitiness. It has dense tannins that are balanced by fresh acidity. The texture is thick and concentrated, suggesting the wine will age well. — R.V. 92-94/100

Gerstl: Alain Moueix: „Das Wichtigste ist den Charakter der Böden und des Jahrgangs im Wein zu sehen.“ Das ist denn auch sehr typisch Fonroque, das ist immer Finesse, in diesem Jahr ist der Duft denn auch besonders fein, Frucht und Terroiraromen sind schön ausbalanciert, auch rote und schwarze Beeren sind etwa zu gleichen Teilen vertreten. Traumhaft feine Tannine, geniale Rasse, optimale Dosis süßes Extrakt, gute Konzentration, schöne Vielfalt, das ist eine strahlende Naturschönheit, der Wein hat unendlich Charme, ist eher etwas introvertiert, man muss ihm seine volle Aufmerksamkeit schenken, um all seine Feinheiten zu entdecken, aber wer das tut, den belohnt er mit einem sinnlichen Weinerlebnis. Der Wein hat sehr viel Persönlichkeit. 18/20

Parker: The Château Fonroque 2014 blossoms from the glass with ebullient red berry fruit mixed with rose petal and violets aromas. This palate is crisp and focused with a keen line of acidity that neatly counterbalanced the silky textured, lightly spiced fruit. This is already showing fine cohesion and poise—an excellent wine courtesy of Alain Moueix and one of my picks from the Right Bank this year. 91-93/100

🍷 2014 Château Fougas Maldoror Organic Premium / Côtes de Bourg

Lobenberg: Der Wein ist auf Lehm über purem Kalkstein gewachsen, also das ideale Terroir für diesen Jahrgang. 95% Merlot, 5% Cabernet Sauvignon. Biologisch zertifiziert, biodynamisch bearbeitete Böden, eine Einzellage außerhalb der normalen Rebberge von Fougas Maldoror. Obwohl der Cabernet-Anteil in diesem Blend so gering ist, ist doch die Nase mit einer sehr reifen, roten Paprika relativ dominant. Darunter liegt dann satte Schwarzkirsche, weiche, 90% Kakao aufweisende Schokolade, Olivenpaste und weiche schwarze Erde. Mild und aromatisch drückend. Der Wein ist ungeheuer einnehmend, aromatisch, lecker. Dichte, schwarze Pflaume, dazu Eukalyptus und Minze. Der Fougas Maldoror Organic Premium ist ein traumhafter Charmeur im Mund, auch hier die schwarze Erde, die dichte schwarze Pflaume, Schwarzkirsche, aber auch feiner Grip dazu. Seidiger Fluss mit salzig-kalksteinigem Ende. Himbeere, Sauerkirsche, aber auch rote Johannisbeere neben der schwarzen Frucht. Der Wein hat leichte Schärfe wie von Lorbeer, auch wieder Olive, etwas Bitterstoff.

In Summe sehr schön und ausgewogen, und trotz seiner überragenden Balance durchaus aufregend mit großem Spannungsbogen. Nicht ganz an den großen 2010er herankommend, eher mit dem 2012er gleichauf. Insgesamt ein sehr schöner Wein! 92-94/100 (2018-2035)

Gerstl: Stammt aus dem biodynamisch bewirtschafteten Teil des Weingutes. Sehr edler, vielschichtiger Duft, schwarze Kirschen, Leder, Tabak und ein erfrischender Hauch Minze. Sehr saftiger, harmonischer Gaumen, Tannine vom Feinsten, ein Mund voll verführerischer, frischer Frucht, feine Rasse, ausbalanciert mit wunderbar süßem Extrakt, der Wein hat Klasse, zeigt Substanz und ein faszinierendes mineralisches Rückgrat. Wir probieren danach noch den 2013er, auch der ist meines Erachtens für den schwierigen Jahrgang hervorragend gelungen. Aber Jean-Yves Bechet und seine Frau Michèle sind nicht zufrieden damit. Sie möchten lieber keinen 2013er abfüllen und offerieren uns den grandiosen 2010er als Ersatz. Wir haben in den letzten Tagen diverse 2013er probiert und der Fougas Organique gehört da ganz klar zu den besseren. Dass die Bechets ihn dennoch nicht abfüllen zeigt die Klasse dieses Weingutes. Und unsere Kunden, die 2013er gekauft haben, dürfen sich auf den grandiosen 2010er freuen. 18/20



🍷 2014 Château Gazin / Pomerol

Lobenberg: Dichte Schwarzkirschnase. Blumig, leicht parfümiert, Veilchen. Dann langsam schält sich auch rote Frucht heraus. Dichter, sehr kraftvoller und mineralischer Mund. Vielleicht etwas zu stark extrahiert, etwas viel Holz, aber durchaus Frucht und Süße in der Mitte. Viel Power, ein unerwartet dichter und kraftvoller Pomerol mit ausreichend Süße und Fruchtfleisch, um diesen hohen Extrakt und diese Kraft zu stemmen. Der Wein hat einen langen, rotfruchtig-kirschigen und sauerkirschigen Nachhall mit viel Salz. Sehr gut gelungener Gazin, ein weiterer, sehr guter Pomerol in diesem insgesamt doch schwierigen Jahr. 93-94/100 (2018-2045)

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Pfeffriges Bouquet, Cassis und Brombeeren, darunter eine gute Terroirgrundlage zeigend, sehr nobel im Ansatz. Samtiger Gaumen, verloursartige Textur, ein Spiel zwischen blauen und schwarzen Beeren, intensives Finale. Ein tänzerischer Gazin, der zwar nicht billig sein wird, aber doch eine heimliche Affäre garantiert. 18/20

Gerstl: Konzentrierter, schwarzbeeriger Duft, Teer, Tabak, Gewürze und Kräuter. Feiner süß, rassiger und wunderbar saftiger Gaumen, der Wein hat alles was es braucht, Konzentration, Fülle feine Süße, feine Tannine, herrlich. 18/20

🍷 2014 Château Giscours 3ème Cru / Margaux

Lobenberg: Gleicher Besitzer wie Château du Tertre, und wie dieser eine sehr gelungene, harmonische Nase. Tolle rote Frucht im Mund. Kirsche, Johannisbeere, konzentrierte Waldfrucht. Eindeutige Cabernet-Orientierung. Schöne süße rote Paprika. Keinerlei grüne Elemente. Sehr gelungen, ausgewogen. Der

Château Giscours ist ein Highlight der Appellation dieses Jahr. Vielleicht noch vor Rauzan-Segla, hinter Margaux und Palmer der beste Wein der Appellation? Alle Achtung, das macht Spaß und hat eine tolle, rotfruchtige, salzige Länge mit einem guten, süßen und fruchtfleischigen Fokus. 93-94+/100 (2018-2045) Wine Enthusiast: Barrel Sample. Pronounced toast aromas follow through to the palate, yielding an assertive smoky toast character throughout. However, this impressive wine's real potential is the undertow of ripe fruit. It needs cellaring for many years to fully harmonize. — R.V. 94-96/100

Gerstl: Da strahlt Persönlichkeit aus dem Glas, wirkt total fein und sehr edel, betont das Terroir, Kräuter, noble Würze, grosse Vielfalt. Weicher, perfekt strukturierter, köstlich süßer Gaumen, ein filigraner, charmanter, charaktervoller, Giscours mit Tiefgang, alles ist perfekt in der Balance, feinste Tannine, herrlich saftiges Finale, köstlich. 18/20

🍷 2014 Château Gloria Cru Bourgeois / Saint Julien

Lobenberg: Rote und schwarze Frucht, hohe Säure. Etwas gemüsig. Etwas unangenehm und unausgewogen. Kein tolles Jahr für Château Gloria. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Goulee / Saint-Estèphe

Lobenberg: Das zu Cos d'Estournel gehörende Weingut hat 2014 einen sehr konzentrierten Wein erzeugt, der mit viel schwarzen und roten Elementen aufwartet, aber auch eine Spur grünen Tannins zeigt und dadurch etwas unharmonisch wird. Viel Power, nur wenig Spaß. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Gracia Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz. Dichte Wucht in der Nase. Üppige Merlot mit dünner Mitte im Mund. Der Wein macht schon was her, aber so viel Geld gibt man ja nur für ein wirkliches Ereignis aus. Das fehlt leider komplett. 89-91/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Grand Mayne Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Das ist die Form von modernem Saint-Émilion, die zumindest bei mir so langsam aus der Mode kommt. Viel neues Holz, sehr extrahiert, ein auf Powerwein getrimmter Saint-Émilion. Schon gut aber auch sehr langweilig. 89-91/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Grand Puy Ducasse 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Gute Dichte zeigend, etwas trocken, aber reif, komplex und salzig. Feiner Wein, ohne wirklich groß zu sein. Trotzdem ganz ok. 90-91/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Grand Puy Lacoste 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: 82% Cabernet Sauvignon, 18% Merlot. Die Ernte des Château Grand-Puy-Lacoste fand zwischen dem 25. September und dem 9. Oktober statt. Ertrag bei nur 30 Hektoliter pro Hektar. Wie schon bei dem zweiten Château Haut Bataille ist auch der Grand-Puy-Lacoste ungewöhnlich in seiner charmanten Rotkirschnase, nochmal eine Spur kirschiger. Das ist Volnay in feinsten Ausprägung. Das ist ein Domaine d'Angerville im Charme und in seiner Dichte sicherlich eine der besten Premier Cru-Lagen im Burgund. Im Mund kommt wunderbare Frische dazu. Singende, cremig-kreidige und steinige Mi-

neralität, feine Salzspur. Wieder komplett über Kirsche laufend. Im ersten Ansatz des Weins kaum zu spüren: Die große Tanninmasse, die komplett seidig ist. Nichts Hartes, und doch unglaublich lang. Das merkt man erst im langen Nachhall. Sowas von geschliffen und poliert. Irgendwo schwingt dieser Wein zwischen Burgund, Volnay und den super-seidig-feinen Châteauneufs von Clos des Papes und Vieille Julienne. Der Château Grand-Puy-Lacoste hat Rasse, der Wein hat Feinheit, der Wein schwingt. Es ist fast ein Jahrhundertwein, die innere Spannung und Power sind trotz der unendlichen Feinheit da. Es ist nicht 2010, aber es ist das große feine Vergnügen. Das, was man in einem solchen Jahr lange vergeblich gesucht hat. Eine Ode an die Freude, brillant. Sicherlich nach Pontet Canet, Mouton, Latour und Pichon Lalande das fünfte Highlight Pauillacs. 96-97/100 (2018-2045)

Gerstl: Herrlich, der Duft ist wunderbar präzise und klar, schwarze Kirschen, geniale Terroirtiefe, duftet sehr edel und strahlt Persönlichkeit aus. Das ist ein sehr typischer, männlicher GPL, steht da wie eine Eins und birgt auch jede Menge Feinheiten in sich. Unter den verschiedenen Jahrgängen GPL ist das einer der feineren, macht richtig Spaß, hat auch etwas tänzerisch Verspieltes an sich, schlicht herrlich. Zusammen mit Pichon-Lalande einer der seine Typizität schon im Jungwein ganz präzise zeigt. 19/20

WS: Rock-solid, with a gutsy core of plum, black currant, steeped fig and melted licorice snap, all carried by a gorgeous, charcoal-edged spine. Long, and loaded with fruit and grip. As solid as they come.—J.M.93-96/100

Parker: The Château Grand Puy Lacoste 2014 is a blend of 82% Cabernet Sauvignon and 18% Merlot between 25 September and 9 October at 33 hectoliter per hectare. The aromatics are not as immediate as the Haut-Batailley and demand more coaxing from the glass, but that comes with the territory. It unfurls with each swirl, black fruits at first, then GPL's trademark, graphite and gravel scents storm into the room. Leaving the glass aside for 10 minutes there is a distant tang of shucked oyster shells. The palate is understated on the entry. This is not a powerhouse Grand-Puy-Lacoste, rather one that emphasizes finesse and precision. It is almost unerringly low-key and yet there is an enormous length already in place. As usual, I suspect that its secrets (or at least some of them) will be unlocked during its barrel maturation. One of the appellation's most cerebral offerings. 93-95/100

Galloni: Vibrant and pulsating in the glass, the 2014 Grand Puy Lacoste impresses for its superb overall balance. The flavors are bright and beautifully expressive, with sweet floral notes woven throughout that give the wine much of its nuance, while the seamless, silky tannins speak to finesse. Even with all of its explosive energy, the 2014 is not an obvious or huge wine; rather it is a Pauillac that draws the taster in with its multiple shades of dimension. A wine of true class and pedigree, the Grand Puy Lacoste is shaping up to be a real gem in this vintage. Tasted twice. Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Gruaud Larose 2ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: 58% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 8% Cabernet Franc, 5% Petit Verdot. Wow, was für eine dichte und schöne Nase. Nicht grasig, nicht typisch Gruaud Larose, sondern fein, dicht, üppig, Kirsche, warm. Voller Charme und Samt. Der Mund ist fein: Kirsche, Johannisbeere, zarte Säure, feiner Sand, Salz, cremig. Insgesamt erstaunlich seidig und samtig. Ganz feines Tannin. Etwas kurz, um ein großer Wein zu sein, aber in sich ziemlich stimmig. Kein großer Saint-Julien, aber ein sehr gefälliger. 92-93/100 (2018-2045)

Suckling: This is tight and compacted with beautiful fruit on the center palate. Full body, velvety tannins and a long and flavorful finish. Very intense. 93-94/100

Gabriel: 58% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 8% Cabernet Franc, 5% Petit Verdot. Produktion: 150'000 Flaschen Grand Vin. Der Zweitwein, der Sarget (Produktion 250'000 Flaschen), war sehr aromatisch mit viel schönen Cabernetausdruck und einer tollen Aromatik. Also war dies bereits ein gutes Omen für den «richtigen Gruaud». Mit 44 hl/ha war das eine gute Ernte. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Faszinierendes Bouquet, die Cabernetexpression weist eine ganz deutliche, geradlinige Frische auf. Die nasalen Aromen; Cassis, Brombeeren, Zedern, auch einen feinen Hauch von

Eucalyptus kann man darin finden. Er vermittelt eine barocke Tiefe, sowie ein ziemlich ausgelegtes Aromenfeld. Im Gaumen saftig, sehr elegante Tannine, gut balanciert und fast ein Bisschen auf dem femininen Trip. Aber vielleicht hat dieser gewisse, feminine Touch ja vielleicht auch etwas mit der neuen Kellermeisterin, Stéphanie Lebaron zutun ... 18/20

🍷 2014 Château Guillot Clauzel / Pomerol

Lobenberg: Monsieur Clauzel aus der früheren Besitzerfamilie der Weingüter Evangile und Beauregard hat nach dem Verkauf von Beauregard nur die aus seiner Sicht zwei besten Hektar, fast direkt neben Château le Pin und ganz nah neben dem Château Trotanoy, behalten. Bestes Terroir, Kies auf Lehm und Sand. In diesem Jahr 60% Merlot, 40% Cabernet Franc, ein Garant für die Qualität in diesem schwierigen Jahr. In 2014 ist der Cabernet Franc-Anteil fast Richtung 40% gehend. Der Winemaker und beratende Önologe ist François Despagne, eine Berühmtheit und ein Magier auf diesem Sektor im Bereich Pomerol. Er ist Regisseur auf seinem eigenen Weingut und Berater auf eben Guillot Clauzel sowie einigen wenigen befreundeten Weingütern. Der Kellermeister selbst ist Arnaud Lagardere. Die Nase des Château Guillot Clauzel ist wie eine ätherische Wolke! Dicht, voluminös, warm und samtig. Eine Kirschwolke mit der so typischen Cabernet Franc Würze. Leicht sandig, provenzialische Kräuter, Thymian. Cabernet Franc ist schon einzigartig in ihrer Ausdrucksstärke, in ihrer schlanken Krautwürzigkeit, die so berauschend schön werden kann, die sich zu immer mehr Fett aufbaut im Alterungsprozess. Zur Kirsche gesellen sich bei diesem Wein Johannisbeere und helle Pralinen. Auch etwas exotische Orangenschale kommt dazu. Auch der Mund lässt beim Guillot Clauzel den überwiegenden Anteil von Merlot kaum erahnen. Auch hier Cabernet Franc als Dominante. Eine Stilistik, schon fast an Clos Rougeard von der Loire erinnernd, so fein, so würzig. Dazu die tänzelnde Kirsche, etwas konzentrierte Himbeere und rote Johannisbeere. Auch hier Thymian und provenzialische Kräuter. Garrigue, Unterholz, komplett ausgereift, und doch zeigt der Wein diese unglaubliche Cabernet-Frische. Das ist kein Riese, aber ein unglaublich trinkiger, süffiger Wein, dem man ein paar Jahre Zeit geben muss. Ein Spaßmacher mit richtig guter Klasse. Der 2014er ist zu unser aller Erstaunen noch einmal klar besser als 2012. Er schließt sicherlich an die Qualität von 2010 an, ist aber wohl noch feiner, vielleicht sogar „best ever“. Das ist ein wirklich superber Wein. 94-95+/100 (2018-2035)

Gerstl: Das Weingut 2,5ha klein. Der Besitzer hat Beauregard verkauft nur diese angrenzende Parzelle behalten. Wunderschöne, ganz feine und doch ausdrucksvolle, komplexe Pomerol Nase. Wunderschön schwarzbeerig Kirsche, ideal strukturiert, die Finnesse steht im Zentrum, da sind aber auch Kraft und Fülle, sowie eine absolut köstliche Aromatik, dieser verblüffende, erotische Pomerol Geschmack, der Nachhall ist ein Traum, sagenhafte Vielfalt, wunderschöne Süsse, geniale Länge. 18+/20



🍷 2014 Château Haut Bages Liberal 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Viel rote und schwarze Frucht, durchaus gute Reife und frische Säure zeigend, aber etwas unharmonisch und unbalanciert. Guter Wein in der dritten Reihe mit grünen Elementen. 89-90/100 (2018-2035)

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Würziges, florales Cabernetbouquet, leicht erdig, Ledernoten und Malznuancen mit blaubereigen Konturen im zweiten Ansatz. Im Gaumen mit Muskeln und Sehnen, ich würde mir da etwas mehr Fleisch wünschen. Das wird ein ernster, klassischer H-B-L. Weil ich ihn eher kritisch beschrieb, verkostete ich ihn ein zweites Mal bei einer anderen Probe. Und dann noch einmal mit Claire Villars auf dem Weingut selbst. Sie war ganz und gar nicht Happy mit meiner Tannin-Kritik. 17/20

🍷 2014 Château Haut Bailly / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dichte schwarze Nase, schwarze Kirsche, Brombeere, Speck und Rauch. Feige, Trockenfrüchte, getrocknete Pflaume, Röstaromatik. Der Mund dieses Weines ist dicht und wuchtig, schwarz, fast fett. Erst im Finale vermag sich rote Frucht empor zu schälen und im salzig-kalkigen Finale ergibt sich ein schöner Spannungsbogen. Eine unglaubliche Wuchtbrumme. Reif, dicht, schwarz – sehr unerwartet für diesen Jahrgang, aber schon ein toller Wein, fast groß. 95-96/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a very successful wine, with wood and fruit notes that combine seamlessly with layers of acidity. At its base is a serious structure of dark tannins; on top, juicy black fruits shine. This is a wine for long-term aging. — R.V. 94-96/100

Gerstl: Schon der Duft zeigt Klasse an, intensiv und tiefgründig, aber auch fein, elegant, nobel und charmant. Ein Finessenbündel am Gaumen, das ist ganz grosse Klasse, erinnert mit seiner filigrantänzerischen Art stark an den grandiosen La Mission. Vereint Kraft und Raffinesse in idealer Weise, die Tanninqualität könnte nicht perfekter sein, ein Traumwein, Haut-Bailly wie aus dem Bilderbuch. 19/20

Galloni: The 2014 Haut Bailly is exceptionally polished, creamy and textured from the very first taste. Black cherries, plums, smoke, tobacco and incense meld together in an ample, voluptuous wine built on pure texture. The high percentage of Merlot gives the 2014 relatively soft contours to balance the pure intensity of the Cabernet Sauvignon. This is a remarkably balanced, polished, young Haut-Bailly. The blend is 66% Cabernet Sauvignon and 34% Merlot. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Château Haut Ballet / Fronsac

Lobenberg: Der Wein besteht zu 90% aus Merlot und zu 10% aus Cabernet Franc. Diese Rebsortenkombination ist für 2014 eigentlich mit Vorsicht zu genießen, denn die Merlot ist überwiegend nicht so spannend ausgefallen, oft banal. Schauen wir mal, was hier passiert. Schöne Dichte in der Nase zeigend. Schwarzkirsche, Brombeere, Cassis. Aber nicht sehr konzentriert, sondern eher fein, samtig, seidig daherkommend. Auch der Mund dieses Weines zeigt schöne Fülle. Angenehm saftiger Trinkfluss. Nicht der schöne Spannungsbogen wie beim Nachbarn und Konkurrenten Moulin Haut Laroque mit dem höheren Cabernet-Anteil und dem vielleicht noch besseren Terroir, sondern einfach ein leckerer, trinkiger, sehr gelungener Merlot ohne verdünnte Banalität, aber auch ohne große Aufregung. Weit entfernt von den großen Jahren 2009 und 2010, vielleicht auch hinter 2012 zurück oder auf gleicher Höhe. Schöner stüffiger, samtig-seidiger Fronsac aus einem mittleren Jahr. Große Trinkfreude. 92-93/100 (2018-2035)

Gerstl: Wird in 500lt Fässern ausgebaut, weil Olivier Decelle, hier einen betont burgundischen Wein erzeugen möchte. Eher verhalten im Duft, aber komplex und tiefgründig, feine Frucht, viel Terroir. Schlanker, wunderbar tänzerischer Gaumen, der Wein hat so einen wunderbar verspielten Auftritt, auch hier begeistert das Spiel zwischen Frucht- und Terroiraromen, das ist ein formidabler Charakterwein, richtig spannend und mit viel Lebensfreude. 18/20



🍷 2014 Château Haut Batailley 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Das zweite Weingut von GPL. Der Wein hat 78% Cabernet Sauvignon, 22% Merlot. Der Wein wurde zwischen dem 25. September und dem 9. Oktober geerntet, nur 30 Hektoliter pro Hektar. Dieses Weingut aus Pauillac gehört zu Grand Puy Lacoste. Die Nase des Château Haut Batailley zeigt dichte rote Kirschfrucht. In erstaunlicher Weise samtig-dicht, üppig, reichhaltig. So untypisch für diesen schlanken Jahrgang. Zarter, feiner Mund. Auch hier wieder viel Kirsche, ein wenig Himbeere dazu, auch wenig Erdbeere. Helle Schokolade, kubanischer Tabak, Tee, ein wenig Minze, dazu Holunder. Auch Eukalyptus, aber immer zart. Der Mund ist so verspielt, so charmant. Der Wein ist seidig, samtig, toller Trickfluss. Das ist so positiv in diesem häufig so kargen Jahr. Diese schöne mittlere Süße des Haut Batailley, das macht Freude! Das ist kein großer Wein, aber ein sehr gelungener, ziemlich perfekter Pauillac. Das macht wirklich Freude. Bei gutem Preis eine richtige Empfehlung. 93-94+/100 (2018-2045)

Parker: The Château Haut-Batailley 2014 is a blend of 78% Cabernet Sauvignon and 22% Merlot picked between 25 September and 9 October at 33hl/ha. The nose seems to revel in that Cabernet Sauvignon: sensual black fruit on the nose mixed with minerals and incense aromas. It offers knockout precision. The palate is medium-bodied with very fine tannin that are enveloped in pure black cherry fruit mixed with blueberry and even hints of orange rind. There is already plenty of energy coiled up in this Haut-Batailley – a splendid Pauillac in the making. 91-93/100

Gabriel: 78 % Cabernet Sauvignon, 22 % Merlot. Niedriger Ertrag mit nur 33 hl/ha. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Grossartiges, tiefes, warmes Cabernetbouquet, viel dunkle Edelhölzer und Pflaumen. Selten kam ein Haut-Batailley bei der Primeurdegustation so finessenreich daher. Konzentrierter Gaumen, festes Extrakt, sehr guter Rückhalt und eine schon fast ungestüme Cabernetkraft ausstrahlend, fein körniges Finale, welches seine leicht bourgeoise Textur unterstreicht. Dieser Wein wird noch für viele, positive Überraschungen sorgen, nicht zuletzt wegen seinem grossartigen Alterungspotential. Ich persönlich stelle ihn über 2010er. Also ist dies ein ganz grosser Pauillac-Value heuer! 18/20

🍷 2014 Château Haut Bergey Rouge Cru Classé / Pessac-Léognan

Lobenberg: Leichte Überreife in der Nase, das gleiche im Mund. Dazu karge Säure, extrem viel Holz und leicht grüne Elemente. Nicht gelungen. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Haut Brion Blanc 1er Cru / Pessac-Léognan

Lobenberg: 32% Sauvignon, 68% Sémillon. Die Nase deutlich dichter als beim La Mission. Pinke Grapefruit, aber auch Mandarine, Reneklode, Quitte, Zitronengras, Darjeeling-Tee. Der Mund ist beim Château Haut-Brion blanc

unglaublich lecker in seiner Zitrusfrucht-Variabilität, mit vielen komplexen, sich abwechselnden Geschmackseindrücken. Der Wein ist nicht so strahlend geradeauslaufend wie der weiße La Mission, dafür unendlich komplex und ausgewogen. Das Ganze bei wahnsinnig schöner Frische ohne jede Spitze. 97-99/100 (2018-2035)

🍷 2014 La Clarte de Haut Brion Blanc / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dies ist der Zweitwein im weißen Bereich von La Mission und Haut-Brion Blanc zusammen. 70% Sauvignon, 30% Sémillon. Auch dieser Zweitwein liegt leider schon bei 100 EUR Endverbraucherpreis, von daher wird er wahrscheinlich wie immer keine Chance haben gegen einen Domaine de Chevalier, Smith oder Fieuzal. Der Wein ist eine Fasselektion, die besten Fässer der Verkostung gehen in den La Mission und Haut-Brion und der Rest in diesen Zweitwein. Wunderschöne Grapefruit mit Quitte, Renekloden, die Nase singt, der Wein vibriert im Mund, betörend schön in seiner Grapefruitfrische. Wunderbare kreidig-cremige und steinige Mineralität an der Seite, mit fast rasiertmesserscharfer Säure, ohne jedoch spitz zu sein. Auch bei den weißen Weinen überwiegen die Seidigkeit und die überragende Balance. Das wäre genau mein Wein, wäre er nicht so teuer. 93-94/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Haut Brion 1er Cru / Pessac-Léognan

Lobenberg: 50% Merlot, 11% Cabernet Franc, 39% Cabernet Sauvignon. Auch beim Haut-Brion gibt es eine ähnliche Aufteilung wie bei den Zweitweinen im Vergleich zu La Mission Haut-Brion. Dichter, voluminöser Wein, etwas gelbe Frucht, auch hier Hagebutte und Schokolade. Dichtes Gesteinsmehl, schwarze Kirsche, Cassis, Johannisbeere. Deutlich mehr Kraft als La Mission ausstrahlend. Der Mund des Haut Brion hat eine enorm knackige Säure, die aber nicht spitz ist, sondern samtig eingebunden. Wuchtige Fruchtmittel, aber auch hier ultrafein, alles seidig. Bei diesem Wein gibt es keine Ecken, Kanten und Sprödigkeiten wie 2013, hier gibt es nur Feinheit mit druckvoller Mitte und ein großes Ende. Von La Mission bis Haut-Brion, Erstweine wie Zweitweine, alles ist schöner als die letzten Jahre, schöner gar als 2008, kommt sicherlich an 2001 oder 1996 heran. 97-98/100 (2018-2045)

Gabriel: 50% Merlot, 39% Cabernet Sauvignon, 11% Cabernet Franc. Eine normale Ernte. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer ausstrahlen. Er beginnt reserviert, klassisch und zeigt sich von der ersten Sekunde an unglaublich tiefgründig. Der Cabernet ist floral, würzig und seine schwarze Frucht ist fast im Innern verborgen, Lakritze, Minze und schwarze Schokolade im Hintergrund. Vom Nasenbild her extrem gradlinig und perfekt vinifiziert. Vielleicht würden gewisse Degustatoren das Defensive dieses Weines bemängeln, gerade weil er aber in sich gekehrt ist, wird er in seiner richtigen Lebensphase dann aufblühen und ein beruhigender, grosser Pessac werden. Im Gaumen ist er nahezu mächtig, imposant und beeindruckend. Er bleibt auf der klassischen Seite und zeigt bis zum langen, aromatischen Schluss seine schon fast dramatischen Cabernetkonturen. 19/20

Gerstl: Duftet süsser, reicher, opulenter als La Mission, der springt regelrecht aus dem Glas, ein geniales Fruchtbündel, aber niemals aufdringlich, immer auf der eleganten, edlen Seite. Köstlich süsser, voluminöser, vollmundiger Wein, der aber auch auf Finesse setzt, Säure, feine Extraktstoffe, etwas fester in der Struktur als La Mission, aber auch superfein, eindrucklich ist der Nachhall, beinahe spektakulär, was da abgeht. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. The wine is serious, darkly structured and firm in character, packed with tannins that lend a very dry feel. Fragrant fruitiness and intense acidity shine through for a very fine wine, likely to age over several decades. — R.V. 96-98/100

WS: Features a youthfully muscular edge, but remains elegant despite the heft, with a core of plum, red currant and raspberry fruit, guided by supple tannins and backed by subtle tobacco and spice hints. A light bay thread chimes in on the finish, while a juniper detail adds a pleasant underpinning. Displays admirable concentration, but this will need time to soak up its élevage, as it

is always one of the more backward wines of the spring tastings. Tasted non-blind.—J.M. 95-98/100

Galloni: The 2014 Haut-Brion is one of the truly viscerally thrilling wines of the vintage. A host of smoke, graphite, licorice and black stone fruit notes hit the palate in a towering, majestic wine of the highest level. Opulent yet also massively tannic, with pulsating acidity in support, the 2014 is absolutely impeccable. Violets, lavender, smoke and savory herbs are some of the notes that add nuance as the wine builds to a rapturous, explosive finish. Readers fortunate enough to find the 2014 can look forward to several decades of pure drinking pleasure. The blend is 50% Merlot, 39% Cabernet Sauvignon and 11% Cabernet Franc. Antonio Galloni 94-97/100

🍷 2014 Clarence de Haut Brion (2. Wein) / Pessac-Léognan

Lobenberg: Der Zweitwein von Château Haut-Brion, 80% Merlot, 4% Cabernet Franc, 16% Cabernet Sauvignon. Deutlich fruchtiger als der Zweitwein von La Mission, aber auch etwas grober. Viel mehr Fleisch, weniger Feinheit, dichte Kirschrucht, mit etwas Johannisbeere. Auch hier sehr feiner Wein, die Säure aber nicht ganz so perfekt wie im Chapelle. 91-92/100 (2018-2035)



🍷 2014 Château Haut Marbuzet Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Schwarzfruchtig und mineralisch-erdige Nase. Etwas unharmonischer Mund. Langweilige Merlot-Frucht umkreist fast zu spitz in der Säure seiende Cabernet. Für mich passt das nicht besonders, obwohl der Wein irgendwie auch Klasse hat. 88-89/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Haut Maurac Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung: 60% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon. Dieses im äußersten Norden des Médoc liegende Weingut ist in Steinwurfentfernung zu Clos Manou, dem sicherlich absolut besten Weingut des Médoc. Die Besonderheit des Weingutes: 70% der gesamten Jahresente ging durch Hagel verloren. Das war ein sehr lokaler Hagel. 30% der alten Reben waren völlig unbeschädigt, und nur daraus ist eben dieser extrem konzentrierte Haut-Maurac entstanden. Superkonzentrierte süße Cassis- und Johannisbeernase. Süße reife Kirschen, dichte Schlehe, das Ganze mit Sand und Nougat-Pralinen durchzogen. Schöner, säurebeladener Nachhall von Sauerkirsche und Waldhimbeere. Der Mund ist deutlich feiner, polierter. Extrem seidiges Tannin. Ein feiner, vibrierender Wein mit einem guten Spannungsbogen. Überwiegend rote Frucht, viel rote Kirsche, nicht so konzentriert waldbbeerig wie die Nase verriet, sondern tänzelnd und fein. Keinerlei Grobheit, keinerlei Bäuerlichkeit. Angenehme Säure. Der Alkohol von 13,5 ist kaum spürbar, das ist schon extrem fein. Wir sind hier nicht in diesem Hyperkonzentrat wie beim Nachbarn Clos Manou, sondern in absoluter Feinheit ohne jegliche, dem Jahrgang oft anhaftende Kargheit oder Bäuerlichkeit.

erlichkeit. Die alten Reben machen das möglich. Kein großer Wein, aber ein ungewöhnlich feiner, leckerer, saftig trinkbarer Médoc mit seidigem Finale. 92-93/100 (2018-2035)

Gerstl: Ein ganz schlimmer Hagel hat 70% der Ernte zerstört. Glücklicherweise waren einige Parzellen nicht davon betroffen, sodass es doch noch eine kleine Menge von diesem fabelhaften Wein gibt. Ein köstliches Parfüm verwöhnt die Nase, geniale, ganz feine Frucht, sublimale florale Noten würzig, herrliche Kräuter. Eine geniale Erfrischung am Gaumen, auf den Punkt gereifte schwarze Beeren treffen auf tiefgründige Terroiraromen. Das paradiesisch schöne Aromenbild stützt sich auf eine feste Tanninstruktur und auf feine Extaktsüsse. Da ist so eine geniale, von cremigem Schmelz getragene Fruchtsäure, ein rassisger überaus spannender, eleganter Cru Bourgeois, der einmal mehr zu den grossen Persönlichkeiten des Jahrgangs zählt. 17+20



🍷 2014 Château Haut Musset (Lalande Pomerol) / Pomerol

Lobenberg: 4 Hektar, 75% Merlot, 25% Cabernet Franc, alte Reben. Die Trauben werden natürlich handgelesen, Auslese auch im Weinberg. Extrem späte Lese für Lalande-Pomerol, aufgrund des kühlen Augustes konnte man mit der Cabernet im sehr sonnigen September und Oktober gut warten. Man musste extreme Arbeit an den Laubwänden verrichten, und am Ende wurde die letzte Cabernet Franc erst Mitte Oktober gelesen, was durchaus zwei Wochen später ist als normal. Komplett entrappt, in Zementtanks spontan vergoren. Der Wein wird komplett vergoren, bleiben nur eine kurze Zeit danach auf der Schale und wird dann zum Teil im Beton, zum Teil im Barrique, ausgebaut. 50% des Holzes ist einjährig, also nicht neu. Die Nase wird klar von der Cabernet Franc dominiert, es ist fast Loire-Stil mit dieser wunderschönen Würze. Steinige Mineralität, die Nase mit Nelken, im Mund Bisquit und sogar etwas Honig, zusammen mit roter Johannisbeere, Erdbeere, Himbeere und auch rote Kirsche. Sehr fein aromatisch, lecker, und trotzdem guter Grip, mit feiner salziger Mineralik. Wunderbar samtiger Fülle im Mund. Frische rote Waldfrucht, Waldhimbeere, Walderdbeere, ein bisschen Amarena-Kirsche, dazu auch Holunder. Mit viel blumiger Aromatik, Veilchen, auch Lakritze. Sehr zart, sehr tänzelnd, sehr fein, ultra-verspielt. Der Wein ist komplett durchgegoren und hat nur 13% Alkohol, er hat trotzdem diese unglaublich schöne Cabernet Franc Fruchtsüße eines großen Loire-Cabernet-Franc. Das ist ein so unglaublich anderer Stil, ein so feiner Finesse-Wein mit trotzdem traumhafter, rotfruchtiger Fülle. Sooo lecker mit Klasse. Der Wein ist trotz des schwierigen Jahrgangs erstaunlicherweise genauso gut wie 2012. Das ist Haut-Musset für sehr moderates Geld. Einen besseren Lalande-Pomerol gibt es unterhalb des fast unbezahlbaren „Plus de Fleur Bouard“ meines Erachtens nicht. 93+/100 (2018-2035)

Gerstl: Der Duft ist herrlich, feines vielfältiges Parfüm, rote und schwarze Beeren, raffinierte florale Komponenten, schöne Würze. Rassisger, erfrischender Gaumen, der Wein hat Kraft und Fülle, kommt aber wunderbar leichtfüßig daher, das ist so ein traumhafter Sexywein, total offenherzig, zugänglich und mit viel Charme, da ist auch Spannung drin, der Wein wird sicher niemals langweilig. Das ist so ein Wein, den man gerne jeden Tag trinken würde, irgendwie schlicht und unkompliziert, aber einfach irre gut. 17+/20

🍷 2014 Château Hosanna / Pomerol

Lobenberg: Auch Château Hosanna ist ein Weingut von Christian Moueix. Grandiose Dichte in der Nase ausstrahlend. Kirsche, fast wuchtig. Auch ein wenig Maulbeere und Blaubeere dazu. Cassis im Hintergrund. Guter mineralischer Schub im Mund. Tolles Salz am Ende. Feine intensive Mitte mit großem Spannungsbogen. Der Wein hat eine tolle Dichte und hat Klasse in seiner großen samtig-seidigen Feinheit, ohne jedoch an die großen Jahrgänge antippen zu können. Dafür fehlt es dem Château Hosanna ein bisschen an fruchtsüßer Wucht im Mittelbau. 93-94/100 (2018-2045)

Gerstl: Schwarze Frucht, sehr viel Kräuter und Gewürze, geniale Terroirtiefe, spektakulärer Pomerol Duft. Süsser, rassisger fest strukturierter Gaumen, ein grandioser Charakterwein, vereint die Kraft eines grossen Bordeaux mit burgundischer Raffinesse. 19/20

Galloni: A wine of magnificent pedigree, the 2014 Hosanna boasts remarkable depth and translucence. Cloves, violets, plums, blueberries and leather are some of the many notes that flesh out. A dollop of Cabernet Franc gives the 2014 much of its aromatic presence. A spine of firm, imposing tannins propels the explosive, captivating finish. I imagine the 2014 will require quite a bit of patience, but it is a special wine, that much is clear. — Antonio Galloni 93-96/100

WS: Dense, with solid grip, this remains very pure, featuring a polished beam of raspberry and plum fruit coursing along, inlaid with mouthwatering anise, incense and dried blood orange notes. Shows serious depth and length already, but could improve even more during the élevage. Tasted non-blind.—J.M. 93-96/100

🍷 2014 Château L'If Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Das Saint-Émilion-Weingut von Jacques Thienpont, des Besitzers von Château Le Pin in Pomerol. 8 Hektar, davon nur 5 in Produktion. 70% Merlot, 30% Cabernet Franc. Mehr als 40 Jahre alte Reben, Bepflanzungsdichte bis zu 7.500 Pflanzen pro Hektar. Das Terroir besteht überwiegend aus Kalkstein, zum Teil mit Lehm und Sandauflage. Dieses Weingut ist direkt unterhalb von Troplong Mondot gelegen. Der direkte Nachbar ist Tertre Roteboeuf. 2014 ist der erste Jahrgang, der auf dem Markt erhältlich ist. Es gibt nur ungefähr 6.000 Flaschen. Der Wein wird bis zu 16 Monate in 50% neuem, französischem Holz ausgebaut. Die önologische Arbeit und Vinifikation macht hier der Sohn seines Cousin Nicolas Thienpont, der zuständig ist für Beauséjour Duffau und Pavie Macquin und andere. Schwarzkirsche und dazu eine eigenartige, an Unterholz und Garrigue erinnernde Würze. Maulbeere, Lorbeer, schwarze Olivenpaste. Der Wein duftet dicht und würzig. Der Mund des Château L'IF ist schwarzfruchtig. Schwarze Kirsche, Cassis, Brombeere, auch süße Maulbeere dazu. Auch hier diese eigenwillige, an Bergamotte erinnernde, Zitrusfruchtartige Krautwürzigkeit sowie Schalen von Zitrusfrüchten. So fühlt es sich an, so schmeckt es auch. Das Ganze lang mit viel Salz und viel Garrigue. Auf keinen Fall ist dieser Wein überextrahiert wie der etwas höher gelegene Nachbar Troplong Mondot. Stilistisch mehr zur Feinheit gehend wie der andere Nachbar Tertre Roteboeuf, wenngleich Château L'IF diesen nicht erreicht. Wir sind hier schon bei einem Powerwein, aber ohne Überextraktion. Ein sehr spannungsgeladener Wein mit hoher Konzentration. 93-94+/100 (2018-2040)

TA: The best vintage yet from Le Pin's St Emilion outpost, this has the lightness of touch that distinguishes Jacques Thienpont's winemaking. Aromatic, stylish and fine, with effortless balance, filigree tannins and a long, textured finish. A property to watch on the Right Bank. 94/100

Wine Celler Insider: Licorice, truffle, smoke and tobacco with fully ripened red and black fruits, there is a real purity to the produce and a sensuality to the tannins that was very, very pleasing. This wine was produced with a blend of 91% Merlot and 9% Cabernet Franc and reached 14% alcohol. This is a wine to watch. 93-94/100

Parker: The Château L'If 2014, the Saint-Émilion estate that Jacques Thienpont and Fiona Morrison MW bought in 2010, is a blend of 91% Merlot and 9% Cabernet Franc picked between 9 and 17 October, aged in 50% new oak and 50% one-year old. The nose offers up enticing licorice scents: detailed, viva-

cious and fresh with plenty of black fruit mixed with black olive. The palate is tightly wound with chalky tannin, that licorice note continuing through to the finish that is linear and crisp. This is an splendid Saint-Émilion unapologetically elegant in style, one that as Jacques himself quipped, is the kind of bottle you finish. This is a very impressive Saint-Émilion ... in fact, comparing them side-by-side it might be just as good as Le Pin! 92-94/100

🍷 2014 Château Jean Faure Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Dieses in Konversion zu Bio (erstmalig 2015 zertifiziert) befindliche kleine Edelweingut von Oliver Decelle liegt direkt neben Cheval Blanc, an der Kante dann auch La Dominique als Nachbar. Und wie Cheval Blanc auch hier 50% Cabernet Franc, 5% Malbec, nur 45% Merlot. Die Ernte fand hier Anfang Oktober für Merlot statt, Mitte Oktober für Malbec und erst um den 20. Oktober für die sehr reife Cabernet Franc. Anfang August zeichnet sich die Feuchtigkeit und Kühle des Augustes ab, und Oliver Decelles, genauso wie die Nachbarn Cheval Blanc, die sich absprachen, dachten an eine Katastrophe wie im Jahrgang 2013. Sie haben massiv im Rebberg ausgedünnt, weggeschnitten, alles auf locker gestellt, extreme grüne Lese, um für den äußersten Fall wie in 2013 gut gerüstet zu sein. Als sich dann im September und Oktober dieser wahnsinnige Indian Summer einstellte, waren beide Weingüter perfekt gerüstet und mussten im Weinberg nichts mehr tun und konnten lange hängen lassen. So haben sie am Ende die Früchte ganz reifer Cabernet geerntet. Hätte es etwas mehr Sommerwärme gegeben und die Merlot wäre auch noch perfekt geworden, es hätte hier 100-Punkte-Weine gereignet. Aber so ist das schon mit das Beste, was Saint-Émilion in diesem Jahrgang gebracht hat, und das ist schon verdammt gut. Château Jean Faure mit exakt gleichem Terroir und gleichem alten Rebbestand wie Cheval Blanc, das war vor Jahren der Hauptinteressent diese Domaine zu kaufen – Oliver Decelles war einfach schneller und den Besitzern genehmer. Es ist ja nicht anders zu erwarten als das in der Qualität etwas Ähnliches herauskommt, zumindest tendenziell. Die Nase ist dementsprechend zum Reinspringen schön. Schlehe an erster Stelle, dann rote Johannisbeere, zusammen mit Sauerkirsche. Sehr dichte, konzentrierte rote Waldbeeren. Erst langsam dämmert es mir, was in diesem Wein noch alles schlummert. Da kommt noch Zwetschge hinter der Schlehe, da kommt feine rote Kirsche. das ist unendlich fein, ätherisch duftig. Das ist burgundisch-verspielt. Das ist fast Volnay-Stil, d'Angervilles Clos des Ducs lässt grüßen. Der Mund behält nicht ganz diese Ultrafeinheit, sondern kriegt sehr viel kalkig-kreidige, mineralische Salzigkeit dazu. Intensive Würze und Dichte wie Clos Rougeard von der Loire, die Cabernet Franc zieht sich mit einer gewissen Schärfe durch. Pfeffer, sogar Cayenne-Pfeffer, und am Ende wieder viel Salz. Das Ganze endet auf heller, roter Kirsche. Die Feinheit wird durch die Würze durchbrochen und mündet in ein seidiges Finale mit gutem saftigen Trinkfluss. Der Wein wird später nie langweilig, sondern wird immer diese Spannung behalten. Eine Spannung, wie sie auch in jedem guten Cheval Blanc enthalten ist. Das ist das Terroir hier, das ist die Rebsortenzusammensetzung. Und wenn man weiß, wie sehr Cabernet Franc mit der Reife Kraft, Volumen und Fülle aufbaut, der ahnt jetzt schon, dass das auch später einmal ein zwar immer elegant und würzig bleibender Wein, aber doch ein Kraftmeier wird. Ein raffinierter Wein. Delikat. Das ist für kleines Geld großes Kino und ein richtig spannender Wein. 96-97/100 (2018-2045)

Gerstl: Olivier Decelle ist am 7. August aus dem Urlaub zurück gekommen. Das Wetter war schlecht, er befürchtete einen Jahrgang wie 2013. Dementsprechend hat er die Reben gepflegt, den Behang massiv reduziert, um auch noch im schlimmsten Fall reife Trauben zu bekommen. Am 21. August, als die Schönwetterperiode begann war der Rebberg in perfektem Zustand. So konnte er die perfekte Reife abwarten und hatte keinerlei Fäulnis, was ganz wichtig war, weil ein Bio Weingut nicht gegen Fäulnis spritzen darf. Da strahlt eine edle Weipersönlichkeit aus dem Glas, der Duft kommt wunderbar aus der Tiefe, schwarze und rote Beeren strahlen um die Wette, begleitet von genialer Würze, ganz feine pfeffrige Noten, Leder, Tabak, ein Hauch schwarze Trüffel. Das ist grosse Klasse, perfekte Harmonie zwischen frischer Frucht und edler Extraktsüsse, hohe Konzentration, da ist jede Menge Saft und Schmelz, der

Wein ist traumhaft gut, wunderbar schlank und tänzerisch, aber auch konzentriert, komplex, geht wunderbar in die Länge, gehört zu den allerbesten Weinen von Saint-Émilion. 19/20

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Nach ein paar mörderischen Extraktionssäften kam ich zu diesem Jean Faure. Und ich konnte mich bereits beim Erschnüffeln des Bouquets erholen. Das ist so zart, lieblich und fein. Und nicht nur einfach fruchtig, sondern auch intelligent und vielschichtig. Mit Nuancen satt mit Power. Samtiger, ausladender Gaumen die Tannine sind charmant und süß, das Finale ist mit reifen Waldbeeren und Früchteteenoten bestückt. Einfach nur gross, aber ohne jegliche Arroganz. Kann man mit einem Wein schmuse? Hier ist/wäre es möglich. 18/20

🍷 2014 Château Kirwan 3ème Cru / Margaux

Lobenberg: Bäuerliche Gemüsenase, sehr extrahiert, dünne Mitte. 2014 in Margaux verlangte talentiertere Winzer. 87-88/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château La Confession Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Scheußlich extrahierte Merlot. Dicht, schwarz, holzig, nicht fehlerhaft, aber das wird nie Spaß machen. Schon traurig. 86-87/100 (2018-2035)
Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Eigenwilliges Bouquet, gibt sich leicht krautig und zeigt einen gewissen Luftton, dahinter Blattnoten und gekochter Holunder. Im Gaumen überzeugt er dann bedeutend mehr, er hat aber ziemlich viel Muskeln und noch kernige Noten welche es zu Verdauen gilt. Ich hätte da – vom Renommée dieses Crus her – mehr erwartet. 17/20

🍷 2014 Château La Conseillante / Pomerol

Lobenberg: La Conseillant hat 78% Merlot, 22% Cabernet Franc. 13,5 Grad Alkohol, pH-Wert 3,63. Dieses Pomerol-Weingut liegt direkt neben Evangile in Steinwurfentfernung zu *Vieux Château Certan. Insgesamt alle auf dem Kalksteinplateau mit Kieslinse darüber. Diese Kieslinse macht hier die Cabernet so interessant, die im Erstwein mit 22% Cabernet Franc dann auch relativ hoch ausfällt. Die Nase ist extrem pikant, wir haben von Schlehe bis Sauerkirsche bis süße schwarze Kirsche die ganze Bandbreite. Feine kreidig-salzige Spur darüber. Der Mund dieses Weines zeigt, noch mehr als bei der ersten Verkostung, die für den Jahrgang eher ungewöhnliche feine, dichte, kirschige Süße – aber nicht in fetter Form wie in den ganz großen Jahren, sondern sehr filigran bleibend. Wir haben hier, wie auch schon bei VCC, eine Cheval Blanc-artige Feinheit. Die Cabernet Franc im Wein ist berauschend schön. Kirsche in allen Schattierungen, aber viel Schlehe, Sauerkirsche, feines Salz, cremig, kreidig, lang. Das ist ein tänzelnd raffiniertes Exemplar eines traumhaft schönen, schlanken Pomerols. Wir sind hier auf dem glei-



chen Level wie beim Nachbarn Evangile. Berauschend schöner Wein, und in Pomerol scheidet sich dieses Jahr die Spreu vom Weizen. Es gibt so viel banale Langeweile, aber es gibt sicherlich 15 Weingüter, die einfach grandiose Weine erzeugen haben. 95-96+/100 (2018-2045)

Gerstl: Feines, komplexes wunderschön klares Pomerol Bukett, das ist traumhaft schön. Ein grandioser Burgunder am Gaumen, wow ist der fein und raffiniert, ein extrem, sanfter, aber absolut köstlicher, delikater La Conseillante. Auf dem Weingut probieren wir ihn nochmals in aller Ruhe vorher waren wir aus Evangile. Da zeigt sich definitiv, dass das ein grosser La Conseillante ist, herrliche Tiefe im Duft. Die Tannine sind sogar noch eine Spur feiner als, jene von Evangile, das Spiel zwischen frischer Frucht und köstlicher Süsse ist ein Traum, der Wein singt der hat Charme ohne Ende köstlich. 19/20

Suckling: Wow. This really kick in here with lots of subtle yet fresh fruit and a chewy and long finish. Muscular and long with a wonderful elegance. The winemaker says the cabernet franc gives the style and structure here. And he's right. 94-95/100

TA: Jean-Michel Laporte's last vintage at this impressive Pomerol property is one of the best he's ever made. It's all about perfume and finesse, with deftly used (75% new) oak, granular tannins, and acidity adding freshness and definition. Sappy and refined, this has more tannin than you think. 95/100

Wine Celler Insider: A picnic of figs with black and red fruits immersed in earthy scents, silky textures, freshness and a plum and sweet cherry character. Blending 78% Merlot and 22% Cabernet Franc produced a wine that reached 13.5 alcohol with a pH of 3.63. The is the last vintage for Jean-Michel Laporte at La Conseillante, who has been with the Château since 2004. 92-94/100

🍷 2014 Château La Croix / Pomerol

Lobenberg: Ein Wein von Jean-Christoph Janoueix in Pomerol. Das Weingut bewirtschaften seine Eltern. Seit unendlichen Jahren der Klassiker schlechthin, mit sehr geringem Holzeinsatz. Immer super-fein. Ich bin gespannt auf diesen 100%igen Merlot in diesem etwas schwierigen Jahr. Sehr dichte Amarena-Kirsche-Nase, schwarze Kirsche dazu, Pralinen, Nutella. Dann kommt rote Kirsche, feine Johannisbeere und dann viel Schlehe, auch Sauerkirsche darunter. Feines Gesteinsmehl, helle Erde um die Nase. Es tänzelt moztartig fein. Das ist Pomerol, wie es in diesem Jahr nur wenige schaffen. Das ist ein Pomerol, wie es in einer etwas kleineren Ausführung auch Beaugard zeigt und in der Champions League Vieux Château Certan. Einfach der extrem vorsichtige Umgang mit dem Ausgangsmaterial. Im Mund ist der Wein zart und fein, aber auch dicht und samtig, cremig. Feine Kirsche, süß. Sehr schöne Mitte zeigend, überhaupt nicht stark extrahiert, sondern in ein seidiges Tanninbett eingepasste, wunderschöne Kirsche mit einem zweiminütigen salzigen Nachhall. Ich war schon etwas misstrauisch wegen des Jahrgangs, aber dieser 100%ige Merlot ist so ziemlich der leckerste, süffigste, trinkigste Pomerol, den ich dieses Jahr probiert habe. Nichts überfordert, alles macht Spaß. Alles ist süß und schön und kirschtig, und hat trotzdem fast Cabernet Franc-artige Würzigkeit und salzige Länge. Ein ultrafeiner, idealtypischer Pomerol, besser noch als die drei Jahre



zuvor. Etwas weniger BUMMS als 2009 und 2010, aber ungeheuer aufregend und einfach nur ein Traum in Kirsche und würziger Dichte. Das ist ungeheuer raffiniert und fein zugleich. Das ist dicht und moztartig verspielt, ein Traum in Samt und Seide. 95-97/100 (2018-2045)

Gerstl: Rotbeerige, traumhaft würzige Nase, sehr typisch Pomerol, Tabak, Trüffel, feine Kräuter. Cremig weich und wunderbar saftig, ein Finessenwein wie immer, der Wein zeigt auch Konzentration und Extraktsüsse, das ist grosse Klasse. Der ist wie immer zuverlässig auf sehr hohem Niveau. 18+/20

Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Das ist einer der süssesten und fruchtigsten Pomerols, die Beeren sind sehr reif und zeigen Noten von Kirschen und Himbeeren, vermischt mit hellem Malz. Im Gaumen mit gutem Nerv, aber eher burgundischen Konturen, bleibt auf dem klaren, direkten, rotbeerigen Aromentrip. Eine wenig bekannte Delikatesse für einen immer grösser werdenden Fanclub. 18/20

🍷 2014 Château La Croix Saint Georges / Pomerol

Lobenberg: Karger Kirsch-Johannisbeer-Mund, recht viel Holz. 2014 fehlt bei vielen Pomerols einfach das dichte Fruchtfleisch in der Mitte, um die Balance herzustellen. Anständig, aber kein Kauf in diesem Jahr. 88-89/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château La Dominique Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Der Nachbar von Cheval Blanc und Jean Faure. Sehr extrahierter Wein. Karg trotz der schönen schwarzen und roten Frucht. Spröde, überextrahiert, zu viel Kellerarbeit. Schade, hätte gut werden können, so aber kein Spaßmacher. Spröde Kargheit verbleibt bei diesem La Dominique. 87-88/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château La Fleur Cardinale Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Sehr reife schwarze Frucht in der Nase des Fleur Cardinale. Durchaus Süße in der Mitte. Kirsche, aber dann scharfe, bittere Röstaromen, und dann bricht der Wein ab. Nichts, was man jemals wirklich haben möchte. 86-87/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château La Fleur de Bouïard (Lalande Pomerol) / Pomerol

Lobenberg: Das ist Lalande Pomerol, ein Weingut von Hubert de Bouïard von Château Angéus. Sehr dichte, Holzbetonte rauchige Nase, wuchtig schwarz mit schöner Süße rüberkommend. Auch der Mund des Weines ist relativ harmonisch, gar nicht so überholt wie vermutet. Ein sehr stimmiger Wein, erstaunlich bei dem hohen Merlot-Anteil. Er kann nicht an die Feinheit eines Haut-Musset heran, aber er hat mehr Wucht und Dichte, es ist ein harmonisch-stimmiger Lalande-Pomerol. Wenn er günstig wäre, wäre das durchaus eine Empfehlung. 91-92+/100 (2018-2035)

Gerstl: Der ist wunderbar rund weich saftig, süss harmonisch, echt ein wunderschöner Wein. 18/20

Suckling: This shows a wonderful density and length with brightness and fruitiness. Full body, lively and refined. Serious effort for vintage. 92-93/100

🍷 2014 Le Plus de Château La Fleur de Bouïard (Lalande Pomerol) / Pomerol

Lobenberg: Das ist die Auslese des La Fleur de Bouïard. Eine dichte Wolke roter und schwarzer Kirsche. Samtig, voluminös. Auch hier ganz klar dazugelert: Nicht überholt, üppiger Fruchtmund, sehr viel Kirsche, aber auch rote

und schwarze Waldfrüchte. Dem Wein fehlt nur ganz wenig die süße Mitte, ihm fehlt ein wenig der absolute Druck großer Jahre. Aber nur knapp dahinter. Er wird zu teuer sein, aber er macht durchaus Freude und Eindruck. Schöner, fast großer Lalande-Pomerol. 93-94+/100 (2018-2045)

Gerstl: Schwarze, hochkonzentrierte Frucht. Grandios, sehr fein für diese enorme Konzentration. 19/20

Suckling: This shows a wonderful density and length with brightness and fruitiness. Full body, lively and refined. Serious effort for vintage. 92-93/100

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Intensives Cassisbouquet, vermischt mit Black Currant, Lakritze und Spitzweigerichnoten, im zweiten Ansatz Szechuanpfeffer und feine Tabaknoten. Im Gaumen dicht, fleischig, gibt sich kompakt, zeigt aber auch mit angerundete Tannine, das Finale ist katapultartig und schleudert die restlichen Aromen nur so in den Rachen. Nichts für Weicheier und auch nichts für Snobs. Aber solche Freaks welche halt etwas mehr auf Power schauen! 18/20

🍷 2014 Château La Fleur de Gay / Pomerol

Lobenberg: Dies ist die Auslese von Château La Croix de Gay. Dichte Kirsche mit etwas spröder Johannisbeere. Schlank und karg. Der Wein zeigt wenig Harmonie, dafür Frische und Mineralität. Blind wahrscheinlich nicht für einen Pomerol gehalten. Stark extrahiert. Sehr trocken, viel Holz. 89-90/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château La Fleur Morange Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Scheußlich! Extrahiert, säuerlich, hammerhart. Holz. 83-84/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château La Fleur Petrus / Pomerol

Lobenberg: Château La Fleur-Petrus ist ein Weingut von Christian Moueix. Hohe Intensität und aromatische Dichte in der Nase. Tolle Spannung zeigend. Hoher Ozzillograph von Säure und intensiver Frucht zu feiner Süße und gutem Gerbstoff. Der Wein hat sehr viel Power und ist doch kein ganz großer Wein. Auch in diesem Pomerol fehlt es an der letzten Fruchtsüße im Mittelbau. Der La Fleur-Petrus hat schon eine Tendenz zur Größe, ohne das jedoch ganz zu erreichen. 93-94+/100 (2018-2045)

WS: Packed, with raspberry, blackberry and boysenberry confiture notes, this features dense but perfectly rounded grip and a long, authoritative finish that ripples with charcoal and smoldering tobacco leaf details. Serious juice. Tasted non-blind.—J.M. 94-97/100

Galloni: The 2014 Lafleur-Pétrus is one of the most captivating wines of the vintage for the way it marries power and finesse. Soaring aromatics open up in the glass, with scents of sweet herbs, rose petals, juniper berries, mint and raspberries. Huge and resonant on the palate yet with remarkable nuance, the 2014 is all about harmony. The magnificent, layered finish proves to be utterly irresistible. In 2014 the blend is 93% Merlot and 7% Cabernet Franc, taken from the three sites that now constitute the entirety of the property. The combination of mostly gravelly soils with some clay and iron yields a Pomerol of pure pedigree. — Antonio Galloni 94-97/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Rich and generous, this is a rounded, open expression of ripe Merlot. It is big and fruity, with just enough acidity to keep all the richness in order. It is going to be a very fine yet full wine. — R.V. 94-96/100

🍷 2014 Château Laforge Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz, extrahiert, spröde, Holz. Bitte nein. 85-86/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château La Gaffelière Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Sehr weicher Mund, auch die Nase harmonisch ausgewogen. Durchaus guter Spannungsbogen von roter und schwarzer Frucht, leichter Bitterstoff. Wie schon viele Jahre davor ist dieser Wein ein anständiger Saint-Émilion, ohne aufregend zu sein. In der extremen Extraktion immer etwas zu bitter. 89-90/100 (2018-2045)

Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Kompaktes Bouquet, gekochte, rote Kirschen, würziger Tabaktouch darin zeigend. Im Gaumen fest, fleischig, aber auch mit genügend Muskeln welche ihm seine typische etwas maskuline Art verleihen. Ein Esswein der Geduld braucht. 17/20



🍷 2014 Château La Garde / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dicht, schwarz, würzig, eindrucksvoll. Etwas zu modern und fett im extrahierten Mund, viel Holz, dennoch stimmig dichter Wein mit Spannung. Gegen Pontac Monplaisir und Seguin ist es aber sehr schwer, dennoch gut! 89-91/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château La Grave Pomerol / Pomerol

Lobenberg: Netter aber eher dünner Pomerol, alles passt, aber eher auf tieferem Niveau. 88-89/100 (2018-2035)

Gerstl: Ziemlich grün, rustikal, hat auch etwas Süsse. 16/20

🍷 2014 Château La Lagune 3ème Cru / Haut Médoc

Lobenberg: Bäuerlich kraftvolle Schwarzfruchtnase. Viel Druck, raues Tannin, Kraft mit Krautwürziger Spröde, Freude geht anders, vor allem auf dem Preislevel. La Lagune liegt direkt an der Appellation Margaux, die es insgesamt schwer hatte 2014. 87-89/100 (2018-2045)

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Das Bouquet duftet wie ein chilenischer Cabernet, also findet man im floralen Schimmer auch eine genügende Ration Eucalyptus und grüne Pfefferkörner. Im Gaumen dicht, feine Tannine, wirkt gebündelt und zeigt sehr gute Anlagen, das Extrakt weist eine pfeffrige Note auf, die Rasse stammt wohl vom Anteil von 10% Petit Verdot, welche sich im Blend drin befinden. Als ich ins Weingut kam stank es im ganzen Chais nach faulen Eiern. Ich hoffe dieser seriöse, lagerfähige La Lagune 2014 wird da nichts abbekommen! 17/20

🍷 2014 Château La Mission Haut Brion Blanc Cru Classé / Pessac-Léognan

Lobenberg: 17% Sauvignon, 83% Sémillon. Der La Mission Haut-Brion blanc ist für mich meistens der beste Weißwein des Jahrgangs. Sehr zurückhaltende

Nase mit pinker Grapefruit und Reneklode. Ultrafein, cremig-steinig, krepidig. Im Mund pure Seide, dabei in der Zitronengras-Grapefruitsäure unendlich lang. Der Wein gipfelt in einer steinig-salzigen Mineralität. Er hält für mehr als zwei Minuten vor. Ein ganz großer Weißwein, und er wird wie immer zu teuer sein. 98-100/100 (2018-2035)

🍷 2014 Chapelle de la Mission Haut Brion / Pessac-Léognan

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung: 45% Merlot, 31% Cabernet Franc, 24% Cabernet Sauvignon. Bei diesem Wein geschah der Ausbau zu einem Drittel in neuen Barriques. Das war der erste Wein des Jahrgangs 2014 für mich, der erste Geruch, der erste Schluck – was für ein Jahrgang! Ultrafein, total auf der rotfruchtigen Seite. Sauerkirsche dominiert über alles, feine Mineralität darüber. Wunderbare Säure im Mund, Länge, fast burgundische Geschmeidigkeit, samtiges Tannin, seidig. Der Fluss saftig, filigran und trotzdem gute fleischige Mitte mit wiederum feiner Kirschfrucht, nur ein Hauch Johannisbeere. Ein tänzelnder Wein, ein Spaßmacher mit Länge und Klasse. Was für ein Start in den Jahrgang. 92-93+/100 (2018-2035)

Suckling: A wine with dark berry and currant character that is juicy and rich. Full-bodied, round, velvety and savory. Second wine of La Mission. 93-94/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This richly structured, full wine is soft and rounded, with black currant and intense acidity as the background. The tannins feel deceptively firm because of the fruit. — R.V. 92-94/100

TA: Given that La Mission is one of my three wines of the vintage, I make no apologies for rating this, its second wine, so highly. Sleek, grassy and aromatic, with polished tannins, focused acidity, subtle oak and a long, very persistent finish, this is better than many châteaux' top wine. 94/100

🍷 2014 Château La Mission Haut Brion Cru Classé / Pessac-Léognan

Lobenberg: 44% Merlot, 1% Cabernet Franc, 45% Cabernet Sauvignon. Im ersten Nasenbild Hagebutte, auch gelbe Frucht, neben viel Kirsche. Ein Hauch Cassis, Johannisbeere, aber sehr zart. Der Jahrgang überrascht, er hat die Feinheit des 2012ers, fast noch burgundischer, und ist dennoch fleischiger in Nase und Mund. Der Château La Mission Haut-Brion hat eine tolle Dichte. Schon die ersten Weine erinnern mich an den Jahrgang 2001 in der unglaublich schönen burgundischen Feinheit. Auch im Mund setzt sich diese Feinheit fort. Burgundisch, Kirsche in allen Spielarten, dazu Gesteinsmehl, Kalkstein mit deutlicher Salzspur, aber alles fein und vibrierend, voller Finesse. Seidig und trotzdem fleischig-samtige Mitte mit ganz großer Länge. Das ist kein Blockbuster wie 2009 und 2010, das ist die unendliche Feinheit wie eben schon 2001, nochmal feiner und gleichzeitig etwas fülliger in der Mitte als 2012. Vielleicht stilistisch 1996? Ein unendlich schöner Wein mit dem Potenzial einer der Stars des Jahrgangs zu sein. 97-99/100 (2018-2045)

TA: 98/100



Gerstl: Extrem fein im Duft, die Frucht ist ganz dezent, irre Mineralität, grosse Klasse, edel, präzise, komplex und tiefgründig. Auch am Gaumen ist Finesse angesagt, die Tannine schmeicheln wie Samt über den Gaumen, geniale Säurestruktur, genau darauf abgestimmte Extraktösse, ein phänomenale Delikatesse, erinnert etwas an den genialen 2000er. 19/20

Gabriel: 54 % Merlot, 45 % Cabernet Sauvignon, 1 % Cabernet Franc. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Subtiles, komplexes Bouquet, oben sind ganz feine Kräuternuancen zu spüren, Minze, Thymian und Rosmarin, darunter schwarzbeerige Konturen, Schokolade, dunkle Edelhölzer, frische Nussschalen und Tabak. Im Gaumen fest, verlangend, maskulin, die Adstringenz deutet ein Potential von locker 50 Jahren an. Dies wird wiederum heissen, dass man diesen langlebigen Mission wohl erst in etwa 20 Jahren erstmals in seinem Höhepunkt antreffen wird. Ungeduldige Weinfreaks sollen hier gefälligst die Finger davon lassen! Damit die echten Mission-Liebhaber nicht zu kurz kommen. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Ripe and voluptuous, this is a beautiful wine. It has acidity and a degree of freshness, although the finely textured character and rich fruitiness are its true hallmarks. The tannins will certainly allow it to age well. — R.V. 95-97/100

Parker: The Château La Mission Haut-Brion 2014 is a blend of 54% Merlot, 1% Cabernet Franc and 45% Cabernet Sauvignon, picked between 15 September and 8 October raised in 55% new oak. It has a very fresh and precise bouquet, not one that marches out the barrack in confidence fashion, but rather unfolds piece-by-piece in the glass. The palate is medium-bodied with a structured and neatly placed opening: a little masculine for La Mission Haut-Brion at this stage, linear and focused, maintaining precision rather than aiming from power and roundness. This is a sophisticated La Mission Haut-Brion in the making, one that may actually surpass Haut-Brion as it is sometimes prone to do. The 2014 is a sterling success for Jean-Philippe Delmas and his team. 95-97/100

Galloni: The 2014 La Mission Haut-Brion is magnificent. A dark, mysterious wine, the 2014 offers superb depth and intensity from the very first taste. The flavors are dark, bold and quite authoritative, but there is an element of sensuality laced throughout as well. Graphite, savory herbs, cherry jam, graphite and smoke add nuance to a huge, powerful finish supported by beams of salinity and energy. What a gorgeous wine this is. The blend is 54% Merlot, 45% Cabernet Sauvignon and 1% Cabernet Franc. Antonio Galloni 93-96+/100

🍷 2014 Château La Mondotte 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. 100% Ausbau im neuen Holz, nur 18hl pro Hektar. Naturgemäß die dichteste Nase der Weine von Graf Neipperg. Das Kalkstein-Terroir liegt auf dem Plateau ungefähr bei Troplong Mondot. Frische dunkle Zwetschge neben schwarzer Kirsche. Schöne Dichte anzeigend, ohne fett zu sein. Auch hier die ganze Feinheit des Jahrgangs präsentierend. Total verspielter Finesse-Mund, tänzelnd, voller Salz und Kalksteinmineralik, etwas stumpf. Sehr seidig, feines Tannin. Fast zitrusfruchtartige Säure zeigend, nicht spitz aber sehr präsent. Länge und Frische. Ein tänzelnder Spieler, ein filigraner Traumtänzer. Ein Spaßmacher, ohne ganz großes Kino zu sein. Sehr schöner Wein, der Saint-Émilion Grand Cru Classé macht richtig Freude, der Wein wird die nächsten 20 Jahre richtig viel Spaß machen. 93-94+/100 (2018-2045)

Gerstl: Auch der ist unglaublich delikate, ähnlich wie Canon-la-Gaffelière, ich habe noch nie einen so finessenreichen Mondotte erlebt, der ist sagenhaft fein. Von den Tanninen über den raffinierten Körperbau bis zum spannenden vielfältigen Nachhall, grosse Klasse. 19/20

WS: A sleek, wiry wine, with lovely definition and a coiled feel, featuring a core of raspberry, blackberry and boysenberry fruit waiting to unwind. A serious chalky spine bolts everything down for now. This needs time, but shows great length and precision. — J.M. 94-97/100

Galloni: One of the highlights of the vintage, Stephan von Neipperg's 2014 La Mondotte flows out of the glass with vertical structure, firm, incisive tannins add pedigree to burn. Layers of exotic dark red and black hued fruit open up

in the glass, followed by hints of lavender, smoke, dried flowers and licorice. The flavors are bold in an explosive, pulsating St-Emilion that captures the very best qualities of the year. At its best, La Mondotte can be powerful, finessed and sensual, all qualities that come through in the 2014. The blend is 80% Merlot and 20% Cabernet Franc that spend 38 days on the skins. Antonio Galloni 94-97/100

🍷 2014 Château La Pointe / Pomerol

Lobenberg: Harmonisch gut gemachter Pomerol mit guter Frische und anständigem Spannungsbogen. Durchaus gut, wenn auch nicht groß. 90-91/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château La Serre Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Dunkler, überaus harmonischer Saint-Émilion mit toller Aromatik und charmanter Kirschfrucht. Sehr gelungener Wein mit Harmonie und samtiger Struktur. 90-92/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château La Tour Blanche 1er Cru Classé (süß) / Sauternes

Lobenberg: Ein gutes, braves Jahr in Sauternes und Barsac. Aber irgendwie auch langweilig. Wie zartere Beerenlesen aus einem unspannenden Jahr, so wie 2009. Alles gut, aber bis auf d'Yquem kaum Extraterrestrisches dabei. Man kann nichts Schlechtes über diesen Bordelaiser Süßweinjahrgang sagen, aber auch nichts wirklich Spannendes. Kann man kaufen, muss man aber nicht zwingend. 94-95/100 (2020-2070)

🍷 2014 Château La Tour Figeac Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Etwas säuerlich, gemüsig im Mund. Hohe Säure, aber nicht schön. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Labégorce Cru Bourgeois / Margaux

Lobenberg: Das ist in diesem eher schwächeren See von Margaux mal wieder ein netter Wein, aber mehr eben auch nicht. Harmonisch, gut, trinkig, wird Spaß machen. Ohne wirkliche Größe, Margaux ist 2014 nicht der Bringer. 89-90/100 (2018-2045)

Galloni: The 2014 Labégorce is round, supple and nicely layered. Smoke, plums, black cherries and French oak meld together in a ripe, racy Margaux built on textured fruit. Sweet floral notes add lift on the layered, sensual finish. This voluptuous Margaux should drink well pretty much upon release. There is a lot to like, that much is clear. The blend is 58% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon and 2% Petit Verdot. Michel Rolland is the Consultant for Labégorce, which is owned by the Perrodo family. Here, the winemaking style appears to be better suited to the intrinsic personality of the wine than it is at Marquis d'Alesme – Becker. This is a fabulous wine in its class. Antonio Galloni 91-94/100

🍷 2014 Château Lafaurie Peyraguey 1er Cru Classé (süß) / Sauternes

Lobenberg: Ein gutes, braves Jahr in Sauternes und Barsac. Aber irgendwie auch langweilig. Wie zartere Beerenlesen aus einem unspannenden Jahr, so wie 2009. Alles gut, aber bis auf d'Yquem kaum Extraterrestrisches dabei. Man kann nichts Schlechtes über diesen Bordelaiser Süßweinjahrgang sagen, aber auch nichts wirklich Spannendes. Kann man kaufen, muss man aber nicht zwingend. 92-93/100 (2020-2070)

🍷 2014 Carruades de Lafite Rothschild / Pauillac

Lobenberg: Der Zweitwein musste viel Merlot schlucken, dafür ist er erstaunlich rotfruchtig. Zart und fein, etwas dünn in der Mitte. Nett. Reicht das? 87-89/100 (2018-2035)

Galloni: An enticing mix of dark red cherry, plum, violet, lavender and graphite notes emerge from the 2014 Carruades de Lafite, a wine of notable depth and purity, especially at this level. There is a definition and inner sweetness to the fruit that is impossible to miss. All the Lafite signatures are present, specifically the intensely perfumed, sweet fruit that is often found in this sector in Pauillac. The Carruades is a blend of 58% Cabernet Sauvignon and 42% Merlot. Carruades de Lafite represents 25% of the Château's production. Antonio Galloni 89-90/100

🍷 2014 Château Lafite Rothschild 1er Cru / Pauillac

Lobenberg: Hoher Cabernet-Anteil, der Merlot-Teil ging in den Zweitwein. Rote Frucht, fein, zart. Harmloser, etwas leichter Mund, lecker, gute Reife, aber 1er Cru Level? Lafite ist am Ende eher noch hinter dem ebenfalls schon nicht ganz überragenden Cos d'Estournel zurück, aber irgendwo ist das auch sinnig, denn Lafite und Cos d'Estournel sind direkte Nachbarn über die Straße, mit ähnlichem Kleinklima und Terroir. 93-94+/100 (2018-2045)

Parker: The Château Lafite-Rothschild 2014 is a blend of 87% Cabernet Sauvignon, 10% Merlot and 3% Cabernet Franc, picked from 22 September until 10 October with the Petit Verdot, the Cabernet finished two days earlier. The Grand Vin is adorned with surprising richness and opulence on the nose: layers of ripe black plum and juniper, fine definition with even a hint of fig developing with continued aeration. After 5 minutes it turns volte face and becomes much more graphite and cedary – more Pauillac in essence. The palate is medium-bodied with ripe tannin, a potent core of black and blue fruit with a bullish (for Lafite) peacock's tail on the finish. Very long in the mouth, this is a Lafite that yearns to compensate for last year and it accomplishes that with some panache. 94-96/100

Suckling: I love the sexy, perfumed and feminine style to this young Lafite with rose petals, rose stems and currants. Full body, super fine tannins and a wonderful finish. Lasts for a very, very long time. 97-98/100



🍷 2014 Château Lafleur Gazin / Pomerol

Lobenberg: Château Lafleur-Gazin ist ein Weingut von Christian Moueix. Dichte, drückende Kirschfrucht, ultrafein und samtig schon in der Nase, Trinkigkeit signalisierend. Sehr feiner Mund. Gute Mineralität dazu. Mittlerer Pomerol mit feiner Süße und guter Fruchtigkeit. Kein großer Wein, aber lecker, stimmig und harmonisch. 88-90/100 (2018-2035)

Galloni: A dense, powerful wine, the 2014 Lafleur-Gazin is terrific. The aromatics alone are beguiling, with distinct Cabernet Franc overtones, even though there is only 5% of Franc in the blend. Mocha, sweet herbs, tobacco, anise and

leather build in the glass as the 2014 shows off its creamy, enveloping personality. The 2014 is obviously an infant, but its textural finesse and complex bouquet are incredibly enticing. The tannins will need to soften, but I can't imagine that will be an issue here. In 2014 the blend is 95% Merlot and 5% Cabernet Franc. — Antonio Galloni 92-95/100

WS: Engaging, with a lively savory note underscoring the raspberry and crushed plum fruit, while mouthwatering sanguine and iron accents line the finish. A hint of incense adds range, and very finely beaded acidity imparts length. Tasted non-blind.—J.M.90-93/100

🍷 2014 Château Lafon la Tuilerie Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: 100% Merlot. Dieses winzige, 2,5ha große Weingut ist direkt an den Ausläufern der Hänge von Saint-Émilion, in Fortsetzung der Hänge von Tertre Roteboeuf Richtung Castillon gelegen. Zu 100% auch auf einer Kalksteinplatte. Alles in reiner Handarbeit von Pierre persönlich bearbeitet. Biologisch-organische Weinbergsarbeit, penibelste Bearbeitung jeder einzelnen Rebe. Zu 100% spontanvergoren aus vollständig entrapptem Traubenmaterial. Die Handlese führt dann auch zu einer Handentrappung, 70% der Trauben werden per Hand entrappt, der Mann malocht sich in die Frührente ... Einige Wochen vor der Lese, direkt nach der Verfärbung (Veraison) schneidet Pierre alle nicht perfekt reifenden Trauben komplett raus, und bei den anderen werden die linken und rechten Schultern und die Spitze entfernt, um nur das Herz mit der höheren Konzentration weiterreifen zu lassen bis zur Lese. Die Lese fand vollständig an einem Tag, dem 10. Oktober, statt. Ausbau zu 100% in neuen Barriques und 500l Tonneau. Wie immer sind Pierres Weine eine große Ausnahme in Saint-Émilion. Die Säure des Château Lafon la Tuilerie ist sehr moderat, Alkohol in völlig normalen Bahnen – 14%, aber nicht spürbar. 100% Merlot, unglaublich dicht, fast schwarz. Dichte schwarze Beerennase. Schwarze Kirsche, Brombeere, sehr feine Kalksteinmineralik darunter. Helle Schokolade, kubanische Tabake, Assam-Tee, sehr dicht. Eine hocharomatische Duftwolke voller Charme und samtiger Intensität. Wenn man nicht genau wüsste, dass es sich hier um 100% Merlot handelt, würde man im Mund auch auf Cabernet tippen. Diese schöne rote Frucht dazu, spannungsgeladen. Tolle salzige Kalksteinmineralität, dazu gute Johannisbeere, Sauerkirsche neben der schwarzen Kirsche, dazu Kräuter der Provence, würzig-lang. Ein dichter Saint-Émilion der Extraklasse, der sich mit dem überragenden Nachbarn Bellefont Belcier durchaus messen kann, und das ohne jegliche Cabernet. Lediglich der südliche Nachbar Tour Perey läuft ihm dieses Jahr den Rang ab. Noch vor Clos Saint Julien oben auf dem Plateau eines der Highlights des Jahres und fast etwas atypisch für den sonst eher etwas leichteren Jahrgang. Extrem charmant, dicht, fleischig und salzig. Mineralisch lang. 95-96+/100 (2018-2045)

Gerstl: Pierre Lafon: „Ich versuche noch feiner zu werden in der Vinifikation.“ Der strahlt wunderbar frisch aus dem Glas, herrlicher schwarzbeeriger Ausdruck, wunderbare Mineralität, sehr komplexer feiner, eleganter Duft, traumhaft schön. Das ist grandios, die Gänsehaut auf meinem Rücken bestätigt es, ein Kraftbündel und eine sagenhafte Delikatesse, unglaublich wie leichtfüßig

der über den Gaumen tänzelt, ich liebe diese Frische, dazu die ganz dezente Extraktsüsse, das ist einfach himmlisch, ich liebe diesen Wein über Alles, der ist richtig gross aber niemals protzig, immer mit dem Charme im Vordergrund. 19/20

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Eine volle Ladung mit unendlich viel reifen Heidelbeeren, dunkle Pflaumen und Holundersirup. Im Gaumen dicht, süß, cremig, so üppig wie fast kein anderer Saint-Émilion, im Extrakt eine zart pfeffrige, fast schon pikante Note zeigend, im Finale mit unglaublich viel Power. Wird ziemlich eine seriöse Edition abgegeben, jedoch ohne zu fordernde Tannine. Er wird aber etwas Geduld verlangen. 18/20

🍷 2014 Château Lafon Rochet 4ème Cru / Saint-Estèphe

Lobenberg: Die Nase sehr dicht, sehr schwarz, sehr konzentriert. Darunter aber auch rote Frucht, viel Johannisbeere, schon Säure und Frische und Rasse in der Nase ausstrahlend. Richtig knackiger Angang im Mund. Cabernet und sonst nichts. Süße rote Paprika, nichts Grünes, aber hohe Säure, viel Biss und Mineralität. Langer, salzig-kalkiger Nachhall und immer wieder hochrollend: Johannisbeere, konzentrierte rote Sauerkirsche. Dieser Wein hat richtig Klasse und ist fast auf dem Level von Phélan Ségur und Calon Ségur. Toller Erfolg! Der beste Wein hier seit langem. Bewertung 93-94/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Smooth and ripe, this is a full wine that is already in balance, with fine acidity and fruitiness in harmony with elegant tannins. It will age well, but relatively quickly. — R.V. 92-94/100

Suckling: This is really beautiful with so much class and finesse already. Full body, bright acidity and lovely fruit. 91-92/100

Gerstl: Tiefgründige, schwarzbeerige Nase, feine Würze, erfrischende Kräuter, wunderschöner strahlender Duft. Schlanker, feiner Gaumen, präsent, aber gut abgerundete Tannine, Süsse und frische Frucht schwingen im Einklang, feine Aromatik, einer der allerbesten, wenn nicht der beste Lafon-Rochet, den ich kenne. 18/20

🍷 2014 Château Lagrange 3ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Oft ein archetypischer Saint-Julien, so auch 2014. Voll auf der roten Frucht, voll auf Cabernet, aber ein bisschen spröde dabei. Ein bisschen unausgewogen. Dieser Wein ist nicht das Highlight in diesem Jahr, sein direkter Nachbar Belgrave Haut Médoc schlägt ihn um Längen. 89-91/100 (2018-2045)

Gerstl: Feine Frucht, viel Würze, Kräuter und florale Noten, betont das Terroir. Das ist sehr typisch Lagrange, ein Fruchtbündel, schön süß aber auch wunderbar frisch, von einem einen guten aber feinen Tanningerrüst getragen, spielerische Aromatik, irgendwie schlicht aber doch sehr edel, ein grosser Wein ohne Starallüren. 18/20

🍷 2014 Château Lango Barton 3ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Das zweite Weingut von Léoville Barton, wie immer noch mehr auf der schwarzen Frucht, als Leo Barton. Im Mund aber viel Kirsche zeigend, sehr seidig und saftig, samtig. Der Wein hat einen guten Trinkfluss. Insgesamt eine feine Kirschfrucht. Saint Julien ist wirklich eine sehr gelungene Appellation dieses Jahr, macht viel Freude, ist häufig für die Qualität etwas zu teuer, aber trotzdem beachtlich in seiner warmen Samtigkeit. 92-94/100 (2018-2035)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Powerful tannins are the hallmark of this concentrated wine. With a big structure, it is pushing the envelope, yet the Saint-Julien elegance manifests itself in the balanced fruit and deliciously fresh acidity. — R.V. 93-95/100

Gabriel: 54% Cabernet Sauvignon, 34% Merlot, 12% Cabernet Franc. 60% neues Holz. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Florales, würziges Bouquet, dunkle Pflaumen, zeigt eine schöne Dichte und Tiefe. Im Gaumen samtig, fleischig mit sehr guter Substanz. Die Anlagen sind sehr,



sehr gut. Das wird (wieder einmal mehr ...) ein grossartiger Wert. Ich setze ihn zu seinen besten Jahrgängen. Wobei der 2005er für mich dann doch bisher unerreicht blieb. 18/20

🍷 2014 Château Larcis Ducasse 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Ein Weingut unter der Regie von Nicolas Thienpont, verantwortet vom Ökologen-Team von Stéphane Derenoncourt. 85% Merlot, 15% Cabernet Franc. Der direkte Nachbar vom in diesem Jahr überragenden Bellefont Belciér, allerdings mit deutlich höherem Merlot-Anteil, was für 2014 nicht gerade Top-Voraussetzungen sind. Trotzdem schöne Reife in der Nase zeigend, dicke schwarze Frucht. Im Mund Frische, sehr viel Mineralität, aber hier dann entgegen des Nachbarn Bellefont Belciér doch viel Unreife in der Merlot. Nein, Unreife ist das falsche Wort – einfach fehlende fleischige und fruchtige Süße in der Mitte. Der Wein ist ein bisschen karg. Anständig, aber nicht groß. Bei tollem Preis vielleicht eine Kaufempfehlung, aber es gehört nicht zu meiner ersten Reihe in diesem Jahr. 92-93+/100 (2018-2035)

Galloni: The 2014 Larcis Ducasse is superb. Beautifully layered and exquisite in the glass, the 2014 stands out for its exceptional polish and finesse. Sweet red cherry, red currant, rose petal and cinnamon are all laced together in a highly expressive, silky St.-Emilion built on nuance and precision. Super-finesse, silky tannins contribute to the wine's overall feeling of total sophistication. Over time, the 2014 gains weight and breadth, pointing to a very bright future. There is so much to like here. The blend is 85% Merlot and 15% Cabernet Franc. Antonio Galloni 93-96/100

WS: Features cherry, creamed strawberry and red licorice notes that seem almost too easy at first, but then the back half kicks in, with a chalky spine and extra energy. Pure and long.—J.M. 92-95/100

Suckling: This has a dark fruit, blueberry with limestone and mineral character. Raisin skin. Full body, firm tannins and a firm and long finish. Tannic and lively. 93-94/100

🍷 2014 Château Lascombes 2ème Cru / Margaux

Lobenberg: Unglaublich dicke Nase und Mund. Konzentrierte schwarze Frucht. Viel Kraft, große Länge und Dichte. Der Wein hat großes Potential und schiebt mit viel Dampf daher. Wenn ich gerade gesagt habe, Giscours ist der Primus nach Margaux und Palmer, dann würde ich Lascombes, den ich im Grundsatz wegen seiner starken Holzorientierung nicht sehr schätze, in diesem Jahr mit leichtem Abstand dazu zählen. Toller Château Lascombes. 92-93+/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château La Tour Carnet 4ème Cru / Haut Médoc

Lobenberg: Viel Cabernet, viel Wucht, viel rote Paprika, aber leider auch ein grüner Stich daneben. Ich glaube Tour Carnet ist nur etwas für Jahre mit perfekten klimatischen Konditionen. Mir etwas zu karg, wenngleich sicherlich ein guter Wein. 87-88/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Latour 1er Cru / Pauillac

Lobenberg: 90% Cabernet Sauvignon, 9% Merlot, kleine Mengen Cabernet Franc und Petit Verdot. Unter 13 Grad Alkohol. Nur ein Drittel der Produktion geht in diesen Erstwein. Er wird sicherlich frühestens in acht bis zehn Jahren auf den Markt gebracht. Süße, reichhaltige, dicke Kirschnase – mit die üppigste Nase, die ich in diesem Jahrgang hatte. Veilchen und Lakritze dazu. Samtig, sehr feiner Mund, seidige Tannine. Etwas trocken noch vom neuen Holz. Der Wein zeigt gute Dichte, nicht ganz so überwältigend lecker und vordergründig, charmant einnehmend wie Mouton, aber ganz klar viel

besser als Lafite. Er braucht Zeit und wird einmal ein sehr schöner Wein, ohne jemals die Größe des 2014er Moutons zu erreichen. Dennoch ein Highlight. Wenn Latour noch etwas zulegt, könnte es durchaus sein, dass er die Klasse des 2012er erreicht oder gar überschreitet. Jedenfalls einer der besten Weine im Médoc. 95-97/100 (2018-2045)

Gerstl: Himmlisch schöner, klarer, präziser, hochkonzentrierter Duft, gewaltig komplex und tiefgründig. Geballte Kraft auch am Gaumen, das ist Latour wie aus dem Bilderbuch, männlich robust und doch fein, eine Spur kühl, aber im angenehmen, jahrgangstypischen Bereich und mit genügend Süße unterlegt. Im minutenlangen Nachhall legt er noch einen drauf, die Komplexität ist eindrücklich. Und er überstrahlt den 2003er, der gleichzeitig gezeigt wird um eine Klasse. 19+/20

Parker: The Château Latour 2014 is a blend of 89.9% Cabernet Sauvignon and 9.2% Merlot, with a pinch of Cabernet Franc and Petit Verdot. Harvest took place from 18 September with the Merlot vines and finished with the Cabernet, picked between 6 and 15 October. The alcohol level here comes in at a modest 12.89%. It has a very pure and seductive bouquet with an irresistible cocktail of black and red fruit (perhaps more towards the red side of the fruit spectrum compared to Lafite-Rothschild), flanked by hints of black olive and pencil lead. The palate is underpinned by a lattice of very fine tannin matched with well-judged acidity. Despite the irregularity of the season this is quintessential Latour with that unmistakable stoic, aristocratic finish. This is a serious Grand Vin that should age in consummate fashion, and there is some irony that possibly the finest contribution to the 2014 vintage will not be made available to consumers for a number of years. In a word – regal. 95-97/100

Galloni: The 2014 Latour is one of the most inward wines of the vintage. It is also incredibly refined, with less overt muscle and tons of pure sophistication. A striking bouquet laced with lavender and violet melts into layers of dark red and blue stone fruits in a wine that is clearly at an embryonic stage in its development. The Latour tannins are there, but they are pretty much buried by the sheer intensity of the fruit. In 2014, the Grand Vin represents 36% of the Château's production. Antonio Galloni 93-96/100



🍷 2014 Les Forts de Château Latour / Pauillac

Lobenberg: Der Zweitwein von Château Latour, zu 71,4% Cabernet Sauvignon, 28,6% Merlot. Nur 13 Grad Alkohol. Ungefähr 40% der Produktion gehen in diesen Zweitwein, 25% gingen in den Drittwein. Schöne süße, dicke Kirschnase. Viel schwarze Frucht, gute Mitte, gute Balance. Am Ende dann doch etwas kurz, etwas spröde. Und nicht ganz so fein wie der Drittwein. Etwas mehr Kraft, aber noch nicht sehr stimmig. Der Wein wird dennoch eine gute Zukunft haben. 92-94/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Latour a Pomerol / Pomerol

Lobenberg: Ein Weingut von Christian Moueix. Die Nase des Château Latour a Pomerol zeigt sich samtig und seidig. Viel Kirsche. Große Feinheit ausstrahlend

lend. Schon Seidigkeit in der Nase. Tolle Harmonie im Mund. Hier kommt auch ein Hauch Sauerkirsche zur satten roten süßen Kirsche. Etwas Schwarzkirsche, kaum andere Früchte außer Kirsche. Der Wein ist tänzelnd fein mit guter süßer Fruchtmittel. Kein ganz großes Jahr für diesen Wein, aber ein sehr harmonisches, extrem leckeres Jahr hier bei Moueix. Der Wein macht Spaß. 92-93/100 (2018-2045)

WS: A nice wine in the making, with velvety layers of raspberry, plum and boysenberry fruit, lined with subtle charcoal, warm ganache and tar notes. Features ample base notes, but manages to stay suave and elegant through the dark finish, revealing serious buried grip. Tasted non-blind.—J.M. 93-96/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Powerful and structured, this wine is dark and concentrated. It has dense tannins cut by acidity and filled with ripe black plums. Already delicious, it will also age well over the medium-term. — R.V. 92-94/100

Galloni: The 2014 Latour a Pomerol is dark, seamless and impeccably balanced. Nothing is out of place. Rich and ample on the palate, with notable breadth, the 2014 is striking in its beauty. Black cherry, raspberry jam, spice, new leather and cedar add shades of complexity on the creamy, resonant finish. Even with its obvious size, the 2014 remains remarkably polished, not to mention incredibly appealing. — Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Le Boscq Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Zuvor habe ich die königliche Feinheit von Phélan Ségur, danach die süße, charmante Schwarzfrucht von Lilian Ladouys probiert. Ich hatte nicht erwartet, dass Le Boscq den Lilian so deutlich in die Schranken weist. Der Ultrafeinheit und Frische von Phelan muss dieses superfeine, schwarzkirschtige Konzentrat sich nur zähneknirschend beugen. Dicht, sooo lecker und lang, alles ist da. Frische, Würze, Minze, Veilchen, Eukalyptus, Cassis, Kirsche, Salz, Mineralität, Feuerstein. Das ist superber Stoff auf dem Level des 2010ers. Bravo. 93-94+/100 (2018-2035)

Gerstl: Der fesselt mich schon mit seinem edlen Duft, da kommt eine geballte Ladung schwarze Frucht aus dem Glas, stellt aber immer die Feinheit in den Vordergrund, die Komplexität ist verblüffend. Am Gaumen bestätigt sich, was der edle Duft vermuten liess, der gehört einmal mehr zu den besten Weinen des Jahrgangs, ein Kraftbündel, aber sagenhaft fein, irre Rasse, aber mit sehr viel süßem Extrakt unterlegt, der Wein besitzt eine die Sinne berauschende Aromenvielfalt. 18/20

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Intensives Bouquet, Tabaknoten, florale Züge und Anklänge von blauen Beeren, nicht grad so sexy wie sonst jeweils in der Nase. Im Gaumen angenehm fleischig, zeigt dabei eine gewisse Strenge mit guter Länge. Eigentlich ist da alles o.k. und er verdient auch seine gerechte Note. Aber eben – beim Le Boscq ist man sich immer ein gewisses Surplus gewohnt. Auf Belgrave lernte ich auch das Geheimnis von diesem Le Boscq kennen. Denn er kam mir weniger erotisch und seriöser vor als die voran gegangenen Jahrgänge Hier ist bedeutend mehr Cabernet Sauvignon wie sonst drin. Somit wird er wohl künftig mehr die

Affinität zur Appellation Saint Estèphe zeigen. Sehr gross – aber anders als früher! 18/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Smoky tannins are complex and well embedded into the dark plum aromas and flavors in this wine. There is ample weight along with medium acidity that lends a freshness to the finish. It will develop well. 92-94/100

🍷 2014 Château Le Crock Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Schwarz, ziemlich dicht rüberkommend. Würze und auch Süße im Mund, gut gelungener Wein des unteren Mittelfelds mit Charme. 88-89+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Le Dome Grand Cru / Saint-Émilion

Suckling: Excellent core of ripe fruit with firm tannins, bright acidity and a very good finish. Plenty of minerals with spice character. 90-91/100

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Würziges Bouquet, Lakritze, dunkles Malz und Brombeerenstauden. Im Gaumen mit Charme und recht weichen Konturen hat eine versprechende Aromatik. Nicht mehr so übertrieben vinifiziert wie früher. Durch den sehr grossen Anteil von Cabernet Franc kann man sich da in 10 Jahren eventuell noch positiver überraschen lassen. 17/20

🍷 2014 Château Le Moulin / Pomerol

Lobenberg: 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Wenn auch die Merlot die Nase klar dominiert, so kommt doch der Cabernet Franc mit seiner feinen Würze und roten Frucht – schwarze Kirsche, Brombeere – gut durch. Die Feinheit des Weins erinnert an Kreide und Kalkstein. Feine Waldhimbeere und etwas rote Johannisbeere stechen heraus. Auch im Mund dominiert beim Château Le Moulin der Cabernet-Franc. Ein See aus Schwarzkirsche und Brombeere. Dann kommt Merlot mit ihrer salzigen, würzigen, roten Frucht. Neben der Sauerkirschedominanz leider auch ein bisschen Sauerkraut, verursacht scheinbar durch etwas unreife Merlot. Ein schöner Pomerol mit guter Balance, ohne jedoch an die großen Jahre 2009 und 2010 anknüpfen zu können. Die ersten Eindrücke des rechten Ufers bewegen sich dann doch eher unterhalb vom Level 2012, irgendwo zwischen 2011 und 2012 mit Erinnerungen an 2008, aber eher alles dahinter bleibend. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Léoville Barton 2ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Viel schwarze Kirsche in der Nase, auch Brombeere und Cassis. Guter, dichter, voller, reicher Mund. Zuerst schwarze Kirsche, dann Sauerkirsche, rote Kirsche, Johannisbeere. Nur wenig Cassis und Brombeere darunter. Ein wenig Waldhimbeere. Tolles Salz, provenzialische Kräuter, Thymian, Koriander. Veilchen und etwas Lakritze, Assam-Tee. Das ist ein schöner Strauß von Aromen im Mund, mit einer guten Länge. Tolle samtige Tanninstruktur und dazu seidige Feinheit. Ein sehr gelungener Léoville Barton, für mich sogar besser als 2012. Noch besser als die meisten Saint Juliens in diesem Jahr. Alle drei Léovilles sind superb und würdige Verfolger des 2014er Superstars der Appellation, Ducru. Aber welcher Léoville ist der Beste? Dieser Wein gefällt mir jedenfalls sehr. 95-96+/100 (2018-2045)

Falstaff: Brombeere und Cassis, sehr pur. Floral nahezu unmerkliches Holz. Weich und seidig ansetzend, aber ohne Süße, feingliedriges, aber dennoch Spannung und Frische ausstrahlendes Tannin, saftige Ausleitung, feste Mineralität. Eleganter Bau, der hinter seiner nahtlos runden Oberfläche viel Extrakt verbirgt. 94-96/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine has spice and fresh fruit aromas, which translate on the palate into intense blackberry and wood tastes. It is firm-



ly structured, with a dry core and medium-plus concentration. It promises a long life ahead. — R.V. 95-97/100

Gabriel: 83 % Cabernet Sauvignon, 15 % Merlot, 2 % Cabernet Franc. 60 % neues Holz. Mit 38 Hektoliter pro Hektare wieder eine eher kleinere Ernte. Verkostung auf dem Château: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Dunkelbeeriger Nasenansatz; Heidelbeeren, Cassis und Brombeeren. Im zweiten Ansatz dunkle Edelhölzer und eine schöne, akzentuierte Cabernetaromatik zeigend. Im Gaumen schon fast seidige Tannine aufweisend, dem entsprechend ist die Adstringenz royal und sehr harmonisch, im gebündelten Finale hält das Aroma lange an. Ein grosser Charme-Barton! Ich habe ihn an der grossen Degustation der Vin de Crus auf Gaffelière noch einmal mit vielen anderen Saint Juliens direkt verglichen. Er verdient seine grosse Note ganz sicher! 19/20

WS: Mouthfilling from the start, with lovely plum sauce, steeped fig and blackberry coulis flavors, lined with warm ganache notes and carried by ample but polished tannins. Features a tarry edge at the end, but maintains a rather polished feel overall. A lovely wine, once again.—J.M.92-95/100

Parker: The Château Léoville-Barton 2014 is a blend of 83 % Cabernet Sauvignon, 15 % Merlot and 2 % Cabernet Franc picked between 25 September and 8 October and matured in 60 % new oak. This is clearly richer and more opulent than the Langoa Barton with small dark cherries, a touch of boysenberry and cedar, more immediate than its “little sister”. The palate is sweet and sappy in the mouth with concentrated black fruit, hints of liquorice coming through on the finish that fans out with a bit of brio. It does not quite possess the clinical precision of Léoville Las-Cases, but there is certainly a lot of substance and length here. Lilian Barton can rightly be proud of this. Tasted on three occasions. 92-94/100

🍷 2014 Château Léoville Las Cases 2ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: 67 % Cabernet Sauvignon, 23 % Merlot, 10 % Cabernet Franc. Dieser teuerste und häufig beste Wein der drei ehemals zusammen gehörenden Léoville Weingüter, Léoville Barton, Léoville Poyferre und Léoville Las Cases, ist oft der feinste, extremste und rotfruchtigste. Die Weinberge werden hier extrem bearbeitet, fast 10.000 Stöcke pro Hektar. 40 bis 50 Jahre alt im Durchschnitt, und nur gut 25 Hektoliter pro Hektar Ertrag. Das Weingut ist groß, es hat fast 100 Hektar. Kieslinse über kalkigem Lehm ist das Terroir, gerade für schwierige Jahrgänge extrem geeignet. Der Wein hat eine sehr dichte Nase und strahlt gleichzeitig Rasse aus. Mineralik, Salz, Würze, Feinheit. Der Mund hat diese unglaubliche Frische, die Las Cases auszeichnet. Salz, Kalkstein, fast feuersteinartig, dazu sehr feine provenzialische Kräuter. Aber das Salz kommt immer wieder durch. Dazu rote Johannisbeere, rote Sauerkirsche und ganz feine, zarte, rote Kirsche. Lorbeer, Thymian – das ganze rasiermesserscharf voller Frische und Säure, und doch nicht spitz, doch nicht karg, sondern mit feiner Fruchtsüße unterlegt. Wir müssen uns vor Augen führen, dass wir hier mit 2014 in einem ultrafeinen Jahr sind. Das Fett und die wahnsinnige Power von 2009 und 2010 sollten wir nicht erwarten, aber wir sind 2014 in der Feinheit und Konzentration höher als auf dem Niveau von 2012. Dieser Wein ist sicherlich nicht der schwächste von den drei Léovilles, ist unendlich lang und kommt immer wieder hoch. Dieses ungeheuer salzige Energiebündel mit dieser großen Komplexität ist schon eindrucksvoll. Nein, es ist kein 100-Punkte-Wein, aber es ist auf jeden Fall ziemlich großes Kino. 96-97/100 (2018-2045)

WS: A pure, coiled and focused wine, with a superdense core of red and black currant fruit, carried by a mouthwatering iron spine. The long finish features gorgeous notes of dried anise and smoldering charcoal, while the fruit stays pure and racy. The grip takes over in the end, big time. Another brick house in the making.—J.M.94-97/100

Gabriel: 70 % Cabernet Sauvignon, 11 % Cabernet Franc, 10 % Merlot. 33 hl/ha. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Von dem ersten Nasenansatz ist es eine generöse Fortsetzung dessen, was man beim Kontakt vom sehr gelungenen kleinen Löwen (le Petit Lion) erspüren konnte. Die Süsse ist berauschend und das Nasenbild komplex. Ein Reigen von reifen Pflaumen, Pralinen, Kokos, Black Currant und dunklen Edelhölzer. Im zweiten Ansatz

Kaffee in vielen Variationen und ein Hauch von Dörrbananen. Das Cremige geht im Gaumen nahtlos weiter so, mit reifen Tanninen und mit einer umfassenden, aber royalen Adstringenz. Man hat hier fast mehr Pralinen wie Frucht in der generellen Aromatik. Das Weinfett ist üppig und so hat dieser Las-Cases ein erotisches Genusspotential. Damit will ich sagen, dass er sich vom Stil her den Jahrgängen 1985, und 1998 ähnelt. Und genau hier komme ich in einen rechnerischen Notstand. Denn der 1985er Las Cases war der beste Wein in diesem Jahrgang und hatte ihn mit 19-Punkten und der mit dem Stil vergleichbare 1998er liegt bei mir bei 18/20. Da ich keine halben Punkte mache und an diesen Wein glaube, setze ich ihn jetzt schon auf jenes Niveau, welches ich in seiner besten Genussreife (ca. 2025) vermute. Für Jean-Hubert Délon war es ein persönlicher Cabernet-Rekord. Nicht wegen der Menge, sondern vom potentiellen Alkoholgehalt her. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a sophisticated wine, already one of the stars of the vintage. It has a concentrated color and serious tannins that are presented in a stylish package of smooth, polished fruitiness and ample acidity. It is certainly for long-term aging. — R.V. 96-98/100



🍷 2014 Clos du Marquis / Saint Julien

Lobenberg: Dies ist der Zweitwein von Léoville-Las Cases. Sehr dichte, aromatische Nase, viel schwarze Frucht, viel Kirsche. Sehr harmonischer Kirschmund, seidige Tannine, samtig im Mund, guter Trinkfluss. Der Wein ist saftig, lecker, und erstaunlich wenig aggressiv. Sehr stimmiger Wein, fast auf dem Level des sehr gelungenen Langoa Barton. Nicht groß, aber Freude bereitend. 92-93+/100 (2018-2045)

Parker: The Clos du Marquis 2014 is a blend of 74 % Cabernet Sauvignon, 22 % Merlot and 4 % Cabernet Franc cropped at 33 hectoliter per hectare and matured in 50 % new wood. Picked between 30 September and 13 October, it has a ripe, quite opulent bouquet with layers of blackberry, dark plum and incense, a touch of pencil lead with time. The palate is medium-bodied with fine tannin, a little pinched at the moment but it will “relax”. The alcohol level is one of the highest ever at 13.85 % and yet it is counterbalanced by its freshness. In fact, the finish is quite classic in style and provides a pleasant juxtaposition with the more generous aromatics – it will be interesting to see how they develop during their élevage. 90-92/100

Galloni: The 2014 Clos du Marquis is quite pretty and expressive. Blue and purplish-hued fruit, sweet spices and mint all open up nicely in the glass. The 2014 is not a huge wine, rather it is distinguished by its energy, precision and overall nuance. Scents of violet, lavender, mint and sweet spices add complexity on the gracious, inviting finish. This is a lovely effort and a fabulous example of the vintage. The more feminine side of St. Julien comes through in spades. The blend is 74 % Cabernet Sauvignon, 22 % Merlot and 4 % Cabernet Franc. Antonio Galloni 90-92/100

TA: Sourced from a slightly cooler site than its stablemate, Léoville-Las-Cases, this is just below it in quality in 2014. Muscular and sinewy, with sweet, smoky oak, a mineral core, plenty of fruit and the concentration to age. Essence of Saint Julien in a very good year for the commune. 95/100

🍷 2014 Château Léoville Poyferre 2ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: 60% Cabernet Sauvignon, 35% Merlot, 3% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Nachdem Léoville Barton schon so unglaublich gut war in diesem Jahr, ist Poyferré vielleicht sogar noch eine kleine Spur besser, zumindest gleichwertig. Die Nase des Weins ist dicht, schwarz, samtig, kirschig. Lakritze und Veilchen dazu. Sehr warm, voller Charme, sandig, salzig. Auch Maulbeere, Eukalyptus und Minze. Die Nase macht unglaublich viel Freude, ist nicht so zart rotfruchtig wie Las Cases, aber das ist im Grunde nie. Poyferré ist häufig, wie Barton, mehr Richtung Power, Dichte und Volumen. Feiner Kirsch-Johannisbeermund. Seidig-poliertes Tannin. Gute, samtige, fleischige Fülle. Die Appellation Saint-Julien war schon sehr begünstigt in diesem Jahr. Das macht richtig Spaß, das ist ein toller Wein, der locker mit dem Jahrgang 2012 mithalten kann, eher besser ist. Ein cremig-warmer, dichter, mineralisch-langer Saint-Julien mit großer Klasse. 95-96+/100 (2018-2045)

Galloni: The 2014 Léoville Poyferré is impressive. A big, broad-shouldered St. Julien, the 2014 blossoms in the glass with superb depth and richness. Dark red cherry, plum, spice, menthol, crushed flowers, herbs and leather are some of the notes that burst onto the palate in an energetic, tightly wound Poyferré. The 2014 finishes with notable depth and huge, explosive intensity, all of which suggest it will require considerable cellaring. This is without question one of the stars of the vintage. Antonio Galloni 92-95/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. While the wine does have an austere side, with dark tannins and intensely fresh acidity, it also has plenty of ripe fruit notes. It has just a hint of extraction at the end that needs to soften out. — R.V. 93-95/100

WS: Very stylish, with blackberry, black cherry and black currant fruit already melded together with subtle charcoal and ganache notes. Offers a velvety feel, but isn't shy on grip or depth. This is sneakily long. A lovely showing.— J.M.92-95/100

🍷 2014 Château Le Pin / Pomerol

Lobenberg: Dieser 100%-ige Merlot wird vom gleichen Team wie Vieux Château Certan des Cousins Alexandre Thienpont bearbeitet. Das Terroir ist Lehm und Sand. 13% Alkohol bei 100% Merlot. Die Ernte fand relativ früh zwischen dem 23. und 30. September statt. Der Ertrag betrug etwas über 20 Hektoliter, die totale Säure ist 3,6 Gramm, der pH-Wert 3,5. Das Weingut ist 2,8 Hektar groß, der Durchschnitt liegt bei 5.000 Flaschen. Obwohl dieser Wein von Alexandre und Guillaume Thienpont von Vieux Château Certan gemacht wird, sind wir im Charakter völlig anders. 100% Merlot auf völlig anderen Böden. Die Nase ist eine Fruchtbombe in Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere und unendlich dichter Kirsche. Viel monolithischer als Vieux Château Certan, dafür berauschend in der aromatischen Fruchtintensität. Im Mund kommt dann guter Grip dazu, eine schöne Säure bei diesem Wein. Die Feinheit der Kirschen nimmt zu – feine rote Kirsche mit Sauerkirsche, Salz und Sand. Der Wein ist extrem seidig, keinerlei Härte im Tannin. Der Wein macht schon im Fassweinstadium unglaubliche

Trinkfreude und hat saftigen Fluss. Das ist kein großer Le Pin, aber ein enorm gefälliger Wein. Keiner der Superstars des Jahrgangs, das gelang doch scheinbar nur mit etwas mehr Cabernet-Anteil. Einfach nur lecker, dicht und aromatisch, eine delikate Köstlichkeit für Millionäre. 95-96/100 (2018-2045)

WS: Delivers its telltale aroma of succulent raspberry fruit, with beguiling spice and an echo of boysenberry and blackberry. The structure is solid, but remains remarkably silky and thoroughly ensconced in the fruit. A fine mineral accent emerges on the finish, revealing echoes of violet and lavender, but this is basically all fruit, the whole fruit and nothing but the fruit, and there's nothing wrong with that. Tasted non-blind.—J.M. 96-99/100

Gerstl: Das ist pure Frucht und gleichzeitig knisternde Erotik, was für ein sinnliches überaus vielfältiges Parfüm. Es ist unmöglich in Worte zu fassen, was da abgeht, der Wein ist eigentlich total schlicht, völlig unkompliziert, total offen und zugänglich, aber da ist eine absolut einmalige Aromatik, das kann nur Le Pin sein, da ist irgendetwas, man kann es nicht fassen, höchstens fühlen, es ist faszinierend, der Wein geht direkt ins Herz, er hat nicht die überragende Größe von Vieux Certan aber auf seine Art auch überregend, vor allem einmalig. 19/20

Galloni: The 2014 Le Pin is a stratospheric, deeply moving wine. Here, the gravelly soils allowed for excellent drainage and gave the Thienpont family all the conditions needed for a late harvest. Rich, powerful and voluptuous in the glass, the 2014 boasts superb depth and concentration to match its exuberant personality. A deep, sensual wine, in 2014 Le Pin has it all. Hints of lavender, violets, plums and cassis are layered into the spellbinding finish. In 2014, this is just about as good as it gets. Antonio Galloni 94-97/100

🍷 2014 Château Le Prieuré Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Benachbart zu Troplong Mondot, die Weinberge liegen auf dem Plateau mit Südausrichtung unterhalb von Troplong Mondot und direkt vor Trotte-Vieille. Nun im Besitz von Château Latour. Komplet auf Kalkstein, gut 6ha. Die Umstellung zu Biodynamie läuft, Traktoren wurden abgeschafft, zwei Pferde erledigen jetzt die Arbeit. Seit der Beteiligung von Château Latour wird hier extrem Gas gegeben im Weinberg. Sehr dichte Kirscharomatik, auch ein bisschen gelbe Frucht, dem Jahrgang 2014 entsprechend sehr fein und seidig. Keinerlei Schärfe oder Aggression, sondern samtig-seidige Tannine, extrem geschliffen. Auch dieser Wein ist lecker, sehr trinkig, etwas kurz. Nicht zum Niederknien, sondern einfach mit Freude zu genießen. Ein richtiger Charmeur für einen Saint-Émilion. 89-91/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Le Queyroux 100% ProVocateur / Côtes de Blaye

Lobenberg: Ein Wein von Dominique Leandre-Chevalier von Château Queyroux. 100% Petit Verdot aus zwei unterschiedlichen Pflanzdichten, einmal 10.000 Stöcke pro Hektar, einmal 33.333 Stöcke pro Hektar. Dieser Weinberg ist Ende der 90er Jahre angelegt worden und besteht zu 100% aus von ihm selbst veredelten Petit Verdot Reben, eine so genannte „selection masale“. Dieser Weinberg ist auf einem ehemaligen Steinbruch gepflanzt, also Sand und Lehm auf reinem Kalk. 0,3 Hektar. Es gibt nur 600 Flaschen im Jahrgang. Die Nase dieses ProVocateurs ist so ziemlich das Unglaublichste, was ich in diesem Jahrgang gerochen habe. Sie erinnert mich ein wenig an den 2010er von Tertre de la Mouleyre. Die Nase hat also eine ungeheure Dichte und zugleich Reife. Maulbeere, schwarze, fast 100%ige Schokolade, Zuckerrübensirup, dichtes eingekochtes Cassis, Brombeerkonfitüre und überkonzentrierte schwarze Kirsche. Das Ganze mit Erde und Würze durchsetzt. Schwarzer Pfeffer, Lakritze und Salz. Schon die Nase des Weins hat eine Komplexität, die immens ist. Dieser irre Anstrom der Nase wird im Mund balanciert mit einer fast nicht erwartet schönen Frische. Der ProVocateur ist unglaublich pikant zwischen der Süße, der Erdigkeit, der Würze, der lakritzigen bzw. eher noch süßholzartigen Provence-Hyperwürze auf der einen Seite und dazu auf der anderen Seite diese eingekochte Kirsche, Cassis, Pflaumensirup. Das klingt schwer, aber es ist nicht schwer. Der Mund ist im Gegenteil fein,





samtig. Die Tannine sind seidig. Das Ganze buttrig und zugleich ultrafein und delikater. Wow! 97-98/100 (2018-2035)

Gerstl: Wie schon der 2012er setzt auch der 14er in erster Linie auf Eleganz, trotz enormer Konzentration zeigt er sich unglaublich fein, geradezu zart. Das ist ein himmlisches Fruchtbündel aber mit sagenhaftem Terroir Untergrund. Ich habe ein unbeschreibliches Naturschauspiel am Gaumen, da ist pure Frische und raffinierte Extraktzüsse, das ist eine aromatische Explosion, und dann so etwas von fein, der Wein hat auch seine sanfte Seite, was für ein raffinierter Gaumenschmeichler. Ein Teil des Petit Verdot ist übrigens auch mit 33'333 Rebstöcken pro Hektar bepflanzt. 19/20

🍷 2014 Château Le Queyroux Le Joyau / Côtes de Blaye

Lobenberg: 48% Merlot, 48% Cabernet Sauvignon, 4% Petit Verdot. Dichtpflanzung mit 10.000 Stöcken pro Hektar. Der extrem biologisch, aber nicht zertifiziert bearbeitete Wein von Dominique Leandre-Chevalier. Nicht nur Dichtpflanzung der Stöcke, sondern auch sehr dicht am Boden befindliche Trauben. Nur fünf bis sechs Trauben und nur 500 Gramm Ertrag pro Pflanze. Dieser extrem geringe Ertrag pro Pflanze bringt natürlich diese unglaubliche Dichte. Der 2010 war und ist ein großer Wein, der 2012 war durchaus auf seiner Fahrt, wemgleich der 2014er in der Nase nochmal eine höhere Dichte ausstrahlt. Dem Wein entströmt eine unglaublich dunkle Wolke an schwarzer Kirsche und süßer Maulbeere. Dazu Holunder, ein ganz kleiner Hauch Blaubeere darunter, und auch schönes süßes Cassis. Der hohe Anteil Cabernet Sauvignon ist perfekt ausgereift. Die Nase ist im Grunde mehr die eines reifen Kaliforniers, so schiebend, so einladend, wuchtig opulent, aber nicht tanninreich, sondern butterweich dazu. Im Mund auch sehr reif, aber deutlich feiner rüberkommend. Mit einer schönen salzigen Mineralität an der Seite, mit feiner Würze. Die Cabernet zeigt schöne süße rote Paprika, sogar hochreif. Dazu konzentrierte Himbeere und süße rote Kirsche. Seidig und samtig mit einer leichten Tanninschärfe und einer Spur Salz dazu. Das Ganze bleibt aber ultrafein und seidig, mit einem hohen Charmefaktor. Der Joyau hat nicht die Größe des 2010er, aber doch die gleiche wunderbare Frucht wie 2012 und diesen unglaublich saftigen Trinkfluss. Der Wein 2014 entspricht dem 2012er durchaus. Einer der charmantesten Verführungen des 2014er-Jahrgangs und wie immer en primeur eine Top-Empfehlung. Wie schon 2012 ein extrem delikater Wein, der einfach unglaublich viel Freude in der Verkostung macht. 93-95/100 (2018-2035)

Gerstl: Herrliche schwarzbeerrige Frucht reich konzentriert, tiefgründig, sehr klar und edel, ein kleines Wunderwerk strahlt aus diesem Glas. Ein Gaumenfluss wie Samt und Seide, das ist einer der edelsten Weine von ganz Bordeaux, eine verführerische Weinschönheit, herrlich frisch köstlich süß, der Wein ist einfach unglaublich gut. Wir probieren ihn als allerletzten, nachdem wir ganz Bordeaux verkostet haben. Das ist effektiv ganz grosse Klasse. Der Wein ist sagenhaft fein, burgundisch elegant und leichtfüßig, gleichzeitig enorm konzentriert und mit einer Aromatik gesegnet die schöner nicht sein könnte. Ich bin hin und weg, total begeistert, ich fühle mich mitten ins Burgund versetzt, diese cremige Saftigkeit, diese samtene Rasse, einfach sensationell. Ich bin fast sicher, dass das eines Tages 19 Punkte Erlebnis wird. 18+/20

🍷 2014 Château Les Asteries Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz. Holz. Dramatisch extrahiert. Scheußlich. 85-86/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Les Ormes De Pez Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Spröde und etwas bäuerlich, gehört 2014 eher nicht in die obere Hälfte, etwas belanglos und dünn. Vielleicht wird er noch was? 88-89+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Lilian Ladouys Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Ein rotfruchtiger, säurebetonter Mund mit extrem deutlicher Cabernet-Ausprägung. Sehr puristisch, sehr klassisch, dazu leichte Süße roter Frucht und Reife, gute salzige Mineralität, auch feine rote Paprika, etwas weniger Fett als 2010 und 2009, in Californien würde man das „cool climate“ nennen. Seidiges Tannin und doch viel Biss und Grip. Fast in Richtung Ducru Beaucaillou laufend. Das hat was, auch wenn er ein wenig polarisiert in seiner eher schlanken Art. 92-93+/100 (2018-2035)

Gabriel: 55% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon, 3% Petit Verdot, 2% Cabernet Franc. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Geniales Bouquet voll von Cassis und Brombeeren, fast rahmig im Ansatz und somit weit ausladend. Der Gaumen bleibt schwarz-, bis blaubeerig, die Tannine bilden Adstringenz und Rückgrat gleichzeitig im Finale zeigt er Kraft und Potential. Ein eingefahrenes Erlebnis eines perfekt vinifizierten Lilian Ladouys. Hier zeigt sich, dass man moderne Vinifikation mit klassischen Grundlagen vermischen kann. 18/20

Parker: The Château Lilian-Ladouys 2014 is a blend of 55% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon, 4% Cabernet Franc and 1% Petit Verdot cropped at 44hl/ha. Aged in 30% new oak from several cooperages, it veers towards fleshy red berry fruit on the nose with hints of dried herbs and sous-bois lending personality, something to talk about. The palate is medium-bodied with tobacco infused black fruit, masculine in style with good backbone and impressive precision on the finish. This Saint Estèpe cru has seen a rapid improvement in recent years and this is another fine wine to add to their roster. I expect the bottle sample to land at the upper end of the band and continue the upswing in fortunes since its acquisition by Jacky Lorenzetti. 90-92/100

Gerstl: Schwarze Frucht, wirkt sehr konzentriert, komplex, tiefgründig. Ein Kraftpaket, schön süß, guter Reifegrad und doch etwas zähflüssig, eine Spur zu viel extrahiert. 17/20

Suckling: This is a very serious and structured wine from here. Best ever? Full, chewy and structured. Plenty of fruit. Chewy. 91-92/100

🍷 2014 Château Lynch Bages 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: 69% Cabernet Sauvignon, 26% Merlot, 3% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Zur 75% im neuen Holz ausgebaut. Der Cabernet-Anteil in 2014 auf Lynch-Bages ist durchaus normal, eher etwas geringer als üblich. Der Wein hat eine sehr üppige Schwarzkirschnase, Amarena, auch Rosine, Feige, Datteln, Speck. Maulbeere, dicke süße Schwarzkirsche, viel Veilchen und Lakritz. Für diesen Jahrgang einen unglaublichen Körper zeigend. Warm, dicht und samtig. Der Mund ist deutlich feiner als die üppige Nase: Sandig, auch blumig, wieder diese Veilchen. Sehr feiner Schwarzkirschmund. Das Tannin noch etwas trocken, aber seidig und fein. Nicht ganz diese extrem leckere Nase wieder aufgreifend, etwas klassischer werdend, aber insgesamt fein und geschliffen. Etwas zu kurz, um ein ganz großer Wein zu sein, deswegen klar hinter Pichon Lalande und Grand Puy Lacoste zurückbleibend. Dennoch ein sehr gelungener Wein mit schöner Harmonie, und ein Highlight im Jahrgang. 94-95/100 (2018-2045)

Suckling: This has fascinating aromas already with blackcurrants and cassis.

Hints of spices. It's full-bodied with ultra-fine tannins and a long, focused finish. Muscular but toned and beautiful. 95-96/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Pure Cabernet flavors are right at the front of this wine. It has fragrant fruitiness, with layers of black currant and fresh, juicy acidity on the palate. It's a bright wine, with just a touch of smoky wood flavors at the end. — R.V. 94-96/100

Gabriel: Es ist das erste Mal, dass der Cabernet-Anteil im Blend unter 70 % sinkt. Normalerweise liegt dieser Wert etwa bei 74 % und bei Jahrgang 2004 war der Anteil mit 84 % der interne Cabernetrekord. Die Ursache lag aber nicht darin, dass man grosse Teile des Cabernets deklassieren musste, sondern darin, dass die Beeren extrem klein waren. So war der Saftanteil gering und ergab dann in der Folge logischerweise auch weniger Wein. Der Rest vom Blend: 21 % Merlot, 3 % Cabernet Franc und 2 % Petit Verdot. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Eines der würzigsten Bouquets aller verkosteten Pauillac's. So würzig, dass die Frucht, welche sich fast ausschliesslich im schwarzbeerenigen Bereich befindet und eher im Hintergrund abspielt. Im zweiten Ansatz; Lakritze, Rauch und sehr dunkle Edelhölzer. Der Gaumen zeigt einen markanten Körper mit Konzentration und Kraft und tief schürfender Aromatik. Er gehört ganz sicher nicht zu den seidigen 2014er Typen, sondern schon eher zu den kraftvolleren Editionen. Aber das ist ja schliesslich auch typisch für einen meist etwas barocken Lynch-Bages. 18/20

WS: Offers lovely weight and feel, with a big core of plum, blackberry and black currant fruit that manages to show refinement, while ample charcoal and warm stone notes flow underneath. This is displaying terrific depth and purity today.—J.M.93-96/100

TA: Fans of this château, of whom there are many, should be delighted with the quality of its 2014 release, which is up there with the super second growths. It's a very complete, harmonious wine, even at this young age, with superb oak integration, noble tannins and impressive fruit density. A 20 year wine. 96/100

🍷 2014 Château Malartic Lagraviere Blanc / Pessac-Léognan

Lobenberg: Schlanke Sauvignon blanc-Nase, auch im Mund fein. Hohe Mineralität, sehr viel Salz, sehr viel Gestein, sehr viel druckvolle, fast tanninreiche Länge. Ein Powerteil als Weißwein. Der Château Malartic Lagraviere Blanc kommt mit süßem Fruchtdruck in der Mitte, sehr eindrucksvoll. 94-95/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Malartic Lagraviere / Pessac-Léognan

Lobenberg: Der Weißwein ist hier eine Wucht, der Rotwein leider nur nett. Gut gelungen aber etwas dünn um die Hüften, etwas langweilig. 87-89/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Malescot St. Exupéry 3ème Cru / Margaux

Lobenberg: Zunächst erst einmal Röstaromen und saure Frucht in der Nase des Château Malescot. Im Mund schwarze und rote Frucht, aber erst keine Harmonie zeigend. Dicht zwar, aber nicht sehr aufregend. Dennoch angenehm mit einer vernünftigen Länge. Ausgewogener Margeaux, für diese schwache Appellation sehr anständig. Im zweiten und dritten Nachverkosten präsentiert er sich dann doch noch sehr viel feiner und sehr viel fruchtorientierter. Feine Süße und langes Süße-Säure-Schwänzchen mit viel Salz. Tänzeln, viel Finesse. Letztlich dann doch sehr schöner Wein. 92-93+/100 (2018-2045)

🍷 2014 Pavillon Blanc du Château Margaux / Margaux

Lobenberg: Der weiße, hundertprozentige Sauvignon blanc von Château Margaux. Brillante Nase mit schöner, weicher, cremiger, typischer Sauvignon-Frucht. Feuerstein dazu. Sehr fein, sehr lang, sehr verspielt und komplex. Auch



wenn das Château behauptete, im Pavillon Rouge den besten Pavillon Rouge aller Zeiten gemacht zu haben, was ich nicht unterstützen kann (selbst wenn er besser als 2013 ist) – beim Pavillon Blanc kann ich mitgehen. Das ist in der Tat superb. Das hat Schärfe, Kraft und Länge. Viel Biss, unglaublich viel Dampf. Dazu Trockenfrüchte, Aprikose, Pfirsich, Litschi, ganz viel Salz und ganz hohe Spannung. Das ist, glaube ich, in der Tat einer der besten Pavillon Blancs, die ich je probiert habe. Ob man dafür so viel Geld ausgeben will, muss jeder für sich entscheiden, aber dieser Wein ist ziemlich großer Stoff mit unglaublicher Länge und großem Alterungspotential. 97-98+/100 (2018-2035)

Gerstl: Herrliche Zitrusfrische, ganz feine Mineralität, dezent süsse gelbe Frucht. Schlanker rassiger, burgundischer Gaumen, der Wein ist sehr gradlinig und klar, kraftvoll und gertenschlang, grosser Weisswein. 19/20

Suckling: This is yet again a wonderful white with minerals, lemon rind, white pepper and stones. Even chalky. Peach stones, too. Full-bodied yet compacted and tight. Great length. Savory, salty and serious. 97-98/100

🍷 2014 Château Margaux 1er Cru / Margaux

Lobenberg: 90% Cabernet Sauvignon, 5% Merlot, 3% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Diese Nase, obwohl fast reinsortig Cabernet, ist doch erstaunlich rund, weich und samtig. Schöne süße Kirsche, Brombeere, ein Hauch Blaubeere. Voller Harmonie und Samtigkeit. Im Mund sehr würzig. Zedernholz, Pfeffer, Salz, Gewürze, schwarze Olive. Dann kommt Veilchen und Lakritze, aber alles in scharfer, salziger Art. Der Wein zeigt ziemlich viel Biss, ist dabei fein und seidig. Es fehlt vielleicht das letzte Quäntchen süßes Fruchtfleisch in der Mitte, um ein extrem guter Margaux zu sein. Trotzdem, für den Jahrgang und nach den vielen etwas schwierigen Margaux ein erstaunlich guter Wein. Kein ganz großer 100 Punkte Margaux, aber ein extrem gelungenes, feines Exemplar, der später viel Freude machen wird und der durchaus Klasse hat. 96-97/100 (2018-2045)

Gabriel: 90% Cabernet Sauvignon, 5% Merlot, 3% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Etwas mehr als ein Drittel der Ernte wurden als Grand Vin selektioniert: 36%. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Das Bouquet wirkt burgundisch, weniger massiv wie der Pavillon, beginnt mit Kirschnoten, Cassis und zeigt dabei eine leicht milchige Textur in der Nase, da findet man auch einen Hauch Kokos im zweiten Ansatz. Im Gaumen seidig, elegant und sehr lang. Man hat das Gefühl, dass alles, was irgendwie eine leicht kühle Ausstrahlung hatte, vom Erntetopf rigoros in den Pavillon deklassiert wurde und man für den Château Margaux die femininst-mögliche Variante wählte. Trotzdem hat dieser Wein viel Aromatik und vor allem eine unglaubliche Länge, weil der Körper von Gaumenbeginn bis zum Schluss einen dunkelroten Faden durch zieht. Präzise und klar und von der Balance her gesehen, sehr lagerfähig. Paul Pontallier selbst, stapelt da eher tief, wenn er diesen Jahrgang in die Geschichte von Margaux einreicht. Mir hat dieser wunderschöne Margaux 2014 unglaublich gut gefallen. 19/20

WS: A light savory cassis bush hint marks the Petit Verdot in this blend, but this is quickly consumed by the Cabernet Sauvignon, with a core of well-endowed cassis and plum fruit harnessed by very long, supple tannins. Gorgeous alder,

lilac and iron notes begin to emerge on the finish, though this is still very primal. Sublime in feel, this offers a caressing power. A beauty in the making. Tasted non-blind.—J.M.94-97/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Each year, the percentage of Cabernet Sauvignon in the blend creeps up—this year it's 90%. Despite the increase, the very fine, elegant tannins seem suspended in the wine. Ample acidity supports the black currant fruitiness, with a firm, impressive structure that promises good aging potential. — R.V. 95-97/100

Galloni: The 2014 Margaux opens with a wonderfully aromatic, expressive bouquet. Gracious and medium in body, the 2014 is quite understated. Dark red cherry, plum, herbs, cedar, smoke and tobacco gradually come forward in a super-refined, totally polished wine. Today, the 2014 is holding back quite a bit of its potential, but the style is one of finesse rather than pure power. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Pavillon Rouge du Château Margaux (2. Wein) / Margaux

Lobenberg: Der Zweitwein von Château Margaux. Der 2014er präsentiert sich sehr fein. Leckere feine Kirschfrucht mit guter Säure, etwas Pfeffer, feine Schärfe. Netter, sehr geschliffener, sehr balancierter, sehr seidiger Margaux, der viel Spaß macht. Keine großen Höhen und Tiefen, aber ein sehr geschmeidiger und samtiger Wein. 90-92/100 (2018-2045)

Gerstl: Wunderschöner, vielfältiger Duft rote Beeren, feine Würze, sehr typisch. Feiner, saftiger, harmonischer Gaumen, alles ist geschliffen fein, perfekte Tanninqualität, wunderschöne Extraktösse, sehr schöner Wein. 17/20

Suckling: This is very structured and strong for the second wine of Pavillon Rouge. Full and very chewy. Yet it's ripe and intense. Makes you think. Very well done. 92-93/100

WS: Very silky and refined, with supple plum and cassis notes infused with rooibos tea and bergamot hints. The long, floral-edged finish is very fine-grained, with the floral notes expanding quickly as this airs. Gorgeous in feel, with impressive length. Tasted non-blind.—J.M. 91-94/100

🍷 2014 Château Marojallia / Margaux

Lobenberg: Erstaunlich schlanker Mund für Marojallia, der sonst immer eher fett ist. Aber letztlich doch relativ belanglos und etwas grün. 88-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Marquis de Terme 4ème Cru / Margaux

Lobenberg: Dichte Schwarzfruchtnase. Ziemlich dichter Mund, aber auch trocken und kurz. Der Wein mag ganz ok zu trinken zu sein, aber ihm fehlt jeglicher Hang zur Größe. 86-88/100 (2018-2035)



🍷 2014 Château Maucaillou Cru Bourgeois / Moulis und Listrac

Lobenberg: Schwarze Frucht und Gemüse in der Nase des Château Maucaillou. Sehr eigenwilliger, dichter Mund. Viel Schwarze Frucht, Salz, bitteres Tannin. Salz durchaus Fett zeigend. Gar nicht mal verkehrt. Für Maucaillou ganz eindrucksvoll, dennoch nichts was man haben muss. Der Wein ist aber ein Achtungserfolg. 87-88+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Meyney Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Intensive Cabernet-Nase, schwarze und rote Frucht im Mund. Nicht ganz harmonisch, aber sehr klassisch. Lang mineralisch. Guter Meyney mit einem kleinen Loch in der zu dünnen Mitte. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Monbousquet Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz-erdig, viel Säure, viel Extrakt, viel Holz. Mit Optimismus wird sich irgendwann Harmonie einstellen, aber sicherlich nie ein toller Wein. 88-89/100 (2018-2045)

Gerstl: Erstaunlich schlank, kernige Tannine, fehlt die Süsse 16+/20

🍷 2014 Château Monbrison Cru Bourgeois / Margaux

Lobenberg: Viel rote Kirsche in der Nase. Auch Kirschmund, das ist sehr schön und sehr fein und sehr lecker. Dazu etwas rote Johannisbeere, fein und ausgewogen. Es fehlt ihm die wirkliche Größe um ein großer Wein zu sein, aber innerhalb von Margaux sicherlich einer der harmonischsten und gelungensten Weine. Und er hat die seidige, rotfruchtige Tanninstruktur mit feiner samtiger Süße im Stile eines Château Montrose. Toller Achtungserfolg. 92-94/100 (2018-2035)

Gerstl: Der strahlt so verschmitzt aus dem Glas, das ist pure Lebensfreude, Monbrison ich liebe Dich. Feiner, raffinierter Gaumen, der Wein ist wunderbar frisch, kraftvoll und angenehm schlank, eine ganz feine Delikatesse, gute strukturiert wie ein klassischer Bordeaux aber mit der tänzerischen Aromatik eines feinen Burgunders, das ist Trinkfreude ohne Ende, der Wein hat etwas angenehm Schlichtes an sich, ist aber auch sehr edel, hat Klasse, ein unverfälschtes Stück Natur. 17+/20

WS: Fresh, with pretty red currant and cherry flavors that glide along, laced with a vibrant iron note that adds length.—J.M.89-92/100

🍷 2014 Château Montrose 2ème Cru / Saint-Estèphe

Lobenberg: Nur 50% der Produktion gehen in den Erstwein. 2014 besteht aus 61% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 8% Cabernet Franc und 1% Petit Verdot. Sehr reichhaltige Duftnase, Johannisbeere, Kirsche, Walderdbeere, Waldhimbeere. Schöne salzige, kreidige Spur, deutlich auch Bergamotte, feine Zitrusaromatik. Sehr feiner, reifer Cabernet-Mund in diesem Wein. Rote süße Paprika. Auch hier wieder viel rote Frucht, Erdbeere, Himbeere, Kirsche, Johannisbeere, feine Kräuter der Provence, außerdem weißer Pfeffer, Salz und Kalkstein. Der Wein ist kreidig, cremig, überaus lecker. Er zeigt große Harmonie, es fehlt dem Wein vielleicht der letzte Biss, aber das ist Jammern auf höchstem Niveau. Alles passt, der Wein bleibt immer in seiner finessereichen Eleganz. Der Montrose ist mit seinem perfekt seidigen Tannin und dem saftig samtigen Trinkfluss die große Feinheit, er wird schon früh zugänglich sein. Ein Wein, der mich eher an 1995/1996 erinnert denn an den sehr guten 2012. Sicherlich trotz der Schönheit hinter den kraftvolleren und dickeren 2009 und 2010 zurück. Ein überaus feiner Wein, der viel Spaß macht. Erst nach einer Viertelstunde Belüftung im Glas zeigt der 2014er dann aber seine wahre Kraft. Der Wein bleibt zwar ultradelikat, hat aber darunter unglaubliche Power. Etwas, was ich im ersten Antrunk nicht entdeckt habe, weil der Wein so ultrafein und so ultra Cabernet-orientiert ist. Ganz am Ende kracht es dann schon rich-



ting, der Wein hat große Spannung ohne jemals fett und üppig zu sein, sondern ultra-fein und lang, dicht und mineralisch. Ein drahtiger Tänzer, Ballett auf höchstem Niveau. Der Château Montrose ist unglaublich zart, finessereich und ungeheuer lang dazu, mit einem Säure- und Mineralschwanz, der für Minuten verweilt. Das ist dann bei der Rückverkostung doch schon klar besser als die drei Jahrgänge davor. Auch besser als 2008. Wir stellten den Vergleich mit 1996 an, das Château war so nett, uns diesen parallel zu präsentieren. Und in der Tat, dieser mit 70% Cabernet so ähnliche Jahrgang 1996 bestätigt, wie schon bei Phélan Ségur, wo wir diesen Vergleich auch machten, dass 2014 – zumindest im nördlichen Médoc – fast baugleich mit 1996 ist. Ein wirklich tolles, traumhaftes Cabernet-Jahr. Dieser Wein ist kein Blockbuster, aber ein großer feiner Montrose. 97-98+/100 (2018-2050)

Parker: The Château Montrose 2014 is a blend of 61% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 8% Cabernet Franc and 1% Petit Verdot that represents 47% of the total production. It was picked from mid-September via five or six tries through the vineyard. The aromatics represent a clear step in quality from the second wine, attired with far more precision and focus, much more purity with scents of blackberry, boysenberry and blue fruit, now with touches of violet and vanilla. It is beautifully defined and actually, at least at this juncture, closely aligned with Cos d'Estournel 2014. The palate is medium-bodied with filigree tannin that underpin layers of pure mineral-rich black fruit. There is an enthralling sense of energy and precision here and it fans out remarkably on the finish. Dare I say, this is one grand vin that comes perilously close to matching the heights of the 2009 and 2010. This is a brilliant Montrose, one of the best you will find on the Left Bank this vintage. Tasted on five separate occasions, twice at the château. 95-97/100

Gerstl: Sehr fein im Duft, das scheint ein echt delikater Montrose zu sein, konzentrierte schwarze Frucht, feine florale und würzige Komponenten. Bestätigung am Gaumen, ich habe selten einen so delikaten Montrose probiert, die Tannine sind wie Seide, extrem feine, aber rassige Säure, der Wein hat sagenhafte Kraft, ist aber gertenschlank, perfekte Harmonie, und Präzision, sagenhafte Länge. Die stilistische Wandlung hin zu mehr Finesse steht ihm gut, er bleibt trotzdem ein sehr typischer Montrose. 19/20

Falstaff: Extrem verschlossen, mit Mandeltönen, Kräuter, Pfeffer, feuchter Asphalt. Am Gaumen mit viskosem Hintergrund, eine immens verdichtete feste Gerbstoffstruktur, feinkörnig, mit großer Spannung, nervig, sehnig, kräftige Säure, spannungsvoll, ferste Mineralität gibt Länge. Ein Wein für die Langstrecke, wird mindestens 20 Jahre Reife benötigen. 96-98/100

Galloni: The 2014 Montrose is one of the most intriguing wines of the vintage. An elegant, beautifully layered wine, the 2014 Montrose comes across as incredibly silky and polished. The typical Montrose power, richness and breath take a backseat to a total sense of refinement, as the 2014 is a remarkably nuanced and noble wine. Beams of acidity and minerality give the finish its salivating energy and brightness. Given that Montrose is slow to develop, my sense is that the 2014 is not ready to show all of its cards just yet. Today, it's all about potential, and there is plenty of that here. Sweet red cherry plum, dried flowers and spices are some of the notes that are laced into the exquisite, alluring finish. The blend is 61% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 8% Cabernet Franc and 1% Petit Verdot that represents 47% of the total production. Antonio Galloni 93-96+/100

🍷 2014 La Dame de Montrose / Saint-Estèphe

Lobenberg: Dies ist der Zweitwein von Château Montrose. Nur 37% des Montrose gehen in den Zweitwein, der zu 50% aus Merlot, zu 45% aus Cabernet Sauvignon und zu 5% aus Petit Verdot besteht. Der größere Anteil der Merlot geht in diesem Jahr also in den Zweitwein, denn die Merlot ist nicht ganz so gut ausgefallen wie die Cabernet. Direkt nach dem zweiten Weingut Tronquoy Lalande probiert, aber deutlich spannender. Ein sehr feiner Wein mit guter Säure, aber nach dem kurz davor probierten Phélan Ségur, der als Erstwein weniger kostet als dieser Zweitwein, ist dieser Wein ziemlich chancenlos. Trotzdem anständig. 89-91/100 (2018-2035)

Galloni: The 2014 La Dame de Montrose presents a distinctly savory profile. Sweet red cherries, flowers, orange peel, herbs and white pepper give the 2014 much of its aromatic lift. Beautifully layered to match its gracious, understated personality, the 2014 impresses with its striking balance and laid-back sense of power. All the elements meld together in a wine of total grace. The 2014 showed better each time I tasted it over the course of two weeks. This is a very sexy second wine from Montrose. The blend is 50% Merlot, 45% Cabernet Sauvignon and 5% Petit Verdot that represents 37% of the total production. Antonio Galloni 90-93/100

Gerstl: Rotbeerig, mit ganz leicht grünen Noten. Saftiger, rassiger, sehr schlanker, etwas kerniger Gaumen. Schöner, angenehmer recht spannender Trinkwein. 17/20

🍷 2014 Château Moulin Haut Laroque / Fronsac

Lobenberg: Weißer und teilweise auch blauer Lehm, Magnesium, über purem Kalkstein – hervorragendes Terroir für das schwierige Jahr 2014. Zusätzlich ideal mit dem hohen Cabernet-Anteil, also nur 65% Merlot, 5% Malbec, 20% Cabernet Franc und 10% Cabernet Sauvignon. All das sind die besten Voraussetzungen für diesen Wein in diesem Jahr mit dem kühlen August und der hohen Regenintensität im Sommer. Die Ernte fand aufgrund der späten Cabernet Sauvignon vom 3. bis 15. Oktober statt. Die Fermentation als Spontanvergärung findet im Stahl statt, danach die Malo komplett im Barrique. Ein Drittel neues Holz, zwei Drittel einjähriges Holz. Verbleibt ohne Batonnage bis zur Abfüllung im selben Fass. Der Alkoholgrad dieses Weines liegt 2014 bei nur 13,5. Sehr harmonische Nase, schwarze und rote Kirsche, weich. Sehr gefällig, sanft-seidig. Der Haut Laroque hat eine sehr viel größere Balance als die beiden Jahre zuvor, denn wir probieren dazu die vorherigen Jahrgänge. Im Mund unglaubliche Finesse, seidig, samtig, filigran. Nach einer halben Stunde Belüftung kommt gut säurebeladene Himbeere durch, mit feiner, roter Kirsche. Die Feinheit und rotfruchtige Frische bei totaler Ausgewogenheit ist wirklich verblüffend. Eine Feinheit, wie ich sie beim Moulin Haut Laroque selten probiert habe. Die oft etwas burschikosen, maskulinen und manchmal sogar etwas harten Weine sind zwar immer ausdrucksstark, aber nie so tänzelnd wie dieser 2014er. Wenngleich er in seiner Feinfruchtigkeit dem 2012er durchaus ähnlich ist. Das ist definitiv kein Riese wie 2009 oder 2010, aber eine wirkliche Ode an



die Freude in seiner wunderschönen, komplexen Bandbreite. Der Wein macht großen Spaß. 92-94/100 (2018-2035)

Gerstl: Das ist ein Terroirduft vom Feinsten, Tabak, Kräuter, ganz feine schwarzebeige Frucht, der kommt so richtig aus der Tiefe. Wunderbar süß, weicher Gaumenfluss, der Wein hat einen wunderbaren Schmelz, schmiegt sich wie Samt an den Gaumen, seine feine Säurestruktur verleiht Frische, kraftvoller, mundfüllender überaus komplexer Wein, der aber auch seine delikate feingliedrige Seite zeigt, der Wein hat Klasse, da stimmt jedes Detail und er geht wunderbar in die Länge, köstlich. 18/20

WS: Very fresh and pure, featuring lovely violet and cassis notes, with a sleek, chalk-accented finish.—J.M. 89-92/100

🍷 2014 Château Herve Laroque (2.Wein) / Fronsac

Lobenberg: Das ist der Zweitwein von Château Moulin Haut Laroque mit 80% Merlot, 10% Cabernet Franc und 10% Cabernet Sauvignon. Das ist eine reine Fasselektion, d.h. im Weinberg ist komplett die gleiche Arbeit, und am Ende werden die Fässer durchdegustiert. Die besten gehen in den Erstwein und die anderen eben in diesen Zweitwein. Der Malbec ist immer komplett dem Ersten vorbehalten. 2012 war ein ganz großes Jahr in Fronsac, fast an 2010 heranreichend, mit dieser explosiven Frucht. Dichte Nutella-Schokoladennase, Nüsse, Malzbier, Assam-Tee, ein bisschen Leder, Zigarrenkiste, getrocknete Pflaumen und satte Schwarzkirsche. Dazu etwas Sultaninen, getrocknete Feigen. Eine wunderbare Merlot-Nase, vielschichtig. Cabernet-Franc steuert zu diesem Wein ein bisschen Kalkstein-Salz-Mineralität dazu. Im Mund dominieren beide Cabernets dann deutlich mehr. Der Hervé-Laroque hat unglaublich viel Grip, Zug und Struktur. Viel Salz, fantastische Säure, Sauerkirsche, Süßkirsche, rote Johannisbeere. Erst dann kommen komplexe Eindrücke von Feige bis Olive, auch ein bisschen Mango, Grapefruit, mit schöner salziger Länge. Ihm fehlt der letzte totale Bumms des Erstweins, aber er ist nicht so weit dahinter. Der Wein ist ein superber Fronsac. 92-93/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Moulin Saint Georges Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: 7 Hektar Weingut von Alain Vauthier von Château Ausone. Auch dieses Weingut liegt in Steinwurfentfernung zu Ausone. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. 7 Hektar auf überwiegend Kalkstein gewachsen. Die Reben sind im Durchschnitt 30 Jahre alt. Der Ertrag betrug nur knapp 30 Hektoliter pro Hektar, und wie so oft ist Moulin Saint Georges in der Charakteristik einem Zweitwein von Ausone durchaus ähnlich. In diesem Jahr allerdings durch die, im Vergleich zu Ausone, höheren Merlot-Anteile deutlich mehr zur schwarze Kirsche neigend. Der Wein ist dicht, üppig, fast süß rüberkommend. Feine Sauerkirsche und rote Kirsche im Mund, auch Zwetschge. Etwas spröde, hat nicht so richtig das Volumen, um das Ganze auszubalancieren. Gut, aber nicht groß. 90-91+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Mouton Rothschild 1er Cru / Pauillac

Lobenberg: Dieser Premier Cru ist eigentlich immer eine Benchmark für den Jahrgang, zumal sich sowohl d'Armailhac als auch vor allem Clerc Milon Rothschild, die beiden anderen Château des gleichen Besitzers, schon verdammt gut probierten. Die Nase zeigt tolle Reife, süße schwarze und rote Kirsche, fast etwas Burgund im Mouton? Dann aber folgt Brombeere, Cassis, Tee, Holunder, schwarze Olive und etwas Teer und Schoko. Der Mund ist so femininst kraftvoll zugleich, tolle Frische, seidiges Tannin, fast zarte Frucht für Mouton. Wie schon Montrose ist auch Mouton die Wiederauferstehung des 96ers. Toller Wein und ein Star des linken Ufers. 97-98/100 (2018-2045)

Gabriel: 81 % Cabernet Sauvignon, 16 % Merlot, 3 % Cabernet Franc. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Während der Lafite und der Latour fast stumm waren, plauderte dieser Mouton frisch und fröhlich drauf los. Das Bouquet zeigte spontane Veilchentöne, Cassis und Brombeeren-



blüten. Das Ganze war nicht wahnsinnig druckvoll, aber doch sehr aromatisch und ziemlich vielschichtig. Im Gaumen ist genau die Fortsetzung von seinem Nasenbild und die Aromen wiederholen sich Eins zu Eins. Hier strahlen die Tannine viel Süsse aus, der Wein ist tendenziell mittelgewichtig und vom Beginn bis zum Schluss sehr gebündelt. Ein Wein der zu begeistern vermag und auch bewegt. Das haben die anderen beiden Pauillac-Premiers ganz und gar nicht gemacht. Einzig die Tannine zeigen im zweiten Gaumenabschnitt gewisse Muskeln und weisen eine leicht gerbige Rasse auf. Das gilt es in den kommenden Monaten im Körper zu integrieren. Er blieb minutenlang im Gaumen mit seinem wohligen Schwarzbeeregeschmack. Und dem wird wohl auch in Zukunft so sein. Das ist ein grosser Pauillac – nicht nur für Etikettensammler. Für mich ist es der beste Premier im Médoc. Und er wäre auch gleichzeitig der beste Pauillac, wenn es da nicht noch den sensationellen Pichon-Lalande gäbe. 19/20

Gerstl: Duftet fein und strahlt Reife und Süsse aus, schwarze Kirschen, der typische Hauch Minze ist auch da, ganz raffinierte Terroirmoten. Das ist fein, da sind auch Konzentration und Süsse, die man von solchen Weinen erwartet, geniale Komplexität, raffinierter tänzerischer, aber auch konzentrierter, reicher komplexer Mouton, sehr präzise, klar, überaus edel, das ist ein richtig grosser Wein, kann auch noch zulegen. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a highly aromatic wine, with a superbly dense structure and firm, brooding tanning. On top of the drying tannins are finely polished fruit, followed by a fresh, vibrant finish. Overall, it boasts a great combination of structure and fruit. — R.V. 96-98/100

WS: This captures the pure, distilled essence of Cabernet Sauvignon, with a racy core of red and black currant fruit s on purity in this wine is what's most impressive over the last several vintages. Tasted non-blind.—J.M.95-98/100

Parker: The Château Mouton-Rothschild 2014 contains more tannin than the 2010 according to winemaker Philippe Dhalluin, although he stressed that this does not imply that they were finer tannin. The blend is 81% Cabernet Sauvignon, 16% Merlot and 3% Cabernet Franc and it will of course, be matured in 100% new oak. The alcohol level just tops 13%, the first time since 2010. It has a classic Mouton nose, the slightly higher percentage of Merlot lending a little flamboyance and flair with scents of blackberry, warm gravel and cigar box scents. The palate is medium-bodied with fine tannin, armed with powerful core of quite rich black fruit interlaced with tobacco and allspice. There is very good structure here, a fine edginess towards the white pepper infused finish. There is almost a nuttiness to this wine, to wit, a fascinating maze-like Mouton in the making and perhaps a more cerebral Mouton compared to recent vintages. Tasted twice, almost two weeks apart, with consistent notes. 94-96/100

Galloni: Dark and enveloping to the core, the 2014 Mouton Rothschild opens with beguiling scents of violet, new leather, dark spice and plum. There is plenty of tannin lurking beneath, but the overall impression is of fleshiness and seamlessness, with the 100% new oak also beautifully balanced for such a young wine. Layers of flavor build to the effortless, concentrated finish in a sexy Mouton that is likely to reward consumers with many years of fine drinking. I very much like the sense of balance here. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Le Petit Mouton de Mouton Rothschild / Pauillac

Lobenberg: Der Zweitwein von Mouton Rothschild präsentiert sich als wirklich perfektes verdünntes Abbild vom Erstwein. So lecker, süß und rotfruchtig reif und sexy. Aber wozu, wenn der Clerc Milon aus eigenem Haus klar besser ist und billiger? 92-93/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Nenin / Pomerol

Lobenberg. undefinierte Mund, schwarze und rote Frucht. Durchaus lecker zu trinken. Gute Saftigkeit. Ein schöner Pomerol, ohne jedoch Größe zu haben. Trotzdem anständig. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Palmer 3ème Cru / Margaux

Lobenberg: 45 % Merlot, 49 % Cabernet Sauvignon, 6 % Petit Verdot. 2014 ist das erste Jahr mit biodynamischer Zertifizierung beim Herauskommen des Weines. 2014 ist das 200jährige Jubiläum des Château Palmer. 2014 ist auch das erste Jahr, in dem der überwiegend spontanvergorene Wein keinerlei Schwefel bis nach der malolaktischen Gärung gesehen hat. Nach der Malo werden die Weine umgepumpt, im Laufe des nachfolgenden 18monatigen Fassausbaus werden die Weine zwei- bis dreimal umgezogen, um mit mehr Sauerstoff versorgt zu werden. Trotz des während der Verkostung im März schon erfolgten Umziehens ist die Nase etwas reduktiv. Der Wein – sehr verschlossen, schwarz und dicht. Konzentrierte Schwarzkirsche, unglaublich dicht. Süße Brombeere und Cassis dahinter, extrem viel Lakritz, dunkle Schokolade, Minze, Eukalyptus, Lorbeer, Olivenpaste. Im Mund kommt bei diesem Wein zu den schwarzen Kirschen fast etwas Schärfe. Guter voller Mund, dann kommt auch Cassis. Feine Süße, viel Schoko, Mon Chérie. Auch ein wenig Minze und After Eight. Das Ganze mit viel Druck und viel Fruchtfleisch in der Mitte. Beindruckend fast ölige Konsistenz. Der natürliche Alkohol des Palmer Margaux liegt bei 13,5. Keinerlei Chaptalisieren, sehr hoher Glycerinanteil, sehr hoher Extrakt. Der Wein erstaunt. Es ist nicht 2009 und 2010, aber 2014 ist für mich der beste Wein seit diesen großen Jahren. Vielleicht gar interessanter. Eindrucksvoll dichter Palmer, der meines Erachtens durchaus an große Jahre wie 1989 und 1983 anschließen kann, und klar vor Château Margaux mit Pichon, Ducru, Mouton, Montrose und Mission einer der Stars des Jahrgangs am linken Ufer werden könnte. 97-98/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a beautiful, structured wine, with great fruit. Blackberries and currants lie on a bed of structured tannins and firm wood. It is rich, while still presenting ample freshness and acidity. This will age very well. — R.V. 95-97/100

Gabriel: 49 % Cabernet Sauvignon, 45 % Palmer, 5 % Petit Verdot. 33 hl/ha. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Schwer anzuehendes Bouquet, getrocknete Steinpilze, Sojasauce, Amarenasüsse und einen feinen Luftton zeigend. Ich monierte diesen Ton bei Thomas Duroux und wir öffneten ein zweites Muster. Dieses war dann aber genau gleich. Im Gaumen stoffig, viel dunkelmalzige Noten, Korinthenspuren und Darjeelingtee. Noch nie hatte mich ein junger Palmer an einen südlichen Rhônewein erinnert. Das war aber jetzt deutlich der Fall. Im Nachklang kommt aber alles ins Lot, der Wein endet extrem aromatisch mit vielen schwarzen Beeren, Lakritze und meinem Hauch von Sommertrüffel. Ich finde da aber – mit meiner Erfahrung von mittlerweile 73 Jahrgängen Palmer – keine Parallelen zu irgendeinem früheren Jahrgang. Es wird – von seiner etwas fordernden Charakteristik her – ein etwas reservertierter Klassiker werden. Dieser Palmer wurde das allererste Mal komplett im biodynamischen Stil hergestellt. Somit wird da ein neues Kapitel eingeläutet und da muss auch ein versierter Degustator (Gabriel) wohl in noch die Bio-Verkostungs-Schule gehen. Potentialwertung: 18/20

Gerstl: Arbeitet jetzt biodynamisch, wird aber erst 2017 zertifiziert. Der 14er wurde spontan vergoren. Der Duft ist himmlisch rabenschwarze Frucht, Kirsche, Brombeere, Pflaume, da ist sehr viel Mineralität im Spiel, ein köstlicher, überaus edler Duft. Ein Gaumenfluss wie Samt und Seide, köstlich süß und erfrischend rassig, das ist traumhaft schön, pfeffrig, rassig, aber fein und süß, ein richtig spannender Palmer, sehr lebendig und sagenhaft komplex, ohne Zweifel einer der ganz grossen Weine des Jahrgangs. 19+/20

WS: This is reserved in profile now, with crushed red and black currant fruit and lightly singed alder notes. Yet the core is coiled, showing very energetic raspberry and plum coulis flavors, with a lilting violet edge and a long, iron-fueled finish. There's a very refined backdrop of tobacco and singed juniper, and the finish is long and suave. Tasted non-blind.—J.M. 93-96/100

🍷 2014 Château Paloumey Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Aromatisch, fruchtig, blumig. Aber leicht und eher dünn. Ein nettes Weinchen. Bonschenwasser. 86-87/100 (2018-2035)

Galloni: The 2014 Paloumey is a solid wine with good immediacy and balance at its level. Hints of tobacco, smoke and licorice add nuance as the wine opens up. The 2014 is hearty and a bit rough around the edges, but attractive just the same. Antonio Galloni 86-88/100



🍷 2014 Château Pape Clement Blanc Cru Classé / Pessac-Léognan

Lobenberg: Etwas eindimensionale Sauvignon-Nase, fast Neuseeland. Da fehlt die große Komplexität. Schon guter Wein, aber dafür ist er doch arg teuer. 90-92/100 (2018-2035)

Gabriel: Mittleres Gelb, lindengrüne Nuancen darin, leuchtend. Deutlich röstig und – vom Bouquet her – der süsslichste weisse Pessac-Léognan, vor allem die vanilligen Röstnoten sind sehr stark, die Furchtanklänge sind leicht exotisch, dies durch eine Spur Passionsfrucht. Der Gaumen ist mineralisch, die Säure reif, oder halt durch den vielleicht etwas hohen Holzkontakt etwas aufgeweicht. Das Produkt hat durch seine Vinifikation, respektive durch dessen Ausbau etwas andere Dimensionen erfahren. Weniger wäre hier vielleicht etwas mehr. Man muss nicht gewissen Verkostern gefallen, sondern den Konsumenten! 17/20

Galloni: One of the more overt, exotic whites readers will find in 2014, the Pape Clément Blanc is built on texture and voluptuousness, with all the elements in the right place. Orange peel, mint and white flowers lead to more tropical-leaning fruits, along with a host of honey, melon and quince overtones. The Blanc retains gorgeous nuance for such a big, oily, viscous white. This is another superb showing from Bernard Magrez and his team led by Consulting Winemaker Michel Rolland. Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Pape Clement Cru Classé / Pessac-Léognan

Lobenberg: Sehr dicht, sehr mineralisch. Lakritze, Veilchen, erst dann langsam darunter Kirsche, Brombeere und Cassis hochschäumend. Auch Datteln und Speck bei diesem Wein. Nur feine Röstaromatik, diesmal nicht überholt. Dichter konzentrierter Mund, sattes aber samtiges Tannin mit guter Länge. Dieser Wein kann an den etwas monolithischen Haut-Bailly nicht ganz heran und erreicht in der Finesse nicht ganz den Domaine de Chevalier, ist aber ein sehr gelungener Wein. 94-95/100 (2018-2045)

Galloni: The 2014 Pape Clément is dark, sensual and alluring, with wonderful contrasts from riper and more savory elements that take shape in the glass. Super-ripe dark cherries, smoke, graphite, incense, tobacco and crushed rocks are pushed forward in a decidedly ripe, voluptuous Pessac endowed with notable personality. A second sample, tasted a day later, was much more mineral-driven and focused, with the fruit pushed to the background. Either way, the 2014

Pape Clément is one of the most overly modern, lush wines being made today in Pessac-Léognan. As such, it will appeal most to readers who like exuberance and opulence. While not exactly my cup of tea, there is no denying the 2014 Pape Clément is fabulous. Antonio Galloni 92-95+/100

Parker: The Château Pape Clément 2014 is a blend of 57.5% Merlot, 37.5% Cabernet Sauvignon and 5% Petit Verdot picked from 24 September until 20 October. It is matured in 60% new oak. Strangely, first sniff of the nose whisks you away to the Côtes de Nuits, such is its purity. Small dark cherries, hints of crème de cassis and vanilla; it is beautifully poised and with continued aeration there is just a suggestion of dark chocolate. The palate is full-bodied and dense in the mouth, the oak nicely integrated here and the acidity well judged. It actually possesses the linearity of the La Mission Haut-Brion '14 tasted on the previous visit. There is no fantail on the finish, but there is plenty of mineralité and tension. Tasted four or five times and never to be under-estimated. 93-95/100



🍷 2014 Château Pavie 1er Grand Cru Classé A / Saint-Émilion

Lobenberg: Das Weingut von Gérard Perse. 60% Merlot, 22% Cabernet Franc, 18% Cabernet Sauvignon. Aromatisch dichte, kraftvolle, drückende Nase, aber fein. Nicht, wie so oft bei Pavie, schon in der Nase überholt, sondern wunderbar charmante, seidig-samtige Fruchtfülle zeigend. Kirsche, dunkle Waldbeeren, Holunder, Lorbeer, auch ein wenig Wacholder. Feine Würze, dabei immer seidig rüberkommend. Auch der Mund entspricht durchaus dieser unglaublich feinen Nase. Er ist dicht, er ist würzig, hat die ganzen dunklen Waldaromen. Dazu auch Trüffel, ein wenig Leder, aber unglaublich viel dichte schwarze Frucht. Brombeere, Cassis, schwarze Kirsche. Würzig. Pavie hat, wie schon Angélus (der andere neu ernannte Premier Grand Cru Klasse A) in diesem Jahrgang eine tolle, dichte Süße in der Mitte geschaffen. Das ist kein Riese, aber ein unglaublich feiner, stimmiger, sehr guter Pavie. Und fast das erste mal, dass mir Pavie richtig gut gefällt. Der Primus Cheval blanc ist nicht gefährdet, aber wir sind hier auf dem gleichen Level wie Angélus. Das ist ein toller Wein. 95-96+/100 (2018-2045)

Gerstl: Der Duft ist enorm konzentriert, schwarze Frucht, intensiv, schöne Tiefe. Ein Kraftbündel am Gaumen, komplex und tiefgründig ist er auch und gewisse Feinheiten sind da, aber die Tannine sind recht intensiv, wird die Harmonie sicher finden, braucht aber Zeit. 19/20

WS: A beauty in the making, with gloriously pure boysenberry, raspberry and plum flavors, ample yet thoroughly integrated grip, and lithe acidity that lets the finish flow with an unencumbered feel. Offers chalky acidity.—J.M. 94-97/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a ripe wine made from rich grapes, although it also has a good sense of structure and even restraint. It does have freshness that allows the wine to have great lift through the close. There is also a solid, dark character that continues through to the dry finish. — R.V. 94-96/100

Parker: The Château Pavie 2014 is a blend of 60% Merlot, 22% Cabernet Franc and 18% Cabernet Sauvignon picked between 3 and 10 October, a lower percentage of Merlot as the vineyard moves towards more Cabernet in the

blend. Matured in 80% new oak and 20% one-year old, it has an opulent and delineated bouquet that is heads above the Bellevue-Mondotte. The palate is medium-bodied with fine tannin, the Cabernet in sync with the Merlot, silky smooth in the mouth with a plush but not cloying finish. The mineralité shows through nicely, partly because of that higher percentage of Cabernet. This is a different style of Pavie compared to previous vintages and the team were clear in their emphasis on more Cabernet and less oak. The result is a Pavie that really exploits its propitious terroir and a wine that even compared to Gérard Perse's other 2014s, demonstrates more complex, more class and classicism. This is one of the standout wines in Saint-Émilion. 94-96/100

Galloni: The 2014 Pavie is magnificent. Silky and finessed to the core, the 2014 Pavie captures the essence of this site, but with more restraint and silkiness than is often the case and less overt oak influence. Raspberry jam, wild flowers, mint and new leather are all finely-knit, but it is the wine's perfume, aromatic nuance and overall balance that elevate it in 2014. The blend is 60% Merlot, 22% Cabernet Franc and 18% Cabernet Sauvignon. The 2014 spent 36 days on the skins, followed by malolactic fermentation in barrel. New oak is 80%. Antonio Galloni 93-96+/100

🍷 2014 Château Pavie Decesse Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Süße Schwarzfruchtnase, Sauerkraut und Sauerkirsche. Super karg, hohe Säure. Unglaublich viel Holz. Wie kann man ein so schlankes Jahr so überholzen, so überextrahieren? Brutal. 84-85/100 (2018-2045)

Gerstl: Rabenschwarze Frucht, Cassis, Brombeer, deutet eine gigantische Konzentration an. Schön süß im Antrunk aber dann kommt gleich eine brutale Ladung hammerharter Tannine, das tut richtig weh, für meinen Geschmack ist dieser Wein völlig untrinkbar, ich kann mir nicht vorstellen, dass jemals etwas daraus wird und wenn dann frühestens in 20 oder 30 Jahren Auf Pavie, probieren wir ihn nochmals, da sind auch Grüntöne im Duft, ich kann den Wein definitiv nicht verstehen. 13/20

Gabriel: 90% Merlot, 10% Cabernet Franc. 18hl/ha. Tiefes Purpur, satt in der Mitte. Das Bouquet erinnert in seiner Süsse und auch etwas in seiner Aromatik an einen grossen Prioratwein, viel rote, gekochte Kirschen und helle Edelhölzer. Im Gaumen wirkt er mehlig von der extrem dichten Textur her. Ein grosser Wein mit zu grosser Härte. Also ist das Potential grösser als dessen Schönheit. Wenn er es in 20 Jahren packt – dann runde ich dann gerne auf. 17/20



🍷 2014 Château Pavie Macquin 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Das ist das von Nicolas Thienpont geleitete und von Stéphane Derenoncourt vinifizierte Weingut auf dem oberen Plateau unterhalb von Troplong Mondot gelegen. 85% Merlot und 15% Cabernet Franc. Nach den Enttäuschungen oder doch Fragezeichen bei Clos Fourtet und Larcis-Ducasse und Berliquet endlich ein Traum in der Nase. So wunderschön weiche, schwarze Kirsche, burgundisch in der Feinheit. Hier dann endlich auch süßes

Fruchtfleisch, schon die Nase mit leichtem Rauch, Olive. All das unterstützt die feine schwarze Kirsche. Ein Hauch Praline dazu. Das ist echt fein. Der Mund kann diese extreme Feinheit und Dichte der Nase nicht ganz halten. Hier kommen auch ein paar spröde, karge Elemente dazu. Man merkt, dass es doch kein Riesenjahr ist hier auf Pavie Macquin. Der Wein zeigt schöne Frische, Salz, Mineralik, aber nie Grünes, sondern immer schön seidig-tänzelnd bleibend. Kein großer Pavie Macquin, aber zumindest, zusammen mit Canon La Gaffelière in der dritten Reihe der Stars der Appellation bleibend. 94+/100 (2018-2045)

WS: Well-packed, with ample boysenberry, blackberry and raspberry flavors that course along, carried by anise and singed apple wood notes that stay reserved through the finish. Squarely fruit-driven, but exhibits great purity and energy.—J.M. 93-96/100

Galloni: The 2014 Pavie Macquin is superb. Black cherries, smoke, new leather, cloves and cedar blossom in the glass as this textured, voluptuous St-Emilion shows its dark, enticing personality. The flavors are distinctly septiated in a muscular, powerful Pavie Macquin that will drink well for several decades. Savory herbs, crushed flowers, mint and smoke blossom on the dense, explosive finish. The blend is 85% Merlot, 14% Cabernet Franc and 1% Cabernet Sauvignon. Antonio Galloni 93-96/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. The tannins cut firmly into the fruit of this impressive wine. They give a dense, dry edge to the ripe berries and fresh acidity. The effect is a juicy wine that has a tough edge. This will take time to develop. — R.V. 93-95/100

🍷 2014 Château Péby Faugères Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Dichte schwarze Nase, viel Kirsche, Brombeere, schwarze Erde, aber auch süße rote Kirsche. Dieser Péby Faugères ist dicht und aromatisch. Im Mund einfach übertrieben in der Vinifikation. Das ist unglaublich konzentrierte, fokussierte Schwarzkirsche mit Brombeere und Cassis, unglaublich viel Holz und sehr extrahiert. Vielleicht dafür zu schlank im Mund, bei hoher Säure? Seidiges Tannin, ein Powerwein. Deutlich mehr Potenzial als der normale, leckere Faugeres, aber wird er je lecker werden? 88-95?/100 (2018-2045)

WS: The gorgeous mouthfeel is already there, featuring polished structure and velvety blueberry, plum and boysenberry compote notes, inlaid seamlessly with spice, anise and fruitcake accents. The long finish lets the fruit flow. Another beauty from this estate, which has been on fire recently.—J.M. 93-96/100

Gerstl: Rote und schwarze Frucht mit leichten überreifennoten, aber noch im angenehmen Bereich. Enorme Konzentration am Gaumen, mächtige Tanninstruktur, nicht ganz einfach zu probieren. Der Wein hat alle Anlagen um eines Tages ein ganz grosser zu werden, braucht aber viel Zeit. 19/20

Gabriel: 100 % Merlot. Produktion; 9'000 Flaschen. Undurchdringliche Farbe, Violett mit fast schwarzen Reflexen. Die Nase ist hoch aromatisch und ausladend, das Bouquet vermittelt eine sehr reife, aber nicht überreife Frucht. Er zeigt Maulbeeren, schwarze Kirschen, Cassis und ganz feine Kräutertöne, welche sich mit Flieder- und Veilchennoten vermischen. Also konzentriert und gleichzeitig verspielt. Im Gaumen wirkt der Wein wieder sehr konzentriert, aber nicht von der Vinifikation her, sondern von der Reife der Trauben her. So ein richtiger, frischer Beercocktail ist das im Extrakt. Alles liegt fast nur im schwarzbeerigen Bereich. Das Finale ist nachhaltig und gleichzeitig generös. In gewissen Fällen hatte ich manchmal das Gefühl, dass der Péby ein Konstrukt seines Wettbewerbswillens sei. Hier merkt man aber, dass es ein richtiger Cru ist und halt eine Expression von förmlich explodierendem Merlot mit sich bringt. So schmeckt er halt vielleicht nicht nur nach grossem Saint-Émilion, sondern eben so stark nach Merlot-Weltklasse. Ich hatte ihn schon ein paar Mal – bei anderen Jahrgängen – 19/20 bewertet und meist geriet ich beim Verkosten gleich in Rode Stimmung. Dieser 2014er dokumentiert da schon fast eine beruhigende Péby-Klassik. Was immer das auch heissen mag. Ich habe ihn drei Mal verkostet. Einmal bei Thunevin, einmal beim Cercle und einmal auf dem Weingut. 19/20

🍷 2014 Château Pedesclaux 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Hochintensive, eher rotfruchtige Kirschnase. Tolle Aromatik zierend. Der seidig-samtige Mund ist total auf Kirsche, dazu etwas rote Johannisbeere, Waldhimbeere darunter. Tolle kreidig-cremige und salzige Mineralität mit schöner Länge. Tolle Frische. Fast rassisger Pauillac mit saftigem Trinkfluss. Das ist beachtlich. Das mag einer der wenigen Weine sein, der seinen eigenen 2010er in der Klasse gefährden kann. 93-94+/100 (2018-2035)

Gerstl: ntensiver, komplexer, schwarzbeeriger Duft, wirkt enorm konzentriert und reich. Geballte Kraft am Gaumen, dennoch privilegiert er die Finesse, frische Frucht eingebettet in sehr viel süßes Extrakt. Der Wein schmeckt sagenhaft gut, es ist nicht der ganz edle Pauillac wie Haut-Bages-Liberal, aber mit seinem etwas rustikalen Charme vermag er durchaus zu begeistern. Wird vermutlich mit seiner offenen, zugänglichen Art sogar bei mehr Leuten Anklang finden. 18/20

Suckling: Amazing quality for here. Best wine ever. Superb balance of fruit and ripe tannins with velvety texture, yet this is tightly grained and luscious. What length. 93-94/100



🍷 2014 Château Petit Gravet Aine Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Die zwei Weingüter von Cathérine Papon-Nouvel, Petit Gravet Aine und Clos St-Julien, werden biodynamisch bewirtschaftet. Zwei winzige Châteaux in Saint-Émilion, Petit Gravet Aine hat nur zwei Hektar, Clos St-Julien nur ein Hektar. In den Jahren 2013 und 2014 haben ein Großteil der Winzer in Pomerol und Saint-Émilion die Biodynamie wieder verlassen, weil sie doch zu Spritzmitteln griffen. Nur die richtigen Tops haben das vermieden, dazu gehört eben Cathérine Papon-Nouvel, zusammen mit Clos Puy Arnaud und Château Fonroque. Da die seit vielen Jahren in Biodynamie befindlichen Winzer grundsätzlich früher reifes Lesegut haben, konnte auf allen drei Weingütern die Ernte in schöner Reife und vor Einsetzen der großen Botrytis eingebracht werden. 40% Merlot, 60% Cabernet Franc in diesem Wein. Die Reben sind über 70 Jahre alt. Das Weingut befindet sich direkt neben Canon La Gaffelière. Das Terroir besteht aus Kiesel, Sand und etwas Lehm. Es gibt insgesamt weniger als 8.000 Flaschen pro Jahr. Die Ernte fand genau zwischen dem 3. und dem 7. Oktober statt. Die Trauben werden zu 100% entrappt. Sehr dichte Fruchtnase, neben schwarzer Kirsche auch viel gelbe Frucht und Mango, dann Hagebutte und Kalkstein. Schöne warme, samtige Dichte ausstrahlend. Der Mund ist kirschtig, nach dem ersten Eindruck dann doch deutlich von Cabernet Franc geprägt. Schöne würzige, salzige, steinige rote Frucht, rote Johannisbeere, dazu Hagebutte, Lorbeer, Olive, salzig-steinige Länge. Ein Finesse-Wein und im Grunde immer der etwas andere Canon La Gaffelière. Wer diese Finesse-Stilistik mag, sollte bei diesem biodynamischen Wein zugreifen, der nur einen Bruchteil von Canon La Gaffelière kostet. Klar einer der Top-Werte im insgesamt heterogenen Jahr 2014. 93-94/100 (2018-2035)

Gabriel: 60 % Cabernet Franc, 40 % Merlot. 100 % neues Holz. Undurchdringliche Farbe Violett mit fast schwarzen Reflexen. Die Nase ist berauschend, keine Orgie aber doch von sehr vielen, wunderschön reifen Früchten geprägt,

blau- bis schwarze Beeren in jeglicher Form und darunter eine würzige Note von grossartigem Schwarztee. Im Gaumen dicht, viel feiner als der Clos Saint Julien (aus gleichem Besitz) und mit veloursartiger Textur bis zum langen, gebündelten Finale. Noch nie war der P-G-A so klassisch, bei gleich bleibender Grösse. 18/20

Galloni: The 2014 Petit Gravet Aîné is one of the most intriguing St.-Emilions of the year. From a parcel next to Canon La Gaffelière planted with an unusually high percentage of Cabernet Franc, the Petit Gravet Aîné possesses phenomenal length, intensity and personality. Mocha, rose petal, smoke and dark red stone fruits burst on the palate in an explosive, utterly captivating wine that hits all the right notes. The 2014 Petit Gravet Aîné shows just how magical Cabernet Franc can be in St.-Emilion. The blend is 80% Cabernet Franc and 20% Merlot. This is a fabulous showing from proprietor Cathérine Papon-Nouvel. Antonio Galloni 92-95/100

Gerstl: Der Duft ist ein Traum, erfrischende, konzentrierte schwarze Beeren, Brombeere, Cassis und sehr viel Terroir Tiefe. Wow ist der gut, am Gaumen sind eher die Terroir Aromen im Vordergrund, der Wein wirkt dadurch sehr edel, alles ist eine einzige Harmonie, die Tannine sind fest aber fein, bilden ein ideales Rückgrat, frische Säure und dezente Extraktüsse schwingen im Einklang, der Wein hat Stoff, füllt den Gaumen, bleibt aber schön schlank und elegant, ein Charakterwein mit sehr viel Charme. 18/20

🍷 2014 Château Petit Village / Pomerol

Lobenberg: Schwarze, leicht überreife Nase. Langweiliger, etwas undefinierter Mund. Nicht schlecht, wie alle Weine aus Pomerol anständig, aber eben nicht mehr. 87-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Peyrou / Côtes de Castillon

Lobenberg: Alle 4 Weingüter von Cathérine Papon-Nouvel werden biodynamisch betrieben. Mit sehr intensivem Arbeitsaufwand konnte eine gute Qualität eingebracht werden. 100 % Merlot, gewachsen auf Lehm, ein bisschen gemischt mit Kalk und Sand. Der Weinberg liegt an den Hängen und nicht auf dem Kalksteinplateau des Castillon. Malolaktik im Tank, Vergärung im Inoxstahl, darin auch die Malo und der spätere Ausbau im gebrauchten Barrique. Duftig, intensive fast wuchtige Nase. Typisch Merlot. Dunkle Erden, schwarze Kirschen, Cassis, etwas Brombeere. Aber alles sehr fein schwebend. Extrem charmant. Extrem sauber und klar. Toller Geradeauslauf. Ein wunderschöner, gut gezeichneter Merlot. Mit Schokonoten, Brombeere, Schwarzkirsche, Cassis. Feine Süße, aber nicht marmeladig, sondern eher charmant und seidig. Wunderbarer Zechwein. Mit samtig warmer Frucht, tollem Charme und rundem Körper, ähnelt dem schönen 2012er verblüffend. 90-91+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Phélan Ségur / Saint-Estèphe

Lobenberg: 64% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot. Ernte der Merlot Ende September bis 6. Oktober, die Cabernet vom 2. bis 14. Oktober. 13,5 Alkohol, Gesamtsäure 3,6 Gramm, bei pH 3,7 und Extrakt 85 Gramm. Der geringste Merlot-Anteil seit Aufzeichnung, denn 2014 war ein Cabernet-Jahr. Entrappt mit einer super schonenden Spezialmaschine und dann die heilen Beeren per Fotoscanner nachsortiert. Die Vergärung findet hier als Spontanvergärung statt, der Ausbau zu 50% in neuem Holz. Erstmals mit dem Jahrgang 2014 wurde die Fermentation zwar weiterhin im Stahl durchgeführt, aber in sehr viel verschiedenen Größenordnungen, um einfach die Parzellen unterschiedlich fermentieren zu können. Malo und Ausbau des Weins dann im Barrique. Bei dieser Verkostung sind wir direkt nach Clos Manou aufgeschlagen und dachten, dass die Nase nicht steigerbar ist. Hier auf Phélan Ségur sind wir aber auf jeden Fall mindestens auf gleichem Level, was erstaunt. Satte rote Frucht mit singender Mineralität, reif und trotzdem voller Würzigkeit. Sehr dicht. Anders als in den ganzen Jahren davor deutlich weniger schwarze Frucht. Die Merlot spielt kaum eine Rol-



le, zumindest nicht in der Nase. Wir haben rote Kirsche und Johannisbeere, wir haben helle Erde, kubanischen Tabak, Lorbeer und Olive, Thymian, Estragon, Koriander. Schlank und trotzdem füllig, nicht süß dabei. Reif und ohne Süße, erstaunlich. Im Mund bleibt er dann ein klein wenig hinter dem zuvor probierten Clos Manou zurück, obwohl er in Summe auf gleichem Level liegt. Hier etwas schlanker, zart, deutliche Säure, erst im zweiten und dritten Schluck kommt der hohe Extrakt zum Tragen. Dennoch – überhaupt nicht süß, knochentrocken, fast etwas maskulin. Lang immer geradeaus laufend. Dieser Wein ist total definiert in seiner roten Frucht, seinem Gesteinsmehl und seinem salzigen Abgang. Das ist maskulin, mineralisch. Traumhaft, wenn man diese extrem klassische Bordeaux-Stilistik mag. Wie schon die ersten Weine erinnert auch dieser hier an 1996. Das ist puristisch Bordeaux – wunderbar! 94-95/100 (2018-2045)

Wine Enthusiast: Barrel Sample. There is a strong wood character to this wine, balanced by ripe, full-blown fruitiness. It has a solid structure yet there is still ample freshness. — R.V. 93-95/100

Gerstl: Phélan ist schon seit 2007 kein Cru Bourgeois mehr, will es nicht sein. Das ist verständlich, Phélan ist schon lange deutlich höher einzustufen, als ein Cru Bourgeois. Ausgeprägt würziger Duft, wunderschöne Kräuter, bis hin zu einem köstlichen Hauch Minze, der zusätzliche Frische bringt. Am Gaumen ist Feinheit angesagt, die Tannine sind wie Samt, der Wein schmeichelt den Gaumen, ist extrem dicht und konzentriert, bleibt aber wunderbar schlank, traumhaft süßes Extrakt, frische rassige Aromatik, ein delikater Feinnessen Phélan, aber auch ein eindrückliches Karfbündel, wunderschön, der Wein ist richtig sexy. Nachdem wir die Vertikale bis 2006 zurückprobiert haben, kann man zwei Dinge klar festhalten: 1. Die eindrückliche Qualität sämtlicher Jahrgänge inkl. dem erstaunlichen 2013er. 2. Dass 2014 nach 2010 zusammen mit 2009 der beste in dieser Serie ist. 18+/20

Gabriel: 64 % Cabernet Sauvignon, 36 % Merlot. 35hl/ha. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Dichtes Bouquet, bereits komplex abgebunden, die Frucht ist reif, man spürt Heidelbeeren und Cassis, sowie eine florale Cabernetwürze dahinter. Samtiger Gaumen, zeigt Rasse im fein pfeffrigen Extrakt, im Finale viel Druck. Und das haben nicht besonders viele Konkurrenten in gleichem Masse. Nachdem die beiden letzten Jahrgänge mit 17/20 – dem Potential entsprechend – etwas unten durch mussten, ist dies wieder ein fragloser Spitzenwein. Drei Mal verkostet. Auf konstantem Niveau. 18/20
TA: Phélan-Segur is well placed between Calon-Ségur and Montrose and in 2014 it is every bit as good as these two more famous properties. This is classic Saint Estèphe: meaty, firm and compact but with lovely underlying fruit sweetness, complemented by hints of lead pencil and mineral freshness. 93/100

🍷 2014 Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande 2ème Cru / Pauillac

Lobenberg: 65% Cabernet Sauvignon, 22% Merlot, 7% Cabernet Franc und 6% Petit Verdot. Die Nase, wie beim Zweitwein, After Eight. Viel Schoko, viel Minze, noch feiner, noch finessereicher. Tänzeln. Große Seidigkeit und Feinheit ausstrahlend. In diesem Wein dominiert Schwarzkirsche, aber in einer extrem feinen Art. Was beim Zweitwein noch als fehlende Dichte zu bemän-



geln war, kommt hier dazu. Totale Seidigkeit, samtig-saftiger Trinkfluss, fast nur aus Schwarzkirsche, nur ganz leichtes Cassis darunter, aber Veilchen, Minze, Eukalyptus, helle Schokolade. Und wie schon im Jahr 2013 kann Pichon Lalande scheinbar die schwierigen Jahre trotz relativ hohem Merlot-Anteil gut handeln. Ein ultrazarter Finessewein, sogar an die ganz großen Jahre heranreichen könnend. Einer der wirklich großen Weine, und mit Pontet Canet und Mouton Rothschild der beste Wein der Appellation und einer der Superstars des Jahrgangs. 97-98+/100 (2018-2045)

Gabriel: 65 % Cabernet Sauvignon, 22 % Merlot, 7 % Cabernet Franc, 6 % Petit Verdot. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Das Bouquet ist zu Ausflippen. Da sind viele reife, dunkle Pflaumen, Cassis, Black Currant, Lakritze, schwarzer Pfeffer, schwarze Oliven und Pumpernickelbrot. Das Nasenbild zeigt eine unglaubliche Tiefe, ist dabei absolut royal und erhaben. Ich habe ihn rund fünf Minuten nasal verfolgt, bevor ich den ersten Schluck probierte. Im Gaumen voller Harmonie, füllig, cremig, samtig mit gebündeltem, extrem langem und auch gewaltig druckvollen Finale. Es gibt also zwei gute Nachrichten. Erstens, ist das wieder ein sensationeller Pichon-Lalande (wie sein 2013er!). Und zweitens, diesmal gibt es recht viel davon. Nicolas Glumineau spricht nämlich von einer fast normalen Ernte. Wer heuer gar keinen Primeur macht, der wird die Chance auf einen veritablen Nachfolger vom legendären 1982er verpassen! 20/20

Gerstl: Das ist, wie schon in der letzten Jahren, Pichon wie aus dem Bilderbuch, so duftet nur Pichon, das ist so etwas von genial. Ein Genie von Wein auch am Gaumen, was hat der für eine köstliche Süsse, das ist ganz einfach wieder unendlich gut, so etwas von fein, elegant, saftig, was für ein wunderbarer, delikater, verspielter Wein, da stimmt einfach alles, insbesondere die sprichwörtliche Pichon-Aromatik. Das ist eine etwas kühlere aber deswegen keinesfalls weniger spannende Ausgabe des legendären 1982ers. 20/20

Falstaff: Cassis und floral, erste Öffnung etwas Kräuter, sehr weich ansetzend, mehlig und druckvoll, in der Entfaltung langsam anrollend, stoffige Gaumenmirtte, weich eingebettet, dezent eingebundene Säure, die dennoch Präsenz und Länge zeigt, taktill-mineralischer Abgang mit verschlossener Frucht. Eine erstklassige Comtesse. 95-97/100

Galloni: The 2014 Pichon-Longueville Comtesse de Lalande is a huge wine. Rich, powerful and dense, yet remarkably precise, the 2014 boasts extraordinary density and fabulous balance. Scents of black fruits, graphite, smoke, tobacco, grilled herbs and incense meld into a huge core of fruit. Hints of black cherry jam, wild flowers and mint add an attractive aromatic top register on the close. Explosive and virile in style, the 2014 appears to have the pedigree to age well for several decades. It is without question one of the wines of the year. The blend is 65% Cabernet Sauvignon, 22% Merlot, 7% Cabernet Franc and 6% Petit Verdot. Antonio Galloni 93-96/100

🍷 2014 Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande Réserve de la Comtesse / Pauillac

Lobenberg: Der Zweitwein von Pichon Lalande, Appellation Pauillac. 59% Cabernet Sauvignon, 41% Merlot. After-Eight-Nase, Minze und Schokolade.

Sehr feine grafefruitartige Säure dazu. Frische spannende Nase, mineralischer Wein. Schlanker, frischer Mund. Kirsche, Cassis, fehlt allerdings die Süße. Der Réserve de la Comtesse bleibt schlank. Feiner, guter Pauillac-Wein, ohne wirkliche Größe zu zeigen, aber mit Freude zu trinken. Viel Charme und Seidigkeit, Finesse. 89-91/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Pichon Longueville Baron 2ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Dicht, schwarz, drückend, aromatisch, aber etwas undefiniert. Auch im Mund durchaus Biss, aber nicht ganz klar, nicht auf dieser traumhaften Linie eines Pichon Lalande wandelnd, sondern irgendwo genau neben der Spur der Harmonie verbleibend. Der Wein hat durchaus Größe, ist aber nicht wirklich überzeugend für mich, bleibt etwas bäuerlich und etwas banal 91-93/100 (2018-2045)

Suckling: A fabulous young wine with superb depth of fruit and density that shows blueberries, blackberries, oyster shells and stones. Full-bodied, chewy yet with a laser-guided backbone of tannins. Goes on for minutes. Concentrated yet so fine and beautiful. The tannin content analysis is the same as 2009 and 2010 apparently from the winemakers, but the tannin quality is better. Amazing. This could be a remake of the 2010 but fresher. 95-96/100

WS: Features a solid core of dark plum and blackberry fruit, backed by judicious toast that allows tobacco and loam hints to emerge in end. This picks up steam through the finish, showing ample base notes.—J.M.92-95/100

Gabriel: 80 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot. 35 hl/ha. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Zeigt viel Würze und wunderschön florale Noten, hier gesellt sich schon eine ganz schöne Prise Tabak dazu und eine Aromatik aus dem Untergrund, welche schwarzbeerige Konturen und Trüffel mit sich bringt. Im zweiten Ansatz, dunkle Pflaumen, Kaffee und schwarze Oliven. Im Gaumen dicht, noble Hölzer, viel schwarzbeerige Frucht, ein Hauch Bittermandel, im Finale zeigt sich die Strenge der muskulösen Tannine welche nach Integration mit dem weiteren Fassausbau verlangen. Drei Mal verkostet. Immer etwas robust empfunden. 18/20

🍷 2014 Château Plince / Pomerol

Lobenberg: Ein Weingut von Christian Moueix. Feine Kirschnase, sehr seidig, harmonisch rüberkommend. Der Mund dieses Weines ist aber etwas karg, etwas sehr schlank. Es fehlt die süße Fruchtfleischigkeit. Château Plince ist 2014 ein anständiger Pomerol, aber nicht mehr. 88-89+/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Pontac Monplaisir / Pessac-Léognan

Lobenberg: Schwarzfrucht mit Tendenz zu hoher Reife. Reich, reif und üppig in der Nase, süße Blumen mit Lakritz, schwarzer Kirsche, Maulbeere, Schokoladenkuchen und Cassis. Dazu salzig anmutender Grip. Lorbeer, Holunder, Estragon. Wer mal den grandiosen 2010er probiert hat weiß was für einen dichten Bums dieser in Stadtnähe aus uralten Reben erzeugte Wein in passenden Jahren zeigen kann. Nicht umsonst sind die Nachbarn Mission, Carmes und Seguin ebenfalls Kracher in 2014! Der Mund schwankt zwischen der erdigen Schwarzfruchtsüße eines Saint-Émilions und der würzigen, rotfruchtigen Cabernet-Reife eines La Mission Haut Brion. Das könnte stilistisch der Zweitwein von Haut Brion sein. Toller Stoff und groß wie der gerade erst trinkreif werdende 2010er. 93-94/100 (2018-2035)

Gabriel: Tiefes Granat. Die Nase ist mit schön frischen, floralen Noten versehen und zeigt in der Frucht reife Maulbeeren, im zweiten Ansatz schöne Tabaknoten. Im Gaumen weist der Wein eine erstaunliche Konzentration auf und zeigt auch eine sehr hohe Reife in dessen Frucht, alles kompakt und beeindruckend, druckvolles Finale. Dieser relativ günstige Pessac schlägt heuer ganz viele teurere Crus aus Léognan. War immer schon sehr zuverlässig – aber heuer ist er über sich hinaus gewachsen. Ein Must für intelligente Value-Bordeauxkäufer! 18/20

🍷 2014 Château Pontet Canet 5ème Cru / Pauillac

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung des Jahrgangs 2014: 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 4% Cabernet Franc, 1% Petit Verdot. Die Ernte des Château Pontet-Canet fand zwischen dem 29. September und 10. Oktober statt. Der Wein hat 13,5% natürlichen Alkohol, ist also nicht chaptalisiert. Die Biodynamiker haben den Riesenvorteil, aufgrund gesünderer Reben und geringer Erträge deutlich früher reif zu sein. Ein neben der Naturschonung und Weinqualität gewichtiger Grund zur Umstellung. Das gleiche Phänomen kennen wir von Palmer, Clos Puy Arnaud und Fonroque. Auch bekannt aus dem Burgund und Piemont. Die Biodynamiker gewinnen in der Regel eine bis eineinhalb Wochen, das heißt wir haben hier auf Pontet-Canet einen weitaus höheren Reifegrad als auf vielen anderen Weingütern. Und doch versucht man hier, möglichst früh zu lesen, um die Frische zu bewahren. Kann man ja wegen der inneren Reife auch! Die Nase ist unglaublich und genauso verblüffend herausragend wie in den Jahren zuvor. Für mich hat Pontet-Canet seit 2009, mehr aber noch seit 2010, einen überragenden Status erreicht. Kaum ein Premier Cru erreichte bisher jemals diese Qualität. Aber 2014 haben Mouton, Latour und Haut Brion, angestachelt durch dieses Vorbild, wohl dazugelernt, deren Aufwand im Weinberg hat zugenommen, auch Bio kommt stark auf. Wir haben im 14er Pontet Canet eine dichte Wolke schwarzer Kirschen in der Nase, dazu Mon Chérie, aber auch Minze, Eukalyptus und ein toller After Eight Touch, eben Minze mit Schoko. Dann kommt konzentrierte rote Kirsche, feine salzige provenzalische Krautwürzigkeit, Majoran, Estragon, aber auch Koriander. Darunter liegend schwarze Olive, Assam-Tee. Der Wein zeigt immer wieder feine dichte Fruchtsüße. Etwas, was in diesem Jahr so ungeheuer selten ist. Im Mund ein Ansturm von Salz, Gesteinsmehl, provenzalischen Kräutern, Pfeffer, Wacholder, Wacholderbeeren, auch viel Lorbeer. Unglaubliche Würze, auch Unterholz. Das Ganze mit viel Röstaromatik, und doch – man glaubt es nicht, wenn man das liest – unglaublich fein und verspielt und unendlich lang. Selbst nach fast drei Minuten ist der Eindruck im Mund nicht verschwunden. Die salzig-steinige Mineralität des Weines hallt nach. Die Kirsche holt ihn wieder ein, dann kommt auch Cassis, rollt Brombeere hoch, kommt feine rote Kirsche. Was dem Wein nur minimal fehlt um zu 2009 oder gar zum Primus 2010 aufzuschließen, ist die unglaubliche Power dieser Jahrgänge. 2014 ist da deutlich feiner, ist mehr auf dem erhöhten Level eines 2012. Vielleicht noch etwas feiner, nicht unbedingt massiver, 2012++. Der Wein ist definitiv zusammen mit Mouton Rothschild, und ganz vielleicht noch vor Pichon Lalande, der Sieger des Jahrgangs im Médoc, und muss sich dann auf dieser Uferseite mit La Mission und den zwei anderen Pauillacs um die Krone des besten Weines des linken Ufers streiten. Warum ich die 100 im ganzen Jahrgang 2014 nicht ziehe? Weil es 2014 neben diesen Highlights soviel banale Weine gibt, Massenhaftung. Irgendwie will ich bei allen Weinen dafür die Flaschenform abwarten. 97-99/100 (2018-2045)

Gerstl: Der Duft ist sehr fein, das ist burgundische Raffinesse, schwarzebeirige Frucht Brombeer, Leder, Tabak, Trüffel, unendlich komplex und sagenhaft tiefgründig. Ein traumhaftes Fruchtbündel. Aber auch hier wieder total fein, die pure Eleganz, dieses Kraftbündel streicht wie eine Feder über die Zunge. In Sachen Trinkvergügen schlägt der alle, was für ein köstlicher, delikater Wein, einfach himmlisch, ich bin hin und weg. Der Wein hat eine völlige andere Aromatik, als alle andern Bordeaux. Das ist möglicherweise der Grund, dass er kontrovers beurteilt wird. Ich finde mit seiner unglaublichen Fülle, seiner gigantischen Komplexität, seiner beeindruckenden Konzentration, seiner samtigen Tanninstruktur, der verführerischen Extraktssüße, der frischen, klaren überaus präzisen Fruchtaromatik, gehört er klar zu den Überfliegern des Jahrgangs. 20/20

Falstaff: Makellos pure Cassisfrucht, ätherische Nebentöne, Lakritze, Maiglöckchen, auch etwas Pflaume und Zibarte, dezent integriertes Holz. Seidiges, feinkörniges, trotz der mürben Anlage Griff aufbauendes Tannin, das in einem Weichen Körper Druck macht, ohne zu adstringieren oder auszutrocknen. Homogene Gaumenfrucht, feingliedriger Säurenerv. Ein ausgewogener und dabei unforciert wirkender Wein, mit sehr fester taktile Mineralität zuinnerst. 50% Ausbau im Neuholz, 35% in Amphore, 15% in gebrauchten Barriques. 94-96/100

Suckling: The strength of this Pontet Canet is very impressive, making it structured and tannic with a long and intense finish. Yet it turns to bright and vivid fruits. Full body. A modern classic. It builds on the palate. 95-96/100

Galloni: Deep and translucent to the core, the 2014 Pontet-Canet is one of

the sexiest wines of the vintage. A host of violets, lavender, mint, spices, new leather and plums grace the palate in an utterly exquisite wine endowed with magnificent yet understated depth and crystalline purity. This is without question one of the highlights of the vintage. The 2014 isn't a big wine; rather it is a Pauillac built on a total sense of finesse. The 2014 was vinified in equal parts cement and oak, and is aging in a combination of 50% new oak, 35% amphora and 15% once used barrels. The blend is 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot and 5% Petit Verdot. Personally, I can't wait to taste the 2014 from bottle. Antonio Galloni 93-96+/100

Parker: The Château Pontet-Canet 2014 was picked between 29 September and 10 October, the 10th biodynamically. It is initially quite reticent, a little broody in the glass. However, it unfolds with each swirl revealing a very pure and I feel, a more contained and classic bouquet compared to the 2013: blackberry, graphite, minerals and a touch of incense. The palate is medium-bodied with fine, quite tensile tannin. The acidity is very well judged – crescendo of flavors that lead to a precise, lightly spiced, quite vivacious finish. What I like here is that it is very Pauillac, in the sense that I feel that recent vintages were flirting with deviating too far away from what a typical Pauillac ought to be. This is unmistakable in terms of where it comes from, but there it retains that sense of focus and mineralité that ensures this is a total success for the vintage. I find this more appealing than the 2013 last year and this 2014 should be a vintage that puts a smile on Jean-Michel Comme's face. 93-95/100



🍷 2014 Château Potensac Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Schwarze Nase, etwas Pappe. Unharmonischer, spröder Mund, undefinierte Säure, leichte Grüntöne. Leider wie immer etwas enttäuschend. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Poujeaux Cru Bourgeois / Moulis und Listrac

Lobenberg: Gute Mitte präsentierend, mit leicht sprödem Ende. Nichts, was wirklich fasziniert. Weit hinter 2012, geschweige denn 2010 und 2009. 87-89/100 (2018-2035)

Gerstl: Sehr feines, nobles Parfüm, im Duft ein Bilderbuch Poujeaux. Am Gaumen wirkt er erstaunlicherweise etwas hart, irgendwie blockiert, ich probiere ihn ein erstes Mal nach dem feinen Cambon, da hat er keine Chance, braucht sicher Zeit und muss sich im Ausbau noch verfeinern. Mehrmals probiert, im Vergleich mit den besten Cru Bourgeois fehlt ihm etwas die Süsse. 17/20

🍷 2014 Château Prieuré Lichine 4ème Cru / Margaux

Lobenberg: Leicht dumpfe, fast gemüsige Schwarzfruchtnase. Der Mund dann aber ganz erfreulich. Schwarze und rote Frucht in gutem Spannungsbogen. Kein großer Wein aber eines der Highlights in diesem schwachen Margeaux-Jahr. 89-91/100 (2018-2045)

Suckling: Beautiful concentration and depth to this red with blueberry, blackberry and licorice character. Full and structured with strength and finesse. 92-93/100

🍷 2014 Château Quinault L'Enclos Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Gute Harmonie zeigend. Feine rote und schwarze Frucht. Anständiger Saint-Émilion Wein mit etwas wenig Süße. 87-89/100 (2018-2035)

Gabriel: Ich degustierte den Wein zwei Mal mit zwei völlig unterschiedlichen Eindrücken. Einmal eher negativ, auswärts. Und dann mit sehr guten Eindrücken bei der Verkostung auf Cheval Blanc. Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Offenes, leicht röstiges Bouquet, milchiger Ansatz, rote, knapp reife Frucht. Im Gaumen mittelschlank, angenehme Säure und begleitende Tannine. Insgesamt etwas leicht, aber da ist nicht der Jahrgang daran Schuld, sondern sein sandiges Terroir. 16/20

🍷 2014 Château Rauzan Ségla 2ème Cru / Margaux

Lobenberg: Von der Nase her scheinbar der Primus in dieser Großverkostung unter den Margauxs. Der Château Rauzan-Ségla zeigt dichte schwarze Frucht und eine gute Spannung im Mund. Gute Balance zwischen roter und schwarzer Frucht. Insgesamt etwas viel langweilige Merlot. Anständiger Margaux mit gutem, leicht salzigem Ende. Sicherlich oberstes Mittelfeld im Margaux. 92-93/100 (2018-2045)

Suckling: A powerful and dense Rauzan with firm and chewy tannins that are polished and direct. Full body, yet the acid and tannin tension gives the wine impressive length. Will develop wonderfully. 94-95/100

Gerstl: Wunderbare Tiefe im Duft, schwarze und rote Frucht, feinste Tabaknoten und ein Hauch schwarze Trüffel, wirkt sehr edel. Ganz feine Tannine, das ist ein genialer Filigrantänzer, eine köstliche Delikatesse, dass er so total auf Finesse setzt, wie in diesem Jahr, steht ihm gut, das ist Rauzan-Ségla, wie ich ihn liebe. Kraft und Fülle sind wie selbstverständlich sowieso da. Der Wein wächst ohne Zweifel auf einem ganz grossen Terroir, dass die Feinheiten begünstigt. Jetzt scheint man es definitiv im Griff zu haben, der Versuch, noch etwas mehr heraus zu holen wird unterlassen und der Wein ist entsprechend gross. 18+/20

Galloni: The 2014 Rauzan-Ségla is shaping up to be a real jewel of a wine. Super-polished and silky throughout, the 2014 is all about nuance. Red cherry, red currant and mint open up in a translucent, beautifully delineated wine. Ferrous and savory notes follow as the wine blossoms in the glass, revealing its depth and resonance. All the elements fall into place in a gracious wine that is at once classically austere, yet also supple and highly expressive, with virtually no sensation of tannin and terrific overall balance. Tasted twice. Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Reynon blanc / AC Bordeaux

Lobenberg: Feiner Duft nach Sauvignon und Semillon. Zarte Nase, Birne, Litschi, Kiwi und Melone, leichte Mineralik und ein Hauch Apfelschale. Knackig frischer Mund, dabei große Harmonie ausstrahlend, unglaublich lecker und trinkig mit mineralischem Zug im eindrucksvollen Finale. Denis Dubourdieu, der auch schon den genialen Clos Floridène hervorbringt, ist der Großmeister der Preis-Leistungs-Wunder in Bordeaux, seit Jahren ist Reynon ein beständiger Hit. 90-91+/100 (2018-2035)

Galloni: The 2014 Reynon Blanc, 100% Sauvignon Blanc, shows lovely varietal character with more of an emphasis on texture rather than grassy/green flavors. Citrus and floral notes come forward in an attractive, aromatic white to drink young. There is a lot to like in this expressive Sauvignon Blanc from proprietors Denis et Florence Dubourdieu. Best of all, the Blanc should be a fabulous value. Antonio Galloni 88-90/100

Parker: The Château Reynon Blanc 2014 has a pleasant gooseberry and nettle-scented nose, the Sauvignon Blanc very expressive here. The palate is fresh and vibrant with a twist of sour lemon on the entry, very good acidity if not quite delivering the weight on the finish that would have completed this wine. Still, it should provide pleasure over the next 3-5 years. 87-89/100

🍷 2014 Château Reynon rouge / AC Bordeaux

Lobenberg: Sehr leckerer und stimmiger kleiner Wein aus Graves/Entre deux Meres. Nicht ganz die Oberklasse des Weißweins, aber fein und sehr trinkig. Da spricht nichts dagegen, aber den kaufen wir dann lieber später. 88-89/100 (2018-2035)

Parker: The Château Reynon 2014 has a tightly wound, slightly introspective, blackberry and strawberry pastille-scented nose that takes time to unfold in the glass. The palate is medium-bodied with crisp tannin, a little lighter in style than expected, balanced with a conservative tobacco-tinged finish that displays satisfying length. A solid performance. 87-89/100



🍷 2014 Château Rieussec 1er Cru Classé (süß) / Sauternes

Lobenberg: Ein gutes, braves Jahr in Sauternes und Barsac. Aber irgendwie auch langweilig. Wie zartere Beerenauslesen aus einem unspannenden Jahr, so wie 2009. Alles gut, aber bis auf d'Yquem kaum Extraterrestrisches dabei. Man kann nichts Schlechtes über diesen Bordelaiser Süßweinjahrgang sagen, aber auch nichts wirklich Spannendes. Kann man kaufen, muss man aber nicht zwingend. 92-94/100 (2020-2070)

Suckling: This has a phenomenal finish. It's dense yet agile with dried tropical fruits and spices. Honey, too. Yet so intense and powerful. It really lasts for minutes. Medium sweet yet so fruity and energetic. This shows how you can have ripeness with fruit and then lots of botrytis. Exciting wine. 97-98/100

🍷 2014 Château Roc de Cambes / Côtes de Bourg

Lobenberg: Das ist das zweite Weingut von François und Nina Mitjavile. 80% Merlot und 20% Cabernet Franc. Ein Wein, der sich natürlich aufgrund seiner Herkunft Côtes-de-Bourg nicht so perfekt in dieser Preis-Range verkaufen lässt, aber häufig auf dem gleichen Level, manchmal besser ist als Tertre Roteboeuf, und sicherlich ein absolutes Highlight des rechten Ufers außerhalb von Saint-Émilion und Pomerol. Dichte, schwarze Kirschnase. Druckvoll, würzig. Sehr würziger, deutlich schlanker Mund als die Nase. Die Cabernet Sauvignon kommt deutlich durch, bringt Frische und Mineralität. Gegen den Ultracharmeur Tertre Roteboeuf hat Roc de Cambes in diesem Jahr nicht die Chance, aber Roc de Cambes ist ohne Zweifel ein Top-Wert auch in diesem Jahr. Keinerlei jahrgangsspezifische Einschränkungen, der Roc de Cambes hat den gleichen Top-Level wie 2012. 93-94./100 (2018-2035)

Gerstl: Wir probieren ihn wie fast immer nach dem phänomenalen Tertre-

Roteboeuf. Im Duft zeigt er sich sogar noch eine Spur frischer, beinahe intensiver aber ebenso raffiniert. Diese himmlischen, würzigen Variationen, mit dem erfrischenden Hauch Minze, das ist Roc, wie er lebt und lebt, der fährt so richtig ein, ein eindrückliches Kraftbündel. Die Tannine sind etwas robuster, als beim sagenhaften Tertre, aber da ist so viel süßes Extrakt, dass man sie dennoch kaum spürt. Was für eine traumhafte, verführerische Aromatik, da ist verschwenderische Vielfalt, ein eindrückliches Geschmacksspektrum, ein unvergleichlicher Wein Marke François Mitjavile, sein Genie kommt hier genauso zur Geltung wie beim teuren und sehr gesuchten Tertre Roteboeuf. 19/20

🍷 2014 Château Rol Valentin Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Netter schöner Saint-Émilion Wein. Fein, schlank, etwas zu wenig süße Frucht, sonst sehr schön. 89-91/100 (2018-2035)

WS: Friendly, with soft cherry and plum compote notes, lined with subtle vanilla and black tea accents. The silky finish gains depth with air. Alluring now, and could improve with additional weight.—J.M. 89-92/100

🍷 2014 Château Rollan de By Cru Bourgeois Médoc / Haut Médoc

Lobenberg: Der Nachbar ganz im Norden Médocs von Clos Manou. Der geniale Winzer von Château Tour Perey in Saint-Émilion arbeitet hier als angestellter Winemaker. Sein Vater ist der Regisseur. Hier darf er mit allem experimentieren, was dann in Tour Perey zur Perfektion gelangt. Extrem lange Maischesandzeiten. Wunderbar konzentrierte Schwarzfruchtnase, konzentrierter Mund. Der Wein ist mir aber im Merlot-Anteil ein wenig zu hoch, von daher etwas banal in der Mitte, ich hätte hier mehr erwartet. Der Rollan De By ist Meilensteine hinter dem Perfektionisten Clos Manou zurück, für echte Klasse ist das Weingut vielleicht einfach zu groß. 89-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Saint Pierre 4ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Sehr viel dichte, rote Frucht. Spannend, viel Salz, tolle Dynamik und Rasse zeigend. Cabernet in toller Ausprägung, wenn auch ein wenig spröde noch. Seidiges Tannin, viel Salz. Tolle Länge zeigend. Ich bin sonst kein großer Freund von Saint-Pierre, aber man muss ihnen in 2014 durchaus Klasse attestieren. 92-93+/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Seguin / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieses kleine Weingut am Rande der Stadt Bordeaux, in der Nähe von La Mission und Haut Brion, ist historisch anerkannt und verbrieft schon eines der ganz großen Terroirs der Appellation. Mindestens seit 2009 ist Seguin auf dem Level der ganz großen Weine hier. Niemand spricht es aus, denn die Weine sind so viel preiswerter, dass sie nicht als Konkurrenz gesehen werden. Aber häufig ist Château Seguin dramatisch besser als die Zweitweine von La Mission und Haut Brion, häufig sogar besser als die Weine des Nachbarn Château Pape Clement, und ich halte es nicht für ein Sakrileg, wenn man in manchen Jahren Château Seguin durchaus mit den Premier Cru oder mit La Mission in eine Probe stellt. Schon die Nase des schwarzen Weines lässt viele andere Weine der Appellation verblassen. Cassis und Brombeere, Assam-Tee, Olive, Lorbeer, Wacholder, Lakritze, Veilchen. Feines Salz dazu. Immense Spannung aufweisend. Der Mund dieses Weines, bei gleicher Aromatik, ist sehr fein und voller Frische. Voll singender Würze, voll dramatischer Komplexität und Spannung. Dieser schwarzfruchtig-konzentrierte, gleichzeitig säurestarke und würzige Extrakt ist eindrucksvoll und macht viel Spaß. 2014 liegt weit über 2013, der auch schon hervorragend ausgefallen war. Meines Erachtens kann sich 2014 durchaus noch vor den überragend schönen 2012ern

auf diesem Weingut stellen, lediglich dem etwas konzentrierten, fokussierteren und würzig-dichteren 2010 muss er sich im direkten Vergleichstest geschlagen geben. Aber der Wein ist nicht weit entfernt. Toller Château Seguin und seit vielen Jahren leider immer noch ein Geheimtipp, dabei ist der Wein so sensationell. 94-96/100 (2018-2045)

Gerstl: Duftet wunderbar schwarzbeerig, Kirsche, Cassis, ein köstliches Fruchtbündel und da ist jede Menge Tiefgang, Leder, Tabak, Trüffel, da strahlt eine ganz grosse Weipersönlichkeit aus dem Glas. Die seidenen Tannine sind die Basis praktisch das Fundament, darauf stützt sich die feine perfekt reife Säure mit der sublimen Extraktsüsse und bildet den Rahmen, in all das eingebettet die traumhafte Aromatik, alles ist von eindrücklicher Präzision, der gehört ganz klar zu den allerbesten Weinen des Jahrgangs. Wir haben heute über 100 Weine probiert, darunter einige grandiose wie Haut-Bailly und Léoville-Barton, Seguin gehört ganz klar in diese Kategorie. 19/20

Gabriel: 60 % Cabernet Sauvignon, 40 % Merlot. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Würziges, leicht florales Bouquet, hat eine wunderschöne Tiefenanzeige und vermittelt Aromen von blauen bis schwarzen Beeren. Bereits in der Nase eine kleine Sensation. Im Gaumen fleischig, gut stützende Säure, Lakritze im Extrakt, Spitzwegerich und schwarzer Pfeffer im aromatischen Nachklang. Das Potential ist extrem spannend und der Wein wirkt noch etwas ungeschliffen. Für mich gehört der zu den besten Seguin's, welche ich je degustiert habe. Und wer mir diesen Lobgesang nicht glaubt, der soll ihn in 10 Jahren gegen Haut-Bailly und Smith-Haut-Lafitte blind verkosten. 18/20



🍷 2014 Château Senejac Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Dieser Médoc hat es 2014 nicht getroffen, bäuerlich und etwas spröde, zu wenig Süße in der Merlot. 87-88/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Siaurac (Lalande Pomerol) / Pomerol

Lobenberg: 75 % Merlot, 5 % Malbec, 20 % Cabernet Franc. Die Merlot ist Ende September geerntet, die Cabernet Franc Mitte Oktober. Auf diesem Weingut ist Monsieur Berrouet der neue Berater, das ist der Senior, der ehemalige Önologe von Petrus. Er wird unterstützt von Penelope Gauderoy, eine Mitarbeiterin von Château Latour, die dort die Umstellung auf die Biodynamie geleitet hat. Das Weingut Siaurac gehört nun, erstmalig mit dem Jahrgang 2014, zur Hälfte dem Château Latour. Sehr schöne Merlot-orientierte Nase, Kirsche und Mango. Sehr fein und trotzdem samtige Dichte ausstrahlend. Im Mund feine Schärfe, Würze von der Cabernet Franc. Auch samtige weiche Kirschfrucht, fast trinkfertig, etwas einfach. Nicht der Druck aus 2010 und 2012. Der Château Siaurac ist ein Wein fürs Vergnügen mit samtiger, fruchtiger Mitte. Extrem lecker, aber nicht groß. Ein echter Zechwein mit Klasse. Das ist wirklich große Freude, wenn nur der Preis passt. Irgendwo zwischen 10 und 15 Euro wäre das perfekt. Durch das Investment von Château Latour wurde speziell im Weinberg extrem viel geändert. Schon

im Jahrgang 2015 sowohl die Grünenlese, die Auslese, die Art des Entrappens und die Nachlese auf dem Förderband. Hier gibt es ein Investment auf hervorragendem Terroir, um innerhalb der nächsten 10 Jahre einen großen Lalande-Pomerol zu erzeugen, was dieser kleine Spaßmacher einfach noch nicht ist. Zurzeit nur nett und liegt weit hinter den Stars der Appellation Haut Musset und Fleur de Boüard zurück. 87-89/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Smith Haut Lafitte Blanc / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieser reinsortige Sauvignon besticht durch seine ultrafeine, leicht salzige, typische aromatische Sauvignon-Nase. Der Wein zeigt deutlich feine Melone neben heller Birne. Ganz heller, nur kurz gebrühter Darjeeling-Tee, ultrafein, weißer Pfeffer, ausgewogener Mund. Es fehlt ein bisschen der letzte Druck, der Wein ist etwas einfach und bleibt von daher hinter Fieuzal zurück. Der Château Smith ist stimmig, aber nicht groß. Ich kaufe 2014 lieber Fieuzal und Clos Floridène. 93-94/100 (2018-2035)

Gerstl: Wirkt im Duft etwas voller, als Chevalier, aber ebenso frisch und komplex. Ein geniales Kraftpaket, aber gertenschlank und sagenhaft rassig, die Mineralität ist traumhaft, hat auch Süsse und Schmelz, eine sinnliche, sagenhaft spannende Aromatik. 19/20

WS: This crackles with energy, while a mix of white peach, yellow apple, Chartreuse, chamomile and green plum notes all mix together. The finish is still coiled up, but there's range and length here to spare.—J.M. 94-97/100

🍷 2014 Château Smith Haut Lafitte / Pessac-Léognan

Lobenberg: Eine dichte schwarze Wolke strömt aus dem Glas. Kirsche, Brombeere, schwarze Erde, aber auch Blaubeere, Olive, Gewürze, Lakritz und Veilchen. Viel Druck im Mund, aber trotz reifer Cabernet nicht diese Sonderklasse von Haut Bailly, Seguin, La Mission oder Haut-Brion aufweisend. Etwas unentschieden in seiner Ausprägung, es fehlt letztlich irgendwie an wirklicher Größe. 92-94/100 (2018-2045)

Galloni: The 2014 Smith Haut Lafitte is quite supple and textured in the glass, with lovely understated richness and impeccable overall balance. The least expressive of the 2014s I tasted at the estate, the Grand Vin is all finesse. Silky tannins and distinctly red-hued fruit are two of the signatures in an exceptionally polished wine endowed with fabulous overall balance. Sweet floral and mint notes add striking aromatic lift. Quite simply, although the 2014 is magnificent, it is also far from obvious in style. This is about as refined a 2014 as I came across during the two weeks I spent in Bordeaux. The blend is 62% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 6% Cabernet Franc and 2% Petit Verdot. Antonio Galloni 93-96/100

WS: This has nice spine, with a persistent graphite and ganache character that runs through the core of dark plum and black currant fruit. The grip is well-embedded and there's lingering freshness despite the heft and depth. This will likely fill out more with time.—J.M. 93-96/100

🍷 2014 Château Sociando Mallet Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Bis vor wenigen Jahren der absolute Primus zusammen mit La Lagune in der Appellation Haut-Médoc. Inzwischen haben ihm Charmail, du Retout und vor allen Dingen Clos Manou im Médoc den Rang vollständig abgelaufen. Schauen wir einmal, wie es mit 2014 so ist. Die Nase ist auf jeden Fall spannend – schwarze und rote Frucht, Cassis und Johannisbeere. Schöne Spannung zwischen den Fruchtkomponenten aufzeigend. Vielschichtig Kirsche. Erstaunlich schöner, spannungsgeladener Mund mit hoher Mineralität, rote und schwarze Frucht spielt umeinander. Kirsche, Johannisbeere, konzentrierte Himbeere. Dazu Schwarzkirsche und Cassis. Alles fein bleibend. Steinige-salzige Mineralität, immer fein bleibend. Schöne Länge. Der Wein endet auf roter Johannisbeere mit cremig-kreidiger Salzspur. Es fehlt ein bisschen Fleisch in der Mitte, um wirklich groß zu sein. Aber auf jeden Fall ein sehr schöner Château Sociando-Mallet. 91-92+/100 (2018-2045)

Gerstl: Sehr konzentrierte, tiefgründige Nase. Im Duft zeigt sich das Potential dieses Weines besser als am Gaumen. Hier wirkt er, wie oft in den letzten Jahren, etwas hart und unnahbar, das grosse Terroir zeigt sich durchaus, der Wein hat zweifellos Potenzial, aber seine etwas harte, kühle Art lässt Zweifel aufkommen, ob er wirklich so gross wird, wie er vom Potenzial her eigentlich könnte, wo bleibt der Charme? Ich probiere ihn mehrmals, bin etwas unsicher, vermutlich wird er eines Tages richtig gut, braucht aber viel Zeit. 17+/20

🍷 2014 Château Soutard Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Schöne süße Fruchtnase. Schönes komplexes Spiel im Mund zwischen roter und schwarzer Frucht. Der Wein ist etwas schlank, etwas wenig süß, aber ein guter, feiner Saint-Émilion. 91-92/100 (2018-2045)

🍷 2014 Château Suduiraut 1er Grand Cru Classé (süß) / Sauternes

Lobenberg: Ein gutes, braves Jahr in Sauternes und Barsac. Aber irgendwie auch langweilig. Wie zartere Beerenauslesen aus einem unspannenden Jahr, so wie 2009. Alles gut, aber bis auf d'Yquem kaum Extraterrestrisches dabei. Man kann nichts Schlechtes über diesen Bordelaiser Süßweinjahrgang sagen, aber auch nichts wirklich Spannendes. Kann man kaufen, muss man aber nicht zwingend. 93-94+/100 (2020-2070)

Suckling: Best since 2005? It has a unique style of botrytis intensity yet fresh, agile and bright. It's full-bodied, delicate and refined. The palate is full of figs, spices, dried mushrooms and earth. It lasts for minutes. It makes you want to drink it now! 97-98/100

🍷 2014 Château Talbot 4ème Cru / Saint Julien

Lobenberg: Erstaunlich schlanker Wein in diesem Jahr. Die Cabernet dominiert. Gute Säure zeigend, etwas spröde, etwas stumpf. Noch ein klein wenig Langeweile an den Rändern – wahrscheinlich doch noch ein guter Merlot-Anteil. Château Talbot kann aber mit seiner hohen Intensität und seidig samtigen Tanninen fast an die großen Saint-Julien heran, ist wirklich sehr gelungen. 92-94/100 (2018-2045)

Suckling: This is really powerful with excellent depth of fruit and richness. Spices, blueberries and lightly toasted oak now. But it shows really serious structure. Best Talbot in years, maybe decades. 94-95/100

Galloni: Ample and broad on the palate, the 2014 Talbot captures the essence of the vintage with an enticing mélange of fresh blue and purplish-hued fruits. Graphite, lavender, mint and sweet spices waft from the glass as the 2014 gradually opens up. At times, Talbot is muscular and powerful, while at other moments it comes across as much more feminine. It is precisely those contrasts that make the 2014 so intriguing. Polished, silky tannins wrap around the super-inviting finish. The 2014 was vinified in cement and steel, with pump overs only. The blend is 62% Cabernet Sauvignon, 35% Merlot



and 6% Petit Verdot, while new oak is around 50%. Tasted twice. Antonio Galloni 92-95/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is structured with plenty of supple tannins as well as fruit notes that are both ripe and freshly juicy. The texture highlights the dusty tannins at their best. — R.V. 92-94/100

🍷 2014 Château Tertre de la Mouleyre / Saint-Émilion

Lobenberg: 1,7 Hektar großes, auf Kalkstein an der Grenze zu Castillon gelegenes Weingut. Die Reben dieses Mini-Weinguts, das seit 1995 komplett auf Bio umgestellt ist, sind um die 50 Jahre alt. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Château Tertre de la Mouleyre liegt in Steinwurfentfernung zu Château Valandraud. In die andere Richtung liegt Péby Faugères. Der Name des Besitzers ist Eric Jeanneteau. Das Weingut wird in dritter Generation von Eric betrieben und er lebt von diesen winzigen 1,7 Hektar. Der Großvater hat es mit insgesamt 5 Hektar Saint-Émilion und 2 Hektar Castillon einst gegründet. Das Terroir besteht aus einer Lehmauflage auf reinem Kalkstein. Jeder Weinstock der Dichtpflanzung geht im Verlauf der Bearbeitung runter auf maximal acht kleine Trauben und auf einen Gesamtertrag von weit unter einem Kilo pro Stock. Der Ausbau des Weines erfolgt zu 50% in neuem Holz, zur anderen Hälfte in ein- und zweijährigen Barriques. Fermentation in kleinen Inox-Gärbehältern, um möglichst Parzelle für Parzelle separat vergären zu können. Maximal 25 Hektoliter Gärbehälter. Die Fermentation geschieht zu 100% als Spontanvergärung, diese geschieht relativ kurz und warm. Danach die Malo im Barrique. Dort verbleibt der Tertre de la Mouleyre dann bis zur Abfüllung mit mehrfacher Batonnage. Sehr dichte, zu allererst von Maulbeere und einem kleinen Hauch Blaubeere geprägte Nase. Auch Mango, Bergamotte, ein Hauch Orangenschale, und dann erst langsam kommt schwarze und rote Kirsche dazu. Der Mund des Weines ist ungeheuer saftig, das ist der erste Eindruck. Sehr reichhaltig, sehr dichte Kirschfrucht. Sehr schöne süße Mitte. Tolle salzige Länge, aber insgesamt ein samtig-seidiges Naturereignis mit unglaublich viel Charme, mit Dichte. Butterweiche Tannine, seidige Frucht mit schöner Spannung von der Säure und vom Kalkstein. Das ergibt eine lange salzige Spur am Ende, die in feiner roter Kirsche mit einem Hauch schwarzer Kirsche darunter. Das Ganze unterlegt von einer ganz kleinen provenzalischen Krautwürzigkeit – da lässt sich dann doch die Cabernet Franc blicken. Dieser Wein ist eine Ode an die Freude, dieser Tertre de la Mouleyre ist wunderbarer Stoff, das ist Saint-Émilion in einer anderen Art interpretiert. Ein wirklich leckeres Ereignis. Die Rückverkostung des 2010er zeigt den Weg: Der 2014er entwickelt sich genau dahin. Da kommt reichhaltige Amarena-Kirsche, da kommt Johanniskrautbaum und Maulbeere, viel Feige, süße Würze dazu, vielleicht auch ein bisschen etwas wie harziger Wacholder, unglaublich dichte, tiefe Würze. Ich persönlich glaube, dass der 2014 den 2010er vielleicht noch schlagen kann, aber wir sind auf ungefähr ähnlichem Level. Die Rückverkostung mit Jahrgang 2012 ergab, dass 2014 wahrscheinlich „best ever“ ist. Hier auf diesem speziellen Terroir dieses Bio-Winners. Obwohl der 2012er unglaublich schön war, ist 2014 doch deutlich dichter und gleichzeitig feiner. Und auch den 2010 zu schlagen ist schon eine ganz große Leistung. 96-98/100 (2018-2045)



Gerstl: Das gibt es immer noch, dass man ein Weingut entdeckt, wo man einfach nur noch staunen kann. Eric Janneteau bewohnt ein einfaches Haus mit einem kleinen Keller. Darum herum ein prächtiger, 1,0 Hektar kleiner Weingarten. Das ist seine Spielwiese, hier hält er sich täglich auf, kennt jeden seiner Rebstöcke in- und auswendig und pflegt sie wie kleine Kinder, selbstverständlich biologisch. Dass hier ausserordentliche Weine entstehen ist eigentlich schon fast logisch. Dennoch überrascht deren überragende Klasse. Der Duft ist absolut traumhaft, eine Naturschönheit wie aus dem Bilderbuch, die Komplexität ist enorm und was für eine Tiefe, eine wahre Duftorgie, die Sinne berauschend. Hei hat der Wein eine wunderbare Süsse, man hat das Gefühl in eine perfekt reife Frucht zu beissen, hier habe ich das Gefühl einen ganz grossen Jahrgang zu verkosten, alles ist eine einzige Harmonie, Kraft und Feinheit, Fülle und Eleganz, Rasse und cremiger Schmelz, Konzentration und verspielte Leichtigkeit, das ist ein Wein, der mich emotional zutiefst berührt. Das ist ein extrem kleines Weingut und die Weine sind sehr gesucht darum relativ teuer. Aber Rarität darf nicht das Argument sein. Dass Janneteau von seinem kleinen Weingut leben will und deshalb einen guten Preis braucht ebenfalls nicht. Dass der Wein so sagenhaft gut ist, dass er seinen Preis verdient, ist schon eher ein Argument, aber es gibt andere, die ebenso gut und preiswerter sind. Das sind so die Überlegungen, die ich mache, bei der Entscheidungsfindung, ob ich diesen Wein in unser Sortiment aufnehmen oder nicht. Ok, für einen Figeac, einen La Conseillante oder einen Pichon-Lalande bezahle ich noch viel mehr, obwohl sie rein objektiv qualitativ nicht besser sind. Letztere sind einfach ganz grosse etablierte und unverwechselbare Weinpersönlichkeiten, da ist man halt bereit, auch etwas mehr zu bezahlen. Dieser Tertre de la Mouleyre ist eigentlich noch ein „Nobody“ – und eben doch nicht – er hat das gewisse Etwas, es „kribbelt“ in meinem Bauch, ich muss diesen Wein unbedingt haben, das ist ein ganz grosser Wein, besser als die meisten Grand Crus und er hat die Persönlichkeit wie die oben erwähnten. Wir probieren noch 2012 und 2010 zurück um zu sehen, wie sich die Weine entwickeln, schlicht genial. Das ist in der Tat eine sensationelle Entdeckung. 19/20

🍷 2014 Château Tertre Roteboeuf Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Die Ernte war extrem spät, 85% Merlot, 15% Cabernet Franc. Man konnte lange zuwarten, denn die August war kühl, der Indian Summer war perfekt. D.h. man hat erst in der dritten und vierten Oktoberwoche geerntet. Dichte, erdig-würzige Nase. Viel schwarze Kirsche, aber auch Maulbeere, Lorbeer, Eukalyptus, Johanniskrautbaum. Sogar fast dominant in dieser erdigen Garrigue-Würze, leicht verbrannte Aromatik darunter. Der Alkoholgrad ist mir 14 relativ hoch. Hoher Glycerin- und Extrakt-Anteil. Der Wein ist ultraweich, füllig und charmant im Mund, Der Wein ist seidig und samt-charmant mit einer wunderbaren Dichte und so grandiosen, betörenden Feinheit. Schon das Fassmuster ist mit Freude zu trinken, mit einer ungewöhnlichen Dichte und Aromenvielfalt und Komplexität. Das ist kein 2010 oder 2005, das ist kein Wein zum Anbeten, sondern das ist einfach nur die große, zarte, extrem raffinierte Freude und Verführung. Ein überaus erotischer Wein und einer der Top-Werte des Jahrgangs. 96-98/100 (2018-2045)

Gerstl: Es erstaunt nicht, es ist auch dieses Jahr ein Traum an diesem Glas zu riechen, was für ein sagenhaft komplexer, tiefgründiger, feiner eleganter zarter und gleichzeitig konzentrierter, expressiver Duft. Auch das ist nicht neu, ein cremiger Gaumenfluss wie Samt und Seide, gleichzeitig erfrischt der Wein die Sinne auf unglaublich raffinierte Art, das ist wie immer ein Gänschaut Wein, ich bin hin und weg. 20/20

Falstaff: Noch extremer als sonst ohnehin schon, die Lese begann erst am 15. Oktober, da waren in Saint-Émilion die meisten Châteaux schon seit 10 Tagen oder länger fertig. Sehr röstig mit gekochter Frucht. Geradezu eine Syrah-Nase – würde im Duft bling als Saint Joseph durchgehen. Balsamisch. Pfeffrig. Süßlicher Ansatz, feinkörniger Druckaufbau, gute Sadtüchtigkeit, zurückhaltend mineralisch, dafür sinnlich in seiner Cremigkeit und schwelgerisch in der Frucht, am Optimum des Jahrgangs. 93-95/100

Wine Celler Insider: From a blend of 80% Merlot and 20% Cabernet Franc, scents of wet earth, forest, caramel and black raspberries pop from the glass. In the mouth, lush cherry griotte, fresh black raspberry and spice, leave a lasting impression. The harvest took place from October 15 to October 20, making this one of the property's latest crops. The wine reached 13.8% alcohol and the pH is 3.88. 93-95 /100

TA: The wines from this château are always the most poised and elegant of Saint-Émilion, showing a refinement that nods towards Burgundy. That's the case here: smoky, textured and savoury with fine-boned tannins, succulent red and black fruits and a warming, slightly too alcoholic finish. 95/100



🍷 2014 Château Tour de Pez Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: 56% Cabernet Sauvignon, 41% Merlot, 3 Petit Verdot. Dicht und schwarz im Mund, relativ leicht. Gutes, seidiges Tannin, balanciert, gute Harmonie. Guter Wein, aber nicht groß. Macht Freude. 88-90/100 (2018-2035)

🍷 2014 Château Tour Perey Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Das 2,5 Hektar winzige Château von Jean-Luc Marteau ist direkt neben Château Monbousquet gelegen, allerdings nicht auf Lehm sondern auf einem reinen Kalksteinfelsen, ein früher von den Römern als römisches Bad genutzter Platz. Ein kleiner Teil in dieser sonst von Lehm dominierten Region, die Reben sind bis 80 Jahre alt. Jean-Luc ist von Hauptberuf der Winemaker bei Rollan de By. Dieses Weingut hat er mit Hilfe seiner Familie und seines Vaters erst 2010/11 gekauft. Die Weinbergsbearbeitung geschieht organisch, aber nicht biologisch. Die Rebzeilen sind begrünt, die Trauben werden komplett entrappt, eingemaischt und vergoren. Der Ausbau findet zu 60% in neuem Holz statt. Die Weine blieben 2 Jahre auf der Hefe im Barrique. Danach kommen sie noch ein weiteres halbes Jahr in einen Tank. Sie kommen somit in der Regel erst ein halbes Jahr später auf die Flasche, das bekommt ihnen wirklich sehr gut. Der Wein ist ein Highlight unter den 2014ern. Der Wein besteht aus 20% Cabernet Sauvignon, 10% Cabernet Franc und 70% Merlot. Die Fermentation geschieht im Beton und im Barrique, alles spontan mit na-

türlicher Hefe. Nach der Fermentation verblieb der Saft zur Nachmazeration bis in den Januar auf den Schalen. Die Voraussetzung für diese Nachmazeration ist sehr gesundes und reifes Traubengut ohne jede Botrytis und in voller Reife geerntet. Auf Château Tour Perey wurde am 18. Oktober in voller Reife geerntet. Der Wein ist, wie schon die beiden Vorgängerjahre, fast schwarz, die Nase unglaublich dicht. Reife Pflaume, schwarze Kirsche, ein Hauch Brombeere und Cassis, aber Pflaume und Kirsche dominieren ganz klar. Darunter Kalksteinsalz. Dicht, üppig, aber nicht fett. Zu 100% durchgegoren, Alkohol bei ungefähr 14 Grad. Der Eintritt in den Mund ist von süßem Glycerin gekennzeichnet, aber auch hier wieder nicht fett, sondern üppige Schwarzkirsche und Brombeere. Seidig, samtig, dicht, gutes Tannin ist deutlich spürbar – aber auch das ist sehr geschliffen. Ein wuchtiger Wein und gleichzeitig hochgradig saftig. Jean-Luc macht eine Vorfermentation mit 6 bis 7 Grad für ein bis zwei Wochen, danach eine sehr heiße Vergärung mit bis zu 32 Grad. Danach, wie bereits erwähnt, der Verbleib auf den Schalen für drei Monate oder länger. Diese Hochtemperatur meint man im Mund zu spüren, der Wein strahlt eine unglaubliche Wärme und Dichte aus. Der Château Tour Perey Saint-Émilion Grand Cru hat Schokolade, ohne jedoch jemals ordinär zu sein. Im Grunde trinkt sich dieser Saint-Émilion wie ein Pomorol, wie ein wunderschöner Jahrgang von Église-Clinet. Nach Rücksprache mit dem Winzer entspricht das auch genau seiner Zielsetzung. Er will keine große Extraktion, er will nur unglaubliche Feinheit, und das erreicht er über die uralten Reben und die minimalen Erträge. Historisch gesehen ist Jean-Luc Marteau in Pomorol geboren, von daher mag Pomerol stilistisch auch seine Zielsetzung sein. Dieser hochreife 2014er Wein ist so fein und trotzdem so dicht und vollmundig, dass es auf Anhieb mit der interessantesten und feinsten Saint-Émilion, ist den ich in diesem Jahrgang probiert habe. Großer Wein. 96-97/100 (2018-2045)

Gerstl: Und für unsere Kundschaft gleich noch eine Neuentdeckung. Ein 3,5 Hektar Bio Weingut, bis 80 Jahre alte Reben (durchschnittlich 60). Auch hier wieder ein junger Wilder, der etwas ganz spezielles kreiert. Zum Beispiel Maischestandzeit bis Ende Januar. Da stehen jedem Önologen die Haare zu Berge. Das geht nur wenn man extrem gutes und kerngesundes Traubengut hat. Die Weine bleiben hier mindestens 24 Monate im Barrique. Dieses Weingut haben wir aber schon seit 3 Jahren auf dem Radar. Dem grandiosen 2014er konnten wir jetzt definitiv nicht mehr widerstehen. Ganz feine Frucht, wunderschön vom Terroir geprägt, sehr komplex, reich, tiefgründig. Schwarze Kirschen vom Feinsten, wirkt wunderbar frisch, hat aber auch sehr viel köstlich süßes Extrakt, feste, aber feine Tanninstruktur, der Wein hat Klasse, strahlt eine für den Jahrgang aussergewöhnliche Wärme aus, ein Kraftpaket aber mit Charme und Finesse, ein komplexer Terroirwein. 18/20

🍷 2014 Château Tour Saint Christophe Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: 25% Cabernet Franc, 75% Merlot. 50% im Zementtank vergoren, die andere Hälfte im geschlossenen Barrique, danach zu jeweils 50% im neuen und gebrauchten Holz ausgebaut. Komplett entrappt, spontanvergoren. Eines der schönsten Anwesen gegenüber von Barde-Haut. Terrassen in Südexpositi-

on. 8 Hektar stehen da mit alten Reben bewachsen, sehr alte Weinberge, alles in Terrassenform. Extrem dichte schwarze Kirsche, schwarze Himbeere, sehr große Feinheit ausstrahlend. Etwas gelbe Frucht, Mango. Der Mund ist vibrierend mineralisch, salzig, Kalkstein, fast etwas Schärfe zeigend. Tolle innere Spannung. Die rote Frucht überwiegt komplett, weiche, schöne geschmeidige Kirsche. Auch hier wieder Himbeere. Ultra-geschliffenes Tannin, samtig – was zur leicht scharfen und salzigen Kalksteinmineralität hervorragend passt. Das gibt enorme Spannung, der Wein ist pikant und dynamisch und zeigt eine sehr hohe Komplexität. Hallt 4 Minuten nach. Das ist kein Riese, aber ein ultrafeiner, super-komplexer, burgundisch spannender Stoff, der trotz seiner Feinheit die Saint-Émilion Herkunft nicht verleugnet. Das Gegenteil von Langeweile, Aufregung pur, und trotzdem lecker und saftig süffig! Toller Stoff. Einer der schicksten Weine des Jahrgangs in Saint-Émilion. 95-97/100 (2018-2040)

Gerstl: Das gehört zu den allerbesten Terroirs von ganz Saint-Émilion. Der Duft ist schlicht traumhaft, was für ein köstliches Fruchtbündel, aber fein, zart, alles andere als aufdringlich, ein raffiniertes Parfüm mit sinnlicher Ausstrahlung. Der Gaumen hält eher noch mehr, als die Nase verspricht, das ist ganz grosses Kino, ein verblüffendes Finessenbündel, da stimmt alles, der tänzelt so wunderbar leichtfüßig über den Gaumen, was für eine wunderbare Erfrischung, ich bin hin und weg, das ist soooo schön ... 18+/20

Suckling: This is a stunning barrel sample with oyster shells, blackberries, chalk, blueberries. Full body, great density of fruit and power. Best yet? 93-94/100

Parker: The Château Tour Saint Christophe 2014 has a very pure bouquet. There is some new oak to be subsumed, but there is plenty of fruit to support it. The palate is ripe and sensual on the entry with supple tannin, plush black cherry and blackberry fruit with a generous, modern-style opening with commendable length. This could turn out to be one of Saint-Émilion's classier offerings in 2014. 90-92/100

🍷 2014 Château Trianon Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Modern viel Holz, Kirsche in Holz, durchaus Süße aber eher banal. 87-88/100 (2018-2035)

Gerstl: Feiner rotbeeriger Duft, sehr schlank und etwas säuerlich. 16+/20

🍷 2014 Château Trocard Monrepos Supérieur / AC Bordeaux

Lobenberg: Der Weinberg liegt in Lussac-Saint-Émilion (nur Appellation Bordeaux Superior wegen Nichteinhaltung der Appellationsbestimmungen Lussac) und besteht aus nur 5 ha in reiner Südwest- und Süd-Exposition, roter Lehm und Kalkstein, zu 100% mit Merlot bepflanzt. 1982 angelegt. Der Wein wird vergoren in Stahl, komplett ausgebaut in Barriques, davon ein Drittel neues Holz. Aufgrund der Bodenbeschaffenheit kann dieser Wein problemlos 20 – 30 Jahre altern. Extrem profunde, würzige Nase mit viel schwarzer Frucht. Brombeere, Maulbeere, würzige schwarze Oliven, dunkle Pralinen, Schokoladensoufflé, reife schwarze Kirschen, ein Touch Amarena, keine Süße, aber doch tief und dicht. Samtig. Im Mund deutlich frischer, aber immer noch bei der schwarzen Frucht bleibend. Extrem aromenstark. Fein, aber sehr verspielt, ein großes Spektrum abdeckend, von Kirsche über reife Pflaume, wieder zurück zur Brombeere und schwarze Olive. Bildet dabei ei-



nen schönen Spannungsbogen. Ein sehr bezahlbarer Wein und dafür fast ganz großes Kino. 91+/100 (2018-2035)

Gerstl: Wunderschöner Terroirduft, feine schwarzbeerige Frucht im Hintergrund, zarte Würze und raffinierte florale Noten. Samtener Gaumen, süßes Extrakt, wunderschöner, angenehmer, attraktiver Wein. Ein verführerischer Bordeaux für alle Tage. 17/20

🍷 2014 Château Tronquoy Lalande Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: 56% Merlot, 37% Cabernet Sauvignon, 6% Petit Verdot, 1% Cabernet Franc. Das vor einigen Jahren von Château Montrose dazugekaufte Weingut liegt direkt vis-à-vis an der gleichen Straße. Reife Pflaumennase, fast mit leichter Überreife. Dunkle Kirsche, im Mund leichte Schärfe. Auch hier etwas überreife Frucht, ohne jedoch das nötige süße Fleisch dazu. Ein bisschen langweilig, aber ganz gut. 88-89/100 (2018-2035)



🍷 2014 Château Troplong Mondot 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Auf dem oberen Kalksteinplateau oberhalb Tertre Roteboeuf, bestes Terroir, unglaublich konzentrierter Wein im Mund. Spröde, überholzt, bitter. Der Troplong Mondot hat Größe, ist aber überextrahiert, dafür in der Mitte zu schlank und zu holzig. Zu wenig süß. Das ist ein auf Powerwein gemachter, in diesem Jahr zu schlanker Saint-Émilion. Das hat wenig Genussfaktor und wird es auch in Zukunft, so glaube ich, nicht haben. 88-90/100 (2018-2045)

Suckling: This is a big and juicy Troplong. Full-bodied, chewy and rich with fresh sliced plum, chocolate and berry character. Long finish. 93-94/100

Galloni: The 2014 Troplong Mondot is fabulous. Dark cherry, mocha, cloves, new leather and spices all blossom in the glass. Voluptuous and racy to the core, the 2014 captures all the Troplong Mondot signatures. A huge, explosive finish rounds things out in style. The 2014 is going to need time to fully come together, but it is a special wine, that much is clear. The blend is 90% Merlot, 8% Cabernet Sauvignon and 2% Cabernet Franc. Tasted twice. Antonio Galloni 92-95+/100

🍷 2014 Château Trotanoy / Pomerol

Lobenberg: Das ist das Top-Weingut von Christian Moueix aus Pomerol. Zu Recht das Top-Weingut, denn 2014 erreicht nur dieser Trotanoy eine außergewöhnliche Qualität. Schwarze und rote Frucht, große Harmonie und viel Druck, viel Süße, viel Spannung zeigend. Der Wein ist raffiniert und zeigt einen großen Spannungsbogen. Das ist aufregend, das macht Spaß, das gehört klar zu den besseren Pomerols in diesem Jahr. 94-95/100 (2018-2045)

Gerstl: Fein, komplex, mit sehr viel Tiefe, rote und schwarze Beeren mit leicht grünen Peperoni. Ein charakervoller Terroirwein, ziemlich spektakulär aber nicht unbedingt ein Spasswein, ein Wein zum Beissen und Kauen, ein Kraft-

bündel aber durchaus auch mit Feinheiten, Massen von doch ziemlich feinen Tanninen, hat auch süßes Extrakt und Fleisch am Knochen, hat Klasse, aber eher für Freaks. 19/20

Parker: The Château Trotanoy 2014 is blessed with the most inspiring bouquet with the JP Moueix stable, in no small part to its free-draining gravel soils and incline that would have been so advantageous during the wetter moments of the growing season. There are potent black fruit mixed with warm gravel mixed with black truffle, all extremely well defined and focused – a quintessential Trotanoy in many ways. The palate is medium-bodied with fine but firm tannins, layers of black truffle-tinged black and red fruit that steadily build towards that compelling tobacco-tinged finish. In 2014, Trotanoy is a testament to propitious terroir, yet what might distinguish this from other vintages is that it feels more approachable, so its brilliance will hopefully be available to those less inclined to wait 20+ years! It constitutes one of the finest Right Bank wines of 2014, a Trotanoy of authority and breeding. 94-96/100

Galloni: A massively endowed wine, the 2014 Trotanoy hits the palate with serious depth and intensity. Dark cherry, plum, smoke and new leather are some of the many shades of nuances that flesh out in the glass. The overall feeling is one of breadth, power and resonance, all signatures of this site. Far from an easygoing wine, the 2014 Trotanoy is likely to require at least 10-15 years to start showing and will last well beyond that. Today, though, I find the style a bit monolithic, especially within the context of the other wines in the Moueix stable. — Antonio Galloni 92-95/100

🍷 2014 Château Trotte Vieille 1er Gr.Cr.Cl.B / Saint-Émilion

Lobenberg: Unterhalb von Troplong gelegen, sehr viel vorsichtiger vinifiziert. Feine Schwarzkirsche, Oliven, Lakritze und Veilchen. Brombeermund mit Kirsche, fein, samtig, schöner Wein. Kein Riese aber sehr lecker. Wenn er günstig bleibt eine Empfehlung. 92-93+/100 (2018-2045)

Gerstl: 58 % Cabernet Franc, 40 % Merlot, 2 % Cabernet Sauvignon. 25 hl/ha. Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Defensives Bouquet, fein würzige Noten und blaubeerige Fruchtkonturen, gibt sich vielschichtig im zweiten Ansatz. Im Gaumen auf milde Eleganz setzend, die Tannine zeigen Charme, das Finale ist gebündelt und schmeckt nach halbsüßem Malz. Ein nicht zu unterschätzender Trottevieille mit langem Leben. Einmal auf Clos Fourtet und einmal auf Lynch-Moussas verkostet. 18/20

🍷 2014 Château Valade Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Ein erst 2007 gegründetes Château von Cedric Valade aus Castillon. Drei kleine Plots mit Lehm auf Kalkstein, direkt neben Tour Saint Christophe gelegen, perfektes Kalksteinterroir. Gesamtgröße 5,8 Hektar, Durchschnittsalter der Reben über 30 Jahre. Nur der kleine 2. Teil des Weinguts bei Clos Dubreuil wird gerade neu bepflanzt und ist deshalb nicht im Ertrag. Die Rebsortenzusammensetzung: 95%Merlot, 5% Cabernet Franc – dementsprechend dominiert die Merlot die Nase komplett mit ihrer dunklen Kirsche und Brombeere. Aber sehr fein – dem Jahrgang entsprechend nicht zu konzentriert, sondern eher filigran tänzelnd. Auch ein Hauch gelbe Frucht, die Frische des Jahrgangs anzeigend. Der Alkoholgrad von 14 ist weder riech- noch schmeckbar. Hohe Aromatik im Mund. Hier dominiert schwarze Kirsche klar über die Brombeere, dazu Schokolade, leichte Röstaromatik. Sehr weich, mit feiner Würze darüber. Rund und doch gute Säure zeigend. Kein großer Saint-Émilion, nichts auf dem Level des Nachbarn Clos Saint Christophe, eher eine feine Version des anderen Nachbarn Château Barde-Haut. Ein Spaßmacher mit gutem Potential. 92-93/100 (2018-2038)

Gerstl: Schwarzbeurig, unglaubliche Tiefe, rabenschwarze Frucht, zeigt hohe Konzentration an, schwarze Kirschen vom Feinsten, der Duft hat etwas richtig Geniales an sich. Irre Rasse am Gaumen, aber die Säure ist fein, da ist sehr viel Schmelz mit im Spiel, der Wein hat Kraft, füllt den Gaumen, aber das prägende Element ist die Feinheit, der ist richtig raffiniert, herrlich wie der über den Gaumen tanzt, ein Spasswein mit Klasse. 18/20

🍷 2014 Château Valandraud 1er Grand Cru Classé B / Saint-Émilion

Lobenberg: Konzentrierter Stoff, gute Spannung, dicht und wuchtig, in altem Balsamico eingelegte Kirschen, Pflaumen und Brombeeren, Erde und Würze, Schoko. Durchaus spannender und sehr gelungener Valandraud. Gutes Terroir und hervorragendes Kleinklima da in der Nähe Castillons. 93-95/100 (2018-2045)

WS: Delivers a mouthwatering core of boysenberry and blackberry fruit, with ample anise, fruitcake and plum sauce notes emerging through the flashy finish. Not just flamboyant, as there's a serious graphite spine to keep this honest. A beauty in the making.—J.M. 94-97/100

Parker: The Château Valandraud 2014 does not mess about on the aromatics. There is no holding back here with its plush blackcurrant pastille and vivacious crème de cassis and violet-scents, but as usual, Jean-Luc Thunévin has retained superb delineation and exquisite purity. The palate is medium-bodied with saturated ripe tannin and a keen line of acidity; a sense of symmetry and precision on the finish. It is modern in style for sure, but there is quality and craftsmanship interwoven into this Saint-Émilion. This is as sophisticated as anything you will find on the Right Bank. 93-95/100

🍷 2014 Vieux Château Certan / Pomerol

Lobenberg: Dieses kleine Pomerol-Weingut, direkt an der Grenze zu Saint-Émilion gelegen, also Richtung Cheval Blanc, liegt ebenfalls auf einer Kieslinse. Damit hat es eine perfekte Drainage. 20% Cabernet Franc-Anteil, 1% Cabernet Sauvignon, der Rest Merlot. Die Cabernet liebt die Hitzewellen nicht, von daher war das kühle 2014 für Cabernet ein so perfektes Jahr. Auch konnte man lange zuwarten und so konnte Merlot zu Ende September, Cabernet Franc aber gar erst bis zum 8. Oktober geerntet werden. Der pH-Wert ist 3,62, die absolute Säure 3,7 Gramm, und der Wein hat 13,4 Prozent Alkohol. Die Nase ist durchaus auch von der reichhaltigen, sehr aromatischen, runden, weinigen, samtigen Merlot geprägt. Das ist Samt und Seide, dazu diese extrem delikate, würzige Cabernet Franc mit extremer Länge und dem aufregend würzigen Touch dazu. Die Nase ist hochgradig komplex. Diese Verkostung ganz am Ende unserer Tour habe ich mit Spannung erwartet, denn ich weiß wie perfekt Vieux Château Certan mit schwierigen Jahren umgeht. Wie großartig die Cabernet hier durchkommt! Und so ist die extrem seidig-samtige Nase schon zum Reinspringen schön. Einladend zum Trinken, aber dann kommt der Mund, und der schlägt die Nase noch einmal um Längen, weil hier die Cabernet Franc die Dominante ist, mit ihrer flammend-aufregenden, superben Würze. Der Wein hat große Länge, extrem seidiges Tannin, aber sehr viel Salz. Auch weißer Pfeffer, Thymian, Garrigue, mit einem minutenlangen Nachhall. Bravourös! Dicht, aber vor allem unendlich fein und verträumt. Komplex bis zum Abwinken. Immer neue Fenster und Aromen tun sich im Vieux Château Certan Pomerol auf. Das ist unendlich feines, würziges, großes Kino bei diesem Wein, wenn man denn diese Loire- oder Burgund-Feinheit als Zielsetzung hat. Für





mich ist Vieux Château Certan noch vor Le Pin und Église Clinet der Superstar des Jahrgangs in Pomerol. Das ist hier auf dem rechten Ufer sicherlich mit Cheval Blanc einer der Stars des Jahrgangs. Wenn wir diesen Vieux Château Certan 2014 mit den ganz großen Jahren 2009 und 2010 vergleichen, stelle ich ihn im Genussfaktor sogar höher, weil er so unendlich fein und verträumt, vielschichtig mineralisch ist. Er ist nicht größer – nein, das sicher nicht, aber unendlich komplex. 2014 ist der erste Jahrgang, in dem der Regisseur Alexandre Thienpont seinen hochtalentierten Sohn Guillaume allein hat wirken lassen. Chapeau! 97-99/100. (2018-2045)

Falstaff: Sehr frischer Duft, Minze und noch Blättern duftender Merlot. Am Gaumen diskret, nicht im Übermaß weich, seidig, mit viel Saft und Struktur unterlegt, frisch und elegant, mit perfekt eingebundenem Alkohol. Immens mineralisch und trotz der Feinheit des Tannins mit intensivem Tannindruck. 13,4 Alkohol, 19 Prozent Cabernet Franc und 1 Prozent Cabernet Sauvignon. 96-98/100

Gerstl: Es überrascht nicht, dass da ein sagenhaft raffinierter Duft aus dem Glas kommt, was für ein himmlisch feines Parfüm, ganz feine Frische, ganz feine Süsse, wunderbare Gewürze, herrliche Kräuter, das ist pure Sinnlichkeit. Ein Filigrantänzer wie man ihn sich feiner nicht vorstellen kann, was für eine unglaubliche Tiefe in diesem delikaten Wein, und dann macht es wumm und er zündet eine wahre Aromenrakete, das ist hohe Schule, das ist wieder einmal so ein sagenhafter Gänsehautwein, schwierig in Worte zu fassen, was da abgeht, besser kann ein Wein nicht mehr sein, höchstens anders. 20/20

Parker: The Vieux Château Certan 2014 is a blend of 80% Merlot, 19% Cabernet Franc and 1% Cabernet Franc, picked in three stages: 19-20 September, 29 September to 2 October and 7 and 8 October. The yields came in at 38.7 hectoliters per hectare with 13.4% alcohol. Noticeably deep and clear in color, the nose takes time to “rev up” but stick with it because it eventually reveals exquisite pure blackberry and briary scents. It is not a powerful set of aromatics but they are so finely tuned and pretty. The palate is one of the best you will find this vintage: very precise and focused, here the intensity delivered by that Cabernet Franc, complex and cerebral like the best VCC’s. Truffle, blackberry, woodland aromas waft temptingly from the glass and there is the perfect balance of sweetness and reserve to beg another sip. Alexandre and his son, Guillaume Thienpont may have overseen the best wine of the vintage. 95-97/100

Galloni: One of the highlights of the vintage, the Vieux Château Certan is a wine of total finesse. Sweet floral notes meld into a core of blue and purplish-hued stone fruits. The tannins are present, but they are noble and barely perceptible. With time in the glass, the floral/savory notes become even more expressive, but it is the wine’s textural elegance that truly elevates it. The 2014 finished with bracing freshness and palpable sense of energy. Readers who can find the 2014 should not hesitate, as it is truly superb. 93-96+/100

🍷 2014 Château Vray Croix de Gay / Pomerol

Lobenberg: Auch dieses Weingut gehört inzwischen zu Château Latour, zusammen mit dem Besitzer von Château Siaurac. Hier läuft die Umstellung in die Biodynamie. Als erstes wurden die Traktoren abgeschafft. Nun Pferde! 80% Merlot und 20% Cabernet Franc. Jahrgangsspezifisch ist 2014 extrem samtig und seidig, nicht leicht aber doch sehr süffig. Schon in der Nase cremig, im Mund nur ganz feiner Grip von der Cabernet Franc, aber die Weichheit und Samtigkeit der Merlot überwiegt. Durchaus ein paar Ecken und Kanten zei-

gend, aber insgesamt süffig auf hohem Niveau. Wunderschöner, trinkiger Wein ohne wirkliche Größe, aber dem Jahrgang entsprechend sehr fein, balanciert und harmonisch. Für ein großes Jahr fehlt die absolute Dichte, Intensität und Länge. Extrem lecker. 90-91+/100 (2018-2035)

WS: Offers a ripe feel, with raspberry coulis and plum sauce notes woven together and supported by a red licorice spine. Reveals a lightly chewy edge through the finish, but the fruit is pure and should push through in the end.— J.M.89-92/100

🍷 2014 Château Yquem 1er Cru Supérieur (süß) / Sauternes

Lobenberg: 13,4 Alkohol, 134 Gramm Restzucker, 25% Semillon, 75% Sauvignon blanc. Was für ein d’Yquem, was für eine unglaublich dichte bravouröse Nase! Man kann gar nicht anders sagen als: Ein richtiger Kracher! Mit so einer sensationellen berausenden Fruchtichte, da kommt der ganze Korb exotischer Frucht von Mango bis Ananas, Papaya und Maracuja ohne Ende. Und alles in hyper-konzentrierter Form. Dazu aber auch schon in der Nase Rasse und Säure ausstrahlend. Das ist seit langer Zeit einmal wieder eine Typizität einer Trockenbeerenauslese der rassigsten Art. Der Mund trotz der immensen komplexen Aromenfülle gleichzeitig ultrazart, der Alkohol ist nur balancierend zu spüren, die Harmonie passt. Es fehlt dem Wein vielleicht das letzte Schwänzchen Süß-Sauer-Spiel, dass der 100-Punkte-Wein 2001 hatte, obwohl man ihn durchaus auf dem gleichen Niveau sehen kann. Das ist ein ziemlich perfekter Wein. 97-99/100 (2020-2070)

WE: Barrel Sample. Apricot tones with lively acidity give this rich wine a vein of freshness. Pear and white peach notes offer weight, while a lime backbone brings levity. There is a richness from the botrytis that is lifted by this wine’s delicious freshness. — R.V. 97-99/100

WS: This is beguiling, with acacia, jasmine and honeysuckle notes leading the way, followed by refined peach, tangerine and yellow apple fruit flavors. Very long, with a lemon chiffon note lingering delicately. Tasted non-blind.—J.M. 96-99/100

Parker: The Château Yquem 2014 was picked over 9 weeks this year, with one-quarter of the grapes picked prior to 15 September. It delivers 134 grams per liter residual sugar and 7.3 grams per liter tartaric acid, with a pH 3.60. It has a captivating bouquet (I know ... I know ... what else were you expecting) But it entrances with its pure, wild honey notes mixed with almond and white chocolate scents, bestowed with beguiling delineation and focus. The palate is very poised with the acidity nigh on perfect. Occasionally an Yquem only reveals its components parts at this early juncture, necessitates conjecture. However the 2014 has a sense of harmony and completeness already, as if the élevage is merely there to usher it on to its finished state. There is undeniably great depth here, perhaps less conspicuous than other vintages because of that silver thread of acidity: notes of lemon sherbet, orange zest, shaved ginger and again, a few „flakes“ of white chocolate. It is extremely long with tenderness rather than power on the finish. It’s not quite up there in the rarefied heights of say, the 2001 or 2009, but it is what we call in the trade, „the business.“ 96-98/100



Schnupperkurs Bordeaux



Bordeaux, mein Wohnzimmer. Hier bin ich zu Hause! Dann muss das Paket jetzt richtig gut sein. Nicht für Kenner, sondern um Einsteiger in das Gebiet nachhaltig zu überzeugen. In der ganzen Preisspanne von 8 bis 20 Euro. Jeder Schuss muss ein Treffer sein. Und das ist so! Immer wieder bin ich verblüfft von der Klasse der Weine in diesem Paket. Nur das Schnupperpaket Rhône verblüfft mich immer ähnlich positiv im Verhältnis zum geringen Preis. Pessac, Leognan, Castillon, Lustrac, Côtes de Francs, Saint-Émilion, Haut Médoc, Côtes de Blaye. Hier geht schon echt die Post ab. Da sind nur tolle Weine im Paket. Wer das nicht wenigstens einmal probiert, verpasst eine wunderschöne Gelegenheit sich in das weltweit größte zusammenhängende Weingebiet der Erde zu trinken. In ein Gebiet mit vielen der größten Weine der Welt, dass völlig gegen den etwas lädierten Ruf in jedem Preisbereich mit der qualitativen Elite der Weinwelt konkurrieren kann.

Probierpaket Schnupperkurs Bordeaux

19489H frei Haus in Deutschland und Österreich
je 1 Flasche der folgenden Weine:

€/Paket: **149,00**

Probierpaket Schnupperkurs Bordeaux

€/Fl.

2010 Grand Roc Bordeaux Supérieur

Roc de Levraut • AC Bordeaux • Merlot 60% Cab. Sauv. 30% Cab. Fr. 10% • Barrique
14,0 % vol. • Lobenberg 89-90+ • 2013-2020

Cassis und erdige Brombeere, dann eine Portion burschikose Kraft mit interessanter Spannung. Etwas Schoko, die in dem traumhaft weichen Tannin aufgeht, herrliche Länge und Reife. Trotz seiner beachtlichen Kraft und Tiefe ein Wein zum Genießen, mit einer weiteren hohen Lebenserwartung, so ganz typisch für diesen tollen Jahrgang.

20270H 2010 1,00l (8,95 €/l) **8,95**

2010 Petit Sirène Bordeaux AC

Giscours • Margaux • Cab. Sauv. Merlot • Barrique
13,5% vol. • Lobenberg 90-91 • 2014-2022

Gekeltert aus jungen Reben von Du Tertre und Giscours. Klassisch strukturiert mit Brombeere, reifer Kirsche und Terroirnoten. Ein Wein, wie aus einem Guss, deutlicher Margaux-Stil, und das aus dem genussreichsten Jahrgang in der Geschichte Bordeauxs überhaupt.

22993H 2010 0,75l (13,27 €/l) **9,95**

2009 Château Fongaban

Fongaban • Côtes de Castillon • Merlot 85% Cab. Sauv. 15% • Barrique
14,0% vol. • Lobenberg 90+ • 2012-2020

Intensive und charmante, rotfruchtige Nase mit reifer Walderdbeere, Milkschokolade, Darjeeling und reifem Pfirsich. Im Mund rote Kirsche und frische Zwetschge, sehr feine rote Johannisbeere, etwas Cassis und blonder Tabak.

17270H 2009 0,75l (15,33 €/l) **11,50**

2011 Château Trocard Monrepos Supérieur

Trocard Monrepos • AC Bordeaux • Merlot • Barrique
14,0% vol. • Lobenberg 91-92+ Gerstl 17 • 2014-2026

Brombeere, Maulbeere, würzige schwarze Oliven, dunkle Pralinen, Schokoladensoufflé, reife schwarze Kirschen, ein Touch Amarena, keine Süße, aber doch tief und dicht. Samtig. Extrem aromenstark.

21177H 2011 0,75l (15,73 €/l) **11,80**

2008 Château du Retout Cru Bourgeois

Du Retout • AC Haut Médoc • Cab. Sauv. 50% Merlot 33% Cab. Fr. 10% • Barrique
13,0% vol. • Lobenberg 90+ • 2013-2025

Blaubeere und frische Zwetschge steigen in die Nase, auch schöne Würze von weißem Pfeffer. Am Gaumen Waldhimbeeren, Kardamom, Erde, feine Tanninstruktur, die sich mit der satten Säure gut ausbalanciert.

16057H 2008 0,75l (18,00 €/l) **13,50**



Roc de Levraut



Giscours



Fongaban



Trocard Monrepos



Du Retout





Courteillac



Probierpaket Schnupperkurs Bordeaux

€/Fl.

2009 Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur

Courteillac • AC Bordeaux • Merlot 70% Cab. Sauv. 15% Cab. Franc 15% • Barrique
14,5% vol. • Lobenberg 91 • 2013-2024

Ätherisch burgundische Nase mit süßer, roter Frucht, viel Kirsche, frische Zwetschge, feine rote Johannisbeere. Im Mund feinste Harmonie, Beeren, dunkle Milkschokolade, leichte Exotik mit asiatischer Würze und Orangenschale.

17326H 2009

0,75 l

(18,40 €/l)

13,80



Bel Air La Royère



2010 L'Esprit de Bel Air La Royère

Bel Air La Royère • AC 1er Blaye Côtes de Bordeaux • Merlot
15,0% vol. • Lobenberg 91-92 • 2013-2023

Hocharomatischer Merlot der Extraklasse. Kirsche, Brombeere und sahnige dunkle Schokolade, fast Schokosoufflé.

22370H 2010

0,75 l

(18,60 €/l)

13,95



Amélie



2007 Château Amélie Grand Cru

Amélie • Saint Émilion • Merlot 85% Cab. Franc 15% • Barrique
13,5% vol. • Lobenberg 91+ • 2010-2022

Die Nase wird von eingekochter Frucht dominiert, sehr dichte, schwarze Frucht neben Rosen und Veilchen.

14831H 2007

0,75 l

(23,33 €/l)

17,50



Puygueraud



2009 Château Puygueraud

Puygueraud • AC Côtes de Francs • Merlot 80% Cab. Franc 15% Malbec 5% • Barrique
14,5% vol. • Lobenberg 91-92 • 2013-2025

Überaus feiner, stimmiger und harmonischer Wein. Seidigstes Tannin und rote Waldfrucht nebst Milkschokolade.

17336H 2009

0,75 l

(23,33€/l)

17,50



Fonréaud



2009 Château Fonréaud Cru Bourgeois

Fonréaud • AC Listrac • Cab. Sauv. 56% Merlot 40% Petit Verdot 4% • Barrique
14,0% vol. • Lobenberg 93+ • 2014-2030

Intensiv wuchtige Crème de Cassis und Brombeere in der Nase, feine Süße mit Körper, aber nicht zu fett. Rassiger Mund, dunkle Schokolade, Brombeere und schwarze Johannisbeere, dann frische Zwetschge und rote Johannisbeere.

17897H 2009

0,75 l

(23,33 €/l)

17,50



La Croix Lartigue



2008 Château La Croix Lartigue

La Croix Lartigue • Côtes de Castillon • Merlot 70% Cab. Franc Cab. Sauv. • Barrique
14,0% vol. • Lobenberg 91-92+ • 2012-2028

Satte Brombeere mit Heidelbeere, intensive Frische und Frucht in der Nase, auch fleischig, Schokolade.

16612H 2008

0,75 l

(24,67 €/l)

18,50



Pontac Monplaisir



2008 Château Pontac Monplaisir

Pontac Monplaisir • Pessac-Léognan • Merlot 60% Cab. Sauv. 40% • Barrique
14,0% vol. • Lobenberg 90-91 • 2014-2028

Frucht, Rasse und Frische kommen im Mund sofort am Gaumen an, ein für den Jahrgang unerwartet feiner Finessewein in klassisch schöner Ausprägung, mal nicht ein zu fetter Wein, seidig geschliffenes Tannin.

16165H 2008

0,75 l

(24,67 €/l)

18,50

BORDEAUX 2010 — Der Jahrhundertjahrgang

🍷 2010 Aiguilhe / Castillon

Lobenberg: Das Weingut von Graf Neipperg von Canon La Gaffelière, gelegen auf dem Kalksteinplateau von Castillon, ein Terroir der höchsten Güte und Dsaint Emilion sicher ebenbürtig, besser als das Terroir der anderen Güter von Neipperg, Canon La Gaffelière und Clos de L'Oratoire. Wie immer als Weinmacher und Berater betreut von Stéphane Derenoncourt. Schwarzer Wein. Wuchtige intensive Reife. Brombeer-, Holunder-, Maulbeernase. Schwarze Kirsche, etwas gelbe Frucht. Reife Waldhimbeere und Erdbeere darunter. Sehr feines Gesteinsmehl. Feine Milchsokolade. Rassisger Anrunk im Mund. Schwarze und rote Kirsche. Tolle Säure und Rasse. Etwas krautwürzig, Garigue. Immenses Tannin neben der immensen Säure, aber alles fein und geschliffen. Tut nicht weh. Der gute Alkohol und Glycerin balancieren den Wein ganz hervorragend. Sehr eindrucksvoller Castillon und womöglich noch besser als der tolle 2009er. Dieses Weingut ist qualitativ nicht weit hinter den beiden Spitzenreitern Clos Puy Arnaud und Domaine de L'A und 2010 sogar noch vor La Croix Lartigue. 93-94/100

Suckling: This is so good already. What an amazing precision of fruit for this wine, with a blackberry and blueberry character as well as minerals. Full and super silky with lovely fruit. Gourmand. Tasty. I want to drink it. Always great value! 92-93/100

Gerstl: Dass dieses auf einem Kalksteinplateau von Castillon gelegene Weingut ein riesiges Potential besitzt, war schon lange klar. Es rückt auch innerhalb der Neipperg Palette immer näher zu den Top Weinen Canon la Gaffelière und la Mondotte. 2010 ist wohl der bisher beste d'Aiguilhe entstanden. Das ist ein traumhaftes Fruchtbündel, da ist hochkonzentrierte, auf den Punkt gereifte, köstlich süsse aber auch wunderbar frische Frucht. Die Konzentration ist enorm, wirkt aber in keiner Weise überladen, sondern im Gegenteil raffiniert und spannungsvoll. Auch am Gaumen dominiert die Delikatesse, der Wein ist sagenhaft fein, streicht wie eine Feder über die Zunge, vereint irre Rasse mit sublimer Süsse, enorme Konzentration mit sinnlicher Raffinesse, ein absoluter Traumwein. 18+/20



🍷 2010 Château Amélie Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Dieses kleine Weingut wird als Joint-Venture bewirtschaftet von Denis Durantou von L'Église Clinet. Besticht seit Jahren und ist immer noch im Aufwind. Strömend ätherische Nase, vornehmlich nach frischer Pflaume und Walderdbeeren. Hohe Intensität, sehr viel Charme, rote Johannisbeere, rote Kirsche und Schattenmorelle. Alles bleibt auf der roten Frucht, was für

einen überwiegenden Merlotwein schon erstaunlich ist. Fein und lang und charmant. Rassisg-kraftvoller, wiederum rotfruchtiger Mund, Pflaumenschale, eingekochte, konzentrierte Erdbeere ohne Süße, gelbe Frucht, Quitte, etwas exotische Orangenschale, rassige Säure, große Länge. Ziemlich tanninreich, butterweiche, leckere Fülle, tolle Milchsokolade mit Schwarzkirsche, Teer und Lakritz, feine salzige Mineralität. Der Wein wird lange leben, alle Vorgängerjahre sollten deutlich eher getrunken werden als dieser langlebige, fast große Wein. Großer Erfolg für Amélie. 92-94/100

Suckling: A dense and polished red with wonderfully integrated tannins and a mineral, flower, fruity character. It's full-bodied, and very reserved. I love the texture and finesse here. Best ever from here. From the owner of Pomerol's great L'Église Clinet. Try in 2018. 94/100 (2014-2030)

Gerstl: Ein schwarzes Fruchtbündel, genial reich konzentriert, köstliche Frische ausstrahlend und eine selten gesehene Komplexität, eine expressive, dennoch delikate, bildschöne Düftwolke. Herrlich süss süsser Gaumenfluss angenehm schokoladig aber immer genial frisch, köstlich aromatisch, saftig, wunderbar süffig, einfach unendlich gut, der wohl beste Amélie der letzten Jahre. 18/20

🍷 2010 Beauregard / Pomerol

Lobenberg: 75% Merlot, 25% Cabernet Franc, 14,5% Alkohol. Berausende und zugleich feine Nase. Schwarzkirsche, fast pur, dann kommt rote Kirsche. Schöne Pralinen, Nutella, rassige schwarze und rote Johannisbeere. Schöne Süße. Sehr voller Burgundertyp, fast an Richebourg erinnernd. Geniale Nase. Ultrafein bei all der Süße und Fülle. Im Mund zieht sich diese geniale Frische komplett bis in ein sehr langes Finale. Tolle rassige Säure, feine rote Frucht, rote Kirsche, rote Johannisbeere, dann schöne Milchsokolade, blonder Tabak, weißer Pfeffer, Gesteinsmehl. Viel Rasse zeigend. Tänzelt. Braucht viel Zeit, wird sich aber ab 10 Jahren zu einem fantastischen Pomerol entwickeln, ist dem La Pointe klar überlegen, vielleicht sogar noch besser als Guillot Clauzel. Der beste Beauregard meiner Zeit. Toller Erfolg! 94/100

Gerstl: Das ist ein Traum, dieser Duft, da kommt der ganze Charme von Beauregard aus dem Glas, was für ein sinnliches Parfüm, feine schwarz- und rotbeerige Frucht, geniale Würze, Trüffel, Tabak, gigantisch vielschichtig und extrem nobel. Beauregard ist ja bekanntlich schon lange mein Wein, aber dieses Jahr setzt er nochmals gewaltig einen drauf, da kommt zu allen bekannten Qualitäten wie Feinheit, Eleganz, Pomerol-Erotik und Charme noch ein Schub Frische, der einfach betörend ist. Das ist eine geniale Köstlichkeit, grosser, sinnlicher unglaublich tiefgründiger, berührender Pomerol nahe an der Perfektion. 19/20

Suckling: Wonderful aromas of blueberries, blackberries and dark chocolate. Full-bodied, with polished and juicy tannins and a long finish with a gorgeous depth of fruit and spices. Best Beauregard in years. Better in 2018. 94/100

🍷 2010 Belgrave / Haut-Médoc

Lobenberg: Diese ökologisch bearbeitete, 1855 als 5ème Cru klassifizierte Weingut, liegt auf dem besten Terroir des Haut-Médoc auf einer großen Kieselinsel, direkt neben der Appellation Saint Julien und Château Lagrange. Kein Wunder, dass hier oft der beste Wein des Haut Médoc entsteht, speziell seit die neuen Besitzer, die Champagnerfamilie Thiénot, keine Kosten und Mühen im Weinberg und Keller scheuen. Das Ziel, noch vor La Lagune die Nummer 1 der Appellation zu sein und zu den großen Weinen Saint Juliens aufzuschließen, ist

nicht unrealistisch. 2010 ist das schon verdammt gut gelungen! Der Wein ist schwarzviolett mit leicht rotem Rand. Sehr duftig. Kaffee, Kakao. Tiefe Wucht. Erhaben und doch süß. Reife Pflaume, dann kommt schwarze Johannisbeere und Brombeere, schwarze Kirsche. Intensive rassige Nase. Mindestens gleich rassistiger Mund! Wieder komplett schwarze Frucht, schwarze Johannisbeere, Brombeere, tiefe dunkle Blaubeere, süße Maulbeere, Valrhonasschokolade. Dann würzige schwarze Erde, Lorbeer, Olive. Sehr dicht. Sattes, butterweiches Tannin, rassige Säure schafft die Balance zum hohen Glyzerin und Alkohol. Ungewöhnlich guter, ja fast großer Wein. Dieser 5ème Cru beweist seine Ausnahmestellung in der Klassifikation, bester Belgrave, den ich je probiert habe und der erste große Wein hier! 94-95/100

Gerstl: Wouw, dieser Duft, man weiss ja seit vielen Jahren, dass das ein Superwein ist, aber der bringt mich einmal mehr zum Staunen, das ist ein Traum, das ist ganz grosse Klasse, diese strahlende Klarheit, diese Präzision, das ist sinnliches Bordeauxparfüm überaus edel, tiefgründig und raffiniert. Ein Gaumen wie Samt und Seide, der Wein ist so etwas von raffiniert, dabei enorm konzentriert und mit atemberaubendem Tiefgang. Die monumentale Süsse wird perfekt ausbalanciert durch geniale Rasse, ein sinnliches Aromenbündel von betörender Schönheit. Ich bin berührt, das ist grosser Bordeaux, da stimmt alles bis ins kleinste Detail, wirkt aber nicht steif sondern offenherzig und charmant. Der Nachhall ist ein Traum, da ist wiederum diese köstliche Süsse, die so atemberaubend frisch wirkt. Die St. Julien Stilistik dieses Weines kommt nicht von Ungefähr, liegt das Weingut doch direkt an der Grenze, auf dem gleichen Kiesterroir wie Château Lagrange. 19/20

🍷 2010 Bellefont Belcier / Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz mit violetter Rand. Versammelt wuchtige, schwarzfruchtige Nase, etwas Teer, Schokolade, reife Zwetschge, reife schwarze Kirsche. Je mehr Luft dazu kommt, desto mehr macht der Wein auf. Jetzt kommt noch ein wenig Orange und Mango. Sehr viel Charme. Gesteinsmehl. Fast berauschend werdend. Im Mund schöne Rasse zeigend, toller Säureansturm, weiches Tannin, rote und schwarze Früchte im Wechsel. Für Marquis de Terme, der oft zu spröde ausfällt, sehr balanciert und ausgewogen, dennoch rassistig und tolle Power. Extrem guter Wein. 94-96/100

Parker: The Marquis de Terme '10 has a well-defined bouquet with ripe blackcurrant, cedar, boysenberry and a touch of shellfish. Good lift and focus. The palate is medium-bodied with fully ripe tannins, very good weight and acidity, quite linear at the moment but very harmonious and cohesive towards the finish. The oak seems to be totally in tune with the fruit, whereas in 2009 it was dancing to a slightly different beat. This is an excellent Marquis de Terme. 92-94/100

🍷 2010 Belle-Vue / Haut Médoc

Lobenberg: Schwarz mit leicht violetter Rand, undurchdringlich. Rumtopf, süße schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere. Ganz reife schwarze Olive, fast süßlich. Garrigues, satte dunkle Schokolade dabei, alles hochreif. Das setzt sich im Mund nahtlos fort. Zu genannten Aromen kommt dann noch ein wenig frische Johannisbeere, auch Cassis. Ganz tolle Säure, die die Balance garantiert, aber immer auch viel Alkohol und Wucht. Schokolade, satte, schwarze Frucht, Waldbeeren, dann noch ein wenig Pfirsich, vielleicht sogar ein wenig Mango darunter. Guter Nachhall. Insgesamt balanciert auf sehr hohem Intensitätsniveau, mit Wucht, Alkohol und Fülle. Eindrucksvoller kleiner großer Wein. 93+/100

Gerstl: Da duftet herrlich süsse, konzentrierte reife Frucht aus dem Glas, Backpflaumen, Heidelbeerkonfitüre, sogar ein Hauch schwarze Schokolade ist mit im Spiel. Erfrischende schwarze Frucht in Form von Cassis sowie ein Hauch Minze bringen die Frischebalance in dieses himmlische Parfüm. Auch am Gaumen ist süsses Extrakt ohne Ende, getragen von einer Tanninstruktur, die man sich feiner nicht vorstellen könnte. Was für ein edler, präziser, strahlender, köstlich aromatischer Wein und er kommt trotz enormer Intensität so wunder-

bar leichtfüssig daher. Auch der setzt gegenüber dem phänomenalen 2009er nochmals einen drauf und ist wohl der beste unter den traumhaften Belle-Vue Jahrgängen der vergangenen Jahre. 18+/20

WS: Coated with suave toast and packed with ripe linzer torte, boysenberry and blackberry fruit, this displays great drive and energy, with mouthwatering anise and graphite driving the long finish. A lovely expression of the modern style. 91/100

🍷 2010 Château Clauzet Cru Bourgeois / Saint-Estèphe

Lobenberg: Glänzendes Schwarz mit leicht blauem Rand und rotem Schimmer. Sehr warme, rotfruchtige, reife Nase voller Charme. Zwetschge, ein wenig Erdbeermarmelade und rote Kirsche. Dann kommt reife Brombeere, Veilchen und Rosenblüte. Sehr rassistiger Mund. Auch hier wieder rote Frucht, etwas Erdbeermarmelade, aber nicht zu breit werdend, schöne Süße zeigend, aber auch Frische dabei, transportiert von roter Kirsche und roter Johannisbeere. Die Säure ist rassistig, der Wein hat gutes Fleisch, macht Spaß, der 2010er hat sich seit dem tollen 2005er noch einmal klar verbessert. Jetzt kommt eine wenig Himbeere hinzu, ein ganz kleiner Hauch gelbe Frucht und Milkschokolade. Insgesamt sehr gute Harmonie zeigend. Sehr feiner, sehr ausgewogener, schöner, extrem leckerer St. Estèphe. Wenn er preislich unter den etwas besseren Lilian Ladouys, Domeyne und Le Boscq bleibt, ist Clauzet eine sehr gute Empfehlung. 92+/100

MdM: Inky, dark colour; discreet and elegant nose 92/100 (2015-2030)

WS: Ripe and rich, but really fresh, with silky-textured structure guiding the delicious plum, anise and blackberry fruit. Supple and long. 89-92/100

Suckling: This shows loads of fruit on the nose, with spices, dark chocolate and blackberries. Full body, with soft and silky tannins. Chewy finish. Love the length to this. 89-92/100

🍷 2010 Château Clos de la Vieille Église / Pomerol

Lobenberg: Das sind 1,5 ha Pomerol der Familie Trokat. Diese Fläche liegt inmitten der Weinberge von Château Église Clinet. Nach Petrus, Lafleur und Le Pin wahrscheinlich die kostbarsten Weinberge des Pomerol. Dieser kleine Weinberg mit Reben, die um 60 Jahren alt sind, gehört seit 1820 der Familie. Die Weinberge von Clos de la Vieille Église, Clos L'Église und Église Clinet waren vor 200 Jahren in einem Besitz und wurden später durch Vererbungen und Familienaufteilungen auseinander dividiert. Der Weinberg besteht zu 70% aus Merlot und 30% Cabernet Franc. Der Wein ist schon in der Farbe satt und schwarz und ölig. Kirsche, schwarze Johannisbeere, Lakritz, Teer und viiiiiiel Mineralität, Steinmehl! Im Mund dann ultrafeine Kirsche und reichlich Salz und Stein, dieser Wein braucht verdammt viel Zeit und wird ewig halten, so stell ich mir großen und feinen Pomerol vor. 97-99/100 (2018-2055)

Gerstl: Früher gab es einmal ein Weingut mit dem Namen Clos l'Église-Clinet, heute sind daraus die Weingüter Église Clinet, Clos l'Église und Clos



de la Vieille Église entstanden. Die beiden ersten sind heute berühmt und entsprechend teuer. Clos de la Vieille Église hingegen stand lange Zeit im Schatten der beiden, holt aber von Jahr zu Jahr mehr auf und ist heute qualitativ auf Augenhöhe mit den beiden. Er wurde zum ersten Mal von Jean-Louis Trocards Sohn Benoit vinifiziert, dem Besitzer und Weinmacher von Clos Dubreuil. 19/20

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Königliches, reifes Bouquet, warmer Merlot, würziger Cabernet Franc, schwarze Kirschen und Cassis, komplex und reich. Sehr reich. Mundfüllender Gaumen, auch hier diese dramatische, schwarze Würze, Lakritze, Black Currant und Szechuanpfefferkörner im dicken, extrem konzentrierten, aber nicht extrahiert wirkenden Extrakt. Ein sehr klassischer, grosser Pomerol bei dem man automatisch an legendäre alte Jahrgänge denkt. Gleich hoch bewertet wie der 2009er. Am Schluss ist es nur noch eine Stillfrage, welchen man von den beiden bevorzugt. Oder man trinkt die ersten 20 Jahren den 09er und wechselt dann die nächsten 20 Jahre auf diesen gigantischen 2010er. Erstmals von Sohn Benoit Trocard vinifiziert. (19/20). Kurz vor der Füllung. Ein Riesenpaket mit druckvoller Nase im schwarzbeerigen Bereich. Portnuancen und kalter Darjeelingtee, gebündelt und mit legendenhaftem Finale. 19/20

🍷 2010 Clos Puy Arnaud / Castillon

Lobenberg: Biodynamisch zertifiziertes Weingut auf dem Kalkstein-Plateau von Castillon. Ursprünglich von Stéphane Derenoncourt auf den Weg gebracht, seit Jahren von der Besitzerfamilie Valette allein verantwortet und immer ganz vorne dabei. Traumhaft feine Nase, rote und schwarze Frucht. Schöne Frische anzeigend, überwiegend Johannisbeere, feine Milchsokolade. Nicht wuchtig, sondern fein daher kommend, ein Hauch Rosen mit Mango und gelber Pfirsich. Insgesamt traumhafte Finesse ausstrahlend. Etwas Garrigue in der Nase, feine salzige Mineralität, Steinmehl. Im Mund rässige Säure, tolle Frische. Satte rote und etwas gelbe Frucht überwiegen die schwarze Frucht. Sehr viel feiner als von der üppigen Nase erwartet. Johannisbeere, feine Waldhimbeere und Walderdbeere, nur ein Hauch schwarzes Cassis darunter. Feine Brombeere, schwarze Kirsche, Schattenmorellen, Milchsokolade, kubanischer Tabak, Steinmehl, hervorragende Balance. Abgang voll berauschend rässiger Finesse. Einer der stimmigsten Wein des Jahres, mit Hang zur Größe. Zumindest aber überragend zu trinken. Einer der wenigen Weine des Jahrgangs 2010, die ihren Vorgänger ohne Problem überflügeln können. Der bisher beste Castillon meiner Erfahrung. 94-95+/100

Gerstl: Das Weingut wird seit 2004 nach biodynamischen Grundsätzen bewirtschaftet. Seine 12 Hektaren sind mit 60% Merlot, 35% Cabernet Franc 3% Cabernet Sauvignon und 2% Carmenère bepflanzt. Thierry Valette erzeugt hier seit vielen Jahren hervorragende Weine. Es gab zwar einzelne Jahrgänge, die mich etwas verunsicherten, bei denen ich bei der Fassprobe nicht ganz sicher war, in welche Richtung der Wein wohl gehen würde. Mit 2010 allerdings ist ihm ein Glanzlicht gelungen, das ist ganz klar sein bester Clos Puy Arnaud und ein Wein, der auch zu den ganz grossen von Bordeaux gehört. Tiefgründige

schwarze Frucht vom Feinsten, die Komplexität ist enorm, duftet aber auch extrem fein mit berauschend schönen floralen und mineralischen Noten. Im Antrunk zeigt der Wein zuerst einmal irre Rasse, dann auch monumentale Extraktsüsse, welche ihn perfekt in die Balance bringt, ein gewaltiges Kraftpaket, dennoch fein, niemals wuchtig. Die Tannine sind von bester Qualität, von seidener Feinheit und in Massen vorhanden, ein kleines Monster von Wein, aber überaus spannend und keinesfalls überladen. Im minutenlangen sensationell vielfältigen Rückaroma wird er gar zu einem Filigrantänzer, was für ein raffinierter Wein. Der löst unglaubliche Emotionen aus, der berührt mich bis in die Zehenspitzen. 19/20

🍷 2010 Côte de Baleau Saint-Émilion

Lobenberg: Ein biodlogisch betriebenes Weingut von Sophie Fourcade, die auch für Clos St. Martin und Grandes Murailles verantwortlich zeichnet. Direkt neben dem Biodynamiker Fonroque und Vieux Pourret, bestes Terroir auf dem Kalksteinplateau. Schwarz, undurchdringlich, leicht violetter Rand, glänzend. Rässige Nase nach frischer schwarzer Kirsche, feine Milchsokolade darunter. Sehr duftig. Berauschend im Charme. Mineralisch. Steinmehl. Im Mund unglaubliche Fülle aufzeigend. Butterweiches, sattes, geschliffenes Tannin mit sehr schöner Frische. Insgesamt sehr zur schwarzen Frucht gehend, Brombeere, Maulbeere, auch ein bisschen Holunder darunter. Schwarze Olive. Alles immer weich bleibend, alles immer charmant bleibend. Die rässige Säure zieht sich durch diesen recht üppigen, voluminösen Wein. Erdige Würze unterlegt alles. Nochmal Schokolade mit Schwarzkirsche im Abgang. Feine Länge. Ein großer Spaßmacher, ein schöner Erfolg. 93-94+/100

Gerstl: Ich komme direkt vom Flughafen auf Côte de Baleau. Das ist der erste 2010er, den ich degustiere, abgesehen von noch in Gärung befindlichen Mosten kurz nach der Ernte. Der Duft, der mir da entgegen strahlt übertrifft alle extrem hohen Erwartungen. Was für ein sensationelles Fruchtbündel und was für ein raffinierter Duft, tiefgründige, schwarze Frucht köstlich süss mit genialer Frische, reife Frucht wie man sie sich schöner nicht vorstellen kann, raffinierte Mineralität ohne Ende, die Aromen kommen so wunderbar aus der Tiefe, die Komplexität ist eindrucklich, was für ein edler Duft und der geht direkt ins Herz. Explosiver Gaumenauftritt, da ist geballte Kraft und eine Aromatik von himmlischer Schönheit und enormer Intensität. Der Wein streicht wie eine Feder über die Zunge, Massen von extrem feinen Gerbstoffen, sind eingebunden in köstlich süsses Extrakt, der Wein hat Charme ohne Ende, ich bin hin und weg, der ist fein, fein und nochmals fein, aber der Gaumen ist beinahe überladen mit himmlischen Aromen, eine Sensation. Ich werde diesen Wein in den nächsten 2 Wochen sicher noch diverse Male degustieren, er wird wohl zu Messlatte für Bordeaux 2010. Ich probieren ihn zum zweiten Mal bei Ballande, wo ca. 300 Muster, darunter einige gigantische 20 Punkte Weine probiert werden können. Er ist auch da unzweifelhaft einer der grossen Stars, was für eine köstliche Delikatesse. Ich habe ihn später noch 3-mal verkostet, nicht weil ich noch irgendwelche Zweifel gehabt hätte, sondern ganz einfach weil es das pure Vergnügen ist. Von den diversen herrlichen Côte de Baleau der letzten Jahre, klar der beste. Sophie Fourcade: „Wir haben sehr viel gearbeitet in diesem Rebberg, jetzt beginnt sich das auszuzahlen.“ 19/20

PM: Tiefdunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zart rauchkräuterwürzig unterlegtes schwarzes Beerenkonfit, zarter Nougat; reife süsse Zwetschenfrucht, präsent, gut eingebundene Tannine, bleibt gut haften, angenehme Würze im Nachhall, gutes Reifepotenzial, mineralischer Rückgeschmack. 91-93/100

WW: Die tiefste Farbe die ein Côte de Baleau je hatte. Wuchtiges Brombeerenbouquet, eine dunkle Würze darunter zeigend, sogar eine feine Rauchnuance von alten Merlots ist da. Dichter Gaumen, zeigt Volumen und im innern eine pfeffrige Rasse, viel Rückhalt. Für einmal nicht so frühcharmant zu Gunsten eines noch nie da gewesenen Potenzials. Braucht gut 5 Jahre Flaschenreife bis zum ersten Genuss. 18/20



🍷 2010 Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur / AC
Bordeaux

Lobenberg: Der Wein von Dominique Méneret, früherer Besitzer des Négociant Ballande. Dieses Weingut wurde einst von Stéphane Asseo gegründet, der dann erfolgreich als Winzer in die USA auswanderte, und der zuvor einer der Pioniere in Castillon war. Sattes Schwarz mit leichtem violetten Rand. Tolle Frische, dunkle Pflaumen und rote Kirschen nebst Schattenmorellen in der Nase. Leichte Blumigkeit, Veilchen, Rosenblätter. Gute Wucht mir charmanter anzeigend. Ein Hauch von Kirschlikör. Sehr rassisger Mund. Unerwartet tief. Schwarze und rote Frucht satt, aber mit hoher Säure. Geschliffenes Tannin. Der Wein singt, hat Rasse, ist sehr intensiv, nimmt viel Platz ein. Der hohe Alkohol verbindet sich mit der Säure und dem feinen Tannin zu einem frischen, rässigen, sehr harmonischen Gesamtwerk. Vielleicht sogar größer als der extrem delikate 2009er. Ein toller Wein, ein toller Wert. 91-92+ (2014-2028)

Gerstl: Der Duft ist von erhabener Schönheit, vereint herrliche Frucht mit zarten floralen Variationen und Noten von Tabak und Leder, enorm vielschichtig und mit Strahlkraft, wirkt sehr edel. Ein Gaumenfluss wie Samt und Seide, dennoch zeigt er eine mächtige Struktur, hat sowohl sanfte, wie auch männlich robuste Seiten, da ist süßes Extrakt ohne Ende und der Wein bewahrt dennoch die Frische des Jahrgangs in idealer Weise, das ist grosse Klasse, der Wein war schon oft sehr gut, aber diese Klasse hat er wohl noch nie erreicht, grosser Bordeaux zu kleinem Preis. 18/20

Suckling: Aromas of plum jam and spices follow through to a full body, with round and velvety tannins and a juicy finish. Big and fruity. Better in 2015. 91/100



🍷 2010 Château Croix Mouton Bordeaux Supérieur / AC
Bordeaux

Lobenberg: Der Einsteigerwein des genialen Weinmachers, Weingutsbesitzers und Önologen Jean-Philippe Janoueix von Château La Croix und La Croix Saint Georges aus Pomerol und La Confession aus Saint-Émilion. Sein Beweisversuch, dass auch aus dem AC Bordeaux große Weine kommen können. Der Wein ist fast schwarz und undurchdringlich in der Farbe. Reife, wuchtige Maulbeer- und Brombeernase mit feinem Tabak dahinter. Dann kommt sattes Cassis und Schwarzkirsche. Auch viel dunkle Schokolade. Im Mund dann zarter als erwartet. Feine Säure, rote und schwarze Frucht, aber mehr zur roten Frucht tendierend, Kirsche, Sauerkirsche und Johannisbeere, auch Waldhimbeere. Nicht ganz so fleischig wie die Nase versprach, sich dann doch in der Wucht eher dem Preisbereich nähernd, in dem er liegt. Dafür allerdings eine kleine Sensation. Hat schöne Rasse, eine gute Länge, ein sehr ansprechender Wein mit passendem Volumen, Frische und Feinheit zugleich. Auf ähnlich hohem Niveau wie 2009. 91+/100 (2014-2025)

Parker: Another of the notable estates and wines benefitting from the talents of Jean-Philippe Janoueix, this outstanding wine from a humble appellation displays sweet, smoky barbecue notes along with blackberry and blueberry

fruit and hints of licorice, incense and graphite. It achieves a level of quality and satisfaction well above its humble origin. Drink it over the next 5-7 years. 90/100

🍷 2010 De Pressac / Saint-Émilion

Lobenberg: Fast schwarz. Höchste Intensität schwarzer, fast fetter Frucht in der Nase, die Handschrift des Weinberaters Hubert de Bouiard (Château Angéus) ist mehr als deutlich riech- und schmeckbar. An Pomerol erinnernd. Satte Brombeere, dunkle Schokolade, schwarze Kirsche, Amarena, dunkle Erde, Holz. Dieser Château de Pressac ist ein Nasen-Blockbuster, der im Mund die schwarze Frucht mit der erdigen Note wieder aufnimmt, auch süße Rosenblätter und Johanniskrautbaum, durchaus schöne Eleganz dabei zeigend, trotz leichter Süße gute Finesse aufweisend, sehr beeindruckender Wein. 93-94/100

WS: This has a lot of dark plum, anise, blueberry and raspberry fruit bouncing off prominent graphite-laden structure. Rather muscular, but with nice cut on the finish. 91-94/100

Suckling: Outstanding center palate of ripe tannins but a little austere. Full and chewy with mineral and berry character. 92/100

Gabriel: Dunkles Granat, reifer satt in der Mitte, rubiner Rand. Ertaunlich offenes Bouquet, etwas Himbeeren und rote, gekochte Pflaumen. Im Gaumen ziemlich süßlich, samtene, aber doch sehr dichtes Extrakt, bleibt auch hier rotbeerig, setzt auf Eleganz und endet mit pflaumiger Süße. Kann noch zulegen. 17/20

Gerstl: Der Duft strahlt Charme aus, herrliche schwarze Frucht mit ganz leicht rotbeerigem Einschlag, schöne Komplexität. Saftiger, schmackhafter Gaumen, sehr feine Tannine, cremiger Schmelz, herrlich süffiger, eleganter, leichtfüßiger Wein, genial. 18/20

🍷 2010 Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois / Margaux

Lobenberg: Seit 1730 ist das im Herzen des Margaux gelegene Château im Besitz der Familie Sorge. Jean Sorge bewirtschaftet die 13 Hektar zusammen mit ihren Töchtern Sylvie und Christelle. Das Gut liegt auf einem Sand- und Kieselplateau, hervorragende Drainage ist somit garantiert. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei knapp 30 Jahren. Die Weinberge wurden in den letzten 20 Jahren in großem Ausmaß überarbeitet, bessere Klone, höhere Pflanzdichte usw. Die Rebstöcke sind jetzt ganz nach „state of the art“ mit 10.000 Stöcken pro Hektar extrem dicht gepflanzt. Das schafft Wettbewerb unter den Reben und reduziert den Ertrag pro Pflanze extrem und auf natürlichste Weise. Der dann relativ höhere Blattanteil und mehr Wurzeln pro Traube bringen eine bessere Mineralversorgung. Dennoch wird hier grüne Lese und extrem sorgfältige Laubarbeit praktiziert. Handlese und doppelte Sortiertische (einmal im Weinberg und einmal im Keller) sind obligatorisch. Vor der Vergärung erfolgt eine Kaltmazeration, dann wird bei bis zu 28 Grad vergoren und der Saft verbleibt drei Wochen auf den Schalen, das ermöglicht das „Wiedereinfangen“ der Bitterstoffe (auch das sind modernste Erkenntnisse). Der Wein wird anschließend ausschließlich per Schwerkraft bewegt, der Ausbau erfolgt zu einem Drittel in neuen Barriques, der Rest je in ein- und zweijährigen Barriques. Vor der Abfüllung wird lediglich mit Eiweiß geschönt, aber nicht gefiltert. Der Aufwand in diesem kleinen Weingut entspricht mindestens einem 2ème Cru, alle Voraussetzungen für große Weine sind gegeben. Wenn die Reben erstmal ein hohes Durchschnittsalter erreicht haben, wird dieses, schon jetzt auf dem Niveau klassifizierter Gewächse befindliche Weingut, ganz sicher Aufsehen erregen und große Weine erzeugen. Dunkles Rubinrot mit Schwarz. Duftige, schwarz- und rotfruchtige Nase, Erdbeere, Brombeere, etwas Blaubeere, Teer, Lakritz, schwarze Oliven. Sehr intensiv und schwarzfruchtig. Im Mund feine Rasse und Frische zeigend, sehr weiches, buttriges, geschliffenes, wengleich massives Tannin. Spielerisch aber mit viel Druck und Wucht. Deutliche Mineralität mit Salz dahinter, schöne erdige Würze, Schokoladensouffle, nie zu fett, nie zu alko-

Bordeaux 2010 – Eine Auswahl lieferbarer Weine

holisch, dennoch extrem intensiv, einer der charismatischsten und archetypischsten Weine aus der Appellation Margaux, noch klar oberhalb des Levels der großartigen Weine aus den Jahren 2005 und 2009. Ein fast schwarzer Powerwein, der viel Eindruck und Freude macht und sicher 20 Jahre hält. 94+/100 (2016-2035)

WE: A finely structured wine, very ripe with just the right tannins and power. It is compact with a fine texture of dense tannins and beautiful berry fruits. 92-94/100

🍷 2010 Domeyne / Saint-Estèphe

Lobenberg: Der gleiche Besitzer wie Haut Bages Liberal, Ferriere, und Durfort-Vivens. Der Aufsteiger der letzten Jahre. Wie Phönix aus der Asche nach der Übernahme des verschlafenen Château im Jahr 2006 durch die neuen Besitzer, Claire Villars und Gonzague Lurton von Haut Bages Liberal (Pauillac) und Durfort Vivens (Margaux). 2007 und 2008 wurden der nur 9 ha große Weinberg (Kiesböden auf dem Hochplateau, Terroir wie der direkte Nachbar Calon Ségur) mit 30 Jahre alten Reben und der Keller gründlich auf Vordermann gebracht. Es gibt weniger als 2500 Kisten, das ist fast Boutique aus Saint-Estèphe. Der Weinberg und Keller wird von der erfahrenen Mannschaft von Haut Bages Liberal betreut. Ein Paukenschlag in der Qualität. Schwarz und Rubinrot. Duftige, vornehmlich rotfruchtige Nase. Sehr reif, jedoch ohne Überreife, keine Marmeladigkeit. Pflaume, reife rote Johannisbeere, auch Walderdbeere, Milchsokolade, fein, duftig, charmant, gute Fülle zeigend. Rässig frischer Mund. Singendes, geschliffenes Tannin. Säure und Tannin tänzeln. Der Wein hat fantastische Rasse und Frische, ist sicherlich auf dem gleichen, wenn nicht sogar auf einem leicht höheren Niveau als Lilian Ladouys. Toller, unerwartet feiner und dabei sehr frischer Saint-Estèphe mit ausreichend Fleisch und toller Frucht. 93-94/100

🍷 2010 Château du Retout Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Das kleine Weingut von 30 ha produziert insgesamt knapp 100.000 Flaschen. 45-50 hl Ertrag pro Hektar. Die Ernte erfolgte Ende September für die Merlot, und um den 7. Oktober herum für den Cabernet Franc, bis zum 16. Oktober für den Cabernet Sauvignon. Die totale Säure liegt bei 5,2 Gramm je Liter, normalerweise liegt sie bei max. 4,8 gr/l wie in 2009. 2010 liegt somit klar höher und braucht deutlich länger bis zur Trinkreife, hält dafür aber sicherlich ein Jahrzehnt länger. 2009 lag der Alkohol um ein Grad höher, 2010 ist somit schon fast unerwartet auf der frischen und rässigen Seite ist, der Tanninlevel ist in beiden Jahren gleichhoch. Der Wein besteht 2010 zu 85% aus Cabernet Sauvignon, 15% Merlot, die Jahrgangsbesonderheit besteht in der Auslassung der Petit Verdot, da diese in 2010 zu tanninreich war, auch der Merlotanteil ist in diesem Jahr nicht hoch. Die Merlot mit hohem Alkohol und hoher Reife musste hier sehr dezent vinifiziert werden. Insgesamt dauerte die Fermentation bis zu 35 Tage und mit großer Sorgfalt und Auslese ist es

gelingen den Alkoholgrad auf etwas über 13% zu halten, ein toller Erfolg immenser Arbeit! Der Ausbau passiert zu 100% in französischem Holz, von dem ein Drittel jedes Jahr erneuert wird. Château du Retout hat 2010, anders als 2009 auch bei der Cabernet nur 13% Alkoholgehalt. Es hat im Sommer etwas mehr gereignet. Um dann die intensive Frucht zu bewahren hat man eine „seigner“ durchgeführt, also einen Teil des Saftes vor der Vergärung ablaufen lassen. Man macht zur Bewahrung der Finesse kein generelles Umpumpen mehr, alles wird getan um nicht zu stark zu extrahieren. Der Presswein wird nicht mehr dem Erstwein zugegeben. Vor der eigentlichen Mazeration gibt es eine achttägige Kaltmazeration. Insgesamt sehr viel weichere, vorsichtigere Mazeration und Fermentierung. Das merkt man deutlich. Das ist der stilistische Fortschritt gegenüber 2005. 2010 ist unterwegs ein ganz überragend guter Wein zu werden. Die Weine werden extrem langlebig werden und stellen das Beste dar, was du Retout je erzeugt hat. 2010 hat gegenüber dem hedonistisch leckeren 2009er eher eine klassische Ausrichtung. 2009 und noch mehr 2010 liegen aber nochmal einen deutlichen Schritt oberhalb des tollen 2005ers. Der Wein ist fast schwarz mit einem leicht violetten Rand, sehr undurchsichtig. Duftige und zugleich sehr versammelte, gradlinige Nase. Druckvoll, schwarze Kirsche, Cassis. Rote Walderdbeere, etwas angebratenes Fleisch und schöne Würze, etwas Lorbeer und Wacholder. Es folgt schwarze Olivenpaste, aber immer sehr fein dabei. Charmant und zugleich sehr rässig frisch. Im Mund kommt zuerst einmal hochintensive, berauschende Frucht. Alles wird umspült, alles wird eingenommen, aber die Frische ist eine kleine Sensation. Das Spiel der Säure mit dem guten guten Alkohol bei hohem Glycerin und butterweichem Tannin begeistert. Dieser Wein hat klar mehr Rasse als der hervorragende 2009er, der viel mehr auf der leckeren, hedonistischen Seite ist, der 2010er ist ein Langläufer. Viel schwarze Frucht im Mund, dunkle Milchsokolade, schwarze Kirsche, Brombeere, aber dann auch wieder Olive, vielleicht wie in der Nase ein wenig Lorbeer dahinter, auch Lakritze und ein kleiner Touch Teer. Jetzt kommt auch grüne Olive, dann kommt wieder Teer und noch ein Hauch gegrillten Fleisches. Langer und satter Fruchtnachhall im Abgang, Kirsche und Brombeere spielen mit Johannisbeere ein rässiges Süß-Säure-Spiel. Die meisten hier angeführten Veränderungen in der Vinifikation wurden schon 2009 durchgeführt. Der 2009er du Retout wird sicher für die nächsten 5-6 Jahre der köstlichere Wein sein. Du Retout 2010 ist ein Vin de Garde, hat Klasse und wird sicherlich 20 Jahre überdauern. Best ever! 93-94+/100

WS: Very ripe, fresh and lively, offering plum, cassis and black cherry compote notes mixed with lightly singed sandalwood and warm stone accents. Shows excellent cut on the finish, with the stony edge hanging on. A wine with character. Best from 2014 through 2024. 91/100 (2016-2036)

Gabriel: Mehr als 80% Cabernet Sauvignon in der Assemblage, die uns zum Zeitpunkt der Primeur-Degustation zur Verfügung stand, die aber noch nicht definitiv war. Dies deshalb, weil man den Petit Verdot noch separat ausbaute und sich noch nicht sicher war, ob man ihn zum Grand Vin dazunehmen würde. Er entwickelte sich aber positiv, versicherte mir Frédéric Soual. Nun zum genialen du Retout 2010: Bombastisches Cabernet-Bouquet, viel schwarzbeerige Noten mit toller Würze, die an Pfefferkörner erinnert, defensive, an Pumpernickelbrot erinnernde Süsse. Intensive Gaumenaromatik, alles im schwarzbeerigen Bereich, unglaublich tief, sogar ein Hauch Dörrbananen und dunkle Edelhölzer, intensive, reife Tannine, noble Adstringenz. Zweifellos der allerbeste Retout in der noch jungen Geschichte des dynamischen Winzerpaares – und einer der gigantischsten Bordeaux-Werte dieser Subskription. Kann 19/20 erreichen. 18+/20

🍷 2010 Fongaban / Castillon

Lobenberg: Lehm und Sand auf Kalkstein, das Geheimnis der Côtes de Castillon, die Fortsetzung der Côtes von Saint-Émilion. Schwarz-Rubinrot. Reife Nase nach reifer Pflaume und reifen Waldbeeren. Sehr duftig. Blonde Tabake, etwas Pfeffer, Steinmehl. Eine Nase mit guter Intensität und viel Charme und Süße. Rässiger Mund, tolle Säure. Hohe Intensität in der reifen roten Frucht. Nur ein Hauch Cassis dahinter, aber reife Erdbeere, Zwetschge, rote Kirschen, ein wenig gelbe Frucht, Mango, Orangenschale. Sehr schöne Länge, tolle Balance zeigend. Für einen kleinen Castillon ganz hervorragend gelungen. 91+/100



🍷 2010 Château Fonréaud Cru Bourgeois / Moulis und Listrac

Lobenberg: Dunkles Schwarz, Rubinrot mit violetter Rand. Kaffee-Kakao-Nase mit Schwarzkirsche und Cassis, reifer Pflaume, dominikanischem Tabak, Lorbeer, schwarzer Olive. Enorm duftig, rassig, tief würzig, intensive wuchtig-süß-saure Nase mit hoher Intensität. Ein wenig Pfirsich, auch Minze und ein wenig Wachholder. Wahnsinnig guter Mund, satte Schwarzfrucht. Auch hier wieder Kaffee und Kakao, viel Brombeere, schwarze Johannisbeere, tiefe Würze, mollig. Feines Tannin, sehr schöne Balance anzeigend. Reife Pflaume, dunkle Erde. Brillante Säure zieht sich von vorne bis hinten durch. Der mollige, weiche, runde Charakter bleibt dennoch erhalten. Crème de Cassis und Brombeere, ziemlich satte Milkschokolade, große Fülle. Säure, Eleganz, Tannin halten sich die Waage. Mit ähnlichem Format wie der geniale 2009er, fast besser sogar. Der Wein hat fast Größe. In einer Blindverkostung würde man nie auf einen solchen Preisbereich kommen. Sensationeller Wein für diesen Preis. Zusammen mit Du Retout und ein, zwei anderen Weinen sicherlich das beste Preis-Leistungsverhältnis des Jahrgangs. 93-94/100

Parker: Tasted twice with consistent notes, the Fonréaud has a well defined bouquet with good definition and poise: blackberry, cedar and plum. The palate is medium-bodied with good acidity, fine tannins, lacking a little weight towards the finish but fresh and lively. Tasted April 2011. 90-92/100

🍷 2010 Fonroque / Saint-Émilion

Lobenberg: Biodynamisches Weingut von Alain Moueix auf dem Kalkstein-Plateau Saint-Émilions, in der Nähe von Côte de Baleau und Vieux Pourret und anderen biologisch arbeitenden Winzern. Nur Fonroque und Vieux Pourret aus Saint-Émilion, Clos Puy Arnaud aus Castillon und Pontet Canet aus Pauillac sind auch biodynamisch zertifiziert! Rassig feine duftige und extrem schwarzfruchtige Nase mit betörender Waldhimbeere darunter. Lakritze, Mon Chéri, dunkle Schokolade, rote und schwarze Kirsche. Rassisger, ebenfalls schwarzfruchtiger Mund, erdig-würzig. Die intensive Frucht mit der hohen Säure nimmt einigen Platz im Mund ein, belegt alle Sinne, dramatisch, überaus präsent. Der Wein tänzelt hin und her. Tolle Länge. Rassisge rote Zwetschge kommt im Nachhall. Wieder feine Praline. Wunderbarer, finessereicher, feiner Wein, vermittelt viel Trinkfreude und Rasse, berauschend schön. 94-95+/100

PM: Sehr dunkles Rubingranat, violette Reflexe, süße, einladende Dörrobstnase, zart nach Lakritze und kandierten Orangenzensten, attraktiv; stoffige schwarze Frucht, präsent Tannine, gute Länge, feine Röstaromen, Brombeeren im Nachhall, viel versprechendes Zukunftspotenzial. 92-94/100

Gerstl: Das ist eines von vier biodynamisch zertifizierten Weingütern im Bordeaux (die andern 3 sind Pontet-Canet, Vieux-Pourret und Clos Puy Arnaud) Dass wir alle 4 in unserem Angebot haben ist nicht wegen der Biodynamie, denn das alleine ist noch kein Garant für grosse Weine. Aber offensichtlich ist es doch so, Winzer, die diesen grossen Aufwand auf sich nehmen auch gute Weine erzeugen. Der trockene Jahrgang 2010 war natürlich für Bio Winzer auch problemlos. Tiefschwarze, konzentrierte Frucht springt förmlich aus dem



Glas, feines Bormbeer, Cassis, Heidelbeer, intensiv aber nicht aufdringlich und begleitet von raffinierter Mineralität. Feiner, tänzerisch verspielter Gaumen, konzentriert und reich aber vor allem sagenhaft elegant, eine köstliche Delikatesse von burgundische Feinheit, herrlich saftig und beschwingt leichtfüßig, ein strahlendes Stück Natur, grandioser Wein, zum 2. Mal auf dem Château probiert, das ist echt genial. 18+/20

🍷 2010 Château Fougas Maldoror Organic Premium / Côtes de Bourg

Lobenberg: Der biodynamische Wein der besten Lagen von Fougas Maldoror. Nur zwei Hektar groß, der älteste Teil des Weinberges, Dichtpflanzung. Die Reben in diesem Teil sind über 60 Jahre alt. Ein schon naturgebener winziger Ertrag, nur 5.000 Flaschen Gesamtproduktion. Der Besitzer ist Jean-Eves Bechet. Die Zusammensetzung des Weins ist 75% Merlot und 25% Cabernet Sauvignon. Das Terroir ist Lehm, Sand und Kiesel. Komplette und schonende, zum Teil händische Entrappung. Extrem sauberes Lesegut ohne jede Botrytis. Entrappung mit dem Rütteltisch, so wird die Verletzung der Rappen verhindert. Überhaupt keine grünen Elemente. Lange Vergärzeit bzw. Nachstandzeit auf der Maische (Cuvaision) von sechs bis acht Wochen. Dieser spezielle Weinberg von Fougas Maldoror ist seit 2010 Demeter-zertifiziert. Das grandiose Terroir und die Biodynamik sind deutlich zu spüren. Sattes, dichtes Granat-Violett. Dichte, fast drückende Fruchtnase mit dem ganzen Spektrum roter bis schwarzer Kirschen, roten und schwarzen Waldbeeren bis zu rotem Steinobst. Kompakt, ohne Fett und mit einer Textur wie junger Pomerol im Antrunk. Mit nur 13% Alkohol, aber ohne jeden Hauch von Unreife, stellt er das genaue Gegenteil zu den jahrgangstypischen 14,5 bis 15,2% Alkohol dar, die gerade bei den Merlot-dominierten Satelliten zu Hauf zu finden sind. Aber dies ist kein sehniger Asket, kein uncharmant, knochiges Gerippe, sondern eine echte Überraschung. Massen an satten schwarzen und roten Früchten, zum perfekten Zeitpunkt gelesen und ‚state of the art‘ vinifiziert, mit einer faszinierenden Frische und großer Eleganz, werden unterstrichen von einer feinen Schwarztee-Note und Massen an Mineralität, die einen sensationellen Nachklang bilden. Dieses beste Beispiel für die Erfolgsgeschichte biodynamisch geführter Weingüter zeigt hinter den Fruchtnoten von enormer Dichte nie plumpe Fülle, sondern ist so wohlproportioniert, dass er in jeder Lebensphase ein großartiges Trinkvergnügen bieten wird. Wirklich nobler Stoff! 94-95+/100 (2015-2035)



🍷 2010 Grand Puy Ducasse Artigues Arnaud / Pauillac

Lobenberg: Das zweite Château der Herren von Grand-Puy Ducasse, oft unentdeckt, kleine Mengen, eine echte Entdeckung. Dunkles Rubinrot mit schwarzen Reflexen. Sehr duftige, aromatische Nase mit süßer, roter Frucht, reife Johannisbeere, rote Kirschen und Walderdbeere, dann erst kommt Cassis und Brombeere, toll unterlegt von dominikanischer Zigarrenkiste und dunkler Milkschokolade. Feine erdige Würze dazu, etwas Holunder, Eukalyptus und frische Minze. Im Mund süße Waldfrucht, frische Zwetschge, Kirsche und Johannisbeere in diver-

Bordeaux 2010 – Eine Auswahl lieferbarer Weine

sen Spielarten, Walderdbeere und Waldhimbeere dazu. Feinstes seidiges Tannin, dennoch versteckt Kraft und ein kleiner Hauch schöner Rustikalität und Urwüchsigkeit, schönes, süßes Volumen zeigend. Der Wein rollt im Nachhall rotfruchtig, fast burgundisch wieder hoch, eine Spur Saint-Julien verströmend mit etwas mehr Wumms und mineralischer Rauheit. Der 2009er kommt mit mehr süßer Frucht und üppig weichem Tannin, der 2010er dominiert mit der sensationellen Mineralität und maskulinierem Tannin des Jahrgangs, gemein ist beiden das köstliche Süße-Säure-Tannin-Spiel. Der Wein ist preislich fast ein Wunder für die Appellation und macht viel Freude! 93/100

🍷 2010 Château Haut Ballet / Fronsac

Lobenberg: Weingut von Olivier Decelle, dem auch Haut Maurac im Haut-Médoc, sowie Jean Faure in Saint-Émilion gehören. Auf Muschelkalk gewachsene alte Reben. Grandioses Terroir mit 100% Merlot. Gepflanzt mit 9.000 Stöcken pro Hektar, sehr dicht. Sehr respektvolle Extraktion. Kein Überpumpen, keine Presse, alles im natürlichen Fluss und in reiner Handarbeit. Späte Lese, aber keinerlei Überreife und wie alle großen Weine des Jahres, sehr zurückhaltende Arbeit bei der Kellerarbeit. Sehr dunkle Nase, extrem dicht. Ein Hauch Amarenakirsche, Kirschlikör, Brombeere, Cassis, dunkel und süß, hocharomatisch, fein, Rasse zeigend. Süße Schwarzkirschkonfitüre, dann obsiegt die süße Brombeere. Etwas Lakritze, dunkle kubanische Tabake. Sehr fein, hocharomatisch. Im Mund deutlich zur schwarzen Kirsche tendierend, süße Maulbeere und rassige Johannisbeere, Veilchen, ein Hauch süße Blaubeere, etwas Teer. Viel Rasse, tolle Säure, die sich lang durchzieht. Grandioses Finale. Immer auf der süßen Frucht bleibend. Extrem lecker. Immenses butterweiches Tannin. Großer Fronsac. Noch besser als der sensationelle 2009er und vielleicht der beste Fronsac, den ich bisher probiert habe. Super Wein. 94+/100

Gerstl: 100% Merlot, alte Reben, mit 9000 Rebstöcken pro Hektar sehr dicht gepflanzt, grandioses Muschelkalk Terroir zuoberst auf der Kuppe von Fronsac. Der Einzige Reberg weit und breit, der gepflügt und nicht mit Herbiziden behandelt wird. Alles Handarbeit und schonende Weinbereitung ohne pumpen sind hier so selbstverständlich wie auch auf perfekt reifes, kerngesundes aber auch nicht überreifes Traubengut geachtet wird. Allerdings hat schon der sensationelle 2009er Haut Ballet gezeigt, eindrücklich gezeigt, dass in Fronsac Weine wachsen können, die es mit der absoluten Spitze von Bordeaux durchaus aufnehmen können. Und der 2010er ist eher noch höher einzustufen, als der 2009er. Er zeigt sich etwas mehr von der klassischen Seite, obwohl auch hier der Reifegrad absolut perfekt ist. Das wird ein Langstreckenläufer, der noch unglaubliche Raffinesse zum Vorschein bringen wird. Seine Entwicklung in den nächsten 20 Jahren zu verfolgen wird ein spannendes Erlebnis. Der strahlt so verschmitzt aus dem Glas, ein geniales Fruchtbündel, eindrücklich konzentriert, dennoch sympathisch schlicht, pure Frische in Kombination mit raffinierter Süße und genialer Mineralität, dazu ganz feine animalische Noten und wunderbare Würze. Ich liebe diese strahlende Klarheit, diese noble Schlichtheit, bei gleichzeitig enormer Konzentration. Der Wein hat Charme

ohne Ende, was für eine geniale Saftigkeit, der Wein schwebt wie eine Feder über die Zunge, hinterlässt Aromen ohne Ende, alles wirkt extrem fein, filigran und dennoch intensiv und reich. Seine geschmeidige, cremige Art fasziniert ganz besonders. Dennoch sind da Tannine ohne Ende, aber geradezu sensationell feine und im Massen köstlich süßen Extraktes verpackt. Meinen herzhaften Applaus quittiert er mit einem himmlischen, raffiniert komplexen, minutenlangen Nachhall. 19/20

🍷 2010 Château Haut Maurac Cru Bourgeois / Haut Médoc

Lobenberg: Das Weingut von Olivier Decelle, dem Besitzer von Jean Faure in Saint-Émilion. Er kaufte den Besitz mit altem Rebbestand auf Grund des übertragenden Terroirs. Haut Maurac ist im dritten Jahr eines massiven Qualitätsanstiegs. 65% Merlot, 30% Cabernet Sauvignon, 5% Malbec. Schwarz Rubinrot. Feine charmante Schwarzkirschrucht mit süßer Brombeere. Sehr fein. Dunkle Schokolade. Sehr auf der Fruchtseite. Charmant, lang, rassig, süß und zugleich schöne Frische zeigend. Reifes Kompott mit frischer Komponente. Rassig und zugleich süßer Mund. Schwarze und rote Kirsche, Cassis, Maulbeere, Brombeere. Darunter Praline, Gesteinsmehl, sehr viel Salz, hohe Mineralität. Lang und rassig zugleich, wunderschön in der süßen Frucht. Keinerlei bittere Tannine. Weich, geschliffen, aber satt. Ein traumhafter Wert im Haut-Médoc. Eine kleine Sensation in Frische, Süße und Charme bei zugleich viel Rasse und Länge. Toller Wert, noch klar vor Charmail und nicht weit hinter Bellegrave, dem diesjährigen Primus im Haut-Médoc. 94+/100 (2017-2035)

Gerstl: Alleine schon vom Lagenpotential her gehört dieses Weingut zu den absoluten Top Weingütern im Médoc. Wenn man weiss mit welcher Hingabe der Qualitätsfanatiker Olivier Decelle seine Weine erzeugt, ist zum Vornher ein klar, dass hier ganz grosse Weine entstehen müssen. 2008 war bereits ein erster Meilenstein in der noch jungen Geschichte des Weingutes. Dass der 2009er. Der 2010er hingegen übertrifft nicht nur 2009 sondern sogar meine sehr hoch angesiedelten Erwartungen. Der Duft ist wunderbar fein, strahlt herrliche Frische aus, wirkt sehr klassisch, präzise und mit viel Charme auch sehr sinnlich, das ist der Duft eines ganz, ganz grossen Bordeaux. Eine köstliche Delikatesse am Gaumen, enorm konzentriert und doch sehr fein, überaus schmackhaft, was für eine sublimen Aromatik, der Wein kommt so wunderbar tänzerisch daher, hat sehr viel Saft und jede Menge cremigen Schmelz. Das Ganze baut sich auf satte, aber geschliffene feine, perfekt ins köstlich süße Extrakt eingebundene Tannine. Was für ein himmlisches Trinkvergnügen, das ist pure Noblesse, dennoch bodenständig und mit einer lebenswürdigen Natürlichkeit. 19/20

Gabriel: Extrem dunkles Purpur. Florales, würziges Cabernet-Bouquet, Tabaknoten, schwarzer Pfeffer. Fleischiger Gaumen mit gutem Rückhalt und stützender Adstringenz. Wieder ein grossartiger Wurf für intelligente Budget-Bordeaux-Geniesser. 18/20

🍷 2010 Château Jean Faure Grand Cru Classé / Saint-Émilion

Lobenberg: Direkter Nachbar von Cheval Blanc und La Dominique mit gleichem Terroir. 40% Merlot, 55% Cabernet Franc, 5% Malbec. Dieses überragende Terroir für Cabernet Franc lässt nicht nur Cheval Blanc zu Recht als 1er Cru erscheinen, auch La Dominique nutzt das Terroir immer besser, gehört schon zu den großen Werten. Jean Faure steht dem sicher nicht nach. Olivier Decelle hatte vor einigen Jahren das unverschämte Glück, diese alten Weinberge nebst Gebäuden aus einer Erbstreitigkeit kaufen zu können. Cheval Blanc und La Dominique hatten das Nachsehen, denn die Besonderheit des Gesetzeswerks der Appellation Saint-Émilion hätte beiden Konkurrenten nicht erlaubt, sich die direkt auf gleichem Terroir anschließenden Rebärten in das eigene Château einzuverleiben. Im Preis dieses großen Weins von Jean Faure steht das Komma also weiter links, das macht den Wein so ungeheuer sympathisch. Schwarz Rubinrot. Burgundische Nase, Richbourg, vielleicht sogar noch mehr Chambertin, aber in konzentrierter Form. Traumhafte frische Zwetschge mit schwarzer Kirsche, Pfeffer, reife Walderdbeere, hocharomatisch, fein, duftig.





In der Fruchtintensität eine leichte Erinnerung an Château Tertre Roteboeuf, dem diesjährigen Sieger im Wettbewerb des fruchtigsten Weins. Ein feiner Hauch helle Praline zieht sich durch den Wein, etwas weißer Pfeffer. Dann kommt Weinbergspfirsich, ein Hauch Orange, ein wenig Exotik. Die Rasse der Cabernet Franc besticht, darunter ein wenig Mango und Passionsfrucht. Ein ganz kleiner Hauch Gummi, der so typisch ist für Weine, die mit natürlicher Hefe vergoren wurden. Immense Rasse im Mund. Ein Ansturm von roter Frucht, rote Kirsche, Schattenmorelle. Schlanke, rassige Zwetschge. Himbeere, Walderdbeere. Hohe Mineralität, Salz, Gesteinsmehl. Sehr viel weißer Pfeffer. Immense Länge. Extrem geschliffenes Tannin. Ein schlanker Wein, der gleichzeitig viel Fett hat, viel Fruchtfleisch. Die Rasse überwiegt alles, die Finesse ist immens. Es ist ein grandioser Wein und bei gleichem Terroir dem La Dominique überlegen. Vielleicht nicht ganz die Tiefe von Cheval, in Sachen Rasse und Mineralität kann er ihm jedoch ernsthaft Konkurrenz machen. Ein grandioser Wert. Einer der unbekanntesten und am höchsten unterschätzten Weine, schon im Jahr 2009. Der Wein hat Kampfer und Menthol im aromatischen Nachhall. Großer Wein. 96-97+/100

Gerstl: Man braucht nur einmal kurz die Nase an dieses Glas zu halten und schon ist alles klar, was für ein präziser, tiefgründiger, nobler und gleichzeitig offener, ausdrucksvoller Duft, das ist ganz grosser, eindrücklicher Bordeaux, der aber vor allem durch Charme und Lieblichkeit auffällt. Der Gaumen bestätigt noch mehr, als die Nase verspricht, was für eine gigantische Süsse, dazu diese sensationelle Frische als Gegengewicht, beinahe burgundisch feine Gerbstoffe, man spürt sie praktisch nicht, dennoch hat der Wein Struktur, ein gigantisches Kraftpaket, aber fein, fein und nochmals fein, das ist sinnlicher Saint-Émilion. Auf dem Weingut bestätigt er sich eindrücklich, ich bin fast noch mehr beeindruckt, vor allem seine Tiefgründigkeit macht ihn zu einem Gänsehautwein. Das ist so ein Wein der so edel wirkt, dass er ehrfürchtiges Staunen auslöst, der aber dadurch nichts von seinem Charme verliert und immer noch kumpelhaft fröhlich wirkt. Meine Vermutung, dass dieser Wein bald einmal zu den überragenden Weinen der Region und somit von ganz Bordeaux gehören wird hat sich bereits mit diesem Jahrgang definitiv bestätigt. Er ist klar nochmals besser, als der sensationelle 2009er. Dass der neue Besitzer Olivier Decelle heisst ist ein Segen für den Weinfreund. Er hat das Weingut mit etwas List, einigem Glück und natürlich auch mit dem nötigen Kleingeld gekauft. Sehr beliebt gemacht hat er sich damit in der Region natürlich nicht, denn die Reichen Châteaux Besitzer in der Umgebung waren schon lange in der Startlöchern, um sich dieses Weingut zu ergattern. Als die kamen hatte Olivier den Vertrag aber schon unterschrieben, welch ein Glücksfall. Man kann sich leicht vorstellen, wenn beispielsweise ein Christian Moueix, ein Gerard Perse oder ein Hubert de Botiard dieses Weingut gekauft hätte würden die Weine heute schon den x-fachen Preis kosten. Olivier Decelle ist Winzer aus Leidenschaft, selbstverständlich will und muss auch er mit seinen Weinen Geld verdienen, aber es ist nicht seine Idee daraus ein Spekulationsobjekt zu machen. Und dass er in Sachen Qualität das maximal Mögliche herausholt, hat er schon eindrücklich bewiesen. Höhepunkt ist der 2010er, der sogar den sensationellen 2009er deutlich übertrifft und damit schon sehr nahe an der Perfektion ist. Ich finde bei der Verkostung der Fassprobe offen gestanden keinen qualitativen Unterschied zu Weinen

den Top Weinen von Saint-Émilion, mir fehlt aber die Erfahrung wie ein ganz grosser Jean Faure schmeckt, wenn er reif ist, deshalb bin ich nicht in der Lage die Idealnote zu vergeben, auch wenn ich vermute, das er diese eines Tages erreichen wird. 19+/20

🍷 2010 Château La Bridane Cru Bourgeois / Saint Julien

Lobenberg: Sattes, dunkles Rubinrot. Satte rote Waldbeerennase, Erdbeere, mit roter Kirsche und Massen süßer roter Johannisbeere, reife Himbeere als üppige Konfitüre, frische Zwetschge, Cranberry, dann Crème de Cassis von schwarzer Johannisbeere, ein bezauberndes, sehr wuchtig süßsaurer Fruchtspiel voller Finesse und Rasse, ein verträumter Tänzer auf einem seidigen Tannintepich. Auch im Mund eine immense Fruchtliche, auch hier vornehmlich süße, hoch intensive und süße rote Früchte mit üppigem, weichen und samtigem Tannin, süße rote Kirsche und Walderdbeere, wieder diese hohe Intensität von Johannisbeeren in allen Spielarten, cremig und lang anhaltend. Das ist mit der typisch roten Frucht wirklich Saint Julien, das ist der Stil von Clos du Marquis und Chasse Spleen, das ist wahrer Trinkspaß! Ein schmeichelnder Charmeur mit Tiefgang und rassiger Finesse. Tolle Entdeckung, wenn er günstig ist sicher eine der Empfehlungen des Jahrgangs und sicher der günstigste der tollen Weine einer großartigen Appellation Saint Julien. 92-93/100 (2015-2035)

MDM: Very youthful and inky colour. Fine purity on the nose, ripe fruit, a mineral notion, blackberry, blackcurrant and fine oak; excellent palate, very structured with inky, dark fruit, perfectly integrated freshness, finely grained tannins and a very long powerful finish; an elegant wine with great potential. 94/100

🍷 2010 Château La Croix / Pomerol

Lobenberg: 10 ha in bester Lage Pomerols. Mitten im Dorf, direkt neben La Croix Saint Georges. 95% Merlot, 5% Cabernet Franc, Ausbau in neuen und gebrauchten Barriques. Das Weingut gehört den Eltern von Jean Philippe Janoueix, und er zeichnet seit einigen Jahren auch hier verantwortlich, neben der Betreuung von La Croix St. Georges und einiger anderer Weingüter. Traumhafte Nase, feine Wucht, süße rote Frucht, süße rote und schwarze Kirsche, Pflaume, ein wenig Mango und gelbe Melone, feine Milchsokolade, belgische Pralinen. Hochintensiv duftig, zart, süß und rassig zugleich. Macht viel Freude. Weich und harmonisch. Toller Antrunk im Mund. Rasse, frische Säure, überaus sanftes, geschliffenes Tannin, der Wein singt. Hat einen schönen dramatischen Antritt, zieht sich lang, halt über zwei Minuten nach. Immer wieder kommt das sanfte polierte Tannin hoch. Unglaublich Kraft, die man nicht merkt. Alkohol, Glycerin ziemlich perfekt verbunden, und doch immer spannend und rassig bleibend. Frische Pflaume, Kirsche, etwas Johannisbeere, ein bisschen Maulbeere, alles im Wechsel. Überhaupt kein fetter Wein, sonder ein zarter, langer, frischer, rassiger Pomerol. Toller Erfolg. 97+/100

Gerstl: Wouw, diese Tiefe, da ist unglaubliche Fruchtsymphonie, das ist Pomerol wie aus dem Bilderbuch und eigentlich noch viel schöner, das ist pure Erotik, was für ein sinnliches Parfum. Ein Gaumen wie Samt und Seide, der ist so etwas von fein, dabei traumhaft aromatisch, extrem edel aber auch charmant und liebenswürdig, hat so etwas verschmitzt Schlichtes an sich, ich leibe diesen Wein über alles, da ist so herrlich viel Saft, so traumhaft cremiger Schmelz, sensationell. 19+/20

🍷 2010 Château La Croix Lartigue / Côtes de Castillon

Lobenberg: Das Weingut von Stéphane Derenoncourt und seinen zwei Freunden aus der gemeinsamen Beratungsfirma. Schwarzrot, leicht violetter Rand. Sehr schmelzige Nase mit schwarzer Frucht, Cassis, Brombeere, schwarzer Kirsche, auch ein wenig Pfirsich, Mango und konzentrierte, zerdrückte Walderdbeeren. Veilchen und Flieder, feine Schokoladenraspel darunter. Ein großes Volumen und große Frische zugleich anzeigend. Sehr schokoladiger Mund, Cassis, Maulbeere, Brombeere, Kirsche und Waldhimbeere, dabei immer



frisch bleibend. Hohe Säure, tolle Rasse zeigend. Das Spiel zwischen Alkohol, Süße und Säure passt sehr gut. Satte Tanninmenge in polierter Form. Der Wein hat viel Power, ist aber nie hart dabei. Schiebt und drückt für so einen kleinen Wein sehr beachtlich. Rassiger Castillon mit wesentlich mehr Frische als erwartet. 92-94 WS: A dark, muscular style, with cocoa powder and coffee up front, followed by dark plum, currant and blackberry fruit flavors. A strong toasty edge holds sway on the finish. The dense fruit will allow this to cellar. Best from 2014 through 2020. 91/100 (2017-2035)

Suckling: Gorgeous nose of crushed berries and spices with just a hint of milk chocolate. Full body, with lovely ripe fruit and a round and caressing textured finish. Drink or hold. 93/100

🍷 2010 Château Lafon la Tuilerie Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Das Weingut hat nur 2,5ha, weniger als 10.000 Flaschen werden erzeugt. 100% Merlot. Uralte Reben. Der Besitzer ist Pierre Lafon. In dieser Region sind sonst Lehmböden üblich, diese 2,5ha liegen aber komplett auf Kalksteinböden mit leichter Lehm- Sandauflage. Pierre Lafon bearbeitet sein Weingut organisch als reiner Einzelkämpfer und in reiner Handarbeit. Das Weingut liegt unterhalb von Château Pressac. Die Reben sind 55 Jahre alt, gepflanzt 1956, nach dem großen Frost, als viele Reben zerstört wurden. Schwarz Rubinrot, glänzend. Unglaubliche, hocharomatische Nase. Satte schwarze Kirsche, Johannisbeere, Maulbeere. Rassig. Kubanische Zigarrenkiste, Lorbeer, schwarze Oliven in ganz reifer Form. Feine, süße, dunkle Erde. Ein Hauch Mango darunter. Nutella, belgische Pralinen. Hohe Aromatik, extrem duftig und fein. Macht Spaß. In der Nase, dann auch im Mund Blaubeere und Moschus. Weit entfernt von jeder extremen Extraktion. Feiner, rassiger, sehr mineralischer Mund, das Kalksandstein-Terroir kommt klar durch. Schöne salzige Mineralik zeigend. Länge. Sehr feiner Wein, sehr geschliffen. Merlot auf reine Finesse, schwarze und rote Kirschen, Cassis. Alles fein, alles tänzelt. Sehr schöne Länge. Etwas Blutorange im Finale. Das extrem geschliffene aber satte Tannin kommt schön wieder hoch, immer unterlegt von der feinen Säure. Der Wein erinnert stark an den Bellevue von Hubert de Boüard, und ist doch ganz anders. Wirklich ein großer Wein. Ein sehr feiner Saint-Émilion mit fast burgundischer Zartheit und doch toller Kraft und Frucht darunter. 95-96+/100 (2017-2040)

Gerstl: Die Rebstöcke dieses 2,4 Hektar kleinen Weingutes stehen an allerbesten Lage auf hervorragenden Kalkböden. Die Weine, die hier entstehen sind schon beinahe Kult und meistens schon ausverkauft, bevor unser Mailing erscheint. Der 2010er ist nochmals um Nuancen besser als die grandiosen Vorjahrgänger und gehört ohne Zweifel zu den allerbesten Weinen dieses grossen Jahrgangs von St. Émilion. Das ist schwarze Frucht mit einem Hauch Blutorange, wie man sie sich schöner nicht vorstellen kann, strahlt eine traumhafte Frische aus, ganz feine Würze, filigrane Kräuternuancen, der Duft ist schlicht himmlisch. Am Gaumen ein wahres Spektakel, da ist einiges los, was für eine sensationelle Saftigkeit, der Wein hat Tannin ohne Ende, aber so feine, dass man sie kaum spürt. Schon diese Fassprobe bewirkt bei mir eine wohlige Gänsehaut auf dem Rücken, das ist zum ausflippen schön, was für ein sensationeller Traumwein, diese Frische, diese Süsse, diese beschwingte, fröhliche Art, ein Weinerlebnis der Superlative. 19/20

Gabriel: 100 % Merlot. 36 hl/ha. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Warmes, ausladendes Bouquet, herrlicher Dörrfrüchtetouch, Amentakirschen und Cassis, sehr aromatisch. Mundfüllender Gaumen mit wiederum viel verschwenderischer Frucht, Redcurrant, Rumtopf, Cakesfrüchte und im Finale Giandujaschokoton, man merkt die verlangenden Tannine. Einer der ganz wenigen Weine am rechten Ufer, der so viel Wärme ausstrahlt. 19/20

🍷 2010 Le Boscq / Saint-Estèphe

Lobenberg: Seit der Übernahme durch die Familie Thiénot aus der Champagne und den entsprechenden Investitionen in die Qualität boomt es hier. Schöne Röstnase. Kaffee, Kakao, schwarze Früchte, schwarze Kirsche, Erde. Dann kommt Brombeere, darunter schwarze Johannisbeere. Schöne Süße, sehr lang sehr rassig. Hat tolle Spannung. Einkochte Frucht. Das Ganze immer auf der Finesse- und Rasseseite bleibend. Spannungsgeladener, rassischer Mund. Tolle Säure, die sich durchzieht. Satte Schwarzkirsche dominiert das Geschmacksbild, ein wenig rote Kirsche darunter. Dunkle, nicht zu süße Brombeere. Rasse bis zum Ende. Extrem lang. Ungewöhnlich, fast ein großer Wein. Vielleicht nicht ganz die Rasse eines Phélan Ségur, aber nicht weit dahinter. Dafür nach Lilian Ladoys und Domeyne im letzten Jahr die absolute Sensation Saint-Estèphes im Preis-Leistungs-Verhältnis. Hoffentlich bleibt das so. 93-94+/100

Gerstl: Das ist wieder dieser liebenswürdige, charmante, strahlende schöne Duft, den man von diesem Wein seit Jahren kennt, dieses Jahr ist noch ein zusätzlicher Hauch Frische drin und noch etwas mehr Konzentration als in den Vorjahrgängen, ohne dadurch an Feinheit zu verlieren. Ein schlankes Kraftbündel am Gaumen, der ist gigantisch gut, das ist ein sensationeller Charakterwein herrliche Länge, traumhafte Süsse, herrlich feine Gerbstoffe. 19/20

Gabriel: Sattes Purpur-Granat. Ausladendes, warmes Cassis- und Brombeerbouquet, ein Hauch Kokos, schön zugänglich. Im Gaumen fleischig, guter Rückhalt, mit gutem Potenzial, aber verspäteter Genussreife. 18/20

WE: This is deceptively soft wine, with tannins full of sweetness. Behind the opulent facade, the power and dry character is very evident. 91-93/100



🍷 2010 Château Le Queyroux Le Joyau / Côtes de Blaye

Lobenberg: Dunkles Schwarz-Rubinrot. Satte, explosive Fruchtnase mit ungeheuer viel Dampf. Dicht, sehr kraftvoll und doch sehr delikat, feinste Würze, fast etwas Garrigue darunter, die biodynamische Arbeitsweise findet klar ihren Ausdruck. Eine unglaubliche Harmonie und Balance dominiert den Gesamteindruck. Ein perfekter Wein voll verspielter Natürlichkeit, ein archetypischer Bordeaux, den es so eigentlich gar nicht mehr gibt. Kein Blockbuster und Parker-Wein, sondern nur einfach ein Traumwein. Der perfekte Ausdruck von Natur. 95+/100 (2018-2045)

Gerstl: Was da aus dem Glas strahlt ist von bestechender Klarheit und Präzision, ein edler, tiefgründiger, überaus komplexer Duft mit grosser Strahlkraft. Das ist der Duft eines ganz grossen Bordeaux mit burgundischem Einschlag. Schon im Antrunk zeigt er sich als stolze Persönlichkeit, der Wein fordert den

Geniesser heraus, beschäftigt seinen Gaumen bis aufs Letzte mit seiner geradezu spektakulären Aromatik. Einen so ausgeprägt mineralischen Rotwein habe ich selten erlebt. Das ist zweifellos ein intellektueller Wein, einer, den man nicht einfach so achtlos trinken kann, er ist weder aufdringlich noch zurückhaltend, er ist voll da und er bietet so viel, dass man ihm mit wachen Sinnen begegnen muss, um all seine Schönheiten zu erfassen. Diese Süsse, diese Rasse, diese monumentale Kraft, diese enorme Konzentration und die burgundisch leichtfüssige Art wie er über den Gaumen schwebt und die Art und Weise, wie er seine Aromen spielen lässt, all das beeindruckt. Bei der Fassprobe ist offenbar noch einiges davon an mir vorbei gegangen, da habe ich ihn gewaltig unterschätzt, diesen Star ohne Starallüren, diesen noblen Herrn mit seinem unwiderstehlichen Charme. 19+/20

🍷 2010 Château Pontac Monplaisir / Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieses winzige Weingut am Rande der Stadt, wird langsam von der Stadt selbst „gefressen“. Nahe Haut Brion, hervorragendes Terroir. Schwarz mit leicht rubinrotem Rand, glänzend. Feine Kaffee-Nase Tolle Röstaromen. Brombeere, Blaubeere, Cassis. Feine Süsse, aber nie zu süß. Die Nase zeigt für diese Preisklasse eine erstaunliche Größe und Erhabenheit. Satter Ansturm von Rasse und schwarzer Frucht im Mund. Verbranntes Fleisch neben schwarzer Kirsche, Brombeere, Maulbeere, Lakritz, dann kommt Lorbeer. Die Pessac-typische Orangenschale, ein Hauch gelber Frucht, Mango und Passionsfrucht. Hohe Intensität und gleichzeitig hoher Spaßfaktor. Überall viel Rasse, sattes, weiches Tannin zieht sich durch. Der Glycerin- und Alkoholgehalt ist hervorragend von der Säure und dem Tannin gehalten. Der Wein macht Spaß, wird lange halten. Der beste Wein, der hier je erzeugt wurde. 94/100 (2017-2035)

Gabriel: Tiefes Purpur. Ausladendes Bouquet, reife Frucht, Tabaknoten, getrocknetes Baumfleisch und Darjeeling-Tee. Im Gaumen sehr saftig und samtig bei mittlerem Körper, aromenreich. Genau so muss ein grosser Pessac schmecken! Es gibt also doch noch die ganz grossen Bordeauxwerte, die den Geniesser nicht in den Ruin treiben. 18/20

🍷 2010 Monbrison / Margaux

Lobenberg: Schwarz, violetter Rand. Berauschend duftige Nase, sehr viel schwarze Kirsche, Blaubeere, süsse rote Kirsche. Extrem charmant. Weiße und schwarze Praline darunter, etwas Mango, dominikanischer Tabak. Im Mund fällt die Entscheidung unglaublich schwer. Geht der Wein zur Rasse oder in Richtung Charme? Wahrscheinlich beides. Tolle Säure. Die Rasse springt einen an, nicht ganz so hoch wie bei Rauzan Ségla, milder, sowohl in der Säure als auch im butterweichen Tannin. Gute Harmonie mit dem Alkohol und Glycerin, warme rote Frucht. Zwetschge, Walderdbeere, wieder diese schöne, charmante Süsse. Schwarze und rote Kirsche im Nachhall, extrem balanciert, hochfein. Macht unglaublich Spaß. Ich habe noch nie einen so guten Monbrison probiert. 94-95/100

Gerstl: Nach dem opulenten Marquis d'Alesme eine angenehme Erfrischung, das ist herrliche intensive, total reife, dennoch erfrischende Frucht, schwarze Kirschen und traumhafte Mineralität, enorm komplex. Was für eine sinnliche Delikatesse am Gaumen, der ist so wunderbar leichtfüssig, schwebt wie eine Feder über den Gaumen, ist dennoch intensiv aromatisch, genial vielschichtig und perfekt balanciert, was für ein sinnlicher fröhlicher, aufgestellter Wein, das ist Trinkvergnügen ohne Ende, ein Wein zum ausflippen schön und obwohl es schon sehr viele geniale Jahrgänge von Monbrison gegeben hat ist das vermutlich der allerbeste unter diesen. 19/20

🍷 2010 Moulin Haut Laroque / Fronsac

Lobenberg: Schwarz, dem Jahrgang entsprechend. Reife, aber nicht zu süsse Brombeere mit Cassis, etwas Schwarzkirsche. Sehr duftig strömender Mund ohne zuviel Süsse und sogar noch passendem Alkohol. Im Mund, auch wieder

viel schwarze Frucht mit guter Säure und geschliffenem voluminösen Tannin dazu. Insgesamt stimmige Balance. Guter Fronsac, sehr guter Jahrgang. Haut Ballet und Fontenil sind für mich in Fronsac jedoch vorne. 92-93+/100

PM: Sehr dunkles Rubingranat, violette Reflexe, etwas verhalten, zartes dunkles Beerenkonfit, Orangenzesten; saftig, angenehme Extraktsüsse, gut verpacktes Tannin, elegant und gut anhaltend, sehr balanciert, Kirschen im Nachhall, gute Zukunft, einer der sichersten Werte in Fronsac überhaupt. 90-92/100

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Würziges, leicht unterkühltes Bouquet, Nelkenköpfe und Rauch. Dichter, fleischiger Gaumen mit erste Finessen, viel Rückaroma. Seit dem Jahrgang 2000 (19/20!) der beste Moulin Haut-Laroque! 18/20

🍷 2010 Pedesclaux / Pauillac

Lobenberg: Auf der Straße, die zu Mouton Rothschild führt, links die Straße zu Mouton, rechts an der Hauptstraße. Der Besitzer ist der gleiche wie Lillian Ladouys in Saint-Estèphe. Erst 2008 gekauft. Dann wurde immens in Weinberge und Keller investiert, denn das perfekte Terroir (vis à vis zu Mouton Rothschild) mit traumhaftem alten Rebbestand ist schon lange für sein großes Potenzial bekannt. Schwarz mit rot-violetter Rand. Versammelte Nase mit gutem, mittig zentriertem Druck. Schwarze, blaue und rote Frucht. Reif aber sehr versammelt. Brombeere, Blaubeere, Kirsche, würzige dunkle Erde. Nie Überreife dabei zeigend, dennoch feine Süsse. Die Nase eines großen Weins, erhaben. Extrem lecker im Mund. Rassige Säure mit roter Zwetschge, Rosenblätter, ein wenig gelbe Melone und Mango. Da kommt Blaubeere und ein Hauch von Cassis mit Praline und Lakritz. Tolles Spiel voller Finesse. Kein Blockbuster, sondern ein eleganter Freudemacher mit seinem schönen Glycerin und Alkohol, und mit der sehr rassigen Säure eine schöne Harmonie ausstrahlend. Ein feiner Wein, ein Genusswein. Sehr schöner Pauillac. 94-95+/100

Gerstl: Köstlich, dieser sensationell tiefgründige und vielschichtige Duft, herrliche, wunderbar süsse Frucht, dazu Lakritze, schwarze Trüffel und geniale Kräutertöne, ein himmlisches Pauillac Parfüm, betörende Sinnlichkeit ausstrahlend. Hei ist das ein feiner Wein, der schwebt, der tanzt, der strahlt Lebensfreude aus, der zeigt sagenhafte Raffinessen, tolle, perfekt reife Säure, köstlich süsses Extrakt, herrlicher Saft und cremig weicher Schmelz, der ist noch feiner als der grandiose 2009er, eine Spur leichtfüssiger auch aber nicht weniger aromatisch und der Nachhall ist nochmals eine Sensation für sich, grosser Wein, der hat sich bereits mitten in die Spitze von Pauillac manövriert. 19/20

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Verrücktes Bouquet, Cassis, Flieder, Zimt, Amarenakirschen und dunkle Edelhölzer, sehr vielschichtig. Im Gaumen eine schwarzbeerige Fruchtorgie, viel Schmelz im Black-Currant-Extrakt, im Finale Lakritze. Qualitativ wieder auf höchstem Pauillac-Niveau, nicht aber preislich. Schon den sensationellen 2009er hatte ich mit 19/20 bewertet – zu Recht, wie die Nachprobe jetzt zeigte. 19/20



🍷 2010 Phelan Ségur / Saint-Estèphe

Lobenberg: 67% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 3% Petit Verdot. Das Weingut gehört Herrn Tesseron, dem Bruder des Besitzers von Pontet Canet. Leider steckt der Familienehrgeiz noch nicht ausreichend an um ganz nach vorn zu kommen, das Terroir hat durchaus Klasse. Dunkles Rubinrot. Sehr schöne rassige schwarzfruchtige Nase. Schwarze Kirsche, Brombeere und Cassis, unterlegt mit feiner Vanille. Viel Charme, viel Süße zeigend, etwas californische Ausrichtung. Macht Spaß. Schöner Mund, hohe Rasse, Waldhimbeere, Walderdbeere, Cassis. Macht Spaß. Tolle Spannung. Fast auf dem gleichen Niveau wie Phélan Ségur. Sehr schöner Lafon-Rochet. 94+/100

PM: Sehr dunkles Rubingranat, violette Reflexe mit feinem Nougat unterlegte reife Kirschenfrucht, zart nach Honig und Gewürzen, fettenreiches Bukett, elegant zart kräuterwürzig unterlegte Textur, schokoladig und stoffig, finessenreich, dunkle Mineralik im Abgang, extraktsüßer Nachhall, setzt seinen tolle Aufschwung ungebremst fort, sehr gutes Reifepotenzial. 93-95/100

Parker: Tasted twice at the UGC and the Château, the Lafon-Rochet has a very lifted, pure bouquet with tarry blackberry, cassis and dark plum, all very well defined although needing time to coalesce. The palate has a tarry, graphite tinged entry, firm, slightly coarse tannins but very good definition on the fresh finish. Again, just a little disjointed at the moment, but the foundations are here for a great wine. 92-94/100



🍷 2010 Château Puygueraud / Côtes de Francs

Lobenberg: Das Weingut der Familie Thienpont. Nicolas Thienpont, der Regisseur von Beauséjour Duffau, Pavie Macquin und Larcis Ducasse, ist der Besitzer und der Weinmacher und er hat hier seinen Wohnsitz. Berater wie in allen seinen Projekten ist Stéphane Deroncourt. Dunkles Bordeauxrot mit schwarzen Reflexen. Sehr feine, warme, rotfruchtige, charmante Waldbeerenase. Viel frische Pflaume dazu. Milkschokolade. Voluminös und doch zart und weich. Voller Rasse und Finesse, sehr viel Charme. Die Nase zeigt viel Rose und gelben Pflirsich. Warme frische Zwetschge und rote süße Kirsche. Traumhaftes Spiel von Säure, frischer Rasse und sehr geschliffenem, poliertem Tannin mit sehr feiner Länge. Sehr rassiger, warmer Mund, auch hier gleich wieder sehr viel Charme zeigend. Für einen so kleinen Wein extrem tanninreich, aber butterweich. Tolle Fülle zeigend, Glycerin und Alkohol mit der rassigen Säure passen perfekt. Satte und buttrige Milkschokolade mit warmen roten und schwarzen Waldbeeren. Tolles Dessert! Feine Mineralität zeigend. Große Länge. Ein großer kleiner Wein. Hervorragend. Best ever. 92+/100

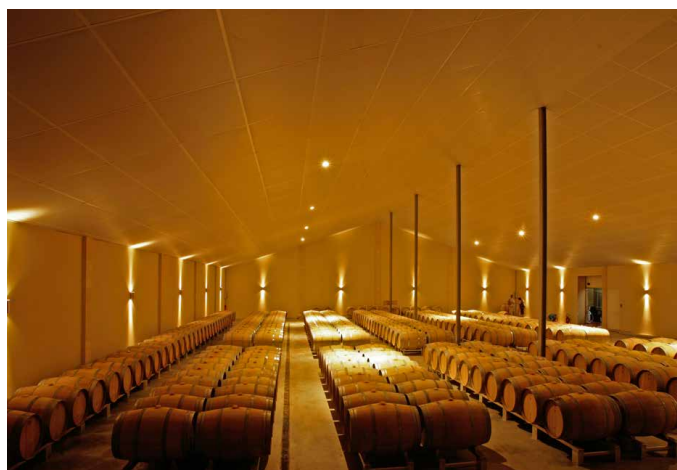
Suckling: Ripe strawberries and vanilla. Some sweet tobacco and nutmeg. Round and full on the palate with really ripe, almost jammy fruit and soft fine tannins. Firm and juicy. Give this another two or three years of bottle age. Always excellent. 92/100

PM: Sehr dunkles Rubingranat, violette Reflexe, frische Kirschen und Weichslen, zarter Nougat, Kräuterwürze; saftig, herrliche Extraktsüße, runde Tannine, toller Gastrowein mit mineralischem Abgang. 90-92/100

🍷 2010 Château Seguin / Pessac-Léognan

Lobenberg: 50% Merlot, 50% Cabernet Sauvignon. Besitzer ist die Familie Darriet, die Reben sind ca. 25 Jahre alt. Das Weingut liegt in der Nähe von Pontac Monplaisir, nicht weit entfernt von Haut Brion. Sensationelles Kiesterroir, ziemlich ähnlich wie Haut Brion. Das Weingut ist seit langer Zeit in Familienbesitz und hat ungefähr 20 ha. Schwarz mit rubinrotem Rand, leicht durchscheinend und glänzend. In der Nase Rumtopf, Amarenakirsche, viel schwarze Kirsche, ein Hauch Cassis und Maulbeere, hochreife schwarze Olive, Schokolade, gegrilltes Fleisch, ein Hauch kubanischer Tabak. Im Mund rassiger Anstrich, tolle Säure und Frische, dann vornehmlich schwarze Frucht, schwarze Kirsche, ein wenig Teer und Jod. Hohe Mineralität, etwas Salz, Steinmehl, sehr dunkle Milkschokolade, sehr versammelt. Feine Fruchtsüße und dennoch nicht den Hauch von Marmelade, sondern sehr geradlinig geradeaus laufend, dabei viel Charme zeigend. Ein großes Jahr für die Appellation Pessac-Leognan, weil die erdige Würze in diesem Jahr so hervorragend durch das Glycerin, die Säure, die rote Frucht und den Alkohol gestützt wird. Überlegend balanciert durch die hohe Säure und das butterweiche, satte Tannin. Der Wein wird großes Alterungspotential haben, 30 Jahre dürften kein Problem sein. Es ist kein großer Wein, aber ein immens schöner, eleganter finessesreicher Tropfen mit unglaublicher Trinkfreude. 94-95 (2016-2046)

Gerstl: Das Weingut ist zwar nicht biologisch zertifiziert, arbeitet aber schon lange praktisch biologisch und macht seit 2 Jahren auch Versuche mit Biodynamie. Die 20 Hektaren sind je zur Hälfte mit Cabernet Sauvignon und Merlot bepflanzt 2010 kommen aber 55% Cabernet in die Assamblage. Das ist ein absolut sensationeller Duft, herrlich süß und wunderbar frisch und atemberaubend tiefgründig, schwarze Frucht der sinnlichen Art, wirkt so herrlich verspielt und strahlt unwiderstehlichen Charme aus, was für ein raffinierter Duft, unendlich edel, klar präzise, das ist edles Bordeaux Parfüm wie man es von ganz grossen Weinen auch grossen Jahren kennt. Auch am Gaumen vereint er intensive Aromatik mit totaler Feinheit, der Wein ist eindrücklich präzise, hat unwiderstehlichen Charme, kommt so traumhaft tänzerisch daher, da ist aber auch geballte Kraft, das ist grosser Bordeaux, das ist ein Wein der Emotionen weckt, einer der ganz grossen Weine des Jahrgang, da stimmt alles bis ins hinterste Detail, ich bin hin und weg. Der ist vielleicht sogar noch eine Spur über dem sagenhaften 2009er anzusiedeln. 19/20



🍷 2010 Château Vieux Pourret Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Der dritte Jahrgang, für den Michel Tardieu verantwortlich ist! Das winzige (6 ha), biodynamisch betriebene (demeterzertifiziert!) Weingut liegt auf der Ebene zwischen Saint-Émilion und Pomerol, neben Côte de Baileau, kurz vor Château Figeac. Kalkhaltige Kies- und Sandböden, viele große Weine entstehen hier. Das Durchschnittsalter der Reben liegt zwischen 35 und 50 Jahren. Zu 80% Merlot und 20% Cabernet Franc. Seit vielen Generationen war Vieux Pourret nur eine Parzelle von 4 ha und im Besitz der Familie Mazieres. Das Weingut wurde dann 1970 von Michel Boutet übernommen. Seine Tochter Sylvie Richert führt den winzigen Betrieb seit seinem Tod (2003) in



biodynamischer Ausrichtung. Zuvor wurden noch 2 ha biodynamischer Weinberg mit uralten Reben in Saint Hippolyte dazu gekauft. Ein ganz anderes Terroir, ein ganz anderer Wein, denn diese Rebflächen liegen auf den Côtes direkt vis à vis von Château Tertre Roteboeuf. Sand und Kies auf reinem Kalksteinplateau, perfekt für Merlot, extrem ausdrucksstark. Auch perfekte Drainage für schwierige Wetterverhältnisse. Dieser zu 80% aus Merlot und 20% aus Cabernet Franc bestehende Wein wird folgerichtig als „Cuvée Dixit“ separat vinifiziert. Die Weinbergsarbeit des gesamten Weinguts liegt in den Händen des erfahrenen biodynamischen Weinmachers Jean-Phillipe Turtaut. Mondkalender, Grasbewuchs der Rebzeilen, Nützlinge, Pferde als Zugtiere des Pfluges, die gesamte Palette extrem biologischer Weinbergsarbeit eben. Trotz der immens kleinen, natürlichen Erträge biodynamischer Weinberge führt er dennoch eine grüne Lese durch, es ist schon erstaunlich, wie dramatisch klein die Erträge am Ende sind. Dennoch gelang der Durchbruch in die Weltklasse erst mit dem zusätzlichen Engagement von Michel Tardieu (der bekannteste Weinmacher von der Rhône), der dann ab 2009 zusammen mit der Besitzerin voll verantwortlich für die Weinbereitung ist. Sie veränderten die Lesezeitpunkte zur optimaler Reife und stellten auf mehrmalige Kleinstlesen um. Zudem wurden zusätzliche Sortiertische aufgestellt. Die Vergärung wird nun in kleineren Einheiten im Holzfass durchgeführt, also parzellenweise. Vorher gibt es nun eine Kaltmazeration, die Vergärung selbst findet bei sehr moderater Temperatur in kleinen Einheiten statt. Die Malo erfolgt natürlich im Barrique. Nur noch neue, burgundische Barriques werden verwendet, das Holz ist härter und moderater getoastet, nur noch wenig Geschmackseinflüsse des Holzes beeinflussen den Wein. Auch ist die Kontaktfläche Holz zu Wein weitaus geringer als bei bordelaiser Barrique. Beide Weine haben eine sehr intensive rot- und schwarzfruchtige Nase. Die Cabernet Franc war 2010 exzeptionell. Durch die Weine zieht sich eine ungeheure Rasse. Die Säure ist in beiden Weinen höher als 2009 und 2008, die Tanninlevel sind höher. Die Alkoholgrade sind 13,5 und im Dixit 14 Grad. Die Balance des Vieux Pourret ist sagenhaft. Die hohe Säure mit dem irren Schmelz des hohen Alkohols, mit viel Glycerin und satten Tanninwerten. Das ist Balance auf einem höheren Niveau. Satte schwarze Frucht mit immenser Frische wird verfolgt von gelber, reifer Mango, Schwarzkirsche streitet mit Brombeere und Cassis um die Vorherrschaft um dann im Finale sogar roter Kirsche, Johannisbeere und Praline Platz machen zu müssen. So rassig. So frisch. So voller Finesse. Harmonie mit Druck. Grandios. 94-96/100

Gerstl: Das Weingut umfasst 6 Hektaren zwischen 35 und 50 jährige Reben 80% Merlot und 20% Cabernet Franc und liegt direkt neben Côte de Baleau. Silvie Richert führt den Betrieb seit dem Tod ihres Vaters 2003 in biodynamischer Ausrichtung. Inzwischen ist er von Demeter zertifiziert. Der Wein duftet wunderbar fein und herrlich aromatisch, eine geniale Delikatesse ankündend und alles kommt wunderschön aus der Tiefe und strahlt eine geniale Reife aus. Dieser traumhaft schöne Duft geht bei mir direkt ins Herz. Wunderbar süsser herrlich saftiger, aromatischer Gaumen, was für eine sensationelle Delikatesse, eine himmlische Erfrischung, geniale Länge, spannend ist diese unglaubliche Leichtigkeit, mit welcher dieser enorm konzentrierte Wein über die Zunge tanzt, dann diese sensationelle Saftigkeit, die macht den Wein so traumhaft süffig, der hat unglaublich Charme. Ich bin tief berührt, der Wein gehört zu den

ganz grossen Weinen des Jahrgangs bewahrt dabei aber so eine liebenswürdige Schlichtheit, das ist ein sinnliches Weinerlebnis, schon diese Fassprobe, man braucht nur Eins und Eins zusammenzuzählen, um sich vorstellen zu können, was da in 8 – 10 Jahren einmal abgeht. 19/20

🌿 2010 Château Vieux Pourret Dixit Grand Cru / Saint-Émilion

Lobenberg: Dieser ebenfalls zu 80% aus Merlot und 20% aus Cabernet Franc bestehende Wein wird folgerichtig als „Cuvée Dixit“ separat vinifiziert. Die Weinbergsarbeit des gesamten Weinguts liegt in den Händen des erfahrenen biodynamischen Weinmachers Jean-Phillipe Turtaut. Mondkalender, Grasbewuchs der Rebzeilen, Nützlinge, Pferde als Zugtiere des Pfluges, die gesamte Palette extrem biologischer Weinbergsarbeit eben. Trotz der immens kleinen, natürlichen Erträge biodynamischer Weinberge führt er dennoch eine grüne Lese durch, es ist schon erstaunlich, wie dramatisch klein die Erträge am Ende sind. Dennoch gelang der Durchbruch in die Weltklasse erst mit dem zusätzlichen Engagement von Michel Tardieu (der bekannteste Weinmacher von der Rhône), der dann ab 2009 zusammen mit der Besitzerin voll verantwortlich für die Weinbereitung ist. Sie veränderten die Lesezeitpunkte zur optimaler Reife und stellten auf mehrmalige Kleinstlesen um. Zudem wurden zusätzliche Sortiertische aufgestellt. Die Vergärung wird nun in kleineren Einheiten im Holzfass durchgeführt, also parzellenweise. Vorher gibt es nun eine Kaltmazeration, die Vergärung selbst findet bei sehr moderater Temperatur in kleinen Einheiten statt. Die Malo erfolgt natürlich im Barrique. Nur noch neue, burgundische Barriques werden verwendet, das Holz ist härter und moderater getoastet, nur noch wenig Geschmackseinflüsse des Holzes beeinflussen den Wein. Auch ist die Kontaktfläche Holz zu Wein weitaus geringer als bei bordelaiser Barrique. Beide Weine haben eine sehr intensive rot- und schwarzfruchtige Nase. Die Cabernet Franc war 2010 exzeptionell. Durch die Weine zieht sich eine ungeheure Rasse. Die Säure ist in beiden Weinen höher als 2009 und 2008, die Tanninlevel sind höher. Die Alkoholgrade sind 13,5 und im Dixit 14 Grad. Die Nase des 2010er Dixit ist noch geschmeidiger und zugleich rassisger als 2009. Eine der schönsten Nasen in Saint-Émilion. Weich, buttrig, üppig und zugleich rassisger, schwarzfruchtig. Immens betörend. Im Mund unendlich lang, aber total verspielt. Tänzeln. Extrem weiches, geschliffenes Tannin, aber in ungeheurer Fülle, kommt immer wieder hoch. Der Wein hallt zwei Minuten nach, ist ultrafein. Vieux Pourret und vielleicht noch mehr der Dixit ist in seiner Feinheit mit nur ganz wenigen Châteaux in Saint-Émilion vergleichbar, vielleicht die von Nicolas Thienpont geleiteten Weingüter Larcis Ducasse und Beauséjour Duffau. In gewisser Weise ist der Dixit sogar ein Wein, der in seiner Feinheit und Natürlichkeit auf Le Pin in Pomerol hinweist, wenngleich dieser Level noch nicht erreicht ist. Ein großer Wein. 97-98/100 (2018-2045)



Bordeaux 2010 „Mineralisch und langlebig“



2009 war bis dato das Beste Weinjahr in der Geschichte des Bordeaux. Anerkannt bei wirklich allen Kritikern. Und nun? Ja, für mich war 2010 noch den kleinen Hauch besser. Etwas weniger fett und üppig, aber nur wenig zurück in seiner saftigen Reife, dafür klar mineralischer und unendlich langlebig. Aber das ist ein wenig wie der Streit um 1982 versus 1986 im Médoc. Bei 2009 und 2010 gilt das aber für ALLE Weine des gesamten Bordeauxgebiets. Jeder Schuss ein Treffer, und die Dichte in der Spitze ist immens, in diesen Jahren läuft die Pyramide hoch zum Quader. In diesem wirklich grandiosen Paket sind sehr namhafte Erzeuger aus 12 verschiedenen Appellationen, ein besseres Bordeauxpaket im akzeptablen Preisbereich fällt mir nicht mehr ein, ich bürgе dafür mit meinem guten Namen!

Probierpaket Bordeaux 2010 „Mineralisch und langlebig“

21433H frei Haus in Deutschland und Österreich
je 1 Flasche der folgenden Weine:

€/Paket: **285,00**

Probierpaket Bordeaux 2010 „Mineralisch und langlebig“

€/Fl.

2010 Château Fonréaud Cru Bourgeois

Fonréaud · Moulis und Listrac · Cab.Sauv. 56% Merlot Petit Verdot
14,0% vol · Barrique · Lobenberg 93-94 · 2015-2035

Kaffee-Kakaonase mit Schwarzkirsche und Cassis, reifer Pflaume, dominikanischem Tabak, Lorbeer, schwarzer Olive. Wahnsinnig guter Mund, satte Schwarzfrucht. Auch hier wieder Kaffee und Kakao, viel Brombeere.

18876H 2010 0,75l (23,33 €/l) **17,50**

2010 Château Siaurac (Lalande Pomerol)

Siaurac · Pomerol · Merlot 90% Cab. Franc 10%
15,0% vol · Barrique · WS 89-92 Lobenberg 93+ · 2015-2032

Sehr rassige Nase nach roter und schwarzer Frucht. Auch im Mund wechseln sich Walderdbeere und Waldhimbeere mit süßer roter Kirsche, Schwarzkirsche, Brombeere und Cassis ab.

18830H 2010 0,75l (31,33 €/l) **23,50**

2010 Château Haut Ballet

Haut Ballet · Fronsac · Merlot
14,5% vol · Barrique · Lobenberg 94+ Gerstl 19 · 2016-2032

Sehr dunkle Nase, extrem dicht. Amarenakirsche, Kirschlikör, Brombeere, Cassis, dunkel und süß, hocharomatisch.

18880H 2010 0,75l (32,67 €/l) **24,50**

2010 Château Belle-Vue Cru Bourgeois

Belle-Vue · Haut Médoc · Cab. Sauv. Merlot Petit Verdot
12,5% vol · Barrique · Lobenberg 93+ · 2015-2030

Rumtopf, süße schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere. Reife schwarze Olive, fast süßlich, satte dunkle Schokolade.

18832H 2010 0,75l (32,67 €/l) **24,50**

2010 Château Artigues Arnaud Cru Bourgeois

Grand Puy Ducasse · Pauillac · Cab. Sauv. 60% Merlot 40%
13,0% vol · Barrique · Lobenberg 93 · 2016-2035

Sehr duftige, aromatische Nase mit süßer, roter Frucht, reife Johannisbeere, rote Kirschen und Walderdbeere. Im Mund süße Waldfrucht, frische Zwetschge, Kirsche und Johannisbeere in diversen Spielarten.

21577H 2010 0,75l (33,07 €/l) **24,80**



Fonréaud



Siaurac



Haut Ballet



Belle-Vue



Grand Puy Ducasse





Calon Ségur



Probierpaket Bordeaux 2010 „Mineralisch und langlebig“

€/Fl.

2010 La Chapelle de Calon

Calon Ségur • Saint-Estèphe • Cab. Sauv. Merlot Petit Verdot
15,0% vol • Barrique • Lobenberg 93-94+ • 2014-2026

Volle Brombeere, Waldbeere, Himbeere. Leicht eingekocht, rote Grütze. Dazu Haselnuss und Vanille, obendrauf ein wenig Lorbeer. Wow!

23141H 2010

0,75 l

(34,67 €/l)

26,00



Deyrem Valentin



2010 Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois

Deyrem Valentin • Margaux • Merlot Cab.Sauv. Petit Verdot Carmenère
14,5% vol • Barrique • Lobenberg 93+ • 2015-2035

Dunkles Rubinrot mit Schwarz. Duftige, schwarz- und rotfruchtige Nase, Erdbeere, Brombeere, Blaubeere.

18982H 2010

0,75 l

(36,67 €/l)

27,50



Lilian Ladouys



2010 Château Lilian Ladouys Cru Bourgeois

Lilian Ladouys • Saint Estèphe • Cab. Sauv. Merlot • Barrique
14,5% vol. • WS 90-92 Lobenberg 92-94 • 2016-2035

Gelber Pfirsich neben satter schwarzer Kirsche. Veilchen- und Rosenblätter. Im Mund leicht bittere Brombeere, schwarze Schokolade, kubanische Tabake, sehr hohe Mineralität. Steintmehl, etwas salzig. Auch satt schwarzes Cassis.

18882H 2010

0,75 l

(38,67 €/l)

29,00



Côte de Baleau



2010 Château Côte de Baleau Grand Cru Classé

Côte de Baleau • Saint-Émilion • Merlot 70% Cab. Franc • Barrique
14,5% vol. • Parker 91 Lobenberg 93-94+ • 2015-2035

Rassige Nase nach frischer schwarzer Kirsche, feine Milkschokolade darunter. Im Mund sehr zur schwarzen Frucht gehend, Brombeere, Maulbeere, auch ein bisschen Holunder darunter. Schwarze Olive.

18936H 2010

0,75 l

(38,67 €/l)

29,00



Du Glana



2010 Château Du Glana Cru Bourgeois

Du Glana • Saint Julien • Cab. Sauv. 75% Merlot 20% Petit Verdot 5% • Barrique
14% vol. • Lobenberg 93-94 • 2017-2040

Extrem duftige, reife rotfruchtige Nase. Zwetschge, Waldhimbeere, Walderdbeere, Milkschokolade, rote Kirsche.

18853H 2010

0,75 l

(39,93 €/l)

29,95



Clos Puy Arnaud



2010 Château Clos Puy Arnaud

Clos Puy Arnaud • Côtes de Castillon • Merlot Cab. Franc • Barrique
15,0% vol. • Lobenberg 94-95+ • 2018-2040

Traumhaft feine Nase, rote und schwarze Frucht. Überwiegend Johannisbeere, feine Milkschokolade. Im Mund rassige Säure, tolle Frische. Satte rote und etwas gelbe Frucht überwiegen die schwarze Frucht.

19122H 2010

0,75 l

(46,00 €/l)

34,50



Seguin



2010 Château Seguin

Seguin • Pessac Léognan • Merlot 50% Cab. Sauv. 50%
15,0% vol • Barrique • Gerstl 19 Lobenberg 94-95 • 2016-2046

Im Mund rassiger Anrunk, tolle Säure und Frische, dann vornehmlich schwarze Frucht, schwarze Kirsche

19680H 2010

0,75 l

(46,67 €/l)

35,00



Nachfolgend finden Sie die zu den Bewertungen angegebenen Bezeichnungen:

Galloni	= Antonio Galloni mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Burghound	= Allen Meadow's Burghound.com mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Falstaff	= „Falstaff“ mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
John Gilman	= John Gilman – View from The Cellar mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Gabriel	= René Gabriel mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Gerstl	= Max Gerstl mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
IWC	= Steve Tanzer's International Wine Cellar mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Jancis Robinson	= Jancis Robinson mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Lobenberg	= Heiner Lobenberg mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
MdM	= Markus del Monego mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
NM	= Neil Martin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
PM	= Peter Moser mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Parker	= Robert Parker und TheWine Advocate mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Suckling	= James Suckling mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
TA	= Tim Atkin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
WE	= „Wine Enthusiast“ mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
WS	= „Wine Spectator“ mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten

Verkaufs- und Lieferbedingungen, Rückgabebelehrung

I. Allgemeines

1. Die nachfolgenden Verkaufsbedingungen richten sich nur an Endverbraucher.
2. Für diesen Vertrag gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Dies gilt nicht, wenn spezielle Verbraucherschutzvorschriften im Heimatland des Käufers günstiger sind.
3. Hat der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland oder einem anderen EU-Mitgliedstaat, ist ausschließlicher Gerichtsstand für sämtliche Streitigkeiten hieraus der Geschäftssitz der Verkäuferin.

II. Vertragsschluss

1. Alle Angaben zu Produkten und Preisen im Online-Angebot dienen der unverbindlichen Information und stellen noch kein rechtsverbindliches Angebot dar. Der Käufer gibt mit der Bestellung ein verbindliches Angebot zum Vertragsschluss ab. Alle Eingaben im Bestellvorgang werden vor Abschluss der Bestellung noch einmal in einem Bestätigungsfeld angezeigt. Eingabefehler können dort korrigiert werden. Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Der Vertrag kommt noch nicht durch die automatisch generierte Bestellbestätigung, sondern erst mit Annahme des Auftrags durch die Verkäuferin (Lieferung der Ware oder ausdrückliche Auftragsbestätigung) zustande.
2. Bei Bestellungen im Online-Shop speichert die Verkäuferin den Vertragstext und sendet dem Käufer die Bestelldaten sowie die Verkaufs- und Lieferbedingungen per E-Mail zu.
3. Die Vertragssprache ist deutsch.

III. Zahlungsbedingungen

1. Es gilt die zum Zeitpunkt der Bestellung aktuelle Preisliste. Mit Erscheinen der jeweils neuen Preisliste verliert die vorherige ihre Gültigkeit.
2. Die Preise verstehen sich inklusive der bei Bestellung geltenden gesetzlichen Mehrwertsteuer.
3. Bei Subskriptionsgeschäften, bei denen die Lieferung später als vier Monate nach Vertragsschluss erfolgt, berechnen zwischenzeitlich erfolgte Änderungen des Mehrwertsteuersatzes beide Parteien zur entsprechenden Preisanpassung.
4. Die Verkäuferin akzeptiert Zahlung per Rechnung und durch Einzugsermächtigung. Bei Zahlung im Lastschriftverfahren erfolgt die Belastung des Rechnungsbetrages, wenn die Verkäuferin die Bestellung des Käufers annimmt. Bei Rechnungszahlung ist der Kaufpreis nach Rechnungserhalt ohne Abzug durch Überweisung auf ein Konto der Verkäuferin zu zahlen.
5. Scheckzahlungen werden nicht akzeptiert.
6. Eine Aufrechnung oder Zurückbehaltung des Käufers ist ausgeschlossen, es sei denn, die Aufrechnungs- oder Zurückbehaltungsforderung ist unbestritten und rechtskräftig festgestellt.

IV. Lieferung

1. Die Preise gelten ab Lager Prisdorf und schließen Verpackung, Verladung, Transport, Versicherungen und ähnliche Leistungen nicht ein. Ab 150 Euro im Einzelfall oder 12 Flaschen erfolgt die Lieferung an Verbraucher in Deutschland und Österreich frei Haus. Darunter betragen die Kosten für Versand und Verpackung pro Flasche 0,50 Euro, mindestens jedoch 5 Euro pro Auftrag. Unsere Liefergebiete und die Versandkosten für Lieferungen in andere Länder sind der Aufstellung unter „Liefer- und Zahlungsbedingungen“ zu entnehmen. Für Lieferungswünsche in weitere Länder bitten wir um vorherige Anfrage. Bei Zahlungen aus dem Ausland trägt der Käufer alle zusätzlichen Kosten, wie Bankspesen und Überweisungsgebühren.
2. Soweit nicht anders angegeben, erfolgt die Lieferung innerhalb Deutschlands binnen drei Werktagen nach Vertragsschluss. Die Lieferzeiten für Lieferungen ins Ausland sind der gesonderten Aufstellung unter „Liefer- und Zahlungsbedingungen“ zu entnehmen.
3. Bei Lieferung auf Abruf hat der Käufer innerhalb von 2 Wochen gerechnet vom Vertragsabschluss, die Kaufgegenstände abzurufen.
4. Eine Abholung der Weine ist in Prisdorf nach terminlicher Absprache möglich. Hierbei werden keine Rabatte oder Skonti gewährt.

V. Gewährleistung

1. Füllniveau und Flaschenzustand können vor Verkauf bei der Verkäuferin erfragt werden. Bei Weinen, die älter sind als 15 Jahre gilt das Füllniveau Top Shoulder als normal, ab 25 Jahren High Shoulder.
2. Gewährleistungsansprüche des Käufers sind nach Wahl des Verkäufers auf Beseitigung des Mangels oder Lieferung einer mangelfreien Sache (Nacherfüllung) beschränkt. Bei Fehlschlägen der Nacherfüllung hat der Besteller das Recht, nach seiner Wahl zu mindern oder vom Vertrag zurückzutreten.
3. Weitergehende Ansprüche des Käufers, insbesondere wegen Mangelfolgeschäden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt nicht bei Vorsatz, grober Fahrlässigkeit oder Verletzung wesentlicher Vertragspflichten des Verkäufers sowie im Falle der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit. Das Recht des Käufers zum Rücktritt bleibt unberührt.

VI. Eigentumsvorbehalt

1. Die Waren bleiben Eigentum des Verkäufers bis zur Erfüllung sämtlicher ihm gegen den Besteller zustehenden Ansprüche (Vorbehaltsware), auch wenn die einzelne Ware bezahlt worden ist.
2. Der Käufer darf die unter Eigentumsvorbehalt stehende Ware weder verpfänden noch zur Sicherung übereignen. Bei Pfändung sowie Beschlagnahme oder sonstigen Verfügungen durch Dritte hat er die Verkäuferin unverzüglich davon schriftlich zu benachrichtigen.

VII. Widerrufsbelehrung

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Lobensbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG, Tiefer 10, 28195 Bremen, Telefon: 0421-705666, Telefax: 0421-705688, E-Mail: gute-weine@gute-weine.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgeschickt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an unser Lager in Prisdorf (IWS Transport GmbH, Lager Lobensbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG, Hauptstr. 10-12, 25497 Prisdorf) zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Wir tragen die Kosten der Rücksendung der Waren.

Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Ausschluss des Widerrufsrechts

Das Widerrufsrecht besteht nicht bei Verträgen zur Lieferung alkoholischer Getränke, deren Preis bei Vertragsschluss vereinbart wurde, die aber frühestens 30 Tage nach Vertragsschluss geliefert werden können und deren aktueller Wert von Schwankungen auf dem Markt abhängt, auf die der Unternehmer keinen Einfluss hat.

Ende der Widerrufsbelehrung

VIII. Jugendschutz

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liefert die Verkäuferin nur an Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Der Kunde verpflichtet sich dafür Sorge zu tragen, daß nur er selbst oder eine von ihm bevollmächtigte, volljährige Person die Ware entgegennimmt.

Muster-Widerrufsformular

(selbstverständlich können Sie uns auch weiterhin einfach anrufen!)

Widerruf

An
Lobensbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG
Tiefer 10
28195 Bremen
Telefax: 0421 - 70 56 88
E-Mail: gute-weine@gute-weine.de

Hiermit widerrufe(n) ich/wir den von mir/uns abgeschlossenen Vertrag über den Kauf der folgenden Ware:

bestellt am / erhalten am*:

Name des/der Verbraucher(s):

Anschrift des/der Verbraucher(s):

Datum:

Unterschrift (nur bei Mitteilung auf Papier)

* unzutreffendes bitte streichen

Lobensbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG

Tiefer 10 · 28195 Bremen | Telefon 0421 - 70 56 66 | Telefax 0421 - 70 56 88
E-Mail gute-weine@gute-weine.de | www.gute-weine.de

BORDEAUX

